Theol

III. III. 396 de.

RA5093.

ESTIGA

Est. A9132

Joh: Jacob Hasenclever in der Nüdel Halbay

ler: 7.

So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel, Bessert ewer leben v. wesen, so will ich bey Euch wohnen an diesen ort

A Gottfr. Reits Const. Mihi 41

Johannes Jacobus Hasenclever

Anno 1755 d. 2 Hen

Johann

Hasenclever

1785 d. 11 April

5-A
5145

Abfertigung vnd Ableinung

Der Hundert vnd Zwey vnd Dreyssig

Evangelischen Warheiten/

Welche die Jesuiten boßhafftiger weise auß meinem Buch von Luthert/vnd der Lutherischen Prædicanten Beruff zum Lehr-Ampt/zusammen geraspelt / vnd vnter der Nebel Kappe eines vngenanten Pflasterstreichers an tag gegeben: Anno 1613. 720

Frommen eyfferigen Christen zu nötigem Vnterricht gestellet / Vnd auff inständiges Anhalten in Druck verfertiget

Durch

M. HERMANNUM SAMSONIUM, Pastorem/ vnd der Schulen Inspectorem zu Riga.

Gedruckt zu Lübeck durch Hans Witten/ In Verlegung Christian Ritzawen/ Buchbinders zu Riga/ 1617.

Ezech. 13. v. 11. 12.

SPrich zu den Tünchern die mit losem Kalck tünchen/das abfallen wird. Denn es wird ein Platzregen kommen/ vnd werden grosse Hagel kommen/ die es fällen/ vnd ein Windwirbel wird es zureissen/ Siehe/so wird die Wand einfallen: Was gilts/denn wird man zu euch sagen: Wo ist nun das Getünchte/ das jhr getüncht habt?

Irenæus lib. 1. cap. 35.

Adversus hæreticos victoria est, sententiæ eorum manifestatio.

Theodor. dial. 1.

Non conviciamur, sed pro veritate prælia-mur.

Est. A
9132
LH3450519

Den Gestrengen/Edlen/Ehrnvesten/Hochweisen/Hochgelahrten vnd Achtbarn Herren

Burggraffen / Bürgermeistern vnnd Rhatsherren der Königlichen Stadt Riga / &c. Meinen großgünstigen Herrn vnd Förderern/

GOttes Gnad / Fried vnd Frewd durch Christum vnsern Immanuel/ vnd Erleuchtung des Heiligen Geistes in seligmachender Warheit / sampt meinem demütigem trewem Gebet / vnd bereitwilligen Diensten allzeit mit fleiß zuvor.

GEstrenge Edle Herren/ Wir lesen im 3 Buch der Könige am 12 Capit. wie daß der König Israel Jeroboam genandt / jhm zu gemüthe geführet die Vnbestendigkeit vnd Wanckelmütigkeit des gemeinen Mannes/ vnd darüber gerathschlaget / wie er die zehen Stämme / welche vom Könige Juda waren abgetretten / möchte im zaum halten / vnd jhm dergestalt anhängig machen/ daß sie nicht wieder zum Hause David kehren/vnd mit demselben in vorige Bündnuß tretten möchten. Er hat aber bey jhm einen solchen Discurs vnd Raht gehalten: Entweder mein Volck muß hinauff gehen Opffer zu thun in des HERRN Hause zu Jerusalem/oder sie müssen nicht gehen. Sol ich sie lassen gehen nach Jerusalem jhres Gottesdiensts halben/so trag ich die beysorge/sie möchten sich wieder von mir zum Hause David abwenden/jhren alten Herrn den Rehabeam wieder zum Könige annemen/ vnd mich erwürgen. Darumb ists besser/sie ziehen nicht hinauff nach Jerusalem. Weil aber das Volck nicht ohne Gottesdienst kondten leben / hat er dem Handel weiter nachgedacht/vnd diß Mittel erfunden: Er machte zwey güldene Kälber/vnd setzte eins zu Bethel / vnd das ander thät er gen Dan/vnd sprach zu seinem Volck: Es ist euch zu viel hinauff gen

...a zu gehen/Siehe da sind deine Götter/die dich auß Egypten geführet haben.

Er ließ es aber dabey nicht gnug seyn / daß er den Gottesdienst verendert/ sondern er machet sich auch an die Priester/ dieselbe verstieß er vnd seine Söhne / daß sie dem HErrn nicht PriesterAmpt pflegen musten. Darumb haben die auch verlassen jhre Städte vnd Haabe / vnd kamen zu Juda gen Jerusalem / wie 2. Chron. Cap. 11. zu sehen ist. Dagegen machte er Priester von den Geringsten im Volck/die nicht von den Kindern Levi waren: Zu wem er Lust hatte/ des Hand füllet er/der ward Priester der Höhe.

Diese Historiam wollen die Jesuiten auff vns treiben / nennen vns KälberPrædicanten / vnser Religion ein Kälberische Religion / wie auß der Dedicationschrifft jhres Schmehebuchs zu ersehen. Aber ich bitte fleissig/daß ein jeder wolle warnehmen/ wie eben diese Historia keine andere deute vnd treffe / als eben die Papistische Priester: Sie sind die rechte KälberPriester/Jhre Religion ist die rechte Kälberische Religion: Welches alles gar leicht jhnen kan vberwiesen werden mit nachfolgenden Stücken:

I. Bethel war allwege sampt seinen Priestern wider die Leviticsche Priester: Diese drungen auff das klare Wort GOttes / Deut. 12. v. 5. Jhr solt dem HErrn ewrem Gott nicht also thun/sondern an dem Orth/den der HErr ewer Gott erwehlen wird/auß allen ewren Stämmen/ daß Er seinen Namen daselbst lest wohnen / solt jhr forschen vnd dahin kommen. Solch Befehl Gottes ließ Bethel sampt seinen Priestern fahren / vnd haben jhnen selbst wider Gottes klares Befehl einen frembden Orth zum Gottesdienst angestellet. Eben also handeln die newe KälberPriester von Bethel / (welche Arth zu reden die Jesuiten mir eingeraunet /) die setzen Gottes himmelklares Wort auß den Augen/in Stümmelung des Sacraments / in der Priester Ehe / in der Geisselung/im Handel der Rechtfertigung/ꝛc. Vnd richten jhre eigene Kirchensatzungen auff: Dargegen die wahre Diener Gottes mit den Machtsprüchen des reinen Worts Gottes / auß der Rüstkammer des heiligen Geistes / streiten vnd kämpffen müssen.

II. Bethel sampt seinen Priestern hat keines weges wollen abgöttisch genennet/oder dafür angesehen seyn wollen. Dann sie vermeynet Gott dem HErrn zu dienen/inmassen gemeldter König Jeroboam am bemeldten Ort dem Volck fürhalten lassen: **Siehe da sind deine**

Götter Jsrael/die dich auß Egyptenland geführet haben. Da er der Meynung gar nicht gewest/daß die Kälber/so er erst auß Gold giessen lassen/das Volck auß Egypten geführet/ sondern daß daß sie bey denselben Gott dem HErrn / der sie auß Egyptenlandt geführet / so wol als zu Jerusalem dienen können vnd sollen/ Wie auch Aaron der HohePriester sein gegossen Kalb keines wegs für einen Gott gehalten/sondern außruffen lassen: Exodi 32. v. 5. **Morgen ist des HErrn Fest.** Eben so thut die Papistische Priesterschafft auch/ die wollen jhre Abgötterey mit gleicher Farbe schmincken vnd vberstreichen/daß sie nicht die Bilder selbst/sondern GOtt in den Bildern verehren: Daß sie nicht für die Bilder/ sondern für Gott in den Bildern knyen vnd niderfallen / Wie der Jesuit Costerus redet in seinem Enchiridio, pag. 439.

Die heiligen Propheten aber haben nichts desto weniger auß dem Mund Gottes dawider geeiffert/dieselbe eine Hurerey / ein Abgötterey vnd Grewel geheissen/ den Orth Bethel/ haben sie Bethauen/ das ist/ ein Götzenhauß/genennet/wie zu sehen Jerem. 2. v. 20. Oseæ 4. v. 15. Eben also eyffern wir auch mit Ernst wider die Abgötterey der Jesuiten/als welche nirgend zu beweisen haben/ daß man Gott in dem Bild sol verehren vnd anbeten.

III. Bethel hat getrotzet vnd gepochet auff das alte Herkommen/weil der Ertzvater Jacob dem Orth selbst den Namen Bethel / das ist/Gotteshauß/gegeben/ darumb/ daß jhm GOtt daselbst erschienen / Gen. 28. v. 19. Gen. 35. v. 1. Der ander Orth Dan / ist berühmbt gewesen von wegen des Sieges/ den GOtt der HErr den Danitern wider die Stadt / die zuvor Lais geheissen/ hernach Dan genennet worden / verliehen: Vnd weil von der Ersten Eröberung an/ ein vnzerstückte StuelErbschaffe der Priester sich an dem Orth befunden/ auch stets daselbst Priesterliche Werck verrichtet worden / biß zu der Assyrischen Gefängnuß/also länger denn 400 Jahr/ Judic. 18. v. 27. Also sind die Papistische Priester mit jhrem alten Herkommen vberauß sehr geschwulstig vnd großmütig / wie männiglichen gnugsam bekandt ist.

IV. Bethel vnd Dan haben prächtige Namen geführet: Dann **Bethel heist Gottes Hauß: Dan heist Richter.** Also wil die Papistische Priesterschafft auch mit dem Nahmen prangen / daß sie seyn Catholici, Jesuitæ, &c. Jhre Kirche sey Ecclesia Catholica.

Wie nun die Propheten vnd die Levitische Priester den Rhum dem Bethel vnd Dan haben müssen nehmen/vnd niderlegen: Also müssen die Evangelische Lehrer auch thun den vncatholischen Jesuiten.

V. Bethel vnd Dan hat gehabt seinen Jeroboam / das ist auff Deutsch/ einen Obersten/ Doctor, Lehrer / der Gewalt hat zu lehren: Die Papistische Priesterschafft hat auch jhren Jeroboam/den Bapst/ welchen sie zum Richter vnd Schiedesman in Streitsachen auffwerffen/vnd sich jhme dergestalt vnterwerffen/ daß/wann der Bapst Laster thete befehlen/vnd Tugenden verbieten/ so müsten sie jhm folgen: Wie auß diesen Worten des Bellarmini lib. 4. de Rom. Pontif. capit. 5. zu ersehen: Nam fides Catholica docet, omnem virtutem esse bonam, omne vitium esse malum: si autem Papa erraret præcipiendo vitia, vel prohibendo virtutes, teneretur Ecclesia credere, vitia esse bona, & virtutes malas, nisi vellet contra conscientiam peccare. Das ist: Denn der Catholische Glaub lehret / daß alle Tugendt gut sey/vnd alles Laster böse sey: Wann aber der Bapst solte jrren/vnd befehlen Laster/vnd Tugenden verbieten/so müste die Kirche glauben/daß die Laster gut weren / vnd die Tugenden böse/wofern sie nicht wolte wider das Gewissen handeln. Dawider müssen die Evangelische Lehrer streiten / vnd beweisen / daß vns GOtt seinen Sohn zu hören befohlen hab in heiliger göttlicher Schrifft/vnd nicht den Bapst.

VI. Der Streit zwischen Bethel vnd Dan / vnd die Levitische Priester ist so gestiegen/daß offentliche Verfolgung darauß erwachsen: Die Levitische Priester haben jhren Sitz verlassen/ vnd sind gewandert nach Jerusalem: Vnd wer Bethel hat Bethauen gescholten / der hat müssen des Todes seyn/3. Reg. 13. v. 4. Solche Verfolgung gehet heutiges Tages im schwang zwischen den Papistischen Priestern den Jesuiten/vnd den Evangelischen Lehrern. Wer sich aber fürchtet/der ziehe ein Panzer an.

VII. Die Papistische Priesterschafft hat jhren Jeroboam / der ist **Bethel** an dem Ort/ da er sitzet im Tempel/ martert die Gewissen/ darin er seinen Abgott Mausim setzt gewaltiglich. **Dan** aber / das ist/ Richter ist er/in dem er sich auffbläset/ daß alle Weltliche Richter Vrtheil bey dem Römischen Stuel erholen müssen: Also führet er geistlich vnd weltlich Schwerd. Seine getrewe Helffers Helffer die Jesuiten folgen jhm hierinn trewlich.

IIX. Letzlich / Jeroboam des Bethels vnd Dan Patron hat Prie-

Priester gemacht von den Geringsten im Volck / die nicht Kinder Levi waren: Zu wem er Lust hatte/des Handt füllet er / vnd der ward Priester der Höhe. So gehet es warhafftig im Bapstthumb daher/ da fragt man nicht/Wie viel daß einer studirt habe/oder nicht? Ob er von den Kindern Levi sey? Das ist / Ob er das Wort GOttes wisse recht zu theilen? Denn also lautet das Pontificiale Romanum Venet. pag. 3. Literatura in subdiaconatu & diaconatu mediocris sufficit, ut saltem sciat benè, & expeditè legere, & competenter cantare: det operam Grammaticalibus. Das ist: Die Kunst darff so hoch nicht seyn bey einem Subdiacono vnd Diacono, wann er nur wol vnd fertig lesen / vnd richtig singen kan / sonst mag er sich in der Grammatica vben. Weiter stehet allda: In Sacerdote autem promovendo sufficiens literatura requiritur: Sciat Grammaticam, præsertim si sit sæcularis. Das ist: Zu der Promotion des Priesters wird eine gnugsame Kunst erfordert/er sol die Grammaticam wissen/sonderlich wo er ein Weltlicher ist.

Welcher Paulus hat in dem Examine vnd Prüffung der jungen angehenden Prediger auff die Grammaticam gedrungen / das möcht ich gern wissen. Demnach ists auß diesen acht Vergleichungen vnd Beweisungen offenbar/daß diese Historia nicht vns/ sondern die Papistische Priesterschafft angehe / als welche rechte Kälberische Priester seyn/vnd eine rechte Kälberische Religion haben: Denn also lauten jhre Worte/deren ich mich jetzo zur Ableinung der Vnwarheit gebrauchen muß.

Wir Lutherischen sind von jhnen außgegangen / vnd haben vns zur Nachfolg der Levitischen Priester / welche von Bethel vnd Dan zu Juda gen Jerusalem geflohen/zu der Kirchen Gottes begeben/ welche von den heiligen Aposteln nach der Himmelfarth vnsers HErrn vnd Erlösers Jesu Christi/durch jhre Mündliche Lehr/ Predigt vnd Wort des heiligen Evangelij / vnd durch jhre in dem Newen Testament begriffene Schrifften vnd Bücher / in der gantzen Welt gepflantzet/ vnd in Einigkeit des Glaubens an das Evangelium des gecreutzigten Christi versamlet worden. Die Lehre der Propheten vnd Apostel ist vnser Richtschnur/Bleywage vnd Rötelstein / darnach wir alle andere Abriß oder Muster der Kirchen abmessen sollen / auff daß die Bawleute nicht vber diese Schnur hawen / oder der Kirchen Baw nicht vngerad auff führen. Wann ein Buch, oder Predigt nicht in der Apostel

Bley

Bley stehet / vnd das Bleyscheidt schlegt nicht recht ein / so sol vns der Lehrer/als ein Hümpler vnd Kälberischer Prædicant verdächtig seyn.

Troz aber sey allen Jesuiten geboten / daß sie vns einen einigen Artickel können fürwerffen / welcher nicht in GOttes himmelklarem Wort gnugsam gegründet stehe. Wir können aber jhnen nicht einen/ sondern gar viel zeigen/die nicht in der Schrifft grund haben/ sondern derselben mit breitem Kopff zu widern lauffen.

Sie stechen aber sonderlich an in jhrer Dedicationschrifft vnsere Ordination/ als wann die nicht bündig noch gültig oder passierlich sey/weil wir keine Bischöffe vnter vns haben. Dann sie die Ordination der Priester vnd Kirchendiener auff Krafft Bischöfflicher Authoritet/Würde/Gewalt/Weyhe vnd Ampt gründen vnd setzen.

Zwar ich gestehe es/daß wir keine FürstenBischöffe vnter vns haben/ Auch von keinem Weyh- Schein- vnd SpectakelBischöffen wissen / deren Weyhbischöfferey darinnen bestehet / nemlich Glocken zu täuffen/ Kirchenhöffe vnd Kirchen / Altar / Steine / Kirchengerethe mit jhrem Weyhwasser zu heiligen/vnd/welches das höchste ist/schein- vnd SpectakelMeß halten. Wir haben aber die rechte Apostolische Bischoffe/wie sie vns S. Paulus beschreibt Act. 20/ 1. Tim. 3/ Tit. 1. Wie ich solches gnugsam in diesem Buch bewehret. Deren Krone ist das liebe befohlene Volck/wie Paulus zun Philiv. am 4. spricht: **Jhr seyd meine Frewde vnd meine Krone:** Deren Bischoffsstab ist Gottes Wort / damit sie die reissende Wölffe von dem Schaffstall Christi abtreiben: Deren Chrisma oder Salbung ist der heilige Geist/ vnd seine Göttliche Lehre/welche die Salbung genandt wird/1. Joh. 2. Welchen Heiligen Geist / sie durch das Wort vnd Gebet mit Auffstegung der Hände empfangen/ Welchen die eusserliche Salbung im Alten Testament bedeutet/die denn auffgehöret/do der allerheiligste Christus Jesus vnser wahrer König vnd HoherPriester mit FrewdenOel von dem Heiligen Geist gesalbet ist. Vnd ist vnlaugbar/daß das newe Chrisma nicht vom HErrn verordnet/Sondern von den Vätern erstlich zur Erinnerung eingeführet / vnd nun durch vngöttliche Exorcismos vnd Aberglauben zum höchsten Mißbrauch gewendet/ vnd der gestalt nicht kan noch sol gebraucht werden / viel weniger daß es vonnöthen sey.

Dar-

Darumb so felt hiemit jhr bestes Fundament in ein hauffen / weil beweißlich / daß wir nach Beschreibung S. Pauli / wie auch S. Peters/1. Petri 5. Bischoffe haben / welche nicht anders seyn als Lehrer. Ich wil jetzo nicht viel von Patribus sagen / weil sie in dieser Materia in diesem Buch gnugsam gereget seyn/ stimbt jhnen doch jhr eigen Lombardus ab / lib. 4. dist. 24. cap. 8, Apud veteres, spricht er/iidem Episcopi & Presbyteri fuerunt: Das ist / Bey den Alten (verstehe in der vhralten Apostolischen Kirchen) sind die Bischöffe vnd Priester ein ding gewesen.

Vber das/wann die Ordination eines Predigers solte mehr gelten/welche vom Bischoff geschehen / als von einem andern Lehrer / so folgt daß die Krafft vnd Würckung der Ordination nicht so sehr von Gott/ als von der Person herrühre: Dagegen doch S. Paulus lehret 2. Corinth. 4. v. 7: **Wir haben solchen Schatz in jrrdischen Gefässen/auff daß die vberschwenckliche Krafft sey Gottes/ vnd nicht von vns.** Man lese was D. Nicolaus Abbas Panormitanus, der fürnemste Canonist in cap. quarto de consuetudine gewaltig/anzeucht / vnd sagt klar / daß etwan Priester von Priestern sind geweyhet worden. Ja/was wollen wir mehr/haben doch die Propheten vnd Lehrer (do keines Apostels oder Bischoffs gemeldet wird) Paulo vnd Barnaba die Hände auffgelegt? Actor. 13. v. 1.

Weiter schreyen sie (die Jesuiten) in der Dedicationschrifft/Luther könne sich darauff nicht beruffen / daß jhn ein Bäpstischer Bischoff ordiniert / weil er jhn keines weges zu einem Lutherischen Exercitio oder KirchenAmpt consecriret vnd geweyhet/sondern zum Catholischen Beicht hören/absoliren von Sünden/Meß lesen/ etc.

Hierauff gebe ich jhnen diesen hellen vnd klaren Bericht: D. Luther vnd seine Mitgehülffen seind (auch vnter dem Bapstthumb) nicht darzu (eigentlich davon zu reden) beruffen worden / daß sie solten die Bäpstische Jrrthumb in die Kirche Gottes einpflantzen/ sondern daß sie solten die Menschen tauffen / sie den Christlichen Glauben lehren / sie lehren beten/vnd den himlischen Vater anruffen: sie lehren gottselig nach den zehen Geboten leben: daß sie solten den Christen das H. Abendmal reichen / vnd die bußfertige Sünder von jhren Sünden absolviren/den vnbußfertigen aber jhre Sünde vorbehalten. Dieses ist das

 rechte

rechte Fundament vnd Grund/ auff welchen aller Kirchendiener (auch im Bapstthumb) Beruff gestanden vnd gegründet gewesen. Von diesem Grund ist weder D. Luther/ noch seine Mitgehülffen abgetretten/ sondern haben mit allem Fleiß die alte Marckstein gesucht/ welche mit Menschen Lehren vnd mit Menschensatzungen durch die Bäpst waren verdeckt worden: vnd haben die obgemeldten Häuptstück nach dem heiligen Wort Gottes erkläret/ vnd bey der Gemeine Gottes getrieben. Derowegen/ ob sie wol die Menschen Lehren vnd Menschensatzungen (auß Anweisung heiliger Schrifft) fallen lassen/ vnd als Pflantzen/ die der himlische Vater nicht gepflantzet/ auß dem Garten Gottes außgerafft/ vnd als Vnkraut hingeworffen: So haben sie doch hiemit jhren ordentlichen Beruff nicht hingeworffen: Sondern sind allererst recht eyfferig vnd Christlich/ mehr denn zuvor in denselbigen eingetretten/ vnd in demselbigen trewlich gewandelt/ vnd seind dem jenigen in der That nachkommen/ das jhnen in jhrer Priesterweyhe eingebunden worden/ welche im Bapstthumb mit diesen Worten (doch in Lateinischer Sprach) beschlossen worden: **Gehet hin in alle Welt/ vnd prediget das Evangelium aller Creaturen.** Demnach haben sie jhren Beruff hiedurch nicht verlohren/ in dem sie das heilige Evangelion geprediget/ wie es der HErr Christus vnd seine liebe Apostel zuvor auch selbsten geprediget haben. Vnd dieweil sie jhren ordentlichen Beruff zum heiligen Evangelischen Predig Ampt gehabt/ so haben sie auch (so wol als Timotheus vnd Titus) andere Personen zum Kirchendienst ordentlich beruffen vnd verordnen können. Wie denn auch/ Gott Lob/ bißher geschehen/ vnd biß an den Jüngsten Tag geschehen wird.

Man sehe auch die Gelegenheit an/ wie D. Luther dazu gerathen/ das Bapstthumb anzustreiten/ so wird sich noch viel mehr finden/ daß dieses ein nichtiges vnd krafftloses Gespey ist. Es haben vor Lutheri Zeiten alte/ ehrliche/ gottsfürchtige vnd gelehrte Leute/ geistlich vnd weltlich mannichfaltig vber die grewlichen vnd grossen Mißbräuch in der Kirchen geklagt/ vnd menniglich vor vnd nach den Concilien zu Costnitz vnd Basel/ nach einer Christlichen Reformation Verlangen gehabt: Endlich hat man es mit dem Ablaß Kram so grob gemacht/ daß es auch die einfeltigen Christen nicht länger haben erdulden können. Vnd wiewol von Bischoffen/ Theologen vnd andern Doctoren niemand sich hat dörffen offentlich darwider legen/ denn sie alle mit Bäpstischen Eyden verstrickt/ vnd auß Furcht darwider nicht haben reden dörffen: So hat doch Gott auß sonderbaren Gnaden Herrn Lutherum erwecket/ jhm Sinn/ Hertz vnd Muth dazu verliehen/ sich offentlich dawider zu legen.

Hat also den allergröbesten Grewel zu erst angegriffen/ da die Ablaß Prediger offentlich vnd so vnverschämbt außgeruffen/ daß/ wann der Pfennig im Kasten klinge/ so würde dadurch die Seele auß dem Fegfewer erlöset. Item/ daß sie fürgegeben/ so jemand (das grawsam zu hören) die Mutter GOttes an jhren Jungfräwlichen Ehren geschändet/ were dieser Ablaß so groß/ daß es dadurch vergeben.

Item/ Es dorffte des Tetzels Subcommissarius, auch ein Prediger Münch Bartholomæus genandt (welches Fürst Georg von Anhalt bezeuget/ daß er es mit seinen Ohren zu Dessaw selbst in seiner Jugend gehöret) vnverschämpt sagen: Wie er von dem heiligen rothen Ablaß Creutz/ daran des Bapsts Wapen gehangen/ mit seinen Augen sehe das Blut Christi miltiglich herab fliessen/ vnd daß solche grosse Gnad von der Zeit des Leydens Christi nicht gewesen. Summa, er hat mancherley Rencke gebraucht/ die Leute zu bereden/ daß sie in den Kasten legten.

Was meynen nun wol die Jesuiten: Solte wol der Bäpstische Bischoff Lutherum zu solchen Lehrpuncten beruffen haben?

Weiter/ dieweil Tetzel mit den seinen zu vertheidigen solcher offentlichen Betrug vnd Blasphemien, des Bapsts Gewalt anzog/ vnd alles auff eine solche ertichte verführische gottlose Regel gründete/ vngefehrlich der Meynung: Quicquid fit ex Papæ certâ scientiâ, nullius debet aggravare conscientiam. Ist nachmals durch GOttes Schickung D. Luthero Vrsach gegeben/ in der heiligen Schrifft sich weiter zu ersehen/ wie weit sich Bäpstlicher Gewalt erstreckt/ vñ hat dadurch befunden/ daß auch die Haupt Lehr von wahrer Buß/ von Vergebung der Sünden/ von wahrem Glauben/ von den rechten Früchten des Glaubens vnd guten Wercken/ verkehret/ die Sacrament von Christo eingesatzt/ verendert/ vnd alle Seligkeit vnd Vergebung der Sünden auff Ablaß/ Walfarthen/ Heiligen Dienst/ vnd sonst eigne Werck vnd Verdienst gestellet worden.

Was meynen abermals wol die vncatholische Jesuiten/ solte wol der Bäpstische Bischoff Lutherum zu solchen Lehrpuncten/ die schnurstracks wider Gottes Wort zielen/ beruffen vnd ordinirt haben? Man

vnterscheide allhier finem ipsius rei, & finem personæ. Das Ampt/ welches Lutherus durch die Ordination empfangen/ hat gesehen auff die Prædicatur des heiligen Evangelij / GOtt gebe was auch die Person darunter intentioniret oder gesucht. Ist also dieses hell vnd klar / ob schon jhre verboste Wahnsinnigkeit dieses nicht wil verstehen:

Ja/schreyet man/ Lutherus hat seinen Eyd / dem Bapst gethan / gebrochen: Hierauff ist diß die Antwort: I. Da Lutherus den Eyd gethan / hat er des Bapsts Lehr vnd grewliche Mißbräuche nicht erkandt. II. So ist solcher Eyd fürnemlich gerichtet gewesen auff S. Peter / vnd die seine rechte Nachfolger vnd Nachkömlinge seyn. Weil aber der Bapst von der Lehre S. Peters abgewichen/ so höret auch der Eyd auff. Cessante enim conditione, cessat etiam ipsa obligatio, scilicet conditionalis. III. Lutheri Tauffpflicht ist allen andern Eyden für zu ziehen: Dann er da GOTT gelobet/ sein Wort zu lieben / allen falschen Lehren vnd Mißbräuchen von hertzen feind zu seyn.

Letzlich so sol dieses in der Dedicationschrifft ein grossen Nachdruck geben/daß D. Luther sein Priesterweyhe selbs verworffen vnd geschendet. Aber leicht ist auch dieses zu beantworten: Lutherus machet einen Vnterscheid zwischen dem eusserlichen Larvenwerck der Menschen Satzungen/vnd zwischen dem Predig Ampt an jhm selbst/so allezeit Gottes Werck ist vnd bleibt: vnd daß mehr auff das Ampt/vnd seinen rechten Brauch zu sehen/ denn auff die Mängel der Mittele: Wie dann solches außführlich von mir gedacht ist an seinem Ort. Was man sonst mehr für Gedröusch treibt in selbiger Dedicationschrifft/ das ist von mir mehr dann ein mal an andern Orten zu boden gerichtet.

Ehe ich aber dieses alles verlasse / muß ich noch allhie heran bringen das dilemma oder Goliaths Schwert des Jesuiten Jacobi Reisingi, welches er gebraucht in Vertheidigung des abtrünnigen Wesens/so der Fürst auß der Pfaltz Wolffgangus Wilhelmus begangen/ pag. 59. **Wer hat dich (spricht er) Lutherum zum Priester-Ampt geweyhet? Wer hat dir die Macht gegeben Meß zu halten/vnd die Sünde zu vergeben? Ein Catholischer Bischoff. Ein warhafftiger oder ein vnwarhafftiger? Ein Hirt oder ein Wolff?**

Ist er ein Hirt gewesen / so bistu von jhm abtrettende ein Wolff geworden: Ist er ein Wolff gewesen/Wer wil dich für einen Hirten erkennen/welcher vom Wolff gemacht ist.

Aber dieser Knott ist gantz leicht auffzulösen / weil diß dilemma peccirt vitio malæ consequentiæ, nemlich à dicto secundum quid ad dictum simpliciter. Der Catholische Bischoff welcher Lutherum zum Predig Ampt ordiniret/ist ein warhafftiger Bischoff gewest/ wiewol nicht in allen Stücken. Warhafftiger Bischoff ist er gewest/so fern er im rechtmessigen Ampt gesessen / vnd GOttes Wort (wiewol nicht gantz lauter vnd rein) gelehret / vnd so fern hat er können Lutherum zum Lehr Ampt ordiniren. So fern er aber in vielen Puncten des Glaubens von GOttes Wort abgewichen / vnd dasselbe fahren vnd fallen lassen/so fern ist er ein Wolff gewest. Vnd in dem Lutherus von jhm abgetretten / hat er nicht von dem wahren Hirten sich abgerissen / sondern den Wolff hat er gemeidet: Vnd also ist er selbst kein Wolff geworden/sondern ist viel mehr in das rechte Hirten Ampt getretten.

Dieses alles behaupte vnd beweise ich nun mit einem gantz vnverneinlichen Exempel: Christus spricht Matt. 23. **Auff Mosis stuel sitzen die Phariseer vnd Schrifftgelehrten/alles nun/was sie euch sagen/das haltet vnd thuts.** Wolan/gleich wie nun die Phariseer vnd Schrifftgelehrten/so fern sie auff Mosis Stuel sassen/das ist/so fern sie in rechtmessigem Ampt waren/ vnd viel dinge lereten/so mit Mose vberein stimmeten/kundten gehöret vnd angenommen werden: Doch der gestalt / daß man sich neben diesem für jhrem Sawrteig wol hette fürzusehen/Matth. 16. v. 6. **Sehet zu / vnd hütet euch für dem Sawerteig der Phariseer vnd Sadduceer.** Welches alles Christus v. 12 von jhrer Lehr verstehet.

Eben auff gleichen Schlag sage ich / so fern die Bäpstische Bischöffe zun Zeiten Lutheri in rechtmessigem Ampt gesessen/das ist/das jenige gelehret / was GOttes Wort gleichstimmig gewest / so fern hat man sie hören vnd annehmen sollen: Doch hat man sich auch für dem Bäpstlichen Sawerteig fürzusehen gehabt. Derowegen hat Lutherus auch können von jhnen zum Lehr Ampt ordinirt werden / vnd hat nichts desto weniger jhren Bäpstlichen Sawerteig können meyden vnd fliehen: vnd ist darumb kein Wolff geworden/sonderlich weil er in der Ordination an die Bibel gewiesen.

Diese meine andermalige Arbeit/auff die Behauptung vnd Außführung des Beruffes Lutheri, vnd aller Lutherischen Lehrern gewendet/sampt gründlicher Abfertigung vnd Widerlegung des Schmehebuchs/welches vnter dem verdeckten Namen eines vngenandten Pflasterstreichers vnd Frantzosen Artzts/von den Jesuiten wider mich vnd mein Büchlein/ so hievon zuvor außgangen/ ist zusammen gerafpelt vnd gestoppelt worden/ hab ich E. G. H. in aller Demuth abermals wollen zuschreiben/ mit vnterthäniger Bitte/sie wollen meine gutherzige Intention vorlieb nehmen/vnd jhnen gefallen lassen. Ich suche nicht meine Ehre/ sondern GOttes vnd seiner Christlichen Kirchen Rhum/ auff daß der Jesuiten hochmütiges Rhümen vnd Pralen zurück gesetzet/ vnd gottliebende Hertzen in der einmal erkandten Warheit mügen gestercket werden. Daneben hab ichs auch mit außländischen Brieffen zu beweisen/ daß ich hiezu von andern Pastoribus bin auffgemuntert vnd angetrieben worden.

Der Vater aller Gnaden befestige E. G. H. sampt vnd sonders in seiner himlischen Warheit/ vnd erhalte vnd vertheidige die thewre Beylage seines Worts bey vns vnd vnsern Nachkommen/ wider den Teuffel vnd alle seine Helffers Helffer/ wie die auch jmmer mügen Namen haben. Gegeben in Riga Anno 1617. den 14 Junii.

E. G. H.

Dienstwilliger vnd trewer Vorbitter zu Gott

M. HERMANNUS SAMSONIUS
Pastor vnd der Schulen Inspector.

Vorrede an den Christlichen Leser.

CHristlicher lieber Leser/ Es ist dir ohne zweiffel gnugsam bewust/ was für ein schandloses Lästerbuch die Jesuiten in Riga vnter dem verkapten Nahmen eines Pflasterstreichers vnd Frantzosen Artzts/Jacob Khall genandt/ haben lassen außgehen/ vnd an des Tages Liecht kommen. Du solt aber wissen/ daß das jhre alte Arth ist/ daß/ gleich wie die Mordtbrenner/ die heimlich Fewer eynlegen/ vnd davon schleichen/ daß man jhrer nicht ehe gewar wird/dañ wañ das Fewer auffgehet/ vnd der schaden für Augen/daß man nicht mehr wehren kan/ vnd doch niemand weiß/wer es gethan: Eben also machen es auch die Jesuiten/ die verfertigen Schmutz- Schandt- vnd Schmachschrifften/setzen dafür einen frembden Nahmen/ als weren sie da nicht gewest.

Nun mag ich mit Warheit sagen/ daß ich nicht ein mal/sondern mehrmalen mein eigner Prophet bin gewest: Denn ich solche jhre Tücke offentlich von der Cantzel gestrafft/als welche in den Reichs Recessen verbotten: vnd mich daher besorget/ sie würden es mit mir nicht anders machen.

Dem sey aber wie jhm wolle/ so hab ich dessen gnugsame Kundschafft/daß der erwehnte Pflasterstreicher/welcher jhm hat einen Nahmen machen wollen/ wie Erostratus, welcher den köstlichen Tempel Dianæ zu Epheso angezündet/ damit man von jhm zu sagen wüste/ dieses Buchs kein Vrhäber vnd Auctor sey. Ich hab drey vnd zwantzig Bogen bekommen wunderlicher weise auß der Jesuiten Collegio, da sie diese materiam vnterhanden gehabt/vnd sie vnd kein ander darauff gearbeitet. Es weisen es auß die

distin-

distinctiones Logicæ vnd Metaphysicæ, so hierinn gebraucht werden. Es bezeuget es/daß sie offt die frembde Griechische Sprach anziehen/ vnd daher wider mich etwas auffbringen wollen. Letzlich ligt am Tag/ wie lotterbübisch vnd vngewissenhafft sie mit Luthero vnd seinen Schrifften vmbgehen. Ihre Spießgesellen/ als Sigismund Ehrenhold/Pater Georg Scherer/Cunrad Vetter: Wie auch andere/als Frater Johannes Naso, Johannes Pistorius, Fridericus Staphylus, &c. haben das gnugsam bewiesen/ daß es klar vnd offenbar ist/ wie die vorgesungen/ so haben diese nachgeklungen.

Sonderlich aber sind dreyerley in diesem Buch/daran sie jhr Meisterstück bewiesen: 1. An Lutheri Person: 2. An seiner Lehre: 3. An mir vnd meinem Buch.

Lutheri Person betreffend/tasten die vnverschampten Leute mit solchen vnerhörten Calumnien vnd Natterstichen an/daß es der Teuffel auß der Hellen nicht köndte noch möchte ärger machen. Darbey ich mich/ alßbald ichs gelesen/erinnert/was von einem Philosopho, Lemnio Philostrato geschrieben wird/dem begegnet auff eine Zeit ein ander/mit nahmen Ælianus Sophista, welcher mit grosser Bewegung laß ein Klaglibell/ so er wider einen zugerichtet hatte. Philostratus fragete/ Was er vnter handen hette? Er antwortet/ Er hab eine Klag auffs Papier gebracht wider Ginnidem, welcher newlicher Zeit/da er noch im Leben war/ sich nicht wol hette verhalten/ vnd damit den Römern einen grewlichen Schandtfleck angehefftet. Philostratus sagte drauff: Es were lobens werth/ wenn er es noch bey des Ginnidis Leben gethan: Einen Todten köndte jederman anklagen vnd schelten/ Vnd were demnach hiermit wenig Rhum zu erjagen.

Cœl. Rhodingin. lib. 22. c. 31.

Also mache ich mir keinen Zweiffel/ Mancher würde nicht mucken dürffen wider den thewren Heldt Lutherum, so er noch leben solte/ der wol jetzo/ nachdem er todt ist/ mit allerhand ehrenrührigen Schmeheschriften vmb sich wirfft.

Die

Die Lehre Lutheri wird auß seinen tomis von den Vncatholischen Jesuiten wider Gewissen vnd Glauben herfür gebracht/so gantz verfälschet/ daß es Beelzebub selbst nicht ärger machen köndte. Wolte GOtt/ daß sie gedechten/ daß die crimina falsi auch in Käyserlichen Rechten bey hoher Straff verbotten seyn/ ff. ad legem Corn. de falsi. l. Paulus.

Eben diese jhre verfälschung der Schrifften Lutheri ist mir ehrmahls ein antrieb gewesen/daß ich die tomos angefangen durchzulauffen: Darin ich dann mit warheit solche Geistreiche Sachen gefunden/welche mich vber alle maß belüstiget haben: Vnd sag ich vnverholen mit D. Chemnitio part. 3. locor. commun. Der sol wissen/daß er in der Theologia zimlich forth gekommen/ der lust vnd liebe hat zu Lutheri Schrifften.

Was endtlich Mich vnd mein Buch anlanget/ hilff GOtt/ wie paustet der Lästerteuffel grosse Ströme Calumnien von sich: Der Theologische Geist ist sanfftmütig/ aber der Geist/welcher das Buch geschrieben/ ist der Teuffel selbst gewest. Sie geben für/ sie haben 132. Evangelische Warheiten in meinem Buch gefunden. Ja wol/ sie habens gefunden/ wie die Spinnen das Gifft in den schönen wolriechenden Rosen finden: Wie der Teuffel in dem Gebott GOttes/ vom Bawm deß Erkäntnuß gutes vnd böses/ gefunden: Wann vnsere erste Eltern davon essen/ werden sie Gott gleich sein: Wie die falsche Zeugen in dem Spruch Christi vom Tempel seines Leibes/ ein groß crimen wider den Tempel zu Jerusalem gefunden: Wie die falschen Zeugen in der Lehre S. Stephani Lästerwort gefunden wider Mosen/ wider Gott/ wider die heilige Stäte vnd Gesetze.

Johan. 2. Matth. 26. Actor. 6.

Derwegen hab Ich anfangs gezweiffelt/ ob ich auch die Feder rüren/ vnd dawider etwas schreiben solte: Denn ein weiser Mann/wann er mit einem Narren zu thun hat/ er zürne oder lache/ so hat er nicht Ruhe; spricht Salo-

mon Proverb. 29. v. 9. Item: Antworte dem Narren nicht nach seiner Narrheit / daß du jhm nicht gleich werdest / Proverb. 26. v. 4.

Weil aber die Jesuiten vnd andere jhres gepackes vnd gefuges sich gerühmet / alß hetten sie was sonderliches erjaget / vnd jhr Buch vnüberwindtlich were: Wolan / so hab ich mich der Arbeit gern vnterfangen / vnd solch jhr Lumpen Buch durch die Hechel gezogen. Was ich darin præstieret / wirstu lieber Leser erkennen / vnd für vnser Kirchen Wolfart / vnd meine Gesundtheit jnniglich zu Gott seufftzen.

Schließlich bitte Ich auch die Jesuiten / wo es seyn kan / das grawsame schänden vnd lästern hinfüro einzustellen / vnd nicht ferner zu scharffer vnd ernster Abfertigung vrsach zugeben. Man lasse die Sachen streiten / vnd die Personalia fahren / so darff man im gegenfall sich nicht befürchten / daß wir vnsers theils jhnen molest vnd beschwerlich seyn werden.

IN JESUITAS, TONSORIS AUXILIUM IMPLORANTES.

INgenium Solis Musam tribuisse Svitis,
Hos solos sapere, hos verba rotunda loqui,
Fama fuit dudum, laudavit pollice famam
Grex novitatis amans vulgus utrogz simul.
Mirum! Samsonÿ tuba clangit, & eminus angit
Ingenium, & sapiens pectus, & ora virûm.
Nec mora, & ingenio diffisi, & pectori, & ori,
(Livo ea seu Lettus, sive Borussus alat.)
Ad vim vertuntur, sed deficientibus armis
Tonstrinæ auxilium, consiliumq; petunt.
Suppetit hic etiam, quod lædat, tuq; tyranni
Testis eras Siculi turpis inersq; metus.
Ergo accinguntur Rasoris forpice, & illâ
Radunt ac rodunt Samsonÿ usq; genas.
Samsonÿ nihil hæc vel bucca & buccina curat,
Tune timor forpex, cui framea ipsa jocus?

Ergo abeant frustra nisi fratresq́, Patresq́,
Tu quoq́, frustratus calve age tonsor abi.

In Eundem

Calvum Tonsorem.

CAlva seris, sentis, laus est cum nomine calva,
Pro calamo est forpex, pro thalamo est fera pix.

Joachimus Arnoldi, Ecclesiastes Mitovienſium.



Ist

Ist viel daran gelegen / daß ein Zuhörer wissen möge / seine Prediger vnd Lehrer haben einen rechtmessigen Beruff?

DEYlich ist viel daran gelegen. Denn der Teuffel allzeit mit seinem Anhang diesen Brauch gehabt / wenn er die Lehre nicht weiß zu tadeln vnd zuverwerffen: Vnd wann jhm derselben warheit vnd klarheit dergestalt vnter Augen leuchtet / daß jhm das Viesier möchte erstarren: So wendet er sich von der Lehr auff die Personen oder Lehrer / vnd beginnet zu erst zu disputieren vnd zu fragen / Wer sie gesandt / Woher sie jhre Vocation bekommen / Wer jhnen die macht zu lehren gegeben? Siehe dasselbe ists / was der falsche Prophet Zedekia zu Micha dem wahren Propheten gesagt: Wie / ist der Geist deß HErrn von mir gewichen / daß er mit dir redet? 3. Reg. 22. v. 24.
Also wie Christus in sein Vaterlandt kompt / da verwunderten sich viel seiner Lehre / vnd sprachen: Woher kompt denn solches? Vnd was Weißheit ist / die jhm gegeben ist / vnd solche Thaten / die durch seine Hände geschehen / ist er nicht der Zimmerman Mariæ Sohn / etc. Marc. 6.
Also abermahl die Schrifftgelerten vnd Phariseer fragen den HErrn Christum / wie sie eine solche ernste Predigt von Jhm hören: Wer bistu denn? Abermahls wie der HErr Christus die Käuffer vnd Verkäuffer auß dem Tempel getrieben / vnd einen Feygenbawm von stundt an verdorrend gemacht:

Matth. 21. v. 23.

Da fragen Jhn die Hohen Priester vnd Eltesten im Volck: **Auß was Macht thustu das? Vnd wer hat dir die Macht gegeben?**

Jmgleichen lesen wir von Johanne dem Teuffer / wie er die Jüdische Priesterschafft vnd Clerisey / die Phariseer vnd Saduceer hart angegriffen / jhre traditiones vnd Menschliche Auffsätze verworffen / den Mißbrauch der Opffer gestrafft / vnd Jedermänniglich / der da selig begeret zu werden / nirgends anderswo hin / denn zu deß Messiæ gehorsamb vnd gnugthuung gewiesen / vnd dazu das gantze Jüdische Landt reg vnd wach gemacht: Diß hat die Jüdische Clerisey zum höchsten verschmecht / beschicken jhn derwegen von Jerusalem auß / stellen inquisitional Articull wieder jhn: **Ob er sey Meßias?** Nein. **Ob er sey Elias?** Nein. **Ob er ein Prophet seye?** Nein. Vnd weiln Johannes deren keines war / so hielten sie jhm diesen Artickul für: **Auß was Macht er die Tauffe verrichtet / vnd die Vergebung der Sünden predigte /** so er doch von jhnen / welche Aaronis stell vnd stäte jnne hetten / kein Vrlaub hette / vnd von jhnen nicht beruffen were?

Joh. 1. v. 20 & seqq.

Ich vernehme solches gantz wol: Geschicht auch solches heutiges Tages den Lehrern / daß man sie befraget / wer sie beruffen hab?

Posnanienf. Iesuitæ thes. 59. Bellarm. 1. de Cler. 12. Stapleton. contro. 2. de subject. potest. Eccles. 94. art. 2.

JEreylich. Denn die Papisten dringen gewaltig in Vns mit dieser Frage / vnd tretten in die Fußstapffen der Phariseer vnd Schrifftgelerten / vnd da sie directè vnd gerad zu / vnsere Lehr solten / so sie anders vermöchten / vmbstossen: so wenden sie sich auch von der Lehr auff die Lehrer / vnd wollen jhren Beruff in zweiffel ziehen / alß wann sie kein rechtmessiges vnd von GOtt herrürendes Ampt führeten: **Sie seyn Leyen /**

Leyen / sie seyn Sudelknaben / sie haben keine macht Sacramenta außzutheilen / vnd zu absolvieren von Sünden.

In Postilla feria 3. Pentecost.

Lieber wie meynstu / daß man jhnen füglich begegnen könte vnd möchte?

WJr könten sie von vnser Person auff vnser Lehr weisen / auß welcher das Ampt entspringet: allermassen wie der HErr Christus gethan. Denn wie sie jhn fragten / **Wer bistu?** antwortet er den Phariseern / **daß er sey der / welcher mit jhnen redet.** Mit welcher Antwort er sie von seiner Person auff seine Rede / Lehr vnd Wort führet vnd leitet / daß sie darauff gute acht haben solten. Würden sie das thun / so würden sie bald sehen / **daß er nicht in seinem Namen / sondern in seines Vaters Namen kommen sey.**

Johan. 8.

Joh. 5.

Wir könten jhnen / sonderlich von wegen deß Herrn Lutheri vocation auch ohne Antwort lassen zukommen / gleich wie Johannes der Teuffer / da er seiner vocation halben besprochen worden / denen er also geantwortet: **Jch bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten / richtet dem HErrn den Weg / wie der Prophet Esaias gesaget hat.** Alß wolt er sagen: Jhr liebe Jüdische Jerosolymitanische Priester / wenn jhr ewer Ampt trewlich vnd auffrichtig führetet / vnd die Leute von den Creaturen abe / vnd durch die Mosaische typos einig vnd allein zu dem Messia / dem einigen Heylande der Welt führetet / so bedürfft Gott meiner nichts / sondern würde der Menschen Seligkeit durch ewr ordentliches ministerium befürdern. Nun jhr aber in ewrem Ampt faul / träg / schläfferig vnd nachläßig worden seid / so zeucht mich Gott auß der Wüsten herfür / vnd gebraucht meine Stimme

alß

alß eines Predigers dazu / vnd wil dem Messiæ den Weg bereiten. Vnd dieses ist gar nichts newes / GOtt hat es zuvor durch den Propheten verkündiget: Schlaget Esaiam am 40. Cap. auff / so werdet jhrs finden / daß es Gott also verordnet habe. Vnd auß dieses Gottes Krafft vnd Macht / predige ich die Tauff zur Vergebung der Sünden.

Eben diese Antwort geben wir auch vnsern Widersachern. Denn Gott hat ja der Römischen Kirchen im Newen Testament sein heiliges Evangelium gegeben durch die Apostel selbst / vnd ist gewiß dieses eine grosse gnade Gottes gewesen / daß man von der Römer Glauben hat wissen in aller Welt zusagen. Es sind auch auß den ersten Bischöffen zu Rom viel tewre Märterer worden / welche mit jhrem eignen Blut den grund vnd die Warheit deß H. Evangelij / von Christi Blut vnd Verdienst bestättiget haben / welches wir alles gar gern gestehen.

Rom. 1.

In capitulo vestro nuper Tridenti coacto in hæc verba de Ecclesia Romana locutus est Antonius Marinari⁹: Si Evangelica fides nostræ vitæ regula esset, re ipsa Christiani essemus: nunc titulo & ceremonijs vocamur Christiani.

Aber davon ist die Frage / Ob die Nachkömmelinge nach dem Gregorio Magno von Bonifacio an / haben die thewre Beylage deß H. Evangelij wol verwahret? Da antworten wir / sie haben sich mehr vmb Constantini donation, vnd vmb der Mechtildis Testament / deñ vmb das liebe Evangelium bekümmert. Haben sich gleichfals mehr darumb bekümmert / wie sie möchten Herrn in Italien werden / denn Christo viel Seelen zuführen. Summa summarum, der Bapst Adrianus VI. hat auff der Reichs versamblung zu Nürnberg Anno 1522. durch seinen abgeordenten Legaten frey vnd offentlich kegen den Reichs Ständen bekennen müssen: Scimus in hanc sancta sede multa abominanda fuisse: Scimus in hanc sancta sede multa abominanda fuisse: abusus in spiritualibus, & omnia deniq; in perversum mutata. Das ist: Wir wissen gar wol / daß bey diesem Heiligen Römischen Stuel viel grewliches Wesen eingerissen / in Geistlichen Sachen schwäre Mißbräuche vberhand genommen

Lutherus tom. 2. Ienensi offe mahls.

Item. Sleidanus.

men haben / vnd endlich alles mit einander gar vbel vnd böslich ist verterbet worden. Vnd ob wol GOtt jederzeit extraordinariè gelerte Leute erwecket hat / welche den Bapst zu Rom sampt seiner Clerisey zum rechten vermahnet haben / wie solches in dem Buch Catalogus testium veritatis intituliert, zu sehen ist. Dennoch ist viel zeit dahin gegangen / daß des HErrn Christi vnd seines thewren werthen Verdiensts fast gantz vnd gar vergessen gewesen / vnd man fast von nichts anders / denn nur von der Mutter Gottes / von den Heiligen / von jhrem Verdienst / vnd von andern traditionibus vnd auffsätzen der Väter zu reden / vnd fürzubringen gewust hat.

Solches wird in diesem Buch genugsam bewiesen.

Da nun Gott solchen Abfall 2. Thess. 2. lang geduldet / vnd numehr fast bald mit der andern Zukunfft seines Sohnes zum Gericht herein brechen wolte / hat er den lieben Lutherum erwecket / der hat deß Bapst Indulgentz vnd Ablaßkram angegriffen / vnd auß Gottes Wort widerleget / er hat die Bibel / welche im Bapstumb vnter die Banck gesteckt / wieder herfürgezogen / in die Handt genommen / vnd auß derselben das hochwürdigste Verdienst Christi illustrieret, vnd neben seinen Collegis den Mißbrauch alles Bäpstischen Aberglaubens ernstlich gestraffet / vnd dadurch in Teutsch- vnd Welschlandt alles reg vnd wach gemacht.

Diß thut nun der Römischen Clerisey vber alle masse bitter vnd wehe / allegieren jhre ordentliche succession: Sie seyn S. Peters Stuel Erben / haben bey sich die ordentliche Geistliche Iurisdiction, beschüldigen Lutherum vnd seine Nachfolger / sie seyn Schismatici, sie haben eine Trennung in Christi Kirchen angerichtet: Fragen / auß was Macht sie tauffen? Auß was macht sie Sacrament verreichen? Auß was macht sie die Absolution mittheilen / vnd Sünde vergeben? So sie doch pur lauter Leyen seyn / vnd bleiben allermassen wie die Phariseer wider Christum vnd seine Apostel / auff jhre alte irrige Meynung.

Diesen antworten wir allerdings / wie Johannes den Jüdischen Priestern/vnd sagen: **Wir sind eine Stimme eines Predigers in der Wüsten / vnd bereiten dem HErrn den Weg.** Jhr Römische Papistische Priester / habt dem Himlischen Prediger dem Sohn Gottes seine Kirchen zu einer Wüsten gemacht/ vnd seid in ewrem Ampt nachläßig gewesen: Meß habt jhr wissen zuhalten / allein Gottes Wort habt jhr nicht wollen predigen: So hat Gott den Lutherum erwecket / der muste ewer Reformator seyn. Thätet jhr Papistische Priester ewer Ampt recht in der Kirchen mit Lehren / Predigen / Täuffen / vnd Sacrament reichen / wie sichs gehöret vnd gebühret/ so könte Gott vieleicht der Lutherischen Prediger entrathen. Nun jhr aber euch schämet / daß jhr Wortsknechte seyn sollet / vnd lasset euch Weltliche Residentzen vnd Hoheit mehr angelegen seyn/denn der Menschen Heil vnd Seeligkeit / so hat Gott der HErr den lieben Lutherum vnd seine trewe Collegas vnd Nachfolger erwecket / dieselbe bereiten dem Sohn Gottes den Weg / führen die gleubige Christen ab von allen Creaturen/ vnd weisen sie dahin/daß sie alles / was sie zur Seligkeit bedürffen/nirgends anderswo/ denn einig vnd allein bey JEsu Christo suchen vnd empfahen sollen.

Merck der Jesuiter Hohnrede.

Brigitta in revelationibus suis: Christus sumet benedictionem à clero Romano,& dabit eam alteri genti facienti voluntatem Domini.

Vnd diß ist gar nicht vnversehens geschehen / Gott hat es lang zuvor verkündiget. Schlaget in der Offenbahrung Johannis auff / da werdet jhr im 14. Cap. finden / daß Gott verspricht: **Es soll ein Engel kommen/** (der ist Lutherus gewesen/) **der sol mitten durch den Himmel fliegen/vnd ein ewiges Evangelium haben/ zuverkündigen denen die auff Erden** (in dem Bapstumb) **sitzen vnd wohnen/ vnd allen Heyden/Geschlechten/ Sprachen vnd Völ-**

Völckern mit grosser Stim: Fürchtet GOtt/ vnd gebet jhm die Ehre / denn die zeit seines Gerichtes ist kommen: vnd betet an/ (nicht Mariam / Petrum / vnd andere Heiligen/) **sondern den / der gemacht Himmel vnd Erden / das Meer / vnd die Wasserbrunnen.** Andere Örter wollen wir geschweigen/Dan. 12. Matth. 24. Apocal. 18.

Dieser GOtt nun/ der Lutherum vnd alle Lutherische wider das Bapsthumb erwecket / der hat vns auch die Macht gegeben zu predigen / Sacramenta zu reichen / die Sünde zuvergeben / vnd alle ministeriales actus zuverrichten / deren sich die Papisten vnter dem Titul jhrer ordentlichen Geistlichen Jurisdiction anmassen. Gott aber hat vns diese Macht nicht gegeben immediatè, sondern durch das Mittel der Christlichen Kirchen/ welcher er Matth. 18. die Schlüssel deß Himmelreichs gegeben hat. Diese Christliche Kirch hat vns ordentlicher weise zu dem würdigen Ministerio beruffen / vnd wie sie von Christo die Schlüssel deß Himmelreichs zuvorwaren empfangen hat: Also hat sie dieselbe vns zugebrauchen eingeantwortet / nicht anders / denn wie eine gantze Commun/in einer Stadt / einer gewissen Person die Schlüssel zu den Thoren vertrawet/ mit denselben nach Stadtrecht zuverfahren.

Einrede der Jesuiten auff Drey vorgesatzte Fragen?

Die erste Evangelische Warheit

SJe sagen das Widerspiel sey war / vnd aller Welt offenbahr / nemblich: Man sol einen Lehrer nicht auß seiner Lehre / sondern auß seinem Beruff vnd dessen Mangel erkennen. Vnd dazu müssen jhn nachfolgende Sprüche dienen.

I. Matth. 7. **Hütet euch für den falschen Propheten/**

die zu euch kommen: Saget nicht hütet euch für die Lehr der falschen Propheten.

II. Rom. 10. Der Glaub ist auß dem Gehör/ wie sollen sie aber hören ohn Prediger? Wie sollen sie aber predigen/ wenn sie nicht gesandt werden? Schaw das Gehör gehet vor dem Glauben her/ die Predigt vor dem Gehör/ die Sendung vor der Predigt. Wer derhalben der Predigt vergewissert sein wil/ der muß zuvor der sendung deß Predigers versichert sein.

III. Gott klaget im Alten Testament vber den mangel deß beruffes/ das nemblich die falschen Propheten sich der Prophecey angemasset/ darzu sie von Gott nicht gesandt weren. Jerem. 14. v. 23.

IV. Christus hat die Jüden von seiner Lehre auff seinen Beruff gewiesen/ alß da er spricht: Johan. 5. Ich habe ein gröſſer Gezeugnuß den Johannis Zeugniß: denn die Werck die mir der Vater gegeben hat/ daß ich sie verbringe/ dieselben Werck die ich thu/ zeugen von mir/ daß mich der Vater gesandt hat. Item: Joh. 10. Thu ich nicht die Werck meines Vaters/ so gleubet mir nicht: Thu ich sie aber/ so gleubet doch den Wercken/ wollet jhr mir nicht gleuben. Item Joh. 15. Hette ich nicht die Werck vnter jhnen gethan/ die kein ander gethan hat/ so hetten sie keine Sünde. Nun aber haben sie es gesehen/ vnd doch mich vnd meinen Vater gehasset. Hierauß schliessen sie/ daß Christus die Juden weise von der Lehre auff die Person/ vnd zeige jhnen die Siegel vnd CredentzBrieffe seines Beruffes/ darauß solten sie die Lehre erkennen vnd vrtheilen.

V. Das Exempel Johannis deß Teuffers/ der hat den Jüdischen Abgesanten den Propheten Esaiam citiert/ darinnen die Weissagung von dem beruff seiner Person vorlangst geschehen war.

VI. Diß Gleichnuß: wie es in Weltlicher Policey auff dem Reichstag gebreuchlich ist/ daß die Reichsstände sampt dem Könige die Legation vnd Werbung deß Gesandten

sandten nicht ehe anhören/ biß er mit Brieffen seines Fürsten die Reichsstände versichert/ daß er ein Legat sey: Alſo sol es mit den Legaten vnd Boten GOttes auch daher gehen/ 2. Cor. 5.

Abfertigung vnd gründliche Antwort.

ERstlich ist zu wissen/ das die Jesuiten dem ordentlichen Beruff eines Lehrers so viel zuschreiben/ daß es sey gleich wie ein Regel vnd Meßstab der Himlischen Warheit/ vnd daß solche ordentliche beruffne Prediger nicht irren noch verführen können. Denn also schreibt der Jesuit Martinus Smiglecius in seiner disputation de vocatione ministrorum p. 3. Quorsum enim tot clamores excitantur de Missa, de utraq; specie, de imaginibus, de sanctorum invocatione, de purgatorio, & alijs fidei nostræ articulis. Statuatur semel, an qui hæc docent, sint veri Christi & Ecclesiæ ministri nec ne? & simul statuetur, doctrinam eorum esse veram vel falsam. Veri enim Ecclesiæ ministri falsam doctrinam docere non possunt. Das ist/ Warumb wir so viel geschreyes gemacht von der Meß/ von beider gestalt/ von den Bildern/ von Anruffung der Heiligen/ vom Fegfewr/ vnd andern Artickeln vnsers Glaubens. Man setze es einmahl/ ob die so solches lehren/ sind rechte Christi vnd der Kirchen Diener/ oder nicht/ vnd alsdann wird man bald müssen setzen/ daß jhre Lehre recht oder vnrecht sey. Denn rechte Kirchen Diener können keine falsche Lehre führen.

Erster falscher grundt der Jesuiten.

Fürs Ander fahren sie auff die vorgefaste Meynung besser fort/ vnd schliessen: Man sol einen Lehrer nicht auß seiner Lehre/ sondern auß seinem Beruff vnd dessen mangel erkennen.

Ander falscher grundt.

Aber beydes ist falsch vnd vngründtlich. Denn was das erste anlangt/ so bekompt der Lehrer durch seinen Beruff nicht schlechter dinge die Freyheit/ daß er nicht jrren könte: sondern

Widerlegung deß ersten vngrundes.

Rhal fenget das Buch der Jesuiten an/ Zahl endiget es sich auch.

er ist an das Wort GOttes verbunden / wann er davon abweicht / wie solches offt geschehen ist / vnd noch geschehen kan / so hilfft sein ordentlicher Beruff nicht dafür / daß er nicht solte gröblich irren / vnd mit Teuffelsfahnen schwanger gehen. Man nehme in acht nachfolgende Sprüche: Johan. 8. v. 31. So jhr bleiben werdet an meiner Rede / so seid jhr meine rechte Jünger / vnd werdet die Warheit erkennen / vnd die Warheit wird euch frey machen / Joh. 15. v. 10. So jhr meine Gebote haltet / so bleibet jhr in meiner Liebe / v. 14. Jhr seyd meine Freunde / so jhr thut was ich euch gebiete. Vnd hiebey ist sonderlich die praxis in acht zunehmen / davon wir lesen Apocal. 3. v. 8. Denn von dem Engel der Gemeine zu Philadelphia wird also gesaget: Du hast mein Wort behalten / vnd hast meinen Nahmen nicht verleugnet / v. 20. Dieweil du hast behalten das Wort meiner Gedult / wil ich auch dich behalten. Im Gegenspiel wird von dem Engel der Gemeine zu Laodicea v. 6. gesagt: Weil du law bist / vnd weder Kalt noch Warm / werde ich dich außspeyen auß meinem Munde.

Sint nicht Passhur / Hannas / Caiphas beruffene Lehrer geweſt? Ich meine / sie haben ja schrecklich geirret.

Da bestehet die Bedingung so hell vnd klar / alß sie mag begehret werden: daß nemblich nicht der Beruff / sondern das Wort GOttes den beruffenen Prediger für jrrung vnd blindtheit bewahret. Weichet der ordentliche beruffene Prediger von GOttes Wort / so schützet jhn sein Beruff nicht wider Jrrthumb: Ja es wird ein solcher Lehrer so wol der Himlischen Warheit verlüstig / wie auch seines Lehrampts / wie hievon zulesen / Ap. 2. v. 4. 5: Deñ so wird gesagt zu dem Engel der Kirchen zu Epheso: Ich hab wider dich / daß du die erste Liebe verlessest: Gedencke wo von du gefallen bist / vnd thu Busse / vnd thu die ersten Wercke. Wo aber nicht / werde ich dir kommen bald / vnd deinen Leuchter wegstossen von seiner stäte / wo du nicht Busse thust. Besiehe Malach. 2. v. 8. 9. Oseæ 4. v. 6. Matth. 5. v. 13.

Sublato enim termino, formale quoque ipsius relationis tollitur.

Was die Jesuiten hierkegen auffbringen / solches sol in der 101. Einrede / oder / wie sie die Sprache führen / Evangelischen Warheit gnugsam beantwortet werden: Denn solche Sachen vns wenig krencken.

Widerlegung deß andern Vngrundes.

Was nun das ander anlanget / Ob man einen Lehrer auß seiner Lehre / oder auß seinem Beruff vnd dessen Mangel zuerkennen habe? Darauff straffen sie alsbald mich / in dem ich geschrieben / man sol einen Lehrer nicht so sehr auß seinem Beruff / als auß seiner Lehre erkennen: Sie aber fallen auff den Beruff fürnemblich / vnd wollen damit alles erstreiten. Aber gemach / gemach liebe Herren / Wer behütsam fehret / kompt auch fort: Ich bestehe auff meiner Meynung noch fest vnd vnbeweglich / vnd verthädige das noch jmmerfort / was ich eins geschrieben habe. Per notam enim propriam rectè arguitur subjectum: Das ist / das eigentliche Merckmahl vnd Kennzeichen eines Dinges / machet dasselbe kundt vnd offenbahr / vnd giebts am Tage / wie das bey allen Gelarten Weltkündig ist. Item, Causam probari per effectum, notissimum est. Das ist: Man pflegt die Sache offt zubeweisen durch die wirckung der Sache: vnd wann man die wirckung der Sachen setzet / da muß auch nothwendig die Sache selbst gesetzet werden / wie solches auß der doctrina Demonstrationis in Logicis gnugsam kündig ist.

Derowegen ob wol das öffentliche Lehr Ampt in der Kirchen herrüret vnd entspringet von dem Beruff / wie eine Wirckung von seiner vrsach: Dennoch weñ es beweisens gilt / ob einer ein

guter

guter Lehrer sey/ vnd folgends auch/ ob einer einen rechtmesigen Beruff zum LehrAmpt habe? So kan man solches mit der Lehre darthun/ vnd statlich behaupten / wie man eine Sache durch seine wirckung thut beweisen. Vnd da heist es dann: Doctrina probat doctorem, non doctor doctrinam: Das ist/ die Lehre beweiset vnd zeiget an den Lehrer/ vnd nicht der Lehrer die Lehre. Vnd dieses alles thun wir mehr vnd mehr befestigen mit nachfolgenden Machtsprüchen heiliger Göttlicher Schrifft.

Galat. 1. v. 8. **So auch wir/ oder ein Engel vom Himmel euch würde das Evangelium anders predigen/ denn das wir auch geprediget haben/ der sey verflucht.**

1. Corinth. 14. v. 37. **So sich Jemand lest dünckẽ/ er sey ein Prophet/ oder Geistlich/ der erkenne/ was ich euch schreib: Denn es sindt deß HErrn Gebot.**

Actor. 17. v. 10, 11. **Forschten die zu Berrhoen Täglich in der Schrifft/ ob sichs also hielte/ wie Paulus jhnen predigte.**

1. Johan. 4. v. 1. **Jhr Lieben/ gleubet nicht einem jeglichen Geist/ sondern prüfet die Geister/ ob sie von Gott sindt. Denn es sind viel falsche Propheten außgegangen in die Welt.**

Hie ist die Frage/ Ob nicht diese Sprüche dahin außstehen/ daß man auß der Lehre sol den Lehrer lernen erkennen vnd wahrnehmen? Freylich Ja. Befindet sichs nun/ daß die Lehre Gottes Wort gleichstimmig ist/ so ist der Lehrer gut. Ist nun der Lehrer gut/ so wird ja folgends sein Beruff zum Lehr-Ampt

Ampt auch gut seyn. Denn diese Dinge hangen an einander/ vnd gehen richtig für sich/ da Gottes Kirch in vnzerrüttetem Wesen seine gebürende gestalt hat.

Ob alhie eine petitio principij werde begangẽ.

Ja sagen hierauff die Jesuiten/ daß ist mir eine seltzame Disputation, da man ein vngewiß Ding durch das ander gleichfals vngewiß wil beweisen. Denn wann man fragt die Lutherische Prediger/ Ob sie warhaffte beruffene KirchenDiener seyn? So beweisen sie es daher/ dieweil sie GOttes Wort lehren. Aber das letzte ist ja so vngewiß als das erste: Darumb können wir hieran keinen genügen haben. Hierauff ist diß kürtzlich die bestendige Antwort/ wann die Sache selbst vnd für sich wird angesehen/ so wird hie nicht ein vngewiß Ding durch das ander gleichfals gewiß bewiesen: Denn per notam propriam rectè arguitur subjectum: Derowegen die auß der rechten/ wahrhafften/ eigentlichen/ gewissen/ vnd vnfehlbahren Merck- vnd Kennzeichen/ dabey ein Ding beständiglich kan wahrgenommen/ vnd von allen andern Dingen vnterschieden werden/ eine Sache beweisen/ die führen kein Beweißthumb durch vngewisse Dinge.

Vnserm Verstande nach scheinet es zwar also zu seyn: Aber in der Sachen selbst ansehung/ verhelt es sich weit anders/ welches ich allen Gelarten zu erkennen gebe. Ja was sol ich mehr sagen/ schreibt doch ewer eigen Smiglecius also: Ut igitur intra terminos propositæ disputationis maneamus, investigare debemus veros ministros ex proprijs ipsorum notis in scriptura traditis, &c. Das ist eben vnser begehren/ Wunsch vnd Will. pag. 6.

Vnter dessen sollen die Jesuiten wissen/ daß sie vielmehr ein vngewiß Ding durch das ander beweisen. Denn wann man sie fragt/ ob sie rechtmesige beruffne Diener GOttes seyn? So antworten sie Ja: Denn sie sind der Römischen Kirchen Diener. Diß ist vns eben eine solche Antwort/ alß

wann man einen Fürsten fragte / Ob er ein rechter Fürst were / vnd seine Regierung von Gott hette? Vnd er antwortet / Ja: Denn der Türckische Käyser hette jhn zum Fürsten gemacht. Wer alhie nicht ein bawfelliges bodenloses Wesen ersiehet / der muß gewiß mit dem Gesicht nicht wol verwahret seyn.

Ob sich die Sectierer auch hiemit schützen mügen.

Ja sprechen hierauff die Jesuiten weiter: Es konten die Arrianer / Manisten / Widerteuffer vnd andere Secten / auch sich rühmen / sie weren rechtmessige Kirchendiener / weil sie Gottes Wort lehren / so wol alß die Lutheraner diesen Ruhm führen. Aber es ist ein anders / eines Dinges ledigen vnd blossen Ruhm führen / vnd ein Ding in der That beweisen. Der blosse Ruhm richtet wenig auß: die That muß es thun. Das haben die Vnsern nunmehr bewiesen auß der Reichs Versamblung zu Augßpurg / da der Augßpurgischen Bekäntnuß Artickel vbergeben: Domals haben ja die die rechten Seulen deß Bapsthumbs bekant / Es könten vnd möchten die Artickel nicht mit krafft Göttlichs Worts vmbgestossen werden / sondern auß den Concilijs vnd Patribus möchte man jhnen beykommen. Ja wol Patres, ja wol Concilia, wo Gottes Wort entgegen stehet. Der Käyser Carolus V. hat vnser Confession selbst approbiert / vnd gesagt: Es müsse ja deß D. Lutheri Lehre nicht so gar böse seyn / weil so viel grosser hoher gelarter Leute sie annehmen / Item: Wann die Pfaffen fromb wehren / so dürfften sie keines Luthers.

So ist auch tanta vis veritatis, das auch etliche Päpstische Lehrer selbst bekennen / der mehrertheil der Artickul Augßpurgischer Confession sey gut Catholisch: Alß nemblich Johan Hoffmeister / Augustiner Münch / dessen judicium von der Augßpurgischen Confession hievor mehrmahls in Lateinischer / Letzlich aber Anno 1597. zu Cosstnitz in Teutscher Sprach

Sprach gedruckt worden. Deßgleichen D. Gregorius Cassander ein fürnehmer vnd berümbter Päbstischer Theologus in seinem Bedencken / welches er auff allergnädigstes begeren der Römischen Käyser Ferdinandi vnd Maximiliani II. beyder hochlöblicher Gedechtnuß von den streitigen Religions Artickeln gestellet. Letzlich auch D. Caspar Northausen in seinem Bedencken von Einigkeit der Lutherischen / wie auch der Catholischen zu Cöln Anno 1597. gedruckt / darinnen er der Augßpurgischen Confession das Lob giebt / daß vnter den 21. Artickeln / darinnen die Lehre von den fürnembsten Heupt-Artickeln der Christlichen Religion begriffen / Dreyzehen Artickel passierlich / Christlich vnd Catholisch seyn: Die vbrige acht Artickel aber haben seinem anzeigen nach viel Mängel / welchem aber seines erachtens / durch etliche fürgeschlagene Mittel wol abzuhelffen / damit man zu beständiger Einigkeit gelangen möge.

Was nun die gehäuffte Sprüche anlanget / mit welchen sich die Jesuiter vnterstehen jhre Meynung zu stärcken / daß man nemlich den Lehrer nicht auß seiner Lehre / sondern auß seinem Beruff / vnd dessen Mangel sol erkennen / Darauff wollen wir nu auch kürtzlich antworten.

Antwort in specie auff die Sprüche.

Der Erste Spruch Matth. 7. **Hütet euch für den falschen Propheten / die zu euch kommen** / ist den Jesuiten gantz zu wider / vnd befestiget gar stattlich vnsere Meynung. Denn es wird alßbald hieran gehengt / **An jhren Früchten** solt jr sie erkennen: damit Christus auff die falsche Lere sihet daß man solle gute Achtung geben / Ob jhre Lehr vberein stimme mit der Form vnd norma der reinen gesunden Lehr / nemlich mit der Richtschnur der heiligen Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften / denen alle Weissagung / das ist / alle Außlegung der Schrifft gemeß seyn soll. Rom. 12. Vnsere Mey-

Fallacia in phrasi seu dicto scripturæ.

nung bestetigen wir mit der Gleichnus/die der HErr Christus hinangehengt: **Kan man auch Trauben lesen von den Dornen? Oder Feigen von den Disteln?** Also ein jeglicher guter Bawm bringet gute Früchte / Aber ein fauler Baum bringet arge Früchte/rc. Als wolte er sagen: Einen Baum hat man nicht eigentlich an den Blettern (als welche allein des Baums Schmuck vnd Kleydung seyn) zu erkeñen/sondern an den Früchten/welche gewißlich zeugen/ was er für ein Baum sey/ waser Arth/ ob er gut oder böse sey.

Vnd ob wol der Dornstrauch schön blühet / vnd Rosen hat/ welches eigentlich auch ein recht Gleichnus ist des schönen Scheins der Heuchler vnd falschen Lehrer / so bringet er doch keine Weintrauben/ sondern gar eine geringe Frucht. Dergleichen tragen auch Disteln keine Feigen: Also helt sichs gleicher weise mit den falschen Propheten/welche/ob sie wol vnter den Schaffskleidern ja auch mit schöner Blüht vnd Blettern gezieret/ als weren sie ein guter Bawm: doch kennet man sie an der Lehre endlich / alß an der rechten Frucht / daß sie ein fauler Bawm sind: Es henget ferner Christus hinan eine ernstliche Drawung/**daß ein jeglicher Bawm/der nicht gute Früchte bringet/ sol abgehawen/vnd ins Fewer geworffen werden.** Wie er auch Matth. 15. v. 13. spricht: **Alle Pflantzen die mein Himmlischer Vater nicht pflantzet/ die werden außgerottet: Lasset sie fahren / sie sind Blindt / vnd Blindeleiter: Wenn aber ein Blinder den andern leitet / so fallen sie beyde in die Gruben.** Also sehen wir/wann wir diesen Spruch Matt. 7. gegen den andern Matth. 15. halten / vnd Schrifft durch Schrifft erklären/daß hie von der Lehr geredet werde/daß man die

die falsche Propheten darbey prüfen vnd erkennen solle / daß vnser Meynung mächtig gestärcket werde.

Der ander Spruch ist S. Pauli an die Römer 10. Cap. **Der Glaub ist auß dem Gehör: Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen / wenn sie nicht gesandt werden?** Hierauff antworten wir zu erst / daß diese Folgerey gar nicht tauge / wenn man also schleust: Der Apostel spricht: Wie sollen sie predigen/wenn sie nicht gesandt werden. Derowegen ist die Predigt auß der Sendung / vnd nicht die Sendung auß der Predigt zu beweisen. Diese Folgerey / sagen wir noch eins/ taug gar nichts/weil sie mehr zu marckte bringt/als jhr gebüret. Denn es hat der Apostel zuvor gehandelt von der Gerechtigkeit Jesu Christi / welche durch wahren Glauben wird ergriffen/ vnd dem Menschen zugeeignet. In diesem Capittel aber stellet der Apostel eine Frage an/woher der Glaube komme. Darauff setzt er diesen Grund/ der Glaube komme auß dem Gehör / das Gehör aber auß dem Wort Gottes. Solchen Grund aber ferner zu bestettigen vnd fest zu machen gehet der Apostel von einem Staffel gleichsam zum andern. Der erste Staffel ist: Wie sollen sie anruffen an den sie nicht gläuben? Der ander ist dieser: Wie sollen sie aber gläuben von dem sie nichts gehöret haben? Der dritte ist dieser: Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Der vierdte endlich ist dieser: Wie sollen sie aber predigen/wo sie nicht gesandt werden? Denn niemand sol sich des Lehrampts annehmen ohn rechtmessigen Beruff / welches alles vns nicht zu wider. Vnd in dem der Apostel den Glauben als eine Frucht des gepredigten Worts mit der Sendung des Predigers zusammen setzet / so verwirfft er der Rottengeister thumbkühne Vermessenheit / welche ohn Beruff selbs lauffen / vnd jhre eigene Träume/vnd geistlose Offenbarungen für Gottes Wort außgeben.

Fallacia consequentis & ignoratio Elenchi.

geben. Solche werden auch in beyden Prophetischen Sprüchen verworffen / welche abermals ohne fug vnd recht vns werden entgegen gestellet.

Auß dieser Erklärung ist ewre Folgerey zu erkennen / wie wurmstichig vnd bawfällig sie sey. Der Apostel verwirfft / die ohne Beruff vnd ohne Sendung predigen. Darumb kan der Prediger nicht auß der Lehr vnd Predigt / sondern auß dem Beruff vnd dessen Mangel erkandt werden. O der lumpen Folgerey / welche mit so grossen breiten weiten Bauch auffgezogen kompt!

Fallacia ignorationis Elenchi.

Tom. 2. lat. Vide item fol. 553.

Fürs Ander / Es besaget zwar der Apostel / daß die Sendung zur Prædicatur von nöthen sey: Daß aber auß der Predigt / vnd Lehre die Sendung nicht sol können erkandt werden / solchs läugnet der Apostel nirgends / sondern das Gegenspiel setzet vnd lehret er an vielen Örtern / wie solches droben bewiesen.

Fürs Dritte / auff die beyde Prophetische Sprüche lassen wir diese Donnerwort des lieben Lutheri abgehen / darauß ein jeder wird erkeñen lernen / sie gehen vns nicht an. So spricht demnach Lutherus: *Expecta vocantem, interim esto securus: imo si esses sapientior ipso Salomone & Daniele: tamen nisi voceris, plusquam infernum fuge, ne verbum effundas: si tui eguerit, vocabit te: si non vocabit, non te rumpet scientia tua: nemo fructificat verbo, nisi qui sine suo voto vocatur ad docendum: qui autem non vocatus docet, non sine damno & suo & auditorum docet, quod Christus non sit cum eo.* Darauß ja zuvernehmen / daß bey vns von den selbsgelauffenen / selbsgewachsenen / vngesaltzenen vnd vngeschmaltzenen Lehrern nichts vberal gehalten wird.

Fürs Vierde sol jhnen auch das Exempel Christi dienen:

Johan. 5.

Johan. 5. Ich hab ein grösser Zeugniß / denn Johannis Zeugniß. Denn die Wercke die mir der Vater gegeben hat / daß ich sie verbringe / dieselben Wercke / die ich thue / zeugen von mir / daß mich der Vater gesandt hat. Besehe auch Joh. 10 vnd 15: Aber alles ist vergebliche Arbeit / vnd in die Lufft freye streiche gethan. Deñ in diesen Örtern beweiset Christus seine Gottheit wider die Jüden / welche jhn für einen blossen vnd lautern Menschen hielten. Vnd in dem 5. Capittel führet Er vnterschiedliche Gründe zur Behauptung seines Vorhabens. Der Erste Grund ist von Gleichheit der Wercke / daß Er die Werck thue / welche der Vater thut: v. 19. Warlich / Warlich ich sage euch / der Sohn kan nichts von jhm selber thun / denn was er sihet den Vater thun. Denn was derselbige thut / das thut gleich auch der Sohn. Der Ander Grund ist von der Liebe des Vaters gegen den Sohn / v. 20. Der Vater hat den Son lieb / vnd zeiget jhm alles was Er thut / vnd wird jhm noch grössere Werck zeigen / daß jhr euch verwundern werdet. Der Dritte Grund ist von Aufferweckung der Todten / v. 21. Wie der Vater die Todten aufferwecket / vnd machet sie lebendig / also auch der Sohn macht lebendig / wen Er wil. Der Vierdte Grund ist von der Macht zu richten / v. 22/23. Denn der Vater richtet niemand / sondern alles Gericht hat Er dem Sohn gegeben / auff daß sie alle den Sohn ehren / wie sie den Vater ehren. Der fünffte Grund ist von Mittheilung des ewigen Lebens / v. 24. Warlich / warlich sage ich euch / Wer mein Wort höret / vnd gläubet dem der mich gesandt hat / der

Fallacia consequentis & ignoratio Elenchi.

der hat das ewige Leben/ vnd kompt nicht ins Gericht/ sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Andere mehr Gründe besehe ein jeder im Text v. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 36. 37. Auß welchen allen zu sehen / wie Christus wil auß der Wirckung die Person beweisen / vnd zeiget jhnen die Wirckung seiner Person/ auß welcher sie erlernen sollen/ Wer vnd von wannen Er were.

Lumpen Consequentz der Jesuiten.

Nun begehr ich auch zu wissen / auff was Füssen diß Argument stehe. Christus beweiset mit Göttlichen vnd vbernatürlichen Wercken/ daß Er Gottes Sohn sey. Darumb so sol man einen Lehrer nicht auß seiner Lehre / sondern auß seinem Beruff vnd dessen Mangel erkennen. O der schönen Folgerey! Wenn meine Primani solche consequentzen machten/ hette ich sie billich darüber zu beruffen. Denn das Gegenspiel ist allhie war. Gleich wie Christus von den vnfehlbaren Merck- vnd Kennzeichen/ vnd von der Wirckung schleust auff seine Person/ Also schliessen wir auch von der Lehre auff die Lehrer. Ist nun dem HErrn Christo solcher Schluß fest vnd vnbeweglich: Warumb auch vns nicht/ Jhr lieben Jesuiten?

Fürs fünffte muß Johannes der Täuffer auch herhalten/ der hat den Jüdischen Abgesandten den Propheten Esaiam citiret, darin die Weissagung von dem Beruff seiner Person vorlengst geschehen war. Fein lustig vnd plausirlich liebe Jesuiten / so könnet jhr ewre Weißheit an Tag geben! Der Spruch Esaiæ am 40. Capittel vers. 1. 2. lautet also. Tröstet / tröstet mein Volck / spricht ewer GOtt/ etc. Vnd bald hernach: Es ist eine Stim̃e eines Predigers in der Wüsten / bereitet dem HErrn den Weg / Machet auff dem Gefilde eine ebene Bahn vnserm Gott. Alle Thall sollen erhöhet werden / vnd alle Berge. vnd

vnd Hügel sollen erniedriget werden: Vnd alles was vngleich ist/ sol eben / vnd was höckericht ist/ sol schlecht werden: Denn die Herrligkeit deß HErrn sol geoffenbaret werden/ vnd alles Fleisch mit einander wird sehen/ daß des HERRN Mundt redet. Wer hie nicht siehet daß Johannes der Täuffer seine Person schützet mit seinem Lehr Ampt / wie denn von jhm geweissaget war/ Luc. 1. v. 76. Vnd du Kindlein wirst ein Prophet deß Höchsten heissen: Du wirst für dem HErren hergehen/ daß du seinen Weg bereitest: Vnd erkentnuß des Heils gebest seinem Volck/ die da ist in Vergebung der Sünde: Wer/ sage ich/ solches nicht siehet/ der muß im Mittagsliecht blindt seyn wie eine Nachteule? Darumb begehre ich hie nichts sonderlichs zuzuthun/ die Sache redet hell vnd klar für vnser Meynung. Wie Johannes dazumahl den Gesandten geantwortet / vnd sie abgefertiget: Also thun wir euch auch.

Subordinata non pugnant: Fallacia ignorationis Elenchi.

Letzlich sol diß Gleichniß die Kuh binden: Wie es in Weltlicher Policey auff dem Reichstag gebreuchlich ist/ daß die Reichs Stände sampt dem Könige die Legation vnd Werbung deß Gesandten nicht ehe anhören/ biß er mit Brieffen seines Fürsten die Reichsstände versichert / das er ein Legat sey: Also sol es mit den Legaten vnd Boten Gottes auch daher gehen / 2. Cor. 5. Hierauff antworten wir also: Ob wir wol wissen/ das Christi Reich nicht ist von dieser Welt/ Joh. 18. Vnd das demnach solche Folgereyen von arth vnd weise Weltlicher Policey auff Christi Reich nicht zubringen sein: Dennoch so stimbt diß Gleichnuß gantz für vns. Denn wie ein Weltlicher Legat mit Brieffen seines Fürsten die Reichsstände muß versichern/

daß er ein Legat sey: Also sagen wir auch / das ein Legat Gottes mit den Brieffen seines HErrn / das ist / mit dem Wort Gottes / (Wie es Gregorius Magnus nennet /) sol beweisen / daß er ein solcher sey: Wo nicht / so mag er mit schanden abtreten.

Nochmahl ist bey dieser ersten Einrede vbrig: Die Jüden fragen Christum Johan. 8. v. 25. **Wer bistu denn?** Die Jesuiter sagen / Christus hat hie nichts geantwortet von seiner Lehre / sondern von seiner Person / daß er nemblich sey principium, der Anfang so mit jhnen redet. Aber liebe Herren / worumb treibet jhr hie deß Teuffels Kunst Stück / vnd lasset das ander auß: Denn es folget ja ohn alle Mittel: **Ich habe viel von euch zu reden vnd zurichten: Aber der mich gesandt hat / ist warhafftig / vnd was ich von jhm gehört habe / das rede ich für der Welt.** Hie gründet sich ja Christus nicht schlecht auff seine Person / sondern auff seine Lehre. Vnd ich bitte jhr wollet euch der weil nehmen / vnd diß Capittel vom 31. Verß biß zum 44. hinzu lesen / ich meyne / die Warheit wird mit gantz hellem glantz euch vnter Augen schlagen. Vnd hiemit sey ewre erste Einrede vnd Evangelische Warheit abgefertiget / vnd genugsam beantwortet.

1. Stümlung / verfelschung treibt jhr mit Christi Worten: Also auch mit Luthero.

Die ander Einrede der Jesuiten auff vorgesatzte Fragen.

Die ander Evangelische Warheit

ERstlich leugnen sie fest / daß die Nachkömlinge Gregorij Magni von Bonifacio die tewre Beylage deß heiligen Evangelij nicht wol bewahret / sondern haben sich mehr vmb Constantini donation, vnd Mechtildis Testament bekümmert / dann vmb das liebe Evangelium. Jhre rationes solcher Leugnung sind diese:

Erstlich / der Bapst habe sich befliessen das Alte vnd Newe

Newe Testament in alle seinen Sprachen auff das reineste vnd lauterste zu erhalten.

Fürs Ander / Er hat sich befliessen die Bibel vnd Evangelium correctissimè nach der alten vnd vnverfelschten Dolmetzschnng S. Hieronymi zu erhalten.

Fürs Dritte / Es hab mit verwilligung deß Bapsts ein Cardinal die Biblia Complutensia in Hebraischer / Griechischer / Chaldeischer vnd Lateinischer Sprachen lassen außgehen.

Fürs Vierdte / Es haben die Papisten mit Bewilligung des Bapsts die Biblia regia in so viel Sprachen drucken lassen.

Fürs fünffte / Der Bapst Nicolaus V. hat 5000 Ducaten verheissen dem / der jhm das Evangelium Matthei in seiner Hebraischen Sprach zu wegen brächte.

Fürs Sechste: Die Bäpste haben viel Concilien gehalten / auff daß Gottes Wort in seinem Orthodoxischen verstande möchte erhalten werden / mit Verdammung aller Seelen: Wie dann auch Lutherus sampt seinen adhærenten wegen deß fünfften Evangelij / daß er wider das Evangelium der Catholischen Kirchen auffgeworffen / vor einen Ketzer von dem Bapst auff dem Concilio zu Trident erkleret worden.

Fürs siebende / Die Catholischen können darthun / daß wir Lutherischen die seyn / welch das Evangelium in dem verstand / wie es die 1600 Jar hero von den H. Patern gebraucht worden / verwahrloset haben: Wir haben etliche Biblische Bücher auß dem Canone außgemustert / die vbrige vnsers gefallens gloßieret / verendert / vnd mit ab vnd zusetzen / an viel hundert Orten verfelschet.

Fürs Achte: Wir spielen mit der Bibel / wie Philippus Melanchton mit dem Artickel der Augßpurgischen Confession / von welchen er schreibet: subinde mutandos esse, atq; ad occasionem accommodandos: Man muß jmmerdar dieselbe endern / vnd nach der zeit lencken vnd biegen. Daher jener junger Doctor / von dem Mathesius schreibt / Lib. 1 Epist. Melanth. Epist. 2.

nicht recht daran gethan / daß er des Luthers Teutsche Bibel auff öffentlicher Cantzel mit ruthen gestrichen / vnd darneben gesagt / sie sol es besser lernen: anzuzeigen / daß sie falsch vnd new sey / vnd mit der Alten wahren Bibel nicht einstimme / vnd zusammen treffe.

Abfertigung vnd Ableinung.

BÖse Zimmerleute machen viel Spene / vnd verderben viel gutes Holtzes / wie Gottlose Schreiber viel guts Papirs beklecken: so gehets dieses Ortes meinen Widersachern auch. Wunder nimpt es mich / daß man dasselbe müge verneinen / daß die Nachkömmelinge Gregorij Magni von Bonifacio an die tewre Beylage des H. Evangelij nicht wol bewahret haben: Sondern haben sich mehr vmb Constantini donation vnd Mechtildis Testament bekümmert / denn vmb das liebe Evangelium? Lieben Patres, warumb betrachtet jhr nicht die Klagrede deß H. Bernhardi, welcher an den Bapst Eugenium seinen gewesen Discipulum vmbs Jahr nach Christi Geburt 1151 also geschrieben Epistola 137: Quis mihi det, antequam moriar, videre Ecclesiam DEI, sicut in diebus antiquis, quando Apostoli laxabant retia in capturam: non in rapturam auri vel argenti, sed in capturam animarum? Quam cupio illius te hæreditare vocem, cujus adeptus es sedem? Pecunia, inquit, tecum sit in perditionem. Das ist: Wer gibt mir / ehe denn ich sterbe / zusehen die Kirche Gottes / wie in den alten Zeiten / da die Aposteln jhr Netz außwarffen zum Fang: nicht zum Raub deß Goldes oder Silbers / sondern zum fang der Seelen. Wie sehr wünsch ich / daß du mögest seine Stimme ererben / dessen Sitz du hast erlanget: Daß du verdammet wehrest / spricht er / mit deinen Gelden.

Bernhardi Klage vber die Römische Kirch.

Constantini donation.

Anlangend die donation Constantini Magni, dieselbe hat

hat Bartholomæus Pincernus de monte arduo ad Julium Secundum Pontificem, beschrieben / vnd bitte ich / daß der hertzhaffte Leser wolle besichtigen die Centurias Magdeburgens. centur. 4, c. 7. f. 560 & seqq: Auch die Epitomen histor. Eccles. centur. 4. lib. 1. c. 38, da wird er die gantze Sache nach der Länge finden. Wie mächtig aber fürnehme Scribenten hiewider sich geleget haben / davon wollen wir jetzo der Kürtze halben nichts sagen. Wünschen möchten die Jesuiten / daß Raphael Volaterranus vnd Aventinus Historicus Bavaricus, welche sich der Donation zu wider gesetzt / mit jhren Schrifften / möchten nie entstanden seyn.

Von der Gräffin Mathilda.

Von der Gräffin Mathilda gedenckt Lambertus Schaffnaburgensis Hirtzaugiensis abbas also: Hæc vivente adhuc viro suo quandam viduitatis speciem longissimis ab eo spaciis exclusa prętendebat, cum nec ipsa maritum in Lotharingiam extra natale solum sequi vellet, & ille Ducatus, quem in Lotharingia administrabat, negotiis implicitus, vix post tertium vel quartum annum semel Marcham Italicam inviseret: post cujus mortem Romani Pontificis lateri penè comes individua adhærebat, eumque miro colebat affectu: Cumq; magna pars Italiæ ejus pareret imperio, & omnibus, quæ prima mortales ducunt, supra cæteros terræ illius Principes abundaret, ubicunque opera ejus Papa indiguisset, ocyus aderat, & tanquam Patri vel Domino sedulum exhibebat officium: Unde nec evadere potuit incæsti amoris suspicionem, passim jactantibus Regis fautoribus, & præcipuè Clericis, quibus illicita & contra scita canonum contracta conjugia prohibebat: quod die ac nocte impudenter Papa in ejus volutaretur amplexibus, & illa furtivis Papæ amoribus præoccupata, post amissum conjugem, ultrà secundas contrahere nuptias de-

trectaret. Das ist: Diese Mathilda hat beym Leben jhres Mannes / nach dem er fern von jhr abwesend / sich für eine Witwe außgegeben / in dem sie ausserhalb jhres Vaterlandes jhn in Lottringen nicht folgen wolte: Vnd jhr Mann wegen Gescheffte in seinem Hertzogthumb in Lottringen kaum in drey oder vier Jahr Marcham in Welschlandt besuchte. Nach seinem Todte war sie dem Bapst (Hildebrando) jmmer an der Seiten / vnd nam jhn sehr in acht. Vnd weil ein grosser Theil Welschlandt jhr Regiment erkant / vnd sie alles vollauff hette / mehr denn andere Fürsten: Wo nun der Bapst jhrer Hülff bedürffte / war sie bereit / vnd leistet jhm jhren Dienst wie jhrem Vater oder Herren. Dahero sie auch nicht dem argwohn der Blutschande hat können entfliehen / in dem deß Königes gute Günner / wie auch die Geistliehen hin vnd wider gesagt / vnd solches außgebreitet / welchen er vngebürliche / vnd wider die aussage der Canonum gemachte Heyrathungen verwegerte / daß der Bapst Tag vnd Nacht mit jhr Bulschafft vbete / vnd daß sie von deß Bapsts heimliche Liebe eingenommen / nach Absterben jhres Mannes zur andern Ehe schreiten wolte.

Vber das / warumb gedenckt der Geschichtschreiber Radevicus lib. 2. c. 30. daß der Bapst Hadrianus vier Cardinäl an den Käyser Fridrich nach Bononien gesandt / vnd von jhm begehret / er solte jhm das gantze Land der Gräffin Mathildis wider vberantworten vnd abtreten.

Aber was wil ich weitleufftigkeit brauchen: Man lese Chronol. Funccij fol. 147. Da wird man finden daß Mathildis eine Gräfin auß Welschlandt / Anno 1115. ist gestorben / vnd hat das Theil Hetruriæ, welchs nun Petri patrimonium genennet wird / der Römischen Kirchen vermacht vnd verteſtiert. Sehet nun / wie Samson gelogen.

Fürs Ander / Was das prächtige Plauderment anlangt von

von der Bäpste grossem Fleiß / so sie auff die Bibel gewendet / davon sol man wissen / das sich der Bapst in die Kirch Christi gesetzt habe / wie von jhm Paulus 2. Thess. 2. geweissaget / darumb hat er die Schrifft nicht auffgehoben wie der Türck: sondern allein gefelschet / vnd sein Menschen Lehre daneben gesetzet / ja fürgezogen. So viel nun den Buchstaben langet / ist das Evangelium allewege vnter dem Bapstumb auch gewesen / wie das Vater vnser. Aber so viel den Verstand vnd Brauch belanget / lag es im Finstern vnter der Banck mit Menschen Lere vnd auffsetzen vberschüttet vnd verschorren / daß es nach deß H. Lutheri Predigen gleich new erschien / so gar seltzam vnd vnbekant war es worden vnter dem Grewel der Menschen Gebot vnd Werck. Darumb ists beydes war. Das kein Evangelium ist gewesen vnter dem Bapstumb / vnd ist doch nicht gewesen. Es ist gewesen wie ein verschlossener versiegelter Schatz / der weinigen bekant / wenig verstunden es / wenig wahren davon gebessert. Summa nicht anders / ist das Evangelium vnd die Bibel vnter dem Bapstumb gewesen / wie das Buch deß Gesetzes vnter den Hohenpriestern vnd Leviten zur zeit deß Königes Josia / das Helkia im Hause deß HErrn fundē / vnd die Priester lange zeit verlohren hatten / 2. Chron. 34.

Was für fleiß die Bäpste an die Bibel gewendet.

Dann man das gantze Jahr (ausserhalb in der Fasten) an vielen Orten gar nicht geprediget / Oder / wann es geschehen / ein stücklein auß dem Evangelio erzehlet: nachmals lauter Fabelwerck vom Fegfewr / von Wallfarthen / Rosenkräntzen / vnd was des Narrenwercks mehr ist / gesagt / also daß man den Leyen verboten die Bibel zu lesen. Man lese ewre alte Postillanten / so wird sich das alles augenscheinlich beweisen. Dom. 2 Adv. in den Predigten des Bruders von Thesmar wird eine lügenreiche Fabel erzehlet / wo die in der Helle hinkommen / die von Kirchengütern etwas abzwacken. Item die Fabel / wie der Bapst

Außbündige Fabeln an stat Gottes Wortes geprediget.

Bapst die Verdamnuß der Abgestorbenen auffhalten vnd hindern könne/ mit dem Exempel Trajani des Keysers.

Item am selbigen Orth / wie ein Magister zu Pariß nach seinem Tode zum dritten mal sich auffrichtet vnd redet.

Item allda: Wie ein junger Münch in Engelland stirbt/ wird das Hauß voller Engel/ etc.

Dominica in Octava Nativit. wird erzehlet / Wie man einem das heimlich Leyden im Kopffe benemen könne. Von Bernhardo vnd seinem famulo.

Ibidem wird eine wunderliche Kunst oder Fabel gelehret / den Glauben zu erlangen. Ibidem Vom alten Simeon vnd einem Mahler.

Dom. 1. post Octav. Epiphan. Wie der Abgestorbenen Seele in der Helle essen/trincken vnd singen.

Dominica 2 post Octav. Epiphan. Wie ein Ordensbruder einen Fürsten in der Hellen schinden sihet.

Ibidem. Ein Bischoff ist stärcker denn alle Teuffel.

Dom. 3. post Octav. Epiphan. Wie die Teuffel ein Kloster bawen/ vnd das Wasser hinein verschaffen müssen.

Domin. Septuagesimæ fol. 37. Wie einer nach seinem Tod fragte/ Ob auch die Welt noch stünde.

Ibidem fol. 38. Wie Maria Christum in einer Büchsen ein- vnd außliesse.

Domin. Sexagesimæ: Wie ein heydnischer Fürst alles hundertfeltig wieder bekam.

Ibidem: Wie einer es machen sol / daß er nach seinem Tode güldene Buchstaben geschrieben finde.

Ibidem & in vitis Patrum lib. 2. Wie man die Engel trawrig vnd frölich machen könne.

Dom. Sexagesimæ serm. 3. Wie der Teuffel ein Quacksalber wird.

Ibidem serm. 4. Wie ein steinern oder hültzern Crucifix die Ohren zustopffete.

Domin.

Domin. Quinquages. serm. 1. Wie Studenten vnd jungen Gesellen das Tantzen bekomme.

Domin. post Pascha serm. 2. Eine Seel fehret vom Himmel wieder auff die Erden.

Ibidem circa finem: Wie die Teuffel vnd Maria die Sünde vnd das Ave Maria / auch das Blut Christi wiegen.

Ibidem serm. 3. Daß im Himmel auch Rosen seyn/vnd andere Blumen wachsen.

Domin. 3 post Pascha serm. 1. Was für eine Music in der Hellen vnd im Himmel sey.

Ibidem serm. 2. Wie ein Engel zu einem kleinen Vögelein wird.

Ibidem serm. 3. Wie ein edle Jungfraw vor Liebe das Hertz zersplittert / vnd sie zerspalten wird.

Ibidem serm. 4. Wie der Teuffel ein Prediger wird.

Dom. 4. post Pascha Serm. 4. ex discipulo in Promtuario wird eine herzliche Fabel gedacht von der Nonen Privilegien vnd Kräntzlein.

Dom. Rogation. ex speculo exemplorum: Wie die Engel Schreiber werden.

Dom. 4. post Pentecost. serm. 4. Wie Bernhardus auff Würffeln vmb eine Seele spielet.

Domin. 5. post Pentecost. Ein Crucifix redet / vnd vergibt die Sünde.

Dom. 6. post Pentec. serm. 2. Der Teuffel bekehret einen Zäuberer zu Christo.

Ibid. Wie ein Ehebrecher einen Teuffels Kopff vberkommet.

Dom. 9. post Pentecost. ex legendis: Welcher Mensch ein Wespen Nest in der Nasen gehabt habe.

Domin. 20. post Pentec. serm. 3. ex Petro Damiano & speculo exemplorum: Wie die Todten einen jungen Gesellen geisseln.

Ibidem ſerm. 4. Eine Nachtigal lieſet einem Wildtſchützen einen guten ſtarcken dichten Filtz.

Dom. 23 poſt Pentec. ſer. 4 ex Cæſar. & ſpeculo exemplorum: Ein Todter redet mit einem Schlaffenden/vnd ein Schlaffender mit einem Todten.

Dom. 24 poſt Pentec. ſerm. 3. ex libro apum & ſpeculo exemplorum: Ein Todter wird des Tages etlich mal wider lebendig.

Sehet/da habt jhrs lieben Patres, was für Plauderment vnd Gedröſch jhr vorzeiten / vnd eben noch dieſe Stunde auff der Cantzel getrieben: GOttes Wort habt jhr vergeſſen/ vnd Narren oder Lügentheydung vnd Fabelwerck habt jhr in acht genommen. Darumb hat auch Gott euch den Leuchter weggeſtoſſen von ſeiner ſtäte / vnd hat euch für aller Welt zu ſchanden gemacht. Wie offt höret man noch Leute klagen vnd ſagen/ wann ſie in ewer Predigt ſind geweſt/ daß keine Lehre / kein Troſt/ kein Hertzworte da geweſt ſeyn/ ſondern ein Lumpen Plauderey/ich weiß nicht worvon. Vergeſſene Prediger ſeyd jhr/Vergeſſene Prediger bleibt jhr auch wol.

Gehen etliche Lutheraner in ewre Predigten/ſo geſchicht es nicht auß Andacht/ ſondern auß Newrigkeit.

Darumb/ſo bleibts dabey/weil der Bapſt im Tempel Gottes/ das iſt in der Chriſtlichen Kirchen ſitzen / herrſchen vnd regiren ſol / 2. Theſſal. 2. ſo hat er denſelben nicht abbrechen / ſondern erhalten: Aber in demſelben alſo vnter dem Titul vnd Namen der Chriſtlichen Religion ſeine Grewel / Abgötterey vnd Menſchenſatzung/wie Antiochus Epiphanes vorzeiten zu Jeruſalem gethan/ auffrichten ſollen. S. Petrus hat geweiſſaget 2. Pet. 2. v. 1. Es werden falſche Lehrer ſeyn vnter den Chriſten/ welche neben einführen werden verderbliche Secten. Damit er anzeiget / ſie werden die Chriſtliche Religion nicht gar abſchaffen / aber neben derſelben verdamliche Secten eynführen. Das thut der Bapſt. So haben wir auch ein Exempel an Bileam / der ein berühmbter Zauberer geweſt / vnd hat dennoch das Volck Gottes geſegnet / vnd von Chriſto geweiſſaget/ Num. 24.

Auch wil ich jetzo nicht viel ſagen / wie die Schullehrer ein Lumpenmuß vnd gemiſchet Futter auß jhrer Theologia gemacht / weiln ſie die heidniſche Philoſophiam vnd Theologiam alſo vntereinander vermiſchet/daß ſie ſelber nicht gewuſt/ wie ſie darinnen ſeyn. Darumb ſo ſparet nun den Rhum von ewrem Fleiß an Gottes Wort.

Summa ſummarum es können auß den Conformitatibus Franciſci, wie auch auß dem Diſcipulo de tempore, ſolche Sachen heran gebracht werden / daß wer es lieſet / muß ſich wundern / daß man mit ſolchen Predigten für GOtt vnd Menſchen ſich nicht geſchämet hat. Noch wolt jhr angeſehen ſeyn/als hettet jhr alles gar wolgemacht / vnd kein Waſſer betrübt.

Der Papiſten Concilien

Fürs Dritte / Sagen die heiligen Väter / der Bapſt hab viel Concilien gehalten / auff daß Gottes Wort in ſeinem rechten Verſtande möchte erhalten werden: Wie dann auch Lutherus mit ſeinen Adhærenten auff dem Concilio zu Trident wegen ſeines Fünfften Evangelij ſey verdampt worden.

Lieben Patres, Es ſchreibt S. Chryſoſtomus Biſchoff zu Conſtantinopel an Innocentium Biſchoff zu Rom / tom. 5. colum. 973. Neq; Scythæ neq; Sauromatæ unquam judicarunt, judicium dandum uni parti abſente ea, quæ accuſatur, & vitante non judicium, ſed inimicitias, & invocante multa millia judicum, & proteſtante coram toto orbe, declaraturam ſe non eſſe ream, depulſuramq; crimina, & oſtenſuram ſuam innocentiam: Das iſt: Es haben weder die Scythen noch Sauromatæ/ (Barbariſche Völcker/) niemahls dafür gehalten/ daß man das Vrtheil dem einen Theil befehlen ſoll/ in abweſen deſſen/ der beklagt wird / der ſich nicht vor dem ordentlichen Gericht/

sondern vor der Feindtschafft fürchtet/ vnd viel tausent Richter anruffet / auch protestieret seine Vnschuldt vnd Verantwortung für der gantzen Welt außzuführen.

Was würde gedachter Chrysostomus davon gehalten haben / wenn auff einem Concilio der Beklagte Theil vngeacht vorstehender Gefahr vnd Feindschafft erscheinen/ aber zu keiner Verhör hette wollen zugelassen werden / vnd wehre nichts destoweniger verdampt worden. Daß also mit den Vnsern sey gespielet worden/könnet vnd möget jhr nicht leugnen. Jst nicht D. Jacobus Andreæ, Heerbrandus, Schneppius vnd andere auffm Concilio zu Trident gewesen / vmb Audientz angehalten/ aber nichts erlangen können? Wie sie hierüber offt in jhren Schrifften klagen. Jch bitte euch/jhr wollet nicht den vnserigen einen / sondern ewren Augustum Thuanum lesen parte 1. lib. 7. pag. 723. & seqq. der wirds sagen / daß die Vnserigen da vorhanden gewesen/ vnd haben nicht mögen gehört werden: Wie wunderlich auch ewer Marcellus Crescentius sey gestorben.

Was auch für grawsahme Gotteslästerliche Jrrthümer auff ewren Concilijs seyn bestätigt worden / davon wollen wir alhie der länge nach nicht handlen: D. Chemnitius der fürtreffliche Mann/ hat es euch gnugsamb für Augen gestellet: Wiewol jhr der Himlischen Warheit den Rücken keret.

Schreckliche Lere des Concilij zu Trident

Man höre doch vnd nehme in acht / diese nachfolgende Canones: In sess. 6. can. 12. So jemand sagen würde/ daß der Glaub / so gerecht machet/ nichts anders sey denn ein vertrawen auff die Barmhertzigkeit GOttes / welcher vmb Christi willen die Sünde verzeihet / oder daß wir allein durch diß Vertrawen gerechtfertiget werden / der sey verflucht.

Can. 13. So jemand sagen würd/ daß einem jeden Menschen vonnöthen sey Vergebung der Sünden zu erlangen/ daß er gewiß gläube ohn allen zweyffel/ von wegen seiner eygen

gen schwachheit vnd vngeschickligkeit / daß jhm seine Sünde verziehen sind/ der sey verflucht.

Can. 14. So jemand sagen würde / daß ein Widergeborner vnd gerechtfertigter Mensch schüldig sey festiglich zu gleuben / daß er gewiß in der zahl der Außerwehlten begriffen sey / der sey verflucht.

Jn diesen dreyen Artickuln wird der warhafftige/ Christliche Apostolische vnd Catholische lebendige Glaube / welcher ist ein fest vnd gewiß vertrawen auff die Barmhertzigkeit Gottes/ durch den einigen vollkommenen Verdienst vnsers HErren Christi/ mit klaren/runden/lauteren Worten/zum dritten mahl offentlich verdampt/ vnd geschlossen/ vnangesehen/ daß ein Mensch warhafftig new gebohren/ vnd von GOtt warhafftig gerechtfertiget sey / so sol er doch vmb seiner Schwachheit vnd vngeschickligkeit willen nicht fästiglich gläuben / noch für gewiß halten / daß jhm seine Sünde durch Christum verziehen/vnd er ein außerwelt Kindt Gottes sey.

Sesion. 6. c. 15. Es ist auch wider etzliche geschmitzte Köpffe zu halten/ welche durch süsse vnd prächtige Worte verführen vnschüldige Hertzen / daß man nicht allein durch Vnglauben / dadurch auch der Glaube verlohren wird/sondern auch durch eine jede TodtSünde / die empfangene Gnad der Gerechtigkeit verliere. Ob wol der Glaub nicht verlohren wird / die Lehr deß Göttlichen Gesetzes zu vertheidigen/ welche nicht alleine die Vngleubigen vom Reich Gottes außschleust / sondern auch die Gleubige Hurer/ Ehebrecher/Weichling/ Knabenschänder/ (Sodomiter/) Dieb/ Geitzige/ Vollezapffen/ Lästerer/ Räuber/ vnd alle ander/ die TodtSünde begehen / von welchen sie sich mit der Hülff der gnaden GOttes enthalten können / vmb welcher willen sie von der Gnad Christi abgescheiden werden. Biß daher die Worte des Concilij.

Hilff Gott/ hilff Gott/ Hie werden auch die Sodomiter

für Gleubige Christen erkant: Ein solcher Gleubiger begere ich nicht zu seyn.

Noch eins: Sess. 5. can. 5. Ob wol die begierd vnd zuneigung der Sünde in den Getaufften bleibe/vnd dieselbige Paulus etwa Sünde heisset/so erkläret diß heilige Concilium, daß die heilige Christliche Kirch niemahls geglaubt oder gemeynet habe/ daß in den Getaufften warlich vnd eygentlich Sünde bleibt/sondern bekennet/ daß solche Zuneigung auß der Sünde ist/ vnd zu sündigen reitzet. So aber jemand anders lehret/ der sey verflucht. Hie krieget Paulus einen Backenstreich der gut ist.

Wann man hiezu thut/ das hoc non obstante, so hat Christus mit S. Paulo einerley fortun.

Was jhr aber schnattert von dem fünfften Evangelio deß H. Lutheri/ solches muß nicht schlecht gesaget/ sondern auch bewiesen werden. Jhr habet weder das Erste/ noch das Ander/ ja gantz kein Evangelium behalten: Welches auß geregten Canonibus augenscheinlich ist/ vnd euch besser noch sol außfündig gemacht werden.

Vom rechten Verstand deß Wortes Gottes.

Fürs Vierdte/daß wir Lutherischen den rechten Verstand Gottes Worts haben/können wir leicht beweisen. Wir refe-riren vns auff den klaren Befehl des himlischen Vaters/ der ruffet vom Himmel also: **Dieser (Christus) ist mein geliebter Sohn/ an dem Ich ein Wolgefallen hab/ den solt jhr hören**/Matth. 3 vnd 17. Nun redet Christus mit vns in seinem von den heiligen Propheten vnd Aposteln auff seinem Befehl beschriebenen Wort/das hören wir. Keinen Befehl aber haben die Papisten bißhero auffzeigen können: Höret den Bapst.

Vnd damit wir euch Jesuiten das Geschwür besser auffstechen/ so trettet näher heran/ vnd mercket auch dieses. Jhr newgebackene Patronen des Baphstumbs pfleget diesen Babylonischen Thurn vnd Bollwerck auffzuführen:

Das ist die rechte Catholische Christliche Kirche/ welche das Evangelium in dem Verstandt/ wie es die 1600 Jahr hero von den heiligen Vätern gebraucht worden/behelt.

Die Lutherischen aber haben den Verstandt nicht.

Ergo, so sind die Lutherischen nicht die rechte Catholische Christliche Kirche. Das ist der grewliche Spieß/ vnd das scharffe Schwerdt Goliaths vnter ewrem andern Rüstzeuge/damit jhr vermeynet vns den Kopff abzuschlagen/ vnd vnsere Kirche zu erwürgen.

Dagegen haben wir viel einen bessern Thurn vnd Bollwerck/welches nicht wir erst gebawet/sondern von Christo/seinen Propheten vnd Aposteln vor 1600 Jahren gegründet ist/vnd lautet also:

Der Lutherischē festes Bolwerck.

Das ist die rechte Catholische/ Apostolische/ Christliche Kirch/welche lehret/glaubt vnd helt/was Christus/ seine Apostel vnd Propheten geglaubet vnd gehalten haben. Dann die Kirch ist Christo vnterthan in allen dingen/Ephes. 5. **Erbawet auff den Grund der Propheten vnd Aposteln**/ Ephes. 2.

Die Lutherische Kirch lehret/ gläubet vnd helt/ was Christus gelehret/ geglaubet/ vnd gehalten hat in allen Artickeln vnser Christlichen Lehre/ die einem Christen Menschen zu seiner Seligkeit zu glauben vnd zu halten von nöthen sind.

Darumb ist die Lutherische Kirch die rechte warhafftige/ Catholische/ Christliche Kirch.

Solches thut jhr Jesuiten nicht/ ob jhr zwar groß pranget vnd

vnd ruffet von dem Verstandt der Schrifft in 1600 Jahren. Vnd dieser ewer Rhum ist nichtig / bawfellig / vnd gantz leb- vnd krafftloß / weil vns weder Christus noch die Apostel / wie auch die Väter selbst auff eine solche Kirchen vnd Prob derselben gewiesen / sondern viel mehr dafür als vor einer offenbaren Verführung gewarnet / vnd allein auff Gottes Wort gewiesen: Daneben aber geweissaget haben / was für ein Grewel nach vnd nach in die Kirch Gottes eynreissen / vnd also zurichten werden / daß auch die Außerwehlten möchten in Irrthumb verführet werden / wann sie Gott nicht wunderbarlich / wie die 7000 in Israel zur Zeit Eliæ erhalten hette. Matth. 24. 2 Thess. 2, 1 Timoth. 4. 2 Pet. 2.

Ob wir etliche Bücher auß dem Canone gemustert

Daß vns auch wird schuld gegeben / wir haben etliche Bücher / so vns zu wider / auß dem Canone außgemustert: Solches thun wir nicht allein / sondern viel vornehme gelehrte Papisten haben es auch gethan / als der Cardinal Cajetanus in fine commentar: histor. vet. Test. Rabanus Maurus de institut. Cleric. cap. 541. Radulphus, Hugo S. Victoris, Richardus de S. Victore, Lyranus, Dionysius, Carthusianus, Albulensis, Antoninus Hugo Cardinalis, vnd andere mehr / welche nach der Meynung der alten Kirchen Lehrer Hieronymi, Athanasii, Nazianzeni, vnd vieler andern mehr nicht als 22 Bücher des Alten Testaments / nach der Zahl der Hebreischen Buchstaben gezehlet.

Vber das meyne ich / sol ja einem gnug seyn / daß solche Bücher 1. Weder in Hebreischer Sprach vrsprünglich. 2. Noch von Propheten. 3. Noch zu der Zeit / da die Propheten gelehrt / sondern allererst hernach geschrieben: 4. Niemals von der Jüdischen Kirchen angenommen. 5. Auch vom HErrn Christo vnd seinen Jüngern nicht gelesen noch gebraucht: vnd endlich 6 von den vhralten Lehrern in der ersten Kirchen durch 400 gantze Jahr lang mit nichten für Canonische Bücher sind erkandt vnd gehalten worden.

Im

Ob wir die Bibel verfälschet.

Es ist den Jesuiten damit sie D. Luthers Dolmetschung halber / die sie gern verdächtig machen wolten / keine auß rede haben / von den Würtenbergischen Theologen ein Gesprech auß D. Dittembergers teutschen Bibel angebotē worden. Sie habē aber kein lust dazu.

In der widerlegung Roberti Bellarmini vnd Hansonij Lasterschrifften p. 573. Jesuiten verfelschen die

Jmgleichen haben wir keine verfelschung an die Bibel gethan / vieleicht krencket euch liebe Herren das Wörtlein ALLEIN der Glaube macht vns gerecht. Jhr sollet aber wissen / das diß Wörtlein ALLEIN nicht Schrifftverfälschlich / sondern Schrifftmässig ist / alß welches von dem Herrn Christo / dem Mundt der Warheit selbst gebraucht ist worden: Alß da er Marc. 5. v. 36. Luc. 8. v. 50. zu dem Jairo / der bey dem HErrn suchte / daß er sein Töchterlein lebendig machen solte / sagete / μόνον πίστευε, tantum crede, gleube ALLEIN. Zu dem so hat Licentiat Hamelmannus mehr dann vor 40. Jahren zu Marpurg ein Büchlein drucken lassen / da er vber die 40. statliche Testimonia Patrum beydes der Griechischen vnd auch der Römischen Kirchen zusammen gezogen / vnd erwiesen hat / daß sie alle gelehret haben / der Mensch werde für GOtt gerecht sola fide ALLEIN durch den Glauben. Weil dann jhr Papisten euch sonsten jmmerzu auff die Patres Ecclesiæ beruffet / wie kompts dann / daß sie euch in diesem so gar gering gelten?

Fürs Fünffte / Was vom Melanthone wird angezogen / da geben die Jesuiten recht am Tage / wie sie mit der vnserigen Schrifften vmbgehen / nemblich fälschlich vnd betrieglich. Deñ die böse Leute Philippi Wort nicht gantz setzen / wie sie geschrieben / welche also lauten / in Epistol. 2. ad Lutherum: Vellem percurrisses articulos fidei, in quibus si nihil putaveris esse vitij, reliqua utcunq; tractabimus. Subinde enim mutandi sunt, atque ad occasiones accommodandi: Das ist / Jch wolte / daß du die Artickel deß Glaubens durchlauffen hettest / vnd so du vermeynest / daß in denselben nicht mangel / wollen wir das vbrige wol verrichten. Denn man muß sie Täglich endern / vnd nach gelegenheit richten.

Nun ist niemand so vnverständig / der nicht verstehe / daß ein ander ding sey / ein Artickel vom Christlichen Glauben stellen /

Worten Melanthonis. 2. Verfelschung.

len/ vnd denselben gestelten Artickel hernach in etlichen Worten endern / dadurch der Glaub nicht geendert wird. Dann ohn verenderung einer Sachen / kan dieselbige mit verenderten Worten vmb bessers verstandes willen auff mancherley Form begriffen vnd außgesprochen werden.

Demnach ists fallacia Compositionis, vnd eine grobe muthwillige Sophisterey / daß sie Philippi Wort versetzen/ vnd hie als Philippi Worte erzehlen: Articuli enim fidei subindè mutandi, das ist / die Artickel deß Glaubens muß man bißweilen nach der gelegenheit enderen/so doch an diesem Ort Philippus das Wort Fidei nicht gesetzt hat / auch solche Form zu reden jhme/Philippo/weder in sein Hertz/ Hand oder Federn jemahls kommen ist. Daß mag wol ein rechtes Jesuitisch/ ehrbares KunstStücklein sein.

Die Jesuiten endern jhre Lere mit der zeit.

Wann aber die Jesuiter wissen wollen / welche die Leute seyn/die jhres Bäpstischen Glaubens Artickel nach der zeit endern / so wollen sie vnbeschweret seyn/jhres Römischen Cardinals Nicolai Cusani Epist. 2. ad Bohemos Wort anzuhören/der also geschrieben: Scripturas esse ad tempus adaptatas,& variè intellectas,ita ut uno tempore secũdum currentem universalem ritum exponerentur: mutato ritu iterum sententia mutaretur: Das ist: Die heilige Schrifft ist nach der zeit gerichtet/ vnd auff mancherley weise verstanden worden: Also daß sie zu einer zeit nach den allgemeinen lauffenden Kirchen Diensten außgelegt worden: Alß aber selbige Kirchengebräuch geendert / ist der Schrifft meynung auch geendert worden. Item: Mutato judicio Ecclesiæ mutatum est Dei judicium: Alß das Vrtheil der Kirchen geendert worden/sey auch das Vrtheil GOttes geendert worden.

Fürs Sechste vnd Letzte/ wird gelobet der junge Doctor, der deß Luthers Teutsche Bibel auff offentlicher Cantzel

Cantzel mit Ruten gestrichen / vnd darneben gesagt / sie sol es besser lernen. Wer dieser Ebenthewrer gewest/ist wenig zu achten. Jhr aber sollet wissen/daß wir etliche alte Teutschi Bibeln / so vor Luthero vnter dem Bapstumb außgegangen/in den Händen gehabt: Aber was alle verständige Gottsgelerte Männer davon halten/daß es nemblich rechte Vnteutsche Bibeln seyn/ohn zweiffel auß dem Latein verdeutschet/das ist auch vnser Meynung. Wir erkennen Lutheri Dolmetzschung für der grösten Wunderwerck eins / daß vnser HErr GOtt vorm Ende der Welt hat außrichten wöllen/vnd bekennen/daß die Dolmetzschung so hell vnd verständlich ist / daß sie an statt eines Commentarij den Christen seyn mag. Ob jhr wenig darauff gebet / lieget vns gar nichts daran. Vnd so viel von der Andern Einrede / oder Evangelischen Warheit.

Liese Lutherum selbst tom. 5. Jenisch f. 40. 41.

Die Dritte Einrede der Jesuiten auff vorgesatzte Fragen.

Die Dritte Evangelische Warheit

AVff mein fürbringen / daß die Bäpste sich mehr beflissen haben / wie sie möchten Herrn in Italien werden/dann Christo viele Seelen zuzuführen/antworten sie / solches sey erlogen: Denn die Bäpste haben die Leute mit eygener Handt getaufft: Sie haben Dennemarck / Polen / Schweden/ Liefland/zum Christlichen Glauben gebracht. Solches haben sie auch gethan nach Luthers Todt in Indien/America/Japon/Brasilia: Ja die Christenheit ist zweymahl grösser worden/alß sie vor Bernhardi oder Gregorij zeiten gewesen.

Abfertigung vnd Ableinung derselben.

ERs Erst thun wir eine Frage/ was S. Peter der Fischer für ein Erb vnd Eygenthumb gehabt: Ob er auch so eine grosse Gewardi/so viel Roß vnd Wagen/ Reuter vnd Knechte/als ewer Oberster Apollyon / der Jrrdische Gott

Manfrage wo her der Bapst diese Länder bekommen.

zu Rom hat? Der Geistliche Käyser vñ Weltliche Bapst? Wer hat dem Bapst gegeben die Stad Rom/den Käyserlichen Sitz der letzten Monarchey? Die Königreich Sicilien/Sardinien/ Corsicam/das Lande bey Farum / S. Petri Erb in Thuscia/ das Hertzogthumb Spelet / die Graffschafften Venusyn vnd Sabyn / die Margraffschafft zu Ancon/Massa/ Trebaria/ Romandioll / Campaniæ / vnd die Lande vnd Pflege am Meer/ dazu die Städte Bononien / Ferrar/ Benevent/ Perus/ Avinien / Castell / Trident/ &c. Hat er sie von Christo/ oder Petro ererbet? Ich meine / daß heist ja nicht gelogen/ sondern die lautere vnd klare Warheit gesagt / daß sich ewre Bäpste mehr bekümmert haben / wie sie möchten Herren in Welsch Landt werden/dann daß sie Christo viel Seelen möchten zuführen. Bemühet haben sie sich / wie sie diese Länder vnd Städte alle möchten vnter sich zwingen: Vnd so viele sie hierauff gewendet/ so viel haben sie an Christo vnd seinem Reich sich verseumet.

Fürs Ander / So sind wir euch nicht geständig/ daß eine oder die andere Nation durch den Bapst zum Christlichen Glauben sey bekehret worden. Denn die Bekehrung geschicht vermittelst der Predigt/ vnd administration der H. Sacramenten/damit die H. Apostel/auch andere Christliche Bischoff vnd Lehrer/inhalt deß HErrn Christi befehls vnd Anordnung Matth. 28. Marc. 16. Luc. 24. Ioh. 20. Die Leute zum Christlichen Glauben bekehret. Nun hat aber der Römische Bapst jnner viel Hundert Jahren weder geprediget / noch die von Christo geordnete Sacramenta administriert/ wie können dann die Leute durch jhn seyn bekehret worden.

der Bapst hat die Königreiche vnd Länder nicht zum Christlichen glauben gebracht.

Carolus Magnus welcher die Christliche Religion in die Sächsische Länder eingeführet/vnd viel Stiffte vnd Bistumb zu mehrer handhabung vnd befürderung deroselben angeordnet/hat an vnterschiedlichen Ortern Concilia vnd Synodos Episco-

Episcoporum ohn zuthun deß Römischen Bapsts angestellet vnd gehalten: Jnmassen die Tomi Conciliorum außdrücklich bezeugen: Zugeschweigen/daß bey seiner Regierung vnd in seinem beysein im Franckfurtischen Concilio wider den Bapst Adrianum I. in causa adorationis imaginum geschlossen worden.

Miecislaus der erste Christliche Fürst in Polen/ist Anno Domini 965. durch seine Christliche Gemahlin / des Königes in Böhem Tochter bekehret worden/hat sich den 7. Martij gedachtes Jahrs am Sontag Lætare mit seinem Volck Tauffen / vnd alle Heydnische Götzen auß der Kirchen werffen/auch dessen ein Jahrgedächtniß oder Kirchenweyhe am bemelten Sontag anstellen lassen. Histor. Polon. Mechovius p. 17. 18. Cromerus, Curæus vnd andere.

Haroldus König in Dennemarck/ hat sich mit seiner Gemahlin / Kindern vnd gantzem Hoffgesind anno Domini 826. zu Mentz in gegenwart deß Römischen Käysers Ludovici Pij, von dem er damahls vmb hülff wider Regnerum angehalten / Tauffen lassen: Folgends den Christlichen Glauben in seinem Königreich propagieret/ biß endtlich anno 966. gantz Dennemarck denselben angenommen. Albertus Crantzius.

Die Sachsen haben sich endlich nach langwierigem Krieg/ welchen Carolus Magnus mit jhnen geführet / Anno Domini 785. zum Christenthumb begeben / vnd mit jhrem Könige oder Hertzog Wittikindo die heilige Tauff angenommen. Vnd von den Sachsen/die also durch Carolum M. sind bekehret worden / sind auch wir Lieff Länder zum Christlichen Glauben gebracht/wie solches Landt- vnd Weltkündig. Nach dem aber eine oder die ander Nation den Christlichen Glauben angenommen / haben die Römische Bäpst / alß die sich je lenger je mehr einer allgemeinen Jurisdiction vber die Chri-

stenheit/besonders im Occidente (weil man in Oriente dieselbe gar nicht agnoscieren wollen) angemast/zu schneiden angefangen/ daß sie nicht gesäet haben/ bey den Schaafen die Wolle gesucht/ sich der Belehnung der Käysern/ Königen/ vnd Fürsten zu mehrer handhabung vnd befürderung der Christlichen Religion/ Gestifften/ Bistumb vnd Præbenden/ vmb jhres geniesses willen vnternommen/ jhre lange gesuchte vnd prætendierte præeminentz zubehaupten/ zugleich auch jhre superstitiones, decreta, vnd Menschensatzung neben der wahren Christlichen Religion einzuführen sich vnterstanden. Vnd so viel von der dritten Einrede/ oder Evangelischen Warheit.

Die Vierdte Einrede auff vorgesatzte Fragen.

SJe leugnen/das Bapst Adrianus VI. auff dem Reichs-Tag zu Nürnberg durch seine abgeordnete Legaten frey vnd öffentlich kegen den ReichsStänden sol bekennet haben/ daß bey dem H. Römischen Stuel viel grewliches Wesen eingerissen/ in Geistlichen Sachen schwere Mißbräuch vberhand genommen/ vnd endlich alles mit einander vbel vnd böslich verderbt worden. Lutherus vnd Sleidanus auff welche ich mich beruffen/ mussen Lügenredner seyn.

Abfertigung vnd Ableinung.

ES gedencket Fasciculus rerum expetendarum zu Cöln gedruckt anno 1535. das Bapst Adrianus VI. selbst vor den Ständen deß Reichs zu Nürnberg anno 1522. durch seine Gesandten Franciscum Cheregattum erwölten zu Aprutz bekennet/ die Bäpst selbst vnd die gantze Bäpstische Clerisey habe lange zeit hero vielfältig vñ gröblich geirret: Scimus, inquit, in hac sancta sede aliquot jam annis multa abomi-

Hie bestehen die Jesuiter wie Butter an der Sonnen.

abominanda fuisse, abusus in spiritualibus: excessus in mandatis, & omnia deniq; in perversum mutata. Nec mirum, si ægritudo à capite in membra, à summis Pontificijs in inferiores prælatos descenderit: omnes nos delineavimus, uniusquisq; in vias suas, nec fuit jam diu, qui faceret bonum, non fuit usq; ad unum. Wir wissen/ spricht der Bapst/ das eben in diesem heiligen Stuel viel Jahr hero viel grewliches Dinges fürgangen: die Geistliche Sachen hat man mißbraucht/ der Gebot hat man zuviel gemacht/ es ist so gar alles vbel verkehret worden. Ist auch kein wunder/ daß die Kranckheit vom Heupt/ von den Bäpsten auff die geringern Standes Prælaten abgestiegen ist. Wir sind alle abgewichen/ ein jeglicher auff seine Wege/ vnd ist nu lang keiner mehr gewest/ der guts gethan hette/ auch nicht einer. Da habt jhr es nicht auß der vnserigen/ sondern auß ewren eigen Scribenten. Hat nun noch Lutherus/ Sleidanus/ vnd Samson mit jhnen gelogen? Wie recht hat Carolus V. der löbliche Käyser gesagt: Wenn die Pfaffen gut weren/ so dürfften sie keines Luthers.

Die Fünffte Einrede auff die vorgesatzte Fragen.

SJe leugnen/ das Christi Verdienst sey fast im Bapstumb vergessen gewest/ vnd daß man mehr von der Mutter Gottes vnd der Heiligen verdienst/ vnd von andern Auffsätzen der Väter zu reden gewust habe. Vnd das beweisen sie:

Erstlich mit Luthers Gezeugnuß/ welcher geschrieben/ daß viel vnsere Vorfahren im Bapstumb sind erhalten worden: Man habe den Sterbenden das Crucifix fürgehalten/ vnd jhnen gesaget: Siehe an JEsum der am Creutz für dich gestorben. Solches sol auch Langius vnd Matheſius bestätigen.

Fürs

Fürs Ander/ Es sey kein Artickel mehr im Bapstumb getrieben worden/ als der Artickel von dem Leiden vnd Sterben Christi Jesu: welches erschiene auß der Meß/ auß dem Fasten/ auß den Crucifixen/ Bildern/ vnd Altaren/ Marterseulen/ Zeichen deß H. Creutzes/ auß dē siebenstündigen Gebeten/ auß den reliquien vnd Heyligthumben/ ꝛc.

Fürs Dritte/ Weiln wir diese Dinge alle abgeschaffet/ so sind wir die jenigen/ die diesen hohen Artickel gantz bey nahe auffheben: Lutherus sol geschrieben haben in der Predigt am Tage der Erhebung deß Creutzes Christi: Wann mir ein stück vom H. Creutz geschencket würde/ vnd in meiner Handt stünde/ Ich wolte es bald dahin thun/ daß es die Sonne nicht viel bescheinen solte. Item er wünschet/ daß kein Dorn von deß HErren Kron/ vnd kein splitterlein von seinem Creutz jemahln an deß Tages Liecht kommen were.

Abfertigung vnd Ableinung.

Ist Jeben Patres, Ihr habt auß dem Terentio fein studieret/ Si fecisti nega: Hastu es gethan/ so leugne es: Wir wollen euch aber die Handt im Sack erwischen/ auff daß diese Weltkündige notorietet Jedermann möge offenbahr seyn. Wolan nehmet diese Schlußrede in acht.

Wer da gelehret hat vnd noch lehret/ daß nicht allein Christus/ ehe wir geboren werden/ all vnsere Sünde gebüsset vnd bezahlet habe/ sondern wir können auch mit vnsern Wercken/ die wir durch den Geist Christi wircken/ dafür genug thun vnd bezahlen/ der verleugnet Christi vollkommenes Verdienst.

Solches haben ewre Lehrer ehrmals gethan/ vnd jhr thut vnd lehret es noch diese Stunde.

Darumb so verleugnet jhr Christi vollkommenes Verdienst. Die

Die erste Proposition wird bewiesen mit nachfolgenden Machtsprüchen auß Gottes Wort:

Tit. 2. v. 14. Christus hat sich selbst für vns gegeben/ auff daß er vns erlösete von aller Vnreinigkeit. Christus hat vns von allen Sünden erlöset.

1. Joh. 1. v. 9. Das Blut Christi JEsu deß Sohns Gottes/ waschet vnd reiniget vns von allen Sünden.

Dannenhero die Schrifft außdrücklich lehret/ daß Christus nicht durch die Werck/ die er in vns wircket/ vnd in welchen wir mitwircken: Sondern einig vnd allein durch das Werck/ welches er ohn all vnser zuthun vnd mitwircken hat außgerichtet: Da er vor anderhalb Tausent vnd mehr Jahren die reinigung vnser Sünden durch sich selbst gemacht hat.

Ephes. 2. v. 6. Er hat Friede gemacht/ vnd beyde versünet Gott in einem Leib durch das Creutz/ vnd hat die Feindtschafft getödtet durch sich selbst.

Col. 1. Es ist das Wolgefallen gewest/ daß in jhm alle Fülle wohnen solte/ vnd alles durch jhn verschonet würde zu jhm selbst/ es sey auff Erden oder im Himmel/ damit daß er Frieden machte durch das Blut an seinem Creutze durch sich selbst. Durch sich durch sich/ nicht durch vns.

Hebr. 1. Er hat die Reinigung vnser Sünden durch sich selbst gemacht.

Summa/ hat es Christus vollkommen verrichtet/ waß wollen wir noch mit vnsern Wercken gnugthun vnd bezahlen. Solches ist nicht anders/ alß wenn einer einen besudelten Lumpen wolte auff einem güldenem Stück flicken.

Die Papisten verleugnen Christi verdienst

Die andere Propoſition wird klar vnd war gemacht mit den hellen Worten der nachfolgenden Papiſtiſchen Scribenten.

Antonius ſchreibt alſo part. 3. tit. 14. ca. 20. Satisfactio curat peccata præterita recompenſando, & præſervat à futuris cavendo: Das iſt/die auffgelegte Buß oder oder gnugthuung heilet die begangene Sünde/ vnd bewahret von den künfftigen Sünden/ daß ſich der Menſch dafür hüte.

Durch die straffen der Buß wollen die Papisten Gott gnug thun.

Bonaventura ſchreibt alſo in 4. Sent. D. 15. q. 2: Sed quia miſericordia non poteſt præjudicare juſticiæ, cujus eſt mala punire, ideo ſic ſolvit à culpa & à pæna, ut non maneat obligatus ad aliquantulam pænam temporalem. Sed quoniam peccator ipſum offenderat, & eccleſiam ipſam damnificaverat, commiſit Dominus judiciariam poteſtatem ſuper peccatores Rectoribus Eccleſiæ, & in eos compromiſit tanquam in arbitros, ut ſic innoteſcat voluntas Dei pænitentibus per Sacerdotes, & per illos imponantur pæna peccatoribus, & Domino ſatisfaciat principaliter, & Eccleſiæ per conſequens. Unde ſatisfactio de peccato propriè fit ipſi Deo tamen per Eccleſiam & in Eccleſia. Das iſt: Aber weil die Barmhertzigkeit der Gerechtigkeit nicht fürgreiffen/ oder durch jhre Vrtheil etwas benehmen kan / welcher (Gerechtigkeit) zuſtehet / das Böſe zu ſtraffen / darumb ſo laſt er jhm alſo die Schuldt vnd Peen nach / daß er nicht verbunden iſt zu einiger Zeitlichen Straff/ (verſtehe nach der Barmhertzigkeit Gottes) aber weil der Sünder wider Gott gehandelt/ vnd der Kirchen einen ſchaden zugefüget / hat der HErr den gewalt vrtheil zu ſprechen vber die Sünder den Vorſtehern der Kirchen gegeben / vnd ſie alß die Schiedtleut compromittiert / das iſt / (ſich begeben/wie ſie ſprechen/ vnd was ſie den Sündern für ein ſtraff aufflegen / darbey wolle ers bleiben laſſen/)

laſſen/) daß alſo den Bußfertigen Sündern durch die Prieſter der Will GOTTES offenbahr/ vnd durch ſie jhnen den Sündern die Straff aufferleget werde. Vnd alſo Gott dem HErrn fürnemblich / auch alßdenn der Kirchen genug geſchehe. Darumb **geſchicht alſo eigentlich Gott genug für die Sünde / gleichwol durch die Kirch vnd in der Kirchen.**

Iſt nicht das Teutſch/ der Gerechtigkeit Gottes geſchicht genug nicht durch das Leiden Chriſti / deſſen hie mit keinem Wort meldung geſchicht / ſondern durch die Straff/ ſo den Sündern durch die Prieſter aufferleget worden?

Bernhardinus de Buſtis in der 20. Predigt vnterſtehet ſich zu beweiſen/daß wir das Ewige Leben mit guten Wercken verdienen können.

In Compendio Theologicæ veritatis cap. 15. de gratia Sanctificationis: Opera bona ſunt meritoria trium, ſcilicet vitæ æternæ, augmenti gratiæ, remiſsionis pænæ. Das iſt: Durch gute Werck kan man drey Dinge verdienen: Nemblich das Ewige Leben/mehrung der Gaben Gottes/ vnd nachlaſſung der Sünden ſtraff.

Idem eodem capite: Nota igitur, quod licet tota vis merendi vitam æternam & etiam alia conſiſtat in charitate, non tamen totus effectus merendi conſideratur etiam penes magnitudinem operis, ſicut patet in merito remiſsionis pænæ, quod non ſolum conſiſtit in charitate, ſed etiam in operibus pænalibus. Das iſt: Hie iſt zu mercken / wiewol alle krafft zuverdienen das Ewige Leben / vnd anders mehr ſtehet in der Lieb / ſo thut ſie es doch nicht allein: Denn etwas zuverdienen wird auch die gröſſe deß Wercks angeſehen. Wie zu ſehen iſt bey dem Verdienſt / daß die Straff einem nachgelaſſen wird/ da nicht die

Liebe/ sondern auch die Werck angesehen werden/ die einer zu abtragung der Straffen auff sich genommen hat.

Eodem capite: Quod ex condigno mereamur vitam æternam: Das ist: daß vns Gott das Ewige Leben schüldig sey vmb vnsers verdienstes willen zu geben/ werden acht vrsachen erzehlet.

Ibidem lib. 6. cap. 32: Tria concurrere ad justificationem impij: & inter cætera ait: Ex parte Ecclesiæ similiter sunt duo. Primum est meritum, & præcipuè Christi, quod est inæstimabile: & aliorum sanctorum, qui fecerunt multa opera supererogationis, quæ omnia sub potestate clavium sunt posita, ut quod minus est in uno membro Ecclesiæ, compensetur ab alio. Das ist: Drey Dinge finden sich bey der rechtfertigung deß Sünders/ vnd vnter andern Vrsachen schreibt Bernhardinus: So viel die Kirchen belanget/ seyn auch zwey Stück: das Erste ist das Verdienst vnd fürnemblich Christi: Welchen man nicht schätzen kan/ denn er ist vnermäßlich: vnd anderer Heiligen/ die viel Werck gethan haben/ die sie nicht schüldig gewesen/ vnd deren sie nicht nottürfftig/ andern Leuten können mittheilen/ welche zumahl vnter dem Ampt oder Gewalt der Schlüssel sind begriffen/ auff daß wor ein Glied der Kirchen zu wenig/ oder ein Mangel hette/ durch das ander erstattet werde.

NB. Hör/ hör lieber Christ/ nicht allein der Verdienst Christi/ sondern auch seiner lieben Heiligen Verdienst ist ein Vrsache vnser Gerechtigkeit für Gott/ die mehr gutes gethan haben/ weder sie schüldig gewesen/ deren sie nicht bedürfft/ vnd also andern können mitgetheilet werden. Item: Daß den schwachen Gliedern nicht durch den HErrn Christum/ als durch das Haupt vnd sein Verdienst/ sondern durch der Heiligen Verdienst jhr Mangel erstattet werde. Ist das nicht grob gespunnen/ so weiß ich nicht:

In

In Decreto de pæn. dist. 4. Can. Si peccatum David: Nos salutis unda à culpa primi hominis absolvimur, sed tamen reatum ejusdem culpæ diluentes, absoluti quoq; adhuc carnaliter obimus. *Quia delicta nostra sive per nos, seu per semetipsum resecat etiam, cum laxat. Ab electis enim suis iniquitatum maculas studet temporali afflictione tegere, quas in eis perpetuum non vult videre.* Das ist: Wir werden durch das heilsahme Wasser der Tauff ledig von der Schuldt deß ersten Menschen/ (das ist von der Erbsünde) aber damit wir das jenige/ so wir verschuldet/ abtragen/ leiden wir noch im Fleisch. Dann GOtt vnser Sünde/ entweder **durch sich selbst/ oder durch vns hinwegnimpt/** so er die Straff miltert. Dann er pfleget von seinen Außerwelten die Makel der Sünden/ **durch die Zeitliche Plage abtwischen/** die Er nicht Ewiglich an jhnen sehen wil. Was krafft haben doch nur die Papisten dem Agnus Dei auß Wachs gemacht/ zugeleget/ daß es die Sünde sol hinwegnehmen/ alß wenn das Blut Christi selbst darinnen were. Dann also haben sie geschrieben: **Er bricht vnd zwingt auch die Sünde/ alß ob das Blut Christi selbst darinnen were.**

Was sol ich erzehlen die Abgöttische vnd Aberglaubische Gebet in dem Hortulus animæ: fol. 84. Ein Gebet vor vnser Frawen Bildt zu sprechen 11000. Jahr Ablaß. f. 146. Ein Gebet so der Priester das Sacrament auffhebt 300. Jahr Ablaß tödlicher Sünden. fol. 212. Für die arme Seelen/ die keinen besondern Trost haben/ 100. Tage Ablaß tödtlicher Sünde. Vnd der gleichen mehr. Besehe hiervon besser hin unter.

Item alle Predigten vom erdichten Fegfewr/ was seyn sie anders/ denn daß Christus mit seinem Leiden die Sünde nicht vollkommen bezahlet habe. Vnd der seyn viele mitten im

Bapstumb geweſt / die ſolches vngeſchewet haben von ſich geſchrieben / vnd dem HErrn Chriſto in ſeinem Mitteler Ampt einen groſſen / breiten / vnd langen Riemen geſchnitten / vnd daſſelbe wo nicht zum gantzen / jedoch zum halben Theil verneinet vnd verleugnet. Daß ſolches wahr ſey / wil ich nicht reden / ſondern jhre eygen Scribenten ſollen die Sprach führen.

Im Bapstumb vor vielen Jahren iſt ein Buch getruckt / in welchem 72 Opuſcula oder Büchlein zuſammen gefaſſet / vnter dem Namen Thomæ de Aquino, welcher ein fürnemer Schul Lehrer in der Bäpſtiſchen Kirchen geweſen / daſelbſten werden im 55. Opuſculo von dem hochwürdigen Sacrament deß Altars / im erſten Capittel folgende Wort geleſen:

Secunda cauſa inſtitutionis eſt ſacrificium altaris, contra quandam quotidianam delictorum noſtrorum rapinam. Ut ſicut corpus Domini ſemel oblatum eſt in cruce *pro debito originali:* ſic offeratur jugiter *pro quotidianis delictis* in altari, & habet in hoc Eccleſia munus ad placandum ſibi Deum ſupra omnia legis ſacrificia preciosum & acceptum. Dieſe Worte lauten zu Teutſch alſo: Die ander Vrſach warumb das Sacrament deß Altars von Chriſto eingeſetzt worden / iſt das Opffer deß Altars / welches wider vnſer Tägliche Sünde geordnet / durch welche wir beraubt werden / (verſtehe deß Himliſchen Schatzes oder Ewigen Lebens:) auff daß / wie der Leib Chriſti iſt einmahl geopffert worden für die Erbſünd / daß auch alſo **ſtetiges für vnſere Tägliche Sünde auff dem Altar geopffert werd.** Vnd alſo die Chriſtliche Kirch ein Opffer hab GOtt den HErrn zuverſöhnen / welches Opffer GOtt dem HErrn viel angenehmer / vnd vor jhm köſtlicher were / denn alle Opffer der Geſetzes.

NB.

Hie iſt offenbar / das Thomas de Aquino hat die krafft deß

deß Leidens Chriſti am Creutz vnd ſeines einigen Opffers nicht weiter / denn allein auff die Erb Sünd außgeſtreckt / für die ander Sünde muß man GOtt mit dem Opffer der Meß verſöhnen. Iſt das nicht Chriſti Verdienſt zum halben Theil verleugnet / ſo rede einer dawider?

Pontifices negant, Chriſtum pro vivis & mortuis ſolum orâſſe.

Doctor Johan Geyler / Keyſersperger genandt / (auß deſſen Büchern im Bapstumb mehrertheils in Teutſch Landt geprediget worden /) ſchreibt in ſeinem Navicula pænitent. fer. 6. 4. Calend. Martij alſo: Non enim Paſsio Chriſti cauſa totalis eſt, ſed PARTIALIS noſtræ redemptionis, ut Gabriel declarat 3. Script. diſt. 9. Ergo oportet COOPERARI, & in naviculam pænitentiæ & paſsionis ſedere. Das iſt: Das Leiden CHRISTI **iſt nicht die gantze Vrſach / ſondern allein eins Theils die Vrſach vnſer Erlöſung** / Wie es Gabriel (Biel) erkleret im dritten Theil in der neunden Diſtinction. Darumb müſſen wir mitwircken / vnd in das Schifflein der Buß vnd deß Leidens tretten / etc.

Dieſer iſt der fürnembſte Doctor in Teutſchland geweſen vor Luthero.

Diß iſt ja ſo viele geſagt / das Leiden Chriſti ſey nicht genugſahm zu vnſer Erlöſung / ſondern ſey durch daſſelbige nur ein theil vnſer Erlöſung verrichtet: damit aber vnſer Erlöſung gantz werde / ſo müſſen wir mit Wercken vnſer Buß / vnd vnſer theil Leidens auch dazuthun / damit an vnſerm Heyl nichts verſeumet werde.

So hat auch Gabriel Biel (nicht der geringſten einer auß den Bäpſtiſchen Schul Lerern / welchen D. Keyſersperger angezogen) ſelbſt alſo vor Jahren von dieſem Handel geſchrieben in 3. lib. ſent. diſt. 19. Quamvis omnibus Adæ filijs ſalutem principaliter meruit Chriſti paſsio? cooperabatur tamen ſalvandorum operatio, tanquam meritum de congruo vel condigno. Et paulo poſt: Ex illo ſequitur, quod licet Chriſti paſsio ſit principale meritum,

propter

propter quod confertur gratia, apertio regni & gloriæ, *nunquam tamen & sola & totalis causa meritoria*. Et mox: Et ideo cum merito Christi, tanquam principali semper cooperatum est meritum electorum de lege communi: Das ist: Wiewol das Leiden Christi allen Kindern Adams die Seligkeit fürnemblich verdienet hat/ jedoch so haben auch **mitgewircket der jenigen** / welche selig worden sein gute Werck alß ein Verdienst/den entweder GOtt auß gnaden belohnen wollen/oder zu belohnen schüldig gewest ist. Vnd bald hernach: Darauß erfolget / Ob wol Christi Leiden / der fürnembste Verdienst ist / vmb dessen willen die Gnad gegeben/ der Himmel eröffnet / vnd die Herrligkeit erlanget wird / **so ist doch dasselbige** (Leiden Christi) **nimmermehr die einig vnd gantze Vrsach/dadurch vns** (obgemelte gutthaten) **verdienet sein.** Vnd bald hernach: Darumb hat mit dem Verdienst Christi alß mit dem fürnembsten allwegen mitgewircket der Verdienst der Außerwelten nach der gemeinen Regel.

Bunderius ein Frantzoß / welcher ist ein inquisitor hæreticæ pravitatis gewesen / vnd seine Schrifften wider den Luther von den Sorbonisten zu Pariß approbiert/ schreibt also tit. 17. Benedicta passio Christi non efficit in nobis omnis reatus deletionem, tum quia nostram adhuc Deus requirit satisfactionem, ut patuit tit. 10. art. 2. tum propter nostram indispositionem: Das ist: Das gebenedeyete Leiden Christi tilget nicht ab alles / was wir mit vnsern Sünden verschüldet haben / zum theil darumb / daß GOtt weiter von vns / auch vnser gnugthun erfordert/ wie im vorgehenden Titel angezeigt / zum Theil auch daß wir dazu vngeschickt sein.

Sehet diß alles ist von dem gemeinen Mann dahin verstanden

standen vnd angenom̃en worden/daß sie vermeint jhre Sünde für Gott mit der Buß vnd aufferlegten Straffen zu bezahlen.

Ja waß sol Ich weiter sagen / man hat neben dem Herrn Christo eine newe Heylandin / wo nicht Feylandin auffgeworffen / nemblich die Mariam / vnd S. Paulum Lügen gestrafft/ daß ein Mitler sey zwischen GOTT vnd Menschen/ 1. Timot. 2.

Newe Heylandin im Bapstum

Im Bäpstlichen Buch Mariale genant / welches Anno 1493 zu Straßburg durch Martinum Simum in folio gedruckt/ finden sich lib. 1. cap. 5. fol. 13. b. folgende Worte: Ad ultimum fuit Dominus cum ea Maria, & ipsa cum Domino in eodem labore & in opere redemptionis. Mater misericordiæ adjuvit patrem misericordiarum in opere nostræ salutis: unde prædictum est de prima fæmina: Faciamus ei adjutorium: Quid igitur est, quod Dominus dicit: Esa. 63. Torcular calcavi solus, & de gentibus non fuit vir mecum? Verum est Domine, quod non fuit vir tecum, sed mulier unà tecum est, quæ omnia vulnera, quæ tu suscepisti in corpore, suscepit in corde. Das ist: Im letzten ist der HERR bey jhr der Maria gewesen/ vnd sie bey dem HErrn in einer Arbeit/vnd in einem Werck der Erlösung. Die Mutter der Barmhertzigkeit hat dem Vater der Barmhertzigkeit geholffen/in dem Wercke vnsers Heyls: Daher von dem ersten Weibe verkündiget ist: Wir wollen jhm eine Gehülffin machen. Was ist aber / was der HErr sagt Esa. 63. Ich trette die Kelter allein/vnd ist kein Mann vnter den Völckern mit mir? War ists HErr / daß bey dir kein Mann gewesen: Aber ein Weib ist bey dir/ welche alle Wunden/ die du an deinem Leibe entfangen hast / in jhrem Hertzen gefühlet vnd befunden.

Ich bitte ein jeder behertzige diese Worte wol.

negant solū Christū torcular calcavisse, sed cum ipso mulierem.

Alphonsus Salmeron Iesuita tom. 10. tract. 41. schreibt:

schreibt: Maria stetit sub cruce, ut esset coadjutrix liberationis, & corredemptrix, quemadmodum Eva unà cum Adamo malum invexit: Das ist: Maria ist vnter dem Creutz gestanden / damit sie eine Mithelfferin were der Erlösung / vnd eine Erlöserin / gleich wie Eva zugleich mit dem Adam das Böß in die Welt gebracht.

Mariale lib. 2. par. 1. caus. 24. Si Maria pro nobis, quis contra nos? ipsa est, quæ justificat, quis est qui condemnet? Das ist: So Maria für vns ist / Wer wil wider vns seyn? Sie ists / die da Gerecht machet / wer ist der verdammen kan?

Hieher gehört auch / daß sie den Text verfälschen: Ipsa conteret caput tuum: Sie / Maria sol dem Teuffel den kopff zutretten. Welches in der Bibel Benedicti Ariæ Montani gefunden wird / vñ der Jesuit Costerus in seinem Buch der 50 Betrachtungen von Maria p. 370. vertheydiget vnd billiget.

Thut nun auff die Augen alle hertzhaffte vnd fromme Christen / Ob nicht die Papisten die Leute seyn / die den HErren / der sie erkaufft hat / mit Macht verleugnen / vnd betrachtet / ob nicht Ich die Warheit geschrieben?

Derwegen / so gestehn wir jnen gern / daß sie haben fidem Historicam, das ist / ein solche wissenschafft der Geschicht Christi / die auch der Satan nicht kan leugnen. Den rechten kern / nutz vñ krafft abre / findet man in jrer Lere nicht. Vñ ob sie wol nach der Historien lassen bleiben / Christus sey für vnser Sünde gestorben / so hilfft es jhnen vberall nicht / dieweil sie gantz frembde Mittel vnd Werckzeuge erdichten / dadurch sie sich deß Verdienstes Christi theilhafftig machen wollen. Denn wo stehet in Gottes Bibel / von der Meß / vom Fasten / vom Zeichen deß Creutzes / von der Heiligen Verdienst / von vnser gnugthuung / von Münchs Orden / Regel vnd Ceremonien: **Pflantzen sind es / die der Himlische Vater nicht gepflantzet /** darumb

Die Jesuiten haben eine wissenschafft der Geschicht von Christo: Die rechte frucht vnd nutz haben sie nicht.

darumb werden sie auch außgerottet werden / Matth. 15. **Ja es sind gantz vnd gar Teuffels Lehre** / 1. Timoth. 4.

Das können die Jesuiten wol verrichten / daß sie in jhren Kirchen die Historiam deß Leidens Christi mit allerhandt Gauckelwerck / wie eine Tragediam den Leuten fürhalten / dadurch die Leute auff Judam zürnen vnd schelten / vnd hernach in ansehung deß grossen Leidens Christi trawrig werden / vnd sich für die Brust schlagen: Daß sie aber im Leben vnd Sterben / jhr Trost / Frewd vnd Hertzsterckung solten auß jhrer Lere schöpffen / solches findet sich gantz bey jhnen nicht.

Sie nehmen dem Glauben die frewdige zuversicht auff Christi Verdienst: Wo nun solch vertrawen im Hertzen deß Menschen nidergeschlagē ist / da hat der Glaub kein krafft mehr von Sünden zu reinigen / ja er ist kein lebendiger Glaub mehr.

Drunten wird solches herrzlich bewisen / wie einer bey gen Papisten nicht könne Gottselig leben / vnd auch nicht Christlich sterben.

Sie halten / es könne einer für Gott gerechtfertiget seyn / waß gleich er selbst weder gleubt noch helt / sondern stracks daran zweyfelt / schlotert vnd Pampelt zwischen Himmel vnd Erden. Welches freylich eine heylose / finstere vnd stockblinde Justification vnd verleugnung deß HErrn Christi seyn muß / zu gerechtem wolverdientem Lohn der verachtung reiner Evangelischer Lehr.

Wir geben / vnd lassen gern dem Sohn Gottes seine Ehre vnd Preyß / daß wir allein durch seinen Namen Christum / heilig Blut vnd Verdienst / die gnädige Vergebung der Sünden / vnd eine selige Frewdigkeit vnd vnverschrocken Hertz vnd tröstlich Gewissen für GOttes Zorn haben / vnd daß der Gerechte allein seines Glaubens lebe / Habac. 2. Vnser Rew / Beicht / vnd Newer Gehorsam ist in diesem Leben halb / vnvollkommen / vnd vnrein Ding / vnd bedarff auch deß volligen vnd zugerechneten Gehorsams JEsu Christi. Vnd wie vnser Rew vnd Newer Gehorsamb in diesem elenden Leben nicht vollkom-

men vnd rein ist: Also ist auch vnser Erkentnuß vnd Glaube an jhm / alß fern es ein Werck deß Geistes GOttes in vnsern Hertzen ist / in vns Stückwerck vnd gebrechlich. Darumb leren wir nach der Schrifft recht / daß wir allein durch Vergebung der Sünden / vnd nicht auß vns oder durch vnser Buß vnd Bekehrung / sondern durch den Glauben / so fern er Christum ergreifft / vnd daher seine stärcke krieget / Gerecht seyn vnd bleiben.

In Todtesnöthen vnd schweren Anfechtungen lesset sich bißweilen weder rew noch leidt / Glaub vnd gut Gewissen fülen / wenn die Sünde recht auffwacht / vnd Gottes Zorn vns drucket / vnd wir Täglich versincken wollen. Darumb müssen wir vnsern Trost vnd Frewdigkeit ausser vns vnd vnsern Gaben allein in Christo suchen / vnd vns von jhm ergreiffen lassen / Philip. 3. Vnd das heist Christi Verdienst recht preysen / hoch heben / vnd ehren.

Vnter dessen / Ob wol dieser hoher Artickel im Bapstumb so gantz verderbt gewesen / gestehen wir gern / daß GOtt dennoch mitten vnd vnter dem Bapsthumb seine Außerwehlten gehabt. Davon berichtet Lutherus sehr schön / tom. 6. Jenisch f. 484. Wiewol / spricht er / vnter dem Bapsthumb vor dieser zeit / da vns der liebe Gott wieder mit dem Evangelio begnadet / die Christenheit eine lange zeit keine reine öffentliche Predigt gehabt hat / auß Gottes Wort vom Glauben an Christum / alß den einigen Erlöser / Mitler vnd Tröster deß Menschlichen Geschlechtes / sondern allein deß Bapsties Trigerey vnd Lügen von Walfarten / Ablaß / Seelmessen / Heiligendienst / ꝛc. in allen Kirchen gewaltig regieret haben / vnd so mit hohem fleiß dem Volck eingebildet / daß

Luther. tom. 6. Jenisch. Gott hat im Bapstumb seine Außerwelten erhalten.

daß zu letzte Jedermann vom Glauben abgefallen / auff solche Heuchelwerck vnd falsche Gottesdienst batwete: Hat gleichwol vnser lieber Gott mitten in solchem grewlichem Jrthumb vnd Finsterniß viel Menschen wunderbahrlich beym rechten Glauben erhalten. Ja denselben einstheils im Todtbette offenbahret / wie man von S. Bernhard lieset / der durch sein Schreiben viel vrsach darzu gegeben hat / daß man die werthe Jungfraw Maria in der Christenheit so hoch erhoben hat / vnd jhr zugeschrieben / das allein jhrem Sohn Christo zustehet / ꝛc. Der auch viel vom Closter Leben gehalten / vnd dazu so Keusch / Rein / züchtig vnd mässig gelebet / vnd seinen Leib mit vbrigem Fasten so hefftig abgebrochen / vnd wehe gethan / daß wie man schreibt / jhm zu letzt der Odem so vbel gerochen hat / daß man nicht wol vmb jhn hat können bleiben. Ist jrgend ein frommer Münch gewesen / so ist er einer gewesen: Doch da er jetzt sterben solt / vergist er nicht allein seiner guten Werck vnd heiligen Lebens / denn er sahe wol / daß er dadurch für Gott nicht bestehen konte: Sondern hebt an vnd spricht. Jch habe mein Leben vbel zubracht / aber ich tröste mich deß / daß mein HERR Christus das Himmelreich durch zweyerley Recht hat / auffs erste alß ein natürlicher Erbe vnd Sohn Gottes / also begere ichs nicht: Zum andern hat ers durch seinen Verdienst / vnschüldig Leiden vnd Ster-

ben / diesem Recht nach begere ichs / weil er nicht für sich / sondern für mich vnd alle Sünder gestorben ist. Ja lieber Bernharde / wenn du in deiner Kappen ohne diese Zuversicht zu dem HErrn Christo gestorben wehrest / so werestu zum Teuffel gefahren: Aber das heist dich durch den heiligen Geist eben diese Stunde reden / das Christus für dich gestorben / vnd dir durch seinen Todt das Himmelreich erworben habe.

Auff diese weise werden (ob Gott wil) viel Geistliche / (wie sie es genant haben /) Personen / auch viel Leyen in jhren TodtBetten erhalten seyn / die deß Bapstes Lere von Ablaß / eusserlicher Herrligkeit / ꝛc. Wenn die rechte Züge hergangen sind / fahren haben lassen / vnd schlecht auff Christus Sterben vnd Verdienst jhr Hertz vnd vertrawen gesetzt: Vnd was im Bapsthumb ist erhalten worden / ist allein heimlich durch den heiligen Geist auff diese weise erhalten / öffentlicher Predigt vnd deß Bapsts Regiment halben ists wol nachgeblieben. Daher die Apostel diese letzte Zeit deß Endechrists Zeit nennen / denn sie haben durch den Geist gesehen / daß in der Kirchen nichts würde von Christo bleiben / denn der schlechte Name: vnd daß der Widerchrist das Regiment allein würde haben / Wie denn bißhero geschehen. Bißher Lutherus. Besiehe imgleichen tom. 4. f. 476.

Endlich / was Lutherum anlanget / der da sol geschrieben haben:

haben: Wann mir ein stück vom heiligen Creutz geschencket würde / vnd in meiner Handt stünde / Ich wolte es bald dahin thun / daß es die Sonne nicht viel bescheinen solte. Item / er wünschet / daß kein Dorn von deß HErrn Kron / vnd kein splitterlein von seinem Creutz niemahl an deß Tages Liecht kommen were. Darauß jhr schliesset / er sey der jenige / der das Leiden Christi lästert vnd schmähet.

Jhr sollet ja wissen lieben Patres vnd Fratres, daß die Crimina falsi in Käyserlichen Rechten bey hoher Straff verbotten / ff. ad legem Corn. de falsi. l. Paulus. Diß ist das erste / was jhr auß Lutheri Schrifften herfür bringet in diesem Buch / welches jhr anziehet / wie der leidige Teuffel den Psalter. Ich wolte mich auch leicht hören lassen / daß ewer keiner im gantzen Closter Lutheri Tomos eins durch gelesen: sondern einer schreibts auß dem andern / also verführet auch einer den andern. Eben ewre falsche vnd betriegliche anziehung findt mir ehrmahls ein getrieb gewesen / daß ich die Tomos Lutheri gantz durchgelauffen: da ichs in der That befunden / wie handtgreifflich vbel jhr mit seinen Schrifften vmbgehet: Welches in dem Postcolloquio zu Regensburg in beysen Fürstlicher Personen ewrem Pater Scherer zum Augenschein erwiesen worden. Thut aber nun die Augen auff meine liebe Rigischen / vnd mercket / wie Lutheri Wort in der Predigt von Erhebung deß Creutzes lauten / so werdet jhr der Scheinheiligen Jesuiten betrug nicht fülen / sondern tappen können. 3. Verfelschung.

So spricht demnach Lutherus: Darumb ist das der erste Mißbrauch / daß man dem Holtz / da Christus an gehangen hat / Kirchen stifftet / vnd andere eusserliche Ehrerbietung erzeiget / mit Goldt / Silber / vnd Edlen Gesteinen: auch zum vberfluß / wie denn alhie zu Wittenberg der Stifft auff die dorne Kron Die Jesuiten sind falsarij.

Kron gestifftet ist / vnd viel Zinß vnd Rent dahin gewendet / welches nicht der rechte Brauch noch Ehrerbietung ist. Nu daß man auch das heilige Creutz wolte mit Füssen tretten / daß were nicht gut. Das man es ehret / ist wol fein / aber daß man darauff fallen wil / darauff Kirchen stifften / der Seelen seligkeit darin setzen / vnd das rechte Creutz / vnd waß nötiger ist / daneben ligen lassen / das ist nicht recht.

Vnd etwas besser herunter spricht er: Darnach ist noch ein ander Mißbrauch kommen durch Thomam von Aquin, dem man die Taube in das Ohr mahlet / (ja ich meine / es sey ein junger Teuffel gewest /) der hat grosse Klugheit fürgegeben / mit der Dulia, Hiperdulia, vnd was deß Dinges mehr ist / vnd sagt / man sol es anbeten / aber doch so fern / daß man zusammen knüpffe den / der im Himmel ist / mit dem das der Mahler gemahlet hat. Ja knüpffe es an den Teufel / vnd bete jhn auch an. Wörtlein seyn es / damit man die Leute vmbführet. Denn wie kan ein gemeiner Mann hinzu kommen / daß er also per relationes hinauff ziehe / vnd knüpffe Christum hinan / Es ist nicht müglich.

Auff diese beyde vorgesetzte Fäll wünschet Lutherus / daß kein dorne Kron / ja kein heilig Creutze je herfür kommen were / vmb deß leidigen mißbrauchs willen. Item: Wenn mir ein stück von dem heiligen Creutz geschencket würde / vnd in meiner Handt stünde / ich wolte

wolte es bald dahin thun / daß es die Sonne nicht bescheinen solte.

Merckt jhr nun jhr Jesuiten ewre fallaciam divisionis, wie jhr das beste außgelassen? Wie stehet jhr nun hie wie Butter an der Sonnen? Oder wie die Pfeiffer / die den Tantz verderbet haben? Andere Leute wolt jhr zu Lügner machen / aber hie wird euch die Hand im Sack ergriffen / wie den vnvorsichtigen Dieben: Welches hinab besser sol geschehen.

Vnd so viel von der Fünfften Einrede / vnd ewrem Catholischen LügenMaul.

Die Sechste Einrede auff vorgesatzte Fragen.

Sie verleugnen deß Bapstes Ablaß Kram / daß solcher nie in Teutsch Landt sey vorgelauffen: Sondern wer deß Bäpstischen Ablasses theilhafftig werden wollen / hat jhm denselben mit hertzlicher rew vnd leid vber seine Sünde / mit Beichten / Communicieren / Beten / vnd Allmosen applicieren vnd zueygnen müssen. Mit solcher Münz hat man bey jhnen Ablaß gekaufft.

Fürs Ander / bringen sie Lutherum mit auff die Bahn / welcher sol geschrieben haben / daß in allen Bullen vnd Ablaß Brieffen sey mit angehenckt gewest / das die von aller pein vnd schuldt der Sünden solten loß gesprochen seyn / welche recht gebeichtet / vnd jhre Sünde recht bereuet hetten. Auch hat Luther den Ablaß nicht mit Gottes Wort widerlegen können / alß welcher in Gottes Wort gegründet stehet.

Abfertigung vnd Ableinung derselbigen.

Vnverschämbter Leute mag die Sonne nicht bescheinen haben / alß eben meine Widersacher die Ebenthewrer / die Welt- vnd Landtkündige Sachen dürffen in

zweiffel ziehen vnd verleugnen. Wolan/ daß der Ablaßkram vmb Silber vnd Goldt in Teutsch Landt sey vorgelauffen/ vnd Lutherus dannenhero vrsach genommen/ das Bapstumb anzustreiten/ solches beweise ich mit zween ihres gepackes vnd ihres gefuges Geschicht Schreibern. Der eine ist Guicciardinus lib. 13. Der ander ist Thuanus, der seine Worte fast von dem Guicciardino entliehen vnd abgeborget hat. Demnach schreibt also Thuanus part. 1. lib. 1. p. 26.

Nam cum alioqui (Leo X. Pontifex) ad omnem licentiam sponte sua ferretur, Laurentij Pucci Cardinalis, hominis turbidi, cui nimium tribuebat, impulsu, ut pecuniam ad immensos sumptus undiq; corrogaret, missis per omnia Christiani orbis regna diplomatis, omnium delictorum expiationem ac vitam æternam pollicitus est, constituto pretio, quod quisque pro peccati gravitate dependeret: in eamq; rem per provincias quæstores & æraria ordinavit, quibus additi præcones, qui tanti beneficij magnitudinem apud populum commendarent, & orationibus artificiosè compositis, propositisq; palam libellis rei efficaciam immoderatè extollerent. Quod licentiosè nimis à Pontificijs ministris passim atq; in Germania præcipuè fiebat, ubi qui redimendam pecuniam Romæ à Pontifice conduxerant, per lustra & popinas cottidie sine pudore in aleæ lusum ususq; turpissimos potestatem extrahendi animas functorum ex igne expiatorio profundebant. Tunc exortus Martinus Lutherus, Augustinianus Wittembergæ in Saxonia Theologiam professus, &c.

Das ist zu Teutsch so viel geredt. Dann weiln der Bapst Leo X. von Natur zu vielem frevel vnd muthwillen geneigt war/ hat er auß getrieb deß Cardinals Laurentij Puccij, welcher ein wüster Kopff gewest/ vnd auff den er viel gehalten/ auff

auff daß er möchte ein hauffen Geldt zusammen rapffen/ seine Bullen in alle Christliche Königreich außgesendet/ vnd hat außbussung aller Sünden/ vnd das Ewige Leben verheissen/ doch mit ansetzung deß Geldes/ welches ein jeder nach der schwere seiner Sünden zahlen solte. Hat auch zu dieser Sach seine Rentmeister/ vnd Schatzkammer in den Provincien verordnet/ dabey auch gewesen Pflaumstreicher/ die solches Schatzes Herrligkeit für dem gemeinen Mann solten preysen/ vnd mit kunstreichen Reden/ auch mit offenen Büchern die krafft desselben gar vber die maß hoch solten preysen. Welches dann gar zu grob von den Bäpstlichen Dienern/ vnd sonderlich in Teutsch Landt ist verrichtet/ da denn die jenigen/ so vmb solch Ablaß Geldt zu Rom mit dem Bapst vmb eine gewisse Summa gehandelt/ Täglich in den Hur- vnd Zech Heusern/ ohn alle scham mit Würffeln vñ andern Gespiel/ die macht deß Bapstes/ dadurch er die Seelen der Verstorbenen auß dem Fegfewr helffen mag/ mißbrauchet haben. Da vber ist entstanden Martinus Lutherus, der die Theologiam zu Wittenberg gelehret/ etc.

Wie bestehet ihr alhie ihr Jesuiten/ nicht anders als alle die jenigen/ so das Beil zu weit werffen/ vnd es nicht können wider finden? Solches besagen ewre eigene Scribenten/ warumb dürffet ihr es dann verneinen/ vnd mich in Weltkündigen Sachen Lügen straffen? Man weiß auch vber das ja den Orth/ auch die Person/ auch die prächtige Reden/ so man dem Ablaß zum besten geführet/ zu nennen/ Warumb leugnet ihr es dann?

Es hat ja der Ablaß Führer Johan Tetzel seinen Ablaß-Kram zu Güterbock außgeleget/ vier Meil von Wittenberg gelegen/ vnd dieser tauben Römischen Wahr/ wie ein rechter Landtbränner vnd besebler das Wort mit grossem Geschrey geredt: Nemblich daß sein rothes Creutz mit deß Bapsts Wa-

Es hat bey den alten geheissen

wiltu den Ablaß verkommen/ so muſtu drey CCC haben Contritio, Confeſſio, Contributio. Das letzte iſt das ſtercke ſte geweſen.

So bald der groſch im Kaſte klingt/ Alßbald die Seel gen Himmel ſich ſchwingt.

Man leſe Lutherum ſelbſt tom. 1, Jeniſch vnd tom. 7. f. 426 b.

pen wehre eben ſo kräfftig alß das Creutz JESV CHriſti.

Item/ Er wolle im Himmel mit S. Peter nicht beuten/ denn er hette mit ſeinem Ablaß mehr Seelen erlöſet/ den S. Peter mit ſeinem Evangelio.

Item/ Die Ablaß gnade were eben die gnade/ dadurch der Menſch mit Gott verſöhnet würde.

Item/ Es were ohn noth/ rew vnd leidt/ oder Buſſe für die Sünde zu haben/ wenn einer ſein vnd deß Bapſts gnad vnd ſicherheit kauffte. Denn ſo bald der Pfenning im Kaſten klung/ ſo führ die Seel auß dem Fegfewr gen Himmel. Solche groſſe Gnad vnd Gewalt wehre im zu Rom auffgetragen.

Item/ Da einer ſich auch an Marien der Mutter Gottes vergriffen hette/ könte ers neben künfftigen Sünden vergeben/ wenn derſelb in Kaſten leget/ was ſich gebühret.

Wie Tetzel alſo ſein Römiſch getätzlich vnd triegerey vermäſsiglich heraußſtreicht/ lieffen viel Leute zu dieſem Ablaß-Jahrmarckt/ vnd wolten Gnad löſen/ vnd Ewiges Leben mit jhrem Gelde erkauffen. Alſo hat D. Luther angefangen/ ſie zuverwarnen/ Chriſtus biete vns ſeines Vaters Gnaden auß lauter Güte vmbſonſt ohn alles Geld/ Eſa. 55. Darumb ſolten ſie der Triegerey vnd Büberey nicht gleuben.

Solchs alles findet ſich in dem SendBrieff Lutheri an den Ertz Biſchoff zu Meyntz: Darauß ich dann ſpüre/ daß jhr Lutherum nie geleſen/ vnd doch von Lutheri Meynung viel ſchwatzen wollet. O jhr ſichere thumkühne Papierklicker/ laſt ab von dem Mann/ an dem jhr vberall nichts gewinnen könnet? Die beyde Gezeugnuß Lutheri/ welche jhr allegieret/ hab ich ſo wol in den Jeniſchen als Wittembergiſchen tomis nachgeſchlagen: Ich finde aber deren keins.

Wollet jhr aber ja wiſſen/ was Lutheri Meynung iſt von ewrem Ablaß/ ſo führe ich euch zu gemüte dieſe Worte/ welche

ſtehen tomo 5. Jeniſch f. 224. **Nu merck Ich/ daß jhr Brüderlich mit vns theilet: Jhr behaltet den Treff-Schlüſſel zu vnſerm Kaſten/ Gelt vnd Gut: Vnd laſt vns den Feil Schlüſſel zum Himmel: Was euch angehet/ da habt jhr den Treff Schlüſſel: Was vns angehet/ da habt jhr den Feil Schlüſſel/ da laß Ich dich für ſorgen.**

Wie mächtig Lutherus durch Krafft vnd Macht Gottes Wortes wider die Marcktenterey deß Ablaſſes geſtritten/ ſolches wird euch der Bapſt heimlich können ins Ohr ſagen/ wann er ſeine vorige Regiſter mit den jetzigen collationiert: Drumb weiſe ich euch von Luthero auff jhn.

Die Siebende Einrede auff vorgeſatzte Fragen.

SJe ſagen/ die Bibel ſey nie im Bapſthumb vnter die Banck geſtecket: Darnach beweiſen ſie es auß den Tiſchreden Lutheri/ daß er eins geſagt: Nechſt der Bibel ſey kein beſſer Buch/ alß die Fabeln Æſopi.

Fürs Dritte/ Chriſtus wil kein winckel Evangelium haben/ Ich hab offentlich geredt für der Welt/ ſpricht er zu Caipha/ Joh. 18. Ich hab allezeit geleret in der Schul vnd im Tempel/ da alle Jüden zuſammen kommen/ vnd hab nichts im Winckel geredet.

Letzlich/ ſpricht Chryſoſtom. hom. 4. de verbis Eſaiæ: Vidi Dominum. Es iſt leichter/ die Sonne am Himmel außzuleſchen/ oder zu vertilgen/ alß daß die Kirch ſolte können verfinſtert werden.

Abfertigung vnd Ableinung derſelben.

OB die Bibel vnter dem ſtockblinden Bapſtumb vnter die Banck geſtecket/ davon iſt gedacht worden in

Liber conformitatum Francisci.

abfertigung der andern Einrede. Auff dißmahl wollen wir auß der Barfüsser Eulenspiegel oder Alcoran / welchs bey Lebzeiten Lutheri außgegangen / vnd dafür er eine Vorrede gesetzet / etzliche Exempel heran bringen: Auff daß Jedermann greifflich befinden müge / wie die Bibel im Bapstumb sey vblich vnd gebreuchlich gewest: Ehe ich aber solches thu / muß ich Lutheri seiner Worte / welche er in der Vorrede setzet / nicht vergessen: Dieselbe lauten also:

Jch halte wol / wo diß Büchlein zu dieser zeit lesen werden die jenigen / so zuvor vnter deß Bapstumbs Greuel nicht gewesen / oder auch so deß nun mehr entwohnet sind / vnd vergessen haben / werden sie es für vngleublich halten: Darumb ich mit dieser Vorrede hab zeugniß wollen geben / daß es gewißlich also ist geprediget vnd gegleubt gewesen in aller Welt. Denn Jch solch gedruckt Buch / liber conformitatum genennet / (darin solches alles siehet zusammen gefasset auß der grossen Lügenden S. Francisci, vnd andern mehr Büchern /) noch heutiges Tages hab / vnd behalte auff vnsere Nachkommen: Auff daß / ob sich die Papisten nach dieser zeit schmücken vnd putzen wolten / alß hetten sie nie kein Wasser betrübt / wie sie sich in zwey oder drey Jahren daher vnterstanden haben / auch auff den Reichstägen / daß man dagegen jhnen für die Nase halte solche jhre stinckende Greuel / welche sie nicht allein getrieben / sondern auch die heilige Bäpstligkeit / vnd Bäpstliche Heiligkeit bestätiget / verthädiget / begnadet

det vnd gebothen hatte der gantzen Christenheit. Bißhieher Lutherus. Mercket demnach nachfolgende Legenden.

1. Wie S. Franciscus den Teuffel zu Gast ladet.
2. Wie S. Franciscus dem Teuffel eine Münchskappe abjaget.
3. Wie ein Todter im Grab rucket / vnd wil sein Weib bey sich haben.
4. S. Peter siegelt Brieff im Himmel.
5. Gebratene Hüner fliegen von dem Spieß. fol. 100.
6. Der Teuffel wird zu einer Spatzen / fol. 118.
7. Die Teuffel müssen Bürge setzen.
8. Eine Münchskappe vertreibt die Teuffel. fol. 122.
9. Dominicus wird ein Steinschneider nach seinem Todte. fol. 122.
10. Wie man ohne Schiff vber Wasser fahren kan. fol. 148.
11. Fewr von Eyßzapffen. f. 149.
12. Vnser HErr Christus wird zu einem Hirsch. f. 165.
13. Edmundus ein heiliger Mann / gibt einer Jungfrawen einen guten product: Surius tom. 6. fol. 264.
14. Ein Beer wird zu einer Nonnen: Ex Surio tom. 1. & Baronio tom. 9. Annalium 805. §. 3.
15. Wie der HErr Gott Lateinisch auß der Büchsen mit einem gemeinem Weib redet. Discipulus, serm. 79.
16. Wie ein Abt sieben Jahr bey einem gemeinen Weib liget / vnd sie nicht berüret: Discipulus serm. 80. ex vitis Patrum.
17. Wie sich eine Fraw in das kalte Wasser setzet / biß jhr die böse Lust vergehet.
18. Wie der Teuffel für einem Bawren fleugt / Discipulus serm. 25.

19. Wie

19. Wie von der Meß die Balcken brechen/ vnd Teuffel fliegen.

20. Wie Aristoteles alß ein Roß von Alexandri Gemahl geritten wird.

21. Von zweyen todten Bawren / die im Grab einander stossen vnd schlagen. Ex Cæsario.

22. Wie ein Marien Bildt einer Nonnen ein Backenstreich giebt/ daß sie zur Erden felt. Ex Cæsario.

Ich werde fast müde solche Lumpen vnd stinckende Zoten zuverfolgen / ich hoffe es sey genug an diesen / darauß abnemlich/ daß jhr Münche ehrmahls der Bibel wenig geachtet. Deñ es ist ja vnmüglich / wann jhr die Bibel fleissig hettet gelesen/ daß jhr mit solchen kalen vngegründeten Zoten weret auffgezogen kommen.

Ja/ das noch mehr ist zubeklagen/ bey so hellem Liecht deß Evangelij schewet jhr euch noch nicht solche Fratzen vnter die Christen außzusprengen / die vnser einer ohn grosse verwunderung ewer grawsamen Blindtheit / domit jhr von GOtt getroffen seid / nicht lesen kan. Denn was sind deß Lipsij seine beyde Bücher / welche er nennet Virgo Sichemiensis, virgo Aspricollensis, anders alß eben solche erträumte vnd erdichtete vngegründete Sachen?

Demnach so bleibes dabey / daß die Bibel vor Luthero sey vnter die Banck gestecket / der sie redlich herfür gezogen/ nach dem er sie in der Erfurtischen Liberey zu aller erst gesehen. Ja so viel an euch ist / jhr thut es noch diese Stunde: Die meisten vnter euch wissen mehr von jhrem Brevier vnd cursu beatæ virginis Mariæ zu plaudern / alß etwas auß der H. Schrifft vnd Evangelien zu sagen.

Daß aber jhr solches euch vnterstehet von euch abzuweisen/ vnd wollet dessen Lutherum zeihen / alß wann er in seinen Tischreden gesagt hette/ Es were negst der Bibel kein besser

ser Buch/ alß die Fabel Æsopi: Darauff solt jhr wissen fürerst/ daß es offenbahr vnd vnleugbahr sey / daß die Tischreden Lutheri nicht von jhm selbsten dictirt / er auch dieselbe vor seinem Todte nie/ weder im Druck noch sonsten gesehen / noch vberlesen oder approbiert: noch viel weniger von jhm befohlen worden / daß man dieselbe alß Heiligthumb auffleseu/ vnd in den Druck verfertigen solte. Vnd sind solche Reden von denen/ so etwa vor dem Tisch gestanden/ oder auch von den Gästen im flug auffgefangen worden: GOtt weiß / wie gewiß/ wie gründlich / ob es wol selbige Leute nicht böß gemeinet haben. Dann solche Reden sind nicht durch geschworne notarios protocollieret, oder auffgezeichnet worden. Darumb es ja nicht gewiß / das D. Luther solches alles / wie es in den Tischreden Lutheri gesetzt / also vnd nicht anders geredt habe. Last vns aber Lutherum selbst hören in der Hauß Postill Dominica Iubilate: **Es redet in demselbigen Evangelio Joh. 16. der Apostel Fleisch auß der Vernunfft/ ohn den heiligen Geist/ vnd findet man in Augustini Büchern viel Sprüche / welche Fleisch vnd Blut geredt hat/ vnd ich muß auch von mir bekennen/ daß ich viel Worte rede / welche nicht Gottes Wort sind/ wenn ich rede ausserhalb dem PredigAmpt / daheim vber Tisch oder sonst.**

Was ein jeder von den Tischreden Lutheri halten sol.

Da habet jhr Lutheri deutliche Meynung. Wann man aber die Tischreden solte dagegen auffangen/ was ewre Geistlichen vber jrem Tisch/ bey jhren Collatzen vnd Schlafftrüncklein führen / sie dürfften wol so zierliche/ herrliche/ vnd Christliche Tischreden seyn/ daß jhr darüber deß lieben Lutheri würdet vergessen.

Fürs Ander/ den Spruch Lutheri auß seinen Tischreden betreffend / so findet sich derselbe nirgends / wiewol ich gantz

Wie beweisen die Jesuiten abermahl jhre Catholische Warheit.

fleissig nachgesucht: Jhr auch den Orth nicht angezeiget/wo er stehen sol. Das widrige aber befindet sich/ daß der liebe Lutherus klaget/ **daß viel Leute das heilige Evangelium Christi den grossen thewren Schatz ja so gering achten / alß were es jrgends ein Spruch auß dem** Terentio **oder** Virgilio f.10. Wie solte dann Lutherus die Fabulas deß Heydnischen Æsopi an der seiten setzen? Ja es befindet sich ja/daß Lutherus die heilige Schrifft vber der Väter Bücher erhebet/wie solte er dann dieses geschrieben haben? Davon man zu lesen hat das 24. Blat.

Fürs Dritte / Solche Lästerung/ so jhr wider Lutherum außgespeyet/ müget jhr selbst in den Halß fressen. Denn die ewrigen sind es / die das heilige Evangelium eine Fabel genennet. Wie man dann lieset in dem Indice Hispanico f. 139, daß der Cardinal Bembus zu seinem Secretario, der etwas auß dem Evangelio herfürgebracht/gesaget: Quantum nobis nostrisq; ea de Christo fabula profuerit, satis est omnibus seculis notum: Das ist: Wie viel vns vnd den vnsrigen die Fabel von Christo genützet habe / solches ist aller Welt bekandt.

Vber das hat nicht ewer Hermannus Wolfgangus Colonienſis, vnd D. Eck in Enchiridio geschrieben: vnd Pistorius solches gebilliget in den 1020 falsis, das ohn der Kirchen (das ist nach der Jesuiten erklärunge deß Bapsts) ansehen vnd befelch / die Bibel höher nicht gelte alß die Fabeln Æsopi.

Wie die Jesuiten die Bibel ehren.

Zu dem schreibt nicht ewer Bellarminus lib. 4. de verbo Dei c. 4. Ob schon die Schrifft auſſage/ daß der Propheten vnd Apostel Bücher Göttlich seyn/ vnd auch dieses oder jenes auctoren: Dennoch so kan man solches nicht gewiß gleuben / wo es die Kirch nicht bestätiget: Dieweiln auch in deß Maho-

Mahomets Alcoran hin vnd wider gelesen wird/daß der Alcoran von Himmel sey gesandt / vnd dennoch gleubt man jhm nicht. Hie setzt ewer Bellarminus der heiligen Schrifft an die seiten den Gotteslästerlichen Alcoran deß Mahomeths / vnd besaget / daß der Schrifft gezeugnuß von jhr selbst so wenig gelte/ als deß Alcorans gezeugnuß von jhm selbst. Jst das nicht eine erschreckliche Lästerung/so weiß ich nicht? Hie wird kein vnterscheid vnter beyde gemacht / in vnserm ansehen/nur so viel der Kirchen düncket/ vnd wird aller ansehen/würde vnd glaubwirdigkeit der Schrifft von der Kirchen genommen. Vernehmet jhr Splitterrichter nun/wo es euch fehlet?

Papisten loben die jhrigen/ wann sie die Bibel nicht lesen.

Fahret also fort mit ewer Schrifftverfälschung/ vnd haltet andere Leute davon ab / so viel alß an euch ist. Dannenhero lesen wir / daß Alphonsus à Castro ein Franciscaner Münch/ in lib. de hæresibus, seine Landtsleute die Spannier / vnd sonderlich die Könige in Hispanien / darumb sehr hoch vnd herrlich rühmet / daß sie die zeit jhres Lebens/die Bibel nicht lesen / sondern sich dafür hüten / alß für einem Pestilentzialischen Seelengifft vnd Ottergall.

Weiter saget jhr/ **Christus wil kein winckel Evangelium haben / er spricht Joh. 18. Jch hab öffentlich geredt vor der Welt / Jch hab allzeit gelehret in der Schule / ꝛc. Darumb leſt sich das Evangelium nicht vnter die Banck schieben.**

Mit der Kirchen hat es eine gelegenheit

Jhr macht wunderliche Schlußreden / in dem jhr folgert von dem/ was geschehen sol zu dem was geschicht vnd vorleufft. Es solte ja wol also seyn/ vnd es wehre auch zu wünschen / daß das Evangelium in der Kirchen GOttes kein Banck Evangelium wehre / vnd daß es wie ein helles Liecht möchte stätes scheinen: Aber es geschicht nicht leider allezeit. Dann wie der Mond nicht allezeit leuchtet vnd scheinet / sondern

wie mit dem Mond.

dern nach dem er nahe oder fern von der Sonnen/ vnd dieselbige strack oder von der seiten ansiehet / am Liecht sein zu vnd abnehmen hat: Also auch die Christliche Kirch/in welcher die Sonne der Gerechtigkeit JEsus Christus in seinem heiligen Wort leuchtet/ vnd glantzet/ hat jhre abwechselung/daß sie jtzo heller/ vnd schöner / vnd reiner scheinet / bald gleichsam mit einem dunckeln Nebel vberzogen / im Liecht vnd reinigkeit abnimpt. Dannenhero die Christliche sichtbahre Kirch nicht zu allen zeiten vnd durchauß einerley Lehre / in allen Artickeln deß Gottesdienstes geführet / vnd jhr selber alzeit gleich gewesen ist.

Ambros. lib, 4. c. 8. Hex. Aug. in Psal. 10. Item Epist. 48.

Dann nicht allein Christus vnd seine Aposteln / sondern vor jhnen der Prophet Daniel geweissaget hat/ was für eine jämmerliche vnd erbärmliche gestalt die Christliche Kirch in den letzten Tagen vberkommen werde: Dan. 12. Matth. 24. 2. Thess. 2. 1. Tim. 4. 1. Ioh. 4. Nemblich/daß nicht allein viel vnd mancherley Ketzereyen vnd falsche Lehren in derselbigen gefunden: Sondern auch vnter dem Namen Christi der Antichrist im Tempel Gottes/ das ist/in der Christlichen Kirchen / die ein Tempel vnd Hauß Gottes ist/ sitzen/ das ist / regieren: vnd von den armen vnd vnverständigen Christen ein solchen zufall haben werde / daß wo es müglich/ auch die Außerwelten in Jrthumb verführet werden solten.

Jämmerlicher Zustand der Kirchen im Newē Testament.

Es werden / spricht Christus/ viel falsche Propheten auffstehen/ vnd viel verführen/vnd grosse Zeichen vnd Wunder thun / daß verführet würden in Jrrthumb/ (wo es müglich were/) auch die Außerwehlten/ Matth. 24. cap. Item Paulus 1. Tim. 4. Der H. Geist sagt deutlich / daß in den letzten Zeiten werden etzliche vom Glauben abtretten / vnd anhangen

gen den verführischen Geistern vnd Lehren der Teuffel/durch die/so in Gleißnerey Lügenredner sind/ vnd Brandmahl an jhren Gewissen haben / vnd verbieten Ehelich zu werden / vnd zu meiden die Speise. Vnd abermahls 2. Thess. 2. Der HErr kompt nicht/ es sey dann / daß zuvor der Abfal komme/vnd/offenbaret werde der Mensch der Sünden / vnd das Kind des Verderbens / der da ist ein Widerwertiger / vnd sich vberhebet vber alles/ das Gott vnd Gottesdienst heisset / also daß er sitzt in dem Tempel Gottes / als ein GOtt/vnd gibt für er sey Gott.

Die Ketzer sind mitten in der Kirchen.

Vnd wann wir bedencken/ daß die Ketzer nicht ein besonder Landt auff Erden haben / darauff sie sich verhalten / sondern mitten in der Christlichen Kirchen gefunden werden: so können wir bald die Rechnung machen / daß die eusserliche sichtbare Kirch jr selbst von der Apostel zeit nicht allweg gleich/ sondern sehr vngleich in der Lehre/ in Glaubens Artickeln vnd im Leben seyn werde / vnd auch gewesen seyn. Hievon aber last vns hören etzliche Sprüche:

Matth. 13. Das Himmelreich (das ist die Catholische Apostolische Christliche Kirch) ist gleich einem Menschen / der guten Samen auff seinen Acker seete. Da aber die Leute schlieffen/kam sein Feindt/vnd seet Vnkraut zwischen den Weitzen/vnd gieng davon. Vnkraut aber ist nicht allein allerley Schand vnd Laster/sondern auch vnd fürnemblich Ketzereyen/ falsche vnreine Lehre: Vnd solches hat der Feindt nicht auff ein Brach Feldt / sondern auff denselbigen Acker vnter den guten Saamen geseet: Das ist / auff das Stück der Welt/ darauff der gute Same/

das ist / die Catholische Kirch ist gepflantzet worden / da da da findet sich auch das Vnkraut.

1. Cor. 11. Es müssen Ketzereyen vnter euch seyn / auff daß die / so rechtschaffen sind / offenbahr werden. Vnter euch / sagt S. Paulus / das ist vnter den Catholischen rechtschaffenen Christen.

Wie Chrysostomi Worte zuverstehen seyn.

Dannenhero die Gelarten vier vnterschiedne gestalten der Kirchen setzen / davon ich in Anti-Iesuita primo gehandelt. Vnd hiewider wil nicht helffen der Spruch Chrysostomi: Denn seine Worte sind nicht schlecht dahin / sondern mit diesem anhang vnd bedingung auffzunehmen: So lang die Kirch die Sonne der Gerechtigkeit durch sein Wort anblicket / so mag sie nicht verfinstert werden. Vnd das ist die rechte Meynung in diesem gantzen Handel.

Daher auch im HohenLiedt Salomonis die Kirch beschrieben wird mit nachfolgenden Worten: Siehe meine Freundin / du bist schön / schön bistu / deine Augen sind wie Tauben Augen / etc. Du bist aller ding schön mein Freundin / vnd ist kein Flecken an dir. Was sagt aber Esaias cap. 1. Wie gehet das zu / daß die fromme Stadt zur Huren worden ist? Sie war vol Rechts / Gerechtigkeit wohnet drinnen / nun aber Mörder. Item Ezech. 16. MenschenKindt offenbahr der Stadt Jerusalem jhre Grewel / &c. Du Hur / du wahrest nicht ein Hur / die man muß mit Gelde kauffen / du gibst allen deinen Bulern Geld zu.

Darauß zu sehen / wie es der Kirchen Altes Testamentes ergangen / daß solches auch der Kirchen deß Newen Testamentes widerfahren sey / nach der auffsag Christi vnd der Aposteln.

Die

Die Achte Einrede auff die vorgesatzte Frage.

SJe leugnen / daß wir Lutherischen Prediger nach Art Johannis deß Teuffers dem HErrn Christo den Weg bereiten / mit nachfolgenden gründen.

Erstlich / Wir können kein Hauß / wil geschweigen ein Königreich anzeigen / wor vnser Evangelium vor D. Luthers zeiten wehre geleret vnd geprediget worden: Ja wir können keinen Menschen namhafftig machen / der vnsern Glauben gehabt / vnd Christum auff vnsere weise bekandt habe.

Fürs Ander / Wir sind rechte wüste Prediger / wüste Stimmen / vnd predigen da / da niemahls kein Mensche ist hingekommen. Solches bestätigen sie mit D. Luthers Gezeugnuß aus dem 45. Psalm.

Fürs Dritte / Es sey keine besserung auß vnser Lere erfolget / sondern allerhandt Schande vnd Laster habe vberhandt genommen. Vnd diß alles bekennen Lutherus / Eberus / Musculus / &c.

Abfertigung vnd Ableinung derselben.

OB wir mit vnser Lehre dem HErrn Christo den Weg bereiten / solches lassen wir nicht auff den Bapst vnd seinen geölten vnd geschmierten Hauffen ankommen: sondern auff den HErrn Christum den grundt vnd Mundt der Warheit / vnd seine liebe Aposteln.

Was aber den ersten Grundt anlangt / Nemblich / Wir Lutherischen wissen kein Hauß / kein Königreich / ja keinen einzehlen Menschen zu nennen / der das geglaubt / waß wir gleuben: Darauff habe ich in meinem Buch der gnüge nach vom 158. bladt / biß auff das 183. geantwortet / welches alles hernach folgen sol.

Auff dißmahl thu ich kurtz meine Meynung fassen vnd

setzen:

Auff welche Kirch wir vns referiren.

setzen: Wir nennen euch die allererste vnd reineste Kirch/ nemblich Christi vnd seiner Apostel/vnd schliessen also:

Welche Lehrer mit Christi vnd seiner Apostel Kirch/ einerley Lehre vnd Sacrament führen/ von Punct zu Punct/ von Stück zu Stück: die haben keine newe Lehre erdacht/ auch keine newe Kirche angerichtet.

Wir Evangelischen Prediger aber führen mit Christi vnd seiner Apostel Kirch einerley Lehren vnd Sacramenten/von Puncten zu Punct/ von Stück zu Stück.

Derhalben wir keine newe Lehren vnd Sacrament erdacht/ vnd haben auch keine newe Kirche angerichtet.

Zum beweiß deß Mittelsatz/ stellen wir ins Mittel die heilige Schrifft/ vnd sagen dür vnd klar/ daß wir auß dem Gecirck der heiligen Schrifft mit vnser Lehr vberall nicht tretten. Wir behalten das alte Gesetz Mosis: Wir gleuben die zwölff Artickel deß Glaubens: Wir begehren ja alle durch die gnad JEsu Christi selig zu werden/ gleicher weise wie sie vnd jhre Väter Actor. 15. v. 10. 11. Wir bleiben bey dem alten Gebet/ nemblich dem Vater Vnser: Wir behalten die alten Schlüssel zum Himmelreich/ Gesetz vnd Evangelium/ wie sie Christus eingesetzet/ vnd die H. Aposteln gebraucht haben. Damit schliessen wir alle Sünder auß vnd in das Himelreich auß des HErrn befehl: Matth. 18. Ioh. 20. Wir bleiben bey der alten Tauff/vñ seind so wol als die H. Apostel vnd jre Kirche auß der H. Tauffe herkommen/ vnd sind Christen auß derselben genennet. Wir behalten auch das H. Sacrament deß Altars/gleich vnd eben/ wie es Christus hat eingesetzt/ vnd die Apo-

Alles ist bey vns Alt. Darumb haben wir auch die vhralte Kirch.

Apostel gebraucht/ vnd hin vnd her in allen Christlichen Gemeinden angerichtet. Vnd muß vns ja das gantze Bapstumb zeugnuß geben/ daß wir mit der ersten Apostolischen Kirchen/ einerley Sacrament/ Tauff/ vnd Abendmahl einmütiglich halten/vnd nichts davon/vnd nichts dazu thun?

Wolan/ wo eine newe Kirche ist/ da müssen newe Lehren vnd Sacrament seyn. Wo die alten Lehren vnd Sacrament seyn/ von Stück zu Stück/von Punct zu Punct/ da muß auch die alte Kirche seyn. Derhalben schliessen wir mit Ewigem Ruhm:

So war wir mit der Apostolischen Kirchen gleich glauben vnd halten von Punct zu Punct/ von Stück zu Stück: So war sind wir von der alten Kirche/ oder mit jhr einerley Kirchen.

Bäpstliche Einrede.

Ja/ sprecht jhr/ wir solien von Luthers zeiten etlich hundert Jahr zurück gehen/ vnd euch vnter dem schwebenden Bapstumb eine Kirche nennen/ in welcher man von Punct zu Punct/ von Stück zu Stück also gelehret/ vnd die heiligen Sacrament also gereicht habe/ wie wir jtziger zeit reichen.

Antwort: Wir bekennen frey offentlich vns zu Ehren/ euch zur Schande/ daß wir vber tausent Jahr zurück/ keine Kirche vnter dem Bapstumb finden vnd nennen können/ welche mit der ersten Apostolischen Kirchen gleiche Leren vnd Sacrament von Punct zu Punct/ von Stück zu Stück geführet. Darumb ist kein wunder/ weil wir mit der ersten Apostolischen Kirchen von Punct zu Punct/ von Stück zu Stück/ gleich glauben vnd lehren/ daß wir vber tausent Jahr zurück keine Kirche nennen können/die sich mit vnsern Apostolischen Leren vnd Sacramenten allerdings vergleichen thäte.

Vnd das ist/ was wir zum höchsten klagen/daß die Päpstischen

stischen Priester bey der Apostolischen Kirchen Lehren vnd Sacramenten / nicht bestendig geblieben / sondern davon abgefallen / viel dazu / viel davon gethan. Mercket diese Schlußrede.

Wenn jhr Papistischen Priester vber tausent Jar vnter schwebendem Papstumb / keine Kirche nennen könnet / die mit der ersten Apostolischen Kirchen / von Punct zu Punct / von Stück zu Stück / einerley Lehren vnd Sacrament geführet / so ists ein gewiß zeugnuß wider euch / daß jhr bey der Apostolischen Kirchen Lehren vnd Sacramenten nicht geblieben seyd.

Nu könnet jhr vber tausent Jahr vnter schwebendem Bapstumb keine Kirche nennen / die mit der Apostolischen Kirchen / von Punct zu Punct / von Stück zu Stück einerley Lehren vnd Sacrament geführet.

Derhalben ists ein gewisses Zeugnuß wider euch / daß jhr bey der Apostolischen Kirchen Lehren vnd Sacramenten nicht geblieben seyd.

Es haben die blinden vnd verstockten Jüden ewre Mit-Cumpanen auch die lieben Aposteln einer newen Lehre beschüldiget / vnd also geschlossen.

Jesuiten vñ Juden füren einerley argument.

Wenn jhr Apostel vns von dieser zeit an / vber 300. Jahr keine Kirchen im Jüdischen Volck nennen könnet / welche mit euch einerley Lehren von Punct zu Punct / von Stück zu Stück geführet: So ist ewre Lehre new / ewre Kirche vnd Sect ist new.

Nun

Nun könnet jhr vns von dieser zeit an vber 300 Jahr bey vnsern Vätern kein Kirche nennen / welche mit euch einerley Lehren geführet / von Punct zu Punct / von Stück zu Stück.

Darumb ist ewre Lehre new / ewer Kirch vnd ewer Sect ist new.

Diß ist eben ewer Schlußrede / die jhr auß gleichem grunde / auch wider vns eingeführet / aber zu ewrem grossem nachtheil. Denn was Christus vnd seine Apostel / vnd jhr selbst den Papistischen Jüden zur Antwort geben / daß müssen wir euch Päpstischen Christen hinwiderumb heimbschieben / so seyd jhr wol bezahlet.

Das ist aber die gemeine Antwort auff die Jüdische Einrede. Es folge nicht / daß Christus vnd seine Aposteln newe Lehren erdacht / vnd Newe Secten gestifftet: Darumb weil sie vber 300. Jahr keine Kirche nennen können / die sich mit jhren Lehren von Punct zu Punct vergleichet / Sonder vielmehr / daß die Priester Mosaischen Stuels dessen Schuld tragen. Auß vrsachen: Denn Christi vnd seiner Apostel Lehre ist von Punct zu Punct einerley mit der H. Propheten Lehre / alß mit der Prophetischen Schrifft zubelegen. Nu aber die Priester Mosaischen Stuels so lange zeit anders gegleubt vnd gelehret in viel Puncten vnd Stücken / so gibt solche vngleichheit jrer Lere wider sie öffentlich Zeugnuß / daß sie bey der Propheten Lehre nicht geblieben / sondern andere vnd newe Lehren erdacht / vnd eine newe Sect vnd Kirch angerichtet haben.

Also auch zwischen vns vnd euch. Es folget nicht / daß wir newe Lehren erdacht / vnd eine newe Sect vnd Kirchen eingeführet haben / ob wir gleich innerhalb tausent Jahr keine Kirchen nennen können / die sich in der Lehre in allen Puncten mit vnser Lehre vergleichet: Sondern so langwierige vngleichheit

 stehet

stehet zum Ewigen Zeugnuß wider euch selbst/ daß jhr nemblich vor so langer zeit von der Apostolischen Lehre abgewichen seyd/ vnd newe Lehre ertichtet/ vnd newe Sect vnd Kirchen gezeuget habt. Vrsach ist diese: Weil vnsere Lehre vergleicht sich in allen Puncten mit Christi vnd seiner Apostel Lehre: Ewre Papistische Lehre aber nicht. Darumb seyd jhr newgleubige Lehrmeister / vnd nicht wir.

Freundliches ansinnen an die Jesuiten.

Hierneben thun wir ein freundlich ansinnen an die Bäpstler: Wann die Bäpstischen Priester gnugsam darthun vnd beweisen können/ daß wir der H. Aposteln Lehren vnd Sacrament nicht haben / so wollen wir frey öffentlich bekennen / daß wir Ketzer seyn / alß die wir newe Lehren vnd Sacrament haben/ vnd newe Secten stifften.

Oder/ wann sie/ wie sichs gebüret / auß heiliger Schrifft gründlich bewehren / daß sie anders nicht gleuben vnd lehren/ nicht mehr vnd nichts wenigers von Stück zu Stück/ von Punct zu Punct/ alß die H. Apostel gegleubt vnd geleret: Dann auch die Sacramenta/ wie sie reichen: So wollen wir Evangelische Prediger alle Bäpstisch werden/ Wir wissen/ aber/ daß nach der Apostel zeit die Kirchen jhrer alten lauterkeit nach vnd nach abgenommen/ vnd durch die MenschenSatzungen in allerley Jrrthümen eingeführet worden/ sonderlich da das Kindt deß Verderbens angefangen im Tempel Gottes zu sitzen/ vnd die Christliche Kirch mit allerley groben Jrrtümen zubeschweren / das sol vns so gar nicht zweiffelhafftig machen / ob vnser Kirch die rechte Kirch Christi? Daß wir viel mehr hiedurch sollen auffgemuntert werden/ vnserm frommen Gott hertzlich zu dancken/ der vns auß der Finsternuß deß Bapstthumbs erlöset/ vnd an das helle riare Liecht deß heiligen Evangelij wiedergebracht hat.

Daß aber auch noch vnter den Babilonischen/ vnd Römischen vñ Antichristischen Joch/ noch jmmerdar etzliche gewesen/ welche

welche im grundt der Seeligkeit mit vns einig vnd allein durch den Glauben an Christum selig worden / auch also die Gemeine Gottes von den Pforten der Hellen nicht vberweldiget worden: Solchs ist klärlich an den Märterern/ welche vnter dem Bapstumb wegen deß rechten Glaubens jämmerlich ermordet/ nicht anders alß wie die Juden jhre Propheten / vnd nachmals Christum vnd seine Apostel / folgends aber die Heyden / die fromme Christen. Also habet jhr auch gethan den rechten Evangelischen Bekennern Gottes Wortes / damit vber euch komme alles vnschüldiges Blut / das vergossen ist von Abel an dem Gerechten / biß auff diesen Tag. Wie jhr dann noch diese Stunde nicht verschonet an denen Ortern / da jhr den Zaum allerdings vnd gar in der Handt habet. Davon hat Matthias Illyricus ein groß Buch zusammen getragen/ vnd colligiert. In welchem außführlich angezeigt / welche Lehrer sich wider den Antichrist zu Rom gesetzt/ seine falsche Religion vnd Büberey gestrafft / aber bösen Danck drüber bekommen haben.

Catalogus Testium veritatis.

Vber das / wann ich euch auff die Frage sagte vnd antwortete/ wie der H. Prophet Elias klagete: **Jch sehe weder Lehrer noch Zuhörer?** Woltet jhr mich darumb verdammen? Gar nicht / sondern must mich diß Orts auffs wenigst neben vnd bey dem H. Propheten lassen bleiben. Vnd dann hören/ was jhm geantwortet: **Jch habe mir noch 7000. Mann vorbehalten / die jhre Knie nicht vor dem Baal (Bapst vñ seinen greweln) gebogen haben.** Lieber bedencket auch / wen hat Christus nennen können/ in dem er Joh. 10. spricht / Alle die vor mir kommen sind / seind Diebe vnd Mörder gewesen. Item Matth. 9. Da er spricht: Das Volck sey verschmachtet vnd zerstrewet / wie die Schafe/ die keinen Hirten haben.

Weiter / so gleuben wir ja eine Christliche Kirchen / ob wirs

wirs schon nicht sehen: Dann diß eben so wol ein Artickel deß Glaubens/alß wenn wir sprechen: Ich gleub in Gott Vater/ Allmächtigen/ Schöpffer Himmels vnd der Erden. Weiln es nun ein Sach deß Glaubens ist/ so ist es keine Sache deß schawens.

Wer alhie euch anschreyet wegen ewre Iesuiticam formam, der thut euch ja nicht vnrecht. Wisset jhr nicht/ daß man in mehren historicis ab auctoritate nicht sol negativè concludiren? Denn wo jhr da hinauß wollet/ so bedencket doch nachfolgende Schlußreden.

Böse Schlußrede der Jesuiten.

Ich kan nicht alle Patres vnd Doctores nennen/so nach der Apostel zeit gelebt haben. Darumb so seyn sie nicht gewest/ sie haben nicht gelehret.

Item: Ich kan nicht sagen für gewiß/wer von GOtt außerwehlet/vnd selig werden sol. Darumb so sind keine Außerwehlten/keine Seligen.

Eben so schleust sichs auch: Ich kan nicht sagen/wer vnter dem Bapstumb das gegleubt/was wir gleuben. Darumb sind da keine gewesen. Itane à nostra ignorantia ad rem valet collectio? Wie deucht euch zu diesem Schluß? Ich kan nicht sagen/welcher vnter den Jesuiten fromb sey: Darumb so ist keiner vnter sie fromb.

Von euch aber begehren wir/nennet vns doch einen/welcher vor 1200, 1300, 1400, 1500 Jahr von dem Römischen Ablaß Schatz etwas geleret/vnd denselben also beschrieben/wie er jtziger zeit von Jesuitern vnd andern Bäpstischen Lehrern beschrieben wird?

Die Jesuiten können nicht sagen/woher jhre Kirche vnd Lere.

Seyd so keck/vnd nennet vns einen einzigen fürnehmen Lehrer/der in obbestimpter zeit von den vbrigen verdiensten der Mönch gelehret hette/wie jtziger Zeit hievon im Bapstumb gegleubt vnd gelehret wird?

Seid getrost/vnd stellet vns einen einzigen Lehrer/der innerhalb

nerhalb zwey/drey/vier hundert Jahren nach der Geburt Christi von dem Meßopffer also geleret/wie hievon im Tridentinischen Concilio geleret vnd decretieret worden? Er sey ein warhafftig versühn Opffer/daß nicht allein für der lebendigen Gleubigen Sünde/straffen/gnugthuungen/vnd andern nothwendigkeiten/sondern auch für die in Christo Verstorbne/so noch nicht allerdings gereiniget/geopffert werden sol. Sess. 6.

Seid auch behertzt/vnd nennet vns doch einen einzigen Lehrer/der vor 13 14 oder 1500 Jahren von der Transsubstantiation also gelehret/wie jtzo im Bapstumb geleret wird: das Brodt vnd Wein wesentlich verwandelt/demnach nichts denn die accidentia panis vnd vini vberbleiben?

Seyd getrost/vnd stellet vns eine einzige Person/die noch vor 300 vnd wenig mehr Jahren nach Rom auff das Jubel-Fest gereiset?

Seyd Mannlich/vnd nennet vns eine einzige Person/die vor 13. 14. 1500. Jahren den Bildern vnd Götzen also nachgelauffen/vor den selben niedergeknyet/jhnen geopffert/ wie jtziger zeit im Bapstumb geschicht?

Seyd getrost/vnd nennet vns abermahls eine einzige Christliche Person/die vor 1500 vnd 1600 Jahren die Jungfraw Mariam für eine Mitlerin vnd Nothelfferin angeruffen/für jhren Bildern niedergeknyet/vnd zu denselben Walfarten fürgenommen?

Seyd keck/vnd nennet vns einen einzigen Lehrer/der vor 1500 vnd 1600 Jahren gelehret/daß man den Leyen das Sacrament nur vnter einer gestalt reichen sol? Item: Daß kein Christlicher Lehrer/der Gottes Wort lehren/vnd die Sacramenta außtheilen solle/mit gutem Gewissen im Ehestande leben könne.

Was sol ich mehr sagen von vmbtragung deß Leichnams Christi am Fronleichnamstage: Item von Beschwerung deß Was-

Wassers/Oeles/deß Saltzes/der Kertzen/ꝛc. Lieber nennet vns doch/wer in der reinen Apostolischen Kirchen / vnd besser herunter diß also gelehret / getrieben / gegleubet? Ich meine/ jhr Speyvögel verrathet euch alhie selbst wie die Spitzmäuse.

Diß neme ein jeder wol in acht.

Dann die Artickul der vhralten Catholischen Lehre heissen bey vns nicht / was dieser oder jener Bischoff/ Bapst/ oder Concilium geordnet / sondern was Christus durch seine H. Apostel vns hat lehren vnd fürtragen lassen / diß sind die rechten Artickel der vhralten Religion. Wann nu ein Lehrordnung / oder Satzung durch den Bapst oder Bischoff auffgerichtet/welche der Lehr vnd Ordnung Christi zuwider ist/so lassen wir vns gar nicht jrren/wenn sie gleich tausent/11.12.13.14. hundert Jahr gewehret hette/ so ist es doch eine newe Lere/ welche Christus vnd seine Apostel nicht getrieben: Darumb sol sie auch als eine pflantzung außgerottet werden/die der Himlische Vater nicht gepflantzet hat/ Matth. 15. Das sey genug an diesem Orth auff die spitzige Frage der Jesuiten.

Wie weit die Augßpurgische confession außgebreitet.

Fürs ander sagen sie/ wir sein rechte Prediger in der Wüsten / da kein Mensch jemahls hinkommen ist: Wie auch Lutherus selbst bekennet vber den 45. Psalm. Man sol aber auff solch geifern wissen/ daß die Augßpurgische Confession auff der grossen Reichs versamblung Anno &c. 30. zu Augßpurg dem großmächtigen Käyser Carolo V. vbergeben / da auß allerley Nationen/ beneben den Teutschen fürnehme Leute gewesen/ die solches in alle Ort außgebracht/ vnd solche Confession weiter kommen / dann jhnen lieb ist/ wie denn der Bapst selbst hierüber sich beklagt hat. Jnmassen auch höchstgedachte Käys. Mayest. gedachte Confessionem (vnangesehn sie derselben damahln nicht beyfall gethan) in die Italicam vnd Hispanicam linguam, durch dero Secretarium Alexandrum Schweissen vbersetzen lassen. Vnd da vnser Lehre allein in der Wüste solt bleiben seyn/ warumb hat man

man dann vmb derselbigen willen so viel tausent Menschen in Hispania, Franckreich/Italia, vnd andern Ortern Gehenckt/ Ertrenckt/ Verbrennet / vnd in andere viel Wege jämmerlich getödtet? Vnter denen damals der meiste Theil nie kein Calvinische Schrifft gesehen oder gelesen/sondern auß den Evangelischen/vnd der Augßpurgischen Confession gemeß Schrifften zur Erkentnuß Christi kommen / dem Bapstumb bestendig widersprochen / vnd den bittern Todt darüber gelitten haben.

Lutheri Worte betreffend/ vber den 45. Psalm/die haben den verstandt / welchen haben seine Worte: tom. 2. Jenisch vom Mißbrauch der Messen / f. 76. so ewren angezogenen Worten fast ehnlich seyn.

Lutheri Worten wird von den Jesuiten gantz ein andere Meinung zugeleget.

O wie mit viel grosser Mühe/spricht er/hab ich mein eigen Gewissen kaum können rechtfertigen / daß ich einer allein wider den Bapst hab dürffen auffstretten/ jhn für den Antichrist halten / die Bischöffe für seine Apostele/ die hohen Schulen für seine Hurenheuser. Wie offt hat mein Hertz gezappelt / mich gestrafft/ vnd mir fürgeworffen jhr einig stercksste Argument? Du bist allein Klug? Solten die andern alle jrren/ vnd so eine lange zeit geirret haben? Wie/wenn du jrrest/vnd so viel Leute in Jrrthum verführest/welche alle Ewig verdampt würden? Biß so lang daß mich Christus mit seinem einigen gewissen Wort befestiget vnd bestetiget hat/ daß mein Hertz nicht mehr zappelt / sondern sich wider die Argument der Papisten alß ein steinerne Vfer wieder die Wellen aufflehnet / vnd jhr Drawen vnd Stürmen verlachet. Biß daher Lutherus.

Hie redet Lutherus von dem inwendigen streit seiner Seelen/welchen er in so hohem Werck erlitten: vnd handelt nicht von dem/ wie jhr es vngütlich jhm andichtet/daß er allein seinen Glauben geprediget/ vnd sonst keiner mit jhm. Wes Glauben er geprediget/vnd worauff er mit seiner Lehre getrotzet/ solches habt jhr offt vernommen/ nemblich auff Christi vnd der lieben Propheten vnd Aposteln Wort. Von solchen Pfeilen deß Satans vnd Seelenstreit in solchem seinem hohen Werck/ Besiehe tom. 6. Jenisch f. 219. & seqq. tom. 7. f. 112. 113.

Vber das dürffet jhr vns zeihen vnd schuld geben/ daß wir Prediger seyn in der Wüsten/ da doch solches mit gutem Fug vnd Recht kan von euch gesaget werden. Denn ob jhr Jesuiten wol bey ewren Leuten den Namen habt/ daß jhr besonders hochgelerte Leute seyn/ befindet sich doch in der That/ daß jhr solche tolle/tumme/vngelerte vnd vngeschickte Predigten thut/ darüber nicht allein Gelerte/ sondern auch der gemeine Mann sich verwundert/daß jhr euch deren nicht vor euch selbst schämet. Jhr macht es so ordentlich durcheinander/als wenn es die Hüner zusammen gescharret hetten/ daß weder Zuhörer noch Lehrer wissen/ was drumb oder an ist. Der erste Theil ist vom Teuffel/ der ander von Hewschrecken/ der dritte von einer wilden Saw. Summa diß ist alle ewre Kunst/ nicht schweigen/ sondern schreyen vnd viel schwatzen/ inmassen jhr euch mit ducken/bücken/ mit geyfer vnd vmb sich spritzen/ so vngebürlich bezeuget/ daß viel der Evangelischen allein auß fürwitz in ewre Predigten gehen/ ewer treppeln vnd vngeberden auff der Cantzel zusehen/ vnd ewre Possen zuhören. Es ist auch dabey abzunehmen/wie Predigsiech jhr seyd/daß selten ein Jesuiter zwey oder drey Jahr an einem Ort predigt/ sondern so bald er den Sack gelert/vnd nicht mehr groß auffsehn hat/ so muß man jn abfordern/ vnd einen andern an die statt ordnen/die Zuhörer zu behalten. Soltet jhr auch/ wie die Evangelischen/alle Tage müs-

Was die Jesuiten für glückselige Prediger sein

ge müssen in der Wochen predigen/ ewre Kunst würde innerhalb eim vierteil Jahr euch zu kurtz werden. Darumb seyd jhr rechte Wüsten Prediger/alß die offt die Kirchenactus verrrichten/da kein frembder dabey ist. Ein Magnetstein scheinet stercker zu seyn alß alle ewre Predigten. Den derselbe hat die krafft an sich Eysen zuziehen: Ewre Predigten aber können keine eyserne Hertzen erweichen/ viel weniger zu sich ziehen.

Endlich was dürffet jhr vnsere Predigten straffen? Weiset es nicht die erfahrung/daß wo vns Evangelischen die Thür zu predigen vnter euch Papisten wird eröffnet/ daß die Leute hauffenweiß sich zur Predige finden/ vnd die krafft deß Wortes so sie zeucht/fülen. Wie dann newlicher zeit zu Praga geschehen/ da die Lutherische Kirche vnd Schule fundiert/ jhr seyd da Wüsten Prediger/ die vnserigen haben/ Gott sey lob/ zugangs gnug. Meinet jhr/ daß wir solches nicht wissen/oder mit Brieffen euch nicht können vberweisen? Aber all genug von diesem.

Weiter wisset jhr viele dicentes zu machen von der Lutherischen Lehre Früchten/ vnd da könnet jhr viel Zeugnuß zusammen raspeln auß der vnserigen Büchern/auff daß jhr ja beweisen müget/die Leute seyn nur ärger auß vnser Lehr worden/ allerhand Sünd vnd Schand sey gestiegen/vnd hab vberhand genommen. Höret aber jhr Jesuiten/ beweiset es/ höret jhrs wol/beweiset es daß jemand von den vnserigen schreibe/daß das Evangelium solches lehre vnd billiche? oder daß es eine Frucht sey deß Evangelij?

Von der Lutherischen Lere Früchten.

Hat sich doch nicht jederman auß der Predigt Christi gebessert/ sondern sich viel daran geergert. Matth 15. Joh. 6. Es zeiget ja auch der Prophet Esaias im ersten vnd fünfften Capittel an/die schöne Früchte/so seine Predigten beym Volck Gottes gebracht/ die nichts denn herling für guten Trauben getragen. Vnd ist doch das Evangelium etzlichen ein geruch

deß Lebens zum Leben: Etzlichen ein geruch deß Todtes zum Todte? 1. Cor. 2. Das mercket für eins jhr Balckentreger vnd Splitterseher. Wollet jhr hievon mehr wissen / so leset die Vorrede Lutheri vber den andern Tomum Jenisch Teutsch.

Fürs ander so ists wol war / wenn man leret / die Leute müssen mit jhren guten Wercken den Himmel verdienen / so befleissiget man sich derselben viel desto mehr / aber es seind solches eygentlich keine gute Werck / vnd das macht nur Heuchler / vnd wird niemand dadurch selig: Sondern verdampte Apostelßler vnd Werckheilige. Lehret man dann / daß man allein durch den Glauben gerecht vnd selig werde (welches dann recht vnd war /) so mißbrauchen etliche solche Göttliche Lehre / vnd werden viel Leute darauß zu guten Wercken fahrlesig / vnd vermeinen / wiewol fälschlich / man dörffe nichts guts mehr thun / wie solches S. Paulo auch widerfuhr.

Denn da er von der Gnad Christi prediget / **je grösser die Sünde sey / je grösser sey auch die Gnad Christi /** dadurch sie vergeben werden / sprachen etliche / es predigten die lieben Apostel / **man sol vbels thun / auff daß gutes darauß komme** / wie solches S. Paulus in der Epistel an die Römer bezeuget am 3. Capittel. Dann also schreibt er: **Sie sprachen / so die Warheit GOttes durch mein Liegen herrlicher würd / zu seinem preyse / worumb solte ich dann noch alß ein Sünder gerichtet werden? vnd nicht viel mehr also thun / wie wir gelästert werden / (schreibt S. Paulus) vnd wie etliche sagen / wir leren sollen / last vns vbels thun / auff daß guts darauß komme? Welcher Verdamnuß ist gar gerecht.**

Die Apostel habē hören müssen / die Leute würden auß jhrer Lere nur ärger.

Weil dann S. Paulus vnd andere dieser Lästerung nicht vberhebt gewest seyn / sondern zu jhrer zeit hören müssen / sie machen

machen die Leute mit jhrer Predigt von der Gnad Christi ärger / denn sie zuvor gewesrn / vnd sie also sich sampt jhrer Lehr müssen schänden lassen / alß wann sie mit jhren Predigten ein vrsach solches Gottlosen Lebens wehren. Wer seind dann wir vnwirdige Prediger der Gnaden Christi / von der gnadenreichen vergebung der Sünden in dem Verdienst Christi / daß wir solche vnd dergleichen Lästerungen verhüten können / oder nicht leiden solten? Denn einmahl lehren wir solches Gottlosen Wesens nicht / sondern predigen von der Gnad Gottes / vnd von dem einigen Verdienst Christi / vmb dessen willen allein / vnd gar nicht vmb vnser Werck willen wir vergebung der Sünden haben. Darneben vermahnen wir auch die Leute ernstlich / daß sie nach dem Geist wandeln / Rom. 8. Vnd also leben sollen / darmit sie die Gnad Gottes nicht vergeblich empfangen / 2. Cor. 7. sonder sich derselben auch in allem jhrem Leben vnd Wandel gemeß erzeigen. Wer sich nun durch diese Gnad Christi nicht lest von Sünden abziehen / wann er betrachtet / was für Schmertzen Christus vmb vnser Sünde willen gelitten habe / den wird man durch Lügen vom Verdienst vnserer guten Werck nimmermehr fromb machen. Einmahl muß man von der Gnade Gottes in Christo predigen / die Welt werde gleich frommer oder böser darob / an deren Gottlosen Leben die Lehre von der Gnade Christi keine schuldt hat.

Wir wollen solches noch mit einem Exempel erweisen: Jeremias schreibt von seinen Pfarrkindern Cap. 4. **Gehet durch die Gassen zu Jerusalem / vnd schawet / vnd erfahret / vnd suchet auff jhrer Strassen / ob jhr jemand findet / der recht thu / vnd nach dem Glauben frage?** Hat es hie an der Predigt Jeremiæ gefehlet? Oder ist seine Predigt nicht die Warheit gewesen? Oder ist Jeremias in sei-

ner Predigt ein vrsach dieses Gottlosen Wesens? Die Lere ist Gerecht / aber die Leute seyn kein nutz / die seiner Predigt nicht gefolget haben. Also/Gott lob/vnser Lehr ist gerecht/aber die Leute seind vngerecht/die dieser Lehre nicht folgen/sondern dieselbe in jhrem Gottlosen Leben mißbrauchen: Welches die Prediger nicht verhüten/sondern allein mit Christo sagen können: **Wer Ohren hat zu hören / der höre / Luc. 8. Die andern muß man fahren lassen.**

Habt jhr nicht offt gehöret: A moribus & vita hominum ad doctrinam ipsam non valet Consequentia: Das ist / von dem Leben vnd Wandel der Menschen / muß man nicht schliessen auff die Lehre: In Schulen spricht man/es sey Elenchus accidentis. Denn es folget nicht/ weil zum Exempel Salomon den Weibern sey ergeben gewesen: Darumb habe er in seinen Büchern nicht gelehret / daß man keusch vnd züchtig leben solle. Darnach so ists ein Elenchus à particulari, das ist / ob schon etliche / oder viel vnter vns gefunden werden/welche nicht leben / wie es Christen wol ansteht: Jedoch so kan/ GOtt lob/ das nicht mit warheit von allen gesagt werden: GOtt der HErr erhelt vnter vns einen Saamen/ daß wir nicht werden wie Sodoma vnd Gomorrha / Esaiæ 1. Fürs dritte / machen der Jesuiten Schluß zu nicht/nicht allein die vorgesetzte Vrsache / warumb man gute Werck thun solle: Sondern es wiederlegen sie auch die Galgen vnd Räder / vnd alle straffe / mit welchen die Christliche Obrigkeiten die Vbelthäter bey vns beleget.

Fürs Vierdte gebet acht auff diese Wort Augustini, da er also schreibt: Nec mirum est in tantâ copia populorum, quod non nobis desunt, quorum vita vituperatâ decipiatis incautos, & à Catholicâ salute avertatis: Nunc vos illud moneo, ut aliquando Ecclesiæ Catholicæ maledicere desinatis, vituperando mores hominum,

lib. 1. de mor. Eccl. cap. 34.

num, quos & ipsa condemnat, & quos quotidie tanquam malos filios corrigere studet. Das ist: Es ist kein wunder/daß in so grosser menge deß Volckes auch gefunden werden/durch welcher böses Leben jhr die Einfeltigen betrieget/vnd von der Catholischen Warheit sie ableitet. Nun vermahne ich euch das/ daß jhr einst auffhöret der Catholischen Kirchen böses nach zureden / in dem jhr scheltet der Menschen Sitten / welche sie auch verdampt/ vnd alß vngerathene Kinder alle Tage zu bessern sich befleissiget. Eben dieses antworten wir auch euch Jesuiten.

Die Jesuiten mögen sich selbst bey der Nase ziehen.

Fürs Fünffte / ziehet euch doch selbst bey der Nasen/ vnd durchlauffet ewre Scribenten/ so werdet jhr kaum solche schwere Klagrede bey vns finden vber das böse Leben vnserer Zuhörer/ alß bey den ewrigen. Wollet jhr sie wissen/ ich wil sie euch kürtz halben nur andeuten. Leset durch die Epistolam Petri Simonis Episcopi Iprensis, welche voran stehet in dem Veridico Christiano deß Jesuiten Iohannis David, da werdet jhr ja grawsame Klage vernehmen / wie allerhand Laster vnter euch zu kräfften kommen seyn. Machet aber den anfang von denen Worten: Proclives sunt homines ad omnia scelera, &c. Biß hinunter an die Worte: Eja igitur Pater David. Schlaget auch auff die Postil deß D. Iacobi Feuchtij Dominica Reminiscere fol. 323: Item conc. 2. in festo trium regum f. 184. Imgleichen deß Jesuiten Osorij Postil Domin. 24. post Pentecosten pag. 927. Ich meine ja / jhr werdet euch da zu ersehen haben/ waß ewrer Zuhörer Früchte seyn? Wer hievon was mehrers wissen wil/ der besehe meinen Anti-Iesuitam Secundum pag. 189. & seqq. Wie kompt nun jhr Splitterrichter dazu / daß jhr vns vrtheilet/vnd traget selbst einen solchen vngehewren Balcken in ewren Augen?

Besehe auch Bernhardum in convers. Pauli serm. 1. in Cant. serm. 77.

Darumb sagen wir hie / wie Hieronymus ad Celant.

Potius

Potius vitam tuam ordinare disce, quàm culpare alienam. Lieber Papist lerne dein Leben wol vnd recht ansehen/ vnd alßdann allererst straff eines andern. Dann im Bapstumb werden die Laster gebillichet vnd gut geheissen/ welches bey vns in Ewigkeit nicht geschicht.

Im Bapstumb wird gelehret wider das erste Gebot/ daß man die Heiligen anruffen/vor den Bildern niederfallen/ vnd sie verehren solle/ꝛc. Wider das ander/ daß man wider Gottes Ordnung in ein Kloster sich verloben vnd verschweren/daß man den vermeinten Ketzern den Glauben nicht halten solle/ꝛc. Wider das dritte/ daß man an stat deß Göttlichen Worts/ die Leben vnd Legenden der Heiligen lesen/ vnd Meß hören solle. Wider das vierdte/ daß die Kinder nicht schüldig sein/ wañ sie sich in ein Kloster begeben/ jhren Eltern zu gehorsamen/ oder wilfahren/ die Vnterthanen vnd Geistliche sind nicht schüldig jhrer von GOtt vorgesetzten Obrigkeit trew/ holdt/vnd gewertig zu sein. Wider das fünffte/ daß die Vnterthanen mit gutem Gewissen Könige/ Fürsten/ vnd Herrn vmbbringen können/ wann sie nicht dem Römischen Glauben zugethan seyn. Wider das sechste/ wird dem heiligen Ehestande vielfältig eintrag gethan: Den Geistlichen wird verbotten Ehelich zu werden/ auß den Hurnheusern wird der Zoll gehoben/ der Ehestandt wird gescholten ein Fleischlicher Standt/der dem Gebet vnd andern Geistlichen Andachten vnd vbungen verhinderlich sey. Wider das siebende Gebot wird den Leyen der Kelch entzogen/ der Bapst wil ein Herr der Welt/ vnd höher alß Käyser vnd Könige seyn/ nicht allein Petri Schlüssel/ sondern auch Pauli Schwerdt führen. Er weiß auch die Bleywichtige AblaßBrieffe thewr genug zuverkauffen/ꝛc. Wider das achte Gebot wird die heilige Schrifft/ welche von GOtt vnd seinen Willen vnd seinen Wercken zeuget/ alß vnvollkommen/ dunckel/ zweyffelhafft verworffen/ vnd an stat derselben werden die

die Menschensatzunge oder das Zeugnuß der Menschen auffgetrungen. Wider das neunde vnd zehende/ trachten die Jesuiten bald nach diesem/ bald nach jenem Gefäll/ Rente/Einkommen/ Heuser/ Acker/ Wiesen/ vnd sind embsig/ wie sie die Güter deß Lands an sich bringen/ damit jhr Orden von Tag zu Tag gesterckt vnd vermehret werde. Hie vrtheile nun/ wer vrtheilen kan/ ob nicht vielmehr die Papistische alß vnsere Lehr böse Frucht bringe/ vnd zu Sünden vnd Lastern anlaß vnd vrsach gebe?

Fürs Sechste/ was den SendtBrieff anlangt/ welchen Nicolaus Ambßdorff zu Hamburg sol haben drucken lassen/ darin Lutherus vber der Stadt Wittenberg Schandt vnd Laster gantz schwärlich klaget/ welcher sol anno 1545. datirt seyn/ bezeuge ich mit warheit/ daß Ich denselben in allen Schrifften Lutheri/ so vmb das Jahr am Tage gekommen/ nachgesuchet/ aber hab jhn nicht finden können. Darumb halte ich es so lang vor eine Catholische Warheit/ biß daß die Jesuiten mir zeigen/ in welchem Tomo Wittenbergisch oder Jenisch dieser SendtBrieff stehen sol. Wie feindt auch der liebe Lutherus solchem Schandtleben gewesen/solches hat man zuersehen/ tom. 8. Jenisch f. 172. Ich hab auch etzliche Jahr zu Wittenberg zugebracht/ kan es aber mit warheit bezeugen/daß ich viel ein ander Leben da gesehn/ alß die Jesuiten von jhr lästern: solchs werden auch viel ander neben mir bekeñen müssen.

Letzlich auff ewr angeklecktes Geschmier auß vnserm Christlichem Liede: das Landt bringt Frucht/vnd bessert sich/ꝛc. Antworten wir euch getrost/daß die heilsame Lehre deß heiligen Evangelij grosse Frucht gebracht/ vnd noch Täglich bringt/ daß Gott lob/ die Leute/ so die beliebet/vnd sich der erstlich angenommen/ fein/ vernünfftig/ sanfft vnd getrost von dieser Welt in gleubiger vnd hertzlicher Anruffung deß Nahmens Christi abscheiden/ das mit sonderlicher Geistlicher Frewde anzuse-

Wie das Landt bey vns frucht getrage/ GOttes Wort auch wol geraten.

zusehen. Ja es weiß auch offt ein arm einfeltig Mensch vnd Dienstmagdt einen sterbenden mit Christlichen Sprüchen viel besser vnd krefftiger zu trösten/denn alle Mönch oder Pfaffen/ die zuvor die Hertzen mit furcht deß Fegfewrs feyg vnd zaghafftig gemacht/ haben hernach die mit nichts denn mit Ablaßbrieffen/ Brüderschafften/ Vigilien/ vnd Heiligen Verdienst/Seelmessen/(darinnen sie doch jhren nutz gesucht/) trösten können/vnd nur sie auff eigne oder anderer gute Werck geweiset/vnd also die Leute in sorgen vnd zweiffel gelassen.

Die rechte Frucht reiner Lere ist/ daß Gottes Reich in eines Menschen Hertzen wieder angerichtet/ vnd deß Teuffels Reich zerstöret werde. Was ist aber dasselbige Reich? S. Paulus erklerets mit dreyen Worten. **Das Reich GOttes/** spricht er/ **ist nicht Essen vnd Trincken/ sondern Gerechtigkeit/ Fried vnd Frewd im H. Geist.** Rom. 14. Diese drey Früchte können nicht auß einer falschen Lehr kommen. Die Lehr aber deß H. Evangelij bringt sie vnfehlbar mit sich/wann sie mit rechtem Glauben ergriffen wird. Denn es lehret/ das alle Bußfertige Sünder gleuben sollen/ **daß Christus vmb jhrer Sünde willen sey dahin gegeben/ vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen wiederumb aufferstanden/ daß er vns von Gott sey gemacht zur Gerechtigkeit/ vnd daß wir durch sein Blut von allen vnsern Sünden gereiniget werden/ vmb welches willen GOtt auß lauter Gnaden das ewige Leben geben werde.** Rom. 4. 1. Corin. 1. 1. Johan. 1. Johan. 3. Matth. 20.

Diß ist eine solche Lehre/ wer sie mit rechtem Glauben fasset/ bey dem werden sich finden diese drey Stück/ darin das Reich Gottes stehet/ nemblich Gerechtigkeit/ Fried vnd Frewd im H. Geist. Ein solcher Mensch kan sein Hertz zu frieden stellen/ weil er weiß/ daß er vmb den HErrn Christum einen gnädigen

gnädigen Gott hat: Ein solcher Mensch hat auch Frewd zur Gerechtigkeit/ vnd hasset die Vngerechtigkeit/ vnd jaget der Gerechtigkeit nach seinem vermügen nach. Also hat nun das Landt seine Frucht gebracht/ vnd hat sich gebessert/also ist auch Gottes Wort wol gerathen.

Aber mit ewer Lehr ists viel anders beschaffen/ welche keine gute Früchte bringen kan/ besonders diese Früchten nicht/ darin das Reich GOttes stehet. Denn ewer Gerechtigkeit/ darin jr vor Gott bestehen sollet/stellet jhr nicht alleine auff den Gehorsam vnd Verdienst Christi/sondern auch auff den Verdienst ewer Werck/welche der Geist Christi durch euch wircket: welche doch mehrer theil/besonders damit jr Gott dienet/Menschensatzung/ vnd nicht von Gott befohlne Werck sind. Darumb jhr auch nimmer kein Frieden deß Gewissens habt/ sondern in eim stätigen zweiffel stehet/ ob jhr in Gottes Huldt seyd oder nicht. Es kan auch kein Frewd im H. Geist bey euch sein/ weil jhr in solcher stätiger Furcht seyd/ vnd für ein vermessenheit haltet/ wann einer vngezweiffelt vnd für gewiß halten wil/daß er einen gnädigen Gott habe. Daher sind gewachsen alß auß einer Dornhecken das Fegfewr/ die Walfarten/die Heiligendienste vnd Anruffung/ die Vigilien/ Seelmessen/ siebenden/dreyssigsten/ Jahrtäg/ Gnad vnd Ablaß mit Geld lösen/ vnd was dergleichen/ damit den nagenden Gewissen ein wenig frieden zuschaffen/ den sie doch nicht darinnen funden haben. Dann so vnmüglich es ist/ daß man Drauben von Dornen lese/ so vnmüglich ists/ daß die Bäpstliche Lehre ein Frieden deß Gewissens/ vnd ein frölich Hertz mache. Bey dieser Frucht sol man euch nun erkennen lernen/ vnd ewre Lehre für einen verdampten Gottesdienst halten.

Die Früchte der Jesuiten Lere.

Darumb ist jhr Hertz nimmer still/ vnd steht allzeit in fürchten.

Daß jhr imgleichen anstechet die Worte vnsers Christlichen Gesanges: **Es ist mit vnserm thun verlorn/ verdienen nichts denn eitel zorn/** ꝛc. So wisset dieses/ daß

Esist mit vnserm thun verlorn/ verdienen nichts denn eitel zorn.

ein anders ist/ wenn man die Werck betrachtet auſſer der Barmhertzigkeit GOttes/ wie alhie geschicht: Darumb Lutherus nicht vmbsonst hinan gehencket Kyrioleis oder HErr erbarm dich vnser. Ein anders aber ists/ wenn man sie betrachtet alß Werck/ die von den gleubigen Gotteskindern Gott zu gehorsam vnd ehren geschehen/ vnd von GOtt mit gnädigen Vaters Augen angesehen werden. Denn diese Werck sind in GOtt gethan/ Joh. 2. Vnd haben die verheissung dieses vnd deß zukünfftigen Lebens/ 1. Tim. 4. Also sehet jhr/ wie jhr hiemit bestehet. Vnd das sey genug von der achten Evangelischen Warheit.

Die Neunde Einrede oder Evangelische Warheit auff vorgesatzte Frage.

SJe leugnen/ daß Lutherus vnd seine Collegæ die Christen abführen von allen Creaturen/ vnd weisen sie allein zu Christo/ daß sie bey jhm jhre Seligkeit suchen sollen.

Denn Erstlich/ sagen sie/ weiln wir die Christen von den Heiligen vnd vnser lieben Frawen abgewendet/ so haben wir sie auch von Christo abgeführet.

Fürs Ander/ Lutherus hab auß der Lytaney das Ora pro nobis, vnd das Sancta Trinitas unus Deus, miserere (NB. das schöne Latein) nobis: O du H. Dreyfaltigkeit ein einiger Gott erbarm dich vnser/ außgemustert.

Fürs Dritte/ Es seyn etzliche der vnserigen/ welche den Bapst beschüldiget/ er hab Christum zum GOTT gemacht/ vnd diß Gebet von sich selber erdacht: Christe erhöre vns/ Christe erhör vns/ Christe erbarm dich vnser. Palæologus in confutatione judicij Ecclesiarum Polonicarum.

Fürs Vierdte/ Zu Clausenburg in Siebenbürgen hat man Anno 1579. etzliche Theses fürgeleget/ darinnen dieses sol begrieffen seyn: Christum anruffen/ sey eben so viel als Mariam anruffen/ welches durchauß kein gezeugnuß hat

hat in heiliger Schrifft. Mit diesen vier Gründen wollen sie es beweisen/ daß wir die Christen nicht zu Christo führen/ sondern vielmehr von Christo abwenden.

Abfertigung vnd Ableinung.

WJr wollen auß dem Klettengebewd vnd Stopelgründen Schlußrede machen nach arth vnd weise der vernunfft Kunst/ so werden wir befinden/ was für schöne Logici die Jesuiten seyn.

Die erste Schlußrede lautet also:

Außbündige Schlußreden der Jesuiten.

Wer die Christen von den Heiligen/ vnd vnser lieben Frawen abgewendet/ der hat sie auch von Christo abgeführet.

Die Lutheraner haben die Christen von den Heiligen vnd vnser lieben Frawen abgewendet.

Darumb haben sie auch die Christen von Christo abgewendet.

Lieben Patres macht vns die Propositiõ fest/ sonst können wir euch nicht trawen. Vnter dessen daß jhr euch besinnet/ so leugnen wir sie/ vnd setzen dagegen diese Machtsprüche.

Matth. 4. v. 10. Du solt GOtt deinen HErrn allein anbeten/ vnd jhm alleine dienen.

1. Tim. 2. Es ist ein Mittler zwischen GOtt vnd den Menschen/ der Mensch Christus JEsus.

Joh. 14. v. 6. Niemand kompt zum Vater/ deñ durch mich.

Leset hievon weitleufftig Epiphanium hæresi 97. wider die Collyridianos. Ambrosium in seinem Commentario vber die Epistel an die Römer/ Cap. 1.

Die andere Schlußrede lautet also:

Welcher auß der Lytaney außlest das Ora pro nobis: Item, Sancta Trinitas unus Deus, miserere nostri, **der führet die Christen vom HERRN Christo ab.**

Lutherus hat auß der Lytaney außgelassen das Ora pro nobis: Item Sancta Trinitas unus Deus miserere nostri.

Ergo **so hat** Lutherus **die Christen vom HErrn Christo abgeführet.**

Hie begehren wir abermahls/ wollet vns doch das Bandt zeigen/ durch welches so vngleiche Dinge in der ersten Propositiõ werden aneinander verbunden/ solches können wir nicht sehen noch verstehen. Was die ander Propositiõ betrifft/ darauff antworten wir euch vnterschiedlich:

Lutherus hat in den Lytanien behalten vnterschiedliche arth zu reden: 1. Erbarm dich lieber HErre Gott: 2. Behüt vns lieber HErre Gott: 3. Hilff vns lieber HErr Gott. Dieweil aber wir Christen vnser Gebet auffopffern auff den Wunden Jesu/ vnd Christus ist der grad vnd seele eines rechten Gebets/ ja das rechte Pulver vnd Fewr/ das vnser Pater noster fein fort vnd vber sich für Gottes angesicht treibt: Derowegen wir auch im vertrawen seines Verdienstes vnd Fürbitte für Gottes angesicht tretten/ darumb hat Lutherus dasselbige nicht wollen außtrucken vnd benahmsen/ alß welches wir Christen im Glauben fassen/ so bald wir anfangen zu Beten: sondern hat auff den effect deß Gebets gesehen/ nemblich auff Gottes erbarmen/ hülff vnd rettung. Da habt jhrs nun/ warumb er das Ora pro nobis außgelassen.

Also anlangend das Sancta Trinitas unus Deus miserere nostri: Solches hat Lutherus in keinem Wege außgelassen:

gelassen: Denn ja alle drey Personen der Gottheit fornan in der Lytaney/ wie solches einem jeden bewust. Darumb hat er diese Wiederholung für vnnötig erachtet. Vnd das hat Lutherus nicht von jhm selbst gethan/ sondern nach dem Exempel Chrysostomi/ Basilij/ vnd anderer/ alß welche in jhren Lytanien der Griechischen Kirchen gleichfals solches außgelassen. Darumb so felt ewer Schlußrede vber ein hauffen.

Weiter schmiedet jhr vns mit den Arrianern in einen Karn/ vnd dürffet vns beymessen die Gottslästerliche Lehr der Arrianer/ welche die anruffung Christi leugnen. Denn vermeinet jhr/ daß wir nicht wissen/ wer der Palæologus gewest? Bildet jhr euch auch etwan ein/ alß wan wir die Disputation zu Clausenberg in Siebenbürgen gehalten zwischen dem Petro Melio an einem Theil/ vnd dann Georgio Blandrato, auch Francisco Davidis ander Theils nicht solten gesehn oder gelesen haben? Ja/ ja Patres, jhr werdet mir so leicht keinen blawen Dunst für die Augen machen/ ich verstehe ewre Possen besser/ alß euch lieb ist. Schemen aber soltet jr euch/ daß jhr nicht gedachtet im schreiben/ daß solche gedachte Lehr der Arrianer in keinem wege mit dem allerersten Artickel der Augßpurgischen Confession können verglichen werden/ sondern werde schnurstracks von derselben verdampt. Thut jhr so/ vnd handelt jhr in so offentlichen Schrifften wider vns: Was müsset jhr für Gespey vnd Gedrösch treiben an der grossen Herrn Höfe? Aber wir seind ewrer schon gewohnet/ vnd wissen/ daß ewre gleissende Heiligkeit keine redlicher Früchte tragen kan.

Ein Probstück der bewerten Catholischen Warheit.

Die Zehende Einrede auff vorgesatzte Fragen/ nemblich die 10. Evangelische Warheit.

SJe sagen/ die Weissagung Johan. am 14. in der Offenbahrung/ handle nicht von Luthero/ vnd brauchen nachfolgende grundtstein zu jhrem Klettengebewde.

Erst-

Erstlich Luther schreibt von jhm selber/ daß er von GOtt erwecket sey/ ein gemeiner Teuffel/ Mörder/ vnd Bluthundt zu sein/ (wie jhn etliche nennen/) Elias vber Achab vnd Jesabel.

Fürs Ander/ sein Evangelium sey kein Englisch Evangelium/ sondern es sey von lauter Lügen vnd Menschentandt/ von Menschlichen Treumen vnd Phantaseyen/ vnd von Menschlicher Kunst vnd Gespenst zusammen getragen. Item/ Die Leute bessern sich auch nicht darauß.

Fürs Dritte/ Lutherus besorget sich/ sein Evangelium werde nach seinem Todte wider abnehmen: super cap. 3. ad Galat. Aurifaber in der Vorrede der Tischrede.

4. Sein Evangelium sey nicht weiter kommen/ alß in einen Mitternächtigen Winckel.

5. Sie wissen endlich keine bessere Propheceyung von Luther vnd seinem Anhang/ alß diese nachfolgende: Matth. 24. Viel falsche Propheten werden aufferstehen vnd viel verführen. 2. Timoth. 4. Es wird eine zeit kommen/ daß sie die heilsame Lehr nicht leiden werden/ sondern nach jhren eignen Lüsten/ werden sie jhnen selber Lerer auffladen/ nach denen jhnen die Ohren jucken/ vnd werden die Ohren von der Warheit wenden/ &c.

2. Pet. 2. Es waren auch falsche Propheten vnter dem Volck/ wie auch vnter euch seyn werden falsche Lerer/ die neben einführen werden verderbliche Secten/ vnd verleugnen den HErren/ der sie erkaufft hat/ &c.

Abfertigung vnd Ableinung.

DEn Spruch auß der Offenbahrung Johannis deuten wir auff den Herrn Lutherum/ wann es auch tausent Jesuiten leidt wehre. Die Worte lauten also c. 14. v. 6. 7. Vnd ich sahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel/ der hatte ein ewig Evangelium zu verkündigen/ denen/ die auff Erden sitzen vnd wohnen/ vnd allen

allen Heyden vnd Geschlechten/ vnd Sprachen/ vnd Völckern/ vnd sprach mit grosser Stimme: Fürchtet Gott/ vnd gebet jhm die Ehre/ denn die zeit seines Gerichtes ist kommen/ vnd betet an den/ der gemacht hat Himmel vnd Erden/ vnd Meer vnd die Wasserbrunnen. Vnd ein ander Engel folget nach/ der sprach: Sie ist gefallen/ sie ist gefallen Babylon die grosse Stadt/ denn sie hat mit dem Wein jhrer Hurerey getrencket alle Heyden.

Diesen Spruch/ Sage Ich/ deuten wir vom Herrn Luthero. Denn daß Prediger Engel oder Boten Gottes genennet werden/ solches ist vnleugbar Malach. 2. v. 7. Malach. 3. v. 1. Esa. 33. Vnd ob hie wol Lutheri Name nicht außgedruckt ist/ so deutet doch die beschreibung deß Wercks selbst auff jhn. Esaias cap. 40. Malach. c. 4. haben geweissaget von einem Engel/ der für dem HErrn würde hergehen: daß aber derselbige Johannes der Teuffer heissen würde/ solches hat kein Prophet geschrieben. Wann demnach die Jüden zu den Papisten sagen/ sie gleuben es nicht/ daß Johannes sey eine Stim̃ eines Ruffers in der Wüsten gewest/ daß er vor Christo hergegangen/ daß er gesandt sey Jsrael zu reformieren: Dieweil sein Nam nirgends in den Propheten stehe: Würden die Papisten nicht alßbald antworten/ es sey nicht vonnöthen/ daß sein Nahme außgedruckt gelesen werde: Es sey genug/ daß das Werck selbst den Meister lobe/ vnd weiln alle Vmbstände es bezeugen/ daß es Johannes der Teüffer sey/ wolan da sol man ein gnügen an haben. Eben dasselbe wollen wir auch wegen diesen Orth Lutherum betreffend/ den Jesuiten geantwortet haben.

Aber wir müssen nun jhre Einrede nach einander betrachten:

ten: Sie sagen zu erst/ **Lutherus nenne sich selbst einen Teuffel/ Mörder vnd Bluthundt: Darumb so sey er kein Engel: Vnd solches sol stehen** tom. 6. f. 360. In der harten Straff an Churfürsten zu Meyntz Cardinal.

Die Jesuiten haben falsch allegiret das ist/ sie haben eine Catholische Warheit begangen.

Ich kan aber mit warheit reden/ daß michs verdreust/ daß ich mit solchen vnverschämbten vnd vngelerten Gesellen zuthun bekommen/ welche so offt sie etwas auß den Tomis Lutheri allegieren/ handtgreifflich wider die Warheit handeln. Denn im sechsten Theil Wittenbergisch findet sich vberall kein solcher SendtBrieff: Im fünfften Tomo Jenisch findet sich ein solcher SendtBrieff/ aber die Worte stehen da nicht. Darumb könte ich der Antwort sparen/ biß so lang mir die Jesuiten den Orth zeigten.

Ich wil aber gleichwol kurtz sagen/ was die gründtliche meynung sey dieser Worte/ wor sie auch stehen. Lutherus gedenckt/ was er bey seinen Feinden für ein ansehen hab/ nemblich/ daß sie jhn halten für einen Mörder/ Bluthundt/ vnd Teuffel: Gleich wie Elias von Achab für ein verwirrer deß Israels 3. Reg. 18. Ieremias vir rixarum Ier. 15. Christus ein Fresser vnd Weinseuffer gehalten. Matth. 11. Ist das aber nicht ein verdamptes Bübenstück/ daß jhr der Feinde Lutheri Vrtheil jhm selbst zuschreibt/ alß rechnet er sich für einen solchen Mann/ Für eins.

Wie D. Luther ein Teuffel sey.

4. Verfelschung.

Ob Lutheri Evangelium von Gott.

Fürs Ander/ daß jhr geyfert vnd kröchzet/ **Lutheri Evangelium sey kein ewiges Evangelium oder Englisch Evangelium: sondern es sey von lauter Lügen vnd MenschenTandt zusammen gebracht/ etc.** Begeren wir von euch/ jhr sollet vns das beweisen. Ewre Lumpen Gedrösch/ damit jhr gut Papier vergifftet/ richtet es nicht auß. Ich bezeuge das bey dem Gelübte/ welche ich in der heiligen Tauff meinem HErrn Christo gethan hab/ daß ich in keines

nes Theologi Schrifften/ so viel ich derselbigen gelesen/ mehr Geistes/ mehr safftes/ mehr kraffties gefunden hab/ als beym Luthero: Sein Wort hertzen wol/ hafften baß/ bewegen baß. Höret was ewer Andreas Masius ein vornehmer Mann vnter euch/ Lutheri Schrifften für ein gezeugnuß gibt: Plus Theologiæ in uno folio Lutheri inesse, quàm interdum in toto libro alicujus Patris. Es sey in einem Blat Lutheri mehr Theologey/ alß offt im gantzē Buch eins Altvaters. Wañ aber hiergegen vnser einer in ewren Postillen liese/ da ist kein Geist dahinter/ jhr lehret nichts vom Glaubenskampff in den höchsten nöthen/ es gehet fein schlecht vnd kahl ab.

Besiehe tom. 2. Jenisch f. 70. f. 131. f. 1426 Wo Luther seine Lere her habe.

Daß jhr aber Lutheri Schrifften verfelschet/ vnd vnrecht anziehet/ vnd etwas herauß zwacket zu ewrem vortheil/ darüber hat er schon bey seinen Lebzeiten geklaget in der Vorrede der Artickeln/ so zu Mantua haben sollen vbergeben werden.

Ob Lutherus gefürchtet/ sein Evangelium werde mit seinem Todte abnehmen.

Fürs dritte sprecht jhr/ **Lutherus besorget sich/ sein Evang: werde wider nach seinem Todte abnehmen.** Wie wahr jhr hieran redet/ wil ich mit etzlichen Gezeugnussen auß den Tomis Lutheri darthun vnd beweisen. So spricht demnach Lutherus: **Ich bitte aber vmb GOttes willen noch ein einiges mahl/ ists euch müglich/ so seyd mit dem Luther vnverworren/ es ist warlich der Luther nicht/ den jhr jaget: Jhr sollet vnd müsset vnd werdet deß Luthers Lehre lassen stehen vnd bleiben/ wenn ewer gleich zehen Welt auffeinander wehren. Mein Leib ist bald auffgerieben/ aber meine Lehre wird euch auffreiben vnd auffressen. Vnd zwar man solte ja schier spüren/ was meine Lehr sey/ weil sichs bißhero so gewehret hat/ daß noch keiner hat jhr**

tom. 3. Jen. f. 335.

mögen abbrechen / vnd für manchem Sturm vnverzagt / vnd vnüberwunden ist blieben. Biß hieher Lutherus.

Item fol. 424. Da ich zu Wormbs war für dem Keyser/gab ich dem Bischoff zu Trier diesen Rath/ Man solte diese Sachen Gott lassen/weil sie die Seele betreffe / vnd niemand an Leibe vnd Gut zu nahe were: Were sie auß Menschen / so würde sie bald vntergehen: Were sie auß GOtt/so könne sie niemand dämpffen: Welchen Rath auch Gamaliel den Jüden gab. Vnd ist solcher Rath nicht mein/sondern des Heiligen Geistes / welcher denselbigen also durch S. Lucam bestettiget hat Act. 5. Aber es wolt nicht klingen/ Wolan/ wie es auch hernach geklappet hat/ vnd noch klappe / da frage man das gantze Teutschlandt vmb.

Eodem tomo.

Abermahls an einem andern Orte schreibet Lutherus also: Vnd wiewol/ (spricht er/) Ich nicht gern habe / daß man die Lehre vnd Leute Lutherisch nennet/ vnd muß von jhnen leiden / daß sie Gottes Wort mit meinem Namen also schänden: So sollen sie doch den Luther/ die Lutherische Lehre vnd Leute lassen bleiben/ vnd zu Ehren kommen: Wiederumb sie vnd jhre Lere vntergehen vnd zu schanden werden / obs auch aller Welt leidt were / vnd alle Teuffel verdrösse. Leben wir / so sollen sie nicht fried für vns haben / Sterben wir / so sollen sie noch weniger Fried haben: Kurtzumb

Tom. 2. Jenens. f. 336.

umb sie sollen vnser nicht loß werden / sie seyn denn hinunter/vnd geben sich willig zu vns: Vnd sol sie jhr zorn vnd toben nicht helffen / denn wir wissen/ weß das Wort ist/das wir predigen/vnd sollens vns nicht allein nehmen. Daß sey meine Prophecey/ die mir nicht fehlen wird / GOTT erbarm sich vber sie. Biß hieher Lutherus.

Was bringet jhr Speyvögel nun hiergegen? Daß finde ich wol in den von euch geregten Ortern/ daß er beklaget/ seine Lehre werde wegen der grossen vndanckbarheit der Welt / sonderlich in Teutsch Landt durch Schwermerey verfinstert werden: Aber sie wird darumb nicht gantz vnd gar außgetilget vnd außgerottet werden. Wisset jhr nicht zu distinguiren inter rei obscurationem, suppressionem, & inter totalem rei abolitionem & annihilationem? GOttes Wort hat ja allezeit seinen gewissen lauff: Zu Adams zeiten ist das Wort Gottes in vollem lauff gewesen / biß daß Cain vnd seine Rott es getruckt. Aber zu Enos zeiten fieng man an zu predigen von deß HErrn Namen/ Gen. 4. v. 26. Hernach haben die Lamachiten den lauff deß Worts Gottes wieder gehindert / dawider Noah gestritten/ biß die Sündfluth sie vertilget / da hat das Wort Gottes wider sich außgebreitet durch Noah. Der Teuffel aber hat nicht gefeyret/ vnd alßbald den Spötter Cham vnd Nimrod erwecket/der hat das Wort Gottes wider wollen wehren vnd auffhalten/ vnd vnter dessen seine Abgötterey vortgesetzet. Vnter dessen ersiehet Gott den Abraham / der muß von dem selbstgewachsenen Bapsthumb deß Nimrods / GOttes Kirch befreyen / vnd da hat das Wort Gottes vnter den Patriarchen wieder seinen freyen Lauff gehabt: Biß daß Gottes Kirch wider in Ägypten gedruckt wordes. Was thut aber der liebe GOtt / welcher den seinen nicht

Dz Wort sie sollen lassen stehen/vnd keinen danck dazu haben. Verbum Domini manet in æternum.

mehr aufferleget/ alß sie tragen können/ der erwehlet den Mosen/ der muß sie durch Gottes Krafft vnd Wunder auß der eysernen Dienstbarkeit Pharaonis herauß führen/ da dann Gottes Kirch ein wenig lufft bekommen. Es hat aber nicht lange gewehret/ in der Wüsteney ists wider seltzam daher gegangen/ biß endtlich sie durch Josuam ins gelobte Landt kommen: Aber jhr Frewde hat dar gleichfals nicht lang gewehret/ wie solches die Historia der Richter außweiset.

5. Verfelschung.

Sehet nun auff solche Casus vnd Fälle/ deren Gottes Kirch wegen deß Teuffels wüten vnd toben vnterworffen ist/ hat Lutherus gesehen/ vnd den gemeinen zustandt der Kirchen Gottes betrachtet/ vnd geweissaget/ daß seine/ als Gottes Lere vnd derselben Bekenner solches alles würden erwarten/ vnd vber sich ergehen lassen müssen. Das hat aber gleichwol Lutherus wol gewust/ so wenig GOttes Kirch von allen diesen Tyrannen hat können außgerottet werden/ so wenig würde auch von allen Papisten vnd andern hirnwütenden Bluthunden Gottes Kirch durch seine Lere auß den Brunnen der Propheten vnd Aposteln geschöpffet/ können außgerottet vnd vertilget werden.

Wie weit Luthers Lehre gekommen sey.

Weiter schreyet vnd speyet jhr/ seine Lehre sey nicht weiter komen/ alß in einen Mitternächtigen Winckel/ seine Grentze erstrecke sich nicht weiter alß die Bratwurst/ vnd das Eimbekische Bier reichet.

Præfat. tom. 1. Controv.

Was redet jhr stirnlose vnd vngewissenshaffte Leute? Gehet vmb Gottes willen zur Schul bey ewrem Bellarmino, der schreibt ja also: Wer weiß nicht/ daß die Lutherische Secte in Sachsen anfangs entstanden/ bald gantz Teutschlandt hat eingenommen: Von dannen ist sie nach Norden vnd Orient gekommen: Vnd hat Dennemarck/ Norwegen/ Schweden/ Gottlandt/ Hungern/

gern/ verschlungen: Hernach hat sie sich gegen Occident vnd Mitternacht verfüget/ vnd hat Franckreich/ Engelandt/ Schotlandt/ besessen: Ja sie ist auch vber das Gebirge gefahren/ vnd biß in Welschlandt hinein sich geschleifft.

Diß schreibt ewr eigen Bellarminus, dessen Lateinische Wort stehen in meinem Anti-Iesuita primo p. 156. Entweder er muß liegen/ oder jr: Wehlet welches jr haben wolt: Ich meyne auch/ jr gebet gerne viel darumb/ daß die Lutherische Lehr so weit nicht were außgebreitet: Die Kinder auff der Gassen verstehen ewre Thorheit. Der liebe Lutherus schreibt recht: Wann wir keine Menschen/ sondern Ochsen vnd Esel weren/ so müsten wir vber die groben Irrthumben der Papisten fallen oder stolpern.

tom. 7. Jenens. f. 220b.

Die Weissagungen von falschen Propheten gehen die Jesuiten selbst an.

Letzlich was ewre Propheceyen anlanget/ so jhr gern nach arth deß Teuffels von euch auff vns wolt versetzen/ darüber müssen wir lachen. Lieber von wannen seyd jhr her/ daß jhr mit solcher frembden Wahr vnd Kauffmanschafft kompt auffgezogen?

Der erste Spruch lautet also/ Matth. am 24. Cap. Sie (Die Jünger vnd frombgleubige Christen) werden vberantwortet werden in Trübsal/ getödtet vnd gehasset werden vmb seines Namens willen von allen Völckern: denn werden sich viel ergern/ vnd werden sich vntereinander verrathen/ vnd sich vntereinander hassen: Es werdē sich viel falsche Propheten erheben/ vnd viel verführen: das Evangelium vom Reich werde in der gantzen Welt geprediget werden zu einem zeugnuß vber alle Völcker/ vnd dann werde das

Ende

Ende kommen: Man werde sehen den Grewel der Verwüstung / davon durch den Propheten Daniel gesagt sey/daß er stehen werde an der heiligen Stäte: Es werde alßdann ein groß Trübsal seyn/ alß nicht gewesen sey von anfang der Welt bißher / vnd alß auch nicht werden werde: Wo diese Tage nicht verkürtzet würden/so würde kein Mensch selig / Aber vmb der Außerwehlten willen werden die Tage verkürtzet werden. So alßdann jemand zu jhnen sagen werde: Siehe hie ist Christus oder da/ so sollen sie es nicht gleuben. Dann es werden falsche Christen vnd falsche Propheten auffstehen / vnd grosse Zeichen vnd Wunder thun/ daß verfüret würden in den Jrthumb/ (wo es müglich were/) auch die Außerwehlten. Wann sie zu jhnen sagen werden / siehe er ist in der Wüsten / so sollen sie nicht hinauß gehen: Siehe er ist in der Kammer / so sollen sie es nicht gleuben.

Diese Worte gantz also hergesetzet / weisen mit Fingern gleichsam auff euch. 1. Wer sind die jenigen/so nunmehr lange Jahr her die Leute haben in Trübsal vberantwortet / getödtet/ gehasset vmb Christi Namens willen? Seyd jhrs nicht? Jch meyne ja ewre Spanische Jnquisition vnd andere Blutdürstige Practiken weisen es gnug auß.

2. Jst nicht das Evangelium vom Reich Gottes wider ewre falsche Lehre durch die liebe Aposteln in der gantzen Welt geprediget worden? Freylich. Ewer Bapst aber hat es verdunckelt / biß daß er durch das wider herfürscheinende Liecht deß H. Evangelij ist der Welt geoffenbahret/ wie S. Paulus solches 2. Thess. 2. lehret.

3. Man

3. Man hat nun mehr den grewel der Verwüstung gesehen an der heiligen Stäte: Eins zur zeit Antiochi Epiphanis Dan. 8. v. 11. 24. Den andern von der letzte zerstörung deß Tempels / Dan. 9. v. 27. Den dritten in dem Tempel Gottes zur zeit deß Newen Testaments / davon man zu lesen hat/ Dan. 11. v. 31. Welcher nicht anders ist als ewre Mausim vnd Meßgrewel.

4. Es wird solche trübselige Zeit seyn / spricht Christus/ alß vor der zeit nicht gewesen ist. Jm Bapstumb ist es redlich gewest / da haben die Leute im Leben vnd im Sterben keinen beständigen Trost gehabt / sondern Seelenmarter / Hertzenspein/ vnd Gemütsqual vollauff. Wisset jhr ewre alte Reymen wol: Jch lebe vnd weiß nicht wie lang: Jch sterbe vnd weiß nicht wann: Jch fahre vnd weiß nicht wo hin/ Mich wundert daß ich frölich bin.

5. Wer sind die jenigen/ die jhre grosse Wunderzeichen rühmen/vnd vns lästern/ wir können keinen hinckenden Hund gesund machen? Wolan/so nehmet auch verlieb/ daß Christus euch / heilige wunderthätige Leute alhie beschreibe / vnd auffs Viesier greiffe.

6. Wer sind endlich die/ so da sagen: Siehe hie ist Christus/ siehe dort: Siehe da in der Wüsten/siehe da in der Kammer? Seyd jhr es nicht / welche Christum/das ist/was Christus erworben / an die Wüste vnd Wildnisse gebunden/ da die Leute hinauß gezogen in die Wüste/ alda Clöster vnd Clausen gebawet/vnd vermeynet/ da sey Christus mit aller seiner Gnade vnd Ablaß / vnd da können sie jhnen selbst den Himmel/vnd auch andern Leuten das Ewige Leben verdienen.

Wolan/merckt jhr nun auß diesen sechs Eygenschafften/ daß jhr ewre eygne Schande angezogen/ vnd euch selbst alhie mit ansehnlichen Farben habt wollen Jlluminieren.

Der ander Spruch lautet also: 2. Timoth. am 4. Cap.

Es wird eine Zeit seyn/daß sie die heilsame Lehr nicht leiden werden/sondern nach jhren eygnen Lüsten werden sie jhnen selber Lehrer auffladen/ nach denen jhnen die Ohren jücken/ vnd werden die Ohren von der Warheit wenden/ vnd sich zu den Fabeln kehren.

Ob dieser Spruch nicht abermahl euch selbst treffe/ vnd fein artig abconterfeye/ solches ist zuersehen vnd zuurtheilen auß den Fabeln/so ich zuuor auß ewrem Temeswar vnd Conformitatibus Franciſci, oder Barfüsser Mönch Alcoran heran gebracht. Jhr seyd ja auch die jenigen/ die mit jhrem hoc non obstante, das Wort GOttes fahren lassen/ vnd nempt den Bapst zum Lehrer an/ nach welchem euch die Ohren jücken.

Der dritte Spruch lautet also: 2. Pet. am 2. Capittel. **Es wahren auch falsche Propheten vnter dem Volck/ wie auch vnter euch seyn werden falsche Lehrer/ die die neben einführen werden vnsterbliche Secten/ vnd verleugnen den HErrn/der sie erkaufft hat/ꝛc.**

Hie treibt jhr abermahl verspielte arbeit/in dem jhr das/was euch selbst anrüchtig macht/ vns wolt an den Halß werffen.

1. Wer sind die ψευδοδιδάσκαλοι falsche Lehrer/ Lügen Prediger? Seyd nicht das jhr/ O jhr Mährlein Prediger auß den Lügenden der Heiligen.

2. Wer führet verderbliche Secten neben ein/das ist/verdambliche Jrrthumb? Thut jhr das nicht mit verbot der Speise/ der Ehe/ mit Geißlung/ mit anruffung der Heiligen/ etc.

3. Wer verleugnet endlich den HErrn/ der jhn erkaufft hat? Jch meyne jhr thut ja solches mit ewer vorbehalt der zeitlichen Straff/ die jhr hie vnd im Fegfewr zubüssen euch vnterstehet.

stehet. Ja jhr verleugnet jn gleichfals/ mit dem vertrawen auff ewre gute Wercke/ davon man zu lesen hat den Bellarminum lib. 5. de justificat. cap. 7. **Das vertrawen/ spricht er/ der Heiligen/ die sie zu GOtt haben/ rüret nicht her allein auß dem Glauben/ sondern auch auß den guten Wercken: Darumb so müssen wir vns mit allem fleiß bemühen vmb die verdienst der Werck/ daß wir darauff trawen vnd bawen können.** Wolan/ das sey auch gnug von der 10. Evangelischen Warheit. Hierauff fahren wir nun forth in vnsern Fragstücken.

Solches gefelt mir nicht vbel: Aber last vns doch in specie vernehmen/ wie es denn zu erst beschaffen sey vmb deß S. Lutheri Vocation vnd Ordination.

SOlt wissen/ nach dem wir oben einen Eingang dieser Materien gemachet/ daß mir nichts liebers seyn kan/ alß daß wir distinctè vnd bescheidentlich handeln: Zu erst zwar von deß S. Herrn Lutheri Beruff vnd Prieſterweyhe: Hernach auch von der andern Lutherischen Prædicanten oder Lehrer Vocation oder Ordination.

Lieber benenne mir doch zuerst deß lieben Lutheri selbste Meynung von seiner Vocation.

Der erste Locus deß lieben Lutheri lautet also:

JA sprichstu vieleicht zu mir/ Warumb leresu denn mit deinen Büchern in aller Welt/ so du doch allein zu Wittenberg Prediger bist? Antwort/ Jch habs nie gern gethan/ thu es auch noch nicht gerne: Jch bin aber in solch Ampt erstlich gezwungen vnd getrieben/ da ich Doctor der H. Schrifft tom. 5. Jen. fol. 157.

werden muste ohn meinen danck. Da fieng ich an alß ein Doctor dazumahl von Bäpstlichen vnd Keyserlichen Befehl in einer gemeinen hohen Schulen/ wie einem solchen Doctor nach seinem geschwornen Ampt gebühret / für aller Welt die Schrifft außzulegen/ vnd jederman zu lehren. Hab auch also/nach dem ich in solch Wesen kommen bin/müssen drinnen bleiben. Kan auch noch nicht mit gutem Gewissen zurück oder ablassen / ob mich gleich der Bapst oder Käyser darüber verbanneten. Denn was ich hab angefangen alß ein Doctor aus jhrem Befehl gemacht / muß ich warlich biß an mein Ende bekennen/ vnd kan nun forth nicht schweigen/noch auffhören/wiewol ich gern wolte/ vnd auch wol so müde vnd vnlustig bin vber der grossen vnleidlichen Vndanckbarkeit der Welt.

Wiewol wenn ich schon kein solcher Doctor were / so bin ich dennoch ein beruffener Prediger / vnd hab die meinen wol mügen mit Schrifften lehren. Das ist der erste Locus.

Der ander Locus Lutheri ist dieser. Ich aber Martinus bin dazu beruffen vnd gezwungen / daß ich müste Doctor werden ohn meinen danck auß lauter gehorsamb: Da hab ich das Doctor Ampt müssen annehmen/vnd meiner allerliebsten heiligen Schrifft schweren vnd geloben/sie trewlich zu predigen vnd zu lehren. Vber solchem Lehren ist mir das Bapstumb in den

tom. 5. Jen. fol. 102.

in den Weg gefallen / vnd hat mirs wollen wehren. Darüber ists jhm auch gegangen / wie für Augen/ vnd sol jhm noch immer ärger gehen / vnd sollen sich meiner nicht erwehren. Ich wil in Gottes Namen vnd Beruff auff den Lewen vnd Ottern gehen / vnd den jungen Lewen vnd Drachen mit Füssen tretten/ vnd das sol bey meinem Leben angefangen/ vnd nach meinem Todte außgerichtet seyn. S. Johannes Huß hat von mir geweissagt/ da er aus dem Gefengnuß in Bohemerlandt schreibt: Sie werden jtzt ein Ganß braten/ (denn Huß heist ein Ganß/) aber vber hundert Jahren werden sie einen Schwanen singen hören / den sollen sie leiden / da sol es auch bey bleiben/ob Gott wil.

Der dritte Locus ist dieser: Ich habe noch nie geprediget / noch predigen wollen / wo ich nicht durch Menschen bin gebeten vnd beruffen. Dann ich mich nicht berühmen kan/daß mich Gott ohne Mittel vom Himmel gesandt hat / wie sie thun vnd lauffen selber. So sie doch niemand sendet noch ruffet / (wie Jeremias schreibt/) darumb richten sie auch kein gutes an.

tom. 2. Jen. f. 441.

Der vierdte Locus ist dieser: Siehe / also kan man die rechte Lehre in der Leute Hertzen behalten/daß sie bleiben bey dem / das jhnen Gott gegeben hat/vnd sie erkant haben/vnd ist vns zum Exempel also geschrieben. Denn also müssen wir auch rühmen wider das Bapsthumb vnd alle Rotten / daß vns GOtt sein

tom. 6. Jen. f. 212.

Wort/ vnd rechte Prediger desselben gegeben hat. Vnd ob sie vns wol verachten / dazu verdammen alß Ketzer: Doch sind wir rechte Prediger vnd Christi Diener/dazu auch vom Bapst selbst beruffen/vnd zu lehren gesetzt / vnd sollen solchen Ruhm vnd Trotz nicht verachten.

tom. 5. Jen. f. 492.

Der fünffte Locus ist dieser: Ich wolte nicht der Welt gut nehmen für mein Doctorat. Denn ich müste warlich zu letzt verzagen vnd verzweiffeln in der grossen schweren Sache/so auff mir liget / wo ich sie alß ein Einschleicher hette ohn Beruff vnd Befehl angefangen. Aber nun muß GOtt vnd alle Welt mir zeugen/daß ichs in meinem DoctoratAmpt vnd PredigAmpt öffentlich hab angefangen/vnd biß daher geführet mit Gottes gnaden vnd hülffe.

Siehe das sind die Orther / in welchen der liebe Lutherus seines Beruffes meldung vnd ernewerung thut/ welche du wol wolleſt in acht nehmen.

Einrede der Jesuiten oder die Eilffte Evangelische Warheit.

ERstlich sagen sie / Luther verwirfft seinen Doctorat alß einen character der Bestien / vnd seine höchste Schande für Gott: Wie kan dann der Doctorat sein Beruff seyn? Denn also schreibt er tom. 7. f. 329. Wider den falsch genandten Geistlichen Standt.

Wie ich nun durch Bäpstliche vnd Käyserliche vngnad meyner Titel beraubet bin/vnd mir der Bestien character mit so viel Bullen ist abgewaschen / daß ich nimmer Doctor der H. Schrifft / noch etwas Bäpstlicher Creatur seyn

seyn muß / daß ich wol so fast erschrocken bin / alß wann dem Esel der Sack entfelt. Denn solche Larven meine höchste Schande vor GOtt gewesen ist.

2. Ist Luther durch sein Doctorat ein beruffener Prediger worden/ warumb hat er dann Carlstadium vnd Oecolampadium nicht für beruffne Prediger gehalten/ welche so wol alß er in Bäpstlichen Universiteten doctoriret: Ja Carlstadt hat den Luther zum Prediger vnd Doctor gemacht.

Abfertigung vnd Ableinung.

HJe finde ich Gott lob/ daß die Jesuiten eins recht allegiert / vnd die Warheit in acht genommen. Man sol aber wissen/daß diese Worte/ welche sie allegiret/ seyn von jhm geschrieben anno 1522. Die Worte aber/in welchen Lutherus wider die Schleicher auff seinen Doctorat trotzet/sind von jhm verfasset anno 1532. Dort verachtet er nicht den Doctorat vnd LehrAmpt selber / sondern seinen Larvenschein vnd mißbrauch aus dem vnableschlichen character vnd mahlzeichen deß Thieres/ Apoc. 13. Welches sie so hoch erhaben/ alß wann einem dadurch der H. Geist eingegossen werde/nicht anders alß wann Gottes Gnade vnd der H. Geist daran verbunden were/ vnd alß wenn ohn dieselbigen keiner tüchtig vnd geschickt seyn möge das LehrAmpt zu führen. Hie aber rühmet er nicht jhre Larven vnd blosse Titul / sondern das Ampt vnd Werck an jhm selber / so auch seyn vnd bestehen kan/ ohn solch Larvenwerck vnd grosse Titul von Menschen erfunden. Dañ wie Paulus seine Phariseische Gerechtigkeit für Dreck helt/ nicht in vnd an sich selber/sondern in der vergleichung/da er die Phariseische vnd Christi Gerechtigkeit gegen einander helt vnd betrachtet: Also helt Lutherus seinen Titel/da er von den Papisten beruffen für seine Schande / nicht an sich selber/sondern in vergleichung Christi vnd deß Bapsts. Für eins.

Fürs

Fürs ander/ ob schon Doctor Luther seines Tituls beraubet durch Bäpstliche vnd Käyserliche vngnade/so ist er doch seines PredigAmpts dadurch nicht beraubet/ vnd der gaben/ so dazu gehören/ welche er allein von GOtt/ vnd nicht von Menschen empfangen/ wie dann D. Luther am selbigen orth bestätiget. Denn also lauten seine Worte: **Vnd ich auch weyland in Jrthumb/ (den ich von ewrem Hauffen gelernet mit grosser kost vnd mühe/) ein Lügner/ Betrieger/ Verführer vnd Lästerer war/ wie jhr itzt seyd wider Gottes reine Lere. Aber nach dem der Vater der Barmhertzigkeit solch mein vntugent vnd lästerung/ vnd allerley sündlich böses Leben nicht angesehen/ sondern mich seinen Sohn JEsum Christum/ aus vnabgründtlichem Reichthumb seiner gnad hat erkennen/ vnd andere auch lehren lassen/ so lang biß daß wir seiner Warheit gewiß worden seynd. Muß ich dennoch warlich nicht ohn Titul vnd Nahmen seyn/ auff daß ich das Wort/Ampt/vnd Werck/ daß ich von Gott habe/ zimlich preyse/ welches jhr blinden Lästerer so vber die maß schändet vnd verfolget. Hoffe mein preysen sol ewer schänden vberwehren/ wie mein Recht ewer Vnrecht auch noch vberwindet/ ob jhr ein Augenblick mit Frevel oben ligt/ da ligt nichts an.** Biß hieher Lutherus.

Fürs dritte: Dann ja nicht der Titul/ sondern die gaben Gottes vnd Kunst einen zum Doctor machen: Gleich wie auch keinen zum Lehrer die Ordinirung macht/ sondern es ist dieselbe nur ein Menschliche Zeugnuß/ daß er von GOtt dazu tüchtig

tüchtig gemacht mit seinen Gaben/ so vorhin da seyn müssen. Darumb befihlet S. Paulus seinem Timotheo 2. Tim. 2. **Was du von mir gehöret hast durch viele Zeugen/ daß befihle treuen Menschen/ die da tüchtig sindt auch andere zu lehren. Da er dann deutet auff die Tüchtigkeit/ so allein von Gott ist/** 2. Cor. 3.

Fürs vierdte: Man spricht vnd ist war/ was Gott einem gegeben/ das sol jhm S. Peter nicht nehmen. Dieweil dann Gott den Luther tüchtig gemacht hat zum PredigAmpt/ wie dann die Gelerten mit jhrem Gezeugnuß bey der Universitet Wittenberg solches bestätiget/ so jhn deßwegen zum Doctor promovirt, vnd ehe ers mit der That erwiesen hat: So mag jhm kein Mensch solche Gaben nehmen/ wann er jhm das predigen schon verbeut/ vnd jhn darin hindert/ wie der Bapst sich vnterstanden: So wenig alß die Phariseer den Aposteln jhr Ampt nehmen konten/ob sie jhnen schon die Predigt verboten/ Actor. 4. So wenig alß der Bapst Christo sein Ampt nehmen kan/ daß er nicht der Welt Heylandt sey: So wenig er dem Evangelio seine krafft nehmen kan/ daß es nicht möge selig machen/ die daran gleuben. So wenig kan er auch einem Prediger seinen Beruff entziehen mit seiner verdammung/ ob er sie schon für Ketzer außrufft.

Fürs fünffte: Ein anders ist etwas thun vnd fürnehmen/ ein anders fragen/ ob es recht sey. Der Bapst hat solches gethan wider D. Luthern auß angemaster/ ertichter Gewalt/ vnd vngebürlicher Tyranney/ deren man jhm oder sonst keinem geständig in der Kirchen Christi. Demnach lassen wir euch die Kleydung vnd eusserlichen Schmuck der Promotion, Ordination, sampt dem blossen Titul: Vnd behalten dafür die Braut selbst/den Kern vnd das Ampt/ so darinnen bezeichnet/ bezeiget/ vnd bestätiget worden.

Fürs sechste: So höre man hievon den Herrn Lutherum

Uti Ecclesia ipsa ad verbũ Dei est alligata: Ita extra illud & cõtra illud non potest cuipiam afferre potestatem à Deo ordinariè & legitimè acceptam.

 selbst/

selbst/ der also spricht: Nun ist droben beweiset / vnd ist die öffentliche Warheit / daß der Bapst/ Cardinal/ vnd gantzer Römischer Hoff vnd Rotten nichts anders sind / denn ein Stall vol grosser / grober / tölpischer / schändtlicher Esel / die nichts können in der heiligen Schrifft / nichts wissen / was Gott / was Christus / was Kirche / was Bischoff / was Gottes Wort / was Geist / was Tauff / was Sacrament / was Schlüssel / was gute Werck sindt: Deß sind da fürhanden starcke Zeugen genug ihre Bücher / Decret, Decretal, Sext, Clementin, Extravaganten / Bullen / vnd vnzehliche Bücher. So lebe ich D. Martinus noch neben andern mehr / der ich in deß Bapsts Schul vnd Eselstall erzogen / vnd Doctor Theologiæ worden: Da ein gelerter guter Doctor gerühmet / auch also gewest bin / daß ich trawen gar wol weiß / vnd warhafftiglich sehr wol zeugen kan / wie tieff / hoch / breit vnd lang / ihre kunst sey in der heiligen Schrifft / nemblich / daß sie sehr feindtselige Esel sindt. Biß hieher Lutherus.

tom. 8. Jen. fol. 224.

Da hören wir / daß Lutherus für einen gelerten Doctor vnter dem Bapstumb gehalten / welche Kunst vnd Gaben / dann jhm weder Bapst noch der Teuffel sampt seiner Mutter berauben können.

Fürs siebende vnd letzte: Wie dürffte jhr Carlstadium vnd Oecolampadium mit Luthero vergleichen? Wisset jhr nicht / daß sie Schwetzer vnd Ketzer seyn / deren Confession für keine Reichs Täge gekommen / viel weniger von den ewrigen selbst das Gezeugnuß kekommen / daß sie mit Macht Göttliches Wortes vmbgestossen werden / wie dann vnser Augßpurgischen Confession widerfahren. Wann ein Prediger von GOttes Wort abweicht / vnd ein Ketzermeister wird / so höret seine Vocation auch auff formaliter. Sublato enim termino, formale quoq; ipsius relationis tollitur.

Lutherus leß sich hören / daß er nicht begehre Lutherisch zu seyn / ꝛc. ohn so fern er die H. Schrifft rein lehret. Wolan / diß last Carlstadt vnd Oecolampad nicht allein sagen / sondern auch beweisen / wie Lutherus gethan / vnd es noch zu thun erböttig seyn / so ist der Sachen geholffen.

tom. 4 Jen. In beden cken etlichen vom Adel gegeben f. 317.

Vnter dessen so mercket diese Worte Lutheri: Viel lieber / sage ich / wolt ich mich hundert mahl lassen zerreissen vnd verbrennen / ehe ich wolt mit Stenckfeldt / Zwingel / Carlstadt / Oecolampad / vnd wer sie mehr sind / die leidigen Schwärmer eines Sinnes vnd Willens seyn / oder in jhre Lehr bewilligen.

fol. 171. tom. 8. In den Kurtzen Bekäntnuß vom H. Sacrament.

Item: Von den Zwinglianern vnd Sacramentierern / so da verneinen / daß Christi Leib vnd Blut im Sacrament mit leiblichem Munde empfangen werde / halten wir ernstlich / daß sie Ketzer vnd abgeschnittene Gliedtmaß von der Gemein Gottes seyn. Also sehet jhr / was zwischen D. Luther vnd Carlstadt für vngleichheit sey.

Wie die 32. Artickel der Theologen zu Lowen f. 381 6 tom. 8.

Ist die rechte Vocation oder Beruff zur Seelsorg oder Predig Ampt auch im Bapstumb blieben?

GJrauff wil ich dir nicht mit meinem / sondern mit deß Herrn Lutheri Worten antworten. Seine Worte lauten also: Summa / gleich wie der Bäpstliche wü-

tom. 6. Jen. f. 97.

tiger Grewel verstöret hat die Tauff / Sacrament / Predigt deß Evangelij: Also hat er auch Ministerium, vnd die Vocation, Beruff / vnd die rechte Weyhe zum Prediger Ampt oder Pfarr Ampt verstöret durch seinen schendtlichen Winckel Chresem. Aber hie ist Christus mit seiner Macht vnd Wunder gewest / vnd hat dennoch wider den leidigen Grewel / das Ampt vnd den Beruff zum Prediger Ampt in seiner heiligen Stäte erhalten. Denn die Pfarren oder Predigampt sind allezeit ausser vnd vber den Chresem durch Fürsten / Herren / Städte / auch von Bischoffen selbst / Ebten / Ebtißinnen / vnd andern Ständen verleyhen: Vnd durch solch verleyhen ist der Beruff vnd rechte Weyhe zum Ministerio oder Ampt blieben. Daneben hat man solche beruffene Pfarrher / so solch Lehen vnd Ampt empfangen / auch præsentirt, das ist / zu den Winckel Bischöffen gewiesen / vnd sie lassen einvestiren oder einweisen: Wiewol solches nicht der Beruff noch Lehen / sondern bestätigung deß Beruffes / vnd nicht vonnöthen gewest ist. Denn der beruffen Pfarrher wol ohne solche bestätigung hette können sein Pfarr Ampt außrichten. Gleich wie die Maccabæi, so ohn das beruffene vnd geborne Priester waren / doch vmb Friedes willen sich demütigten / vnd von den Antiochis vnd Demetrijs / Königen zu Syrien / (welche doch eytel Heyden / vnd jhre Feinde waren /) sich liessen bestätigen. Biß hieher Lutherus. Besiehe auch tom. 2. Jenens. latin. f. 546. b. titulo de instituendis Ecclesiæ ministris.

Wenn du demnach gefragt wirst / ob auch die rechte Vocation zur Seelsorge im Bapstumb zun zeiten deß Herrn Lutheri blieben? So soltu antworten ja / vnd beweisen solches mit den Lehen / das Fürsten / Herren / Städte / Bischöffen / Epte vnd Eptißinnen / Prediger vnd Pfarrner haben verliehen. Diß verleihen ist der Prediger Vocation gewesen / darauff hat die investitur gefolget.

Hiewider hilfft nichts das helffern / in dem man fürgibt / die Lehen gehen auff die zeitliche Güter / der Beruff betrifft das Ampt. O Patres Patres, wir reden hie nicht de bonis feudalibus, sondern von verlehenen Personen / da ein Fürst oder Abt / wie er mag Namen haben / seine oder eine andere Kirche mit einem Prediger versehen / vnd denselben aus Gunst dahin verliehen.

Sag mir doch denn / Wer muß Lutherum nach Wittenberg / alß einen Prediger verliehen haben: Oder wer hat jhn vnter dem Bapsthumb zum Predigampt vocirt?

DV solt wissen / daß der Bischoff Hieronymus zu Brandenburg / deß Orts / da Lutherus gelebt / ordinarius gewesen / vnd sein Vicarius ist gewesen Doctor Iohan Staupitz: Dieser Staupitz Vicarius der Augustinianer Vater / hat Lutherum nicht allein nach Wittenberg beruffen im Jahr 1508. sondern hat jhm da das Prediger Ampt befohlen: Daß er alda zu Wittenberg im Augustinianer Closter hat mügen öffentlich Predigen / Leren / Täuffen / vnd Sacramenta außspenden. Vnd verstehet ein Kindt / daß solches Lutherus ohn deß Vicarij consens nicht hat mögen sich terfangen. Darumb so merck auch alhier / daß der liebe Lu- 's zweyerley rechtmäsige Vocationes gehabt: Die eine hat

ne hat jhn zum Prediger gemacht / vnd vermöge seiner Seelsorger hat er macht gehabt zu lehren. Die andere hat jhn zum Doctorem Theologiæ (welchen gradum anzunehmen er vom gedachten Vicarien D. Staupitz ist angemahnet worden) gemacht / vnd hat er auch wegen seines Doctorats macht gehabt / seine Lehre der gantzen Welt durch Schrifften an Tag zu geben. Dannenhero Lutherus selbst auff diese beyde Vocationes wider den Teuffel vnd seine schuppen vnd geschwärm pochet vnd trotzet / wie droben gantz klärlich zu lesen.

Du kanst aber gleichwol nicht leugnen / da Lutherus ist zum Presbytero oder Priester geweyhet worden: daß er Meß zu lesen ist verordnet werden.

Ich gestehe es gern / daß die Ordination deß lieben Lutheri zum Presbytero allein sich referire auff das Meß lesen / welches er in der That vnd in der Warheit auch verrichtet. Denn er außtrücklich bekennet / daß er zu Rom gewesen / habe daselbst viel Meß gehalten / vnd sonsten auch. Aber er ist auff eine newe weise auch beruffen zum Predigampt: Davon last vns Lutherum hören selbst reden: Zum andern (spricht er /) ist das auch war / daß vnter dem Bapstumb nie kein Pfaff zum Pfarrher oder Prediger geweyhet ist / sondern allein zum WinckelPfaffen / das kan niemand leugnen. Denn welcher solt ein Pfarrher oder Prediger werden / dem war nicht genug / daß er geweyhet / vnd den Chresem empfangen hette: Sondern muste von newen auch beruffen oder geordnet werden / vnd sich lassen investieren vnd einweisen solch Pfarrampt zu empfahen vnd annehmen: oder must es zuvor für seiner Weyhe a' Titel haben / etc.

tom. 5. Jen. f. 88. & 92.

Hierauß schliessen wir nun / daß in dem Lutherus zum Presbytero geordnet / **Welches Ampt sie von dem Predigampt vnterschieden haben** / er nicht zugleich zum Predigampt beruffen / sondern allein zum Meß Pfaffen. Derwegen inferiren wir weiter / weil Lutherus ein beruffener Prediger gewesen / wie droben auß seinen eignen Worten bewiesen / daß er ausser vnd vber seiner Weyhe zur Priesterschafft einen newen Beruff vnd Ordination zum Predigampt oder Seelsorge bekommen habe.

tom. 6. f. 104.

Einrede / oder die Zwölffte Evangelische Warheit.

Sie schreyen Ceter Mordio vber mich vnd meiner vnwissenschafft wegen jrer Ordination vnd Priesterweyhe / vnd leugnen diese Worte Lutheri steiff / vnd sagen / sie wissen nur von einer ordination vnd weise zur Meß vnd PredigAmpt / wer zum Priester geweyhet wird / der wird zum Meßlesen vnd Predigen geweyhet. Vnd diß erscheinet auß der ordination selbst / da gibt der Bischoff dem Diacon das Evangelien Buch in die Handt / vnd spricht: Nimb hin den Gewalt zu lesen das Evangelium in der Kirchen Gottes / die ordinandos Præsbyteros redet der Bischoff mit folgenden Worten an: Lieben Brüder / die jhr solt geweyhet werden zum Priesterlichem Ampt / befleisiget euch / daß jhr solches wirdiglich empfahet / vnd das empfahend löblich vbet: Dann ein Prieüer muß Opffern / Segnen / Vorstehen / Predigen / Tauffen / ꝛc. Auß welchem allem scheinet / daß den Priestern in der Weyhe befohlen wird das Evangelium zu predigen.

Pontificali de ordinandis Diaconis & Presbyteris.

Abfertigung vnd Ableinung.

Wie Abgöttisch vnd erschrecklich sey die Bäpstliche Ordination, solches hab ich gnugsam gelesen / Pon-

Pontific. Rom. Venet. pag. 166, vnd darff mir kein Jesuit hierinnen einen vnverstandt fürwerffen. Das weiß ich aber für gewiß / daß von solcher Bäpstlichen Weyhung vnd Ordination vberall nichts in GOttes Wort zu finden ist. Die Apostel wissen da nichts von: So kan kein Exempel / kein Gebot / kein verheissung von solcher Gäuckeley gewiesen werden. Was mussen denn diß für Priester seyn? Ja was muß das für ein Ampt seyn / das sie führen? Nemblich nicht Gottes / nicht Christi / nicht der Apostel: Sondern deß leidigen Teuffels vnd jhres Vaters deß Bapsts? Vnd wann sonsten nichts were / das ein frommes Hertz von dem Bapsthumb abwendig machen könte: so were doch dieses eben genug. Dann was kan doch für krafft vnd wirckung / ja was kan für Lere / Trost / Vermahnung / Absolution / vnd anders dergleichen erfolgen auß einem solchem Ampt vnd Ministerio, welches so gar in GOttes Wort nicht gegründet ist / sondern demselben schn urstracks zuwider leuffet.

Denn wo hat Christus jemahln seinen Aposteln / oder wo haben die Apostel selbsten / andern von jhnen ordinirten Lerern jemahln befohlen / Brodt vnd Wein in den Leib vnd Blut Christi zuverwandeln? Wo haben sie befohlen / das Sacrament vnter einer gestalt allein / zuwider deß HErrn Einsetzung / zu reichen? Wo haben sie befohlen auß dem Sacrament ein Opffer zu machen / vnd Christum noch einmahl auffzuopffern? Wo haben sie jhren Ordinanden die Hände mit Oel beschmieret? Wo haben sie denselben befohlen / die Creaturen Gottes / nicht anders alß wenn sie voll Teuffel stecketen / zubeschweren? Wo haben sie die vbrige zum theil Abgöttische / zum theil Närrische vnd Lächerliche Ceremonen jemahln gebraucht vnd eingesetzt.

Fürs ander / so hat sich Lutherus nicht verredet / dessen Wort ich gebrauchet / vnd nicht meine eigne / daß vnter dem Bapstu

nie kein Pfaffen zu Predigern deß Worts Gottes geweyhet / vnd daß er selber nur zum Opffer geweyhet worden sey / vnd daß die alte Apostolische Ordination bey euch Papisten verfallen. Denn daß jhr in ewren Weyhen fürnemblich Meßknechte vnd Beichtväter / vnd keine Prediger deß Evangelij ordiniret vnd bestätiget / das ist ja so war vnd gewiß aus ewren Ceromonien vnd Worten / damit jhr weyhet / daß zu verwundern / wo jhr es noch leugnen wollet. Lutherus redet fein vnterschiedlich vnd verständtlich von der Pfaffenweyhe / vnd der Ordinirung zum Prediger Ampt / vnd scheidet daß Weyhen zum Opffer Pfaffen / vnd beruffen zum Predigampt so weit von einander / alß das Bapstumb vnd die Kirch Christi vnter dem Bapsthumb.

Diese Sache ist ja so klar / daß jhr selbst schreibt in der 122. Evangelischen Warheit. Einem jeglichen Priester wird in seiner Weyhe ein dreyfacher Gewalt eingercumet / nemblich 1. zu Opffern für die lebendige vnd Todten. 2. Den Leib vnd Blut Christi zu wandeln. 3. Die Sünde zuvergeben / ꝛc. Hie wird ja von euch Predigers mit keinem Worte gedacht: Was beschüldiget jhr dann Lutherum?

Fürs dritte / Lutherus gründet das Pfarrampt oder Predigampt auff den Beruff vnd Investitur / oder verleyhen gewisser Dienst vnd Empter / so nicht den Weyhe Bischoffen / sondern der Obrigkeit vnd Collatorn zugestanden. Demnach so gestehe ich euch das wol / daß ewre Weyhe einem die macht gegeben ins gemein zu lehren vnd zu predigen: Aber sie hat keinen Orth bestimmen können / oder eine gewisse Kirche nennen: Sondern da hat ein solcher geordinirter eines andern Berufes müssen gewärtig sein. Vnd das ist auch die rechte Meynung Lutheri. Dann gleich wie die Promotion einen Doctorem vnd Magistrum zu einem Dienst ins gemein erkennet: Aber nicht gibt die Vocation zu einem gewissen Dienst / an

Distinguitur inter vocationem indeterminatam & determinatam ad certũ locum.

einem gewissen Orth/ zu gewissen Personen: Also vnd nicht anders ists auch alhie hergegangen.

Lieber was helt denn Lutherus von seiner Priesterweyhe/ dadurch er ist zum Meßpfaffen gemacht?

DErselben Weyhe zur Priesterschafft/ in welcher jhm seine Finger mit Chresem gesalbet/ in welcher er deß Bapsts Character vnd Mahlzeichen bekommen/ vnd in welcher er seine Platte hat müssen waschen lassen vnd bescheren: Derselben Weyhe/ sage ich/ verzeicht er sich selbst/ vnd verwirfft/ vnd verdammet sie/ wie zu lesen tom. 6. Ien. von der Winckelmesse vnd Pfaffenweyhe: vnd tom. 2. latin. Ien. am obgedachten Orth. Demnach so behalt diß wol/ wenn du von wegen deß lieben Lutheri vocation besprochen wirst/ daß du dich nicht gründest auff die Vocation vnd Ordination zur Priesterschafft/ durch welche er alß ein Priester hat Meß gehalten: Sondern du must dich gründen auff die Vocation Lutheri zum Predigampt/ durch welches befohlen Ampt er ist ein öffentlicher Prediger vnd Seelsorger gewesen.

Einrede/ oder die Dreyzehende Evangelische Warheit.

SJe sagen/ Lutheri gantzer Beruff fusset vnd gründet sich auff die Ordination zur Priesterschafft/ dann Luther nicht vor/ sondern nach der Ordination vnd Priesterlichen Weyhe/ von Doctor Staupitz zum Klosterprediger in Wittenberg bestellet worden: Vnd hette jhm niemand potestatem jurisdictionis, (wie es die Gelerten nennen/) geben können/ wann er nicht zuvor potestatem ordinis durch die Weyhe bekommen hette. Verwirfft aber Luther seine Weyhe zur Priesterschafft/ so verwirfft er auch seinen Beruff zum Predigampt/ weil eins an dem andern haffret vnd hanget/ &c.

Abfertigung vnd Ableinung.

MAn muß das Kindt mit dem Bade nicht außschütten/ lieben Patres, Lutherus schreibet selbst: Wiewol sie daß gehalten haben/ daß sie keinen vngeweyheten zum Pfarrher oder Prediger beruffen/ sondern allein auß dem geweyheten Hauffen etzliche genommen haben. Nun solch jhr Thun vnd Gebrauch/ daß sie ohne Pfarre Pfaffen Weyhen/ vnd doch ohne die Weyhe keinen Pfarrer ordiniren, machet vns keinen Artickel deß Glaubens/ etc. Darauß zuvernehmen/ daß potestas jurisdictionis potestatem ordinis habe allwege præsupponirt. Demnach/ Ob wol Doctor Luther deß Bapsts Weyhe verachtet vnd verwirfft/ dadurch sie nur Winckelpfaffen zur Opffermeß machten: so wirfft er darumb nicht hinweg die Ordinirung vnd Beruff zum Predigampt/ dahin etzliche aus den Geweyheten gezogen worden/ daß sie Teuffen/ Predigen/ Absolviren vnd Trösten solten die sterbenden. Davon man seine Meynung deutlich hat zu lesen am jtzt geregten Orth/ fol. 92. anzufangen von denen Worten: Dieselbe heilige Kirch ist nun die Städte/ etc. biß weiter dahin: Vnd in jhnen den Christlichen Glauben erhalten. tom. 6. Jenenſ. von der Winckelmesse f. 91. lit. b.

Mache mir doch eine Schlußrede/ welche ich möge den Widersachern vorhalten/ wenn ich von jhnen wegen Lutheri vocation angesprochen werde?

Nimb diese Schlußrede in acht:

Welcher durch deß Bapsts Vicarien ist zum Predigampt beruffen/ der ist ein warhafftiger beruffener Prediger.

Lutherus ist durch deß Bischoffs Vicarien vnter dem Bapstumb zum Predigampt beruffen. Darumb ist Lutherus ein warhafftiger beruffener Prediger.

Die erste Propositionstehet fest / welcher kein Widersacher wird widersprechen. Die andere ist schon außgeführet/vnd für sich offenbahr. Dann weil Lutherus ein beruffener Prediger gewesen/ so kan vnd mag solches ohn deß Bischoffs oder seines Vicarij wissen vnd willen nicht geschehen seyn: Sondern dessen Consens vnd Wille hat solches alles getrieben. Darumb so stehet auch die Conclusion gantz fest.

Lieber nun antworte mir auff folgende Schlußrede/ mit welcher Ich möchte von einem Widersacher vberfallen werden?

Die Erste ist diese:

Es hat der Vicarius deß Bischoffs Lutherum zum Predigampt beruffen / entweder in seines Bischoffen/ oder deß Bapsts Namen.

Nicht in deß Bischoffs Namen: Denn er dessen kein Macht gehabt/ sondern der Bischoff ist vom Bapst zu einem Bischoff gesatzt worden. Darumb so hat er jhn in deß Bapsts Namen vocirt.

Hierauff fahre ich fort also:

Was vom Bapst herrüret/ das rüret her nach der Evangelischen Aussage / vom Antichrist / vom Teuffel. Lutheri

Lutheri Vocation hat hergerüret vom Bapst.

Darumb so hat solche Vocation vom Antichrist vnd vom Teuffel hergerüret. Et per Consequens: Lutherus ist zum Predigampt vom Teuffel beruffen worden.

Hierauff nimb diese beständige Antwort. Die erste Propositionin dem principali Syllogismo taugt ein Wurtzel nicht/vnd ist incompleta. Denn sie sol also lauten: Es hat der Vicarius deß Bischoffs Lutherum zum Predigampt beruffen/ entweder in seines Bischoffs/ oder in des Bapsts/oder in der Kirchen Namen. Wenn sie so formirt ist / so ist sie volkommen.

Dann wir sollen wissen / daß im Bapstumb gewißlich die Kirche / vnd etzliche Heiligen blieben seyn: Vnd ist gewißlich Christus bey den seinen gewest mit seinem H. Geist / vnd in jhnen den Christlichen Glauben erhalten. Dann es sind im Bapstumb die Ordnung vnd Früchte Christi verblieben. Erstlich die H. Tauffe: Darnach auff der Cantzel der Text deß H. Evangelij in eines jeglichen Landes Sprach. 3. Die heilige Vergebung der Sünden / vnd Absolution beide in der Beicht vnd öffentlich. 4. Das H. Sacrament deß Altars/ daß man zu Ostern/vnd sonsten im Jahr den Christen gereicht hat: Wiewol sie geraubet haben die eine gestalt. 5. Das Beruffen oder Ordiniren zum Pfarrampt / Predigampt oder Seelsorge/ die Sünden zu binden vnd lösen/ vnd im Sterben vnd auch sonsten zutrösten. Denn bey vielen der Brauch ist blieben / daß man den Sterbenden das Crucifix fürgehalten/ vnd sie erinnert diß Leidens Christi/ darauff sie sich verlassen solten. Zuletzt auch das Gebet/ als Psalter/Vater Vnser/der Glaub vnd Zehen Gebot. Item viel gute Lieder vnd Gesänge beide Lateinisch vnd Teutsch. Siehe das sind die Früchte

Christi / vnd hat der Geist Gottes durch diese Frucht nutz geschaffet / vnd ist thätig vnd geschäfftig gewesen in den Außerwehlten: Vnd hat jm also eine Gemein der Heiligen/vnd eine Christliche Kirch mit Macht vnd Wunder vnter den vielfeltigen Corruptelen deß Bapsts vnd seines Anhangs erhalten. Wiewol alles schwächlich zugangen / gleich wie zur zeit Eliæ / da sieben tausent so schwerlich erhalten worden / daß Elias selbst meinet / er wehre allein ein Christ.

Siehe nun in dieser Kirchen Namen ist dieser Beruff Lutheri zum Predigampt geschehen / nicht in deß Bapsts oder Provincialis Namen. Solches beweisen wir auff zweyerley Weise: Erstlich so halten die Widersacher der Lutherischen Tauffe für gut/dieweil sie nicht in dieses oder jenes Namen / sondern auß GOttes geheiß / alß ein publicum Ecclesiæ bonum, ist verrichtet worden. Eben das wollen sie auch judiciren von dem Beruff der Prediger vnter dem Bapsthumb / welches nicht in deß Bapsts Namen/ sondern nach Gottes Befehl im Namen der Kirchen ist geschehen.

Martin. Becanus profes. Mogunt. in disput. pag. 37.

Zum andern/ gleich wie das Wort Gottes im Bapstumb ist geprediget worden nicht in deß Bapsts Namen: Also sind auch die Prediger nicht beruffen worden/dasselbe Wort zu predigen in deß Bapsts Namen.

Weil nun also die erste Proposition deß principalis Syllogismi nicht tauget / so felt die Conclusion auch dahin. Vnd weil die Conclusion deß principalis Syllogismi wird die erste Proposition in dem Prosyllogismo, vnd dieselbe nicht tauget in dem principali Syllogismo: Siehe so felt der gantze Plunder deß Prosyllogismi auch dahin: Wie solches die Logici wissen.

Ein-

Einrede der Jesuiten/ oder die Vierzehende Evangelische Warheit.

ERstlich sagen sie/ Lutherus gestehe es selbst im Brieff von der Wiedertauff an zwey Pfarrherrn / daß das Predigampt vom Bapst herkomme.

2. Lutherus schreibe selbst tom. 1. f. 8. vber das 1. Cap. an die Galater / der Beruff so Göttlich ist zum Predigampt / geschehe zu vnsern zeiten durch Menschen / nemblich durch Bischöff / vnd werde auch also bleiben biß zum Ende der Welt.

3. Lutherus bekenne / er sey in deß Bapsts Hauß getaufft / hab darinnen den Catechismum vnd die Schrifft gelernet / vnd nennet sie heilig / tom. 3. f. 326. vber den 45. Psalm. Item tom. 1. f. 12. vber die Epistel an die Galater: Was aber heilig ist / das kan zugleich nicht vnheilig/ mit Corruptelen/Abgötterey/vnd Menschentandt beschmutzet vnd besudelt seyn. Man hat auch damahls von der vnsichtbahren Kirchen nichts gehört / wil geschweigen/ daß man jemand in derselben Namen solte beruffen haben.

4. Ist ein anders Tauffen vnd Predigen / ein anders die Gewalt zu Tauffen vnd Predigen empfangen. Diesen bekompt man von Bapst vnd Bischoff / jenes geschicht im Namen vnd aus Befelich Gottes.

Abfertigung vnd Ableinung.

GOtt sey gelobt abermahls / daß die Jesuiten mit der allegirung deß ersten Gezeugnuß Lutheri wol anschlagen. Die Worte finden sich am selbigen Orth tom. 4. Jenisch f. 320. vnd lauten also: Wir bekennen aber/ daß vnter dem Bapstumb viel Christliches Gutes / ja alles Christlich gut sey / vnd auch daselbst herkommen sey an vns: Nemblich wir bekennen/ daß im Bapstumb die rechte heilige Schrifft sey / rechte Tauff/

recht

recht Sacrament deß Altars / rechte Schlüssel zur vergebung der Sünde / recht Predigampt / rechter Catechismus / alß Zehen Gebot / die Artickeln deß Glaubens / das Vater vnser. Gleich wie er auch wiederumb bekennet / daß bey vns / (wiewol er vns verdampt alß Ketzer /) vnd bey allen Ketzern sey die heilige Schrifft / Tauff / Schlüssel / Catechismus / etc. O wie heuchelstu hie? Wie heuchel ich denn? Ich sage / was der Bapst mit vns gemein hat / so heuchelt er vns vnd den Ketzern ja so sehr / vnd saget / was wir mit jhm gemein haben. Ich wil wol mehr heuchlen / vnd sol mich dennoch nichts helffen: Ich sage daß vnter dem Bapst die rechte Christenheit ist / ja der rechte außbundt der Christenheit / vnd viel frommer grosser Heiligen. Sol ich auffhören zu heuchlen. Höre du selber / was S. Paulus sagt 2. Thess. 2. Der Endechrist wird im Tempel GOttes sitzen. Ist nu der Bapst (wie ich nicht anders gleube) der rechte Endechrist / so sol er nicht sitzen oder Regieren in deß Teuffels stall / sondern in Gottes Tempel: Nein / er wird nicht sitzen da viel Teuffel vnd Vngleubigen / oder da kein Christus oder Christenheit ist / denn er sol ein Widerchrist seyn: Darumb muß er vnter den Christen seyn: Vnd weil er daselbst sitzen vnd regieren sol / so muß er Christen vnter sich haben. So fern Lutherus.

Nun bitte ich aber euch Jesuiten / gönnet doch dem lieben Luthero

Luthero ferner die Ohren / denn er kurtz hinunter also fortfehret.

Sondern das fechten wir an / vnd verwerffen / daß der Bapst nicht bleiben lassen wil / bey solchen Gütern der Christenheit / die er von den Aposteln geerbet hat / sondern thut sein Teuffels Zusatz dabey vnd drüber / vnd braucht solcher Güter nicht zur besserung deß Tempels GOttes / sondern zur Verstörung / daß man sein Gebot vnd Ordnung höher helt denn Christi Ordnung. Wiewol in solcher Zerstörung Christus dennoch seine Christenheit erhelt / gleich wie er Loth zu Sodom erhielt: Alß auch S. Petrus davon verkündiget. Daß also beides bleibe / der Endechrist sitze im Tempel Gottes durchs Teuffels wirckung / vnd doch gleichwol der Tempel Gottes sey vnd bleibe GOttes Tempel durch Christi erhaltung.

Sind also diese Worte Lutheri mir vnd meiner Sachen gantz dienstlich / alß welche einen klaren vnterscheidt machen zwischen das Bapstumb an jhm selbst / vnd die Kirch vnter dem Bapstumb. In der Kirchen Namen ist Lutherus / sage ich noch eins / beruffen. Gebet aber acht / wie auffrichtig vnd gut Biedermännisch daß jhr handelt / in dem jhr das jenige / was euch dienet / herauß zwacket / das ander aber / was euch nicht dienet / vnd doch dazu gehöret / außlasset.

Ein anders das Bapstumb an jhm selbst / ein anders die Kirch vnter dem Bapstumb.

Der ander Spruch auß der Epistel vber die Galater ist mir auch nicht gefehr. Denn wer im Namen der Kirchen wird beruffen / der wird durch Mittel vnd Menschen beruffen. Setzet doch Lutherus alßbaldt am selbigen Orth diese Worte: Derhalben so geschicht nun der Beruff so Göttlich

6. Verfelschung der Jesuiten.

vnd recht ist/ auff zweyerley weise/ erstlich durch Mittel/ hernach ohn Mittel/ ꝛc.

Den dritten Spruch anlangende/ in welchem Lutherus die Römische Kirche heilig nennet/ denselben habt ihr abermahls allegiret/ wie der Teuffel den Psalter/ vnd begehet darinnen nach arth aller Sophisten fallaciam divisionis. Deñ also lauten Lutheri Worte gantz:

Gleich wie wir itzundt zu vnsern zeiten die Römische Kirche vnd alle Bistumb heilig nennen/ ob sie wol auch verführt/ vnd jhre Diener Gottloß sind. Denn vnser HErr Gott herrschet mitten vnter seinen Feinden: Vnd der Endechrist sitzt im Tempel GOttes. Item: Der Satan ist mitten vnter den Kindern Gottes. Darumb/ ob wol die Kirche oder Christenheit mitten vnter der argen vnd verkerten Art ist/ wie S. Paulus zun Philippern sagt: Vnd ob sie gleich mitten vnter dē Wölffen vnd Mördern/ das ist/ mitten vnter den Geistlichen Feinden vnd Tyrannen ligt: so ist sie dennoch vnd bleibt eine heilige Christenheit/ eine Gemeine vnd Kirche Christi: Es sind ja vnd bleiben zu Rom in der Stadt/ ob sie wol ärger ist/ denn Sodoma vnd Gomorrha/ die heilige Tauffe/ Sacramente/ Wort vnd Text deß Evangelij/ heilige Schrifft/ Ampt vnd Name Christi vnd Gottes. Wer es hat/ der hat es/ wer es aber nicht hat/ der ist gleichwol nicht entschüldiget: Denn der Schatz ist ja da gegenwertig verhanden. Derhalben die Römische

7. Verfelschung.

Kirch heilig ist/ sintemahl sie den heiligen Namen Gottes/ Evangelium/ vnd Tauffe/ ꝛc. hat. Deñ wo diese Dinge bey einem Volck seind/ so heist solch Volck billich ein heilig Volck. Biß daher Lutherus.

Da denn Lutherus einen hellen klaren vnterscheidt abermahls machet vnter dem Bapstumb an jhm selbst/ welchs er ärger außschreyet alß Sodoma vnd Gomorrha/ vnd vnter die gefangene vnd betrengte Kirch vnter dem Bapstumb. Der Endechrist sol nicht in einem Teuffels Stalle/ noch im Schweins Koben/ noch in einem vngleubigem Hauffen/ sondern an der alleredelsten vnd heiligsten Stäte/ alß nemblich im Tempel Gottes sitzen/ 2. Thess. 2.

Diese distinction kompt euch Gesellen seltzam für/ aber gebet acht auff das Exempel der Baaliten vnd Phariseer. Ein anders war der Hauff der Baaliten/ ein anders die sieben tausent/ nemblich Gottes Kirch vnter jhnen: Ein anders war das Phariseerthuñ/ ein anders Gottes Kirch vnter sie. Ein anders ist die Welt/ ein anders aber die Apostel Christi/ welche zwar in der Welt/ aber nicht von der Welt waren: Also ist zwar Gottes Kirch vnter dem Bapstumb/ aber sie ist nicht von dem Bapstumb/ viel weniger ist das Bapstumb Gottes Kirch. Denn die Kirch ist allenthalben heilig/ auch an denen Orthern/ da gleich die Schwermer vnd Rottengeister regieren/ so fern sie nur das Wort vnd Sacrament nicht allerding verleugnen vnd verwerffen. Denn die diese Dinge gantz vnd gar verleugnen/ sind keine Kirchen mehr. Wo aber Wort vnd Sacrament wesentlich bleiben/ da bleibt auch eine heilige Kirch/ vnd ligt nichts daran/ ob gleich der Endechrist daselbst auch regieret.

Sehet nun jhr Gesellen/ Wem wolt jhr nun Producten anmuthen/ damit jhr alß Archiflagriones gantz fertig seyd: Jch meine aber solche crimina falsi vnd Stümmelun-

melungen verdienen nicht Producten Streich / sondern Prügel schläge.

Rom. 2. Das ist ein Jude der inwendig verborgen ist / vnd die beschneidung deß Hertzens ist eine Beschneidung die im Geist / vnd nicht im Buchstaben geschicht / Welches lob nicht ist aus den Menschen / sondern auß Gott.

Was jhr auch da schnattert von der vnsichtbahren Kirchen / da verstehet jhr so viel von / alß die Kuhe von Muscaten. Jhr sollet auff dißmahl wissen / daß Christus regiert durch sein Wort / nicht in sichtlichem öffentlichem Wesen / sondern ist gleich wie man die Sonne siehet durch eine Wolcken. Da siehet man wol das Liecht / aber die Sonne siehet man selbst nicht: Also ist Christi Reich gar im Glauben vnd im Wort gefasset / daß man nicht mehr davon siehet / denn die Tauffe / Sacrament / noch davon höret / denn das eusserliche Wort: Wie aber solches alles seine Wirckung im Hertzen haben / daß kan ich nicht sehen / sondern solches ist vns Menschen vnsichtbahr vnd verborgen.

Endlich macht jhrs außbündig schön / das ist / jhr reumet mit einem Gestanck wie der Teuffel / vnd gebet für / Tauffen vnd Predigen / geschehe im Namen vnd aus Befehlich Gottes: Die Gewalt aber die komme vom Bapst vnd Bischoff her. Ich bitte / jhr wollet mir Einfeltigen doch weisen / wo solches geschrieben stehe? Schrifft her / Schrifft her jhr Jesuiten / höret jhr es wol: Schrifft her? Die Gewalt zu predigen vnd zu teuffen / die rüret her vrsprünglich von vnserm Ertzhirten Christo JEsu / welche er allen seinen Dienern nicht durch den Bapst / sondern durch seine liebe Kirche vnd Gespons / hat auffgetragen / einreumen / vnd hinterlassen wollen. Denn der Kirchen vnd nicht dem Bapst hat er die Schlüssel deß Himmelreichs vertrawet vnd anbefohlen / Matth. 18. Dannenhero schreibt auch S. Paulus deutlich / 1. Cor. 3. Es ist alles ewr / es sey Paulus oder Apollo / es sey Kephas oder die Welt / ꝛc. Jhr aber seid Christi / Christus ist aber GOttes. Mit welchen Worten der Apostel

Die Gewalt zu predigen vnd zu teuffen / wo die herkomme.

Apostel auch die Apostel der Kirchen vnterwirfft: Dannenhero alle Gewalt / die einer hat / die hat er von Gott durch die Kirche. Denn die Kirche ist das Mittel / durch welche GOtt seine Diener berufft / durch welche er auch denselben die Gewalt einreumet zu lehren / zu teuffen / zu absolviren. Vom Bapst vnd seiner vermeinten Gewalt siehet vberall nichts in der Schrifft.

Höre was ich noch gern wissen wolte: Vermeinestu denn / daß Lutherus / in dem er also im Namen dieser Kirchen beruffen / auch vom heiligen Geist beruffen sey?

HJe mustu wol mercken / worauff der Seelsorger Beruff im Bapstumb gegründet / vnd wohin es dirigirt gewesen: Nemblich sie haben müssen die Menschen tauffen / sie den Christlichen Glauben lehren / sie lehren Beten / vnd den Himlischen Vater anruffen / sie lehren Gottselig nach den Zehen Geboten leben: Sie haben müssen den Christen das heilige Abendmahl reichen / vnd die Bußfertige Sünder von jren Sünden absolviren / den Vnbußfertigen aber jhre Sünde vorbehalten. Siehe das ist das fundament, auff welchem der Beruff der Prediger auch mitten im Bapstumb gestanden. Vnd wer wolte nicht sagen / daß ein Beruff / der auff solchem fundament beruhet / nicht solte vom H. Geiste herrüren? Wiewol die Bäpstlichen Jrrthumen alhie als ein accidens müssen abgeschelet vnd außgemustert werden. Dann die sind nicht deß H. Geistes / sondern deß Bapsts Früchte: Vnd so fern das Predigampt dahin siehet / rüret es nicht vom heiligen Geiste her.

Das ist mir wunder zuvernehmen?

DAs sol dir kein wunder seyn zuvernehmen / weñ du das Exemplar der Phariseer für dir nimpst. Denn

so fern die Phariseer Mosen getrieben / so fern sind sie rechte Stulerben Mosis gewesen / vnd hat jhr Ampt vom heiligen Geist hergerüret / wie solches Christus lehret Matthæi am 23. Capittel. v. 2. So fern aber die Phariseer jhre Corruptelen vnd Menschentandt getrieben / so fern hat jhr Ampt nicht vom H. Geist hergerüret / vnd man hat sie so fern müssen meiden alß Seelenmörder / vnd Diebe: Wie abermahl Christus lehret / Matth. 16. v. 6. Joh. 10. Demnach so ist das Ampt der Phariseer vom H. Geiste hergesprossen / vnd ist auch nicht hergesprossen / alio & alio respectu.

Siehe eben so betrachte der Prediger Vocation vnter dem Bapstumb. Denn wie es zun zeiten Christi ein gelegenheit mit der Christlichen Kirchen gehabt / daß sie zwar das Wort Gottes gehabt / aber wunderbahr verketzert vnd verfälschet: Also hat es auch eine beschaffenheit gehabt mit der Kirchen vnter dem Bapstumb: Da ist auch zwar die Bibel vnd Gottes Wort gewesen / aber durch Menschentandt vnd Auffsätze der Päbste gantz verfinstert.

Einrede / oder Funfftzehende Evangelische Warheit.

SJe sagen / die Phariseer haben nicht im Ampt / vnd Auff dem Stuel Mosis falsche Lehr getrieben: Dañ Christus sie nicht alß Stulerben Mosis vnd öffentliche Lehrer / sondern alß böse Gottlose Leute jhres Lebens vnd Wandels halben zu meiden befohlen: Hütet euch / sagt er für den Sawrteig der Phariseer / der da ist Heucheley.

2. Sagen sie / es sey erlogen / daß die Jüdische Kirch zu Christi zeiten keine wahre Kirche / vnd jhre Lerer keine wahre Lehrer sollen gewesen seyn.

Abfertigung vnd Ableinung.

Ob

OB die Phariseer im Leben oder in der Lehre sind Gottloß vnd straffbar gewest / davon last vns die Schrifft hören / Matt. 16. v. 12. Da verstunden sie / daß er nit geredt hatte / daß sie sich hüten solten für dem Sawrteig deß Brods / sondern für der Lehre der Phariseer vnd Saduceer. Das ist ja deutlich gnug. Vnd vor jhnen hat Christus gesagt zum Volck: Matth. 7. Hütet euch für den falschen Propheten / die in Schaffskleidern zu euch kommen / inwendig aber sind sie reissende Wölffe.

Schreckliche Blindtheit der Jesuiten.

Dieses ein wenig außfürlicher zu machen / so last vns doch besser betrachten / wie es eine beschaffenheit gehabt vmb die Lere der Phariseer zun zeiten Christi.

1. Haben sie nicht das Wort GOttes / sondern Menschen Gebot getrieben / Matth. 15. v. 9. Vergeblich dienen sie mir / dieweil sie lehren solche Lehre / die nichts denn Menschen Gebot sind. Darumb ist auch auß jhrer Lehre kein Glaube erfolget / als welches allein auß dem Gehör Göttlichs Wortes kompt / Rom. 10. Darumb auch Christus Iohan. 5. v. 45. & seq. bezeuget: Jhr solt nicht meinen / daß ich euch für dem Vater verklagen werde / es ist einer / der euch verklaget / der Moses / auff welchen jhr hoffet. Wenn jhr Mosi gleubet / so gleubet jhr auch mir: Denn er hat von mir geschrieben. So jhr aber seinen Schrifften nicht gleubet / wie werdet jhr meinen Worten gleuben?

2. Sie haben jhre Auffsätze höher gehalten alß GOttes Wort: Matth. 15. v. 3. & 6. Vnd habt also Gottes Gebot auffgehaben vmb ewrer Auffsätze willen.

Matth. 23.

Matth. 23. v. 23. Wehe euch Schrifftgelerten vnd Phariseer: Jhr Heuchler / die jhr verzehendet die Müntze / Till / vnd Cümell / vnd last dahinden das schweresi im Gesetz: Nemblich das Gericht / die Barmhertzigkeit / vnd den Glauben. Diß solt man thun / vnd jenes nicht nachlassen. Jhr verblendte Leiter / die jhr Mucken seyget / vnd Kamel verschlucket.

3. Das Gesetz Gottes deuteten sie fälschlich / wie zuersehen im 5. Cap. Matthæi. Es weiset es auch das Exemplar auß klärlich / Matth. 15. v. 4. Warumb vbertrettet jhr dann GOttes Gebot vmb ewre Auffsätze willen? Gott hat geboten: Du solt Vater vnd Mutter ehren: Wer aber Vater vnd Mutter flucht / der sol deß Todtes sterben. Aber jhr lehret / wer zum Vater oder zur Mutter spricht: Wenn ichs opffere / so ists dir viel nützer / der thut wol: damit geschicht es / daß niemand hinfort seinen Vater oder seine Mutter ehret: Vnd habt also Gottes Gebot auffgehoben vmb ewrer Auffsätze willen. Sie haben auch vermeinet / wann sie nur das Gesetz von aussen hielten / so hetten sie es erfüllet / ob schon jhr einwendiges voller vnreinigkeit were / Luc. 11, Luc. 18.

4. Sie haben vom Königreich Christi vnd Messiæ nicht recht gelehret / alß welchen sie für einen Weltlichen König angesehen. Dannenhero die Apostel von jhnen die falsche meinung gefasset / daß sie sich bekümmert / wer der Oberste seyn solte in Christi Reich / Matth. 20. Luc. 22. Actor. 1.

5. Sie

5. Sie haben Christi Gottheit verleugnet: Ioh. 8. v. 57. & seqq. Ioh. 10. v. 33. Vmb deß guten Wercks willen steinigen wir dich nicht / sondern vmb der Gotteslästerung willen / vnd daß du ein Mensch bist / vnd machst dich selbst einen GOtt. Man lese nach andere Orther / Joh. 5. v. 18. Matth. 26. v. 65.

6. Christi Wunderwerck schreiben sie dem Beelzebub zu: Luc. 11. Etzliche sprachen / er treibt die Teuffel auß durch Beelzebub den obersten der Teuffel. Joh. 8. v. 48. Sagen wir nicht recht / daß du ein Samariter bist / vnd hast den Teuffel.

7. Christi Erlößampt verneinten sie: Joh. 9. v. 28. Da fluchten sie jhm / vnd sprachen: Du bist sein Jünger / wir aber sind Mosis Jünger: Wir wissen daß Gott mit Mose geredt hat / diesen aber wissen wir nicht / von wannen er ist. Dannenhero haben sie auch geleret / wo fern man sich nicht liesse beschneiden nach dem Gesetze Mosis / so könte man nicht selig werden / Act. 15. v. 1. Man lese auch nach jhre Meynung / wie sie haben wollen gerecht werden durch Wercke / Rom. 9. v. 29.

8. Dannenhero sie mit jhrer Lere niemandt in den Himmel geholffen / wie denn Christus spricht / Matth. 23. v. 13. Wehe euch Schrifftgelerten vnd Phariseer / jhr Heucheler die jhr das Himmelreich zuschliesset für den Menschen: Jhr kommet nicht hinein / vnd die hinein wollen / lasset jhr nicht hineingehen. Luc. 6. v. 30. Wenn ein Blinder dem andern den Weg leitet / fallen sie nicht beyde in die Gruben?

Hie vrtheile nun ein jeder / wie freventlich vnd dürstiglich die Jesuiten schreiben dürffen / Christus habe sie nicht befohlen zu meiden alß öffentliche Lehrer / sondern alß Gottlose Leute wegen jhres bösen Lebens. Item: Die Jüdische Kirche sey GOttes wahre Kirch gewest / jhre Lehrer seyn wahre Lerer gewest: Ich meyne / das heist Christum den Grundt vnd Mund der Warheit zur Schule geführet / Lügen gestrafft / vnd den Phariseern zum besten das Wort geredet.

Antworte mir nun auff die andere Schlußrede?

In welcher Kirch ist eine warhaffte Vocation vom heiligen Geist herrürende / dieselbe Kirch ist die rechte Kirch.

In der Bäpstlichen Kirche / wie du jtzo nachgegeben / ist eine warhaffte Vocation vom heiligen Geist herrürende.

Darumb so ist die Bäpstliche Kirch die rechte Kirch.

Oder auff diese weise:

In welcher Kirch ist eine warhaffte Vocation vom H. Geist herrürende / da sind rechte Lehrer.

In der Bäpstlichen Kirchen ist eine warhaffte Vocation vom H. Geist herrürende.

Darumb so sind in der Bäpstlichen Kirche rechte Lehrer. Wo nun rechte Lehrer seyn / da muß die Lehre auch recht seyn / da muß ein rechter Gebrauch der Sacramenten seyn.

Wann dieser Schlußreden Hundert gemacht würden / siehe / so ist die erste Propositiõ alzeit gantz falsch / vnd kan vmbgestossen werden mit der Kirchen / in welcher die Phariseer zun zeiten Christi lehreten. Dann da war eine warhaffte Vocation vom heiligen Geiste herrürende / war darumb die Kirche recht? Mit nichten / wie männiglich bewust. Waren auch darumb die Lehrer recht: In keine wege. Dieses ist vnsern Widersachern wol zu scherffen vnd einzuraunen / damit jhnen diß wol müge ins Hertz leuchten.

Ich vernehme nun wol / wie Lutherus sey beruffen: Ist aber auch Lutherus bey seinem Beruff geblieben / oder ist er desselben verlustig geworden?

ES geben die Widersacher für: Ob wol D. Luther anfangs habe einen ordentlichen Beruff von dem Bapst / oder seinem Bischoff gehabt / so habe er doch denselben verwircket vnd verlohren / dieweil er von der Bäpstlichen Religion sey abgetreten. Derowegen hab weder er / noch seine Mitgehülffen können ander Personen zum Kirchendienst verordnen. Pistorius in anatom. Lutheri.

Was antwortestu hierauff?

Du solt fleissig dessen erinnert seyn / daß es einerley gelegenheit gehabt mit der Bäpstlichen Kirchen zun zeiten deß lieben Lutheri / wie es beschaffen ist gewesen mit der Phariseischen Kirchen zun zeiten deß HErrn Christi. Nun wissen wir / daß Nicodemus bey Nacht sey zum HErrn Christo gekommen / vnd frey auß der Schule geschwätzet: **Meister wir wissen / daß du bist ein Lehrer von GOtt kommen.** Dieser Nicodemus / (wie im Text gedacht /) **ist ein Oberster vnter den Jüden vnd Phariseern gewesen /** nicht ein Weltlicher Oberster / sondern ein Geistlicher: **Dann Christus jhn einen Meister in Israel nennet.** Ist demnach dieser Nicodemus ein solcher Oberster gewesen / welcher

cher hat Macht gehabt zu vrtheilen vnd zu entscheiden die Religions Sachen / auch zu Bannen vnd zu Excommuniciren die Widerspenstigen / wie es D. Chemnitius bestetiget.

Lib. 2. Harm. Evang. pag. 133.

Dieser Nicodemus ist ferner durch das Gesprech / welches er mit dem Herrn Christo gepflogen / bekehret worden / vnd hat fahren lassen die Phariseische Lehre. Dannenhero er auch zwey statliche Bekentnuß seines Glaubens gethan. Erstlich den hohen Priestern vnd Phariseern / welche jhre Knechte außgesandt / Christum zugreiffen. Da spricht zu jhnen Nicodemus / der bey Nacht zu JEsu kommen war: **Richtet vnser Gesetz auch einen Menschen / ehe man jhn verhöret vnd erkennet / was er thut?** Mit welcher Rede er sie fast suspect vnd verdächtig gemacht / daß die andere jhn hart anfahren: **Bistu auch ein Galileer?**

Johan. 7. v. 50.

Johan. 19. v. 39.

Fürs ander / Wie der Leichnam JEsu vom Creutz war abgenommen / siehe da kompt dieser Nicodemus / der vormahls bey der Nacht zu JEsu kommen / vnd brachte Myrrhen vnd Aloen vntereinander bey hundert Pfunden / damit also mit Specereyen der Leichnam Christi möchte nach arth der Jüden begraben werden.

Diese rationes geben an Tag / daß Nicodemus von der Phariseischen Lere sey abwendig worden / vnd hab sich zu dem Glauben an JEsum geschlagen: vnd wird dieser Glaub gantz starck in jhm geworden seyn / sonder allen zweiffel / wie er gesehen / daß Christus am dritten Tage von den Todten ist aufferstanden.

Nun fragt sichs / in dem dieser Nicodemus von der Phariseischen Lehre sich zu dem HErrn Christo gewendet / ob er seinen Beruff zum Lehrampt / welchen er im Pharisaismo vnd vnter den Phariseern bekommen / verlohren vnd verwirckt? Wer wolte doch so verruckt im Haupte seyn / vnd wolte solches bejahen?

bejahen? Ich bin der Meynung / er sey vielmehr hiedurch in sein Lehrampt getreten / vnd da er vorhin das Wort GOttes nicht lauter getrieben / da hat ers nun allererst angefangen pur lauter zu treiben.

Eben nun das jenige wollen die Widersacher auch halten vom Luthero. Dann in dem der liebe Lutherus / da er zum Predigampt beruffen / das Wort Gottes vnd die Bibel an die Handt gekrieget / vnd hat durch fleisiges Lesen vnd nachsinnen erkennet / daß der Ablaßkram vnd die grossen prechtigen Worte / auch andere folgends Artickeln deß Bapsts dem hellen Wort GOttes schnur stracks zuwider gewesen: Vnd sich mit Vermahnungs Brieffen an die Bischöffe: Hernach / wie das nicht hat helffen wollen / mit öffentlichen Predigen vnd Disputationibus dawider gelegt vnd gestritten: Da fragts sich / ob Lutherus alß ein öffentlicher bestalter Prediger hiedurch seines Beruffes sich solte verwircket haben? Wer wolte doch so vnsinnig seyn / vnd wolte affirmiren, wann ein Prediger das precioſum von dem vili ſeparirt, das ist / **das köstliche von dem schnöden scheidet** / daß er hiedurch seines Beruffes solte verlüstig seyn?

Jerem. 15. v. 19.

Noch findet man vornehme Leute vnter den Widersachern / welche meynen / sie haben an diesem eine Perle im Misthauffen / vnd ein Rubin vnter den Bonen gefunden.

Hastu noch ein Exempel?

Noch ein Exempel wil ich dir bringen / welches eygentlich auff die Ordination vnd Ampts befehlung gehet. Es wird gedacht beym Luca / wie daß Zacharias sey ein Priester gewesen. Nun ists wol an dem / daß Zacharias diese Priesterschafft hat von GOtt durch die Geburt gehabt / weil er von der Ordnung Abia / welcher ein Sohn Eleazari deß hohen Priesters gewesen. Gleichwol aber / wann solche geborne Priester oder

Leviten haben sollen zum Ampt gebraucht werden/ so hat man sie müssen gleichsam zu erst Ordiniren/ vnd das Ampt befehlen. Num. 8. v. 10. & seq. Das ist: **Man hat sie müssen für den HErrn bringen/vnd die Kinder Israel alle/ haben müssen die Hände auff die Leviten legē/auff daß sie dienen möchten an dem Ampt deß HErrn.** Solcher Brauch wird zweiffels ohn vnter den Phariseern noch erhalten seyn/vnd wie Zacharias hat angefangen dem HErrn zu dienen / wird er auch dem lieben Gott / also publicè seyn Consecriret worden.

Hie fragt sich nun / in dem Zacharias deß H. Geistes voll worden / vnd so herrlich geweissaget von den Wolthaten deß Messiæ der Welt Heylandt / welches schnurstracks der Phariseischen Lehre/ in welcher er zuvor gesteckt/ zuwider: Vnd mit welcher Bekentnuß Zacharias an Tag gegeben/ daß er es hielte mit dem Glauben an diesen Messiam / vnd nicht mit den Wercken der Phariseer. Hie fragts sich nun / ob Zacharias seiner Ordination / vnd seines anbefohlenen PriesterAmpts hiedurch sey verlüstig worden? In keinem wege / in keinem wege. Sondern er hat nun erst recht angefangen GOtt zu dienen / vnd ist mit rechtem ernst vnd eyfer in sein Ampt getreten.

Einrede / oder die Sechszehende Evangelische Warheit.

ERstlich schreiben sie / Lutherus sey seines Beruffes verlustig geworden / weiln der Beruff zum Predigampt nicht ausser / sondern in der Kirchen: Vnd wird denen mitgetheilet / die es mit der Kirchen halten / vnd nicht denen / die sich wider die Kirch setzen vnd aufflehnen. Luther war von der Kirchen beruffen / nicht ein newes winckel Evangelium dem Volck vorzutragen / sondern das Wort Gottes nach dem allgemeinem Orthodoxischen

xischen Verstande vnd Außlegung der H. Kirchenlehrer zu erkleren vnd außzulegen. Weil er seinem Beruff nicht nachgekommen / ist er billich seines Beruffes durch den Bann von der Kirchen entsetzt vnd beraubt / ja gar hinauß gestossen worden / nach der Lehre Pauli: Gebet achtung auff die / die da Trennung vnd Ergernuß anrichten wider die Lehre / die jhr gelernet habt / vnd weicht von derselben. Rom. 16. Item: Ob gleich auch wir / oder ein Engel vom Himmel euch würde predigen anders / denn daß wir euch geprediget haben / der sey im Bann oder verflucht. Galat. 1.

2. Gleich wie eines Legaten Instruction vnd Befehl so fern gilt / vnd kräfftig ist / so fern er jm nicht etwas auß eygner Macht anmasset / &c. Weil aber Lutherus von seiner Instruction / Befehlich vnd Eydt abgewichen / nicht alß ein gehorsamer Sohn seiner Mutter / der Kirchen heil vnd wolfarth / sondern alß ein vngerathenes Kindt seine eygen Ehr / Ruhm / vnd ruhe gesucht / ist billich sein Beruff krafftloß / falsch vnd nichtig geworden.

3. A pari: Die Obrigkeit kan einen jeglichen Minister bey den Lutheranern absetzen / dermassen / daß er sein Ampt gantz verliere / vnd auß einem Geistlichen Vngeistlich / vnd ein pur lauter Ley werde: Wie vorzeiten die Marcioniten solche Priester gehabt / von denen Tertullianus schreibet: Hodie Presbyter, qui cras laicus: Heute ein Priester / Morgen ein Ley. Heut Herr Hans / Morgen Meister Hans. Darumb sol ein Priester / sagt Luther / nicht anders seyn in der Christenheit denn ein Amptman: Weil er im Ampt ist / gehet er vor: Wo er aber abgesetzt / ist er ein Bawr oder Bürger / wie die andern. Was ist dann wunder / daß die Kirch Lutherum deß vblichen Gewalts beraubet / daß er seiner Meynung nach / den Gewalt deß Ordens verlieren / vnd ein Bawr / Bürger / oder sonst pur lauter Ley werden können. Tertull. de præscriptionib. Luther an den Teutsche Adel. Item: von der Babylonischen Gefengnuß.

4. Nicodemi vnd Zachariæ Exempel klappen nicht / weiln sie sich von der ordentlichen succession Mosis nicht abgetrennet / oder den Stul Mosis für einen Pestilentzischen

schen Stul gehalten. Luther aber hat sich von der rechtmessigen succession, vnd Apostolischen Stuel Petri abgesondert/ ꝛc.

Vber das haben beyde Nicodemus vnd Zacharias kein newes Evangelium erdacht/sondern ein Evangelium angenommen/davon Moses vnd die Propheten vorlangst geweissaget. Lutherus aber hat was Newes auffgebracht/ nemblich das fünffte Evangelium/ davor vns Christus vnd die Apostel trewlich gewarnet/ auch mit keinen Wunderzeichen ist versiegelt vnd bestetigt worden.

Endtlich/ Nicodemus hat sich bey Nacht zu Christo gehalten/ vnd sich von jhm in Glaubens Sachen vnterrichten lassen: Von Luther aber lieset man nirgends/ daß Christus mit jhm weder bey Tag/ noch bey Nacht geredt hette: Dz jm aber der Teuffel offt erschienē/ viel mit jm geredt/ ja gar familiaris vnd Täglich Brodt bey jm gewesen/ auch näher bey jm gelegē sey/ weder die Cathrina von Bore: Vnd daß er zu Mitternacht in Artickeln von der Meß vnd Priesterweyhe von jhme sey berichtet/ vnd mit starcken Argumenten dahin getrieben worden/ daß er nachmahls die Priesterweyhe für vnrecht/ die Liturgi aber vnd Meß für die schändlichste Abgötterey vnd grösten Grewel auff Erden schetzen vnd halten müssen/ schreibt Luther von jhm selber: Wünschet jhm auch den Todt von diesem seinen Præceptoren: Ich wil lieber durch den Teuffel/ alß durch den Keyser sterben/ so sterbe ich doch durch einen grossen Herrn.

Luther in Tischreden cap. 24. 26.
Item: In der predigt von der heimlichen Beicht.
Item Dominica Reminiscere. Item tom. 6. Jen. fol. 82.
Im Buch von der Winckelmeß vnd Pfaffenweyhe.
In Tischreden fol. 259.

Abfertigung vnd Ableinung.

Frembde Sachen können die Jesuiten viel besser vrtheilen/ vnd weiter sehen/ alß der Siculus beym Ælia-no: Aber in jhren eignen Sachen sind sie stockblindt/ vnd thut jhnen wol der new erfundenen Brillen ein vonnöthen. Liebe Gesellen/ ich sehe auß allem ewrem Schreiben gnugsam/ daß es euch hertzlich wehe thut/ daß durch Gottes wunderbahre Allmächtig-

Ælian. lib. 11. c. 13. var. hist.

mächtigkeit vnd sonderbahre Gnade das Wort Gottes so weit außgebreitet/ daß der Nebel vnd Finsternuß der Menschlichen Satzungen/ (vnter welchen das Wort Gottes lang verborgen gelegen/) durch den schein deß hellen Himlischen Liechts/ vnd durch die herrliche Stralen der güldenen Warheit vertrieben vnd dißipirt worden seindt. Denn jhr kompt/ vnd lobet die alte Finsternuß/ vnd wolt vns gern wiederumb in das alte Rauchloch weisen/ vnd auff die alte Holtzwege führen/ davon wir vnd vnsre Eltern mit grosser mühe vnd arbeit kaum erlöset vnd entkommen seyn: Aber solches wird euch/ wils GOtt/ nicht angehen: Wir wollen aber zur Sache schreiten.

Fürs erste/ daß jhr schnattert vnd lallet/ der Beruff zum Predigampt sey nicht ausser/ sondern in der Kirchen: vnd werde nicht denen mitgetheilet/ die sich wider die Kirch setzen vnd auffleh̃en:

Da begehet jhr eine schändtliche petitionem principij, in dem jhr zum Grunde setzet/ daß das Bapstumb die rechte Kirche sey/ sie sey Glaßrein/ schön/ ohn alle schande: Wer sich davon abgebe/ vnd darvon sich reisse/ der trenne sich von der wahren Kirchen. Solches gestehn wir euch in keinem wege. Warumb macht jhr keinen vnterscheid vnter die Kirche/ an vnd für sich selbst/ vnd vnter den zufelligen Mangel/ Gebrechen/ Kranckheit/ vnd verterbung der Kirchen. Lutherus hat sich nicht gesetzet vnd auffgelenet wider die Kirche Christi/ wie sie an vnd für sich wird betrachtet/ sondern wider den zufelligen Mangel/ Gebrechen/ Kranckheit/ Pest/ Tyranney/ vnd verterbung der Kirchen: Dawider hat er sich auffgelehnet/ davon hat er sich loß gerissen/ vnd wir sind jhm in dem/ weil GOtt solches in seinem Wort gebeut/ trewlich gefolget.

Das ist die Frage ob die Römische Kirch die rechte Kirch sey

Ja sprecht jhr/ vnser Kirch hat keinen Mangel/ keine Verführung vnd Irrthumb an sich? Das müget jr den

Ob die Römische Kirch Mangel habe?

Bawren in Liefflandt vberreden / vnd nicht vns Teutschen. Meinet jhr / daß wir nicht wissen / was Eusebius auß Egesippo nicht allein von der Römischen / sondern von der gantzen Kirchen in gemein geschrieben: Daß dieselbe zwar biß zur Apostel zeit eine reine vnbefleckte Jungfraw verblieben: Nach dem aber die Apostel vnd alle die jenige / welche Christum selbst gehöret / von dieser Welt abgeschieden / seind alßbald gleich wie in ein leeres Hauß falsche Lehren vnd Jrrthumen eingeschlichen. Meinet jhr auch / daß wir nicht gelesen haben / so lang die Römische Kirch / wie auch andere in Orient / Ägypten / Africa / vnter dem Creutz / Trübsal / Verfolgung vnd andern Anfechtungen wahren / daß sie in der Lehre der Apostel beständig beharret / vnd also die rechte wahre Kirch Christi gewesen? Ob sie gleich auch damals jhre Mängel gehabt. Denn von deß Bapsts Marcellini Räucherung / der auß der schwachheit den Götzen Weyrauch geopffert: Deß Bapsts Victoris vngestünmigkeit / der die Kirchen in Asia / vmb daß sie das Osterfest anders alß die Römische Kirch hielten / in Bann thun wollen / wo nicht Irenæus der Bischoff zu Lugdun jhn verhindert vnd gestraffet: Auch von der Christen ergerlichem Leben / welches / wie Cyprianus klaget / GOtt durch den Tyrannen Decium mit verfolgung hefftig gestraffet: Auch von vielen andern Mängeln vnd Fehlen geben die Historien Zeugnuß genug. Dieses Wetter hat 300. Jahr gewehret.

Euseb. lib. 3. cap. 32. hist.

Was aber der Römischen vnd anderen Kirchen (nach dem das Wetter von Constantino gestillet /) wiederfahren sey / kan vns niemands besser berichten / alß Hieronymus / welcher es selbst gesehen / vnd schon zu seiner zeit vber den vnrath der Kirchen klagt / da er spricht: **Die Kirche hat zwar / nach dem sie Christliche Käyser vnd Herren bekommen / an Gewalt vnd Reichthumb zugenommen / aber hierkegen hat sie an Tugenden abgenommen.**

in vita Malchi.

Dann

Dann schon damahls / (Wie Erasmus im Leben Hieronymi schreibt /) die Christliche Einfalt abgenommen / da die Kirch sich allgemach mit Gütern sterckte / vnd vnd geschahe also / wie mans noch heutiges Tages siehet: daß die Religion zwar Reichthumb geboren / aber die Tochter hat die Mutter verschlungen.

Darumb ob wir nun wol gestehen vnd zugeben / daß in der Römischen vnd andern Kirchen das Fundament vnd Grundt der Apostolischen Lehre vnd Glaubens zimlicher massen behalten worden: Vnd daß viel Hochgelerte vnd fürtreffliche Gottselige Bischöffe / biß auff Gregorium den I. (welcher / wie etliche schreiben / gestorben ist im Jahr Christi 604.) hin vnd her in der Römischen Kirchen gewesen / vnd also auch die Römische Kirch eine wahre Kirch gewesen: jedoch so kan nicht verneinet werden / daß auch die Römische Kirch allgemach den reinen Glauben vnd Leben verlassen / vnd daß auch die frommen vnd fürtrefflichen Bischöffe viel Hew vnd Stoppeln / an stat Goldes vnd Silbers auff das Fundament haben angefangen zu bawen / vnd also vnwissendt dem Antichrist den Weg in der Kirchen eröffnet.

Die Römische Kirche hat den Glauben algemach verloren.

Da derselbe herfür gebrochen / vnd sich mehr vnd mehr gestercket / welches geschehen vmb das Jahr deß HErrn 600. oder kurtz hernach / da ist die Kirch verblichen / hat jhre rechte schöne Natürliche Farbe verlohren / vnd ist Tödtlich kranck worden. Dann jhr Papisten bleibt nicht bey der ersten Tauffe / sondern lehret / daß die erste Tauffe durch die Sünde verlohren / so wir nach der Tauffe begehen: Vnd habet an stat derselben viel newer Täuff erdacht / sonderlich das Closterleben / vnd gelehret / durch das Closterleben werd ein Mensch so rein für GOtt / alß gieng er erst auß der Tauffe Christi. Deßgleichen ist der Ablaß für eine Sündfluth gehalten / damit

alle Welt ist erfüllet worden. Das Weywasser vnd geweyet Saltz ist in allen winckeln alß eine Tauff gestanden / dadurch sich von Sünden zu waschen / vnd vor dem Teuffel zubewaren. Walfarten sind gestifftet Ablaß vnd vergebung der Sünden. Also auch die Brüderschafften ohn zahl / vnd die Welt mit Brieff vnd Siegel erfüllet worden. Item das Sacrament vnter einer gestalt habt jhr wider den Befehl Christi den Leyen gegeben. Dasselbige auch verkehret in ein Pfaffen Opffer für die Sünde der Lebendigen vnd der Todten. Jhr habt auch newe Schlüssel zum Himmel gemacht / damit der Menschen Gewissen fahen / binden / erschrecken vnd Tödten / in Essen / Trincken / Kleidern / Tagen / vnd dergleichen eusserlichen Dingen / die Christus frey gelassen / vnd die alte Kirch also frey gehalten ohn alle Sünde vnd gefahr. Deßgleichen Könige vnd Fürsten abgesetzt / alß weret jhr Gott selbst. Jhr habt die Kirch erfüllet mit verdampten Menschen Lehren / vnd seid nicht bey dem H. Evangelio geblieben. Jhr habt ohn alles Exempel der ersten alten Kirchen / in dem Geistlichen Reich Christi ein leiblich Haupt / den Bapst gesetzt / vnd jhn genennet den allerheiligsten / so doch kein ander Geistlich Haupt der Christlichen Kirchen seyn kan / dann Christus der HErr selbst. Jhr habt ohn / ja wider Gottes Wort Heiligen Dienst gestifftet / Heiligen Canonisirt / jhnen Fast- vnd Feyrtage gesetzet / sie damit zu ehren / alß weren sie Gott selbst / daß man sich auff jhren Verdienst verlassen hat. Jhr habt den Ehestandt verdampt vnd gelästert / alß einen vnreinen vnd vntüchtigen Standt zum Gottesdienst. Deßgleichen das Fegfewr / Heyligthumb / Kirchweyhen / vnd was deß dings vnzahlbar viel mehr ist / von welchem allen die alte / rechte Catholische / Christliche Kirch nichts gewust / vnd durch die newe Bäpstische Kirch ist eingeführet / da sie von GOTT abgetreten / jhrer alten Tauff / alten Sacramenten / der alten Schlüssel / deß alten Evangelij vergessen hat.

Register der Jrthumben in der Römischen Kirchen.

Jhr

Jhr müget wol meynen / daß ich viel Worte führe / vnd wenig beweise / aber ich erbiete mich dieses alles was ich gesetzt / derlenge nach auß ewren eygnen Scribenten darzuthun vnd zu beweisen.

Vnd damit jhr ja sehet / was jhr für grobe / vngehewre / vnd Gotteslästerliche Religion führet / so mercket doch nachfolgende Worte vnd Gezeugnuß auß ewren eignen Scribenten.

Folgen abschewliche Gotteslästerungen der Jesuiten.

Welche vhralte Catholische Kirche hat das jemahls geleret / was ewr Rott vnd Spießgesell Johannes David der Jesuit schreibet? Gott hat / spricht er / billich jhm wollen seine Gerechtigkeit behalten: Aber seine Barmhertzigkeit den andern Theil deß Reichs / hat er dir (Marien) gegönnet / auff daß / was ohn verletzung der Gerechtigkeit könte nachgegeben werden / das gantz in deiner Gewalt vnd bey dir stünde / alß der Mutter der Barmhertzigkeit / vnd Königin deß Himmels.

In Pancarpjo Mariano p. 207. Antverp. anno 1607.

Welche vhralte Catholische Kirche / hat das Psalterium auff Mariam gezogen? In deine Hände befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöst du Herrin. Item: Der HErre sprach zu meiner Herrin / setze dich zu meiner rechten Handt. Item: O HErrin ich hoff auff dich / laß mich nicht zuschanden werden. Dieser Psalter ist newlich zu Jngelstadt gedruckt.

Jch bezeuge es mit Warheit / daß ich hab ein altes Buch / welches ist zu Franckfurt an der Oder durch Merten Tretter gedruckt Anno nach Christi Geburt 1502. da ist ein Liedt jnnen / in welchem vnter andern stehen diese Worte: Maria rein / du bist allein / der Sünder Trost auff Erden. Item: Maria trost durch dich erlöst seyn alle Christen auff Erden. Item: Maria reich / dich lobet gleich / das gantze Himlische Heer / deß müssen wir

auff Erden dir / sagen groß Lob vnd Ehre/ Denn du die bist/ die Sathans list gäntzlich hast vntergetreten.

Pag. 51. in meditation. 50. de vita & laudibus Mariæ.

Solches leugnet jhr Jesuiten noch diese Stunde nicht / vnd machet es in ewren Schrifften nicht ein Haar besser. Denn ewer Costerus gibt Rede vnd bescheid/ wie auch Maria habe der Schlangen den Kopff zutretten. Ich wil jtzt nichts sagen von deß Bonarsij seinen Versen/ in welchen er Marien Milch vnd Christi Blut vergleichet / vnd bittet / daß Marien Milch jhn speise/ Christi Blut jhn trän-cke zum Ewigen Leben.

Welche vhralte Catholische Kirche hat jemahls das gelehret/ was ewer Costerus vom Fegfewr gantz lästerlich geschrieben? Damit du / (spricht er/) die straffen deß Fegfewrs nicht mügest gering achten/ alß woltestu darinnen deine glückseligkeit setzen / daß du frey von der Helle im Fegfewr gereinigt wirst: so gedenck / daß deß Fegfewrs Marter schrecklich vnd vberauß schwer sey / welchen auch nach S. Augustini Meynung keine Märterer für jhre Gerechtigkeit erlitten haben/ oder die Gottlosen für jhre Sünde. Gedenck an das glüend Fewr der Röstlen Laurentij: Gedenck an die zerbrechung der Knochen/ an die zustossung der Glieder/ an die Haut abziehung/ an den Ochsen Phalaridis / vnd an alle pein / so jemands widerfahren: schwerer Straff hastu zugewarten. Zwar deß Herrn Christi Leiden hat aller Menschē schmertzen vberwogen: Aber die schmertzen deß Fegfewrs sind schwerer alß Christi Marter/ zu welchen du so getrost eylest.

In libello sodalitatis B. virginis Mariæ pag. 297.

NB.

Welche

Welche vhralte Catholische Kirche hat jemahls so geleret/ alß der Jesuit Osorius schreibt vom Bäpstlichem zweiffel? Es ist wol zuverwundern/ in was gefahr wir in diesem Leben gelassen seyn. Denn wenn einer Tausent Jahr hette ein gleiches Leben geführet als Johannes der Teuffer / vnd weckte alle Tage Todten auff/ vnd hette all Tage ein gesicht der Engel vnd deß Herrn Christi / vnd hette viel vmb Christi willen erlitten/ so du jhn frageſt: Weistu gewiß/ daß du wirst zum Ewigen Leben kommen? Weistu auch gewiß/ daß du bey Gott bist in Gnaden? So würde er sagen/ ich weiß es nicht. Denn der weise Mann spricht: Doch kennet kein Mensch weder die Lieb noch den Haß jrgend eines/ den er für sich hat. Heist das nicht Gott den HErren Lügen straffen nach der Aussage Johannis/ 1. Ioh. 5. v. 10. Wer GOtt nicht gleubet / machet jhn zum Lügner/ das Gott zeuget von seinem Sohn/ nemblich im Evangelio/ vnd in eines jeden Gleubigen Hertzen. Summa an seiner Seeligkeit zweiffeln / ist nicht anders alß an seinem Glauben zweiffeln.

Domin. octava Trinit.

Welche vhralte Catholische Kirche hat das gelehret / was der Jesuit Costerus schreibt vom verdienst der Werck? Daß wir nicht weniger durch gute Werck die ewige Seligkeit / alß durch böse Werck die Helle verdienen. D. Johan Keysersberger von der Auffart Christi hat solches noch viel deutlicher gemacht / auß dessen Postill man vorzeiten im Bapsthumb geprediget. Der HErr

In Enchiridio p. 286

fol. 73.

fuhr

fuhr auff in eygner krafft / das ist von eygnen verdienen. Also lug du / daß du auch in deinem eignen verdienen aufffahrest. Viel Menschen seyn / die allein im verdienen JEsu wollen behalten werden. Ja sprechen sie: Christus hat für vns gelitten / vnd das Himmelreich verdienet / was bedarff ich es zuverdienen. Es ist wahr / quoad sufficientiam, non quoad efficaciam. Meritum Christi est universalis causa, sed non totalis. Darumb fehlen die Narren die also reden: Christus ist GOtt vnd Mensch gesein / sein verdienen ist vnendlich gesein / der minste Blutstropff ist gnug seyn für aller Menschen Sünde. Solche Narren verstehen nicht was sie sagen / das verdienen deß HErrn ist nicht die gantze vrsach vnserer behaltnuß / du must dein steur vnd hülff auch dazu thun. So fern er.

Ex Damiani lib. 6. Epist. 1. Gretserus in Apolog. lib. 1. p. 279

Welche vhralte Catholische Kirche hat das gelehret / was der Jesuit Jacobus Gretserus schreibt? Daß die Blutvergiessung in der Geisselung / sey ein Gott angenehmes Opffer durch die Engel / vnd daß solch Opffer deß Menschlichen Leibes dem einigen Opffer Christi / welches am Creutz geschehen / vnsichtbahr vermenget / vnd daß solch vermengtes Opffer in einem Schatz werde auffgehaben.

lib. 4. de pœnit. c. 13 f. 14. 66.

Welche vhralte Catholische Kirche hat jemahls gelehret / was Bellarminus schreibt? Daß der Bapst durch seine Indulgentzen vns könne befreyen von dem Gebot Got-

GOTTES: Thut rechtschaffene Früchte der Busse.

lib. 4. de verbo Dei c. 7. f. 225.

Welche vhralte Catholische Kirche hat jemahls gelehret / was abermahl Bellarminus schreibt? Das etzliche Auffsätze der Kirchen vns mehr vnd genawer verbinden / alß etzliche Schrifft Gottes.

346

Welche vhralte Catholische Kirch hat jemahls gelehret / vnd also geschrieben? Ehre sey Gott / der Jungfrawen Marien vnser Herrin / vnd JEsu Christo. Das schreibt vnd lehret jhr Jesuiten / alß Gregorius à Valentia in fine tractat. de satisf. de Indulgent. Bellarminus lib. 3. de cultu sanctor. in fine impress. Lugduni.

lib. 2. de potest. Rom. Pont. c. 6.

Welche vhralte Catholische Kirch hat jemahls geleret vnd geschrieben / was ewer Alexander Carerius lehret? Daß der HErr Christus auff Erden sey nicht allein ein Geistlicher HErr vnd König gewesen / sondern auch ein Zeitlicher vnd Weltlicher HErr.

Vnzahlbar sind die Gotteslästerliche Sachen / die jhr hin vnd wider in ewren Schrifften außgestrewet. Tretet nun zusammen / vnd weiset vns / wie jhr solche dinge mit GOttes Wort / welches vns vnd euch an jenem grossen Tage richten wird / könnet bewehren. Wir sind gewiß / daß jhr solches am S. Nimmerlings Tag werdet thun können. Vieleicht würd alhie gelten / was ewer Quartirmeister Stapletonus geschrieben hat: Daß aber der Bapst solte an das Wort GOttes verbunden vnd verknüpffet seyn / daß man jhme nicht mehr soll Gehör vnd Glauben geben / dann wann er Gottes Wort zum beweiß fürbrechte / oder der heiligen Schrifft gemäß vnd gleichförmig lehrete:

Relect. princip. fid. cont. quæst. 9. art. 5.

rete: Diese Condition hinzu gesetzt / ist gantz Ketzerisch.

lib. 2. de Sacram. cap. 25.

Höret noch eins jr Jesuiten: Es schreibt ewer Bellarminus, daß aller Artickeln vnd der H. Schrifft glaubwürdigkeit hange an dem ansehen der jtzigen Römischen Kirchen. Wolan / hierauß schliesse ich also: Propter quod unumquodque tale est, illud magis tale est. Das ist: Welches ein Ding zu seiner glaubwirdigkeit verursachet / daß man jhm Glauben gibt / das muß gewißlich glaubwirdiger vnd ansehnlicher für sich selber seyn.

Nun wird aber das Geheimnuß der H. Dreyfaltigkeit durch deß Bapsts ansehen glaubwürdig gemacht.

Hie thu ein jeder die Augen auff.

Darumb so muß vnwidersprechlich deß Bapsts Ansehen vnd Würdigkeit glaubwürdiger seyn / dann daß Geheimnuß der H. Dreyfaltigkeit. Das ist / der Römische Bapst ist der / welcher sich erhebt vber alles was GOtt ist. Thut auff die Augen jhr Christen / vnd betrachtiget solches baß.

Also habt jhr nun einen hellen polirten Spiegel ewrer schönen vnd glaßreinen Kirchen euch für Augen gestellet: Wir dancken GOtt / daß wir von euch sind außgegangen: Wer stincken wil / der stincke jmmer hin.

Weiter sagt jhr / Luther war nicht beruffen / ein newes Winckel Evangelium dem Volck vorzutragen. Lieber wisset jhr auch was jhr lallet? Es hat ja D. Luther keinen newen Glauben gemacht / sondern die Zwölff Artickel deß Catholischen Christlichen Glaubens geprediget. Er hat ja kein new

new Gebet gemacht / sondern das heilige Vater vnser außgeleget vnd erkläret / daß CHRISTVS seine Jünger gelehret hat / vnd ist dabey geblieben. Er hat keine newe Tauff / kein newes Sacrament deß Abendtmahls gemacht / sondern / wie Christus dieselbe einmahl eingesetzt vnd verordnet / also hat ers bleiben lassen / vnd Jederman vermahnet / dabey zubleiben. Er hat keine newe Schlüssel zum Himmel gelehret / sondern S. Peters alten Schlüssel behalten.

Ob D. Luthers Lere newe sey.

Darumb wer nun saget / daß D. Luther ein newes Evangelium dem Volck vorgetragen / oder daß man vor 80 oder 90 Jahren von D. Luthers Lehre auff Erden nichts gewust habe / der muß entweder sagen / daß man vor so viel Jahren von den zwölff Artickeln deß Christlichen Catholischen Glaubens / nichts vom Vater vnser / nichts von den Zehen Geboten / nichtes von der Tauff vnd Abendmahl / nichts von den Schlüsseln deß Himmelreichs gewüst habe / oder er müsse bekennen / er wisse nicht / was er sage. Denn diß jetzt erzehlet / ist D. Luthers Glaube / den er geleret / darin er gelebt / vnd gestorben ist / wüst einer einen andern vnd bessern Glauben / weder diesen / den Christus / seine Propheten vnd Apostel geleret haben / so wollen wirs gerne hören:

Ja / saget jhr / er hat solches nicht nach dem algemeinen Orthodoxischen Verstande vnd Außlegung der heiligen Kirchen Lehrer erkläret: Lieben Patres, es kan euch ja nicht verborgen sein / das alle alte Kirchen Lehrer allzeit in die Schrifft weisen / alß in das einige Liecht / daß vnsere Augen erleuchten muß: Vnd bezeugen einhelliglich / das man jhnen weiter nicht gleuben sol / dann sie mit lauteren / klaren / hellen Gezeugnussen H. Schrifft erweisen vnd darthun. Dann die heilige Schrifft lauter klar vnd hell / vnd wie Augustinus schreibt / daß nichts so tunckel in heiliger Schrifft / daran vnser Seelen seligkeit gelegen / daß nicht in H. Schrifft erkleret sey.

Vom Orthodoxischen verstande der Schrifft / ob D. Luther die habe?

Darumb wer allein auff den Vätern vnd jhrem Verstande stehet/vnd nicht auff die H. Schrifft / der hat auff ein Sandt gebawet / vnd wird im letzten Todtes Kampff nicht bestehen. Höret was Augustinus schreibet: Man sol die Kirch nicht auß Menschlichen Zeugnussen / sondern auß dem Wort vnd Oraculis Gottes erweisen vnd darthun. Man besehe Augustinum Epist. 19. ad Hieronym. lib. 3. de Trinit. lib. 2. de bono perseverant. cap. 21. da wird sichs finden / was der Patrum Meynung ist von jhren Schrifften.

Cap. 3. de Unitat. Eccleſiæ.

Aber wir müssen besser daran/vnd in specie erweisen/wie die Patres in Erklerung der H. Schrifft auff vnser seiten stehen / vnd euch zuwider seyn. Ewer Bellarminus ziehet den Spruch an zur bestätigung der Anruffung der Heiligen: Der Engel der mich erlöset hat von allem vbel/ der gesegne diese Knaben/ Gen. 48. Es legen aber die Patres einhelliglich diesen Spruch auß von dem Engel deß grossen Bundes/dem HErrn Christo/ der Malach. 3. Exod. 14. 23. wird ein Engel genennet. Solches thun Athanasius serm. contra Arrianos: Cyrillus Alexand. lib. 3. thesauri: Basilius lib. 2. cont. Eunomium: Tertullian. de Trinit. cap. 13. Chrysostom. homil. 66. in Genesin: Warumb folget jhr nun nicht dem Orthodoxischen Verstandt vnd Außlegung der Väter?

Also ziehet ewer Bellarminus den Spruch an/ Matth. 5. zur bestätigung deß Fegfews: Sey wilfertig deinem Bruder/ &c. Diesen Spruch erkleren die H. Patres, vnd vnd verstehen jhn von der Helle/alß Augustin. de octo quæstion. ad Dulcitium: Tertullianus lib. de anima cap. 35. Hieronymus in Matthæ. 3. cap. Warumb folget jhr abermahls nicht?

Was sol ich sagen von dem Spruch 1. Cor. 3. Er wird selig

selig werden/ jedoch durchs Fewr? Bellarminus weiß selbst nicht / wie er daran ist / also gar sind die Patres in jhrer Außlegung dem Fegfewr zu wider. Mercket auff/was der Elteste Lehrer Iustinus Martyr vom Fegfewr gehalten: Die Seelen der Gerechten vnd Vngerechten/ spricht er / wenn sie vom Leibe abscheiden / werden alßbaldt voneinander gesondert / vnd von den Engeln hingewiesen an jhren gebührenden Orth / vnd zwar der Gerechten Seelen ins Paradiß / da sie mit heiligen Engeln vnd Ertzengeln bleiben / vnd dieselben anschawen / ja auch vnsern Heylandt Christum selbsten: Wie dann geschrieben stehet: Wir wallen von dem Leibe/ vnd sind gegenwertig bey dem HErrn. Aber der Vngerechten Seelen fahren alßbaldt zur Hellen hinunter / wie vom Könige Nebucadnezar zu Babylon geschrieben stehet: Die Helle ist ergrimmet vber deiner Zukunfft / &c. Vnd werden alle behalten ein jeder an jhrem gebürenden Orth biß an den Tag der Aufferstehung vnd Wiederbringung.

Quæst. & Resp. q. 75.

Das ist aber ewer Gebrauch mit den Patribus, wenn die Patres nach ewrem Trawm reden / so müssen sie paßiren: Seyn sie euch aber zuwider/ so heist es: hic pater non tenetur. Jhr sollet aber wissen / daß kein einiger Artickel ist / den wir nicht/wann es noth thut / gnugsam mit Gezeugnussen der Patrum können beweisen vnd darthun. Vnsere Augustana Confessio ist nicht anders als Augustiniana Confessio, welches D. Pappus durch alle Artickeln Außpurgischer Confession erhalten. Darumb thut jhr dem lieben Luthero vngleich/ daß jhr seine Lehre vor eine newe Lehre vnd Winckel Evange-

lium außschreyet. Es ist der alte Glaub/ durch welchen Adam/ Abraham/ Isaac/ Jacob/ David/ alle Propheten vnd Apostel/ vnd alle Außerwehlten sind selig worden/ ausserhalb welchem auch keine Seligkeit zu hoffen ist. Lutherus hat nicht alles abgethan/ sondern nur was New gewesen/ nach vnd nach in die Kirch GOttes ohn sein Befehl eingeführet/ vnd neben dem Glauben nicht bestehen mag/ das allein hat er weg gethan/ vnd den alten Glauben behalten.

Lutherus hat nicht alles abgethan/ sondern was gut ist/ behalten.

Diß müssen wir auch mit Exempeln außführen/ auff daß es euch desto besser möge einleuchten. Anlangend zu erst den Ablaß/ so haben wir ein einigen Ablaß Brieff/ das ist/ das heilige Evangelium mit zweyen Siegeln befestiget/ nemblich mit der H. Tauff vnd Abendmahl/ der lehret vns/ daß Christus am Creutz für alle vnsere Sünde gestorben/ vnd sein Blut vns von allen Sünden reinige: Wer das glaube/ der werde selig. Von diesem Ablaß Brieff hat Lutherus abgethan des Bapsts Vnflat vnd Koth. Denn deß Tetzels Subcommissarius, auch ein Prediger Münch Bartholomæus genant/ hat dörffen vnverschempt/ (welches der Merßburgische Bischoff/ Fürst Georg von Anhalt/ mit seinen Ohren zu Dessaw in seiner Jugendt angehört/) sagen: Daß er von dem rothen heiligen Ablaß Creutz/ daran deß Bapsts Wapen gehangen/ mit seinen Augen sehe/ das Blut Christi mildiglich herab fliessen: Vnd daß solche grosse Gnade von der zeit deß Leidens Christi nicht gewesen. Diesen Wust vnd Vnflath hat Lutherns abgeschaffet/ vnd hat vns gewiesen von dem newen Ablaß Brieff deß Bapsts zu dem rechten vhralten Ablaß-Brieff.

In der Vorrede der Predigten von den falschen Propheten.

2. Von der Anruffung des einigen wahren Gottes hat Lutherus die falsche/ newe/ vngegründete Anruffung der Heiligen abgethan/ davon kein Prophet noch Apostel etwas gewust.

3. Von der gnugthuung Christi vnd seines Verdienstes hat

hat Lutherus die gnugthuung vnser Wercke abgethan. Denn es kan nicht mit grundt geleugnet werden/ daß man nicht im Bapstumb eigne ertichtete Menschliche Werck weit vber die rechten guten Werck vnd Gottes Satzung gehoben/ vnd darinnen die Seligkeit/ die da auß lautern gnaden Gottes herfleust/ gegründet. Deßgleichen hat man auch die gute Werck der Münch vnd ihr Gebet mit Gelde gekaufft/ vnd deßhalben Brieff vnd Siegel gehabt/ dadurch die Huldt vnd Gnad GOttes zu erlangen. Sehet das hat Lutherus billich abgethan.

4. Vom heiligen Abendtmahl hat Lutherns den Raub deß Kelchs abgeschaffet/ vnd das H. Abendtmahl also behalten/ wie es Christus eingesetzet/ vnd die Evangelisten beschrieben.

5. Von den Schlüsseln deß Himmelreichs hat Lutherus abgeschaffet/ daß man die vergebung der Sünden nicht in dem einigen Verdienst Christi/ sondern ein Theil in der auffgesetzten Buß gleuben müssen/ dadurch die Sünde gäntzlich vor Gott abgetragen/ vnd sein huldt vnd gnad erlanget werde.

Was sol ich jetzo sagen von dem Meßopffer/ von dem festo corporis Christi, vnd andern Pflantzen deß Bapsts/ welche der Himlische Vater nicht gepflantzet/ die hat Lutherus auch billich außgereutet vnd abgeschaffet Vnd also ist kundt vnd offenbahr/ daß Lutherus nicht alles abgethan/ sondern nur den Vnflath vnd Koth deß Bapsts/ welchen er wider GOttes Wort an den Glaubens Artickeln angeschmieret/ abgewischet.

Derowegen so treffen die beide Sprüche S. Pauli/ so jhr angezogen/ euch selbst recht eigentlich: Jhr vnd ewre Kirche hat Trennung angerichtet wider die Lehre der Propheten vnd Apostel/ darumb mag man auff euch gute acht geben: Jhr seid die jenigen/ welche predigen ein ander Evangelium/ so weder von Christo/ noch von seinen Aposteln jemahls gelehret worden: Darumb so ziehet euch selbst bey der Nasen/ vnd werdet

det an Luthero keine Splitterrichter. Dann durch jhn das vhralte Evangelium Christi wieder auff die Cantzel gekommen: da sonsten alte Weibesche Fabeln sampt dem Aristotele geklungen / vnd dem blossen Texte des Evangelij kaum ein kleines Räumlein vbergeblieben.

In seinem Brieff an Hertzog Georg zu Sachsen f. 387.

Es bezeuget obgedachter Fürst Georg von Anhalt / der lange zeit vnter dem Bapstumb gelebet / wie das seine Fraw Mutter einst zum jhm gesagt: **Ah wie gehets doch zu / wenn vnsere Prediger von der Gnade Christi reden sollen / daß es jhnen doch nicht so Hertzlieb wil abgehen / alß den andern newen Lehrern. Ich wolte auch gern / daß sie dermassen davon lehren möchten: Denn es sey wie jhm wolle / so hab ich auß den Newen Schrifften dennoch / waß Christi Gnade klärlicher denn vor / verstanden. Sie sagte auch ferner: Es ist dennoch durch die Sache so weit gekommen / daß die Gelerten nunmehr in die Bücher der H. Schrifft gejagt seyn.**

Summa / damit ich dieses einmahl beschliesse / D. Luther hat erkleret die rechte Paulische Lere / welche sagt / daß der Mensche allein durch den Glauben gerecht werde. Item / Er hat auch angezeiget / vnd mit fleiß gelehret / den nötigen vnterscheidt zwischem dem Gesetz / Göttlicher Gerechtigkeit deß Geistes / vnd der eusserlichen Weltlichen Zucht oder Frömmigkeit. Also hat er auch gelehret / was rechte Anruffung Gottes sey / vnd wie die geschehen sol: Vnd hat die gantze Kirch gewiesen von der Heydnischen Blindtheit vnd Vnsinnigkeit / so da träumet / man könne GOtt anruffen / ob gleich die Hertzen im Heydnischen zweiffel ligen / (ob sich GOtt jhrer annehmen / vnd sie erhören wolle /) vnd in solchem zweiffel für Gott fliehen / ꝛc.

hen / ꝛc. Dagegen hat er die Leute vnterrichtet / daß rechte Anruffung muß geschehen im Glauben vnd guten Gewissen: vnd hat vns allein gewiesen zu dem einigen Mittler dem Sohne Gottes / der da sitzt zur rechten des ewigen Vaters / vnd bittet für vns: nicht zu steinern oder hültzern Bildern vnd Götzen / noch zu den todten Menschen oder verstorbenen Heiligen / wie der grosse Hauff gottloser Leute in schrecklicher Blindheit zu solchen Götzen vnd Todten Zuflucht hatte / vnd sie anbetet. Er hat auch von den rechten nötigen Christlichen Wercken vnterschieden vnd abgesondert die Kindische Vbung in Ceremonien vnd andern Satzungen vnd Geboten von Menschen eingefüret. Sehet das alles hat Gott durch Lutherum gethan / deswegen wir jhm nimmer zu voller gnüge dancken können.

Fürs Ander / wendet jhr für: Lutherus **hab jhm etwas angemasset auß eigner Macht / hab wider seine** Instruction **gehandelt / sey von seinem Befehlich vnd Eyde abgewichen / habe sein eigen Ehr vnd Ruhm gesucht!**

Ob D. Luther seinen Eid gebrochē so er dem Bapst gethan? Meræ petitiones principii.

Diß alles beantworten wir euch kürtzlich also / daß D. Luther in den Jahren den Eyd gethan / da er des Bapsts falsche Lehre vnd grewliche Mißbräuche noch nicht erkandt. 2. So ist solcher Eyd fürnemlich gericht auff S. Peter / vnd die seine rechte Nachfolger vnd Nachkömlinge seyn. Wo nun der Bapst sampt den seinen rechte Nachfolger S. Petri vnd Pauli weren / vnd jhre Lehre trewlich führeten / so were nicht allein D. Luther / sondern viel andere mehr / krafft des Eydes den Bapst in Ehren zu halten / vnd alles Liebes vnd gutes / sampt gebürlichem Gehorsam zu leisten schüldig. Aber hie fehlet es bey weitem an. 3. Lutherus hat Gott dem HErren in der heiligen Tauffe einen Eydt gethan / welcher allen andern Eyden vorzuziehen / durch welchen er Gott gelobet / offentliche falsche Lehren vnd Mißbräuche zu widerreden / vnd menniglich zu warnen. 4. Juramenta non debent esse vincula iniquitatis.

tatis. Das ist/ Eydschwüre sollen nicht Bande seyn der Vngerechtigkeit. Darumb hat auch der Bapst D. Luthern mit seinem Eyde zu vngerechten Sachen seiner falschen Lere vnd Abgöttischen Mißbräuchen nicht können verbinden. Wolan/ also sehet jhr daß er keinen Eyd gebrochen / daß er auch wider seine Instruction nicht gehandelt. Viel weniger suchet derjenige seine eigene Ehre vnd Ruhm/ welcher streitet für Gottes Ehr vnd Ruhm/ vnd ladet des Teuffels vnd seines gantzen Reichs Vngunst/ Haß vnd Verfolgung auff sich.

Ob ein abgesetzter Prediger ein pur lauter Leye werde?

Fürs Dritte / setzet jhr Daß bey den Lutheranern die Obrigkeit einen jeglichen Minister absetzen kan/ dermassen daß er sein Ampt gantz vnd gar verliere / vnd auß einem Geistlichen vngeistlich vnd ein pur lauter Leye werde. Zu diesem allen sagen wir nein zu / vnd sprechen/ Es sey ein erträumtes Ding von euch. Das kan wol geschehen/ daß einer wegen Ketzerey/ oder wegen seines Ampts Versäumung/ oder wegen seines ärgerlichen Lebens des Dienstes kan vnd mag enturlaubet werden / nicht allein von der Obrigkeit / sondern durch verhengende Erkentniß des Consistorii: Derselbe aber ob er zwar dienstloß gemachet ist / dennoch so bleibt er ein geordinirter vnd gewiedmeter Man zum heiligen Predigampt/ vnd wird kein pur lauter Leye. Derowegen/ wann er sich an andern Orten zu Dienst anbeut/ vnd wird angenommen/ so gilt die vorige Ordination so viel bey jhm / daß er ohn alles Bedencken mag zum Ampt tretten. Distinguirt liebe Gesellen inter officium & usum officii: Das Ampt ist einem solchen geordinirten Man befohlen/ er komme wo er wil: Der Brauch des Ampts geschicht mit der Kirchen Consens, als welche jhn zu jhrem Prediger annimpt. Darumb so mag die Lästerung wieder zu euch kehren/ in dem jhr vns den Marcioniten vergleichet: Wofern jhr nicht ewerer Sinne beraubet seyd / so werdet jhr leichtlich den Vnterscheidt zwischen jhnen vnd vns ersehen.

An-

Anlangend die Wort Lutheri an den Christlichen Adel Teutscher Nation/ befinden sich dieselbigen tom. Jen. f. 290. Es disputiret aber Lutherus am selbigen Ort wider ewre Characteres indelebiles, welche in GOttes Wort keinen Grundt haben. 2. Lutherus vnterscheidet das Ampt vnd den Standt/ vnd setzet / Weiln alle Christen geistliches Standes seyn/ vnd warhafftige Priester in der heiligen Tauffe geweihet/ 1. Pet. 2. Apocal. 1. So folget darauß/ daß der jenige/ von welchem das Ampt genommen ist / standes halben andern Christen gleich sey. Denn er ist von andern Christen nicht weiter noch würdiger gescheiden/ denn daß er das Wort GOttes vnd die Sacramenta sol handeln/ das ist sein Werck / das ist sein Ampt. Hiemit aber leugnet Lutherus nicht/ daß ein solcher nicht solte einen vorzug haben wegen seiner empfangenen Ordination vor andern / bevorab wann jhm das Ampt zu gebrauchen wieder vergünnet wird.

Fürs Vierdte schreyet jhr frisch ins Feld: Nicodemus vnd Zacharias haben sich nicht von der ordentlichen Succession Moysis abgetrennet/ oder den Stuel Moysis für ein Pestilentzischen Stuel gehalten. Luther aber habe sich von der rechtmessigen Succession vnd Apostolischen Stuel Petri vnd seinen Nachkömlingen den Römischen Bischoffen abgesondert / vnd dieselben für den Antichrist / Teuffels Apostel außgeschryen. Darumb so klappen diese Exempel nicht.

Was von dem Geplerr der Succession zu halten.

Hierauff nehmet diesen Bericht: So wenig es erfolget / daß die Phariseer gute Lehrer gewest seyn / ob sie schon Mosis Stuel jnnen gehabt: So wenig folget es auch/ daß die Römische Bäpste gute Hirten seyn / ob sie wol / wiewol vergeblich/ sich des Stuels Petri rühmen. Man höre hievon den Genebrardum, was der von ewrer Succession gehalten: Per annos, inquit, ferè centum & quinquaginta à Johanne octava ad Leonem nonum, Pontifices circiter quin-

Chr. lib. 4. secul. 10.

quaginta à virtute Majorum prorsus defecerunt. Apotactici, Apostaticique potius, quam Apostolici. Et pòst quædam: Unde minimè mirandum, si tam paucis annis tot exstiterint, ac brevi tempore semper vixerint, quando non per ostium ingrediebantur, sed per posticum, Nam non more majorum eligebantur, sed à Cæsaribus intrudebantur. Das ist: **Fast durch 150 Jahr von Johanne der VIII biß auf Leonem den IX, sind beynahe funfftzig Bäpste von der Voreltern Tugendt gantz abgefallen/ vnd sind mehr Vnordentliche vnd Abfällige/ als Apostolische gewest.** Vnd bald noch mehr: **Darumb ist nicht zu verwundern/ daß in so wenig Jahren/so viel gewesen/ vnd so kurtze Zeit je vnd allwege gelebt/ weil sie nicht durch die rechte Thür eingegangen/ sondern durch die Hinderthür. Denn sie wurden nicht nach der alten Arth erwehlet/ sondern von den Keysern eingeschoben vnd eingedrungen.** So fern Genebrardus.

Wolan wir wollen auch Baronium **den Cardinal abhören/ seine Worte lauten also:** Unde tanta & omnium acerbissima tempestas exorta: est plane, ut vix aliquis credat, nec vix quidem sit crediturus aliquis, nisi suis ipse inspiciat oculis, manibusque contrectet, quam indigna, quam turpia atque deformia execranda insuper & abominanda sit coacta pati Sacrosancta Apostolica sedes, cum principes seculi hujus quantumlibet Christiani, hac tamen ex parte dicendi tyranni sævissimi, arrogaverunt sibi tyrannicè electionem Romanorum Pontificum. Quot tunc ab eis, proh dolor, in eandem sedē angelis reverendam, visu horrenda intrusa sunt monstra; qui-

Baron. anno 900.

quibus tunc ipsam sine macula & sine ruga contigit aspergi sordibus, pudoribus infici, inquinari spurcitiis, ex hisq; perpetua denigrari infamia. Das ist: **Dannenhero ist ein solch schrecklich Vngewitter entstanden: daß kaum jemand gläuben möchte/ vnd wird auch nicht glauben/ wo er es mit seinen Augen nicht sehe/ vnd mit seinen Händen betaste/ wie viel vngereimbte/ schändtliche/ heßliche vnd verdamliche/ ja auch abscheuliche Dinge der Apostolische Stuel hat müssen vber sich ergehen lassen/ da die Fürsten dieser Welt/ sonsten wol Christen/ in diesem Fall aber mehr denn Tyrannen/ jhnen angemasset die Wahl der Römischen Bäpste. Wie viel/leider/ Wunderthier sind do auff den Stuel/für welchen sich die Engel müssen entsetzen/gesetzt worden: Wie ist do der vnruntzlichte vnd gantz reine Stuel beschmeist/vnd mit ewiger schmach beleget worden?** Ich meyne/ das ist eine rechtmessige vnd vnzerstückte Stuel Erbung: Baronius jhr eigener Cardinal spricht: **Viel Bäpste sind von den weltlichen Fürsten erwehlet worden.** Aber der Bapst Nicolaus spricht/ daß solche keine rechtmessige Bäpste seyn: Quisquis enim, inquit, non Canonica electione in Thronum ascendit, is non Apostolicus, sed Apostaticus habetur. Das ist: **Welcher nicht durch die heilige Wahl in Petri Stuel kommet/ der wird nicht für Apostolisch/ sondern für abtrünnig gehalten.**

Platina in vita Nicolai secundi.

Sehet das sind ewere eigene Scribenten/ vnd bitte ich fleissig/ jhr wollet numehr ewere vermeynte ordentliche Suc-

cession recht besehen/ob sie guter Haar sey. Demnach so weisen wir euch ab mit den herrlichen Worten des H. Hieronymi:

Epistol. ad Helid. Nicht diese sind/spricht er/der Heiligen Kinder / welche da jnnen haben vnd besitzen die Orter der Heiligen/sondern die sich in derselben Wercken vben. Item Chrysostomi: Sehet doch/lieben Brüder/wie jhr

Dist. 40. auff dem Stuel sitzet: Dann der Stuel machet keinen Priester/sondern der Priester machet den Stuel/ Vnd nicht der Orth heiliget den Menschen / sondern der Mensch heiliget den Orth. Wer recht auff dem Stuel sitzet / (das ist / Wer da recht lehret) der empfehet die Ehre des Stuels: Wer aber nicht recht

De præscr. darauff sitzet/der entvnehret denselben. Vnd Tertulliani: In der Kirchen GOttes gilt der Orth nichts / sondern die Nachfolgung der Lehr vnd Warheit.

Wolan auß diesem schliessen wir: So fern die Phariseer Moysi gleichstimmig gelehret/ vnd jhren Glauben auß Mosis vnd der Propheten Brunnen geschöpffet / so fern hat sich Nicodemus vnd Zacharias von jhnen nicht abgesondert: So fern sie aber demselben sind zu widern gewesen / wie sie denn in vielen stücken demselben zu wider geleret/welches droben gnugsam außgeführt worden/so fern haben sie billich sich von jnen geeussert. Eben das verstehet auch von der Römischen Kirchen/auch jhrem Haupt dem Bapst vnd Luthero. Denn gleich wie Christus vnd die Apostel einen solchen Zustandt der Kirchen Christi gefunden / daß blinde Leiter / stumme Hunde vnd Jrrköpffe dieselbe jnnen gehabt. Also hat sichs auch verhalten zun Zeiten des thewren Mannes Gottes Lutheri S.

Weiter saget jhr: Zacharias vnd Nicodemus haben kein newes Evangelium erdacht/sondern ein Evangelium ange-

angenommen/davon Moses vnd die Propheten vorlengst geweissaget / dessen Warheit mit vnzehlichen Mirakeln bestetigt worden. Luther aber habe ein newes Evangelium auff die Bahn gebracht / etc. das mit keinen Wunderzeichen bestetiget ist.

Ob Lutherus einen newē Glauben erdacht.

Liebe Papisten Jhr thut eben / als wann einer ein faul wurmstichig Hauß hat / das er gern thewr verkauffen wolte / da bestellet er einen Mahler/ der jhme das Hauß fein sol herauß streichen mt Farben / damit man nicht sehen solle / was es für ein bawfelliges Hauß sey/vnd verkleibt also den Leuten die Augen/in dem er was böß ist/verstrichen hat/ vnd verachtet daneben anderer Leute Häuser. Aber es bleibt gleichwol das Wurmstichige faule Hauß/vnd hilffet solches tünchen vnd anstreichen gar nicht/ohn daß etwan ein blinder Kauffman einfelt/kauffet es/vnd wird schändlich betrogen. Also ist vnd bleibt das Bapstthumb/das faule/wurmstichige/bawfellige/böse Hauß/vnd jhr möget vnsere Lehre verachten wie jhr wollet/ so werdet jhr doch als böse Mahler vnd Tüncher gar kein Aug den Verstendigen verkleiben können.

1. Wann Lutherus hette einen newen Glauben wollen auff die bahn bringen/so hette er sich so sehr nicht an GOttes Wort verbunden / er hette so viel Mühe auff die Dolmetschung der Bibel nicht gethan:

2. Wañ Lutherus einen newen Glauben hette wollen ans Liecht bringen / so hette er vns nicht von Menschen Geboten / so gestern gewachsen / abgewiesen zum ewigen Worte Gottes.

3. Wann Lutherus einen newen Glauben ertichten wollen/so hette er sich selbst / wie auch vns andere/ nicht an den Spruch verwiesen: Das ist mein lieber Sohn/ den solt jhr hören/Matth. 17. Aber weiln hievon oben gnug gehandelt / so brechen wir billich allhie ab / vnd befleissigen vns der Kürtze.

Vn-

Vnterdessen so schlagen wir diß Faß zu mit den worten/welche in speculo aureo, im güldnen spiegel intitulirt gefunden werden/welches Buch im Jahr Christi 1404 geschrieben ist/vnd stehet in der Vorrede also: Die Römische Kirch ist gantz vnd von den Fußsolen an biß auff die Scheitel des Haupts kräfftig verblendet/vnd hat mit dem Gifft jhrer Jrthumb bald alle Theil der Welt voll gemacht. Newe Jrthumbe machen newen Glauben: Dieselbigen sind im Bapstthumb häuffig. Darumb so ist alldar auch ein newer Glaube.

Letzlich setzet jhr hinzu: Luther habe seine Lehr vom Teuffel gelernet/der sey das tägliche Brodt bey jhme gewesen: Der Teuffel habe jhn dahin getrieben/daß er die Meß verworffen/vnd die Priesterweyhe für vnrecht gehalten. Vnd hier müssen euch die Sprüche auß den Tischreden Lutheri/wie auch auß dem 6 tomo Jenisch herhalten. Das hat weder Zacharias noch Nicodemus gethan.

Ob D. Luther seine lehr vom Teuffel gelernet?

Jhr müsset vns gewiß für Narren ansehen/daß wir vnserer Seelen Heyl vnd Seligkeit nicht besser solten wahr nehmen/vnd folgen einem Man der vom Teuffel gelehret/von jhme getrieben/Teuffelische Lehre vns thete fürbringen: Warumb haben die ewrigen in der Reichs Versamlung zu Augspurg solches nicht gesaget/sondern vielmehr ein anders bekandt? Entweder jhr werdet durch den Zaun stechen/oder sie: Wehlet abermals/welches jhr wollet. Vielleicht wird S. Augustinus auch seine Lehre vom Teuffel gefasset haben: Denn vnsere Augustana Confessio ist nichts anders/als Augustiniana Confessio, wie droben schon gedacht. Aber jhr könnet nichts anders als liegen/triegen/schänden/lästern/welches euch der leidige Teuffel gantz fleissig eingeblewet.

2. Anlangend den Orth tom. 6. Jenens. da Lutherus fürgibt/wie der Teuffel mit jhm disputiret in seinem Gewissen/da hat er den alten Harnisch/so er noch im Bapstthumb hat lernen anziehen/ergrieffen/vnd des Sathans verlipte Pfeil damit

damit wollen abtreiben/Aber er hat es nicht vermocht zu thun. Denn der Glaub der Kirchen/wann einer Meß helt im Glauben vnd Meynung der Kirchen/die Weyhe des Priesters zum Opffer Pfaffen/die Wandlung des Sacraments/vnd was des Bäpstlichen Geschmeisses mehr ist/wollen nicht in den hohen Anfechtungen wider den Teuffel außdawren vnd den stich halten. Darumb hat jhn auch der Satan mit den Argumenten/so in Gottes Wort keinen Grund haben/weidlich eyngetrieben/daß er nicht gewust wo hinauß: Wie er denn gantz herrlich bekennet: **Aber das hat mich die Erfahrung allzu offt gelehret/wenn mich der Teuffel ausser der Schrifft ergreifft/da ich anfahe mit meinen Gedancken zu spatzieren/vnd aach gen Himmel zu fladdern/so bringet er mich da zu/daß ich nicht weiß/wo Gott oder ich bleibe.** Wil also Lutherus an dem Orthe nichts anders lehren/denn daß niemand in Anfechtungen wider den Satan bestehen könne/er wapne sich dann mit Gottes Wort/vnd trette in des heiligen Geistes Rüstkammer. Sehet das ist die gründliche Meynung der Worte Lutheri/so jhr auß dem 6 Tomo Jenisch/Titulo von der Pfaffen Weyhe allegiret. Welches ich dann nicht allein schrifftlich/sondern auch mündlich zu thun mich wil erbotten haben.

Tom. 7. Jenen. f. 193 a

III. Was jhr auß den Tischreden auff die bahn bringet/mag ich dagegen wol außschreyen: Warumb versteckt jhr euch vnter der Nebelkappen? Warumb mauset jhr im Finstern? Wisset jhr nicht/daß wir Lutherischen durchauß an dasselbige Buch vns nicht wollen binden/viel weniger die Lehre D. Luthers vnd vnserer Kirchen/darnach reguliren vnd prüfen lassen. Die Vrsach ist droben schon deutlich angezeiget. Wollet jhr nun etwas auß den Schrifften D. Luthers wider vnsere Kirchen erhalten/so mauset nicht im finstern/vnd schleichet

Was von den Tischreden Lutheri zu halten.

nicht wie die geheime Brandtfüchslein: sondern nehmet die Schrifften Lutheri in die Handt / welche er selbsten mit seiner eignen Handt auffgezeichnet/vnd in Druck verfertiget hat.

IV. Wann jhr ja wissen wollet / woher Lutherus seine Lehr habe/so gebet acht auff diese seine Worte. Summa, spricht er/ Meine Lehre ist das Hauptstücke darauff ich trotze/nicht allein wider Fürsten vnd Könige / sondern auch wider alle Teuffel / vnd hab sonst zwar nicht mehr / das mein Hertz auffhelt/ stercket/ frölich / vnd je länger je mehr trotziger machet. Wolan/weiln nun Lutherus mit seiner Lehre trotzet wider den Teuffel/ so kan er ja seine Lehre vom Teuffel nicht haben: Denn gleich wie Christus schleust/ weiln Er mit seinen Wunderwercken dem Teuffel zu wider were/so rühreten sie nicht vom Teuffel her: Also auch / weiln Lutherus mit seiner Lehre trotzet wider den Teuffel/ als welchem sie zu wider / wie auch seinem gantzen verdampten Reich/ wolan so kan sie ja nicht vom Teuffel seyn.

tom. 3. Jen. fol. 332.

V. Wenn jhr aber vernehmen wollet / wo ewere Lehre herrühre/so spitzet ewere Ohren/vnd gebet auff S. Pauli Wort fleissige Achtung/1. Timoth. 4. Der Geist sagt deutlich/ daß in den letzten Zeiten werden etzliche vom Glauben abtretten/ vnd anhangen den verführischen Geistern/vnd Lehren der Teuffel/durch die so in Gleißnerey Lügenredner sind/vnd Brandtmahl in jhrem Gewissen haben/vnd verbieten ehelich zu werden/vnd zu meiden die Speise die Gott geschaffen hat zu nehmen mit Danckſagung den Gläubigen / vnd denen die die Warheit erkennen. Denn alle Creatur Gottes ist gut/ vnd nichts verwerfflich / das mit Danckſagung empfan-

Der Papisten vñ Jesuiten Lehre kompt vom Teuffel her.

empfangen wird / denn es wird geheiliget durch das Wort Gottes vnd Gebet.

Jhr habt hierbey mancherley Außflüchte/als wann dieser Text euch bey weitem nicht meynete / sondern die alten Ketzer Tatianer vnd Encratiten. Aber gemach/gemach/ jhr Römische Stuelflicker. Paulus redet zu erst nicht von den vorigen Zeiten/sondern von den letzten Zeiten: Die angezogenen Ketzer haben gelebt in den vorigen Zeiten nach Christi Geburt / Jhr aber/vnd ewer Vater der Bapst lebet in den letzten Zeiten/ vnd vnterstehet auch solche teuffelische Lehre wiederumb in der Kirchen Gottes auff zu bringen.

2. Der Apostel sagt nicht: Wann die Marcioniten/ Encratiten / Manichæer die Speise verbieten / so wird es eine Teuffels Lehre seyn: wenn es aber der Bapst thut / so soll es recht/vnd Gott gefällig seyn? Sondern es gehet der Apostolische Schluß auff alle ins gemein / welche gewisse Speisen als einen besondern Gottesdienst / zu niessen gebieten werden / die Gott mit Danckbarkeit zu niessen befohlen hat: Diese alle lehren Teuffels Lehre/ sie heissen jetzt gleich Encratiten/ Marcioniten/Manichæer/Papisten oder Jesuiten.

3. Paulus erkläret sich selbst Coloss. 2. v. 18. daß er rede von denen / welche gleichwol die Speise für sich selbst rein halten/ aber vnter einer Heucheley vnd vermeynten gestalt einer Heiligkeit vnd Gottesdienstes gewisse Speise verbieten. Wolan/so bleibets dabey/daß jhr die jenigen seyd/die jhre Lehre vom Teuffel haben.

VI. Lange Zeit vor D. Luthers Ankunfft ist gedruckt worden ein Buch mit dem Titel Lavacrum conſcientiæ, da haben die Papisten eine Missive einverleibet / welche der Beelzebub auß der Hellen an die Römischen Prælaten solle geschrieben haben. Nun/die Missive sey gleich vom Teuffel also gestellet/ oder von den Papisten selbst also erdacht worden / so

Lavaerum conscient. cap. 4. f. 8.

siehet man doch / wofür man die Römische Kirch gehalten habe/ Vnd lautet die Mißive von wort zu wort also: Beelzebub der Fürst vñ Oberst der Teuffel vnd Finsterniß/mit seinen Trabanten allem hellischen Heer/wünschen vnsern geliebten Freunden Ertzbischöffen/ Äbten/Pröbsten/Decanen/ Priestern vñ allen andern Regierern der Kirchen gegen vñ zum ewigen Zeiten vnser hellisches Heyl vnd vngeschewte gesellige Verbündnuß / welche in Ewigkeit nicht sol aufgehebt werden. Geliebste Freunde / Wir haben ewerer Freundschafft halben grosse Hoffnung / vnd frewen vns ewrent halben: Sintemal jr so wol mit vns vbereinstim̃et/ vnd das/welchs das vnser ist/allenthalben fleissig suchet/ mit Schutz/Förderung vnd Handhabung aller vnserer Jurisdiction vnd Gerechtigkeit zugehörig. Derhalben so wisset/ daß jhr vnserer Versamlung stät angenehm seyd / vnd wir ewrem grossen Fleiß fast dancken: Allermeist aber / daß jhr durch newe Lehr vnd Wandel eine vnzehliche Menge der Seelen von dem Weg der Warheit abführet / welche alßdañ vns täglich gefangen zugebracht werden / dadurch vnser Reich an Gewalt vnd Macht gemehret vnd gestärcket wird. Darumb wollet also in solcher vnserer Freundschafft vnd angefangenem Werck verharren / Welches wir warlich / wie dann auch billich / gegen euch geneigt sind / mit gebürlicher Belohnung auß der Tieffe der Hellen zuvergelten. Lebet wol/ Vnser Heyl sey mit euch in Ewigkeit/Amen. Diese Epistel stehet also von wort zu wort f. s. selbiges Buches/vnd ist darauß abzunehmen/daß entweder der Teuffel selbst/ oder sonst andere/sie seyn auch wer sie wollen/den Papisten das gestehen/daß jhre Lehr vom Teuffel herrühre/ vnd jhren Anfang genommen habe.

VII. Woher ewere Lehre kommen / wollen wir auß dem Nicolao de Clemangis vernehmen / der vor Luthero auch gelebet / vnd also schreibet: Der Bapst Johannes der XXIII hat ohn gefehr vor viel Jahren ein Concilium zusammen

sammen geruffen / da er von etlichen sehr gedrungen ward / vnd wie man hatte vor der ersten Session vmb Anruffung des Heiligen Geistes die Meß gehalten / vnd das Concilium sich niedergesetzt/vnd der Johannes in einem dazu gemachten stuel höher gesessen: Siehe / da kompt eine heßliche vnd trawrige Nachteule auß jhrer Hölen herfür mit abschewlicher Stimme/ vnd stehet mitten in der Kirchen mit gerichteten Augen allzeit auff den Bapst: Vnd alle verwunderten sich/daß ein Nachtvogel bey Tage sich vnter den Menschen sehen liesse / vnd namen darab ein vberauß böses Abzeichen: Siehe / saget einer zum andern mit heimlicher Stimme / der Geist ist in Gestalt der Nachteulen verhanden. Da nun die andern sich vnd den Bapst ansehende kaum kondten das Lachen bergen/ da hat der Bapst Johannes selbst/ auff welchen sie stets gesehen/sich entferbet / geschwitzet / sich geängstiget / vnd ist in sich selbst gantz fewrig worden:Zu letzt aber / wie er nicht gefunden/ wie er solche seine Beschämung möchte beschönen / ist das Concilium zerschlagen/vnd er davon gegangen. Hernach ist darauff erfolget die andere Seßion/ in welcher abermal wie vor (wiewol nicht beruffen) die Nachteule verhanden/ vnd den Bapst jmmer angesehen. Da er dieselbige wieder ansichtig worden / ist er viel mehr dann zuvor beschämet worden: Vnd weil er jhre Gegenwart nicht länger mögen erdulden / hat er dieselbe mit Prügeln vnd grawsamen Geschrey heissen vertreiben: Aber sie hat weder durch grawsam Gethön / noch durch andere Beschwerligkeit sich wollen lassen abtreiben. So fern Nicolaus de Clemangis. Wer auß diesem nicht vernimpt/was für einen Meister jhr habet in ewerer Lehre / der muß nicht wol bey Vernunfft seyn.

Hie erscheinet der heilige Geist nicht in Tauben Gestalt.

VIII. Bedencket auch bey diesem allen / was sich auff dem Concilio zu Trident mit ewrem Cardinal Crescentio zugetragen/wie derselbe einen schwartzen Hund gesehen/darüber

August. Thuanus f. 725. tom. 2. part. 1.

ber er also erschrocken / daß er es nicht lange hernach gemacht. Ich hoffe nun jhr werdet erkennen / woher ewere Lehr komme?

Newe Einrede der Jesuiten / oder die sieben zehende Evangelische Warheit.

WIder dasselbige / da ich geschrieben / Luther habe das schnöde von dem köstlichen vnterschieden / antworten sie also: Es sind nicht alle Perlen vnd Edelgestein / was dieser oder jener dafür ansiehet: Also ist auch nicht alles schnöde / was diesem oder jenem schnöde zu seyn bedüncket / sondern was die allgemeine Kirche für schnöde erkennet vnd vrtheilet. Item bald hernach: Warlich / einer 1500 jährigen Welt lange Ohren vnd Schellen anhengen / vnd was sie eine so lange Zeit hero für köstlich gehalten / ein schnödes Wesen schätzen vnd achten wollen / Ist nicht ein kleines / Es gehört viel dazu.

Abfertigung vnd Ableinung.

HIerauff nehmet kürtzlich diß zum Bescheide / daß die Zeit / sie sey lang oder kurtz / nicht sey das Bleyscheidt / rechte Kirchenschnur vnd Maß: Sondern der Propheten vnd Aposteln Lehre ist vnsere Richtschnur vnd Bleywage / vnd Rötelstein / darnach wir alle andere Abriß oder Muster in der Kirchen abmessen sollen. Es mag eine Kirche / eine Lehre noch so alt seyn wie sie wolle / wenn sie nicht in der Apostel Bley stehet / vnd das Bleyscheidt schläget nicht recht ein / so verwerffen wir billich die Kirche sampt der Lehre / als welche nicht auff den Grundt der Propheten vnd Aposteln erbawet ist / da Christus Jesus ist der Eckstein / Ephes. 2.

II. Es hat Christus selbst / vnd seine heilige Aposteln von dem Jammer / Jrthumb vnd tieffen Finsterniß / so allgemach in der Kirchen Gottes würde vberhand nehmen / klärlich geweis-

geweissaget / wie zu lesen ist Matth. 24, 2 Thess. 2, Tim. 4, 2 Pet. 2, Apoc. 17. Sonderlich gedencket Paulus / wie daß solche Jrthumbe nicht würden auff einmal in die Kirche einbrechen / sondern nach vnd nach einreissen / vnd haben sie schon zu seiner Zeit sich angefangen zu regen / wie denn viel Bäpstliche Jrthumbe gar alt seyn / vnd der vrsachen die Bäpstischen sie nicht beschönen können / daß dieselbigen darumb recht seyn solten.

III. Weiln die Welt vndanckbar ist gewesen gegen Gott wegen seines heiligen Evangelij / so ist jhr auch geschehen wie dem abgöttischen Könige Achab / welcher in der Abgötterey dermassen ersoffen war / daß er betrogen seyn wolte / da hielt GOtt einen Rath mit seinem Hoffgesinde / vnd sprach: Wer wil Achab vberreden / daß er hinauß ziehe gen Ramoth in Gilead? Da gieng ein Geist herauß vnd trat für den HErrn / vnd sprach: Jch wil jhn vberreden. Der HErr sprach zu jhm: Womit? Er sprach / Jch wil außgehen / vnd wil ein falscher Geist seyn in aller seiner Propheten Munde. Er sprach: Du solt jhn vberreden / vnd solts außrichten / Gehe auß vnd thue also. 3. Reg. 22.

Wie nun diesem Könige Achab nicht vnrecht geschehen ist / denn er hatte einen frommen Propheten Micha / der jhm aber nicht gefiel / weil er jhm nicht prediget / was er gern höret / vnd ist durch seine falsche Propheten betrogen worden. Also ist auch der Welt nicht vnrecht geschehen / da sie der Aposteln Schrifften vberdrüssig worden / vnd nicht grosse Lust zu der Warheit gehabt / daß jhnen Gott solche kräfftige Jrthumb geschickt / daß sie der Lügen gläuben.

IV. Es haben sich die Priester vnd Leviten im Alten Testament eben das eingebildet / was heutiges Tages die Jesuiten: Nemlich / es sey nicht alles schnöde / was dieser oder jener für schnöde helt: sondern was die allgemeine Kirche vrtheilet / wie Merck diß wol.

Wie sie dann zu Jeremia sagen / Jeremiæ am 18 Capittel: **Kommet / last vns wider Jeremiam rathschlagen: Denn die Priester können nicht jrren im Gesetz / vnd die Weisen können nicht fehlen mit rathen / Vnd die Propheten können nicht vnrecht lehren / das ist / wie wir Teutschen reden / Ein Privat Man kan jrren / Die Christliche Kirche kan nicht jrren.** Aber was antwortet der HErr / Esaiæ 9 v. 16. **Die Leiter dieses Volckes sind Verführer / vnd die sich leiten lassen sind verlohren.** Vnd Ezech. 3 v. 26. **So werden sie ein Gesicht bey den Propheten suchen / Aber es wird weder Gesetz bey den Priestern / noch Rhat bey den Alten mehr seyn.** Solches haben sie in der That bewiesen / wie sie dann die rechten Propheten verfolget / ja die Hand auch an den Sohn Gottes selbst geleget haben.

Eben auff solchen Schlag thun heutiges Tages auch die Papisten / welche sich rühmen der Kirchen / als wann die nicht könne jrren: fahren drauff zu vnbesonnen / vnd verfolgen die rechten Bekenner vnd Zeugen Jesu: Vnter dessen eräugen sich solche abscheweliche Jrthumb vnter jhnen / darob ein Christen Mensch mag erschrecken vnd erzittern: Wie droben gnug schon gedacht ist.

Solche Exempel seyn nicht vngereimbt / wann du nur beweisen könnest / daß es einerley Gelegenheit gehabt mit der Kirchen vnter dem Pharisaismo, vnd mit der Kirchen vnter dem Papismo!

DAmit ich solches vmb der Vnwissenden willen außführlich mache / so gib auff folgende Stück achtung. Erstlich weistu dich zu entsinnen / daß das Jüdische Land vmb die

die Zeit voll sey gewesen von Doctoren, Schrifftgelehrten / Schreibern vnd Phariseern / vnd haben dieselbe in allen Winckeln jhre Predigten getrieben: Denen allen war vorgesetzt ein Hoher Priester / die Vnter Priester aber verrichteten den Gottesdienst. Von den Phariseern vnd Schrifftgelehrten / welche auff Mosis Stuel sassen / ward Moses vnd die Propheten dem volck fürgetragen / vnd ließ sie der HErr Christ so fern zuhören.

Siehe / was solte wol gemangelt haben / den eusserlichen Zustand der Kirchen belangende? Nichts desto weniger ist vnter den Priestern das Volck Gottes gewesen als Schaffe / die keinen Hirten haben. Sie hatten GOttes Hauß zur Mördergruben gemacht. Sie thäten das Himmelreich zuschliessen für den Menschen Kindern: Sie kamen nicht hinein / Vnd die hinein wolten / liessen sie auch nicht hinein.

Mat. 9. v. 36. Matt. 11. v. 14. Matt. 23. v. 13.

Eben so ists vorzeiten vnterm Bapsthumb mit München vnd Meß Pfaffen vberschweiñet gewesen: Da waren auch ein hauffen Doctores vnd Schrifftgelehrten / als folgende: Alexander de Ales, Alexander de Alexandria, Henricus de Gandavo, Henricus de Gorekein, Henricus de Trimaria, Henricus de Erfordia, Henricus de Palude, Petrus de Tarantasia, Petrus de Verberio, Petrus de Aliaco, Petrus Cluniacensis, Petrus Clericus, Petrus de Aquila, Petrus de Alebardo, Petrus Aureoli, Guilielmus Parisiensis, Guilielmus Antisiorensis, Guilielmus Vorrilon, Guilielmus Varro, Guilielmus de Gorris: Richardus de nova villa, Richardus de media villa, Johannes Scotus, Johannes de Parma, Johannes de Rupella, Johannes Lamarensis, Johannes Major, Johannes de Colonia, Johannes Gerson, Johannes Capreolus, Thomas de Aquino, vnd viel andere / welche zu lesen in dem Buch des hochgelahrten Herrn Wilhelmi Holderi de merito congrui & merito condigni.

Diese waren Angelici, Seraphici, Cherubici Doctores: Aber in der Warheit zu reden haben sie mit jhrer Philosophia das Wort GOttes verderbt / vnd haben die Philosophicam vnd Theologicam scientiam wollen durch einander brawen: Darumb ists auch dem Volck GOttes vnter jhnen ergangen / eben wie dem Volck Gottes vnter dem Pharisaismo, wie vorgedacht.

Zum Andern / Gleich wie vnter dem Jüdischen Volck die Religion zertheilet war in viel Secten / fürnemlich aber in die Sect der Phariseer vnd Sadducæer: Also gar / daß etzliche vnter den Priestern waren von den Phariseern / etzliche von den Sadducæern / welche abschewliche Dinge geglaubt haben.

So ists vnter dem Bapsthumb auch daher gangen: Da sind vielerley Münchs Orden gewest / wie noch heut zu tage landkündig: Welche alle / ob sie wol mit jhren Ordens Regeln vnterscheiden / vnd der eine hie hin / der ander dahin gesehen / wie des Simsons Füchse: Jedoch so sind sie doch alle gut Päpstisch gewesen.

III. Gleich wie zur zeit der Geburt Christi / die Obersten von den Priestern alle Sorge der Religion hatten hingeleget / also gar / daß / wie sie erfahren / daß ein newer König geboren / sie drob nicht weniger erschrecken als Herodes: ja / sie zihen nicht eins hin nach Bethlehem / den newen König zu besuchen / vnd schicken auch keinen Knecht hin: Alles zu dem ende / daß sie möchten in guter Ruh vnd Frieden jhren Standt behalten. Matt. 2. v. 3. 4. &c.

Eben so habens die Bäpste / Bischöffe für etzlichen Jahren auch gemacht / sie haben Gottes Wort nichts geachtet / sich mit der Predigt nicht bemühet: Sondern haben sich eins theils vmb Geldt vnd Gut / theils mit Krieg vnd Blutvergiessung / theils auch mit Ehr vnd Pracht bemühet vnd angelassen.

IV. Gleich wie es im Jüdischen Volck die Priester alles dahin gerichtet / daß sie möchten Geldt vnd Gut zusammen schlagen / jhren Gewinn davon haben / vnd der HErr Christus die Käuffer vnd Verkäuffer hat müssen auß der Kirchen treiben: Also wissen wir / Gott lob / was für wenig Jahren durch den Ablaßkram in der Christenheit sey gesuchet worden. Matth. 21.

Ich wil jetzo gern geschweigen / wie die Jüden der Succession von Abraham her sich gerühmet haben: Wir haben Abraham zum Vater: Also heutiges tages auch die Widersacher. Ich wil nicht sagen / wie die Jüden sich gerühmet haben / sie weren Mosis Schüler: Also die Widersacher auch / sie seyn des H. Vaters zu Rom seine Schüler / sonderlich in dem decreto Obstantiensi. Johann. 8. Johann. 5.

Vnzehlich sind mir fast die Convenientiæ des Bapsthumbs mit dem Phariseerthumb. Auß diesem wenigen aber wirstu wol ersehen / daß es vmb die Zeit Christi eben also mit der Kirchen gestanden / wie es zun Zeiten Lutheri mit dem Bapsthumb.

Wie aber Gott allda seine wenige Weitzenkörnlein erhalten / welche nicht auff die Erde gefallen / als Zachariam / Elisabeth / Simeonem / Hannam / Joseph / Mariam / die Hirten: Also auch im Bapsthumb. Amos 8.

Einrede der Jesuiten / oder die achtzehende Evangelische Warheit.

Dreyerley bringen sie allhie für: I. Sag an: Wie lieset man / daß die Doctores vnd Schrifftgelehrten Gottes Hauß mit jhrer offentlichen Lehre auß der Cathedra zu einer Mörder gruben gemacht haben?

II. Womit beweisestu / daß die Doctores vnd Scholastici mit jhrer Philosophy vnd Theology Gottes Wort verderbt haben?

III. Man sol nennen / Wo vnsere Kirche vnter dem Bapsthumb gewesen: Wenn es vns Leib vnd Leben gelten solte / so können wir nicht ein einiges par Ehevolck von

1500 Jahren her benennen. In der Sündfluth hat man noch acht Personen nennen können / so erhalten worden: Aber wir können nicht einen einigen nennen / welcher in der Bäpstischen Sündfluth ist erhalten worden.

Abfertigung vnd Ableinung.

TUrpe præbet spectaculum animus æger, sagt Seneca. Das ist: An einem verirrten Menschen hat jederman Grewel vnd Schand zu sehen. Das mag ich auch wol von den Jesuiten sagen. Dann was das erste anlanget / davon hat man so hell vnd klar in der Bibel zu lesen / daß es einem wundern mag / warumb sie es doch leugnen mügen. Man sehe zurücke / was ich droben gedacht / so wird man handgreifflich spüren jhre Falschheit. Haben nicht die Phariseer offentlich geschlossen vnd gelehret / daß Christus were ein Gotteslästerer / Auffrührer / Verführer / Er treibe die Teuffel auß durch Beelzebub den Obersten der Teuffel: Sein Reich solte ein Weltlich Reich seyn / Messias würde ein blosser Mensch seyn / der Mensch werde gerechtfertiget auß den Wercken des Ceremonialischen Gesetzes / das fünffte Gebot haben sie nur vom eusserlichen Todtschlage / das sechste Gebot nur von eusserlichem Ehebruch verstanden: Auch daß die Wiedergeburt des Menschen nichts sey! Sag nun an / haben sie nicht Gottes Hauß zu einer offentlichen Mördergruben gemacht? Entweder Christus muß liegen / welcher dessen schuld gibt den Phariseern / daß sie Gotts Hauß zur Mördergruben gemacht haben / Luc. 19 v. 46. Oder die Jesuiten. Nicht aber Christus. Darumb die Jesuiten.

Joh. 5, 7, 8, 9. 10 &c. Matth. 22, Mat. 9 v. 34 Matth. 5.

II. Was das ander anlanget / mag ich mit Warheit sagen mit Scaligero: Nugæ delectant imbecillia ingenia, sicuti monstra in picturis. Das ist: Fratzen erlüstigen die schwache Häupter / wie die Wunderthier in den Bildern. So ist

Exerc. 62, f. t.

ist es den Scholasticis Doctoribus auch ergangen. Das wil aber bewiesen seyn / vnd nicht schlecht geredet. Wolan / so spitzet die Ohren / vnd höret auff:

Der Scholasticus Alesius, qui fons vitæ & Monarcha Theologorum ist genennet worden / hat geschrieben / Es sey sechserley Einsetzung der heiligen Tauff: Die eine sey materialis; Die 2 Formalis; Die 3 Finalis; 4 Effectiva; 5 Significativa; 6 Officialis.

par. 4. sum, q. 12. mem. 3. art. 1.

Man hat vnter jhnen disputiret / Ob einer nicht köndte mit der Erden getaufft werden? Weiln Christus in der Erden begraben.

Was haben doch solche fragen zur erbawlig genützet?

Item / Ob einer nicht köndte mit der Lufft getauffet werden? Weil sie heller als das Wasser / vnd allenthalben verhanden.

Item / Ob einer nicht könne mit Fewer getaufft werden? Weil es deute auff den heiligen Geist.

Item / Ob man könne die Tauff in Meth / Lauge / Bier / Rosenwasser / in Fleischsuppen verrichten?

Item / Ob es auch eine Tauff sey / wenn es einer in frembder rothwelscher Sprach verrichtet?

Item: Ob es auch ein Tauff sey / wann es mit Condition würde verrichtet: Als nemlich / Ich tauffe dich / wo dein Vatter drein williget.

Item: An detur aqua minima, quæ exigitur ad baptismum, minima, quæ non exigitur? An detur aqua maxima, quæ exigitur, maxima quæ non requiritur? An detur çquè maxima, quę sufficit, non requiritur? an maxima quę nec sufficit, nec requiritur? An detur aqua minima, quę sufficit, non requiritur, minima quę nec sufficit, nec requiritur.

Scotus in 4 sent. dist. 6, q. 3.

Item / Was doch die Mäuse essen an dem verwandelten Brodte Christi im heiligen Sacrament? Darüber man wun-

derliche Fratzen fürgebracht / wie solches zu lesen beym Bonaventura, Pelberto de Temesmar, vnd andern.

Lib. de defect. Misse.

Hernach hat man sich gezweyet / was man doch für straffe der Mauß solle anthun: Antonius hat gerathen / Man solle die Mauß alßbald fangen / doch mit beding / wofern sie sich fangen liesse.

A Doctore glorioso & pastore cõtentioso, & inutilibus quæstionibus liberet suã Ecclesiam Christus Dominus.

Wann sie nun gefangen were / hat man weiter gefraget / Ob man auch den Leib des HErrn in solcher Mauß / so in der Mäusefallen versperret / solte anbeten? Solches hat Bonaventura bejahet / lib. 4 sent. dist: 13. q. 2. Gabriel lect. 84 Andere haben es verneinet / als Major in 4 sent: dist: 11 q: 3.

part. 3 sum. tit. 13. cap. 6. t. 3.

Hernach hat man sich bekümmert vmb die Straff / welche man solcher Mauß solte anlegen: Antonius der Ertzbischoff von Florentz hat gerathen / Man solte sie verbrennen / vnd die Asche von jhr / neben dem Altar verscharren.

Andere aber / welche dieses für gefährlich angesehen / haben geschlossen / Man solte die Mauß auff schneiden / vnd die gebenedeyete Hostiam herauß nehmen / fein reinigen / vnd in der Commmunion außtheilen. Thomas 4 sent: dist: 9, q. 2. Petrus de Palude 4 sent. dist. 9 q. 1.

Nehmet auff diß mal diese Fratzen vorlieb / wann jhr wieder kompt / so solt jhr mehr haben. Ich hoffe aber / jhr werdet auß diesem gnug vernemen / daß die Scholastici Doctores auß der Theologia vnd Philosophia ein Lumpengemüß vnd gehacktes Cümmel gemacht haben.

Die Frag muß offt herhalte / Wo vnser Kirch vnter dem Bapstumb gewesen ist:

Fürs Dritte begehret jhr / Man solle euch nennen / wo vnsere Kirch vnter dem Bapstthumb gewesen: Ja / wenn es vns Leib vnd Leben gülte / so können wir nicht ein einiges par Ehevolck nennen / von 1500 Jahr hero / welche den Glauben geführet / welchen wir.

I. Höret aber vmb Gottes willen abermals / (denn von dieser Frage haben wir droben gnug gehandelt) wann jhr / als newe

newe Baaliten / zun zeiten Eliæ hettet gelebet / vnd in jhn gedrungen / er solte euch nennen / Wer die jenigen seyn / die dem Baal die Knie nicht gebeuget hetten / vnd er es nicht hette thun können: Solten sie wol darumb nicht gewest seyn?

II. Oder was woltet jhr einem Jüden antworten / wenn er spreche zu euch: Saget an / Wer hat mit Christo / Johanne dem Täuffer / vnd Zacharia gehalten in allen Stücken / ehe der Täuffer ist geboren / vnd zwar nur ein hundert Jahr zuvor? weil jhr das nicht weisen könnet / solt es euch auch Leib vnd Leben gelten: Solten sie wol darumb nicht gewest seyn? Mercket jhr noch nicht / daß in merè historicis ab auctoritate negativè sich nicht lest schliessen? Verstehet jhr noch nicht / daß à mea ignorantia ad rem ipsam das Argument nicht binde?

III. Was ist noth zu fragen von andern particular Kirchen / weil wir wissen / daß die Apostolische Kirche die rechte Kirche ist. Nun saget an jhr Jesuiten / wo die Apostolische Kirche gewesen / so wollen wir euch antworten / daß da vnsere Kirche gewesen / vnd geblieben. Dann die Apostolische Kirche sol zwischen vnserer vnd ewerer Kirchen ein Prüffstein seyn / daran wir wollen die Gestalt der Kirchen streichen vnd auffziehen / vnd versuchen / welche die Farb halte / oder nicht.

IV. Es sind die wahren Zeugen Jesu gnug bekandt gewesen zu jhren Zeiten: Daß sie aber alle vns nicht bekandt seyn / macht daß wir zu jhren zeiten nicht gelebt: Jhre Schrifften sind nicht verhanden / vnd die Bäpstlichen Historici gedencken jhrer nicht. Die Tyranney des Bapsts hat mit bannen / Schwerdt / Strange / Fewr jhre Gedechtniß außgerottet.

V. Daß man beweise / daß Gottes Kirche / vnd die Schar der Gläubigen erhalten sey / dazu ist nicht vonnöthen ein einhelliger Consens der gantzen Lehr / wie es in der sichtbaren Kirchen in allen vnd jeden Stücken offentlich getrieben ist. Oder

hiezu

hiezu ist nicht vonnöthen/ daß das offentliche Ministerium, vnd die Lehrer in allen Stücken rein vnd vnverfälscht seyn. Es ist gnug/ daß die Artickeln rein vnd vnverfälscht erhalten seyn/ (wiewol nicht bey allen) auff welche die Seligkeit nothtrünglich sich gründet. Dann vnter einem vnreinen vnd verführischen Lehrampt/ kan Gott der HErr auch seine Gläubigen erhalten: welches weisen die Exempel vnter den Königen Joram/4 Reg. 8. cap. Achaz 16. Da fürwar das Lehrampt erbärmlich ist verterbt gewesen/ dennoch hat GOtt die seinen erhalten. Solches weiset auch auß das Exempel der Phariseer vor Christo. Spricht doch Christus Matth. am 24 Capittel: **Daß solche grosse Jrthumb werden kommen vorm Jüngsten Tage/ daß/ wenn es müglich were/ auch die Außerwehlten möchten verführet werden.** Was wird dann da vor ein rein Predigampt seyn? Die Außerwehlten sollen gleichwol darunter erhalten bleiben/ gleich wie vnter den verführischen Phariseern/ vnd öffentlichen verfälschten Gottesdienst viel frommer/ gottsfürchtiger Leute gefunden worden/ jwelche mit hertzlichem Verlangen auff das Reich Jsraelis gewartet/vnd mit wahrem reinem Glauben Gott angeruffen/vnd jhm gedienet haben.

VI. Wolan/ diese Exempel appliciren wir auff ewer Bapsthumb/vnd sagen getrost/ daß mitten im Bapsthumb/vnd vnter den reissenden Wölffen/ da aller Gottesdienst verderbet war/hat dennoch Gott jederzeit etwas vom Christlichen Glauben erhalten vmb der Außerwehlten willen. Denn es muste der Antichrist im Tempel Gottes sitzen/ 2. Thessal. 2. Da haben fein einfeltig tausend vnd abermals viel tausend Menschen gehöret/daß Christus sey vor vns arme Sünder gestorben/vnd hab vns auß lauter Barmhertzigkeit Gottes vom Tod erlöset: Sie haben auch gehöret/daß sie in der H. Tauffe in sein Gnadenreich eingeschrieben seyn/ vnd daß die nicht verdampt werden/welche an jhn gläuben.

Das war der Verstandt des Worts/ wie das Wort vnd Evangelium an vnd für sich selbst lautet/ vnd ist noch das vnd eben das/welches D. Luther wider das Bapsthumb geprediget hat/ vnd welches wir noch heutiges tages predigen. Ob nun wol der AntiChrist hierbey mit seinem Geist geblasen/ vnd mit seinen Verfälschungen Christum außzutilgen sich vnterstanden: Dennoch wie je vnd allezeit das Wort GOttes ist erhalten worden: Also ist auch der heilige Geist/ vnd der rechte Verstandt/ vnd das Liecht des Wortes/ bey welchem sich zu aller zeit eine Kirche hat finden lassen/ erhalten worden: **Des gemeinen Pöfels Ohren waren damals reiner vnd heiliger/ als der Priester Hertzen vnd Lippen. Daher ist kommen/** spricht Hilarius, **daß auch mitten vnter den Priestern des Anti Christis dennoch das Volck Gottes erhalten worden ist.** Hilar. contra Auxen.

Jst aber etwas vom Bäpstischen Sawerteig bekleibet blieben/ **Ey so hat Gott die Zeit der Vnwissenheit vbersehen** / Actor. 17 v. 30. bevorab/ weil sie in Einfeltigkeit jhres Hertzens gewandert/ des Bapsts Abgötterey vnd Tyranney heimlich gehasset/ vnd ein Abscheuen darob gehabt haben/ **nach dem sie die Tieffe des Sathans nicht erreichet**/ Apocal. 2 v. 24. Ja im Fall der noth sich nicht geschewet vmb vmb der Bekandtnuß willen den Todt zu leyden. Hierony. contr. Joh. Hierosol.

VII. Wenden wir vns ausserhalb dem Bapsthumb/ so weisen wir euch zu den Kirchen in Orient/ in Armenia/ in Griechenlandt/ welche noch vom Bapsthumb abgesondert/ auch weniger verfälscht weder die Bapsthumb. Wir zeigen euch die Kirchen der Taboritarum vnd Waldensium, welche

(wie Balthasar Lydius jhre Confession beschreibet) gantz euch zu wider / vns aber gantz nahe verwandt seyn.

VIII. Nennet vns einen / jhr Jesuiten / welcher in den ersten Zeiten nach den Aposteln eben das gelehret / was jhr jetzo lehret: Höret jhr es wol / nennet vns nur einen! Ja / beweiset daß ewere Lehre mit der Apostolischen Kirchen gleich stimme! Das sey euch abermal gnug geantwortet auff diese Frage.

Die Neunzehende Einrede der Jesuiten / oder Evangelische Warheit.

SJE sagen / In dem ich der Phariseer vnd Sadduceer gedacht / vnd mit denen die vielerley Münchs-Orden vergliechen / daß Regeln / Kleydung / vnd vnterschiedliche weise zu leben in Klöstern / keine Secten noch Spaltunge in der Kirchen anrichteten / sonsten müsten die heiligsten Leut im Alten vnd Newen Testament lauter Secten vnd Rotten gewesen seyn.

Numeri 6. Jerem. 39. Solches beweisen sie mit den Exempeln der Nazareer vnd Rechabiten / welche einen besondern Standt vnd Orden vor andern gehalten mit Gelübden / Haartragen / abscheren / Abstinentz / ꝛc.

S. Paulus habe auch solchen Orden gebraucht / Act. am 21. Cap.

Elias / Elisæus haben keusch ohne Weiber gelebt.

Die Kinder der Propheten haben in grosser williger Armuth gelebet: sie waren in vnterschiedliche Collegia vnd Häuser außgetheilet. 4 Reg. 6.

Sie haben sonderliche Kleidung getragen / wie denn des Propheten Heliæ Tracht gedacht wird / 4 Reg. Vnd der andern von S. Paulo Hebr. 11. mit fleiß beschrieben wird.

Hieronymus Epistola 13 ad Paulinum: Daß des Alten Testaments München Haupt vnd Oberster sey Elias / Vnd jhre Führer vnd Vorgänger seyn die Kinder der Propheten.

Johannes der Täuffer hat ein besondere Kutten vnd Gürtel angetragen.

Im Himmel sind auch vnterschiedliche Sterne / klein vnd grosse / mittelmessig: Aber solche Vngleicheit macht keine Vnzierd am Himmel / sondern einen Schmuck vnd schönen Stand.

Ja / endlich ist die Kirche gleich der Hoffhaltung Salomonis / in welcher so viel vnd mancherley Diener in solcher Ordnung gesehen waren / daß die Königin von Saba sich darüber hoch verwundert: Also seynd in der Kirchen Gottes so viel vnd mancherley Geistlichen / die alle ein jeder nach seinem Stande vnd Beruff dem einigen rechten König Salomoni dienen / darüber sich billich einer verwundern sol.

Abfertigung vnd Ableinung.

HJerauff sollet jhr fürs erst wissen / daß der Glaub an vns Christen dem HErrn Christo folget. Denn gleich wie Christus nicht ist auff Erden kommen / leibliche Satzung bald hie / bald dort zu machen / sondern er hat solch leiblich Wesen / als dessen Vbung zu wenigem nutz ist / 1. Tim. 4 / bleiben lassen / wie er es hat gefunden: Das Wort des Vaters hat er getrieben: Also folget der Glaub Christo / der hanget ausser dieser Welt an Gott / es gilt jhm ein Tag wie der ander / eine speise wie die ander / alle Kleidung gelten jhm gleich: Vber diese ist der Glaub ein Herr / vnd wil sich hiemit nicht binden noch verstricken lassen. Diese Freyheit des Glaubens trettet jhr Münche mit Füssen / vnd bindet ewer Hertz vnd Gewissen an zeitliche Weltliche Dinge / als da sind Tage / Speise / Kleider / Stete / Personen / vnd dergleichen. Also daß an euch augenscheinlich ist / was S. Paulus schreibt: So jhr denn nun abgestorben seyd mit Christo den Satzungen der Welt / was lasset jhr euch denn fangen mit Satzungen / als

Bericht vom Klosterleben vnd münches Orden.

Col. 2, v. 20

lebet jhr noch in der Welt? τί δογματίζεσθε, Warumb last jhr euch solche Satzungen vnd Regel fürschreiben / vnd damit verbinden? Was für Regel? Du solt das nicht angreiffen / Du solt das nicht kosten / Du solt das nicht anrühren: Welches sich doch alles vnter Händen verzehret / vnd Menschengebot vnd Lere sind / welche haben einen Schein der Weißheit / durch selbst erwehlete Geistligkeit / (ἐν ἐθελοθρησκείᾳ) vnd damit / vnd dadurch sie des Leibes nicht verschonen / vnd dem Fleisch nicht seine Ehre thun zu seiner Nothdurfft.

Mit welchen Worten S. Paulus euch künstlich die Farbe anstreicht / als welche solches alles thun. Der eine Münch isset kein Fleisch / der ander gehet graw / der dritte schwartz / der vierdte ist an was anders gebunden.

Brentius de votis monasticis contra Petrum à Soto: Certè vulgatum hactenus fuit, & vidimus ipsi exempla, quod qui sepeliatur in veste Franciscana, dicatur consequi remissionē tertiæ partis peccatorum suorū. pag. 1253.

II. So schreibet jhr ewern geweyheten Kleider eine sonderliche Krafft zu / wider den Todt / Fegefewer / Teuffel vnd Helle. Dann solches beweisen die Könige vnd Fürsten / welche begeret / man solte sie nach jhrem Ableiben in ewrem Habit einwickeln vnd begraben. Die sind solches von euch beredet gewesen. Solches bestetiget auch ewer Breviarium, da wird gebeten / daß die Kappen / Scheppler vnd Weyhler der Münche vnd Nonnen / sollen ein starcker Harnisch wider den Anlauff des Teuffels seyn / vnd daß sie damit jhre Sünde für dem Angesicht Gottes bedecken mögen. Item / jhr habt den Kleidern zugeschrieben / was der Apostel S. Paulus der heiligen Tauff zuschreibet / nemlich / daß dadurch Christus angezogen werde. Galat. 3. Ja / damit nichts mangele: Wann ein Münch oder Nonne in ein Kloster gehe / vnd eine Kappen anziehe / werde er so rein vnd heilig / als wann er allererst were getauffet wor-

worden. Besehet vnd leset hievon D. Henricum Kune ordinis Minorum: Bernhardinum in Rosario: Bernhardum tomo 2 lib. de præcept. & dispensatione. Johannem de Daventria in harmon. Augustan. Confess. fol. 514. Solche hellische Grundsuppen habet jhr Jesuiten noch nicht verschüttet / sondern wollet noch die Welt damit als Teuffelswürme bekadern vnd bezaubern: Dann ewer Bellarminus schreibt außdrücklich: Die Tauff nimpt hinweg die Schuld vnd die Straff: Das Klosterleben nimpt nicht die schuld hinweg / sondern allein die Straff der Sünden. Item: Die Münche können andere Leute theilhafftig machen jhrer guten Wercke.

libro 2 de Monachis cap. 6. fol. 442.

III. Weil man nun die Hoffnung der Seligkeit in solch Klosterleben gesetzt hat / wo nicht zum gantzen / jedoch zum halben theil: so ist dannenhero kommen / daß ein Orden hat besser seyn wollen wie der ander / vnd je strenger der Orden gewesen / je mehr sich die Leute drauff verlassen. Wann ich hie wolte gedencken des fünffwundigen Francisci vnd des Dominici, welche man gantz Christo zur seyten gestellet in Büssung der Sünden / so würde diß Buch ziemlich weitläufftig fallen.

IV. So wisset jhr Ordens Leute auch wol die Form ewrer Absolution / welche also lautet: Das Leyden vnsers HErren JEsu Christi: der Verdienst vnd die Vnschuld der seligen allweg Jungfrawen Marien: Die Fürbitte aller Heiligen: Der Gehorsam / die Arbeit vnd streng Leben des Ordens: Alle gute Werck die du gethan / vnd alles Leyden vnd Widerwertigkeit / so du vmb Gottes willen gelitten hast / das verhelffe dir zu Vergebung aller deiner Sünden.

V. Wolan hie fraget es sich / Ob es die Meynung hat / wie jhr fürgebet / der Vnterscheid sey nur in eusserlichen Dingen / als Kleider / Speise / Tranck / ꝛc.? Ah nein / vnd aber nein. Sondern die Trennung vnd Spaltung ist vber dem Haupt-

Artickel des Christlichen Glaubens / nemlich Vergebung der Sünden/ vnd Gerechtigkeit die vor Gott gilt/da ein jeder vermeynet durch die Werck seines Ordens/dieselben ehe zu erlangen/ denn ein ander in seinem Orden: Besonders wenn der Orden viel härter vnd schwerer gewesen ist / denn der ander Orden. Denn was hette sie sonst der Noth angangen/ wenn sie geglaubt hetten/so wol in einem leichten/als in einem schweren harten Orden selig zu werden?

Lutherus in Genesin f. 143. Non enim in eo posuerunt fiduciam stulti&miseri homines q.Christiani&baptizati essent, sed q. hic Francisco,ille Dominico dedisset nomen. Hæc putabatur compendiosissima ad cœlum via. Luth. tom. 2 Jen. lat. f. 495. Videas eos plane desperare, si ordinem suum non servasse sibi conscii fuerint, necessarium enim ad justiciam & salutem arbitrantur. Galat. 3.

VI. Solches alles/sage ich noch eins/ gibt Trennung vnd Spaltung / ja gebieret Secten in der Kirchen Gottes / welche den HErrn der sie erkaufft hat/verleugnen/2. Pet. 2. In der heiligen Tauffe werden die Christen allzumal eingekleidet / in einerley geistlich Kleidt/in eine rothe Kappen/welche heist vnd ist das allerheiligste rosenfarbe Blut / vnd Gehorsam vnsers HErren JEsu Christi/damit alle vnsere Sünde vor dem Angesicht des Vaters bedecket werden: Wie dann S. Paulus klärlichen bezeuget / da er also an seine Galater schreibet: **Wie viel ewerer getaufft seyn / die haben CHristum angezogen.** Durch diß Kleid werden wir alle eins mit Christo / vnd hat keiner im Reich CHristi für dem andern einigen Vorzug: Inmassen auch S. Paulus am geregten Orth abermals erörtert: **Hie ist kein Jüde noch Grieche / Hie ist kein Knecht noch Freyer / hie ist kein Man noch Weib: denn jhr seyd allzumal einer in CHRisto JESV.** Für Menschen mag wol ein anders seyn vnter diesen Personen/für Gott aber seyn sie in Christo alle eins. Wolan welche nun vber diß Kleid/darinne wir alle eins für Gott sind/ein ander geistlich Kleid anziehen / wollen damit Gott gefallen / vnd erheben sich vber andere Christen/als wann sie keine geistliche/ sondern weltliche Kleider trügen/die vertunckeln vnd schmähen den Namen vnsers HErren Jesu Christi. Solches thut aber jhr

jhr Münche redlich / wie auß der Vorrede Bellarmini des obgedachten andern Buchs von den München zu ersehen.

VII. Darumb / weiln ewre Orden nicht einerley / sondern viel vnd mancherley seyn / so habet jhr euch zu erinnern / was der Apostel S. Paulus an die Corinther geschrieben hat: **Lieben Brüder / mir ist fürkommen / daß einer vnter euch spricht/ Ich bin Paulisch / der ander/Ich bin Apollisch/der dritte/Ich bin Cephisch/der vierdte/ich bin Christisch. Wie? Ist Christus nun zertrennet? Ist denn Paulus für euch gecreutziget? Oder seyd jhr in Paulus Nahmen getaufft?** Hie strafft S. Paulus die Corinther allein darumb/daß sie sich nach dem Namen der Apostel vnd jhrer Prediger nenneten/welche doch allzumal eine einige Regel lehreten/vnd weder im Glauben/noch eusserlichen Ceremonien vngleicheit hielten / sondern diß geschehe allein darumb/daß einer viel lieber Paulum deñ Petrum/der ander Petrum lieber denn Paulum / der dritte Apollo lieber denn jene beyde hörete predigen/dem vierdten aber war ein Prediger wie der ander/vnd blieben Christen/weil von jhnen allen Christus geprediget wurde/liessen sich auch anders nicht denn Christen nennen.

Diß schaffet S. Paulus bey den Corinthern ab/ vnd lehret / daß sie sich nicht nach den Lehrern / sondern nach dem HErrn Christo sollen nennen / weiln derer keiner were für sie gecreutziget/ noch sie auff deren Namen nicht getaufft weren.

Was würde aber S. Paulus sagen/wann er jetzt von den Todten aufferstehen/ vnd so viel vnd mancherley Orden sehen solte? Daß einer sich lest ein Franciscaner / einer ein Dominicaner / der dritte ein Bernhardiner / der vierdte ein Benedictiner / der fünffte ein Augustiner / ꝛc. vnd dergleichen nennen? Dazu keiner wie der ander gekleidet / auch nicht einerley Regel

wie

wie die Apostel zu Corintho/ sondern viel vnd mancherley Regeln haben/da je einer vermeynet/sein Orden sey der strengeste vnd der beste/darinn er gedencket selig zu werden? Vnd/ da er auß diesem Orden trette/nit meinte selig zu werden: welcher gesetzt ist auff besondere kleidung/besondere Speise vnd Tranck/ besondere Gebet/vnd was eines jeden Ordens sonderliche Eygenschafften sind. Da würde er ja mit vollem Halse außschreyen: Ist denn S. Benedict für euch gecreutziget? Oder seydt jhr auff S. Augustinus Nahmen getauffet worden? Oder ist S. Augustinus Nahmen viel höher vnd besser denn Christi Nahme? Warumb trennet jhr euch mit abgesonderten Regeln von andern Christen/ vnd lasset euch gleich von newem wieder vmbtauffen? Nicht anders/ als ob dieselbigen Regeln viel heiliger/viel besser/viel köstlicher/vnd GOtt angenemer seyn solten/ weder die gemeine Regeln/ darnach alle Christen zu leben/ in der heiligen Tauff verbunden/ eingekleidet/ vnd gekrönet worden sind? Mercket jhr Jesuiten diesen Donnerschlag: Ah/ wie wollet jhr doch mit ewrem Leben am Jüngsten Tage bestehen?

Die angezogene Exempel der Jesuiten klappen nicht.

Nun schreiten wir zu ewern angezognen Exempeln/ welche zu ewrem vorhaben gantz vñ gar vngereimpt seyn. Dañ sie haben eine grosse Vngleicheit in allen causis vnd Vrsachen/ wie können sie dann in der Sachen selbst vberein kommen?

Die Erste Vngleicheit ist in causa efficiente. Alle die Exempel/so jhr gehäuffet/rühren von Gott her/als welcher die Personen also beruffen/ vnd in denselbigen Standt gesetzet: Ewer Leben/Beruff/ vnd Wesen aber kompt nicht von Gott/ sondern von Menschen her/nemlich vom Francisco, Dominico, Benedicto, Bernhardo, Ignatio Lojola. Dieses stehet so lange fest vnd vnbeweglich/ biß daß jhr mit himmelklaren Gezeugnissen heiliger Göttlicher Schrifft beweiset/ wo ewer Leben/Wesen vnd Beruff gegründet sey? Bringet jhr etwas

etwas herfür/jhr sollet wissen/ daß wir euch die Falschheit vnd Verkehrung der Schrifft/ handgreifflich wollen für Augen stellen.

Die Andere Vngleichheit ist in causa materiali: Derer Männer Leben ist nach der Tabulatur göttliches Wortes gerichtet gewesen: Ewer gantzes Wesen aber gehet ausser vnd vber Gottes Wort nach pur lauter Menschen Geboten. Denn jhr wollet nicht mehr allen Menschen zu dienst stehen/ welches das Evangelium erfordert/ sondern nur ewerem Prior vnd Brüdern in ewren collegiis, vnd das alles nach ewren vorgeschriebenen Regeln: Soltet jhr auch die vnsaubere Secreten vnd Latrinen reinigen/vnd den Vnflath in Körben wegräumen/wie deßwegen Martinus del rio der Jesuit in Beschreibung seines Lebens gerühmet wird. p. 21. Martini del-Rio vita.

Die Dritte Vngleicheit ist in causa formali: Die Nazaræer/Helias/ Helisæus/ Rechabiten/ ꝛc. haben gegläubet an den versprochenen Messiam, vnd alle Wercke jhres Beruffes sind auß Glauben geschehen/ sie sind auch deß gewiß gewesen/ daß solche Wercke jhres Beruffes dem Allmechtigen angenem vnd gefällig seyn. Daran fehlet es euch München/so viel ewrer vber ein hauffen seyn. Dañ/beweiset doch vmb Gottes willen/ wo jr eine special vocation von Gott habt zu ewrem Münchstande vñ Leben? Das sind ich wol/was Christus dem Schriftgelerten geantwortet/wie er sol alles verkauffen/vñ jhm nachfolgen: Wo hat er das zu euch gesagt? So wenig es zu den andern Jsraeliten gesagt ward/daß sie solten jre kinder schlachten/ welchs doch Gott außdrücklich dem einigen Abraham gesagt: So wenig hat Gott solches auch zu euch gesagt. Darumb ist auch eins Müllers Magd besser daran als jhr: Deñ sie weiß/ daß jhr Beruff in Gottes Wort gegründet sey/ vnd daß alle Wercke jhres Beruffes Gott gefallen: Solcher Glaub vnd Vertrawen ist so fern von euch/ so fern ewr Leben vnd Wesen ist von Gott vnd seinem Worte.

Die Vierdte Vngleicheit ist in causa finali: Alle die Männer/welche jhr droben angezogen / sind gläubige Gottes Männer gewesen / wie sie dann nicht durch das Gesetz vnd des Gesetzes Werck/sondern durch die Gnade vnsers HErrn Jesu Christi haben wollen gerecht werden/Act. 15. Darumb auch etlicher Glaube gepriesen wird. Sie haben an sich vñ allen jhren Wercken verzweiffelt/ vnd sich allein des gemeinen Heylands der Welt getröstet. Was thut aber jhr mit ewrem Leben vnd Wesen? Jhr stosset Christum von seinem Mittler Ampt/ trawet vnd bawet auff ewer eigne Verdienste/vnd wollet dieselbe auch andern ausserhalb ewrem Orden mittheilen. Diß alles ist auß ewren Schrifften so beweißlich als etwas seyn mag. Hat nicht ewer Petrus à Soto geschrieben: Daß der Cœlibat vnd die Jungfrawschafft ein angenehmer Dienst Gottes sey/ vnd habe herrliche Verheissung des ewigen Lebens. Darumb so sind sie die grösseste Gnugthuung der Sünden/ vnd ein Verdienst des ewigen Lebens. Hat gleichsfals nicht Antonius von Dominico geschrieben: Dreymal hat er alle Tage sich gegeisselt mit einer eysernen Ketten biß auffs Blut: Ein mal für die Sünder/ so in der Welt lebeten: Andermals für die Seelen im Fegfewr: Zum dritten mal für seine eigene Sünde / welche gantz geringe vnnd leicht waren.

Hebr. 11.

cont. Wirtenbergicã confessionem.

part. 3. tit. 23 cap. 1. paragr. 1.

Also sehet jhr vnd verstehet nun / daß die obangezogene Exempel zu ewrem Vorhaben sich nicht reimen/weiln sie euch in allen vier causis gantz vngleich. Leset selbst nach im Luthero de votis monasticis tom. 2 lat. wie ewer Leben vnd Wesen streite wider das Wort Gottes/ wider den Glauben/ wider die Liebe/vnd wider die Christliche Freyheit. In specie, vnd besonders auff alle diese Exempel zu antworten / were vns keine Kunst/wenn es eigentlich hieher gehörete.

Besihe D. Finckium disput. 2 de Monachis contra Bellarminum.

Wider S. Hieronymum aber / welchen jhr angezogen / brauchen wir seine eigene Regel: Was nicht hat Glaubwürdigkeit auß der Schrifft/das wird ja so leicht verachtet/als es probiret wird. Denn Helias/Helisæus/vnd der Propheten Kinder haben 1. kein Gelübd gethan. 2. Sie haben nicht verschworen Eheweiber vnd eigene Gelde/ wie die Münche: 3. Sie haben sich nicht entzogen von der Gemeinschafft der Leute/ wie die Münche sich stellen/ daß sie thun. 4. Sie haben keine besondere Regel gehabt/ wie die Münche. 5. Sie haben nicht gelebt von Fischen vnd anderer Leckerey vnd Schleckerey / wie die Münche: sondern von Mehl vnd Kräutern: 6. Sie haben keinen Wein getruncken / wie die Münche/sondern Wasser: 7. Sie haben auch keine Feldkräuter gebraucht aus Ansehung jhres Gelübdes/ sondern auß Noth des Hungers. 8. Vnd diesem allen ist nicht zu wider/ daß man lieset / wie die Kinder der Propheten einsmals am Jordan gewohnet haben. Dann man weiß ja auß 4. Reg. 10/ vnd 4 Reg. 2 vnd 6 Capp. Daß sie eine zeitlang gewohnet haben in Rama/Hiericho/Ramoth/Gilead/Gilgal/Bethel vnd anderswo. Daß sie aber an den Jordan sich begeben/ist die vrsach diese / daß der Orth / da sie zuvor gehauset / ist zu enge vnd klein gewesen / wie außdrücklich gelesen wird 4 Reg. 6 v. 2. 9. Endlich ist Hieronymus nicht mit jhm selbst eins: Denn bald setzt er zum Anfänger des Münchelebens Eliam/ ꝛc. bald Paulum Thebæum, bald Antonium.

In cap. 23 Matthæi.

Bey diesem allen aber ist sonderlich wol in acht zu nemen/ daß die Kinder der Propheten sind Studenten der heiligen Theologiæ gewesen / vnd haben die Bibel fleissig gelesen: Das thun aber die Münche nicht. Denn man weiß ja daß ein Sorbonist nicht allein wider die Bibel eine declamation gehalten / sondern auch in derselben declamation mit diesen Worten außgebrochen: Beym heiligen Gott bin ich funffzig Jahr alt gewesen vnd noch drüber/vnd habe nicht gewust/was das Newe Testament were.

Robertus Stephanui in Apologia contra Theologosophistas.

Wann aber ja jhr Münch einen Anfänger ewres Ordens wissen wollet / so nenne ich euch mit dem Doctore Brentio den Cain vnd alle Heuchler / sie seyn vnter den Heyden / oder vnter den Jüden / oder vnter den Christen / haben jhnen gefolget / newe Gottesdienst erdichtet / vnd vermeynet / sie wolten durch Verdienst jhres Gottesdiensts die Sünde büssen / vnd das ewige Leben erlangen. Da habt jhr nun den rechten Anfänger ewres Ordens / Folget jhn jmmer hin / wo es euch gefellet.

Was weiter folget in ewrem Geschmier / sollet jhr wissen die alte Regel: Theologia Allegorica & Parabolica non est argumentativa: Darumb binden solche Dinge nicht / sondern halten wie ein loser Bogen. Fertigen demnach all ewer Geplärr ab / vnd treiben es zu rück mit dem Spruch Augustini: **Ein jeder gelobe was er vermag / vnd halte es: Was sollen wir aber geloben? Glauben in Gott / von Gott das Ewige Leben hoffen / vnd nach gemeiner weise (seiner Gebote) recht leben.** Wil einer aber ja wissen / was ehrmals Klöster gewesen / der lese Possidonium in vita Augustini tom. 1. f. 865. cap. 11. Basilium in *Ascæticis* cap. 15. Folget

Augustin. vber den 99. Psalm

Die Zwantzigste Einrede / oder Evangelische Warheit.

Jhre Einrede sind diese: I. Die Priesterschafft bey den Jüden hat vor jhre Religion vnd Gottesdienst sorge getragen: Dañ sie haben darumb den Sohn Gottes verfolget vnd gecreutziget.

II. Die Bäpste predigen zwar nicht in eigner Person / sondern verrichten es durch andere. Solches hat auch der Bischoff Valerius gethan / da er auß mangel der Sprache dem Predigampt nicht selber vorstehen kondte / hat Augustinus müssen an seiner stäte predigen.

Possidon. in vita Augustini.

III. Die

III, Die Prædicanten trachten nur nach Geldt / welches jhr gehen zur Leich / die Opffer so jhnen geschehen / die Beichtpfennige / ꝛc. gnugsam außweisen. Item: Die vnsern verkauffen Brot vnd Wein sehr thewr: Wir sagen selber / daß nicht die Wort der Consecration / sondern die Niessung vñ brauch des Brots vñ Weins das Sacrament mache. Item: Der Prædicant gibt nicht mehr denn Brodt vnd Wein. Warumb sol man vns das so thewer verkauffen wider die außgedruckten Wort Christi / Luc. 16. Psal. 14.

IV. Die Prædicanten haben Lust zum Kriege vnd Blutvergiessung. Luther selbst bekennet außdrücklich: Er habe keine stärckere Beweisung vnd Wunderzeichen / daß er in Gottes Namen angefangen / vnd daß seine Lehr Gottes Wort sey / als daß sie Vneinigkeit / Hadder vnd Rumor anrichte: Das Evangelium (secundum Lutherum) müsse Streit / Krieg / Vneinigkeit / Hadder vnd Rumor anrichten.

tom. 7 fol. 147 auff des Bocks zu Leyptzig Antwort.

V. Die Lutherische Prædicanten seyn Lügner: Denn sie dichten sehr viel auff die Geistliche Catholische Obrigkeit / da der tausendte Theil nicht war ist. Was etzliche böse Bäpst vnd Bischöffe gethan / muß man nicht allen zumessen. Luther selbst nennet den Leonem X. einen frommen Bapst! Vergleichet jhn auch mit dem heiligen Daniel in der Löwen Gruben: mit dem Propheten Ezechiel / der vnter den Scorpionen wohne: Er bekennet selbst / daß Bapsts Leonis guter Name in aller Welt außgebreitet sey.

Luther in der Epistel an den bapst Leonem.

Abfertigung vnd Ableinung.

Es ist ein mercklicher spruch Augustini: Zweyerley sind / spricht er / die in der Menschen Jrthumben schwerlich geduldet werden: Die vorgefaste Meinunge / eh die Warheit kund ist: Vnd hernach / wann es geoffenbaret ist / die beharrliche Verteidigung des Jrthumbs.

libro 2 de Trinit. in proœmio.

Ee iij Die

Dieser Spruch trifft eigentlich die Jesuiten: Sie haben eine vorgefaste Meynung/ehe jhnen die Warheit kundbar gemacht wird: Sie haben auch an sich einen beharrlichen Vorsatz zum liegen/wenn es jhnen schon wird erörtert. Solches beweisen sie von tage zu tage/ vnd sonderlich an diesem Ort.

Die Jesuiten schreiben: Die Phariseer haben gesorget für die Religion.

Denn 1. bedenck es lieber Leser/ Jsts nicht ein feines/ daß sie wider die hünelklare Warheit vertheidigen: Die Priesterschafft der Jüden habe vor jhre Religion sorge getragen/weiln sie Christum verfolget vnd gecreuziget! Hilff lieber Gott/heist das sorgen für die Religion! So wird ja Cain vnd alle falsche Propheten sorge haben getragen vor den Gottesdienst: denn Cain gleichsfals den Habel verfolget vnd erschlagen: Solches haben auch die andere falsche Propheten gethan: Die haben ja nicht vor den Gottesdienst/ sondern vor den Teuffelsdienst geforget/vnd haben nicht Gottes Reich/ sondern des Teuffels Reich wollen außbreiten. Darumb so machet einen vnterscheid vnter der rechtmessigen Sorge/ vnd vnrechtmessigen Sorge. Der Teuffel/die Mörder vnd andere mehr haben auch eine Sorge/Aber die ist nicht rechtmessig.

Die Bäpstie predigen durch andere.

11. Bedenck es doch lieber Leser/Ob die Bäpste am Jüngesten Tage sich damit werden können entschüldigen/ daß sie geprediget/weil sie es durch andere verrichtet haben? Dann es ist eine grosse vngleicheit zwischen einem weltlichen Königreich vnd der Kirchen Gottes. Ein weltlicher König kan wol seine Herrschafft führen durch seinen Stadthalter: Nicht aber also ein Lehrer vnd Seelsorger/der kan sein Ampt nicht durch einen andern führen/sondern er muß es selbst thun. Solches beweiset die Instruction, welche Christus seinen Aposteln gegeben: in welcher ey jhnen nicht auffleget/ daß sie sollen als Regenten zu Hause bleiben/ vnd andern befehlen/ was sie thun sollen: Sondern Er saget jhnen/ sie sollen selbst sich auff die Beine machen/vnd erheben/ vnd die Leute lehren/ Matth. am 18.

Vide Lutherum tom. 6 Jenen. f. 926.

Gehet

Gehet hin in alle Welt/vnd leret alle Heiden. Hie begeren wir zu wissen/ wen doch von vielen Jahren her der Bapst gelehret hab?

Es erweiset diß auch 2. die praxis Pauli des Apostels/ der hat nicht zu hause wie ein ander Sardanapalus gelegen/ vnd durch andere sein Ampt verrichtet/ sondern er hat die Gemeine Gottes allenthalben selber besuchet/ vnd das Lehr Ampt verrichtet. Dannenhero er sich rühmet/ daß er von Jerusalem an vnd vmbher biß an Illyricum, alles mit dem Evangelio Christi erfüllet habe. Vnd abermal spricht er: Roman. 10. Wehe mir/ wann ich das Evangelium nicht predigte/ 1. Corinth. 9.

3. Es wird auch das Bischöffliche Ampt ein Werck genennet/1. Timot. 3. Das ist gewißlich war/so jemand ein Bischoffs Ampt begeret/ der begehret ein köstlich Werck. Also wird auch ein Bischoff ein Arbeiter genennet/ 2 Tim. 2. Befleissige dich GOTT zu erzeigen einen rechtschaffenen vnd fleissigen Arbeiter. Matth 9. Die Erndte ist groß/ Aber der Arbeiter sind wenig/ 1 Timoth. 5. Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. Nun begehre ich zu wissen/was das für ein Werck sey/da keine Arbeit bey ist? Was das auch für ein Arbeiter ist/ der nichts zu den Sachen thut/ sondern lesset die Arbeit nur auff andere ankommen? Es weiset es ja die Parabel/ Matth. 20. daß Christus keine Müssiggänger/ sondern Arbeiter wil in seinem Weinberg haben. Aber gnug hiervon/ welches ich beschliesse mit dem Spruch der Altväter/ welche einhellig geschrieben: Daß des Bischoffs Nahmen sey ein Wercks Name/ vnd nicht ein Ehrentitul.

Das

Das Dritte Stück in dieser Evangelischen Warheit / ist vom Geitz der Lutherischen Prediger / wie daß es jhnen allein vmb das liebe Geldtlein zu thun sey. Man pflegt zu sagen: Wann die Katzen sich putzen / so pflegen newe Gäste verhanden seyn. Jhr Jesuiten seyd auch newe Gäste bey vns / Wir müssen euch recht besehen. Was sehet aber jhr Heuchler in ewres Nechsten Auge ein Splitter oder Spreißle / vnd werdet des grossen Balcken in ewren eigenen Augen nicht gewar?

Es nimpt vns wunder / daß jhr vns vnsere *Accidentien*, in welchen der grösseste Theil vnsers Auffenthalts bestehet / so sehr auffrucket / vnd gedencket nicht daran / was Christus von den Aposteln vnd Kirchendienern gesaget: **Ein jeder Arbeiter sey seines Lohns wert** / Mat. 10. Vnd Paulus sagt / **Daß / die das Evangelion predigen / sollen vom Evangelio leben vnd erhalten werden** / 1. Cor. 9.

Matth. 10.

Diesem allem ist nicht zu wider / wie jhr gantz fälschlich anziehet: **Vmbsonst habt jrs empfangen / vmbsonst gebets auch** / Denn des Spruchs eigentliche Meynung stehet nicht dahinauß / alß wenn ein Prediger für seine Arbeit nicht dürffte eine Belohnung empfangen: Sondern das ist der Verstand / Es solten die Aposteln keine Schinderey treiben mit den Wunderwercken / wie Simon Magus gewolt / Act. 8. Davon last vns Christum selbst hören / dessen Worte vollkömlich also lauten: **Machet die Krancken gesundt / reiniget die Aussetzigen / wecket die Todten auff / treibt die Teuffel auß:** Hierauff folget ohn alle Mittel: **Vmbsonst habt jhrs empfangen / vmbsonst gebet es auch.**

Mancher Dorpffpfarr bey vns möchte wündschen / daß sein Ostertag so gut were / als der armē Jesuiten Fasttag.

Wolan wann wir nun nehmen vnser Jahrgeldt von der Obrigkeit / vnd vnsere Zuhörer zu mehrer Vnterhaltung auß Danckbarkeit für das reine Wort Gottes vns zulage vnd Zu-

Zustewer leisten: Sagt an / was kränckt euch dasselbe / daß jhr es mit so gifftigen vnd hönischen Worten dörffet anstechen? Wann ich allhie solte gedencken / wie Gott der HErr im Alten Testament für das Lehr Ampt gesorget / wie er dasselbe reichlich versehen / so würdet jhr vielleicht wol anders die Ohren spitzen: Aber vmb Kürtze willen setze ich diß alles beyseit.

Ziehet euch aber selbst bey der Nasen / liebe Gesellen: Jhr / jhr seyd es / die da fressen der armen Leute Häuser vnd Schweiß vnter dem Schein des langen Gebets: Jhr / jhr seyd es / die sich von anderer Leute Gut / daß jhr nicht errungen noch gewonnen / herrlich speisen / tränckten vnd säuberlich kleiden lasset: Ja / wañ es wol gerathet / daß jhr von dem jenigen / welches jhr den Leuten mit ewrer Heucheley abgelogen / Almosen gebet / so ists doch für Gott nicht besser / als wann einer das Leder stele / vnd gebe die Schuch vmb Gottes willen. Jhr / jhr seyd es / die sich jederman anjdes Tages Liecht in aller Welt geleget / daß es euch nicht vmb die Religion / sondern vmb die Region vnd vmb das Land vnd zeitliche Gut zu thun sey. Dannenhero nötiget jhr euch mit seltzamen Actionen zu den Städten / vnd vnterstehet euch das jhnen abzudringen / was die Nonnen ewres Klosters vorhin nie gehabt. Fahret so fort / so werdet jhr die zehen Gebot wol erfüllen / sonderlich das neundte. **Du solt nicht begehren deines Nechsten Hauß.** Jhr / jhr seyd es / derenthalben die Obrigkeit muß newe Gesetze machen / daß keine Häuser oder Güter mügen hinferner vnter euch gebracht werden: Weiln jhr wie die Raubvögel gern alles wollet vberholen: Wie solches die Herren von Venedig vnd andere mehr gethan. Jhr / jhr seyd es / welche die armen Seelen in ewrem erdichteten Fegfewr viel lange Zeit vnd Jahr Marter leyden lasset / ehe jhr ohne Belohnung für sie eine Seelmeß leset: Jhr / jhr thut eben / als wie Gott von den Pfaffen des Alten Testaments klaget / Malach. 1: **Wer ist vnter euch / der**

Der Jesuiten vnersättlicher Geitz schlundt.

eine Thür mir vergeblich zuschliesset? Ihr zündet auch auff meinem Altar kein Fewer an vmbsonst. Ihr/ ihr seyd es/ welche auch der andern Münche vnd jhrer Güter nicht verschonet / sondern nur darnach trachtet / wie jhr sie außbeissen / vnd euch in jhre Klöster vnd Güter einschleiffen möget: Dannenhero sind sie euch so gewogen / vnd stimmet mit jhnen so fein vberein/wie ein Wolff mit dem Lämlein. Ihr/ihr seyd es endlich/welche mit sonderlicher List vnd Tück an reiche vornehme Leute sich gemachet/ vnd habt (wiewol wider die natürliche Liebe) sie dahin bereden wollen / sie solten jhre Blutsfreunde außschliessen / vnd jhre Güter euch vnd ewrem Collegio vertestiren. Wollet jhr es mir nicht gläuben/so leset doch die glaubwürdige Copey von der Jesuitischen Cabala vnd geheimen Kunst in Gewissens Sachen / auß dem Frantzösischen verteutscht/da werdet jhr Exempel gnug finden. Sehet / also ist Judæ Ischariothis Geist/welcher nach dem Bissen Brodts in jhn gefahren/an euch zu spüren. Auff vns aber werdet jhr in Ewigkeit das nicht bringen können / daß wir durch solche vngebürliche Mittel etwas an vns raffen: Sondern von euch heist es recht: Pfaffengut ist raffen gut/wer sich versäumt/ den pfuy man an: weil es mit bösem schein zusamen gescharret.

Passeratius Omnia si facitis gratis, discedite gratis.

Bey diesem allem aber henget jhr noch zween handgreiffliche Lästerungen hinan! Erstlich sprecht jhr: Saget doch jhr selbst/ daß nicht die Wort der Consecration / sondern die Niessung vnd Brauch des Brodts vnd Weins das Sacrament machen. Wir sagen fürs erst/daß die Sacramentliche Vereinigung des Brodts vnd des Leibes Christi / vnd des Weins vnd des Bluts Christi anfahe mit der Sacramentlichen Handlung / vnd sich endige mit der Sacramentlichen Handlung / nemlich wann die Niessung in essen vnd trincken verrichtet ist. Denn das heilige Abendmal ist ein einiges/ gantzes / vnzertrennliches Sacrament / vnd ein einige in Christi Wort

Wan die Sacramentliche Vereinigung anhebe:

Wort gefaste Handlung/welche mit nichten zertrennet/zerstücket/oder von einander zerrissen/sondern gantz vollenkommen vnd vnverruckt bey den Christen in höchster Reverentz vnd Andacht gehalten werden sol/ allermassen wie Christus befohlen / die heiligen Apostel gethan/ vnd in der ersten Christlichen Kirchen nach der Evangelischen Lehre vblich gewesen ist. Dazu dann gehört / 1 Die Segnung des Brodts vnd Weins: 2 Die Außtheilung: 3 Die Empfahung vnd Niessung im essen vnd trincken. Wo deren Stück eins feilet/da ist kein Sacrament: Wo aber diese alle nach der Stiffeung Christi zusammen kommen / da ist das heilige Abendmal.

Fürs Ander/ so sagen wir nicht / daß durch die Segnung Christi Leib vnd Blut nicht gegenwertig sey (welches ewre Lästerung vnd vngegründete Vnwarheit ist / deren jhr vor Gott vnd der Welt euch zu schämen habt /) sondern wir hefften den Anfang / das Mittel vnd Ende des gantzen Abendmahls an einander / nach Christi Befehl vnd Ordnung/ auff daß es eine vnzertrennliche Sacramentliche Handlung sey. Dann die Wort (Das ist mein Leib) vor sich allein vnd absonderlich / vnd so fern sie von dem Wort: Esset: abgesondert stehen/ vnd kein essen darbey ist/vnd darauff erfolget/ seyn keine völlige vrsach der Sacramentlichen Gegenwart des Leibes Christi vnter dem Brodt. Man muß nicht ein Stück von der Einsetzung Christi nehmen / sondern es wird gantz vnd vollkommen in allen jhren wesentlichen Stücken erfordert: sol anders die Sacramentliche Gegenwertigkeit des Leibes vnd Blutes Christi da seyn.

Weiter so sperret jhr ewer vnverschämbtes Lästermaul noch weiter auff/in dem jhr schreyet: So gibt ja der Prædicant nichts mehr denn Brodt vnd Wein: Warumb sol man euch denn vmb ein Bißlein Brodt / oder Trünckle in Wein/etzliche Thaler geben?

Ob bey vns im Sacrament nur schlecht Brodt vñ Wein?

Es ist die Frag zwischen vns vnd euch / wannenhero diese Krafft vnd Wirckung rühre / daß das Brodt vnd Wein werde vnd sey die Gemeinschafft des Leibes vnd Bluts Christi? Liebe Patres jhr fahret zu hoch mit ewrem Weyhen vnd Chresam / in dem jhr fürgebet / als seyd jhr die Leute / so das Sacrament machen oder wandeln / quasi ex opere operato: Das ist: Jhr rühmet euch solcher Gewalt / daß auß Krafft ewres Chresams oder Weyhe / durch ewer sprechen vber das Brodt vnd Wein / alßbald der Leib vnd Blut Christi / (wiewol durch Wirckung Gottes) da seyn müsse. Wer nun mit solchem Chresam nicht geweyhet / vnd keine Platten hatt / der könne solches nicht verrichten.

Wir aber sagen dagegen / daß die Ordnung oder Einsetzung Christi allein das Sacrament mache: Chresam / Platte / Kasel / vnd dergleichen Gepränge hilfft hiezu nichts. Auch henget die Krafft vnd Wirckung nicht an der Person / oder an der Qualitet des Beruffs / sondern einig vnd allein an der Ordenung vnd Stifftung Christi. Christus ist selbst zugegen / der verrichtet dasjenige / was er in der Stifftung verordnet hat. Wo nun Christi Ordnung gehalten wird / da ist Christus thätig / durch sein Wort / vnd erfüllet warhafftig / was er im Wort verheissen: Psalm. 33. **Wann Er spricht / so geschichts / wann Er gebeut / so stehet es da.** Demnach trettet herfür jhr Jesuiten / vnd beweiset / daß wir wider die Stifftung vnd Ordnung Christi handeln / vnd also schlecht Brodt vnd Wein außspenden: Oder / da jhr das nicht zu thun vermöget / (wie jhr es dann in ewigkeit nicht werdet thun können) so gestehet vns / daß wir nicht schlecht Brodt vnd Wein / sondern das gantze Sacrament außheilen. Nehmet diese Schlußrede kürtzlich:

Wo Christi Wort vnd Einsatzung ist / da wil Christus als der Haupther[r] durch seine Diener / als seine Werckzeuge kräfftiglich wircken.

Bey den Lutherischen Prædicanten ist Christi Wort vnd Einsetzung.

Darumb wil Christus / als der Haupther[r] / durch sie / als seine Diener vnd Werckzeuge kräfftiglich wircken.

Beweiß / daß die Jesuiten im Sacrament schlecht Brot vnd Wein haben.

Ziehet euch aber selbst bey der Nasen / vnd kerets vmb / so wird ein Schuch drauß. Dann jhr seyd die jenigen / so kein gantzes vollkommenes Sacrament haben / sondern all ewer Thun vnd Wesen mit schlechtem Brodt treibet / vnd ein Stücklein Brodt den Leuten zeiget anzubetten.

D. Jacobus Andreæ füret diß Argument also.

Dann wann jetzt ein Meßpfaff da stünde / vnd hette für jhm einen Esel / darzu Wasser in einem Gefäß / das schüttet er vber den Esel / vnd sagte: Ich tauffe dich im Namen des Vaters / vnd des Sohnes / vnd des heiligen Geistes. Ist die Frag / Ob der Esel auch getaufft were / oder ob das ein recht Tauffwasser gewesen / das der Pfaff vber den Esel gegossen hette? So würde der Meßpfaff sagen: Nein / Es were kein Tauffwasser.

Wann ich aber weiter sagte: Wie kan es kein recht Sacrament oder Tauffwasser seyn? Denn hie ist das Element / nemlich das Wasser / vnd dazu ist kommen das Wort Gottes / das Christus zur Tauffe verordnet hat: So ist auch der ordentliche Priester verhanden / welcher diß alles verrichtet / Wie sol es dann kein Sacrament seyn? Hie spreche der Meßpfaff: Christus hat nicht befohlen einen Esel / sondern einen Menschen zu tauffen / Darumb ists keine Tauffe.

Diß nehme ich für bekandt an / wie es auch an jhm selbst die Warheit ist / vnd vergleiche es mit der Consecration des Meßpfaffen in seiner Meß. Hie ist das Element nemlich Brod

Bonaventura: Ad consecrationem requiritur non solum intentio consecrantis, sed etiã intentio instituentis.

vnd Wein/hie ist auch das Wort Gottes / damit Christus das Sacrament seines Leibes vnd Bluts eyngesetzet hat. Nun frag ich aber einen Meßpfaffen / worzu er die consecrirte Hostien/oder Brodt vnd Wein brauchen wölle? Antwortet er/ darumb wolle er es consecriren/daß er erstlich dieselbe dem Himlischen Vater für die Sünde / Schuld vnd Peen der Lebendigen vnd der Todten/ sonderlich aber deren / die sie bestellet haben/ auffopffern wolle / jhnen dadurch die Gnade vnd Huld Gottes / Vergebung jhrer Sünden / vnd das ewige Leben zuerlangen. Zum andern/daß er auch für dieselbige essen vnd trincken wolle/ welches eben so viel seye / als wenn sie es mit jhrem Munde empfangen hetten.

So ist nun die Frage / Ob Christus befohlen habe / diß Sacrament für die Sünde der Lebendigen vnd der Todten zu opffern/ sie dadurch Gott zu versühnen? Item / Ob er verordnet habe / daß einer diß Sacrament für ein andern essen vnd trincken sol.

Hiezu sage ich rundt vnd gut Teutsch / so wenig Christus befohlen hat ein Esel / Hund oder Katzen zu tauffen / so wenig hab er auch befohlen das Sacrament zu opffern für die Sünde der Lebendigen vnd Todten / oder daß es einer für einen andern empfangen solte.

Dann die heilige Schrifft/ wie auch vnser einfeltiger Catholischer Christlicher Glaube lehret vns / daß nur ein einiges Versöhnopffer sey / einmal für der gantzen Welt Sünde geschehen / nemlich das Creutzopffer Christi: **Durch sein eigen Blut/sagt der Apostel/ist er ein mal eingegangen in das Heilige/ vnd hat eine ewige Erlösung funden.** Vnd abermals sagt er: **Mit einem Opffer hat er in Ewigkeit vollendet/die geheiliget werden** / Hebr. 9. 10. So sagt Er auch bey seinem heiligen Abendmal: **Das thut**

zu

zu meiner Gedechtniß: Vnd wie es gemeynet sey / erkläret der Apostel S. Paulus: **So offt jhr von diesem Brodt esset / vnd von diesem Kelch trincket / solt jhr des HERRN Todt verkündigen/ biß daß Er kompt.** Er spricht nicht/So offt jhr diß opffert / oder / so offt es einer für die Lebendigen vnd die Todten isset vnd trincket / sondern/ so offt jhr esset vnd trincket / nicht die Priester allein / sondern die gantze Gemein / solt jhr des HERRN Todt verkündigen vnd preisen / biß daß er kompt. Also weiß auch vnser Christlicher Glaub nichts von zweyen Versühnopffern für die Sünde der Lebendigen vnd Todten / sondern nur von einem Opffer/das am Creutz einmal geschehen / da Christus gelitten hat vnter Pontio Pilato/ gecreutziget vnd gestorben/ damit Er vns einen warhafftigen ewigen Ablaß aller vnserer Sünden erlanget hat. Gleicher gestalt haben auch weder Christus noch seine Apostel gelehret/daß einer für den andern / sondern ein jeder für sich selbst mit seinem eigenen Munde das H. Sacrament empfangen sol. Christus spricht: Nemet/ esset/das thut/ nemet vnd trincket/das thut/ nicht einer allein esse / trincke vnd thue diß / sondern jhr alle. Weil dann Christus dieser beyder Stück keines verordnet hat / die Bäpstische Meß aber / vnd demnach auch die Consecration des Priesters fürnemlich auff diese zwey Stücke gehet / (denn darumb consecriret er das fürgelegte Brodt vnd Wein im Kelch / daß ers für andern esse vnd trincke/vnd für jhre Sünde dem Himlischen Vater auffopffere) so ist gnugsam erwiesen / daß der Meßpfaff vber dem Altar/so offt er Meß liset/nicht consecrire, vn demnach eben so wenig ein Sacrament habe/ als der jenige ein Tauffwasser/ welcher jhm fürgenommen hatt einen Esel zu tauffen. Denn **wann die Sacrament zu andere Bräuche werden gerichtet/als sie von dem Haupther:en eingesetzet / so**

seyn

seyn sie keine Sacramenten. Also sehet jhr nun / wie jhr selbst dessen schuldig seyd / wessen jhr vns zeihet.

Das vierdte Stücklein dieser Evangelischen Warheit ist: Die Prædicanten haben Lust zu kriegen / sie seyen Seelen-Mörder / sie seyen Leibes Mörder. Parcius ista viris tamen objicienda memento. Hie mag ich wol mich gebrauchen der alten Rede: Malus cum se simulat bonum, pessimus est. Das ist / Wann sich der böse fromb stellet / so ist er der ärgste Bube. Sie dürffen vns schuld geben / als wañ wir lust haben zu vnruhigem wesen in der Welt / als wañ wir Empörung / Krieg vnd Blutvergiessung verursachen: Da sie doch durch jhre Blutpracticken vnd Mörderische Thaten in jhrem Gewissen / so fern anders noch eins verhanden / solches vberzeuget seyn / daß keine Saw mit Koth so sehr beschmeist / als sie mit Blut der Christenheit sich besudelt.

Jesuiten sind blutdürstige Leute.

Denn ja fast in der Welt nichts fürnemes fürselt / da sich die Jesuiten nicht einmengen / vnd mit aller Macht turbiren helffen. Wie weit sind sie davon gewesen / da Belgiosa in Vngern die schreckliche Persecution wider die Evangelischen angefangen / vnd dem Römischen Keyser seine herrliche victorias wider den Türcken zerstöret haben? Wie viel sind sie bey dem nähern Reichstage zu Regenspurg nutz gewesen / da man sie mit grossen Wägen fuderweise zugeführet hat? Wie auch der fromme Keyser seiner Königlichen Residentz halben in Böhmen ein Jahr zuvor molestiret ward / da musten sie mit bey seyn: Daß wie es vorzeiten geheissen hat: Quicquid agit mundus, monachus vult esse secundus: Also heist es jetzo: Jesuita vult esse secundus. Vnd daß jhr Geist / der sie treibet vnd regieret / nicht ein Geist des Friedens / sondern ein hämischer / tückischer / Blutdürstiger Mordgeist sey / das bezeugen die Principia jhrer Lehr wider Könige vnd Potentaten: Es erweisen es jhre Consilia, welche sie stets treiben: Es beweiset es jhre Praxis in der gantzen

gantzen Welt. Meynet man etwan wir leben ausser der Welt / wir sehen / wir hören / wir lesen nicht nach / was täglich vorläufft? Klaget nicht Franckreich / winselt nicht Engelland / schreyet nicht Teutschland vber der Jesuiten Blutpracticken? Es ist ja wol bewust / was der Jesuit Henricus Gardnettus, Johannes Castellus, Petrus Barriere, vnd viel andere mehr getrieben: Denn wir vnter vielen andern Schrifften auß dem Anticotton solches wol erkandt.

Auch ist vns nicht verborgen was gefährliche Principia Toletus, Marianna, Bellarminus, vnd andere Jesuiten mehr auffs Papier gebracht vnd in Druck verfertiget. Wann dieselben bestehen sollen / so müssen alle Potentaten der Jesuiten Knechte werden / vnd sich nach jhrer Pfeiffen richten. In meinen Anti Jesuitis hab ich hievon reichlich gehandelt.

Wie blutgierig jhr auch seyd in Bekehrung der Leute / solches bezeuget Benzo, daß von den funffzehen / oder zwantzig mal hundert tausent Menschen / welche in West Indien in Hispaniola gefunden worden / nicht mehr 500 verhanden sind / alldar die armen Leute mit solcher vnerhörten Tyranney von den Hispaniern bedruckt sindt worden / daß die vberbliebene meistestheils zu letzt sich selbst freywillig vmb das Leben gebracht haben / nur damit sie der Marter abkämen. Fürwar jhr viel meynen / es seyn die newen Jesuiten der alten Sect der Jesuiten also nahe verwandt / daß sie eines Geistes Kinder seyn. Darumb auch Thuanus Præsident im Parlament zu Pariß / vngeachtet / daß er selbst ein Papist ist / alle Könige vnd Fürsten warnet / sie sollen die Jesuiten nicht einnehmen / denn sie können nicht lassen / sondern müssen Vnruhe stifften. Zween seiner Verß auß einem langen carmine lauten also:

Non temerè errones in regna admittite vestra,
Hostis si quis erit, præbeat hospitium.

Es mögen aber die Jesuiten wol zusehen / daß sie mit solchen

Augustinus: Nulli bono unquam placuit, etiam contra cõvictum hæreticum usque ad mortem sævire.

chen blutdürstigen Practicken den Esel nicht vbergürten / sondern das Verßlein in Psalmen wol bey sich bedencken: Psal. 7. Siehe der hat böses im Sinn / mit Vnglück ist er schwanger / er wird aber ein Feil geberen / er hat eine Gruben gegraben vnd außgeführet / vnd ist in die Gruben gefallen / die er gemacht hat. Sein Vnglück wird auff seinen Kopff kommen / vnd sein Frevel auff seinen Scheitel fallen.

Ob aber Lutheri friedfertige Lehre zu Blut vnd Verfolgung Lust habe / solches last vns nicht auß der Jesuiten vngegründeten Lästerungen / sondern auß Luthero selbst vernemen / welcher also schreibet tom. 2 Jenisch fol. 60. 6. Welche meine Lehre recht lesen vnd verstehen / die machen nicht Auffruhr / sie habens nicht von mir gelernet. Daß aber etliche solches thun / vnd sich vnsers Nahmens rühmen / was können wir darzu? Wie viel thun die Papisten vnter dem Nahmen Christi / das nicht allein CHristus verbotten hat / sondern auch Christum verstöret? Sollen wir vnsern Chor so rein halten / daß auch S. Peter nicht strauchle vnter vns? So doch vnter den Papisten eytel Judas vnd Judas Tück seind / vnd wollen dennoch jhre Lehre nicht dem Teuffel zugeeignet haben. Aber wie ich sage / der Teuffel sucht also Vrsach / diese Lehre zu schmähen / wie er kan / köndte er etwas ärgers / so thet ers auch / er ist matt worden / er muß herhalten / ob GOtt wil / weil er solche lahme / lose / faule Anschläge fürnimpt: Es

NOTABENE.

Es wird vnd sol jhm zum Auffruhr nicht gedeyen / wie er gerne wolte. Biß hieher Lutherus.

Abermals schreibt Lutherus tom. 5 Jenen. fol. 274. Wolan / es gerathe gleich / wie gesagt / zum Kriege oder zum Auffruhr (ob Gottes Zorn ja fortgehen müste / als ich sorgen muß) so wil ich hie mit dieser Schrifft für GOtt vnd aller Welt bezeuget haben / daß wir / so die Lutherischen gescholten werden / keinen Rath vnd Willen / ja auch keine Vrsach dazu gegeben haben / sondern allwege vnd ohn auffhören vmb Frieden gebeten vnd geruffen haben. Vnd die Papisten selbs wissen vnd müssen bekennen / daß wir bißher Friede gelehret vnd auch gehalten haben / vnd jetzt auff dem Reichstage auffs höhest begeret. Derhalben / wo ein Krieg oder Auffruhr angehet / man ja nicht sagen mag noch kan: Siehe das ist die Frucht der Lutherischen Lehre: Sondern man wird sagen müssen: Siehe das ist der Papisten Lehr vnd Frucht / die haben nicht wollen Friede weder für sich haben / noch bey andern leyden. Denn wir haben ja bißher in der stille gelehret vnd gelebet / kein Schwerdt gezucket / niemand verbrennet / gemordet / beraubet / wie doch sie bißher gethan / vnd noch thun: Sondern haben jhr Morden vnd Rauben / Toben vnd Wüten mit der allerhöhesten Gedult getragen. Biß hieher Lutherus.

Im selbigen tomo fol. 252. setzet Lutherus diese Wort:

Besiehe Lutheri warnung an alle Christen sich für Auffruhr zu hüten/ tom. 2. f. 63.

Denn ich wil mein Gewissen vnbeschweret haben/ vnd den Namen weder für GOtt/ noch für der Welt tragen/ daß auß meinem Rath oder Willen jemand kriege/ oder sich wehre: außgenommen die jenigen/ denen es befohlen ist/ vnd Recht dazu haben/ Rom. 13. Wo aber der Teuffel die Papisten so gar besessen hat/ daß sie nicht wöllen noch können Frieden haben noch leyden/ vnd wollen schlechts kriegen oder Vrsach dazu geben/ das sol auff jhrem Gewissen ligen/ ich muß es lassen geschehen/ weil mein wehren nichts gelten noch helffen wil.

Vermahnung zum Friede an den Churfürsten tom. 9.

Tomo 4 Jenensi fol. 431 klaget der liebe Lutherus also: Vnd solches Jrthumbes vnd Boßheit im Volck wird dem Luther alles schuldt gegeben/ vnnd muß Frucht meines Evangelij heissen. Gleich wie auch muß der Auffruhr schuld tragen/ vnd alles was jetzt böses geschicht in der gantzen Welt/ so sie es doch wol anders wissen: Aber Gott vnd seinem Wort zu wider stellen sie sich/ als wüsten sie es nicht anders/ vnd suchen Vrsachen/ den Heiligen Geist vnd offentliche bekandte Warheit zu lästern/ auff daß sie ja die Helle wol verdienen/ vnd nimmermehr Rew vnd Vergebung jhrer Sünden erlangen.

Auß diesen Sprüchen Lutheri ist himmelklar zu vernehmen/ ob Lutherus sampt seiner Lehre zum Auffruhr/ Krieg vnd Blutvergiessen geneiget sey: Hiegegen bringet jhr einen widerwertigen Spruch Lutheri auß dem 7 Theil Wittenbergisch fol.

fol. 147. Seine Worte lauten also: Jch habe meiner Hoffnung/ daß ich in GOttes Namen angefangen/ vnd das rechte Wort Gottes lehre/ kein stärcker Beweisung vnd Wunderzeichen/ denn daß sie so schwind in alle Welt ohne mein treiben vnd suchen/ darzu durch vnzehlichen Widerstandt vnd Verfolgung aller Gewaltigen vnd Gelehrten vermehret worden ist/ vnd Vneinigkeit anricht: Vnd wenn sie das nicht thäte/ were ich längst verzagt vnd matt worden.

Ein probstück der Catholischen Warheit.

Hie handelt jhr abermals nach Catholischer Warheit vnd Jesuitischer Auffrichtigkeit mit Luthero/ in dem jhr etwas auß seinen Schrifften zusammen stoppelt/ vnd das beste außlasset. Denn diese Worte folgen ohn alle Mittel darauff/ welche Lutheri meynung gar deutlich örtern: Denn daß solch Werck vnd Rumor die eigentliche Arth sey des göttlichen Wortes/ bezeuget Psal. 147. GOttes Wort läufft schnell: Vnd Christus: Jch wil euch einen Mund vnd Weißheit geben/ dem nicht sollen widerstreben noch widersprechen mögen alle ewere Widertheil. Vnd Matth. am 10. Jhr sollet nicht wehnen daß ich kommen bin Fried zu senden auff Erden/ Jch bin nicht kommen Fried/ sondern Schwerdt vnd Hadder zu senden. Denn ich bin kommen vneins zu machen vnd scheiden den Sohn wider den Vater/ die Tochter wider die Mutter/ vnd sollen des Menschen Feinde seyn seine eigene Haußgenossen. So denn meine Lehre solches wircket in der Welt/ wie der Feind selbst

Die Achte Verfälschung der Wort Lutheri.

bekennet/wie möchte mir baß geschehen/ denn solches zu hören? Vnd bald hernach: Das ist auch die Vrsach / warumb ich festiglich gläube / daß des Bapsts vnd aller Sophisten Theologen Bücher / mehrentheils Teuffels Lehre seyn/dieweil sie mit stillem Fried vnd allen Ehren ohn Widersprechen der Welt eingangen/ vnd höher denn das heilige Evangelium gefürchtet vnd gehalten sind. Weren sie auß Gott gewesen/sie hetten dem wenigern theil gefallen/vnd weren Häuser vneins/ vnd Märterer drob worden.

Jesuiten ärgeste Verfälscher der Schrifften Lutheri.

Da siehet nun ein jeder / was Christus vnd Lutherus mit jhm de eventu per accidens reden / das legen sie jhm per se zu / nach arth aller Sophisten. Christi Lehre ist dazu gegeben / daß die Leute dadurch sollen selig werden: das ist das finis per se: Daß es aber Vnruhe in der Welt anrichtet / das geschicht per accidens. Wie jhr nun mit diesem loco Lutheri abermals vmbgegangen: Also gehet jhr auch mit allen seinen sprüchen vmb. Qui semel malus & mendax, semper præsumitur talis. Das ist: Wer einmal böß ist vnd lügenhafft/der ist allzeit also.

Letzlich werden wir dem Cham vergliechen / welcher seines Vatern Schande mit einem Gespött geoffenbaret: Also thun wir auch den Bäpsten. Saget an/ was thun wir anders / als ewere eigene Scribenten gethan: Aventinus lib. 4 vnd 7. Platina, Onuphrius, Balæus, Robertus Barns vnd andere? Die ruffen ja den Bapst für den Anti Christ auß/ daß sie mit Teuffels Künsten vmbgangen / Schwartzkünstler gewesen: Jhre Geldsucht vnd Ehrsucht habe kein Ende: Sie reden prächtig nicht anders / als wenn sie Gott weren: Sie wollen allein herrschen/vnd den Frieden nicht dulden: Sie seyn Kin-

Kinder des Verderbens / an deren Stirne der Name der Lästerung geschrieben ist: Jch bin Gott/ Jch kan nicht jrren: Es stecken viel Anti Christ in den Römischen Bäpsten / vnd sind auch keine andere denn sie / daß durch sie die Christliche Lehre grossen Schaden vnd Abgang nimpt: Sie seyn hefftigste Feinde aller Könige vnd Fürsten: Sie vnterstehen sich tag vnd nacht das Römische Reich zu vnterdrucken: Etliche haben sich mit Leib vnd Seel dem Teuffel ergeben: Jch weiß / spricht Petrarcha, võ hab erfarn/dz daselbst (zu Rom) kein Gottsfurcht/kein Lieb/kein Glaub/kein Ehr Gottes/keine Heiligen/ keine Gerechten/keine Billigkeit/ keine Auffsehung/ ja endtlich nichts Menschlichs ist: Alle Lieb/Schamhafftigkeit/Zierde/ vnd auffrichtige Redligkeit ist verstossen. Wo ist doch ein Orth/ der nicht gantz voller Lügen sey? Die Lufft/ die Erde/ die Häuser/die Thürne/die Gassen/die Höffe/die Ecken vnd Winckel/die Schöpff oder Gänge/die Vorhöffe/ das Ehebett/die Dächer/die Risse an den Mawren/ die Wirtshäuser / die heilige Örter in Tempeln / die Stül der Richter/der Römische Stuel selbsten. Höret doch ewren eigenen Bellarminum in seiner Postill in der ersten Predigt von Trübsal / Creutz vnd Leyden pag. 556. wie er mit nachdencklichen Worten klaget vber die Verderbung der Römischen Kirchen vor D. Luthers Zeiten. Diß alles/spricht er/ haben wir zu vnsern Zeiten gesehen/ vnd sehens/leider Gott/noch zuviel. Ehe die Verfolgung vnd Trübsal von Luthero vnd Zwinglio angerichtet / ist die Kirch so voller Sprew gelegen/ daß die Tän-

Was die Papisten selbs vom Bapst geschrieben.

Tänne nicht wol fassen mögen. In geistlichen Rechten war kein Ernst / in Sitten keine Zucht/in der heiligen Schrifft kein fleiß zu lesen/oder außzulegen/ in göttlichen Ämptern kein Ehrerbietung / ja bald kein gewisse auffrichte Religion / vnd war an dem / daß Christus von den Christen vnd jhren versamlungen selbst außgeschlossen wurde. Die schöne Zierde des geistlichen Ordensstandt war beynahe vergangen/ bey männiglich war die Priesterschafft veracht vnd verlacht/vñ allenthalben sehr mit vnehrn beschreyet/ viel geistliche Pfründen besitzen / auß deren Renten vnd Gefällen Jagthunde / Reisige Pferde vnd Geschirr halten / Hurenin Häusern verborgen zehren vnd ernehren/beschach ohne Sünde. Die Truncken-heit war ein Rhum/das H. Sacrament des Altars war so weit in vergeß vnd Abgang gerathen/daß/so sich einer mit dem auch einmal im Jahr hette speisen lassen/must derselb ein Heiligen Fresser vnd Gleißner seyn. Das göttlich hochheilig Ampt beschach ohn Ehr vnd Andacht / ohn Zierde vnd Fleiß. Daher dann vnsere selbsteigne Laster die Göttliche Gerechtigkeit dahin vermocht / vns mit Trübsalen zu vberfallen/vnd den Dreschwagen der Verfolgung durch seine Tänne der Kirchen zu rollen. Höret auch die Worte/ welche in dem Buch in speculo aureo, das ist / im güldenen Spiegel titulirt/ vnd sonderlich in dessen Vorrede stehen: Die Römische Kirche ist gantz von den Fußsolen an/ biß

biß auff die Scheitel des Haupts kräfftig verblendet / vnd hat mit dem Gifft jhrer Irrthumb bald alle Theil der Welt voll gemacht. Solches Buch ist geschrieben Anno 1404. Sind nun auch ewre eigene Scribenten dem Cham gleich/welche also baß des Bapsts Schande entdecket haben? Was schreiben wol die Lutheraner anders/als was sie vns vorgeschrieben?

Daß jhr auch gedencket / wie Lutherus selbst den Bapst Leonem X gelobet / Wie er jhn einen frommen Bapst nenne / Wie er jhn vergleiche mit dem heiligen Daniel in der Löwengruben: Wie sein Name sey außgebreitet in aller Welt. Hierauff wisset/daß Lutherus allda vnterscheidet des Bapsts Person von der Lehre: Seiner Person halben lobet er jhn/seine Lehre schilt vnd strafft er. Vber das hat Lutherus das Schreiben an den Bapst ergehen lassen im 1520 Jahr / wie im siebenden Theil Wittenbergisch zu ersehen fol. 55. da Lutherus gemach vnd behütsam gefahren / ob er den Bapst noch gewinnen möchte/vnd nur so fern bringen/ daß er seine Ohren für seinen Schmeichlern möchte verstopffen/ vnd Lutherum zur audientz möchte gestatten. Darumb hat Lutherus die Person des Bapsts von seiner Lehre vnterschieden/die Person nach arth der Christlichen Liebe gelobet/ die Lehr aber nach arth des Glaubens getadelt vnd verworffen. So viel von der 20 Evangelischen Warheit.

Alle die Conformiteten welche du jetzo ernennet hast/ gehen fast allein die Lehrer an: Bringe doch etliche Conformiteten, welche directè die Lehre angehen?

BEhalt demnach diese nachfolgende: I. Erstlich verliessen sich die Jüdischen Doctores gantz festiglich auff Moysen/ trotzten vnd pochten mit der Cathedra Moysis wider jhre Gegenpart den HErrn Christum Joh. 5. v. 25.

Johan. 9. v. 29. Eben so thun heutiges tages vnsere Widersacher wider vns / die trotzen auch vnd pochen mit der Romanæ cathedræ infallibilitate: da müssen die Sprüche göttlicher Schrifft hauffenweise hergezogen kommen.

Vnd ich wolte mich darauff wol vereyden / wann einer vmb die Zeit Caipham seiner Lehre halben zu recht gesetzet / so hette er zweiffels ohn geantwortet: Die Lehre welche er bekennete / hette er von seinem vorigen Stuelerben oberkommen / der vorige von dem dritten / der dritte von dem vierdten / dieser von dem fünfften / ꝛc. biß daß man von vnten an auffzusteigen zum Aarone selbsten were hman gelanget: Derowegen so hette in der Lehre keine Enderung können geschehen / sondern dieselbe were gantz vnverrückt durch beharrlichen Fortgang der Priester also fortgepflantzet. Siehe eben dieses antworten vns heutiges tages die Romanenser. Aber wie der HErr Christus mit göttlicher Schrifft wider den Caipham vnd seine Rotte gestritten / vnd sie mächtiglich zurücke gepr.llet / wie die Evangelische Historia außweiset: Also gebüret vns auch wider die Jesuiten zu thun.

Bellarmin. nota 5 de succeſſ.

II. Merck was ich von der Succession droben gedacht / wie sich die Jüden stetiglich gerhümet / Sie hetten Abraham zum Vater: Wiewol solcher Rhum ihnen beyde vom HERRN CHristo vnd Johanne dem Teuffer ist zu boden gerichtet. Eben so thun ja die Widersacher auch mit der Succession von S. Petro: Wiewol jhr eigner Stapletonus solche blosse Succession personarum nicht achtet / vnd stimmet in dem mit vns vberein / daß man auff die ſucceſſionem fidei sehen sol.

Johann. 8. Matth. 3.

vide infra

III. Wie die Jüden ihre Zusagungen / welche beyde dem Tempel vnd dem Volcke GOttes geschehen waren / herrlich wüsten zutreiben / in dem sie schryen: Hie ist des HErrn Tem-

Jer. 7. & 18.

Tempel / Hie ist des HErrn Tempel. Item / Die Priester können nicht irren im Gesetze / vnd die weisen können nicht feilen mit rathen / vnd die Propheten können nicht vnrecht lehren. Also thun die Bäpstler auch / die wissen fuderweise jhre Zusagungen zu treiben. Aber mit warheit kan ich reden / daß ich die loca, darinnen GOtt seiner Kirchen dräwet / wo sie nicht werde bey seinem Worte bleiben / vnd die liebe Warheit annehmen / daß Er jhr wölle kräfftige Jrthümer schicken: Die loca hab ich noch nie bey jhnen sehen allegiren.

Bellarmin. lib. 3. de Eccleſ. milit. Piſtorius im Wegweiſer c. 6.

IV. Wann bey den Jüden ein Concilium war / so war der Hohe Priester Caiphas nicht pars: Deñ er vnd der HErr Christus stritten zusammen / Vnd Christus verwarff seine Lehre als gottloß vnd falsch: sondern er war judex oder Richter. Solches widerfuhr auch den Aposteln / wie zu lesen in der Apostel Geschicht cap. 5 v. 21 & ſeqq. Eben so thut der Bäpstische Hauff auch mit vns: Wir haben mit jhnen einen Streit der Religion halben / da wil der Bapst richter seyn / vnd nicht Part. Laß mir das ein feines Spiel seyn. Jhr eigner Glaubensgenoß schreibt in einer Epistel ad Eſychium: Iidem, quod mirere, in re ſua accuſatores, judices, teſtes. Vnd weiter: Tôti in eo ſunt, ut litem ex lite ſerant, ne coëat unquam & conſpiret Chriſtianum hoc Corpus.

Johann. 7. Matth. 26.

Colloq. Rattisb. ſeſſ. 1.

Lipſius.

V. Es zanckten die Jüden mit dem HErrn Christo / warumb seine Jünger jhre traditiones vnd Auffsätze nicht hielten / welche sie doch vber vnd wider GOttes Wort auff die Bahn der Christenheit gebracht. Also zancken auch die Widersacher mit vns / warumb wir des Bapsts Auffsätze vom Fleisch essen vnd anderen Lumpendingen nicht achten?

Mat. 15. v. 2.

VI. Es war ein alter verlegner Wahn bey den Jüden / als wann das Gesetz Gottes nicht verdammet die schädliche Be-

wegung des Hertzens vnd die jnnerliche Lustseuche / wofern der Consens vnd die Bewilligung nicht dazu komme: Darumb so haben sie auch vermeynet / man könne das Gesetz GOttes gantz wol halten: Aber CHristus widerlegt solchen Lumpen vnd vngereimpten Wahn gantz mächtig / vnd lehret / daß der jnnerliche Zorn des Hertzens wider vnsern Bruder / da schon kein Consens hinzu kompt / auch Sünde sey: Also / Wer nur ein Weib ansiehet sie zu begeren / ob schon der Consens vnd die That nicht darauff erfolgt / der hat schon mit jhr in seinem hertzen die Ehe gebrochen. Siehe eben dasselbe lehren heutiges tages alle Widersacher / wie ich dann auß allen jhren Scribenten solches beweisen wil.

Matth. 5. ℣. 22 & 28.

Bellarmin. tom. 3. de statu pecc. lib. 5. cap. 5. Mart. Bec. disp. de Justif. bonor. oper. p. 209 & seqq.

VII. Gleich wie die Jüden Werckheilige waren / vnd wolten mit Gott nach Verdienst vnd Lohn handeln / wie solchs auß des Phariseers Gebet zuvernehmen / Luc. 18. Eben so lehren die Widersacher auch / welche wollen das ewige Leben theils als ein Erbe haben / theils als ein Lohn / wie ich solches zu jederzeit mich erbiete dar zu thun. Schoppius contra Hunnium de Indulgent. c. 21, 22, 23. Martinus Becanus in disputat. de Justific. bon. oper. p. 235. huic in faciem contradicit.

VIII. Es beschüldiget der HErr Christus die Jüden / Matth. 15. daß sie vbertretten haben Gottes Gebot vmb jhrer Auffsätze willen: Gott hat geboten: Du solt Vater vnd Mutter ehren / ꝛc. Eben so treiben es auch die Widersacher / sie locken die Kinder zu sich ins Kloster / vnd heissen sie diß Gebot vbertretten / vnd wider der Eltern Willen allda zuverbleiben / vnd mag jederman wunder nemen / daß Bellarminus noch solches mit argumenten sich vnterstehet zu verfechten.

lib. 2. de Monach. c. 36.

Also wil Paulus haben / Ein Bischoff soll eines Weibes

bes Mann seyn / der gehorsame Kinder habe mit aller Ehrbarkeit / Vnd das ist Gottes Wort: Aber dieses vngeachtet / hat man im Bapstthumb besser geachtet / daß einer hundert Concubinen vnd vnzüchtige Metzen hielte / als ein ehelichs Weib hette. Vnd dörffen solches noch die Widersacher öffentlich verthedigen / wie zu sehen beym Costero de Cœlibatu Sacerdotum in meinem Exemplar anno 1600 zu Cölln gedruckt p. 528.

1. Timot. 3.

Wir wollen jetzo nicht sagen vom Bäpstischen Fasten / welches auch außdrücklich dem Wort Gottes zu wider läufft / wie S. Paulus lehret in dem er saget: So jhr dann nun abgestorben seyd mit CHRisto den Satzungen der Welt / was lasset jhr euch dann fangen mit Satzungen / als lebetet jhr noch in der Welt / die da sagen: Du solt das nicht angreiffen / du solt das nicht kosten / du solt das nicht anrühren / welches sich doch alles vnter Händen verzehret / vnd ist Menschen Gebott vnd Lehre / welche haben einen schein der Weißheit / durch selbsterwehlte Geistligkeit vnd Demuth / vnd dadurch daß sie des Leibes nicht verschonen / vnd dem Fleische nicht seine Ehre thun zu seiner Notturfft.

Col. 2. ℣. 20 & seqq.

Siehe nun diese Conformitates des Jüdenthumbs vnd Bapstthumbs gehen directè auff die Lehre / vnd muß ich gestehen / daß ich gantz hell vnd klar sehe / wie eine gleiche Verderbung der Kirchen / so wol im Jüdenthumb / als auch im Bapstthumb gewesen sey / vnd noch sey.

Die Ein vnd zwantzigste Einrede/oder Evangelische Warheit.

SJe sagen / Christus habe vor seinem Leyden keine Trennung von Moysis Succession auffgerichtet: denn I. Er hat die Personen/ so auff dem Stuel Mosis gesessen zum hohesten commendiret: 2. Er hat sie ohn alle exception in allen Puncten jhrer Lehre / so auff dem Stuell Moysis auß jhrem Munde erschollen/ zu hören befohlen. 3. Er hat mit jhren Ceremonien vnd GOttesdienst communicirt, vnd die Fest zu Jerusalem besucht: Er hat die Aussetzigen zu der Priesterschafft gewiesen.

II. Solches hat auch Johannes der Teuffer nicht gethan: Denn 1. Er ist eines Priesters Sohn auß Priesterlicher Linien gewesen. 2. Er hat keine newe KirchenOrdnung gestifftet wider das Gesetz Mosis. Denn die Ceremonien von Abwaschen vnd tauffen bey den Juden gemein war/ wie Levit. 9 vnd 16 zu sehen. Summa Christus vnd Johannes haben nicht den Stuel Moysis vnd die offentliche Lehr angefochten / sondern etliche PrivatSatzungen/die Sitten betreffend/ verworffen.

III. Die Papisten rühmen sich auch nicht der blossen persönlichen Succession, sondern des Glaubens Petri vnd seiner Nachkömlingen/ für welchen Christus gebeten/ daß er nicht abnehmen sol / der an der persönlichen Succession vnzertrennlich hanget.

IV. Hunnius habe in offentlicher disputation zu Regenspurgk außdrücklich gesaget: Der Stuel Moysis sey ewig.

Abfertigung vnd Ableinung.

WIR haben droben gehandelt von den erschrecklichen vnd abscheulichen Irthumben der Pharisеer vnd Schrifftgelehrten/ welche auff Moysis Stuel gesessen/ dahin ich dann den günstigen Leser wil gewiesen haben. Jetzo setze ich kürtzlich nachfolgende Schlußrede:

Welche Christus 1. für Diebe vnd SeelenMörder: 2. für blinde Leiter: 3. für falsche Propheten: 4. für Heuchler: deren Lehre Er für einen gemengeten Sawerteig gehalten / zu denen hat Er sich nicht bekandt/ sondern sich von jhnen getrennet.

Christus hat sich von den Phariseern getrennet.

Aber Christus hat die Pharisеer vnd Schrifftgelarten / I. für Diebe vnd SeelenMörder/ Johan. 10. v. 8. II. für blinde Leiter/ Matth. 23. v. 24. Luc. 6. v. 39. III. für falsche Propheten/ Matth. 7. v. 17. IV. für Heuchler/ Matth. 23. v. 15. V. Deren Lehre Er für einen gemengeten Sawerteig gehalten/ Matthei 16. v. 6/11/12.

Darumb so hat Er sich nicht zu jhnen gehalten/ sondern sich von jhnen getrennet.

Die erste Proposition vnd Spruch ist in sich fest / vnd wird mit diesen nachfolgenden Sprüchen dargethan/ Psal. 94 Du wirst ja nimmer eins mit dem schädlichen Stul welcher das Gesetz Gottes vbel deutet. 2. Corinth. 6. Gott kan nicht beysamen leyden Liecht vnd Finsternüß / Gerechtigkeit vnd Vngerechtigkeit / Christum vnd Belial/ falschen vnd waren Gottesdienst/ Matthei 7. Gott helt die Verführischen Lehrer für reissende Wölffe vnd Mörder.

Der Ander Spruch vnd Proposition ist schon probiret vnd außgeführet. Derowegen kan der Schluß nicht fehlen / Wird dieses ist so wol von Johanne dem Täuffer/ als von dem HErrn Christo gemeynet. Hie-

Hiedurch felt nun in den Brunnen/ vnd wird danieder geschlagen das erste Vorgeben/ alß wann Christus die Personen/ so auff dem Stuel gesessen/ zum höchsten commendiret: Ja wol commendiret mit Tituln **der Otterngezichte Matthei 3. der Heuchler Matt. 23.** Summa allhie gilt es: **Wer nicht mit mir ist/ der ist wider mich/ Vnd wer nicht mit mir samlet/ der zerstrewet/ Matth. 12.**

Christus hat die Phariseer nicht cõmendirt

Das Andere Geplärr wird zu bodem geleget mit dem Machtspruch Matth. 16. Denn wie solte Christus die in allen Lehrpuncten ohn alle exception zu hören befehlen/ für welcher Sawerteig man sich hüten soll? Da dann klärlich im Text gedacht wird/ es sey von jhrer Lehre zu verstehen. Man lese das 5/15/23 Capittel Matthæi/ da wird mans sehen/ vnd handgreifflich finden/ daß der Phariseer Lehre zu grund verderbt gewesen.

Das Dritte Gespey/ Als wann Christus in jhre Kirche gegangen/ mit jhren Ceremonien vnd Gottes Dienst communicirt, ist gar leicht zu verantworten. Es war geweissaget Haggæi am 2. daß der Messias den andern Tempel mit seiner gepeutelten vnd goldreinen Lehre würde herrlicher machen/ als der vorige Tempel Salomonis gewesen war: Damit nun solches würde erfüllet/ so hat Christus den Tempel müssen besuchen vnd der Weissagung den Nachdruck geben. Vber das hatte GOtt der HErr geboten/ daß die Jüden dreymal im Jahr für dem HERRN solten erscheinen/ vnd sie dürfften auch sonsten nirgends opffern/ als zu Jerusalem: Was ists denn wunder/ daß Christus dem Befelch Gottes sich hat wollen gemeß verhalten.

Wie Christus in der Phariseer Kirche gegangen:

Deuter. 16.

Daß auch die Aussetzigen sind zu der Priesterschafft abgefertiget/ solches ist zu dem Ende geschehen/ auff daß sie seine Wunderwerck nicht köndten verleugnen/ vnd mit jhrem Hertzen vberzeuget würden/ Jesus von Nazareth wer ein himlischer Wunderman/ vnd der Welt Heyland. Fürs

Fürs Ander/ anlangend Johannem den Täuffer/ ob der schon eins Priesters Sohn gewesen/ so gibt doch solches wenig zur Sache/ daß die fleischliche Geburt fördert in Gottes Reich nichts/ wie zu lesen Johan. 1. vnd 3. Mit den Leviten im alten Testament hat es gar eine andere Meynung gehabt: Johannes der Täuffer aber führet zwar seine Geburtslinien von einem Priester des Alten Testaments: Aber er ist gleichwol ein Priester des Newen Testaments gewesen: **Weil die Gesetze vnd Propheten biß auff Johannem geweissaget haben/** Matth. 11. In welchem auff solche fleischliche Geburt gantz nichts gesehen wird.

Die Abwaschungen auch vnd Reinigungen bey den Jüden/ deren Levit. 9. vnd 16. erwehnet wird/ haben nicht auff die Tauff an vnd für sich/ sondern auff das Blut CHRISTI/ welches in der heiligen Tauff vns reiniget vnd wäschet von allen Sünden gedeutet: Die Beschneydung aber hat auff die heilige Tauffe gedeutet/ wie zu lesen Col. 2. v. 11 vnd 12.

Ob auch die Irthumben/ welcher ich droben gedacht von den Phariseern/ Privat Satzungen seyn nur etzlichen vnter denselben/ Oder aber/ ob es einhelliglich also von jhnen gelehret worden/ solches gebe ich einem jeden zu vrtheilen? Sie haben Concilia gehalten/ sie haben auß jhrem Concilio Legaten abgeordnet/ sie solten Johannem den Täuffer fragen/ sie solten mit Christo in ein Disputation sich einlassen: Die Legaten haben jhre Instruction gehabt: Sind das noch Privat Sachen? O jhr elenden blinden Leute/ wie seyd jhr so verstockt mit den Phariseern! Matt. 16. wird der Phariseer vnd Sadducæer Sawerteig zusammen gesetzet. Ist nun der Phariseer falsche Lehre ein Privat Wesen: so wird auch der Sadducæer Grewel Privat Grewel seyn/ nemlich daß keine Todten aufferstehen/ vnd daß keine Engel seyn.

Der dritte Satz dieser Einrede ist/ Daß sich die Papisten nicht rhümen der blossen persönlichen Succession Petri/ sondern des Glaubens Petri/ vnd seiner Nachkömlinge/ vor welchen Christus gebeten/ daß er nicht abnehmen sol/ der auch an der persönlichen Succession vnzertrennlich hanget/ etc.

Hie ist die Frag zu erst/ Ob die Papisten neben jrer vermeynten persönlichen Succession den Glauben Petri haben? Da sagen wir lauter nein zu. Es wird ehe die Erde in den Himel/ vnd der Himmel in die Erde verwandelt werden/ ehe die Jesuiten solches werden können erstreiten vnd behaupten. Ich wils kurtz machen/ vnd nur etzliche Differentzen des Glaubens Petri vnd jhrer gedencken.

Papisten haben die Succession des Glaubens S. Petri nicht.

I. S. Petrus spricht in der Apostel Geschicht am 4 Cap. **Es ist kein ander Name gegeben/ darin wir können selig werden / denn allein der Nahme JESVS.** Jhr Papisten aber suchet ja andere Nahmen herfür/ der Marien/ des fünffwundigen Francisci. Es stehet eine Antiphona in dem kleinen Officio B. Virginis ad Completorium: *Sub tuum præsidium confugimus sancta DEI genitrix, nostras deprecationes ne despicias in necessitatibus, sed à periculis cunctis libera nos semper virgo benedicta.* Das ist: Du heilige Mutter Gottes zu dir nemen wir vnsere Zuflucht/ erhöre vnsere Bitte in vnsern Nöthen / vnd du gebenedeyete Jungfraw errette vns von allem Vbel. Vnd in dem dritten Segen in den Morgenstunden: *Per virginem matrem nobis concedat Dominus salutem & pacem.* Das ist: Durch die Mutter Gottes wolle vns Gott der HERR die Seligkeit vnd den ewigen Frieden geben.

O Regina poli, mater gratissima proli,
Spernere me noli, me commendo tibi soli.

Im Breviario & Officio magno S. Francisci stehen diese

diese Wort: *O Francisce, lux solaris, Crucifixus singularis, jam in Christo gloriaris, in choro cælestium, tu sis nobis vita, via, tu pro nobis semper pia prode stigmata Christo.* Das ist: O Francisce, du Sonnen Glantz / der du besonders bist gecreutziget/ vnd jetzo triumphirest bey Christo im Himmel/ sey du vns das Leben vnd der Weg / vnd zeige deine Wunden allezeit dem H. Christo / Heist das nicht in andern Nahmen Heil gesucht/ so weiß ichs nicht.

II. S. Petrus saget: **Diesem Jesu geben Zeugniß alle Propheten / daß in seinem Nahmen empfangen Vergebung der Sünden / Alle die an Jhn gläuben.** Actor. 10. Der Bapst lehret/ daß die Vergebung der Sünden einmal in der Tauffe geschehe: Aber für die Sünde/ so wir nach der Tauffe begehen/ müssen wir entweder in diesem Leben gnugthun / Oder wir müssen dafür leyden im Fegefewer. Gnugthun/ den letzten Heller im Fegefewr bezahlen/ vnd Vergebung der Sünden haben/ wie stehen die bey einander?

III. S. Petrus hat ein einiges Kirchen Fundament mit S. Paulo erkandt / nemlich Christum Jesum/ 1. Corinth. 3. 1 Pet. 2. Der Bapst pletschet vnd zimmert sich neben an/ auff daß also zwey Fundament der Kirchen seyn mögen.

IV. S. Peter schreibt Christo zu/ **daß Er der Ertzhirte vnd Bischoff vnser Seelen sey/** 1. Pet. 2 & 5. Der Bapst leget jhm den Titul zu / daß er sey der oberste Hirt der Seelen in der sichtbaren Kirchen.

V. S. Peter schreibt/ **So jemand redet / so sol er GOttes Wort reden/** 1. Pet. am 4. Bellarminus aber schreibt / daß etzliche Auffsätze der Bäpste mehr verbinden / alß etzliche Wörter oder Schrifft Gottes: lib. 4 de verbo non scripto cap. 7.

VI. S. Peter schreibt/ **Man sol dem Teuffel widerste-**

stehen durch den Glauben / 1. Pet. 5. Der Bapst aber lehret / man sol dem Teuffel widerstehen mit geweyhetem Wasser/sonderlich mit Krafft des Sacraments der Firmung.

VII. S. Peter lehret: Wir sollen vnsern Beruff vnd Erwelung durch gute Werck fest machen/2 Pet.1. Der Bapst lehret vnd setzet die Rechtfertigung für Gott in den guten Wercken / darauff sol man bawen / darauff sol man trawen.

IIX. S. Peter schreibet: Wir haben nicht den Klugen Fabeln gefolget/ da wir euch kundt gethan haben die Krafft vnsers HErrn JEsu CHristi / 2 Petri 1. Der Bapst Leo aber/ da jhm der Cardinal Bembus auß dem Evangelio fürsagte/ hat geantwortet: Diese Fabel von Christo/ wie viel guts hat die vns gethan. Was ist Christophorus/ was ist Georgius anders als Fabelwerck?

Ind. Hisp. fol. 121.

IX. S. Peter hat die Simoney vnd geistliche Marckterey verflucht/Actor. 8. Des Bapsts Ablaß aber ist auffs Geld gerichtet/wie zu ersehen in dem Taxtbuch im Capitel von Dispensation in Ehesachen f. 23. *Hæ gratiæ non conferuntur pauperibus, quia non sunt solvendo, ideo non possunt consolari.* Das ist: Diese Gnade wird den Armen nicht bewiesen / weil sie nicht haben zu zahlen/so werden sie auch nicht getröstet.

X. S. Peter lehret/daß wir durch die heilige Tauff einen Bund eines guten Gewissens mit GOTT gemacht haben / 1. Pet. 3. Bey solchem Bunde aber des guten Gewissens kan kein Zweiffel bestehen: Der Bapst aber bestettiget den Zweiffel in seinem Concilio zu Trident gehalten/ vnd wil/ man sol stets in Furcht stehen / weil wir nicht wissen können / wie vollkommen daß wir seyn. Wie herrlich hat doch S. Augustinus darwider geschrieben: *Quia non secundum merita*

in psal. 88.

rita nostra, sed secundum illius misericordiam firma est promissio: nemo debet cum trepidatione prædicare, unde non potest dubitare. Das ist: Weiln die Verheissung des Evangelij nicht bestehet auff vnsern Verdienst / sondern auff GOTTes Barmhertzigkeit: Darumb sol niemand mit Furcht sagen / dannenhero er nicht vrsach hat zu zweiffeln.

Auß diesen zehen Puncten verstehet ein jeder / wie fein der Bapst S. Petri Nachfahr vnd Stuelerbe sey in der Lehre: Andere Doctoren haben mehr derselben/ die einer kan zu diesen setzen/ auff daß die Sache desto klärer sey.

Wie Christus für S. Petro gebeten:

Fürs Ander ist die Frage / Wie Christus für Petri Glauben gebeten hab / daß er nicht abnehmen sol? Die Worte lauten also Lucæ 22. Ich hab für dich gebeten/ daß dein Glaub nicht auffhöre. Hierauß wollen die Papisten erweisen/ daß der Bapst der öberste Richter sey in Glaubens Sachen: Daß der Bäpstliche Stuel nicht könne jrren/ Daß ein jeder/vermüge seines Gewissens/schüldig sey dem Bapst zu gehorsamen.

Grosse grosse Sachen. Wir aber antworten jhnen kürtzlich: 1. So Christus vor S. Petern dero gestalt an diesem orte gebeten / daß er in Glaubens Sachen nicht möchte jrren / so hat er das nicht erhalten/was er gebeten. Denn Petrus nach diesem Gebet Christum dreymal verläugnet hat. Wer nun verneinet/daß der/so Christum verläugnet/in der Lehr jrre/ der leugnet auch/daß Thais,in dem sie mit andern vnzucht getrieben/ jhre Scham nicht verlohren.

Man besehe darunden die testimonia Patrum, auff diese Spruch:

2. S. Petrus vnd die andern Apostel fragen / Actor. 1. HERR wirstu auff diese Zeit wieder auffrichten das Reich Israel? Wer aber die Auffrichtung des Israelitischen Reichs auff Erden hoffet/ der jrret ja im Glauben/ wie zu sehen Dan. 9.

3. Christus hat S. Petro vnd den andern Jüngern ver-

heissen / Er wolle jhnen / wenn Er zu seinem Vater gegangen/den heiligen Geist schicken/der sie solte leyten in alle Warheit/Joh. 14. v. 26. Joh. 16. v. 23. Weil er nun solches erst hat wollen nach seiner Himmelfarth leisten / so hat er es nicht vor seinem Tode gethan: Darumb so kan auch dieser Spruch nicht also verstanden werden/wie die Jesuiten wollen.

4. Was ist dann die rechte Meynung? Christus hatt allhie vor S. Petro gebeten/ daß/ weiln der Satan S. Petrum gedachte zu sichten wie den Weitzen/vnd wolte jhn mit Anfechtungen rütteln vnd schütteln/er im Glauben möchte fest vnd bestendig bleiben. Vnd so hat auch Tertullianus de fuga in persecut. cap. 2. diesen Spruch erkläret.

Ob die persönliche vnd glaubens Succession vnzertrennlich anеinander hange.

Die dritte Frage ist/ Ob an der persönlichen Succession des Glaubens Succession vnzertrennlich hange?

Hievon wird hernach wol weitläufftiger gehandelt werden. Auff diß mal treib ich das einige Exempel der Phariseer zur zeit Christi / die da haben jhre persönliche Succession wissen zu beweisen: Haben sie aber dabey vnzertrennlich des Glaubens Succession gehabt? Wer das sagen darff / der ist verkehret in seinem Sinn: S. Paulus gibt diesen Sachen einen andern Außschlag/Act. 20. **Das weiß ich/daß nach meinem Abscheide werden vnter euch kommen grewliche Wölffe/ die der Herde nicht verschonen werden. Auch auß euch selbst werden auffstehen Männer / die da verkehrte Lehre reden werden / die Jünger an sich zu ziehen.** Hie gedenckt S. Paulus/daß die jenigen/ welche im offentlichen ordentlichen Lehr Ampt sitzen / vnd die persönliche Succession haben / werden reissende Wölffe werden / die Warheit verlassen vnd werden verkehrte Lehre außbreiten. Da wir dann sehen/daß die persönliche Succession vnd Glaubens Succession sich trennen lassen / vnd daß sie nicht

nicht nothwendig vnnd vnzertrennlich bey einander stehen.

Wie Moysis Stuel ewig sey:

Das Vierdte vnd letzte Stück dieser Einrede ist: D. Hunnius Sehlig: habe in offentlicher Disputation zu Regenspurg gesagt: Der Stuel Moysis sey ewig. Solches bekenne ich auch mit D. Hunnio Sehl. Denn wir sind erbawet nicht allein auff den Grund der Aposteln / sondern auch der Propheten/vnd also auch auff Moysis Stuel/ welchs ewig weret nach der Aussag des Propheten: **Das Wort GOttes** (darunter ohne zweiffel auch Moysis Lehre gehöret) **beibet ewiglich/** Esai. 40. Christus nennet auch seine Jünger Moysis Jünger/Johan. 5. **So jhr Moysi gläubet/ so werdet jhr auch mir gläuben: Denn er hat von mir geschrieben.** Vnd solte Moysis Stuel haben auffgehöret / so müste der andern Propheten Stuel auch haben auffgehöret: Denn die haben auch gesessen auff Moysis Stuel/ so fern/ waß sie auß jhm den Grund der Lehre geschöpffet/ vnd solches weitläufftiger erkläret.

Die zwey vnd zwantzigste Einrede/oder Evangelische Warheit.

SIE sagen / Die Jüden haben sich gerühmet des Tempels / als des materialischen Gebäwes: Sie aber die Jesuiten rühmen sich der Verheissung Christi: Du bist Petrus / vnd auff diesen Felsen wil ich meine Kirche bawen/vnd die Pforten der Hellen sollen sie nicht vberweltigen: Solche Verheissung haben die Jüden nicht gehabt.

II. Sagen sie/ist es falsch/ daß die Kirch der Warheit vnd des Worts Gottes fehlen könne: Christus der Breutigamb hat jhr verheissen den Geist der Warheit / der sol allezeit bey jhr bleiben/der sol sie lehren alle Warheit/ &c.

Abfer-

Abfertigung vnd Ableinung.

ICH mag allhie wol sagen / daß derselbe wolgeplaget ist / der mit groben vnverständigen vnd vngelehrten zu streiten hat. Wer ist jemals so vngereimpt gewesen / der da hat dürffen sich vernemen lassen / die Jüden haben gepochet vnd getrotzet auff jhren Tempel / wie er ein materialisches Gebäw gewesen / das ist / wie er Stein vnd Kalck gewesen. So vnverständig werden viel weise Leute vnter jhnen ja nicht gewesen seyn: Sie müssen ja gedacht haben / weiln der Tempel in der Zeit angefangen / so würde er auch in der Zeit auffhören. Darumb ist jhr Rhum nicht darauff bestanden / sondern auff die Verheissung / so jhnen wegen des Tempels geschehen / als da seyn / Psalm. 132. **Der HErr hat Zion erwehlet / vnd hat Lust daselbst zu wohnen. Diß ist meine Ruhe ewiglich / hie wil ich wohnen / denn es gefelt mir wol / Esai. 31. Der HErr hat zu Zion Fewer / vnd zu Jerusalem einen Herdt.** Hieher gehört der gantze 122 Psalm. Diese Verheissungen haben die Jüden angesehen / vnd nach Arth vnd Manier der verstockten Papisten sich drüber gebrüstet / stoltzieret vnd gepralet. Wer demnach wider den Tempel geprediget / wie S. Stephanus Act. 7. gethan / an dem haben sie gewalt gebraucht / vnd jhm das Maul verknebelt / Demnach so ist ewer nichtigs / kales vnd fales Vorgeben zu boden gefellt.

Die Jüden habē sich auff die Verheissung des tempels / vnd nicht auff das Gebäw verlassen.

Liß das Capit. 3. Reg. 8. v. 29

Den Spruch Christi betreffend: Du bist Petrus / vnd auff diesen Felsen / &c. leit sich nicht drauß erzwingen / was jhr gern wolt. Was sagt Christus zu Petro? Sagt Er Tu es petra, Du bist der Felß? Gar mitnichten: Sondern Er sagt allein / Tu es Petrus, nennet jhn mit dem Nahmen / welchen Christus jhme selbst zuvor gegeben hatte / hiedurch anzudeuten / nun hab er mit seiner schönen Bekentnüß von Christo im Werck erwie-

Du bist Petrus ꝛc

erwiesen vnd dargethan / daß er sey ein warhafftiger Petrus / ein rechter felsiner Man / nicht zwar ein solcher felsiner Man / auff den GOtt selbst seine Kirche bawen oder gründen / oder auch andere Leute den Baw jhrer Seligkeit setzen können oder sollen / sondern ein solcher felsiner Man / der seine Lehr vnd Seligkeit auff den rechten vnbeweglichen Felsen gegründet habe / nemlich auff Christum des lebendigen Gottes Sohn. Daß dem also sey / vnd Petrus nicht zu zweiffeln habe / denn daß er auff den rechten Felsen seine Lehre vnd Seligkeit gegründet habe / so fehret Christus fort / vnd zeiget jhm zu mehrer Versicherung an / daß er eben auff diesen Felsen / welchen Petrus jetzt bekandt habe / nemlich auff sich selbsten / den wahren Sohn des lebendigen Gottes / seine Kirche erbawen / vnd also gründen wolle / daß der Hellen Pforten dieselbe nicht vberweltigen werden. Das ist der einfeltige Verstandt / welcher vberein stimmet mit der Schrifft / Psal. 118. Esai. 28. 1 Cor. 3 vnd 10. S. Peter hat es selbst so auffgenommen vnd erkläret / wie 1 Pet. 2. zu ersehen.

Weiter ist die Frage / Wie die Kirche der Warheit GOTTes fehlen könne? Wir sehen wol die Verheissungen / welche die Jesuiten zusammen gerapelt / Aber sie sind nicht schlecht vnd bloß dahin / sondern der gestalt zuverstehen: so fern die Kirche Gottes Christi Wort hat / helt vnd bewahret / vnd Christum folget vnd gehorchet / so sollen die Verheissungen an der Kirchen Gottes raum vnd stat haben / Johan. am 8 Cap. **So jhr bleiben werdet in meiner Rede / so seyd jhr meine rechte Jünger / vnd werdet die Warheit erkennen / vnd die Warheit wird euch frey machen. Joh. am 15: So jhr meine Gebott haltet / So bleibet jhr in meiner Liebe.** Item: **Jhr seyd meine Freunde / so jhr thut was ich euch gebiete:** Da stehet die Bedingung auß-

Ob die Kirche der Warheit Gottes fehlen könē?

drücklich / so fern die Kirche Gottes Wort höret / so sollen die Verheissungen an jr vollnzogen werden. Demnach ist das der Jesuiten Betrug/was der Kirchen GOttes auff gewisse Maß vnd Gestalt verheissen wird / das verstehen sie schlecht vnd bloß dahin.

Chrysost. in 1 cap. ad Galat. Non dixit, si cõtraria annunciaverint, aut totum Evangeliũ subverterint; Verùm si Paulum evangelizaverint præter Evangelium, quod accepistis, etiãsi quidvis labefactaverint, anathema sit.

S. Paulus schreibt Galat. am 1. **So auch wir oder ein Engel vom Himmel euch würde das Evangelium predigen / anders denn jhr empfangen habt / der sey verflucht.** Es stehet in S. Pauli Gewalt nicht seine Lehre zu endern/sondern/wie er einmal geprediget/ also sol es auch bleiben. So nun der Apostel keinen vollmechtigen/ sondern einen gemessenen Befehlich hat / Wer wil dann der Kirchen eine solche Gewalt beymessen/die nicht dem Worte Gottes vnterworffen seyn solte?

Sprichstu ferner / Die Christliche Kirche thut nichts jhres gefallens / sondern nach dem Gefallen des heiligen Geists/von dem sie regiert wird. Antwort: So sie dann nichts anders thut / denn das jhr vom heiligen Geist eingegeben wird/so hat sie aber keinen vollmechtigen/sondern gemessenen Gewalt / der dem Wort vnsers HErrn Christi nicht zu wider/sondern demselben vnterworffen ist. **Dann der heilige Geist nimpt es nicht von jhm selbst/was er redet/ sondern von Christo/er verkläret Christum/Joh. 16.**

Ob nun die Bäpstische Kirche diese Condition in acht genommen/solchs wil man gern wissen? Wir sagen lauter nein/ vnd beweisen solches mit dem Grewel der abscheulichen Jrthumben/ damit dieselbe behafftet ist. Es ist jhr wiederfahren nachdem sie GOTTes Wort auß den Augen gesetzet / was S. Paulus schreibt 2. Thessalon. 2. **Dafür daß sie die Liebe zur Warheit nicht haben angenommen / daß sie**

sie selig würden/ Darumb wird jhnen GOtt kräfftige Jrthumbe schicken/daß sie gläuben der Lügen.

Die drey vnd zwantzigste Einrede oder Evangelische Warheit.

ERstlich setzen sie/ Der Bapst müsse zwischen vns vnd jhnen Richter seyn/weiln der Hohepriester im alten Testament auß Befehlich Gottes in streitigen Religions Händeln Judex vnd Richter seyn müssen/ Deuter. 17. **Solche Ordnung muß im Newen Testament auch gehalten werden.**

II. **Die Bibel könne nicht Richter seyn / weiln man nicht weiß / welche Bibel recht sey / die Lutherische oder Caluinische.**

III. **Die Bibel darff selbst eines Richters: Deñ welchs der rechte Verstandt sey/müssen andere richten/ nemblich S. Peter vnd seine Stuelgenossen/ von welchen wir müssen geweidet vnd regiret werden.**

Abfertigung vnd Ableinung.

WIR erkennen keinen andern Richter / als den würdigen heiligen Geist / welcher Johan. am 16. ein Richter genennet wird / weiln er die Welt riehten oder straffen sol. Das Gesetz dieses Richters ist sein heiliges Wort/ dannenhero von dem Wort instrumentaliter gesagt wird Johan. 12. daß es vns am Jüngsten Tage richten werde. Diesen Richter vnd dieses Richters Stiñ oder Gesetz müssen wir nun alle folgen/wollen wir anders die H. Warheit lernen. Vnser Natur ist verfinstert: Das Wort Gottes aber bringet mit sich das rechte himñlische Liecht / zu welchem vnsere Natur keinen Zusatz geben muß oder geben sol/auch nicht geben kan. Es ist ein Liecht des Lebens. Johan. 6. Matth. 16. vnd eine Krafft Gottes / Roman. 1. vnd damit auch ein Mittel des heiligen Geists Gal. 3. Muß derhalben diß Wort in jhm selbst / dieweil es ein Wort

Der Richter der Streitsachen ist der heilig Geist.

GOttes ist vollkommenlich / vnd allerley Weißheit vnd Verstandt haben vollkommenlich: Also daß man in seinem Buchstaben / wie es stehet vnd lautet / alles das verstehen kan / was zu vnser seligmachenden Erkentnüß nothwendig ist.

Gottes Wort ist klar vnd hell.

Wir wollen nur einen oder zwey Sprüche auff diß mal bringen / darauß man gar leicht wird können abnehmen / was die Schrifft für ein Liecht sey / 2. Corinth. am 4. Capittel: **Ist nun vnser Evangelium verdeckt / so ists in denen die verlohren werden verdecket / bey welchen der Gott dieser Welt der Vngläubigen Sinn verblendet hat / daß sie nicht sehen das helle Liecht des Evangelij von der Klarheit Christi / welcher ist das Ebenbild Gottes. 2. Pet. 1. Wir haben ein festes Prophetisches Wort / vnd jhr thut wol / daß jhr darauff achtet / als auff ein Liecht / daß da scheinet in einem tunckeln ort / biß der Tag anbreche / vnd der Morgenstern auffgehe in ewrem Hertzen.** Darauß wir dann vernehmen / daß es kein finster Wort sey / sondern ein helles Liecht vnserer Füsse: Wo es aber finster gehalten / gescholten oder genennet wird / sol man dafür halten / daß solche Zulage kommen auß dem Lästergeist / nemlich dem Teuffel / welcher die Hertzen der Jesuiten verstockt vnd verblendet / daß sie den Weg des Heils Christum jhren Heyland / vnd jhr Heyl vnd Seligkeit nicht sehen können.

Vnd weiln der Heilige Geist ein jeden Menschen auff das helle Prophetische vnd Apostolische Wort achtung geben heist / wie auch Christus saget: **Forschet die Schrifft / denn die zeuget von mir / Joh. 5:** So bedarff derwegen die heilige Schrifft keiner Gloß oder Declaration, welche den Buchstaben entgegen oder zu wider sey: sonst were es vergebens / daß man auff die Schrifft solte achtung geben. Es würd der gestalt noch

noch heissen müssen / Wir solten auff die Gloß oder Declaration, das ist / Menschendünckel vnd lästerliche Verkehrung der heiligen Schrifft achtung geben: Vnd also müste der Mensch allzeit mit seinem Liechtmeister / vnd das Liecht selber / vber vnd wider Gott vnd sein Liecht seyn: Ja / das Wort were eine finstere Latern / vnd dagegen Menschentandt müste man für das Liecht halten / welchs die finstere Latern erleuchten sol: Welches alles vngereimpt ding ist.

Darumb halten wir die H. Schrifft für hell vnd klar / vnd gläuben festiglich / daß niemand verständlicher / außdrücklicher / hinlischer / vnd mit mehrerm Glantz vnd Liecht / welches durch Marck vnd Bein hindurch gehet / reden könne / als Christus in seinem eigenen Wort. Dasselbige Wort / wie es geredet ist von vnserer Seligkeit / sol vns seyn ein ewiger Schatz vnd geoffenbartes Gnadenhertz vnsers allerliebsten Heylandes / der nicht im finstern mit vns mausen / sondern mit klaren Zeugnüssen seinen Willen zu vns Menschen hat wollen außsprechen / weil er vns liebet / vnd hat sich selbst für vns zum Schlachtlämblin dahin gegeben.

Wir sehen vnd verstehen / daß Christus das hochwürdige Abendmal nicht vnter einer / sondern vnter beyder gestalt hat eingesetzet / ob wir schon vnser lebenlang keinen Römischen Declaratorem dabey haben / der da sage: Man solle es nur vnter einerley gestalt nehmen: welches nicht ist eine Declaration, sondern Verläugnung der Worte Christi. Also von andern Artickeln mehr.

Was die Jesuiten von der Schrifft halten.

Diß gedencken wir billich zum Eingang wider euch Jesuiten / welche (wie jhr pfleget zu streiten / daß die heilige Schrifft jhre Krafft vnd Ansehen hab nur von des Bapsts wegen / also / daß wann der Bapst der Schrifft das Gepräg gibt vnd für gut erkennet / so sol sie gelten) fürgeben / daß alles Liecht / Schein vnd Glantz sie auch vom Bapst habe: Wo er sie hindeuten vnd

legen wil/da sol sie gehen oder nichts gelten. Ja wol Johan. am 12 Capittel stehet: Das Wort welches ich (Merck wol er saget Ich CHristus) geredt habe/das wird euch richten am Jüngsten Tage. Es stehet nirgends / daß des Bapsts Glossen die Richtschnur des Vrtheils seyn wird am Jüngsten Tage.

Der Spruch Deut. 17. erkläret.

Hiewider bringet man den Spruch Moysis Deut. 17/da dann die Worte also lauten. Wann dir eine Sache für Gericht zu schwer seyn wird zwischen blut vnd blut / zwischen Handel vnd Handel / zwischen Schaden vnd Schaden/vnd wo zänckische Sachen sind in deinen Thoren/so soltu dich auffmachen/vnd hinauff gehen zu der Stadt die dir der HErr dein Gott erwehlen wird / vnd zu den Priestern den Leviten / vnd zu dem Richter / der zu seiner Zeit seyn wird / kommen vnd fragen / die sollen dir das Vrtheil sprechen / vnd du solt thun nach dem/daß sie dir sagen/ an der Stät/ die der HERR erwehlet hat/vnd solts halten/daß du thust nach allem / daß sie dich lehren werden nach dem Gesetz / vnd nach dem Recht / daß sie dir sagen / soltu dich halten / daß du von demselben nicht abweichest weder zur Rechten noch zur Lincken: Vnd wo jemand vermessen handeln wird/daß er dem Priester nicht gehorcht/der daselbst an des HERRN deines GOttes Ampt stehet / oder dem Richter / der sol sterben/vnd solt das Böse auß Jsrael thun.

Mit diesen Worten hat Gott im Königreich Jsrael ein Oberst vnd Hoffgericht verordnet / dahin man in schweren welt-

weltlichen Rechtssachen / von den vndern Gerichten im gantzen Lande appellirt/oder die Sache dahin verwiesen hat. Diß Hoffgericht war nicht mit weltlichen Personen allein / alß mit dem Richter/König vnd seinen Fürsten/ sondern auch vnd zuforderst mit Hohen Priestern vnd Leviten/vnd also von beyden Ständen dem Geistlichen vnd Weltlichen besetzt / darinnen nicht gehandelt ward/ welche Religion recht oder vnrecht/sondern allein weltliche Rechtssachen gehandelt worden: Wie Moses dieselbe vnterschiedlich vnd mit deutlichen Worten setzt/ daß es Leib vnd Leben / Haab vnd Gut / Ehr vnd Gefehr getroffen habe/daß einer dem andern ein Schaden am Leib/ Gut oder seinen Ehren zugefügt / ꝛc. Dann im Gesetz Mosis (welches sonderlich den Priestern vnd Leviten befohlen gewesen) nicht allein geistliche / sondern auch weltliche Gesetz vnd Ordnungen begriffen. Darumb damahln die Priester auch zun weltlichen Sachen gezogen worden/ wie man heutiges Tages die Jurisconsultos sacerdotes Justiciæ nennet. Von diesem Obersten vnd Hoffgericht dorfft man nicht appelliren / sondern was für diesem Hoffgericht einmal zu rechte erkandt / vnd für ein Vrtheil gefellet ward / dabey musten die Parteyen bey Straff Leibes vnd Lebens bleiben. So viel thun die Worte Mosis an diesem Orte.

Was thut aber jhr Jesuiten? Jhr wollet vns mit Gewalt bereden / hie werde dem Bapst die Vollmächtigkeit in Religions Sachen zu sprechen eingeräumbt/ bey jhme sol man den Verstandt der Schrifft holen / vnd was er spricht/ das sol gelten. Aber ich begere zu wissen/ in welcher Kunst jhr also habt lernen schliessen: Jn weltlichen Sachen ist verbotten vom Obersten Hoffgericht zu appelliren:

Darumb so sind alle Christen schüldig zu gläuben/vnd für den rechten Verstandt der heiligen Schrifft zu halten/was jhnen der Bapst vnd seine Priester sagen.

Das ist ja eben eine solche Beweisung / als wann einer

also schliessen wolte: Zu Speyer ist das Cammergericht / vnd das oberste Gericht im H. Römischen Reich/ dahin mag man alle schwere Sachen verweisen von andern Gerichten / wann einer sich beschweret befunden: Wer aber desselben Vrtheil sich widersetzet/der sol in die Käyserliche Acht erkennet werden. Also auch / Welcher nicht gläubt was der Bapst vnd seine Priester in Religions Sachen jhm sagen/ vnd dasselbe nicht für den rechten Verstandt der Schrifft helt / der hat den Todt verschüldet.

Fallacia à dicto secũdum quid, ad dictum simpliciter

Ich wil jetzt nicht sagen/ daß in diesem Hoffgericht GOtt dem Obersten Priester vnd Richter auch in weltlichen Rechts-Sachen nicht allerdings ein vollmächtigen Gewalt gegeben / nach jhrem gefallen vnd gutdüncken Vrtheil zu sprechen: sondern hat sie an das Gesetz gebunden / da Er also saget: **Daß du thust nach allem / daß sie dich lehren werden nach dem Gesetze.** Demnach wann man sie in geistlichen Sachen etwas wider das Gesetz zu thun würde lehren/ solt ein Jüde ehe den Todt gelitten haben / dann dem Priester vnd Richter gehorsam gewesen seyn / wie geschrieben stehet: **Man muß GOTT mehr gehorsam seyn / dann den Menschen.** Actor. 4.

10 Verfälschung

Aber ich muß euch noch eins sagen / daß euch nicht schmecken wird/nemlich daß jhr Mosi sein Wort nicht allein auff eine frembde Sache gezogen / dahin sie nicht gehören: sondern auch öffentlich verfälschet habt. Dann da Moses setzet: **Wo jemand vermessentlich handeln würde / daß er dem Priester / der daselbst in des HERRN deines GOttes Ampt stehet / oder dem Richter nicht gehorchen wird / der sol sterben.** Da habt jhr die Worte **(Oder dem Richter) außgelassen.** Ist das erbar vnd

Crimen falsi.

redlich? Darumb wann gleich dieser Spruch auch auff Religions Sachen gienge / das doch nicht ist / so müste neben dem obersten Priester der König / vnd neben den Priestern die Fürsten sitzen vnd zugleich jhnen den Priestern auch vocem decisivam haben/vnd mit jhnen zu gericht vnd vrtheil sitzen / waũ in Religions Sachen etwas erkandt werden solte. Bellarmini Außflüchte seind mir vber diesen Orth wol bekandt / Wer die wird treiben / der sol mich nicht sprach- noch schrifftloß finden.

Was für eine bibel man brauchen sol zu den Streitsachen:

Weiter / was jhr hie schnattert von der Bibel / welche man zur Entscheidung der Streitsachen gebrauchen sol / Ob es sol die Lutherische oder Calvinische seyn? Darauff wisset / wollet jhr nicht an diese verbunden seyn/so weiset die Hebraische vnd Griechische. Dulcius ex ipso fonte biburtur aquæ. Vber das etzlicher Örther vnterschiedliche Dolmetschung hebt darumb nicht die gantze Bibel auff: Sondern die streitige Örter können leicht auß der Mutterspracht entrichtet werden/daß dennoch die Bibel bleibe.

Der Geist Gottes ist Richter in seine Wort.

Ja / sagt jhr / Es muß gleichwol zwischen vns vnd euch ein Richter seyn. Lieber/wer war Richter zwischen Christo vnd dem Teuffel? War nicht Gottes Wort? Wolan dasselbe muß vnd sol auch zwischen vns vnd euch richten. Dann **nie keine Weissagung auß Menschlichem Willen herfür gebracht/ sondern die heilige Menschen Gottes haben geredet / getrieben durch den H. Geist /** 2. Petr. 1. Demnach wie die Propheten vnd Apostel auß dem Geist Gottes geredet vnd geschrieben haben: Also sol auch niemand/denn der Geist Gottes selber der heiligen Schrifft Außleger seyn. Das thut aber der heilige Geist vnd hats schon gethan/wann an einem Ort ein tunckeler Spruch sich befindet / vnd gefragt wird/ was der eigentliche Verstandt solcher Wort an diesem Ort sey / so hat eben derselbe heilige Geist in der heiligen Schrifft andere lautere / klärere Sprüche / dadurch aller

vnrechter Mißverstandt verhütet / oder leichtlich auffgehoben wird / wann man mit fleiß was vor vnd nachgehet / besehen / vnd wovon dieses Orts gehandelt wird / erwegen thut.

Ewer schädlicher Irrthumb ist vorlengst von den Alten KirchenLehrern selbst widerleget vnd verworffen worden. Denn daß wir vnter vielen nur einen anziehen / so schreibt Optatus Milevitanus libr. 5. adversus Donatistas. Es ist ein streit zwischen vns rechtgläubigen vnd euch Donatisten. Jhr gebet vor / wann einer ein mal im Namen der Heiligen Dreyfaltigkeit getaufft ist / so könne er wol wieder in demselben Nahmen getaufft werden. Wir Rechtgläubigen sagen Nein darzu. Vnd zwischen ewrem Ja vnd vnserm Nein schweben die Hertzen des Volcks. Niemand sol euch gläuben / niemand sol vns gläuben: Wir sind alle Zäncker. So müssen wir nun einen Schiedman suchen: Weil aber wir Christen beyderseits Part seyn / so müssen wir einen Richter von aussen nehmen. Das wird seyn ein Jüde oder Heyde. Ein Jüde kan hie nicht Richter seyn / denn er ist ein Feind der Tauff Christi: Ein Heyde kan hie nicht Richter seyn / denn er verstehet nicht die Geheimnüsse der Christlichen Religion. Wann wir dann keinen Richter auff Erden finden / so müssen wir einen vom Himmel holen. Aber was suchen wir jhn im Himmel / haben wir jhn doch im Evangelio. Sein Testament vnd letzten Willen haben wir. Denn gleich wie ein Vatter der viel Kinder hat / so lang er lebt / vnd bey jhnen ist / gebeut er einem jeden

jeden / Was er thun sol / vnd bedürffen alß dann die Kinder keines Testaments. Also hat auch der HErr Christus / alldieweil er auff Erden gegenwertig gewesen (wiewol er auch noch nicht allerdings abwesend ist) seinen Jüngern befohlen / was sie thun solten. Wie aber ein Vater / wann er fühlet es seye nun fast an dem daß er sterben sol / vnd sich aber befahret / es möchten seine Kinder nach seinem Abscheide vber der Theilung der verlassenen Güter sich zancken / ein Testament machet / vnd darinnen seinen letzten Willen verfasset: Also hat Christus auch gethan: sein Wille ist im heiligen Evangelio / als im Testament verfasset. Wie nu die Brüder / so sich vber der Erbschafft nicht vergleichen können / nicht zum Grabe des verstorbenen Vaters / sondern zu seinem Testament lauffen / in welchem der Vater / der im Grabe ruhet / heimlich redet: Also lauffen billich wir Christen / wenn wir streitige Religions Puncten hinlegen wollen zur Schrifft / in welcher Christus / der jetzt im Himmel ist / zu vns auff Erden redet. Biß hieher Optatus.

Weyde meine Schafe.

Der Spruch Weyde meine Schaffe / reimet sich zu ewrem Vorhaben / wie ein Holtzschlägel zum Graßmehen. Denn was Christus dieses Orts dem Apostel Petro befohlen / seine Schaffe vnd Lämmer zu weyden / solches ist nicht allein jhme / sondern allen vnd jeden Aposteln / auch Christlichen Lehrern sampt vnd sonders befohlen / wie S. Petrus selbst anzeiget 1. Pet. 5. Vnd S. Paulus den Elteſten von der Gemeine zu Epheso deßwegen ernstlich zugesprochen / Actor. am 20 Capit.

auff sich selbst/ vnd auff die gantze Herde fleissig Achtung zu geben/ vnter welche der heilige Geist sie zu Bischöffe gesetzt habe/welche Er durch sein eigen blut erworben habe.

Daß aber dem Apostel Petro insonderheit deßwegen Befehl auffgetragen worden/ hat eine sonderbare Vrsach gehabt: weiln er Christum zum dritten mal verleugnet/ vnd daher noch jmmer in Sorgen gestanden/ hat jhn Christus mit dieser dreyfachen Wiederholung in das Ampt/ so jhm neben andern allbereit befohlen/ gleichsam von newem restituirt, daß er solches/ wann er jhn lieb habe/ trewlich verrichten sol.

Hiemit were also ewre 23 Evangelische Warheit gnugsam abgefertigt/ Aber wir wollen euch etwas vmb mehrer klarheit noch hinan hencken. Jhr pflegt ins gemein vom A. Testament auffs New zu folgern/ Wie dort ein Hoher Priester gewesen/ Also auch hier auch. Merckt aber doch vmb Gotts willen/ jhr blinde Leiter/ was vnter dem Hohen Priester des A. Testaments vnd dem Bapst zu Rom für mercklicher Differentzen seyn.

Vngleichheit des Hohen-Priesters im Alten Testament vnd des Bapstes.

Dann erstlich hat der Hohe Priester des Alten Testaments nicht alle Gewalt gehabt: sondern die weltliche Gewalt war den Eltesten/ Richtern/ vnd hernach den Königen vbergeben: Wie sie selber vor Pilato bekennen: Wir dörffen niemand tödten. Ja es sind auch die Hohen Priester selbst der Weltlichen Obrigkeit vnterworffen gewesen: Wie dann der König Salomon den Abjathar abgesetzt/ vnd den Sadoch an seine statt geordnet/ 3 Reg. 2.

Zum Andern haben die Hohen Priester auch in Geistlichen vnd Kirchen Sachen nicht allen Gewalt gehabt: Dann sie keinen Synodum dürffen zusammen schreiben: sondern das lag der Weltlichen Obrigkeit ob: Wie denn Moses nicht Aaron/ Josua nicht Eleazar ꝛc. einen Synodum beruffen haben.

3. Die

3. Die Hohe Priester haben keine vngemessene Gewalt gehabt in geistlichen Sachen: Sondern sind an das Gesetz des HErrn gebunden gewesen. Sie haben jhnen allein nichts dörffen definiren vnd schliessen/ sondern es allezeit andere Priester vnd den weltlichen Richter lassen zu sich ziehen: welche alle drey Puncten bey dem Bäpstlichen Primat sich nicht finden. Warumb schliesset man dann von einem auff das ander in solchen vngleichen Sachen?

Vom Alten Testament lest sich nicht schliessen auff das newe Testament.

Vber das Gesetze/ daß ein allgemeiner Hoher Priester sey im Alten Testament gewesen/ so lest sichs doch von demselben nicht auff das Newe folgern vnd schliessen. Weiln solche Sachen sind lange auffgehebt/ als Schatten der zukünfftigen dinge/ vnd haben allein auff Christum gesehen: als welcher ein fürtrefflicher Hoher Priester gewesen/ denn alle im Alten Testament.

2. So hat es mit der Kirchen des Alten Testaments ein andere Gelegenheit/ weder mit der Kirchen des Newen Testaments/ dann jene war an einen Ort vnd an ein Volck gebunden: vnd kondte deßwegen wol von einem Menschen regieret werden: Diese aber ist in die gantze weite Welt zerstrewet/ vnd deßwegen vnmüglich/ daß ein Mensch solches Ampt allein versehen möge. Sonderlich aber hat Christus hievon im N. Testament nicht geordnet/ sondern viel mehr das widerspiel: Vos autem non sic, &c.

3. So wisset jhr auch wol/ wann man euch auß den Schrifften des Alten Testaments begegnet/ daß jhr gemeinlich excipirt, die Jüdische Synagoga gehe euch nichts an: Darumb saget an/ wie reimpt es sich dann/ daß jhr von derselbigen auff die Kirche Christi concludirt?

Die Vier vnd zwantzigste Einrede/oder Evangelische Warheit.

I. SChreibt letzt: Es sey ein grosser Vnterscheid zwischen etzlichen privat Satzungen der Jüden/vnd zwischen den Satzungen der Catholischen Kirchen. Jene kondten dem Wort Gottes zu wider seyn / diese nicht.

II. Schreyen sie / daß Fasten ein Gottesdienst sey / weil Paulus schreibt 2. Corint. 6. Last vns in allen Dingen beweisen/als die Diener Gottes mit wachen/mit fasten/ mit Reuschheit/ꝛc. Hanna hat gefastet/Luc. 2. Daniel hat gefastet. Dan. 9. 10.

Abfertigung vnd Ableinung.

IM Ersten wird eine Petitio principii begangen/als wann der Jüden Auffsätze Privat vnd Menschliche weren: Der Catholischen Kirchen aber sind offentliche vnd Göttliche. Wer wil vns das beglaubt machen? Darumb höret / was wir für Gegengründe haben/ vieleicht besinnet jhr euch eines bessern.

Der Phariseer Lere vnd Auffsätze so Christus verworffen/sind keine privat Auffsätze.

I. Matth. 15. v. 2. Werden die Auffsätze genandt der Eltesten/durch welches Wort/wie auch Matth. 5. zusehen/ die offentliche Lehrer vnd Priester der Jüdischen Kirchen verstanden werden.

II. Matth. 16. v. 6. Da Jesus diese Predigt verfolget vnd weiter erkläret / da koppelt er zusammen die Phariseer vnd Sadduceer. Darauß wir also schliessen: Sollen der Phariseer Auffsätze vnd Lehren Privat seyn / so werden auch der Sadduceer Auffsätze vnd Lehren Privat seyn: Denn Christus schlägt sie in einen Klumpen: Sehet zu/ vnd hütet euch für dem Sawerteig der Phariseer vnd Sadduceer/ Nun war aber der Sadduceer Lehre vnd was dabey anhieng / offentlich von

von jhren Doctoren getrieben: nemlich daß keine Aufferstehung der Todten were / Matth. 22. daß keine Engel / keine Geister seyn/ Actor. 23. Wann nun Christus allein Privat Auffsätze vnd Lehren der Phariseer verworffen / wie jhr fabuliret, so folget / daß Er auch der Sadduceer privat Lehren allein getadelt: Welches gantz vngereimpt ist. Darumb schliessen wir: Wie Christus auff der einen Seiten der Sadduceer Lehre / welche sie öffentlich getrieben / gestraffet / also hat er es auch an den Phariseern gethan.

III. Die grosse Klagrede / welche Christus vber die Phariseer geführet/ würden in ewigkeit nicht bestehen/ wann Christus allein jhre Privat Lehre / vnd nicht die offentliche falsche Lehre / so sie in der Synagoga in Ampts verrichtung getrieben/gestraffet hette. Warumb beklaget Christus die Schafe / daß sie ohne Hirten seyn/ Matt. 9. Wann die öffentliche Lehre were rein gewest / vnd die Privat Lehre nur etzlicher massen verderbt / Ey so were das Volck Gottes ja nicht den Schafen gleich/ welche ohn Hirten gewest/ sie hetten ja noch Hirten gehabt? Offentlich haben sie das 5 vnd 6 Gebot verfinstert vnd verfälscht. Offentlich haben sie gelehret/ Messiæ Reich würde ein weltlich Reich seyn. Item/Messias würde nur ein schlechter Mensch seyn. Offentlich haben sie gelehret/daß der Mensch auß den Wercken des Gesetzes für Gott könne gerecht werden. Besiehe droben mehr.

Ich wil euch noch mehr sagen / Wie jhr trotzet auff den Spruch Lucæ 10. Wer euch höret/der höret mich / Also haben die Phariseer auch gepochet auff den Spruch Malach. 2 Des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren / daß man auß seinem Mnnde das Gesetz suche / denn er ist ein Engel des HERRN Zebaoth. Weiln aber die Phariseer dieses ohn alle Bedingung schlecht vnd bloß dahin ver-

verstanden/vnd auffs Wort Gottes nicht acht gegeben / ists geschehen/ daß sie sich gröblich verstossen: Also gehets euch vnd ewrem Bapst auch.

Von der Jesuiten Fasten.

Anlangend ewer Fasten / davon entstehet eine gedoppelte Frage: Erstlich ob man zu gewisser Zeit vnter Speise vnd Tranck ein solchen Vnterscheidt halten sol/ daß man den Leuten verbiete etzliche Speisen/ als Fleisch/ Eyer/ ꝛc. mit Danckbarkeit zu geniessen / vnd dagegen gern erlaubet dem Bauch keinen Mangel zu lassen / sondern denselben mit Fischen / welche so wol im Alten / als Newen Testament auch Fleisch genandt werden / deßgleichen mit Confect vnd gutem Wein zu füllen / vnd solchen Vnterscheidt in Speisen eine Fasten zu nennen?

Zum Andern/ Ob man hiedurch Gott ein sonders gefälliges Werck verrichte/ vnd den Himmel abdienen könne? Denn solches haben ewre Scribenten in jhren Büchern. Leset hievon ewren Petrum à Soto wider die Wirtembergische Bekäntnuß / Ewren Costerum in Enchiridio titulo de delectu ciborum proposit. ima. Bellarminum lib. 3 de pœnitent. c. 3. & seq. Toletum pag. 568.

Wann aber ewre angezogene Exempla auff diese gestalte Hauptfragen gerichtet werden/ Hilff Gott/ was ist allhie ein mercklicher grosser Vnterscheidt? Beweiset daß sie haben ein solchen Vnterscheidt zwischen Speise vnd Speise gehalten / als jhr? Beweiset daß sie zu dem Ende gefastet / als jhr? Sie haben sich auff eine zeitlang aller Speise vnd Tranck enthalten/ zu keinem andern Ende/ als daß sie durch ein rechtmässiges Fasten in Bußfertigkeit zum Gebet möchten desto eifferiger werden. Leset hievon meinen Anti-Jesuitam primum.

Die

Die fünff vnd zwantzigste Einrede oder Evangelische Warheit.

DJE Papisten setzen drey Stücke: Den Zunder / die Einwilligung / vnd das Werck: Der Zunder/ sagen sie / sey an jhm selber keine Sünde / werde aber zur Sünde / wenn die Verwilligung dazu kompt/ ob sie schon ins Werck nicht herfür bricht.

Item: Daß die böse Begierde vnd angeborne Neigung zum Zorn vnd Ehebruch / ohne die Einwilligung Sünde sey/ vnd den Menschen verdamme/ ist nicht Christi Lehr/ sondern dein Lügen.

Abfertigung vnd Ableinung.

Die jnnerliche Lust vnd Begierligkeit ist Sünde.

WAS jhr den Zunder nennet / das pflegen wir die jnnwendige Begierligkeit zu benahmsen / vnd sagen rundt auß / daß solche jnnwendige Begierligkeit/ ohn alle Verwilligung vnd thätliche Wirckung Sünde sey/ Vnsere Meynung bestetigen wir mit nachfolgenden Gründen:

I. Ab ignorantia peccati.

I. Spricht S. Paulus Rom. 7. v. 7. **Die Sünde erkandte ich nicht ohn durch das Gesetze: Denn ich wuste nicht von der Lust/ wo das Gesetz nicht hette gesagt: Laß dich nicht gelüsten.** Hie deutet S. Paulus auff eine sonderliche Sünde/ nemlich auff die jnnwendige Lust oder Begierligkeit/ vnd saget rund auß/ daß er dessen sündliches wesen nicht hab erkandt/ da er noch ein Phariseer gewesen: Weil sie/ die Phariseer / solche jnnwendige Zuneigung / so fern der Wille vnd die That nicht darzu kommen/ für keine Sünde gehalten: Wir machen eine solche Schlußrede: **Deren Begierligkeit sündliches Wesen ist den Phariseern vnd vernünfftigen Heyden bekandt gewesen / davon han-**

delt der Apostel nicht: Aber die Begierligkeit / darin einer williget vnd einstimmet / ist den Phariseern vnd Vernünfftigen Heyden bekandt gewesen. Darumb so handelt der Apostel nicht davon. Was dann? Sondern von einer andern inwendigen Begierligkeit / da keine Bewilligung zukommet / die nicht feyret / vnd auch die Allerheiligsten reitzet.

II. A perpetua textus cohæsione.

II. Der Text hanget jmmer an einander / vnd redet S. Paulus von einerley Lust oder Begierligkeit. Er verstehet aber keine andere / als die er Rom. 7. beweinet / welche jhn gefangen nimpt / welche jhn treibt / daß er thue / was er nicht wil. Diese Lust aber oder Begierligkeit ist keine andere als nur die jnnwendige / da der Wille noch nicht ist zukommen / dieselbe spricht er / sey im Gesetz verbotten / welche spricht: Laß dich nicht gelüsten.

III. Ab originalis concupiscentiæ propriis.

III. Von den Eigenschafften dieser jnnwendigen Begierligkeit / was die Natur verdirbt / dem Gesetz Gottes widerstrebet / die Heiligen hindert / daß sie Gottes Gesetz nicht erfüllen / dawider auch die heiligen jmmer streiten / vnd sie hassen / das verstehet der Apostel durch die Lust / so vom Gesetz verbotten ist. Solche Eigenschafften aber reimen sich nicht auff die Begierligkeit / dazu der Wille des Menschen gekommen / sondern auff die jnnwendige angeborne Begierligkeit die vns stets anklebet / wir willigen drein oder nicht.

IV. A minori ad majus.

IV. Wann die Wirckung einer Sache mit verdampt / so wird viel mehr die Vrsach derselben verdampt. Wolan gestehet jhr / daß die Wirckung dieser Lust verdamlich sey / so wird ja die Lust vnd Begierligkeit selbst auß der Brunnquell vnd Vrsach verdamlich seyn! Dann S. Paulus spricht klärlich: Jch hab ein Lust nach GOttes Gesetz in meinem jnnerlichen Menschen: Jch sehe aber ein ander wiederspen-

spenstig Gesetze in meinen Gliedern / welches mich wil gefangen nehmen in der Sünden Gesetz oder Gewalt / vnd widerstreitet dem Gesetze meines Geistes.

V. Ab effectis & operibus.

V. Was da streitet wider den guten Geist vnd GOttes Gesetz. 2 Was wir tödten sollen. 3. Was wir ablegen sollen. 4. Was die Gnade heylen sol / das ist ja Sünde. Die jnnwendige Lust oder Begierligkeit streitet wider den guten Geist vnd Gottes Gesetz / Rom. 7. Die sollen wir tödten / Rom. 8. 1. Corint. 9. Coloss. 3. Die sollen wir ablegen / Hebr. 12. nemblich die anklebende Sünde / oder die böse Lust / welche nicht ablest / so lang wir hie leben. Die Gnade sol sie heylen / Psalm. 103. Rom. 6. 7. 8.

VI. A testimonio.

VI. S. Augustinus schreibt wider Julianum lib. 5. c. 3. Die Begierligkeit des Fleisches / wider welche der gute Geist gelüstet / ist Sünde. Dann in jhr ist der Vngehorsam wider die Herrschung des Gemüths. Es ist auch eine Straff der Sünden: Dann damit ist der Vngehorsamb nach seinem Verdienst bezahlet worden. Es ist auch eine Vrsach der Sünden / wenn man in dieselbige bewilliget / vnd von GOtt oder dem Gemüthe abweichet / oder was von solchen geboren / vnd dadurch verderbt würde.

Demnach schliessen wir auß diesen Fundamenten / daß wir Menschen / so lange wir hie webern vnd wallen / nicht ohne sündliche Lust vnd Begehrligkeit seyn. Des Menschen Geist ist vmblagert / vnd mit des Teuffels Anfechtung vmbgeben / mag schwerlich allen Stücken begegnen / schwerlich allen widerstehen: Jst der Geitz nidergedruckt / so stehet auff die Vnkeuschheit: Jst die Vnkeuschheit nidergeschlagen / so folget die eytel Ehre / wird diese eytel Ehre veracht / so erbittert sich der Zorn / bläset sich auff die Hoffart / ꝛc. Darumb ist diß Le-

Lutherus tom. 1. Jenens. fol. 407. b.

ben nicht eine Frömmigkeit / sondern ein fromb werden / nicht eine Gesundtheit / sondern ein gesund werden / nicht ein Wesen / sondern ein werden / nicht eine Ruhe / sondern eine Vbung: Wir sind noch nicht / wir wir werden es aber / Es ist noch nicht gethan vnd geschehen / es ist aber im gang vnd schwang: Es ist nicht das Ende / es ist aber der Weg / Es glüet vnd glintzet noch nicht alles / es feget sich aber alles. Biß hieher Lutherus. Wolan / so verdamnen wir nun wider mit S. Pauli fluch Gal. 1. ewren Canonem im Concilio zu Trident geschmiedet / welcher also lautet: Ob wol die Begierde vnd Zuneigung der Sünde in den Getaufften bleibt / vnd dieselbe Paulus etwan Sünde heist / so erkläret doch diß heilige Concilium, daß die heilige Christliche Kirche niemals geglaubt oder gemeynet habe / daß in den Getauffren warhafftig vnd eigentlich die Sünde bleibe: sondern bekenet / daß solche Zuneigung auß der Sünde ist / vnd zu sündigen reitzet: So aber jemand anders lehret / der sey verflucht. Das heist mit hellen außdrücklichen Worten dem Apostel Paulo zu trotz geschlossen / die Gelüsten seyn nicht Sünde / vnangesehen (sprechen sie) daß Paulus dieselbe Sünde heist / als wolten sie sprechen: Es sage Paulus was er wolle / wir schliessen / die bösen Lüste seyn keine Sünde.

Decretum 5 Sess. Synodi Trid.

Die böse Begierde vnd angeborne Zuneigung zum Zorn vnd Ehebruch sein Sünde.

Mit obgedachten grundfesten Argumenten fertigen wir auch ab das Gespey / als wann die böse Begierde vnd angeborne Neigung zum Zorn vnd Ehebruch ohne die Einwilligung keine Sünde sey. Dazu wir dann zum Vberfluß noch diese wenige setzen:

I. Erstlich ist es kein zweiffel / was den Menschen für Gott verunreiniget / muß eigentlich Sünde seyn. Was auß dem Hertzen gehet / als die feindselige Gedancken vnd bösen Lüste / verun-

verunreinigen den Menschen Matth. 15. Darumb müssen die feindselige Gedancken vnd bösen Lüste / so auß dem Hertzen gehen / eigentlich Sünde seyn.

II. Gott hat vber alle vnordige böse Lüste zeitlichen vnd ewigen Fluch außgesprochen / Deut. 27. Verflucht sey / wer nicht alle wort dieses Gesetzes erfüllet / spricht Moses: vnd nimpt nicht auß die Vbertrettung des 9 vnd 10 Gebottes / da die Lüste sind verbotten / sondern schlecht dahin sagt er / Es soll verflucht seyn / wer nicht alle Gebot des Gesetzes erfüllet.

III. Das Gesetz ist geistlich / Rom. 7. Es wil engel reine Hertzen haben / es wil mit der Geister vollkommenheit gehalten seyn. Wo findet man aber solche?

Die sechs vnd zwantzigste Einrede / oder Evangelische Warheit.

Christus hat den Phariseer nicht wegen des bey Gott mit guten Wercken gesuchten lohns verworffen / sondern wegen der Hoffart vnd verachtung des offenen Sünders.

II. Ist vnrecht dem lieben Gott wegen der Vergeltung vnd auff Hoffnung des Lohns vnd ewigen Lebens dienen wollen? Warumb sagt David Psal. 18. Ich hab mein Hertz dahin gewendet / daß ich deine Rechtfertigung halten wil wegen der Vergeltung? Warumb tröstet sich S. Paulus der Kron der Gerechtigkeit 2 Tim. 4? Warumb gedencket S. Peter der Belohnung? Matt. 19. Wir haben alles verlassen / &c. Was wird vns dann dafür? Sagt nicht S. Paulus Rom. 2. Er wird geben einem jeglichen nach seinen Wercken!

III. Lutherus schreibt selbst / Vatter / Mutter können das Himmelreich verdienen an jhren Kindern: Fürsten mit Blutvergiessen: Die Männer den Himmel erwerben an jhren krancken Weibern / &c.

Abfertigung vnd Ableinung.

ANlangend den Phariseer / antworten wir kürtzlich / daß der Phariseer von Gott verworffen sey / weiln er seine Gerechtigkeit nicht auß dem Glauben an Christum / sondern auß den Wercken des Gesetzes gesuchet. Wer nun ein solcher Werckheiliger im Handel seiner Seligkeit seyn wil / der muß des Lohns erwarten vnd hoffen / so auff die Arbeit der Werck folget / wie S. Paul lehret Rom. 4 v. 4. Cap. 11. v. 6 Er muß hoffertig werden / wie dann an euch zu sehen / weiln Bellarminus schreibt: Opera justorum esse vitæ æternæ meritoria ex condigno, non solum ratione pacti, sed etiam ratione operum: & vitam æternam illis deberi de jure: & DEUM ex operibus nostris fieri nobis DEBITOREM. Das ist: Die guten Wercke sind verdienstlich des ewigen Lebens der Würde nach / nicht wegen des Pacts / sondern wegen der Werck selbst: Vnd daß jhnen das ewige Leben von rechtswegen gebüre: vnd daß Gott vnser Schuldener werde wegen der Werck. Anders wor schreibt er / man sol das Vertrawen auff die Werck stellen / lib. 5. de Justificat. cap. 7.

Jesuiten sind dem stolzen Phariseer gleich.

lib. 5 de Justific. cap. 16, 17, 18.

Er muß auch andere Leut verachten / wie dann ewer Bellarminus, daß jhr Münche genus arctioris vitæ, ein strenger Leben erwehlet habt / als vieler Menschen Schwachheit leidet / gedencket.

Præf. lib. 2. de Monachis.

Den Andern Puncten betreffend / Ob man Gott wegen der Vergeltung vnd auff Hoffnung des Lohns vnd ewigen Lebens dienen solle? Da muß man fleissig vnterscheiden vnter præmium & meritum. Das ist wol war / daß der getrewe himmlische Vater vns seinen gläubigen Kindern auß milder Hand reichliche Belohnung schencket / in diesem vnd ewigen Leben / für alle Trübsal / Angst / Gefahr / Mühe vnd Arbeit / so wir

Wie Gott vnsere gute Wercke vergeltet

wir vmb seinet willen in dieser bösen Welt erlitten vnd außgestanden haben. Daß wir aber vnsere gute Wercke für ein Verdienst solten außschreyen / dadurch vns von rechtswegen das ewige Leben gebüret / das können wir nicht thun.

Dann vnsere gute Wercke sind nicht vnser eigen / 1. Cor. 4. v. 7. Rom. 11. v. 35. II. Wir sind sie schuldig / Luc. 17. v. 9. 10. Rom. 8. v. 22. Da dann kein schuldiger Dienst kan Verdienst seyn: das ist / Mit Schuld kan man nichts verdienen. III. Sie sind vnvollkommen / vnd mit vielen Sünden beschmeist Es. 64. Rom. 7. Darumb rufft S. Paulus allzeit: Rom. 11. v. 6. **Ists auß gnaden / so ists nicht auß verdienst der Werck / sonst würde Gnade nicht Gnade seyn: Ists aber auß Verdienst der Werck / so ist die Gnade nichts: sonst were Verdienst nicht Verdienst.** Item Ephes. 2. v. 8, 9. **Auß gnaden seyd jhr selig worden durch den Glauben / vnd dasselbe nicht auß euch: GOttes Gabe ists / nicht auß den Wercken / auff daß sich niemand rühme.** Rom. 6. v. 23. **Eine Gabe Gottes ist das ewige Leben.** Galat. 2. v. 15. **Wir wissen / daß der Mensch durch des Gesetzes Werck nicht gerecht wird / sondern durch den Glauben an JEsum Christ:** Welches Augustinus also außleget: Nicht durch verdienst dessen / das wir gethan haben / sondern gratuita gratia, durch vnverdiente Gnade.

de spir. & lit. cap. 23.

Summa, das wil ich wol mit S. Paulo sagen / daß wir von dem HErrn empfangen werden die Vergeltung des Erbes ἀνταπόδοσιν τῆς κληρονομίας, Coloss. 3. v. 24. welche wird seyn eine Wiedergeltung liberalitatis & gratiæ, non virtutis stipendium, non laboris remuneratio: Aber daß ich solte bekennen / daß das ewige Leben ein Verdienst vnserer Werck

Ambr. lib. 1. Epist. 2.

sey /

sey / oder Lohn / so vns GOtt schuldig sey vmb vnserer Werck willen/das sey fern von mir. Dann das ewige Leben wird eine Wiedergeltung genennet 1 ob consecutionem: weiln alles/ was auff vnsere Arbeit erfolget/im raumen Verstande ein lohn genennet wird/ob es schon auß Gnaden gegeben wird. 2. Ob promissionem: Weiln GOTT die ewige Seligkeit auß Gnaden verheissen hat der Gottseligkeit / 1 Timot. 4. Cap. Wird also die ewige Seligkeit eine Wiedergeltung des Erbes genennet / nicht als wenn es Gott vns schüldig were / sondern wegen der Verheissung Gottes: Wie dann Augustinus sagt: Gott hat sich vns zum Schuldener gemacht/nicht auß Pflicht/ sondern wegen seiner Verheissung.

serm. 31. in Lucam.

Contra theses Pistorii pag. 276.

D. Hunnius legt den Spruch S. Pauli Col. 3. also auß: Demnach / spricht er / auff daß man sehen müge / es würde hie in solchen Sprüchen von lauterer gnädiger Erstattung geredt / so heisset es S. Paulus Col. 3. Retributionem hæreditatis, Das ist / die Vergeltung des Erbes / anzuzeigen / das ewige Leben stehe vnd gehöre vns zu / nicht von wegen Würdigkeit vnserer geleisteten Arbeit / Thuns oder Wercken / sondern auß vnd von wegen der Kindschafft/als ein Erb / welches den Kindern in Krafft der Kindschafft / ohne Betrachtung einiges Verdienstes zugetheilet wird.

Item / spricht Hunnius ferner: Wo aber bißweilen diß Wörtlein (Lohn / Vergeltung) auff das ewige Leben selber gerichtet wird / ist zu wissen / daß es eine Vergeltung werde genennet / Erstlich / dieweil das ewige Leben mit vnaußsprechlicher schwerer vnd sawrer Arbeit ist verdienet: Nicht aber durch vnsere Arbeit

Arbeit / die wir vorhin zu thun schüldig. Es ist aber mit Christi Arbeit verdienet / davon Esaiæ am 43 stehet. Darumb wirds ja billich gegen diese Arbeit Christi gerechnet / ein verdienter Lohn genennet: Vnd weil vns der Verdienst der Arbeit Christi wird mitgetheilet / so wird dieser von Christo verdieneter Lohn nunmehr vnser / wiewol auß gnaden. Darnach wirds auch darumb ein Lohn genennet/von wegen beschehener Verheissung desselbigen / mit welcher sich GOTT seinen lieben Außerwehlten freywillig hat verbunden: Wiewol die Verheissung selbst auß lauter Gnad ist geschehen/ vnd derhalben nichts desto weniger vnsernt halben ein Gnadengeschenck bleibet.

Abermal schreibt D. Hunnius S. vber die Wort S. Pauli: Der Todt ist der Sünden Sold/Aber die Gab Gottes ist das ewige Leben durch Christum JEsum vnsern HERREN: Auff gut Papistisch hatte Paulus sollen sprechen: Gleich wie der sündlichen Dienstbarkeit verdienter Lohn ist zeitlicher vnd ewiger Todt: Also ist das ewige Leben ein verdienter Soldt vnd Lohn vnserer Heiligung. S. Paulus aber nennet zwar den Todt einen Sold der Sünden / das ewige Leben aber heisset er keinen Soldt vnsers Gehorsams / Thuns vnd Wercken / sondern ein Geschenck vnd Gabe GOttes / welches herkompt auß GOttes Gnad/nicht auß den Wercken / vnd erlanget ist allein

pag. 149.

durch Christum Jesum vnsern HErrn/ wie Rom. 6. geschrieben stehet.

Widerlegung der Sprüche/ so von dē Jesuiten angezogē.

Auß diesem allen wird nun vnsere Meynung klar vnd offenbar seyn: Nun wollen wir an die Exempel/ welche jhr zusammen geraspelt. Der erste Spruch auß dem 19 Psalm v. 14. lautet also: **Auch wird dein Knecht durch sie erinnert/ vnd wer sie helt/ der hat groß Lohn.** Hie wird ein Lohn verheissen/ denen/ welche schon für GOtt gerechtfertiget seyn/ vnd seine liebe Kinder seyn/ auß lauter Gnaden/ Güte vnd Barmhertzigkeit/ nicht vmb jhre Würdigkeit/ nicht vmb jhr Verdienst. Auff welche weise auch diß Wörtlein wird gebrauchet Psalm. 127. Donum DEI liberi, merces fructus ventris. Da die Kinder ein Geschenck/ vnd also gantz vnd gar ein Gnadenlohn genennet werden/ den fromme Eheleute nicht verdienen/ sondern GOtt sonst auß lauter Erbarmung die Müheseligkeit jhres Ehestandes/ vnd jhre Gottseligkeit damit erstattet. Vnd Genes. 15. wird zu Abraham gesagt: **Ich bin dein grosser Lohn:** Da menniglichen gestehen muß/ daß hie GOtt durchs Wörtlein (Lohn) einen gantz vnd gar vnverdienten Gnadenlohn verstehe. Dann wenn Abraham gleich aller Engel im Himmel Heiligkeit/ vnd aller Heiligen Werck allein gehabt/ vnd jhr sämptliches Leyden allein erduldet hette: were es doch weniger als nichts gegen diesem vnendlichen Lohn/ welcher ist Gott selbst.

Der Ander Spruch ist 2 Timoth. 4. da sich S. Paulus **der Kron der Gerechtigkeit vertröstet.** S. Pauli Meynung ist diese: Nachdem er seinen Lauff im Apostelampt zum ende geführet/ vnd nunmehr seines Abschiedes auß dieser Welt gewertig/ so tröstet er sich deß/ daß jhm sey beygeleget/ trewlich vnd wolverwahret bey seinem HErren vnd Erlöser Jesu Christo/ dem gerechten Richter/ die vnverwelckliche Krone der Gerech-

rechtigkeit/ welche jhm geschenckt vnd zugerechnet durch den Glauben an Christum/ der sie jhm vnd allen Gläubigen erworben habe/ 1 Cor. 1. v. 30. 2 Cor. 5. v. ult. Wer eine andere Meynung diesen Worten andichtet/ der wird S. Paulo zwo widerwertige Meynungen müssen auffdringen.

Der Spruch Matth. 19. **Was wird vns dann dafür?** Ist leicht zu beantworten: Dann jhr höret/ daß der gütige GOtt auß lauter Barmhertzigkeit ein Gnadenlohn vnd Vergeltung den seinen hat versprochen. CHristus spricht: **Ewer Lohn wird groß im Himmel seyn/** Verstehe was die Klarheit vnd Herrligkeit anlanget/ darinn wir werden vnterschieden seyn. Das ewige Leben zwar vnd zukünfftige Seligkeit wird seyn ein gemein Gut/ welches im gleichen grad der Vollkommenheit allen Außerwehlten widerfahren wird: aber an der Klarheit vnd Herrligkeit wird ein Vnterscheidt seyn.

Auff den vierdten Spruch S. Pauli: **Er wird geben einem jeglichen nach seinen Wercken:** Geben wir solchen Bescheid: Gleich wie man im Weltlichen Gericht pfleget zu vrtheilen nach Befindung der eingebrachten Zeugnuß: Also zeucht die Schrifft vnsere Werck als Zeugen herfür/ vnd wil anzeigen/ es werde einem jeden gegeben/ nachdem er entweder durch gute Werck gläubig/ oder durch böse Werck glaubloß erkennet wird. Daneben wird auch hie nicht gesagt/ GOtt werde geben die Seligkeit vmb der Werck willen: sondern/ GOtt werde geben einem jeden nach seinen Wercken/ verstehe nach dem Zeugnuß seiner Wercke/ mit nichten aber nach dem Verdienst der Wercke.

Auff Lutheri Gezeugnuß antworten wir: Gleich wie Gott der HErr alle gute Werck auß gnaden wil belohnen: Also wil auch Gott der HErr das belohnen/ wann Eltern jhre Kinder in der Zucht vnd Vermahnung zum HErrn aufferziehen: Wann Fürsten vnd Herren gute Justiciam administriren:

Die Eheleute in Frewd vnd Leid sich einander trewlich vnd hertzlich meynen. Es ist Luthero bey weitem nicht in Sin kommen / als wann solche Werck eigentlich verdienstlich seyn der ewigen Seligkeit / dawider er die Zeit seines Lebens gestritten. Daß er aber gedencket man könne das Himmelreich verdienen / verstehet er den Gnadenlohn im Himmel.

Also sind alle ewre angezogene Zeugnussen beantwortet / vnd wider diese gesunde Lehr streitet jhr / vnd streubet euch gantz vnsinnig. Dann jhr seyd nicht mit dem Verdienst der geleisteten Arbeit Christi zu frieden: sondern lehret / daß auch vnsere geleistete Arbeit der guten Wercke verdienstlich sey: Vnd wir / wegen Würde vnd Vollkommenheit vnserer Wercke / nicht einen vnverdienten Gnadenlohn: sondern einen verdienten schuldigen Lohn davon bringen. Also machet jhr zwey Verdienst / vnd stürtzet die in einen Klumpen / nicht zwar wie jhr wollet ratione originis, dem Vrsprung nach / sed ratione subjectorum operantium, eines ist Christus / jhr aber seyd das ander: Welche Lehre die rechte Antichristische Lehre ist. Besehet ewren Bellarminum lib. 5. de Justificat. da werdet jhr solches finden / Wie auch beym Costero vnd anderen.

Die sieben vnd zwantzigste Einrede oder Evangelische Warheit.

SIE sagen I: Auff die weise würde man Christum auch zum Vbertretter des vierdten Gebotts machen / weil Er ohn wissen seiner Eltern im Tempel verblieben.

II. Man lieset auch nirgends von Jacobo vnd Johanne / daß sie zuvor von jhrem Vater / der im Schiff gegenwertig / Vrlaub begehret / Christo in ewiger Keuschheit / Armut / vnd gehorsam nach zufolgen / darauff der geistliche Orden fürnemlich gegründet ist / sondern verliessen stracks Schiff / Netz / vnd Vater / Matth. 4.

III. Chri-

III. Christus habe auch zu einem gesagt Luc. 9. Laß die Todten jhre Todten begraben / Du aber gehe hin / vnd verkündige das Reich Gottes.

IV. Zu einem andern saget auch Christus / welcher fürgegeben: HErr / Ich wil dir nachfolgen / Aber erlaube mir zuvor denen die in meinem Hause sind / das anzuzeigen: Wer seine Handt an Pflug leget / vnd siehet zu rück / der ist nicht geschickt zum Reich Gottes.

V. Mit den Phariseischen Satzungen hat es ein ander Gelegenheit / dann sie gaben für / die Kinder so arme Eltern hatten / möchten jhre Güter der Kirchen geben / mit Fürwendung / daß solche Güter den Eltern geistlicher weise zu hülff kommen / da dann viel Eltern vnter dem Schein des Gottesdiensts vnd Opfferwercks / jhrer nothwendigen Vnterhaltung entblösset vnd beraubet / des bittern Hungers sterben müsten: welches dem vierdten Gebot zu widern lieffe. Das lehren aber die Catholischen keines weges / sondern sagen offentlich / daß sich die Kinder nicht sollen in die Klöster begeben / so lange jhre Eltern der Nahrung halben in nöthen stecken. Dann das natürliche vnd göttliche Gebot / kan durch Klostergelübd nicht auffgehaben werden.

Abfertigung vnd Gegenbericht.

Wie weit Christus seinen Eltern gehorsamet

CHristi Exempel ist gar sonderbar / vnd macht keine gemeine Regul / damit sich andere mögen oder können behelffen. Dann von jhm war geweissaget Haggæi 2 / daß Er mit seiner Lehre vnd Wunderwercken den andern Tempel viel herrlicher würde machen / als der erste gewesen. Darumb / was Er gethan / das hat Er gethan auß getrieb vnd vocation des Geistes Gottes / welcher solches von jhm geweissaget. Die Kinder aber / welche wider der Eltern willen ins Kloster lauffen / haben solchen Beruff nicht zu beweisen: Sondern entziehen sich den Eltern wider GOtt vnd sein Wort / wider Gewissen

vnd alle natürliche Liebe vnd Erbarkeit. Hierinnen leuchtet vns für das Exempel des Propheten Helisæi / alß derselbe von dem Propheten Elia beruffen ward / er solt jhm nachfolgen / vnd jhm dienen / sprach er zu jhm: **Laß mich meinen Vater vnd meine Mutter küssen / so wil ich dir nachfolgen. Er aber sprach zu jhm: Gehe hin / vnd kom wieder / denn ich habe etwas mit dir zu thun.** Darauß man siehet / daß der Prophet den Eltern jhren Sohn wider jhren Willen nicht wil abstelen vnd berauben / sondern begeret / daß die Eltern einwilligen / vnd solch sein Vornehmen gestatten mügen. Wie aber jhr Jesuiten es machet / das hat man zu lesen beym Hasenmüllero in historia ordinis jesuitici pag. 66, 67, 184, 185.

3. Reg. 19.

Weiter / was Jacobi vnd Johannis Exempel anlanget / so ist solches gleichsfals zu ewrem Vorhaben vngereimpt. Deñ sie haben für erst ein special Vocation vnd Befehl von Christo gehabt / welchs ein ander so wenig auff sich kan ziehen / als die Jüden den special Befehl GOttes / daß Abraham seinen Sohn Isaac schlachten soll / auff sich vnd jhre Kinder haben referiren können. Hie heist es: **Ein jeglicher / wie jhn der HERR beruffen hat / also wandele er.** Item: **Ein jeglicher bleibe in dem beruff / darinnen er beruffen ist /** 1 Cor. 7. Beweiset demnach ewren Beruff jhr Münche zum Klosterleben / so ist der Sachen geholffen!

Gb die Apostel alles verlassen?

Fürs Ander / So haben die Apostel nicht alles verlassen / wie jhr fälschlich fürgebet. Dann Matthæus / von dem gesagt wird / daß er alles verlassen / hat dem HErrn Christo ein groß Mal in seinem Hause zugerichtet / Luc. 5. v. 27. 28. S. Peter / da er schon dem HErrn Christo gefolget / hat dennoch sein Hauß gehabt in Capernaum / darinnen er Christum gebracht hat /

hat / Matth. 8. v. 14. Also hat er auch nach der Aufferstehung Christi sein Schiff vnd Netz gehabt / vnd hat mit den andern Aposteln gefischet / Johan. 21. v. 3. S. Peter nachdem er alles verlassen / hat als ein Capernaitischer Bürger den Zinßgroschen gezahlet / Matth. 17. v. 24. Johannes der Apostel hat nach der Creutzigung Christi / die heilige Jungfraw zu sich genommen εἰς τὰ ἴδια, in domum suam. Johan. 19. v. 27. Nicephorus gedencket auch des Hauses des Evangelisten Johannis / darinnen Christus das H. Abendmal hat eingesetzet vnd außgespendet / lib. 1. histor. Eccles. cap. 28. Imgleichen lieset man nichts von der Apostel Keuschheit / sondern Ambrosius bezeuget klar / in 2 ad Corinth. 11. tom: 5. pag. 310: Daß alle Apostel haben Weiber gehabt / allein Johannem vnd Paulum außgenommen.

Auff den Spruch Luc. 9. **Laß die Todten jhre Todten begraben / Du aber gehe hin / vnd verkündige das Reich Gottes:** Antworten wir deutlich: daß Christus mit diesem Spruch wil lehren / daß ein geringer Ampt / sol dem höhern vnd nötigern weichen / vnd daß ein sonderbarer Beruff dem allgemeinen sey fürzuziehen. Vnd ist diß Befehl gar ein sonderbares vnd personal Befehl / welches Gott der HERR insonderheit zu diesem Schrifftgelehrten gesaget: Derowegen muß es nicht alßbald auff andere Leute gezogen werden.

Der Spruch Christi Luc. 9. **Wer seine hand an Pflug leget / vñ siehet zu rück / der ist nicht geschickt zum Reich GOTTES** / hat diesen Verstandt: Christus vergleichet das Predigampt mit dem Ackerbaw / vnd lehret / daß die jenigen / welche hiezu beruffen werden / nicht sollen jhren eigenen Nutz grösser achten / als dasselbige / viel weniger sollen sie saumselig seyn in Beförderung des Reichs GOttes: sondern sollen alle irdische Dinge fahren lassen / welche sie vom Lauff jhres ampts

möchten abhalten. Welche nun dasselbe nicht thun / die seyn nicht geschickt zum Reich Gottes.

Predig-Ampt vñ Kloster-leben ist nicht ein ding.

Sagt nun an jhr vncatholische Jesuiten / Warumb daß jhr diesen Spruch auff ewer Klosterleben ziehet / Meynet jhr / daß das Predig Ampt / welches in Gottes Wort gegründet ist / vnd ewer Klosterleben / davon man nichts darinn findet / vnd welches nicht auff GOttes Wort / sondern auff lauter Menschentandt erbawet / ein ding sey? Die Exempel / welche jhr droben zur bestetigung des Münchstandes angezogen / sind euch zu wasser gemacht / vnd ist euch durch alle causas nach art der Vernunfftkunst gewiesen worden / das hiezwischen ein grosser Vnterscheidt sey.

Letzlich sprecht jhr / Mit den Phariseischen Satzungen hat es eine andere Gelegenheit / Dann sie gaben für / die Kinder / so arme Eltern hetten / möchten jhre Güter der Kirchen geben / mit fürwendung / daß solche Güter den Eltern geistlicher weise zu hülff kommen / da dann viel Eltern vnter dem Schein des Gottesdiensts vnd Opfferwercks / jhrer nothwendigen Erhaltung entblösset vnd beraubet / des bittern Hungers sterben müsten: Welches dem vierdten Gebott GOttes zu widern lieffe. Das lehren aber die Catholischen keines weges / sondern sagen offentlich / Daß sich die Kinder nicht sollen in die Klöster begeben / so lang jhre Eltern der Nahrung halben in nöthen stecken: Item / sie sind ehe schüldig die Klöster zu verlassen / dann jhre nothleidende Eltern.

Die Kinder sollen wider der Eltern willen nit ins Kloster laufen.

Diß Gedrösch thut gantz wenig zur Sachen: Denn die Frage ist zu erst hierüber / Ob die Kinder dessen Macht haben / ohn Wissen / Willen vnd Consens der Eltern sich von jhnen zu reissen / vnd in den Münchstandt zu tretten? Da sagen wir lauter Nein zu / vnd treiben die Gründe Göttliches Wortes: Exod. 20. **Du solt Vater vnd Mutter ehren / auff daß es dir wolgehe / vnd du lange lebest auff Erden.** Ephes.

Ephes. 6. **Jhr Kinder seyd gehorsam ewern Eltern in dem HERRN.** Coloss. 3. **Jhr Kinder seyd gehorsam den Eltern inn allen Dingen: Denn das ist dem HERRN gefällig.** Vber das lesen wir Num. 30 Wann ein Weibsbildt dem HErrn ein Gelübd gethan / vnd sich verbunden / weil sie in jhres Vaters hause vnd Magthumb ist / daß der Vater solche Gelübde hat können schwächen vnd zu nicht machen / Also / daß solche Gelübde vnd Verbündtnuß vberall nichts gegolten. Darauß wir abnehmen / daß Gott das Vaterrecht an den Kindern erhebt vnd setzet vber alle Gelübde der Kinder / welche sie wider der Eltern Willen vnd Gefallen thun. Man lese hievon das Concilium Gangrense can. 16 ca. Si qui filii dist: 30 ca. Manifestum 33 q. 5, welches alles Bellarminus lauter vmbsonst anstreitet.

Fürs Ander ist die Frag / welche Eltern wol die Jesuiten gefragt haben / Ob sie Armuth halben jhres Kindes selbst benötiget seyn / oder nicht? Sie raffen ja auff ohne vnterscheid die arme Jugend / vnangesehen / was der Vater darzu sage / oder nicht / so lange sich der Vater nicht erkläret hat / was sein Zustandt vnd Gelegenheit sey / ob er seines Sohns könne entrathen oder nicht / so lang hat der Vater Recht zu seinem Kinde: Vnd alle die jenigen / welche jhm sein Kindt vorenthalten / die begehen einen schändlichen Kinderraub.

Die 28. Evangelische Warheit.

Erstlich setzen sie: Es sey erlogen / daß man im Bapstthum besser achte / daß einer 100 Concubinen halte / weder ein ehelich Weib.

2. Fragen sie / Wo es in GOttes Wort stehet / daß die Bischöffe heyrathen sollen? Item / Daß ein Bischoff in seinem Bischöfflichen Ampt ein Weib nehmen solle? S. Paulus sagt / Ein Bischoff sol eines Weibes Man seyn:

Es stehet da in gegenwertiger Zeit / nicht von zukünfftiger. Item: Ehe einer ein Bischoff wird / soll er nur eines Weibes / nicht zweyer Man seyn / vnd mit demselben wolerzogene Kinder haben: Sagt nicht / daß er hernach im Bischöfflichen Stande sich beweiben solle / vnd Kinder zeugen. Nicht der Kinder zeuge / sondern der allbereit Kinder hat / schreibt S. Ambrosius. Vnd S. Hieronymus spricht: Der Apostel sagt nicht / daß man einen Bischoff erwehlen sol / der ein Weib nehme vnd Kinder zeuge / sondern / der ein Weib gehabt.

Hieronym⁹ lib. 1. contra Jovin.

3. Schreiben sie / Es kan kein Exempel / so lang die Christenheit stehet / fürgebracht werden / daß ein Bischoff im Bischöfflichen Stande geheyrathet hette!

4. Es finde sich auch kein Lehrer von 1600 Jahren her / der berührten Spruch S. Pauli so gedeutet hette / als jhn Samson deutet.

5. Nach Luthers Lehr gebüre sich nicht nur eine / sondern mehr Huren zu haben / weil er schreibet: Wenn ein zwey hundert tausendt vnd noch mehr Concilia beschlössen / daß Priester möchten ehelich werden / So wolte er einem Priester ehe eine / zwo / oder drey Huren erlauben / als nach des Concilii Schluß ein Eheweib zu nemen: Wolte auch an Gottes statt gebieten / vnd rathen / daß niemand auß Macht solches Schlusses ein Eheweib nehme bey Verlust seiner Seligkeit / sondern solte nun allererst keusch leben / Oder / wo jhm das vnmüglich were / in seiner Schwachheit vnd Sünde nicht verzagen.

tom. 6. fol. 252. an die Herren teutsches Ordens.

6. Es hat kein Catholischer Scribent die Hurerey dem Ehestande vorgezogen / sondern sie setzen gegen einander die Hurerey vnd Pfaffen-Ehe / die keine Ehe seyn kan / vnd sagen: Es sey eine geringere Sünde eine Hure für eine Hure zu halten / als für ein Eheweib / die sie nicht ist / verthedigen vnd from̃ machen. Denn ein Priester / der mit hundert Huren sich vergehet / kan viel leichter zur Busse gebracht werden / als der ein einige Hure für sein eheliches Weib helt / vnd sein lebenlang offentlich mit jhr hauset.

Jener

Jener weiß / daß er vnrecht thut / vnd die Breckin oder Schandsäcke / so dem Buben anhangen / wissen / daß sie nicht im Ehestande / sondern in einem sündlichen Stande leben. Dieser aber / der einen Schlepsack für sein eheliches Weib helt / gedenckt sich nimmermehr zu bessern / sondern braucht den Ehestandt zum Deckmantel seiner Büberey: Sintemal sie nicht für Hurer / sondern für eheliche Männer / vnd jhre Höllriß für eheliche Weiber wollen gehalten werden / welches eine viel grössere Sünde / vnd folgends weniger zu dulden vnd zu leiden ist.

Gegenbericht vnd Abfertigung.

AVffs Erste geben wir diesen Bericht / daß der Cardinal Campegius auff dem Reichstag zu Augspurg Anno 30 gesagt / wie auch Pighius geschrieben: Es were billicher Gedult zu haben mit einem Priester / der viel Concubinen / denn mit einem / der allein ein Eheweib hette / vmb der vrsach willen / daß der ein Ehefraw neme / meynte darinnen recht zu haben / vnd verharrete in seinem Thun ohne Rew vnd Besserung: Aber jener / der viel Concubinen hette / wüste wol / daß solches vnrecht were / vnd möchte derhalben sich ehe zur Rew vnd Besserung seines Thuns begeben. Das mag wol ein frommes erbares Hertz gewesen seyn. Diesem allem stimmet auch Bellarminus zu / in dem er lib. 2 de Monachis cap. 30 schreibt: Nam utrumque est malum & nubere & uri: imò pejus est nubere, quicquid reclament adversarii, præsertim ei, qui habet votum solenne. Das ist: Es ist beydes böse / heyrathen vnd brennen: Ja es ist ärger heyrathen / was auch die Widersacher hierzu sagen / bevorab dem / der ein offentlich Gelübd gethan.

Saubere erbare reden der Papisten.

Fürs Ander sagen wir / daß in Gottes Wort außdrücklich stehe / die Bischöffe oder Priester sollen heyrathen / Hebr. 13. Die Ehe sol ehrlich gehalten werden bey jederman /

Die Priester sind befuget Weiber zu nemen

oder bey allen. Erasmus vom Bapst Leone X gelobet/nun mehr von den Papisten wieder gescholten/gibts also: Honorabile est inter omnes conjugiũ, & cubile impollutum. Vnd hie neme ein jeder in acht die feine Trechseley der vncatholischen Jesuiten: In den Worten des Abendmals: Trincket alle darauß/heisset jhnen ALLE so viel als allein die Meßpfaffen. Allhie zun Heb. 13. heisset jhnen ALLE so viel als allein die Leyen. 1. Tim. 3. **Ein Bischoff sol seyn eines Weibes Man.** Die Deuteley der vncatholischen Jesuiten kan hie kein statt haben. Dann S. Paulus beschreibt daselbst einen Bischoff/ nicht allein wie er zuvor gewest/ sondern auch/ wie er an jetzo seyn sol: wann er in diesem Ampt angenommen vnd beruffen wird: **Er sol seyn vnsträfflich/eines Weibes Man/ nüchtern/** &c. Wie nun S. Pauli Meynung nicht ist/ daß es gnug sey/wann er vorlangst vnsträfflich/nüchtern/&c. gewesen sey: an jetzo aber nicht mehr: Also kan es auch seine Meynung nicht seyn/ daß er vorlangst ein Weib solte gehabt haben. Oportet esse (non fuisse) unius uxoris maritum. Hiemit ist alles in blossen geleget/ was man dawider bringet. Denn welcher muthwillig die Schrifft verfälschet/den sol man nicht hören.

Daß aber die vncatholische Jesuiten solche jhre Meynung mit des Ambrosii vnd Hieronymi autoritet wollen stärcken/solches ist vergeblich. Der Text ist gantz hell vnd klar/welchen wir vns mit keiner Bäpstlichen Nebelkappen lassen verfinstern. Sol ein Bischoff eines Weibes Man seyn/so muß er ein Weib haben! So muß er ein Weib nemen: so muß er dem Weibe sich nicht entziehen: Mit was fug vnd recht wil man jhn dann einen Ehebrecher nennen/ vnd seine Ehegatte eine Schlepsack vnd Höllrieß außruffen?

Die mügen rechte Hellenbrände seyn/ welche mit Concubinen

binen vnd andern Schandsäcken sich schleppen/ wider welcher böses vnd gottloses Leben S. Pauli Spruch ein gewaltiger Donnerschlag ist/ Denn/ sol ein Bischoff eines Weibes Mann seyn/ so kan er nicht viel Concubinen halten/ vnd mit jhnen in schädlicher Lustseuche leben!

Wie weit den Patribus zu glauben. Vber das schreibt ewr eigner Baronius: Sanctissimos Patres quos Doctores Ecclesiæ ob illorum sublimem eruditionem meritò nominamus, quantumlibet eos Spiritus Sancti gratia præ cæteris indutos esse liqueat: in interpretatione sacræ scripturæ non semper ac in omnibus Catholica Ecclesia sequitur. Das ist: Den heiligen Vätern vnd Kirchenlehrern/welche man also nennet/ vnd zwar billich von wegen jhrer hohen Kunst/ Ob wol bekandt ist/ daß sie mit der Gnade des Heiligen Geistes für andern angezogen gewesen/folget in Außlegung der heiligen Schrifft die Catholische Kirche nicht allwegen/auch nicht in allem nach. Wolan weil sie sich selbst mit den heiligen Vätern nicht wollen binden vnd verstricken lassen: Warumb wollen sie dann vns solche Dienstbarkeit auffdringen/ sonderlich/ da der Text göttlicher Schrifft gantz hell vnd vnleugbar ist. Tom. 1. anno 94. parag. 213.

Es wollen aber die vncatholische Jesuiten/ welche sonst in dieser materia sich gewaltig auff den Hieronymum beruffen/wol in acht nehmen/was selbiger Hieronymus an einem andern Ort geschrieben: Seine Worte lauten also: Ex Judæis erat Apostolus: prima Christi Ecclesia ex Israel reliquiis congregabatur. Sciebat lege concessum, & exemplo Patriarcharum ac Mosi familiare populo noverat, in multis uxoribus liberos spargere. Ipsis quoque sacerdotibus hujus licentiæ patebat arbitrium. Præcipit ergò, ne eandem licentiam Ecclesiæ sibi vendicent sacerdotes, ne bina pariter & trina sortiantur conjugia, sed ut singulas uno tempore uxores habeant. Das ist: In Epist. ad Oceanum.

Der Apostel war von den Jüden: Die erste Kirch Christi war gesamlet auß den vbrigen Israel. Er wuste/daß es durchs Gesetz zulässig / vnd durch Exempel der Patriarchen vnd Mosi dem Volck gebräuchlich/ mit vielen Weibern Kinder zeugen: den Priestern selbst war solches frey: Darumb befiehlet er/ daß solcher Freyheit der Kirchen/die Priester sich nicht gebrauchen sollen / Sie sollen nicht zwey oder drey Weiber nehmen / sondern daß sie nur ein Weib zur zeit haben.

Exempel derer/ die in werendem Priesterstand Eheweiber genommen:

Auff das dritte antworten wir/ daß wir nicht ein/ sondern mehr Exempel jhnen können nennen. Nicephorus Callistus histor. Eccles. lib. 12. cap. 34, schreibet vnter andern also / wie die Wort in vnser Muttersprache lauten: Viel die auch dem Bischöfflichen Ampt abwarteten / zeugeten in den Bischöfflichen Häusern viel Kinder auß jhren Eheweibern / die sie jhnen zuvor durch rechtmessige Ehe hatten geben lassen. Deßgleichen meldet auch Socrates lib. 9. cap. 38. Daß / ob gleich in den Morgenländern die Bischöffe nicht auß noth / sondern auß gutem willen/ sich jhrer Eheweiber enthalten / jedoch jhrer sehr viel in stehendem Bisthumb mit jhren rechten Eheweibern Kinder gezeuget haben. Vnd vorermeldter Nicephorus schreibt von Sinesio dem fürtrefflichen Bischoff / daß/da er in sein Bisthumb tretten solte/er öffentlich protestiret habe/daß er sein Eheweib/daß jhm Gott selbst/vnd die Gesätz/vnd die heilige Hände Theophili gegeben/nicht verlassen wolle/sondern das sey sein Wunsch/Will vnd Begehren / daß er viel frommer Kinder zeugen müge.

Nicep. lib. 14. cap. 15.

Diesem allen setzen wir/wo nicht an die Seite/ jedoch zuvor S. Petrum / der hat einen Schwieger / vnd dannenhero auch ein Eheweib gehabt/ Matth. 8/ die er mit sich in wehrendem Apostelampt herumb geführet/1. Corint. 9. v. 5. So bezeugen auch Eusebius vnd Nicephorus, daß auch Philippus der Apostel im Ehestande gelebt / Kinder gezeuget / vnd Töch-

Euseb. hist. Eccles. lib. 3. cap. 42. Nicep. lib. 2. cap. 44.

Töchter verheyrathet habe. Ambrosius schreibt/ daß alle Apostel haben Weiber gehabt/allein Johannem vnd Paulum außgenommen.

Amb. in 1. Cor. 11 tomo 5 p. 310.

Die Apostel habē jhre Weiber nicht verlassen.

Ja / saget jhr/ Wir gestehen es/daß sie wol Weiber gehabt: Aber sie haben sie von sich gelassen/ so bald sie sind Apostel worden: Dann Apostolat Ampt oder Priesterschaffe vnd Ehestandt kōnen nicht neben einander stehen.

Hierauff geben wir diese beständige Antwort: Erstlich/Sol die Ehe bey jederman ehrlich gehalten werden/Warumb auch nicht bey den Aposteln? 2. So sich niemand von seinem Weibe scheiden mag/ denn nur vmb der Hurerey willen nach der Aussage Christi Matth. 19. v. 9: Wie solten dann die Apostel jhre Weiber ausser diesem Fall von sich gelassen haben? 3. Hat Paulus macht gehabt eine Schwester zum Weibe herumb zu führen / wie auch die andern Apostel / vnd des HErrn Brüder vnd Kephas/ 1 Corinth. 9. v. 5. Was solte denn wol Petrum für eine Noth seyn angetretten seine Ehegate zu verlassen? 4. S. Paul nimpt ein Argument von der folge des Ehestands/nemlich von den Kindern / wann die wol erzogen/das sey ein Zeichen vnd Merckmal eines guten Bischoffs: Seyn aber die vbel erzogen / so sey es ein Zeichen eines lasterhafftigen Bischoffes. Seine Wort lauten also: **Der seinem eigenen Hause wol fürstehe: Der gehorsame Kinder habe mit aller Erbarkeit: So aber jemand seinem eigenen Hause nicht weiß fürzustehen / wie wird er die Gemeine Gottes versorgen?** Diß Argument were gantz krafftloß/wañ ewre Meinung solte passiren. 5. Es ist eine Apostolische Satzung/ daß niemand sein Weib mit Vorwendung der Religion sol verlassen. Dann diese Worte werden gelesen Can. 5. Apost. tom. 1 Concil. pag. 21. Episcopus aut Presbyter aut Diaconus uxorem propriam nequa-

quaquam sub prætextu religionis abjiciat: si verò rejecerit, excommunicetur; sed si perseveraverit, dejiciatur. Das ist: Ein Bischoff/Priester/oder Capellan sol sein eigen Weib mit Vorwendung der Religion nicht von sich lassen: Wo er sie aber verlesset/so sol er in den Bann gethan werden: Vnd wo er beharret/so sol er noch abgesetzet werden. Wer wil nun so freuelmütig seyn/vnd sagen/ daß der Oberste vnter den Aposteln S. Peter den Apostolischen Satzungen solte haben zu wider gehandelt? Derowegen verwundern wir vns zwar vber Johannis des Täuffers/ Ambrosii, Chrysostomi, Basilii, vnd anderer eheloses Leben: Gleichwol aber loben wir billich Petri, Hermetis, Spiridonis, Tertulliani, Hilarii, vnd anderer ehelichen Standt.

Das Vierdte Stücklein wird in hauffen gestossen mit Hieronymi Worten/welche oben erwehnet. Dabey lese einer was Chrysostomus auch schreibt in 1. Timot. 3. hom. 16, vnd in Tit. hom. 3.

11 Verfälschung.

Im fünfften Satz verrathen sich die vncatholische Jesuiten guter massen/ wie sie mit des Herrn Lutheri Schrifften nicht anders spielen/ als die Spitzbuben mit den Würffeln. Dann Lutherus des orts streitet vnd fichtet/es sollen keine Concilia vber GOttes Wort herschen/ Vnd wer mehr auff den Schluß der Concilien sihet/ als auff GOttes Wort/ der verachtet Gottes Wort/vnd hebet Menschen vber Gott. In dem Lutherus dieses zum grunde leget/ greifft er zu etlichen Exempeln/vnter welchen dieses eins ist: GOttes Wort saget/ daß Geistliche mügen ehelich werden: Wann nun jemand hieran wolte kein gnügen haben/ sondern wolte nicht ehe zum Weibe greiffen/ehe das Concilium solches ordnete. Auff diesen fall sententionirt nun Lutherus/ wolte er ehe durch die Finger sehen mit dem/der sein lebenlang eine/ zwo oder drey Huren hette/denn mit dem der Concilien Schluß höher achtet denn Gottes

Probstück wie fälschlich die Jesuiten Lutheri schrifften anziehen.

tes himmelklares Wort. Er henget aber eine merckliche vrsach hinan/ welche die Jesuiten jhrer art nach/ verschwiegen vnd vbergangen: **Hurerey**/ spricht er/ **vnd Vnkeuschheit ist wol eine grosse Sünde/ aber gegen Gotteslästerung ist sie geringe/ denn auch CHristus selbst Matthei am 11 spricht: Daß Sodoma vnd Gomorrha/ die doch nicht schlechte Vnkeuschheit trieben hatten/ soltens träglicher haben denn Capernaum/Bethsaida/ vnd alle hohe Heiligen vnd Phariseer zu der Zeit.** Lieber sagt nun an/ was habt jhr für mangel am Luthero.

Verbott der Ehe ist Teufelslehre.

Das Sechste vnd letzte ist eine rechte Teuffels Lehre/ wie sie S. Paulus nennet 1. Timoth. 4. Wir wollen nur etzliche Regeln vnd Canones der Apostoln vnd der Jesuiten gegen einander stellen/da wird sichs bald außweisen:

I. S. Paulus schreibt 1 Corint. 7. v. 2. **Vmb der Hurerey willen habe ein jeglicher sein eigen Weib.** Die Jesuiten sagen: Kein Bischoff oder Priester sol ein eigen Weib haben/vngeachtet die Gefahr der Hurerey.

II. Der Apostel schreibt: **Ein jeglich Weib sol jhren eigenen Mann haben vmb der Hurerey willen.** Die Jesuiten dagegen sagen: Keine Nonne sol jhren eigenen Man haben/vnangesehen der Gefahr der Hurerey.

III. Der Apostel sagt: **Ein jeglicher sol sein eigen Weib haben/** da er dann auch einen Bischoff meynet/ nicht eine Concubin/nicht eine oder mehr Huren: Die Jesuiten lehren dagegen/es sey ein schwerer Sünde/ daß ein Bischoff sein eigen Weib habe/alß daß er sich schleppe mit Concubinen. Ich meyne das heist des Apostels Regeln vnd Lehrstücke in acht nehmen!

Vnd hiewider hilfft durchauß nicht das Gelübde. Denn wer die Keuschheit gelobet/vnd den Ehestandt verschweret / der gibt ipso facto zuverstehen/ daß er den Ehestandt für vnkeusch halte / vnd bezüchtigt also Gott im Himmel selbsten/ daß er einen vnkeuschen vnd vnzüchtigen Standt eingesetzet. Das sind keine Gelübde/sondern Grewel vber Grewel.

Die XXIX. Einrede/oder Evangelische Warheit.

ERstlich sagen sie: S. Paulus rede Coloss. 2. nicht von einem Christlichen Fasten/ sondern streite wider den Jüdischen Vnterscheid der Speise/daß man diß nicht essen/ jenes nicht anrühren sol.

Die Papisten fasten wegen Casteyung jhres Leibes / vnd sündlichen Fleisches/vnd gar nicht darumb/ als wañ sie eine Speise für rein/ die ander für vnrein halten.

Fürs Ander beschuldigen sie mich/ daß ich die Worte (Durch selbsterwehlte Geistligkeit) dem S. Paulo im Text geschoben hab/Wer mir die Macht gegeben/ꝛc.

Gegenbericht.

WIR gestehen / daß der Apostel Coloss. 2. von Mosaischen Ceremonien handelt/Aber hiedurch ist der Jesuiten Sache wenig gefürdert. Dann so Paulus nicht wil haben / daß die Gläubigen des Newen Testaments mit den Gesetzen vom Vnterscheid der Speise/ welche Gott selbst gegeben / von Christo aber auffgehebt worden / sollen vmbgehen: Wie viel weniger wil er seine Christen an Menschen Satzungen gebunden haben? Vnd dieweil Christus den Vnterscheidt der Speise / so von Gott befohlen / mit seiner Zukunfft auffgehebt/vnd abgethan: So fragt man nicht vnbillich/wie die Jesuiten so frech vnd keck können seyn/ daß sie solchen vnterscheidt wiederumb begehren in die Kirchen des Newen Testaments ein-

einzuführen? Fürwar alle jhre Bemühung vnd Casteyung wird verspielet vnd verlohrne Arbeit seyn: Sonderlich wenn Gott zu jhnen sagen wird: Esa. 1/ **Wer fordert solchs von ewren Händen?**

Vber das so nennet der Apostel diese Satzungen von Speiß vnd Tranck / Elementa mundi, Satzungen der Welt/denen die Christen im Newen Testament abgestorben / vnd davon nichts wissen sollen. Vnd hie hat man abermal ein handgreiffliches Probstück der Teuffels Lehre vnd Gottes Lehre/wann wir sie gegen einander halten wollen:

I. Spricht der Heilige Geist durch S. Paulum: **So lasset nun niemand euch gewissen machen vber Speise oder vber Tranck.** Die Jesuiten sagen: Mit gutem Gewissen kan niemandt am Freytag vnd andern Fasteltagen fleisch essen. Heist das nicht gewissen machen? Verbott der Speiß ist Teuffels Lere.

II. Der Apostel spricht: **So jhr denn nun abgestorben seyd mit CHristo den Satzungen der Welt / was lasset jhr euch denn fangen mit Satzungen / als lebetet jhr noch in der Welt?** Die Jesuiten sagen hergegen: Wir sind mit Christo nicht gantz vnd gar den Satzungen abgestorben/sondern zum halben theil / vnd nur etlichen/nemlich den Jüdischen.

III. Der Apostel schreibt: 1. Timot. 4: **Alle Creatur Gottes ist gut / vnd nichts verwerfflich / das mit Dancksagung empfangen wird: Denn es wird geheiliget durchs Wort GOTTES vnd Gebet.** Die Jesuiten sagen hergegen: Alle Creatur GOttes ist nicht gut / sondern verwerfflich am Freytage vnd andern Fasteltägen: ob schon das Wort Gottes vnd das Gebet darzu kompt. Dann der Kirchen Gebot erschwingt sich scilicet vber Gottes Wort.

Ist das nicht eine feine saubere vnd ehrbare Lehre / welche billich des Teuffels Lehre wird genennet: Aber liese von der Speisewahl vnd von jhrem Fasten mehr droben bey der 24 Evangelischen Warheit.

Fälschliche Auffläge der Jesuiten auff mein Person.

Auffs Ander / da sie mich beschüldigen / als hette ich diese Worte (Durch selbst erwehlte Geistligkeit) in S. Pauli Text geschoben / antworte ich kürtzlich: Es stehet im Griechischen Text: ἐν ἐθελοθρησκείᾳ. Hie beruffe sich Samsonius auff alle / welche der Griechischen Sprach kündig seyn / Ob diß Wort nicht heisse Selbsterwehlte Geistligkeit / Religion oder Gottesdienst? Wil einer es nennen selbsterwehlten Aberglauben / mit dem wil ich nicht streiten: weil solcher Aberglaub zur Geistligkeit gerichtet ist / vnd dahin siehet. Also mögen die vncatholische Jesuiten in den Halß wider fressen / was sie auff mich außgespeyet.

Vermeynstu / daß / wie GOtt eine Reformation durch Johannem den Täuffer vnnd die Aposteln hat wollen anstellen im Jüdenthumb / also auch im Bapstthumb zu vnsern zeiten?

JA Freylich vermeyne ich dasselbe. Dann weil der liebe Gott gesehen / daß es den armen Seelen im Bapstthumb biß an die Bundriemen ist gegangen / vnd des Bapsts Grewel je mehr je mehr zum Verderb vieler Seelen hat vberhand genommen: So hat er sich endlich seiner heiligen Herde / welche wie ein geschewtes Schaff ist gewesen / wollen annemen / vnd in seiner Kirchen eine Reformation lassen angehen. Zu solchem heylsamen Werck der Reformation hat der liebe Gott den trewen Dienst des lieben Lutheri brauchen wollen / welcher auch in diesem Werck das jenige præstiret, vnd ins Werck gerichtet / daß jedermenniglichen jetzo für Augen leuchtet.

Ist

Ist nun Lutherus zu diesem Reformation Werck ordinariè vnd mediatè, oder aber immediatè vnd extraordinariè gekommen?

DV solt wissen / Lutherus ist in ordinaria, das ist im ordentlichen Beruff so wol seines Predigampts oder Seelsorge / als Doctorats gewesen. Aber in usu vnd Brauch seiner vocation vnd anbefohlenen Emptern hat er so herrlich versiret / daß er durch Beystandt vnd Mitwirckung des Heiligen Geistes das hohe Werck der Reformation des Bapstthumbs verrichtet / daß ein ander auch beruffener Prediger in usu vnd Brauch seines Ampts nicht wird nachthun?

Ich begehr zu wissen / du wollest mir sagen / Ob Lutheri vocation zu dieser Reformation sey immediata oder extraordinaria?

WIch wundert / daß du darauff so sehr dringest: Wir wollen kein Wortgezänck führen / damit wir zur Sache kommen. Ich nenne sie nicht extraordinariam oder immediatam, sondern distinguire vnter die ordinariam vocationem des lieben Lutheri zu seinen beyden Emptern / so wol zum Predigampt oder Seelsorge / als zum Doctorat: vnd vnter vocationis usum. Lutherus hat also versiret / sage ich noch / in seinen Emptern / daß er die Bibel für die hand genommen / vnd darauß des Bapsts Grewel lernen erkennen. Vnd wann ein Ding reiff ist / so muß es abfallen / So ists dem Bapstthumb auch ergangen: Dasselbe hat müssen mit seinem Ablaßkram in Teutschland auffgezotet kommen / durch welchs Lutherus Anlaß genommen das Bapstthumb / doch in aller Demuth vnd Furcht / zu erst zu bestürmen. Wie nun Lutherus in diesem Streit versiret / hat das Glück zugeschlagen / daß der liebe Lutherus durch Erleuchtung des Heiligen Geistes die Au-

gen besser auffgethan / vnd bald hie / bald dort eine Lucke gesehen / durch welche er möchte hinein rauschen / vnd dem Bapst vnd seiner jrrigen Lehre ein Husch holen.

Lieber antworte mir auff folgende Schlußrede:

Welcher ist ein Reformator **einer verderbten Kirchen / der muß nicht jrren.**

Lutherus hat gejrret.

Darumb so ist Lutherus kein Reformator **einer verderbten Kirchen.**

DV solt wissen / daß der erste Spruch nicht des Birnstiels werth ist. Denn sie stürtzet in einen hauffen die jenigen / welche ohn menschliche Mittel von Gott / vnd zwar von mund zu mund sind beruffen / als da sind die lieben Propheten vnd Aposteln. Weiln dieselbe einen solchen hohen Beruff gehabt / vnd ohne alle vorgehende Vnterricht jnnwendig vom Heiligen Geist sind erleuchtet worden: Darumb haben solche Reformatores nicht gejrret: Vnd dann fürs Ander / die jenigen / welche zwar vom Geist GOttes / aber doch durch Menschen / als Mittel / sind beruffen / vnd welche täglich müssen in der Schrifft forschen / vnd am Verstande des Worts Gottes wachsen vnd zunehmen.. Wird demnach der Vorsatz oder Proposition vom ersten Hauffen verstanden / so tauget der Nachsatz oder andere Propositon nicht.

Dann wie gesagt / Lutherus hat versirt in ordinaria & mediata vocatione, vnd hat seine anbefohlene Empter so herrlich gebrauchet / daß es dem Bapsthumb noch wehe thut. Vnd die also in ordinariâ & mediatâ vocatione versiren / die können jrren / wie solches die Widersacher nicht verneinen können. Vnd es ist nicht wunder / daß der liebe Lutherus im

im Anfange dieses Wercks etliche Bäpstliche Artickel nachgegeben / die er hernach verneinet vnd verworffen: Sintemal er gemach gefahren / vnd auß dem vngehewren Wust vñ Schlam sich so bald nicht hat können herauß reissen. Aber ich bitte vmb das thewre Verdienst Christi Jesu / es wolle ein jeder vmb seiner Seligkeit willen des lieben Lutheri præfation oder Vorrede lesen / welche in tomo 1 latino jenensi ist fornen an gedruckt. Wenig Worte wil ich allhie hinsetzen / welche zu diesem Handel nicht vngereimbt seyn / vnd lauten also:

Sed ante omnia oro pium Lectorem, & oro propter ipsum Dominum nostrum JESUM CHRISTUM, ut ista legat cum judicio, imò cum multâ miseratione. Et sciat, me fuisse aliquando Monachum & Papistam insanissimum, cum istam causam aggressus sum, ita ebrium, imò submersum in dogmatibus Papæ, ut paratissimus fuerim, omnes, si potuissem, occidere, aut occidentibus cooperari & consentire, qui Papæ obedientiam detrectarent, &c.

Item: Ita invenies in istis meis scriptis prioribus, quam multa & magna humilimè concesserim Papæ, quę posterioribus & istis temporibus pro summâ blasphemia & abominatione habeo & execror. Dabis ergo hunc errorem pie lector (vel ut ipsi calumniantur) antilogiam tempori & imperitiæ meæ. Solus primò eram, & certè ad tantas res tractandas ineptissimus & indoctissimus: casu enim non voluntate, nec studio in has turbas incidi, DEUM ipsum testor. Wer diese Wort liesest / der wird sehen / wie dem lieben Luthero zu muth sey gewest / da er wider den Grewel des Bapsthumbs angefangen zu kämpffen.

Jmgleichen spricht Lutherus tom. 7. Jen. fol. 287. b. **Das wil vnd mag ich mit Warheit rühmen / daß jetziger**

Augustin scripsit libros retractationum.

tziger zeit kein Papist mit solchem Gewissen vnd ernst ein Papist ist / als ich gewest bin. Denn was jetzt Bäpstisch ist / das ist nicht vmb Gottesfurcht willen / wie ich armer Tropff seyn muste / sondern suchen ein anders / wie man wol siehet / vnd sie selbs wissen. Ich hab müssen erfahren S. Peters Spruch 1. Petri 3. Crescite in cognitione Domini. So sehe ich noch keinen Doctor; kein Concilium, noch Väter / wenn ich ihre Bücher gleich distilliren solte / vnd quintam essentiam darauß machen / daß sie das Crescite flugs im Anfang vollbracht / vnd Crescite so viel als perfectum esse hetten machen können. Zum war zeichen / S. Peter selbs auch muste seyn eigen Crescite lernen von S. Paulo / Galat. 2. vnd S. Paulus von Christo selbs / der im sagen muste: Sufficit tibi gratia mea. 2 Cor. 12. Bißhieher Lutherus.

Wisset jr nicht / daß alle Heiligen den Geist mit massen empfangen / außgenomen Christus / in welchē die Gottheit wesentlich wohnet. Dennoch seine warē menschheit zu beweisen schreibt Lucas vō jhm Luc. 2. Aber das Kind wuchs vñ ward starck im Geist / voller Weißheit / vnd GOTtes gnad war bey jhm.

Diß ist aber vnser ansinnen an die Widersacher / daß sie nicht dieses oder jenes verstutzt vnd vermutzt / wie sie dann pflegen auß den Schrifften des H. Lutheri herauß klauben: Sondern die Artickel der Augspurgischen Confession für die hand nemen / vnd klärlich außfündig machen wollen / daß der liebe Lutherus von der Zeit an / da die benandte Confession vbergeben / entweder einen Artickel derselben Confession widerruffen / oder jhm zu wider geschrieben habe:

Wir gestehen es gar gern / daß in den ersten Jahren der liebe Lutherus / wie er das hohe Werck angefangen: dem bapstthumb etwas nachgegeben / was er hernach verneinet. Aber von der Augspurgischen Confession ist die Frage / wie jetzo gedacht? Demnach so offt sie die Widersacher etwas bringen / das

das genommen ist auß den Schrifften des lieben Lutheri im Anfang dieser Reformation: so sollen sie wissen / daß sie allein wider einen nichtigen / krafftlosen / vnd von jhnen selbst erdichteten vnd auffgesteckten Strobützen kämpffen vnd streiten / vnd also ledig Stroh außdreschen / vnd vergebne Lufftstreiche führen.

Die XXX. Einrede oder Evangelische Warheit.

Erstlich sagen sie: Lutherus habe meinen Grund vmbgestossen / in dem er wider Carlstadt also geschrieben: tom. 2 Witenb. f. 101. in der Vorrede vber das Büchlein Syngramma.

Der erste Kopff Carlstadt ligt schon / vnd hat nicht einen Puff mügen halten / daß sie selbst haben müssen bekennen / er habe gefehlet / vnd sey der Geist nicht daheim gewesen. Vnd hilfft da keine Verschönung / daß heilige Leute zuweilen straucheln / mit Glauben vnd Leben / wie es denn wahr ist. Aber Grund vnd Lehr zu legen / sonderlich / wo sie new sol auffgehen / hat er seine Lehrer nicht lassen fehlen.

2. Wie ists müglich / daß ein Apostel vnd gesandter Gottes jrren / vnd die ersten Jahr seiner Reformation viel 1000 Seelen mit dem vbrigem jrthumb in Abgrunde der Hellen stürtzen sol?

3. S. Augustini Wiederruff halte keinen Stich. Augustinus hat keinen Artickel / in welchem er es mit der Römischen Kirchen gehalten / wiederruffen / hat sich auch für keinen Reformatorem der Kirchen außgegeben. Ein anders ist etwas eigentlich nicht wissen / vnd davon als von einer disputierlichen Sachen reden vnd schreiben / ein anders solche vngewisse Sachen / als eine Lehre des Heiligen Geistes außruffen / vnd darnach wiederruffen / vnd für eine Teuffelische Lehre außgeben / welches Augustinus nicht gethan.

Gegenbericht vnd Abfertigung.

Probstück wie fälschlich die Jesuiten Lutheri Schrifften anziehen.

AVffs erste antworten wir/daß die Jesuiten abermals ein Probstück jhrer Auffrichtigkeit in Anziehung der Worte Lutheri bewiesen / Dann seine Worte vollkömlich am selbigen ort also lauten: Der erste Kopff Carlstadts Tuto ligt schon/ vnd hat nicht einen Puff mügen halten / daß sie selbs müssen bekennen / er hab gefehlet/ vnd sey der Geist da nicht daheimen gewesen. Vnd hilfft hie kein verschonen / daß heilige Leute zu weilen straucheln im Glauben vnd Leben/ wie es denn wahr ist. Aber Gründe der Lehr zu legen/ sonderlich / da sie new sol auffgehen / hat er seine Lehrer nicht lassen fellen. Er lesset die wol schwach seyn/ aber doch nicht fallen noch vnterligen / sondern / wie gesagt / zunehmen vnd obligen / nicht wie des Carlstadts Tuto gefallen ist vnd ligt. So fern Lutherus.

12 Verfälschung

Da vrtheile wer vrtheilen kan/ob nicht Lutherus schwachheit an die Lehrer erkenne / welche die Kirchen reformiren: Daß sie aber gantz sollen fallen vnd vnterligen / solches wil er nicht wissen/wie dann dem Carlstadt geschehen. Nun wisset aber jhr Jesuiten / daß wir gleichsfals am Luthero Schwachheit erkennen im Anfang seiner Reformation: Aber die Schwachheit hat jhn nicht vbernommen / daß er vnter were ligen blieben: sondern er hat sich durch Krafft GOttes herauß gewircket / vnd im HErrn Stärcke zu der lautern vnverfälschten Warheit bekommen. Ist also der angezogene Orth vns gantz nicht zu widern / wie die vncatholischen Jesuiten vermeynet.

Das

Das Ander belangend / ist gar leicht zu beantworten: Lutherus hat mit seinem vbrigen Jrthumb nicht viel tausendt Seelen in die Helle gestürtzt im Anfang seiner Reformation vnd ersten Jahren: sondern weiln er geschöpffet vnd bekommen die Erstlinge der Erkentnuß vnd des Glaubens an Christum/ nemlich/ daß wir nicht durch die Werck / sondern durch den Glauben an Christum gerecht vnd selig werden/ wie in der Vorrede tom. 1. lat. seiner bücher stehet/so hat er diesen Artickel stets getrieben/ vnd alle seine Zuhörer/ vnd andere / so jhm gefolget/ einig vnd allein auff Christi Verdienst vnd Gerechtigkeit gewiesen: Vnd hiedurch sind sie erhalten worden. Die Stuppeln aber / das sind die Jrthumb / so darneben mit ein- vnd vntergelauffen / vnd so wol von Luthero selbiger zeit / wie auch den andern/so jhm gefolget vnd seiner Lehre/die sind vom Fewr der Anfechtung vnd des Gerichts Gottes im Kampff des Gewissens verzehret worden.

Wo die hingefahren/ welche Lutheri Lere im Anfang annommen.

Denn das ist bekandtlich an Bernhardo vnd vielen andern mehr/daß dieser Haupt Artickel vnd Grundfest der Seligkeit in Kampff des Gewissens vnd Todesnöthen vnbeweglich bey den Außerwehlten bestehet: Die Stuppeln aber / Hew vnd Stroh fallen ab/vergehen wie ein Rauch/ oder zerschmeltzen wie Wachs/1. Corinth. 3.

Auffs Dritte ist noch leichtlicher zu antworten: Dann tretet herfür jhr vncatholische Jesuiten / vnd saget vns/ hat Augustinus keinen Artickel wiederruffen / in welchem er es mit der Römischen Kirchen gehalten? Warumb hat er denn mit dem Concilio zu Carthago wider des Bapsts Hoheit sich auffgeleinet/ vnd den Bäpstlichen Gesandten jhr crimen falsi vnd lügenhafftiges Gedicht vnter die Nase gestossen vnd gerieben / vnd den Bapst nicht für das Häupt der Christenheit vnd der Kirchen erkeñen wollen? Es sol auch der Bapst zu Rom fürter keinen Legaten à latere mehr zu jhnen schicken/denn sie

Augustinus streitet wider das bapstum.

die Africaner denselben nicht hören wollen. Heist das in allen Puncten mit dem Bapst vnd der Römischen Kirchen eins seyn?

Vber das / da Augustinus von den Ketzern den Manicheern abgetretten / vnd zu schreiben angefangen / war die Lehr der Römischen Kirchen weit anders beschaffen / als sie jetzo ist. Man wuste nichts von der Kelchdieberey: Man wuste nichts vom Fronleichnams Fest: Von des Bapsts Hoheit: Vom Ablaßkram: Vom geisseln in der Marterwochen / ꝛc. Gleichwol entzwischen / da die Kirch nicht so gar verderbt gewesen / ist Augustinus daneben getretten / vnd seine Jrthumb wiederruffen: Davon man lesen mag Epist. 7. Dergleichen auch de bono perseverantiæ cap. 21.

NB. Augustinus hat seine retractationbücher nit dazumal geschrieben / wie er von dē Manicheern zum Christenthumb getrettē / sondern da er schō alt gewesen / vnd auff der Gruben gegangē: Ante proximum verò dieminfirmitatis obitus sui à se dictatos recensuit libros. Possid. in vita ejus capit. 18. Was dünckt euch Jesuiten dazu?

Vielmehr ist D. Luthern / der in den Jrthumben des Antichristischen Bapsthumbs biß vber die Ohren gesteckt / zu verzeihen: ja GOtt zu dancken / der jhme darauß geholffen / wie man wegen S. Augustini gethan / da er sich von der Manicheer Jrthumb bekehret.

Ich kan nicht vmbgang haben / ich muß hieher setzen / was Lutherus von sich selbs im 1520 Jahr in der Vorrede vber das Buch von der Babylonischen Gefengnuß schreibet:

Ich wölle oder wölle nicht / so muß ich täglich gelehrter werden / weil so viel vnd grosse Meister / einer vmb den andern mich treiben vnd vben. Von dem Ablaß hab ich vor zweyen Jahren geschrieben / aber also / daß michs jetzt vber die massen rewet / daß ich dasselbe Büchlein hab lassen außgehen. Dann dazumal hangete ich noch in grossem Aberglauben der Bäpstischen Tyranney. Daher ich auch nicht dafür hielte / daß man den Ablaß allerdings verwerffen solte / dieweil ich sahe / daß er mit grosser Einhelligkeit der

der Völcker gebillichet ware. Vnd das ist kein wunder: Denn ich allein dazumal mit dieser schweren Sachen vmbgieng / Hernacher haben mir wolgethan vnd geholffen / Sylvester des Bapsts Hoffmeister / vnd die Mönche / welche den Ablaß embsiglich vertheidiget haben / daß ich verstanden habe / der Ablaß sey nichts anders denn lauter Betrug der Römischen Schmeichler / damit sie den Glauben gegen Gott vnd der Leute Geldt verderbet. Vnd wolte gern daß ichs von den Buchführern kündte zur hand bringen / vnd alle die es gelesen haben / bereden / daß sie alle meine Büchle vom Ablaß verbrennen / vnd für alles / das ich davon geschrieben habe / diese Rede annehmen.

Der Ablaß ist der Römischen oder Bäpstischen Büberey. Darnach haben mich Eck vnd Embser mit jhren Zusammengeschwornen von der Hochheit (Primatu) des Bapsts vnterwiesen / vnd gelehrter gemacht. Vnd allda / damit ich so gelehrten Leuten nicht vndanckbar bin / bekenne ich / daß ich durch jhre Hülff sehr viel gelernet vnd zugenommen habe / nemlich da ich geleugnet / das Bapsthumb sey nicht auß Göttlichem Recht / hab ich zugegeben / Es sey von Menschlichen Rechten. Aber nachdem ich gehöret vnd gelesen jhr aller subtilischen Subtiligkeit / dieser Trosser oder Trossierer / mit welchem sie jhren Götzen

so meisterlich wollen stellen / (dann ich in diesen Sachen nicht so gar vngelernig) weiß ich jetzo vnd bin gewiß / daß das Bapsthumb ist das Babilonische Reich / vnd die Macht Nimrodts des starcken Jägers. Derhalben ich auch hie / damit meinen Freunden alle ding zum besten gerathen / bitte die Buchführer / vnd bitte die Leser / daß sie / was ich hier von geschrieben (nemlich als zu wenig vnd gering) verbrennen / vnd dafür diese Rede behalten.

Das Bapsthumb ist die starcke Jagt des Römischen Bischoffs. Das beweise ich auß dem Eckischen / Emserischen / vnd des Leipsischen Bübischen Lesers Vrsachen.

Jetzt muß ich in die Schul gehen / vnd ein Schulrecht thun von Niessung beyder gestalt des Sacraments / vnd von etlichen andern grossen Sachen / da hab ich zu schaffen / vnd muß sehen / daß ich auch diese meine Richter vnd Meister (Cratippos) nicht vergeblich höre / sondern etwas von jhnen lerne. Bißher D. Luthers Wort.

Die XXXI. Einrede / oder Evangelische Warheit.

ERstlich schreyen sie / Es sey erlogen / daß Luther vor vbergebner Augspurgischen Confession noch bäpstisch gewesen sey? Dieweil er Anno 18 durch die Bullen des Bapsts Leonis für einen Ketzer öffentlich publiciret vnd erkläret worden. II. Luther hat in den ersten 4 Jahren den Bapst für den AntiChrist außgeruffen. III. Sein Blut

Blut hat gewütet vnd getobet wider den Bapst. So wir Diebe mit Strang / spricht er / Mörder mit schwerd / Ketzer mit Fewer straffen: Warumb greiffen wir nicht viel mehr an diese schädliche Lehrer des Verderbens / als Bapst / Cardinäl / Bischöffe / vnd das gantze Geschwürm des Römischen Sodoma (die Gottes Kirch ohn vnterlaß vergifften / vnd zu grundt verderben) mit allerley Waffen / vnd waschen vnsere Hände in jhrem Blut / als die wir beyde vns vnd vnsere Nachkommen auß dem allergrösten / gefehrlichsten Fewer gern wolten erretten. IV. Luther hat selbst Anno 21 von seiner Außlegung vber den 21 Psalm vnd von andern Tractätlein / die er von dem 18 Jar biß auff das 21 geschrieben / Zeugnuß geben / daß er an Sinn vnd Verstand nicht gefrret / er sey recht vnd rein.

tom. 6. fol. 587. an Teutsche Adel / Anno 1520.

tom. 9. f. 24 wider Sylvestrum Prieratem Anno 1518.

tom. 3. fol. 376 im Sendschreiben.

II. Was vnrecht ist / da sol man nicht gemach mit verfahren / als mit Zauberey / Abgötterey / ꝛc. Darumb hat Lutherus auch nicht sollen mit dem Bapsthumb gemach fahren.

III. Luther schreibt Anno 39 vber das 6 Capittel der Epistel an die Galater also: Ich lehre ja auff heutigen Tag / vnd gläube nichts anders / dann eben dasselbe / so ich geglaubt oder gelehret habe / da ich diese Sache angefangen: Dann / wie ich erstlich von dem Artickel der Christlichen Gerechtigkeit / von den Sacramenten / vnd allen andern Artickeln des Christlichen glaubens gelehret habe / da bleib ich noch heutiges Tages. Hierauß folgern sie also: Gelten die Schrifften / so nach der Augspurgischen Confession Lutherus geschrieben / bey vns / Warumb auch nicht dieselbe / so er zuvor geschrieben? Die-

Dieſes alles wird mit weitleufftigen Worten von jhnen außplaſioniret / warumb man ſoll gläuben / daß Lutherus vor ſeinem Wiederruff gelogen / vnd in Wiederruff die Warheit geredet habe? Jnſonderheit weil er vor vbergebener Augſpurgiſcher Confeſſion Anno 22 jederman trewlich gewarnet hat / wann er was wiederruffen würde / daß man jhm nicht gläuben ſolte. Wenn auch wir / ſpricht Luther / oder ein Engel vom Himmel euch anders predigte / denn wir euch geprediget haben / ſo ſey er vermaledeyet. Alſo ſage ich auch allhie / du muſt alſo feſt vnd gewiß auff GOttes Wort in dieſer Sachen / vnd allen andern dich bawen / ob ich auch ſelbſt zum Narren würde / da Gott für ſey / vnd wiederruffe / vnd verleugnete meine Lehre / daß du darumb nicht davon tretteſt / ſondern ſprecheſt / Wann auch Luther ſelbſt / oder ein Engel vom Himmel anders lehret / ſo ſey er vermaledeyet.

tom. 7. fol. 318. Von beider geſtalt das Sacrament zu nemen.

IV. Jſts erlogen / daß Luther keinem Artickel Augſpurgiſcher Confeſſion zu wieder geſchrieben habe. Die erſte Teutſche vnd Lateiniſche vnverfälſchte Augſpurgiſche Confeſſion beſtättet die Tranſſubſtantiation vnd Verwandelung des Brodts vnd Weins in Leib vnd Blut Chriſti / ꝛc. weil es nicht ſaget / vnter oder mit Brodt / ſondern vnter geſtalt Brodts vnd Weins. Dieſem hat Luther zu wider gelehret / in dem er kurtz vor ſeinem Tode wider die Theologen zu Löven geſchrieben / daß die weſentliche Verendeerung des Brodts vnd Weins im Sacrament von den Magiſtrollen zu Löven ohn allen Grund des Wors Gottes gelehret werde.

tom. 12. fol. 340. Wider die Artickel der Theologē zu Löven

Vom Fegfewr wird in der erſten reinen Augſpurgiſchen Confeſſiion nicht mit einer Syllaben gedacht: Die Apologia aber hat hievon dieſe Worte: Wir wiſſen / daß die

die alten Väter reden vom Gebet für die Todten / welchs wir nicht verbieten. Dagegen ſchreibt Luther Anno 38 hievon alſo: Das Fegfewr iſt mit allem ſeinem Gepräng / Gottesdienſt vnd Gewerbe ein lauter Teuffels Geſpenſt zu achten.

tom. 4. fol. 419. in den Artickeln geſtellet auff das Concilium zu Mantua

Von Anruffung der Heiligen ſagt die erſte Apologia Augſpurgiſcher Confeſſion, ſo dem Keyſer Carl zu Augſpurg angeboten worden Anno 30 alſo: Betreffend die Anruffung der Heiligen / laſſen wir zu / das beyde die Engel vnd die Heiligen bey GOtt für die Kirche bitten: Dagegen ſchreibt Luther Anno 38: Anruffen die Heiligen iſt auch der Antichriſtiſchen Mißbräuch einer.

V. Jſt erlogen / daß jhm Luther nach vbergebener Augſpurgiſcher Confeſſion nicht zu wider geſchrieben habe: Man ſoll leſen die Anatomias Lutheri vom Johanne Piſtorio verfertiget / da werde ſichs außweiſen.

Gegenbericht vnd Abfertigung.

D. Luther hat von tag zu tage in Erkentniß der Warheit zugenommen.

ANfangs ſchreyen ſie / Es ſey erlogen / daß D. Luther vor vbergebener Augſpurgiſcher Confeſſion noch ſey bäpſtiſch geweſen. Hie mag ich wol ſagen / daß die vncatholiſchen Jeſuiten jhnen ſelbſt einen erdichteten Strobutzen auffſtecken / vnd dawider blinde Schirm- vnd vnd Luffeſtreiche thun. Wer vnter vns iſt derjenige / der geſagt oder geſchrieben / daß D. Luther vor vbergebener Augſpurgiſcher Confeſſion noch ſey bäpſtiſch geweſen? Weiſet den Man / weiſet des Mannes Worte oder Schrifften? Das wird von vns außgeſaget vnd bekandt / daß Lutherus nicht alßbald vnd auff ein mal vollkommen von Gott ſey erleuchtet worden: Die Grundfeſte des Glaubens von der Rechtfertigung des armen Sünders für Gott wider des Bapſts Ablaß vnd Verdienſt der Werck / hat er ergrieffen: wiewol jhm noch viel Stuppeln vnd Bäpſtiſcher Sawerteig im Anfang hiebey angehangen / darauß er ſich mit der zeit durch Anruffung Gottes / fleiſſiges ſtudiren / vnd ſteti-

gem Streit mit den Widersachern herauß gewircket. Es heist: Ab extremo ad extremum non fit saltus nisi per medium. Die Sonne am Himmel gehet nicht alßbald auff / vnd im nu vnd Augenblick: Nein / sondern zu erst werden die dicke Finsternuß vertrieben: Hernach kompt das Crepusculum welches etwas liechtes / etwas tunckels hat. Endlich gehet die Sonne vollends auff mit jhrem hellem Glantz. So verhelt sichs auch mit der Zeit in der Bekehrung des Menschen. Die stockfinstere Nacht deutet auff den Vnglauben: Das Crepusculum auff des Glaubens Anfang: Die helle Sonne auf des Glaubens Liecht / welches in vns Menschen leuchtet / vnd seinen Glantz von sich gibt.

Derowegen so lest sich auch nicht folgern oder schliessen:

Welchem noch Stuppeln vnd Bäpstischer Sawerteig angehangen / der ist bäpstisch gewesen.

Luthero haben im Anfang noch Stuppeln vnd bäpstischer Sawerteig angehangen.

Derowegen so ist Lutherus im Anfang noch bäpstisch gewesen.

Die Apostel selbst sind anfangs nit vollkommen gewesen.

Der Vorsatz gehet nicht an / wo wir nicht wollen die Aposteln zu verstockten Jüden machen. Denn die heiligen Apostel am Tage der Himmelfarth des HErrn im Jrthumb vom jrrdischen Reich Christi noch eben tieff gesteckt. Jmgleichen haben jhrer viel gezweiffelt am Beruff der Heyden / vnd allgemeiner Verkündigung des Evangelij / wie außdrücklich gelesen wird Actor. 11 v. 1 & seqq. Also haben auch die Propheten zu Corintho die Sache in Außlegung der Schrifft nicht gleich getroffen / sondern von einander lernen müssen / 1 Corint. 14. Mit diesen Exempeln ist der Vorsatz zu bodem gerichtet.

Vber das / so geschicht die Denominatio à principalio-

ri, non à minus principali & accessorio. Das fürnembste an

an den Aposteln ist gewesen / wie auch an Luthero die selige Erkandtnuß vnd frewdige Zuversicht auff Christi Versühnopfer: Daher haben sie auch den Nahmen Christen geführet / Actor. 11. Jst also Lutherus ein Christ gewesen / so bald er diese Erkentnuß erlanget: Die Stuppeln haben diesem Häuptgut weichen müssen.

Durch diese Erklärung fallen die gehäuffte vier rationes in den Brunnen / vnd können hiegegen nichts erhalten.

Fürs Ander / Was vnrecht ist / da sol man nicht gemach vñ behütsam mit fahren / als mit Zauberey / Abgötterey / ꝛc. Darumb hat Lutherus auch nicht sollen mit dem Bapsthumb behütsam vnd gemach verfahren. Dieser Schluß bestehet auff falschem Grunde / als wann Christi Reich auff ein mal solte gepflantzet / des Teuffels Reich hingegen auff einmal solte zerstöret werden. Wann Gott der HErr seine völlige Allmacht solte brauchen / so were solches nicht vnmüglich: Aber das thut Gott der HErr nicht / sondern fehret allgemach fort / vnd lesset seine Lehrer erhalten einen Sieg nach dem andern / daß man sehen muß der rechte Gott sey zu Zion / Psalm. 84. Solches weiset auß die augenscheinliche Praxis der lieben Aposteln / wie die Christi Reich gepflantzet haben / davon man zu lesen hat das Buch der Apostel Geschicht.

Das Dritte membrum begreifft Lutheri Gezeugnuß von seiner Lehre: Seine Worte genommen auß dem 5 Capittel der Epistel an die Galater sind von den vncatholischen Jesuiten halbieret vnd gestümmelt / sie lauten aber vollkommen also:

Probstück wie handgreifflich falsch die Jesuiten mit Luthers Schrifften vmbgehn.

Nun weiß aber mein HERR Christus ja wol / daß mir viel Jahr her kein ding so wehe gethan hat / als diese Vneinigkeit in der Lehre / welcher Vneinigkeit ich doch je kein Vrsach noch Anheber bin / wie die Rottengeister selbst wol wissen / wenn sie die rechte War-

heit bekennen wollen. Denn ich gläube vnd lehre ja auff diesen heutigen Tag nichts anders / denn eben dasselbe / so ich geglaubt vnd gelehret habe / da ich diese Sachen angefangen habe. Denn / wie ich erstlich von dem Artickel der Christlichen Gerechtigkeit / von den Sacramenten / vñ allen andern Artickeln vnsers heiligen Christlichen Glaubens geleret habe / da bleib ich noch heutiges tages bey. Ohn allein daß ich von Gottes Gnaden jhr jetzund gewisser bin / denn ich im Anfang war / Das macht mein täglich Studiren / Vbung / vnd Erfahrung / darüber auch viele grosse schwere vnd vielfeltige Anfechtungen. Vnd bitte meinen lieben HERRN Jesum Christum alle Tage / daß er mich in solchem Glauben vnd Bekentnuß gnädiglich erhalten vnd stärcken wolle / biß auff den Tag seiner herrlichen Zukunfft / Amen.

13 Verfälschung.

Tretet nun abermals herfür jhr Jesuiten / vnd saget rundt auß / wider welche redet allhie Lutherus? Redet er nicht wider die Sacramentirer / da wir gern gestehen / daß wie er ein mal wider sie angefangen / also ist er in selbiger wahrer vnd reiner Erkentnuß vber den Sacramentstreit fortgefahren.

Vber das / so redet er von Glaubens Artickeln: Ewere Bäpstliche Artickel aber sind keine Glaubens / sondern Traum-Artickel: Darumb ists auch kein wunder / daß er so bald derselben Wahn nicht hat können ablegen. Vnd darinnen ist Lutherus nicht zu beschuldigen / als wann er ein Rohr vnd vnbestendiger Man gewesen: Inmassen er sich selbst kräfftiglich verantwortet im Buch wider den König in Engelland / da er sagt: Das heisi nicht wider spenstig gelehret / wann jemand etwas anders hernach helt / dann er zuvor gehalten hat / vnd selbst das bekennet / wie ich thue: Sonsten müsten S. Paulus Episiel alle verdampt seyn: dann er gleich das Widerspiel lehret nach seinem Lauff / das er zuvor hielt / da er die Kirch verfolget. So müsten auch S. Augustini Bücher Retractationum verdampt seyn mit allen seinen Büchern.

Letzlich ist gantz vnredlich / daß man ein Wort herauß zwacket / vnd damit groß Geplärr machet: da man doch viel mehr auff den gantz Context sehen solte / wie das letzte mit dem vorigen an einander hanget / vnd durch was gelegenheit / vnd wider wen er solches geschrieben.

Das Vierdte Stück schleust in sich das Gezeugnuß Lutheri tom. 7. fol. 385. b. dessen Worten lauten also: Summa summarum wie S. Paulus zu den Galatern saget: Wenn auch wir selbs / oder ein Engel im Himel euch anders predigt / denn wir euch gepredigt haben / so sey es vermaledeyet. Also sage ich auch allhie / du must also fest vnd gewiß auff GOttes Wort in dieser Sachen / vnd allen andern dich bawen / ob ich auch selbst zum Narren würde / da Gott für sey / vnd wiederruffe / vnd verleugnete meine Lehre / daß du darumb nicht davon tretteſt / sondern sprecheſt / Wann auch Luther selbst / oder ein Engel vom Himmel anders lehret / so sey es vermaledeyet: Denn du must nicht Luthers / sondern Christus Schüler seyn / vnd ist nicht gnug / daß du sageſt / Luther / Petrus oder Paulus hat das gesagt / sondern du must bey dir selbst ein Gewissen füh-

Probstück wie fälschlich die Jesuiten Lutheri Schrifften anziehen.

14 Verfälschung

fühlen / Christum selbst vnd vnweglich empfinden / daß es Gottes Wort sey / wenn auch alle Welt dawider stritte / ꝛc. Diese Wort Lutheri ziehet ihr auff alle Artickel ohn vnterscheidt / da er doch nur allein redet vnd handelt von beyder gestalt des Sacraments zu nehmen. Ist nun das nicht ein grosser Freuel ex particulari inferre universale?

Anlangend endlichen die Beweisungen / damit sie erstreiten wollen / als habe Lutherus offt den Artickeln der Augspurgischen Confession zu wider geschrieben / ist leicht darauff zu antworten. Sie sagen zu erst: Die Erste Teutsche vnnd Lateinische vnverfälschete Augspurgische Confession bestättet die Transsubstantiation vnd Verwandelung des Brodts vnd Weins in Leib vnd Blut Christi / mit diesen Worten: Vom Abendmal des HErren wird also gelehret / daß wahrer Leib vnd Blut Christi warhafftiglich vnter der gestalt des Brodts vnd Weins gewertig sey / sagt nicht vnter oder mit Brodt vnd Wein / sondern vnter gestalt Brots vnd Weins. Dawider hat Lutherus / schreiben sie / gelehret wider die Theologen zu Löven / ꝛc.

Wie wir die Gestalt des Sacraments verstehē.

Hie wollen die vncatholischen Jesuiten auß dem Wörtlein gestalt ihre Transsubstantiation erzwingen / welches aber eine gantz muthwillige Verkehrung ist des Wortleins gestalt. Denn was das Wörtlein gestalt allhie bedeutet / müssen wir nicht von den verkehrten Jesuiten lernen / sondern von Luthero, Melanthone, vnd andern vnsers Theils Theologen: Weiln doch ein jeder der beste Außleger ist seiner Worte. Demnach so lautet die Verantwortung dieser Confession, welche eben stracks auff die Vbergebung der Bekentnuß in wehrendem Reichstage zu Augspurg dazumal gestellet vnd gefolget / wider die Jesuiten hell vnd klar also: Wir bekennen vnd halten / daß im Nachtmal des HERRN warhafftig vnd wesentlich da seyn der Leib vnd Blut Christi / vnd warhafftig darin gereicht vnd vbergeben werden mit denen Dingen die gesehen werden / Brodt vnd Wein / denen so das Sacrament empfahen. Was köndte deutlichers gesagt vnd geschrieben werden wider ihren Thomistischen Irthumb von der Transsubstantiation! Noch muß diesen Leuten vnser Bekentnuß bäpstisch seyn / vnd ihre Irthumb bestätigen! Noch muß Lutherus ihm zu wider gelehret vnd geschrieben haben! Jmgleichen hat die Formula Concordiæ diesen Irthumb offentlich condemniret vnd verworffen: Davon besehe der Christliche Leser Formulam Concordiæ Teutsch in quarto pag. 241, 301.

Fürs Ander / Lutherus sol ihm auch zu wider gelehret haben das Fegfewr betreffend. Denn die Verantwortung der Confession spricht also: Wir wissen wol / daß die Alten reden von dem Gebet für die Verstorbenen / welches Gebet wir nicht verbieten. Warumb stümlet aber ihr Jesuiten den Text / vnd gehet damit vmb wie der Teuffel mit dem Psalter? Denn es stehet ja alßbald dabey: Sondern wir verwerffen die Application des heiligen Abendtmals für die Todten / die auß blossen Werck (ex opere operato) geschicht. Vnd ob sie schon des Gregorii, vnd der noch der newern Zeugnusse auff ihrem Theil haben / so setzen wir ihnen doch die helle vnd gewisse heilige Schrifft entgegen: Auch ist grosse Vngleichheit vnter den Vätern. Sie waren Menschen / die da kondten fallen vnd betrogen werden. Wiewol / wann sie jetzt solten wider lebendig werden vnd sehen / daß mit ihren Sprüchen die offenbare Lügen beschönet werden / so die widersacher von dem opere operato oder blossen Verrichtung das eusserlichen Werck's fürgeben / würden sie sich weit anders erklären. Also lautet der Text von wort zu wort auß der Lateinischen Apologia: Dabey denn die Jesuiten ihre Stümmelung gnugsam an tag geben.

15 Verfälschung.

Vber

Von Fürbitt der Verstorbenen?

Vber das muß wol in acht genommen werden / was für mercklicher Vnterscheid sey zwischen der Väter Fürbitt / vnd der Jesuiten Fürbitt? Der Väter Gebet vnd Opffer für die Todten sind nichts anders gewesen als Eucharistiæ vnd Danckſagung für die hohen vnd ewigen Güter / so jhnen vnd vns gegeben sind / denn diese weise zu reden ist der Schrifft gemeß Psalm. 50. v. 14. vnd 23. Hebr. 13. v. 15. Item sie sind gewesen gute Wünsche / damit es jhren Glaubensgenossen wol gehe. Deßgleichen rühmlichen Verkündigung jhres Glaubens vnd wolverbrachten Wandels / vnd Vermahnungen an die Lebendigen zu dergleichen Tugenden. Wer hievon lust zu lesen hat / der schlage nach / was Eusebius schreibt lib. 4. cap. 15. in Epistola Ecclesiæ Smirnensis. Augustinus lib. 8. de C. D. cap. 27. Cyrillus lib. 6. contra Julianum. Das sind nun der Väter Opffer vnd Gebet vber den Todten gewesen. Vnd so fern hat vnsere Augspurgische Apologia nichts wider sie setzen wollen.

Der Jesuiten Todtengebet.

Aber der Jesuiten Todten Gebet vnd Messen sind eitel gottlose vnd abgöttische Mittel zu büssen für die Straffe / vnd den Seelen im Fegfewer Erlösung zu verdienen. Ja sie sind nichts anders als schändliche Krämereyen / dadurch man dem armen blinden Völcklein Gottes Zorn / vnd das ewige hellische Fewr thewer genug verkäufft. Derowegen können die Jesuiten mit warheit nicht sagen / daß die Protestirenden Theologen in der Augspurgischen Apologia der Papisten Fegfewr oder Todtengebet im geringsten approbiret vnd gebillichet haben. Oder das Lutherus der Augspurgischen Confession oder deren Apologiæ solte haben zu wider gelehret. Summa es stecken in jhrem Todtengebet schreckliche Jrthumb / welche die Ehr des Leydens Christi verletzen / vnd gäntzlich verdunckeln die Lehr von der Gerechtigkeit des Glaubens / an welchen die Apologia im geringsten keinen theil hat. Wollen die Jesuiten

suiten in specie etwas von jhrem Fegefewr heranbringen / wir wollen sehen / daß wir einen solchen starcken Wind durch Gottes Geist drüber außschütten mögen / daß alle Kohlen mügen verlesche.

Fürs Dritte / so sol jhm auch Lutherus zu wider gelehret haben in Anruffung der Heiligen. Hie muß der Augspurgischen Confession Apologia abermals herhalten / als welche diese Worte setze: Betreffend die Anruffung der Heiligen / lassen wir zu / daß beyde die Engel vnd die Heiligen bey Gott für die Kirche bitten. Man sol aber wissen / daß die vncatholische Jesuiten hie abermals sich an des Tages Liecht legen / vnd guter massen zu erkennen geben / welches Geistes Kinder sie seyen. Denn sie haben allhier verschlagener weise das Wörtlein (in gemein) außgelassen. Die Worte in der Augspurgischen Verantwortung lauten also: **Wir geben zu von den Heiligen / daß gleich wie die lebendigen bitten in gemein für die gantze Christliche Kirche / daß auch sie die Heiligen im Himmel für die Kirch inn gemein bitten.**

Handtgreiffliche Verfälschung von den Jesuiten begangē.

16 Verfälschung.

Es lest sich aber hierauß nicht folgern: **Die Heiligen im Himmel beten in gemein für die Christliche Kirche: Darumb sollen wir sie anbeten vnd Nothhelffer auß jhnen machen.** Dann es ist offt auch in dem Leben von den Heiligen eine Vorbitte für andere geschehen / die doch niemals darumb sind ersucht vnd angeruffen worden. Hat nicht David für sein kranckes Kind gebeten vnangeruffen / Reg. 12. v. 6. Haben nicht nicht die heiligen Aposteln bey Christo für das Cananeische Weiblein gebeten: HErr / laß sie doch von dir / denn sie schreyet vns nach / Matth. 15. v. 2? Schreibet auch nicht S. Paulus von sich vnd seinen Mit Aposteln / daß sie al-

Die lebendigen beten einer für den andern.

lezeit für jhre Pfarrkinder gebeten haben/Col. 1. v. 3/2 Thess. v. 11/Ephes. 3. v. 13: Auch wiederumb von jhnen begehret für sie zu bitten: Coloss. 4. v. 3/1 Thess. 5. v. 25. 2 Thessalon. 3. v. 1. Hebr. 13. v. 18/Jacob. 5. v. 16? Aber daß darumb einer den andern solte angebetet haben/das stehet nirgend geschrieben. Vnd/wann gleich solches einer von dem andern/doch gebührender massen/begehret hette/were es keine Sünde gewesen/weil sie noch miteinander auff Erden gelebt/vnd einander gekandt hetten. Aber die heiligen Seelen in jenem Leben wissen nichts von vns insonderheit; **Abraham weiß von vns nichts/vnd Jsrael kennet vns nicht/** Esai. 64. Summa es ist ein grosser Vnterscheidt vnter der Bäpstlichen Anruffung der Heiligen/welche sie pro cultu religionis, vor ein sonders Stück des Gottesdiensts halten/vnd dann wann ein lebendiger Christ/andere seine auch noch lebendige MitChristen bittet vmb Vorbitt/welchs ist ein stück der Christlichen Liebe/zu der andern Taffel der Zehen Gebot Gottes gehörig: Sind derowegen diese Sachen weit weit vnterschieden/welche die Papisten Kindischer weise vermengen/vnd für einerley halten wollen.

Letzlich weiset man mich hin zu der Anatomia Lutheri, so der abtrünnige Mammeluck Johannes Pistorius verfertiget/da werde ich mehr finden/damit mir das Maul könne gestopffet werden. Ey/warumb weiset man mich nicht auch zu dem erbarn Wetterhan/vnd Pistorii Wegweiser/verstehe zur Hellen? Weil aber das hinweisen den Vncatholischen Jesuiten so gemein ist/so fertige ich sie auch ab/vnd weise sie hin zu der Widerlegung der anatomiæ Lutheri, welche vnterschiedliche Theologi verfertigt haben: Als da sind die Theologen vnd Prediger im Oberfürstentuñ Hessen/die Theologische Facultet der weitberümpten Universitet Tübingen/D. Samuel Hu-

Huberus, welche alle darwieder geschrieben/sie zuschmettert/vnd außgemustert/vnd jhr Triumphfähnlein darüber geschwenget.

Ehe ich aber von dieser Evangelischen Warheit schreite/muß ich zu mehrer Rettung des lieben Herrn Lutheri/auch dieses nothwendig erwehnen/welches/bitt ich/wollen die vncatholischen Jesuiten wol in acht nemen. Es pflegen die Jesuiten Lutherum für einen Wetterhan vnd wanckendes Rohr zu schelten/als welcher kalt vnd warm auß einem Munde geblasen: Darauff wir bestendig vnd vnerschrocken antworten/daß/wer auß vnwissenheit vnd vnverstand jrrig lehret/vnd darnach den Jrthumb erkennet/vnd sich zur Warheit begibt/wie S. Paulus vnd Lutherus gethan/der für keinen Wetterhan zu schelten sey/sondern viel mehr als ein danckbarer vnd gehorsamer Jünger der erkandten Warheit zu rühmen. Ob Lutherus sey ein Wetterhan gewesen:

Vnd damit ich euch ein ansehnliches vnd vnanmuthiges Exempel in die Nasen reibe/so saget mir doch/Was haltet jhr von dem Römischen Stuelstiffter S. Petro/daß er erstlich zu Christo spricht: **Du bist Christus der Sohn des lebendigen Gottes/** Matth. 16. v. 16. Darnach aber zur zeit seines vnapostolischen Abfalles sich lesset hören/ **Jch kenne sein nicht/ich weiß nicht/wer der Mensch ist/** Luc. 23. v. 57. Wiederumb wendet er sich zu der ersten Bekentnuß/vnd bleibet darinnen durch Gottes Gnade bestendig biß an sein Ende/also daß er sich darüber creutzigen lesset. Jst er denn auch ein Wetterhan vnd wanckendes Rohr/der auß einem Munde kalt vnd warm geblasen? Jst er darumb kein Apostel mehr/weil er einmal Ja/darnach Nein/vnd dann wieder Ja gesaget? So müsset jhr alle von S. Petro abfallen/wo wird alßdann ewer Bapsthumb bleiben? Schadet nun ewrem aller Bäpste Großvatter seine Vnbestendigkeit vnd verleugnuß nicht/wie kompt man dann drauff/daß man von Luthero vmb seiner bekehrung S. Petri Wanckelmütigkeit.

willen abfallen sol? Hat Lutherus erstlich bäpstisch gelehret/ so hat ers vnwissend / als ein armer verführter Münch / gethan/ vnd vnverwarnter sachen: Aber Petrus hat Christum wissentlich verleugnet/nachdem er schon bekehret/ja schon ein Apostel/ vnd von Christo für dem Fall gewarnet war?

Sprecht jhr/Es ist aber endlich Petrus bestendig blieben. Ey warumb denn nicht auch Lutherus? Nachdem er ein mal die Warheit recht erkandt/ ist er darauff fest vnd vnbeweglich/ als ein felsiner Man bestanden/ vnd biß ans Ende bey Gottes Wort geblieben: Trotz sey euch geboten/daß jhr was widriges beweiset.

Lutheri Bestendigkeit in seiner Lere?

Ja es möchte einer wol in zweiffel ziehen/welcher bestendiger gewesen sey im Glauben/ Petrus oder Lutherus? Wo hat sich Luther sein lebtag für des Bapsts Tyranney so entsetzet/ wie sich Petrus in der Passion für dem Tode? Wie offt hat er gewünschet ein Märterer zu werden/ vnd seine Lehre mit seinem Blut zu versiegeln? Tom. 1. fol. 351. wider die Bulla des Antichrists anno 20 außgegangen/sagt er: **Jch achte wol/ daß ich nicht würdig bin den Todt oder ander Leid zu leyden vber den verfluchten Bullen/ Was möchte mir sonst bessers begegnen?**

Tom. 2. Jen. f. 105 schreibt er An. 1522 noch zeitlich also: **Jhr solt wissen/ daß michs nicht verwundert/ verdampt/verfolget vnd verbrennet mich.**

Vnd abermals tom. 2. Jenens. f. 399. in dem Tractat genandt Zwey Keyserliche vnd vneinige Gebot/ ꝛc. sagt er: **Meine liebe Fürsten vnd Herren/ folget nur frisch fort/ würget vnd brennet/ Jch wil nicht weichen/ ob Gott wil/ hie bin ich/ vnd bitte euch gar freundlich/ wenn jhr mich getödtet habt/ daß jhr mich ja nicht wie-**

wieder auffwecket vnd noch ein mal tödtet. Gott hat mir (wie ich sehe) nicht mit vernünfftigen Leuten zu schaffen gegeben / sondern Teutsche Bestien sollen mich tödten/ (bin ichs würdig) gerade als wenn mich Wölffe vnd Säwe zurissen.

Tom 5. Jen. f. 280. lest er sich wie ein vnerschrockner Löwe hören: **Mir köndte für meine Person nicht baß geschehen/denn daß mich die Papisten fressen/ zurissen/ zubissen/ oder wie sie mir sonst auß dem sündtlichen tödtlichen Madensack hülffen.** Sehet jhr nun wol/ wie vngleich vnser tapffer vnd streitbarer Luther dem Apostel Petro in der Passion ist.

Solte ich allhie ein wenig ewere Concilia schütteln / so würde sich so viel Widerwertigkeit vnd Vnbestendigkeit darinnen befinden / daß jhr des Luthers wol vergessen müstet. Mit wenigem wil ich nur etwas berühren/vnd das beste zur andern zeit versparen.

Exempel der bäpstlichen Bestendigkeit.

Jm geistlichen Recht dist. 40. stehet dieser Bäpstischer Ausspruch: Wann ein Bapst erfunden wird / daß er sein vnd seiner Brüder Heyl vnd Seligkeit versäumet/ ist vntüchtig vnd nachlässig in seinen Geschäfften / vnd verschweiget darüber das gute / welches jhm vnd allen mehr schädlich ist: Führet nichts destoweniger vnzehlich viel Völcker hauffenweise dem Teuffel zu/ der die Herrschafft hat vber das hellische Fewer/mit welchem er in Ewigkeit viel Pein leyden wird: Darff doch kein Mensch alßdann seine Schuldt vnd Verdamnuß straffen: Denn der Bapst/ der alle richtet/sol von niemand gerichtet werden: Es sey dann / daß er ergriffen werde im Abfall vom Glauben. Da hören wir auß dem Bäpstlichen Recht/daß ein Bapst vom Glauben abfallen könne/das ist / ein Ketzer werden/vnd damit die Leute ins hellische Fewer führen.

Hergegen hören wir im Concilio zu Costnitz gehalten / dessen decreta, Abhandlung / Erörterung vnd Vrtheil alle vom Bapst Martino V. besage des Beschlusses gebillichet / vnd für recht erkennet seyn / da stehet in der vierdten Session ein solch decret: Daß dieselbige allgemeine Versamblung von Christo ohne Mittel die Gewalt habe / daß jhr ein jeder / weß Standes vnd Würden er seyn möge / vnd wenn er gleich Bäpstliche Hoheit führete / in allen denen Stücken gehorchen solle / die da gehören zum Glauben / zu Abschaffung der vorgelauffenen Spaltungen / vnd allgemeinen Reformation der Kirchen GOttes / beydes am Häupt vnd Gliedern / ꝛc.

Solche Satzung wiederholet das Baßlische Concilium sess. 33. vnd thut darzu / daß eine allgemeine Versamblung vber den Bapst sey / vnd dürffe er wider jhre decreta nichts fürnehmen.

Wiederumb sagt Bellarminus lib. 4. de Rom. Pontif. cap. 3. daß der Bapst / wann er die gantze Kirche in Glaubens Sachen regiere / durch keinen Fall jrren könne. Das ist dem Bäpstischen Recht durchauß zu wider. Wie auch ein Bapst des andern decreta in acht genommen / vnd damit vmbgesprungen / solches beweisen die Exempel Stephani vnd Formosi beym Platina fol. 145. Aber hievon gnug.

Was antwortestu auff diese Schlußrede?

Welcher ist ein Reformator einer verderbten Kirchen / der muß mit himlischen Credentz Brieffen / nemlich mit Wunderwercken seine Lehre befestigen.

Lutherus hat keine Wunderwerck gethan.

Ergo **so ist Lutherus kein Reformator einer verderbten Kirchen.**

Die

Die Erste Proposition ist falsch / vnd nicht eines Hellers werth. Dann ist nicht Johannes der Täuffer ein Reformator einer verderbten Kirchen? Lieber was hat er für Wunderwerck gethan? Sagt nicht die Schrifft dürr vnd klar / **Johannes thet kein Zeichen.** Johan. 10. Vnd das noch mehr ist: Johannes der Täuffer hat einen gantz newen vnerhörten Artickel auff die bahn gebracht / welcher vor in der Christenheit nie war erhöret worden / nemlich die Tauffe. Darumb hette sich allermassen gebüren wollen / weiln der liebe Johannes eine newe Lehre führete / daß er dieselbe mit Wunderwercken bewiese: Aber es ist nicht geschehen. Nun wissen aber vnsere Widersacher / daß der liebe Lutherus keinen einigen newen Glaubens-Artickel auff die Bahn gebracht: sondern er hat die alten Artickel des Apostolischen Glaubens pur vnd lauter getrieben / vnd ist auch dabey geblieben. Warumb dringet man dann auff Mirakel / bevorab / weiln Lutherus nichts newes gelehret / weiln auch seine Lehr mit gnugsamen Wunderzeichen zur zeit Christi vnd der Aposteln ist befestiget worden.

Wir lesen / daß der Priester Helcias zun zeiten des frommen Königs Josiæ die Bibel / welche vnter der Banck gesteckt wider herfür gesucht / vnd hat eine Reformation nach dem Gesetz Gottes angefangen: Aber man findet nicht / daß er Mirakel gethan. 2. Paral. 34.

Also lieset man daß Esdras / nachdem die Kinder Israel von Babel wieder in jhr Heymat gekommen / den Gottesdienst wieder angerichtet / vnd ein Reformator vnter jhnen gewest: Aber man lieset nicht / daß er Mirakel gethan. Auß welchen Exempeln demnach erscheinet / daß die Erste Proposition auß auß dem tollen Gehirn menschlicher Vernunfft herrüret / vnd nicht auß Gottes Wort.

Was die ander Proposition anlanget / darauff sol Lutherus selbst / dieweiln er Mannes gnug ist sich zuverantworten / rede gestehen: Seine Wort lauten also: Aber

Aber ich weiß woher meine Lehre kompt / vnd wer mich auffgerichtet hat / dazu beweiset es auch das Werck gnugsam. Denn ob ich wol der kleinen Zeichen keines gethan habe / die wir (wo es noth were) vielleicht thun möchten: So ist doch das wol für ein groß Wunder anzuziehen / daß des Satans höhester Kopff vnd grösseste Macht / das Bapsthumb mit seinem Cörper / einen solchen Stoß durch mich empfangen hat / den jhm kein weltlich noch geistlich Gewalt je hat mögen beweisen. Der Satan fühlet auch selbs wol / wer mein Lehrmeister sey / Darumb tobet er / vnd suchet also geschwinde Griff. Auß diesem sihet man nun / was von der Conclusion zu halten sey.

tom. 2. Jen. fol. 28.

Die XXXII. Einrede / oder Evangelische Warheit.

ERstlich schreyen vnd speyen sie / Meiner Meynung nach sey die Jüdische Kirch verderbt gewesen / vnd Christus ein Reformator derselben: Hat nun Christus Zeichen vnd Wunder gethan / wie viel mehr andere Reformatores sind solches schuldig zu thun?

II. Melanthon schreibt / Wo dicke Finsternussen sind / da pfleget GOTT allwege newe Lehrer zu schicken / mit Mirakeln vnd Wunderzeichen. Im Bapsthumb sind dicke Finsternussen gewesen. Darumb sol Lutherus als der newe Lehrer / Wunderwerck thun.

In cap. 18. Matthæi.

III. Luther prediget öffentlich / Man sol die Reformatores, wann sie daher kommen / vnd sagen / GOtt hab sie gesandt / der Heilige Geist treibe sie / künlich fragen: Was thut jhr für Zeichen / daß man euch glauben sol?

In Postilla am Tage S. Andreę.

IV. Johannes der Täuffer sey kein Reformator der Jüdischen Kirchen gewesen / auch der gemeinen Lehr hab er nichts zu wider geprediget / die Jüden haben seine Taufe nicht verworffen / bey jhnen sey das reinigen vnd tauffen nicht vnerhört gewest.

V. Helcias vnd Esdras sind ordinarii Hirten vnd Seelsorger der Kirchen gewesen / denen es Amptshalben gebüren wollen / den gefallenen Gottesdienst auffzurichten / vnd waren dazu keine Wunderzeichen vonnöthen. Welche aber nicht ordinarii Hirten sey / wie Lutherus / ꝛc. Vnd wollen die Kirche reformiren, die müssen einen andern beweiß auffligen / dadurch man verstehe / daß sie zu solcher reformation gesandt seyn.

VI. Luther schreibt von jhm selber / wann man das Evangelium ängsten wolle / müste er warlich daran / vnd auch Zeichen thun / hoffe aber / es werde nicht vonnöthen seyn.

In der Predigt am Täuffers tag.

Gegenbericht vnd Abfertigung.

HIerauff antworten wir erst in genere, daß Christus vnd die Apostel zu bestetigung jhrer Lehre / vnd zu benehmung des Vnglaubens haben Wunderwerck gethan. Es ist aber je länger je mehr die Zeit herbey kommen / davon der Apostel sagt 2. Thessalon. 2: Daß vmb der Vndanckbarkeit / also auch vmb vielfeltiger Ketzerey vnd Sünden willen / kräfftige Irthumb einreissen / die Christen durch lügenhafftige Kräffte / Zeichen vnd Wunder / auch mit allerhand Verführung zur Vngerechtigkeit betrogen werden sollen / daß sie der Lügen glauben vnd verdampt werden / dieweil sie keine gebührende Lieb zur Warheit gehabt. Darvon auch weiters zu lesen / Matth. 24. vnd Apoc. 13.

Von Wunderwercken Christi vñ der Aposteln.

Fürs Ander / so sind auch die Wunderwerck nicht allezeit ein vnfehlbares Kennzeichen der reinen vnd göttlichen Lehre / sintemal auch die Egyptischen Zauberer / vnd die falschen Propheten Wunderwerck thun. Darumb auch die Apostel vnd die

heilige Schrifft vns mehr auff die Lehr / denn auff die Wunderwerck weisen: Also daß da schon ein Engel vom Himmel kommen würde / vnd ein anderes Evangelium predigen / dann sie gepredigt haben / sol er verflucht seyn.

Gal. 1. v. 8.

III. Derowegen auch / wann alle die jenige Religion teufflisch seyn solten / bey denen kein Teuffel außgetrieben wurd: So müste im gegentheil erfolgen / daß alle die jenige Religion göttlich / bey welchen solch Wunderwerck fürgehet. Nun weiß man / daß auch bey den heidnischen Götzen dergleichen Wunderwerck durch den Teuffel geschehen / welcher / weñ er auffgehöret die Menschen zu plagen / hatte es das Ansehen / als ob jhnen geholffen were. So viel in genere.

Auff das Exempel Christi antworten wir ohn alle Beschwer / daß CHristus newe Glaubens Artickel gelehret / darumb ist auch vonnöthen geweſt / daß er seine Lehr mit Wunderzeichen thet besestigen. Er hat die Sacrament eingesetzt / als welche im Alten Testament nicht gewesen: Er hat gelehret / daß die Heyden auch zu seinem Reich gehöreten: Er hat endlich getrieben / wie es vmb sein Reich beschaffen sey / nemlich es beſtünde nicht auff Weltliche Herrschafft / Pracht / vnd euſſerliche Gewalt / sondern auff Demuth / Sanfftmut / vnd Gedult im Creutz vnd Leyden. Tretet aber herfür jhr vncatholische Jesuiten / vnd weiset vns / daß Lutherus einen eintzigen newen Artickel des Glaubens geführet / der nicht zuvor in der Christenheit ist getrieben worden: Darumb so ist allhie Elenchus comparatorum.

Das Alte Testamẽt hat durch sein Anfang ein Ende genommen.

Vber das so ist dieses nicht der Streit zwischen vns vnd euch / ob etzliche Reformatores, nemlich die jenigen / welche newe Lehre führen / müsse jhre Lehr mit Wunderzeichen bestettigen: Solches gestehen wir gern: Sondern das ist der Streit / ob

ob alle vnd jede Reformatores, bevorab / welche keine newe Lehre vnd Gottesdienst auff die Bahn bringen / schuldig seyn Wunderzeichen zu thun? Das leugnen wir / Euch aber stehet solches zu beweisen.

Herrn Melanthonis Gezeugnuß betreffend / hab ich daſſelbe nirgends finden kõnen / wiewol ich zwey Exemplar gehabt vnd gar fleissig nachgesuchet. Darumb verschieben wir die Beantwortung auff die Zeit / wan man thut vnfehlbarlich weisen / wo daſſelbe stehet.

Mit Lutheri Gezeugnuß aber genommen auß dem Evangelio am Tage Andreæ / gehet jhr vncatholische Jesuiten abermals also vmb / gleich wie jhr gewohnet seyd / das ist / jhr halbiret / stümmelt vnd verkehret gantz vnd gar seine Meynun / welches an euch kein erbares Stück ist / vnd jhr schwer werdet haben zu verantworten. Seine Worte lauten vollends also: Nun ist zweyerley Beruffung zum Predigampt / eine geschicht ohn mittel von Gott / die ander durch die Menschen / vnd gleichwol auch von Gott. Der Ersten sol man nicht gläuben / es sey dann daß sie mit Wunderzeichen beweiſet werde / als da geschach mit Christo vnd seinen Apoſteln / welche jhre Predigten mit nachfolgenden Zeichen beſtetigten. Darumb wenn sie darherkommen / vnd sagen / Gott hab sie gefordert / der Heilige Geist treibe sie / sie müssen predigen / so fraget man sie kühnlich / Was thut jhr für Zeichen / daß man euch gläuben sol / ꝛc. So fern Lutherus. Lieber / was thut nun diß zur sache / vnd wen wollet jhr hiemit gefähren? Dann darinn sind wir mit euch eius / daß der jenige / welcher sich rühmet / daß er ohn alle Mittel von GOtt beruffen / schuldig sey seine Predigten mit Zeichen zubeſtettigen.

Probstück wie fälschlich die Jesuiten Lutheri Schrifften anziehen.

16 Verfälschung

Nun wisset jhr/daß vnser keiner es dafür helt/als wann Lutherus ohn alle Mittel von Gott beruffen sey/sondern er ist durch Mittel zum LehrAmpt beruffen worden/wie droben gnugsam bewiesen. Wozu dienet nun diß Gezeugnuß/vnd was sol oder mag diß ewre Sache fürdern?

An Johanne dem Täuffer beichtet jhr nur lauter Schande: Denn mit was Grund leugnet jhr doch/daß er kein Reformator gewest der verderbten Jüdischen Kirchen: Item/daß er der gemeinen Lehre nichts zu wider gelehret: Schreckliche vberauß schreckliche Dinge sind das zu vernehmen. Wir fassen vnsere Meynung in nachfolgende Schlußrede:

Welcher die HäuptArtickel von der Buß vnd Bekehrung/auch Rechtfertigung eines armen Sünders für Gott/so vorhin jrrig vnd fälschlich getrieben/lauter vnd rein geführet/vnd den reinen vnd waren Gottesdienst wider auffgerichtet/der ist ein Reformator einer verderbten Kirchen:

Mit Johañis des Täuffers Exempel sind die Jesuiten verlegen.

Johannes der Täuffer hat die HäuptArtickel von der Buß vnd Bekehrung/auch Rechtfertigung eines armen Sünders für GOTT/so vorhin jrrig vnd fälschlich getrieben/lauter vnd rein geführet/vnd den reinen Gottesdienst wieder auffgerichtet:

Darumb ist Johannes der Täuffer ein Reformator einer verderbten Kirchen.

Wolan/wollet jhr diß leugnen/so beweiset vns: I. Daß die beyde geregte Artickel lauter vnd rein von den Jüdischen Lehrern sind getrieben/vnd daß Johannes der Täuffer jhnen nicht zu wider gelehret.

II. Bewehret solches/daß der Gottesdienst bey vnd vnter

ter den Phariseern sey lauter vnd rein gewest. Solches aber werdet jhr an S. Nimmerlings Tag verrichten.

III. Beweiset nicht mit vngereimptem Grunde/sondern fest vnbeweglich/daß die Tauff/so er verrichtet/auch im Alten Testament gewesen. Dann ewere ration helt den Stich nicht/sondern ist gantz wurmstichig/in dem jhr also folgert: Im A. Testament ist Besprengung/ist waschen vnd reinigen gewesen. Ergo so ist die heilige Tauff da gewesen: Vnd folgends/die heilige Tauffe ist kein newer Artickel im newen Testament. Auff diese weise könte ich auch leugnen/daß das Sacrament des heiligen Abendmals auch were im Alten Testament gewesen/vnd were kein newer Artickel von Christo eingesetzt. Dann im Alten Testament ist Speißopffer gewest: Darumb ist auch da das Sacrament des heiligen Abendmals gewest. Fahret so fort/so werdet jhr die Hauptgründe vnsers Christenthumbs weidlich zerschmettern/ja gantz vnd gar außmustern.

Weiter geiffert jhr/Helcias vnd Esdras sind ordinarii Seelenhirten gewesen/denen es Amptshalben hat gebüren wollen die Kirch zu reformiren. Luthero aber sprecht jhr das Recht ab/er sey kein ordinarius gewesen/Es hab jhm nicht gebüren wollen die Kirch zu reformiren. Aber wo stehet der Beweiß/viel plaudern/vnd wenig beweisen/köñen auch wol andere/die sich nicht so klug halten/als die vncatholischen Jesuiten! Ich meyne/ein jeder Lehrer ist in seinem Gewissen verstrickt die Warheit zu predigen/vnd falsche Lehr auß zumustern. Vnd sonderlich das ist die Frag/ob ein Reformator, welcher den zerfallenen Gottesdienst solle auffrichten/müsse nothwendig seine Lehre mit Wunderzeichen befestigen! Hierauff antwortet/so jhr könnet/gehet gerade zu/vnd weichet nicht auſſer den Streich. Hie wil wenig zu helffen/ob einer sey ordinarius, oder nicht ordinarius gewesen: Man muß hie nicht vermischen die Sache selbst mit der Sachen Qualitet.

Nothwẽdige Frage in acht zu nemen.

Diese Exempel sind euch harte Nüßlein/ welche jhr wol werdet vngebissen lassen.

Das letzte Gezeugnuß Lutheri in der Predigt am Taufferstage/ ist von mir in beyden Postillen Lutheri mit gantzem fleiß nachgeschlagen/ Aber die Wort stehen nicht allda: Wann vns die Jesuiten diese Wort Lutheri weisen werden/ sind wir gantz erböttig jhnen zu antworten.

Die XXXIII. Einrede/ oder Evangelische Warheit.

IN dieser Einrede hat man zusammen gestoppelt vnd geraspelt ein Hauffen Rede/ vnd Lehrpunct/ mit welchen die vncatholische Jesuiten sich vnterstehen jederman zu bereden/ daß Lutherus ein span newe vnd vnerhörte Lehre geführet/ vnd daß also seine Lehr vom Teuffel sey. Man sol aber hierauff wissen/ daß wir Luthero nicht weiter glauben/ alß wann er lehret/ was dem Wort Gottes gemeß vnd ehnlich ist. Wir machen auß jhm keinen Lutherischen Bapst/ als wann wir an seinen Mund ohn alle Bedingung müsten gebunden seyn: Wir lassen vns auch die Freyheit nicht nemen/ so wol Lutheri/ wie auch anderer Theologen Schrifften nach der Richtschnur vnd Bleywage Göttliches Worts zu vrtheilen. Wir wissen aber hingegen/ die wir was mehr vns in seinen Schrifften vertieffet/ als die vncatholische Jesuiten/ daß es gifftige Calumnien seyn/ mit welchen man diesen thewren Man wil verhasset machen/ wann man also auß seinen Schrifften etwas herauß zwacket/ vnd was fornen oder hinden stehet/ außlesset. Dann vnter andern listigen Practicken vnd Sophistereyen/ durch welche sie fromme Christen irr zu machen/ vnd von der erkandten Evangelischen Warheit wiederumb zu dem abgöttischen Bapsthumb abzuführen/ sich zum höchsten die Jesuiten bearbeiten/ ist diß ein Kunstücklein/ daß man

Wie fern wir Luthero glauben.

man Lutheri Rede vnd Wort in vnrechtem verkertem Verstande vorbringt/ vnd sonderlich die arme Jugend vnd Einfeltigen damit verführet. Er hat selbst solches bey seinem Leben erfahren müssen/ vnd drumb sich besorget/ man werde es nach seinem Tode viel ärger machen: Wie man dann solches handgreifflich an den Jesuiten spüret vnd siehet. Dann gleich wie der Tyrann Maximinus etzliche ertichtete Lästerreden/ welche sich solten haben zwischen dem Pilato/ vnd dem HErrn Christo zugetragen/ durch sein gantzes Land in allen Schulen gebracht/ vnd den Præceptoribus anbefohlen/ den Knaben solche blasphemias fürzulesen vnd zu erklären: auch jhnen aufferleget/ daß sie dieselbigen lerneten/ vnd alle tage recitirten vnd auffsagten/ damit also die Christliche Lehr verdechtig vnd abschewlich würde: Eusebius lib. 9. histor. Eccles. cap. 57. Eben auff solchen schlag machen es auch die Jesuiten: Die bringen auff einen hauffen viel Reden auß den schrifften des H. Lutheri/ so sie muthwillig verkehret vnd verderbet/ auch gantz vnd gar eine andere vnd widrige Meynung jhm angedichtet/ vnd thun solche harte/ rauhe/ vngeschlachte vnd von jhnen selbsterichtete Dinge der armen einfeltigen Jugendt auffs allerstärckeste einblewen/ auff daß sie ja mügen daher ein Abschew wider vnsere Lehre schöpffen/ vnd dieselbe jhnen möge verdächtig gemachet werden.

Wie feindselig die Jesuiten sind dem Luthero.

Nun wollen wir in specie auff jhre vorgebrachte Artickel vnd Lehrpunct antworten. Zu erst setzen sie/ Luther hab geschrieben: Der Teuffel könne die Sacrament Christi haben vnd geben: tom. 7. f. 496. in der Winckel Messe.

Antwort: Das sagt Lutherus nicht: Darumb jhr jhm hiemit gewalt thut. Vnd damit solches menniglich sehe/ wil ich die Worte Lutheri gantz hieher setzen/ die lauten also: **Vnd ich wil nicht sagen wie die Papisten/ daß kein Engel noch Maria könne wandeln/ &c. Sondern so sage**

Handtgreiffliche Verfälschung der Wort Lutheri.

17 Verfälschung.

sage ich / wann gleich der Teuffel selbs käme / (wann er so fromb were / daß ers thun wölte oder köndte) aber ich setze / daß ich hernach erführe / daß der Teuffel / so herein ins Ampt geschlichen were / oder hette sich gleich lassen als in Mannes gestalt beruffen zum Pfarrampt / vnd offentlich in der Kirchen das Evangelium geprediget / getauffet / Meß gehalten / absolviert / vnd solch Ampt vnd Sacrament als ein Pfarrher recht geübt vnd gereicht / nach dem Befelch vnd Ordnung Christi / so müsten wir dannoch bekennen / daß die Sacrament recht weren / wir rechte Tauffe empfangen / recht Evangelion gehört / recht Absolution krigt / recht Sacrament Leibs vnd Bluts Christi genommen hetten. Dann es muß vnser Glaub vnd Sacrament nicht auff der Person stehen / sie sey from̃ oder böse / geweihet oder vngeweihet / beruffen oder eingeschlichen / der Teuffel oder seine Mutter / sondern auff Christo / auff seinem Wort / auff seinem Ampt / auff seinem Befehlch vnd Ordnung: wo dieselbige gehen / da muß es recht gehen vnd stehen / die Person sey wer / vnd wie sie wölle oder könne. So fern Lutherus.

Was habt jhr hie billich zu klagen? Es setzet Luther hie einen casum oder Fall / wenn er sich (wo möglich) begebe / vnd lehret / man habe in solchem Fall nicht zu sehen auff ewere Schmierung vnd Pfaffenweihe / vnd Mahlzeichen der Römischen Bestien / sondern auff Christi Befehl vnd Ordnung / vnd setzet / daß solche Sacrament recht weren: Weil man in die-

diesem Fall nicht auff die Person vnd jhre Qualiteten zu sehen hat / sondern auff Christi geheiß vnd Ordnung. Spiegelt euch aber allhie / wie erbare Gesellen jhr seyd / daß jhr nach arth aller Sophisten ex conditionato dürfft ein absolutum machen / vnd das jenige / was mit gewissem Anhang vnd Bedingung geredet / dürffet schlecht / vnd bloß fürbringen.

Beyläufftig fragen wir euch allhie / was jhr doch haltet von der Päpstin Fraw Johanna / Sacramenten? Sind es nicht rechte Sacrament gewesen / vnd haben die nichts gegolten / so hat auch nichts gegolten / was sie gehandelt vnd gemacht hat / seine Creaturen / Bischöff vnd Cardinäl sind nichts gewesen:

Auch mag allhie nicht vnbillig gefragt werden / ob nicht Judas / Johan. 6. ein Teuffel: Ob auch nicht die Ketzer vnd vnd falschen Apostel / Teuffels Diener genennet werden / 2. Corinth. am 11. Capittel? Wolan / wann sie nun gelehret / wann sie geprediget haben / wann sie die Sacrament außgespendet. Wer wil doch sagen / daß die Krafft des gepredigten Worts / vnd der außgespendeten Sacramenten an der Würdigkeit oder Vnwürdigkeit des Dieners gehangen? Meinet jhr / wenn ein solcher Apostel / ja der Teuffel selbst Christi Wort brauchet vnd außredet / daß sie auffhören Christi Wort zu seyn? **Solte wol jhr Vnglauben Gottes Glauben auffheben? Das sey fern** / Roman. 3.

Fürs Ander sagen sie / **Luther hat geschrieben: Christus hat gelitten / alles was die Verdampten leyden:** tom. 3. folio 214.

Antwort: Luther Luther ist euch ein Schirm vnd Mahlzeichen / darauff jhr ewre Poltzen / wiewol gantz vergeblich / last abgehen. Was meynet jhr dann wol / hat Lutherus hie vnrecht geschrieben vñ geleret? Nein trawn. Hat nicht Christus für sich gehabt in seinem Leyden vnd Sterben das zornige Angesicht /

Christi Leyden wie schwer es anzusehē.

vnd die strenge Gerechtigkeit Gottes/deren Er für vnsere Sünde solte gnug thun? Es ist jhm ja also angst vnd bange worden/daß er schier nichts als den erschrecklich brennenden Zorn Gottes gesehen? Es ist ja im sturm der Anfechtung das vnschuldige Hertz mit solchem Schrecken vberrauschet worden/ daß David von dem HErrn CHristo zeuget im 18 Psalm: **Es vmbfiengen mich des Todes Bande / vnd die Bäche Belial erschreckten mich. Der Hellen Band vmbfiengen mich / vnd des Todes Strick vberweltiget mich.** Vber das hat auch Christus außgeschryen: **Mein GOtt / Mein GOtt warumb hastu mich verlassen/** Psalm. 22. Matth. 27. Es hat sich ja Christus also gefürchtet daß/wie Marcus zeuget/ Christus hab angefangen zu **zittern vnd zagen** / vnd zu S. Petro/Jacobo vnd Johanni gesagt (welche er allein zu sich genommen / vnd andere nicht/ daß sie sich nicht ob jhm ergerten/wie Theophilactus erinnert) **Meine Seele ist betrübt biß in den Todt / enthaltet euch hie vnd wachet.** Da dann der Evangelist das Griechische Wörtlein / ἐκθαμβεῖσθαι, braucht/ welches eigentlich heisset / daß die grawsamen Fluten des Zorns GOttes vber sein Haupt angefangen zu rauschen/ vnd Er auff sich ligen gehabt die Sünde nicht eines oder etlicher/ sondern der gantzen Welt/ als eine vnträgliche Bürde. Jmgleichen braucht der Evangelist das Wörtlein ἀδημονεῖν, welches so viel heist / als vber die massen bestürtzt vnd geängstigt werden: Jnmassen denen widerfähret/welchen ein grosse gefahr zu handen stöst/ darüber sie bestürtzt werden. Ja was wollen wir mehr/spricht doch David: Psal. 110. **Er wird trincken von dem Bache auff dem Wege.** Da wir hören / daß Christus den gantzen Bach vnd Strom des Zorns Gottes hat müssen trincken.

Leset Ambrosium lib. 2. de fide ad Gratianum Augustum cap. 3. vnd lib. 10 in Luc. cap. 23

Hieron. in cap. Esa. 53.

Gehet

Gehet nun in euch selbst/ vnd behertziget es / Ob Lutherus vnrecht geschrieben: Nehmet kürtzlich diese Schlußrede:

1. Welcher mit dem Teuffel/ das ist/ mit des Teuffels Macht vnd Gewalt gerungen: 2. Welcher mit des ewigen Todes schrecken vmbgeben. 3. Welcher die hellische Qual hat erlitten / der hat gelitten / was die Verdampten leyden. Christus hat das alles gethan. Ergo. Alle Stück sind zuvor erwiesen / Darumb bedarff es keines weitleufftigen Außführens.

Fürs Dritte sagen sie / **Luther hat gelehret / der Glaub ohn die Liebe macht gerecht** tom. 1. fol. 47.

Antwort: Daran hat Lutherus recht geschrieben vnd gelehret: Denn ausserhalb dem Artickel von der Rechtfertigung S. Paulus die guten Werck allenthalben in seinen Schrifften erfordert: Daß aber auch solches im Handel der Rechtfertigung geschehen sol/dawider lautet Gottes Wort klärlich: Dañ Tit. 3. v. 5. schreibt Paulus: **Nicht vmb der Werck willen /die wir gethan hatten/sondern durch seine barmhertzigkeit macht er vns selig.** Vnd zum Ephes. 2. v. 8. **Auß Gnaden seyd jhr selig worden durch den Glauben/ vnd dasselbe nicht auß euch / Gottes Gabe ist es/ nicht auß den Wercken / auff daß sich nicht jemand rühme.**

Wie der glaub allein gerecht mache.

Vber das ist kein zweiffel/ daß der Glaub vnd gute Werck in einem Christen beysammen seyn/vnd seyn sollen. Darauß aber doch gar nicht folget / daß sie sämptlich eine Operation vnd Würckung haben/ oder daß sie zur Wirckung vnd Erlangung der Gerechtigkeit sämptlich gebraucht werden. Denn es kommen offt vnterschiedliche Qualitates zusammen / die darumb nicht einerley Operation vnd Wirckung haben. Sind

demnach zwo vnterschiedliche Fragen: Ob der Glaub allein sey? Vnd ob er allein gerecht mache: Auff die erste wird geantwortet Nein/auff die ander Ja. Bleibt also darbey/ daß die gute Wercke nicht seyn vorgeschriebene Mittel / dadurch wir des allerheiligsten Verdienstes Christi Jesu theilhafftig würden: Sondern solches in göttlichem Wort vorgeschriebenes Mittel ist der Glaub: wie Johannes lehret: **So viel Christum haben auffgenommen / denen hat er gewalt gegeben Kinder GOttes zu werden / denen so an seinen Namen glauben/** Johan. 1. v. 12. Es hat der Licentiat Hamelmannus vor viertzig Jahren vnd mehr / zu Marpurg ein Büchlein drucken lassen / da er vber die viertzig stattliche Zeugnusse Patrum beydes der Griechischen vnd auch der Lateinischen Kirchen zusammen gezogen / vnd erwiesen hat / daß sie alle gelehret haben/der Mensch werde für Gott gerecht sola fide, allein durch den Glauben. Weiln denn jhr Jesuiten euch sonst jmmer auff die Patres Ecclesiæ beruffet / wie kompt es denn / daß dieselbe euch in diesem Artickel so gar nichts gelten? Zumal weil ich noch von keinem Jesuiten vernommen habe/der gedachtes Büchlein jemals widerlegt hette. Vmb geliebter kürtze halben wil ich euch gewiesen haben an die Widerlegung zweyer Jesuitischer Schrifften / gestellet wider das Buch der Concordien, welche die Theologische Facultet zu Tübingen verfertiget / da schlaget das 342 & seqq. Bletter auff / Ich hoffe / jhr werdet gnug sehen / ob Lutherus der erste sey/ der also gelehret? Oder ob andere auch vorhin in gleicher meynung gewesen:

Fürs Vierdte sagen sie / daß Lutherus schreibe / Die zehen Gebot seyn ein Brunnquell aller Ketzereyen. In Tischreden.

Antwort: Was wir von den Tischreden Lutheri halten / solches ist droben berühret worden. Weiln aber die handgreiffliche

liche Verkehrung der Wort Lutheri allhie sich abermals ereuget/können vnd müssen wir dieses nicht vnbeantwortet lassen. Seine Worte lauten also: **Mit allem fleiß sollen wir lernen / daß / wenn es den Handel von der Gerechtigkeit für Gott betrifft / wie man sol gerecht vnd selig werden / daß wir vom Gesetz auffs allerverächtlichste reden/nach S. Pauli arth vnd weise/der es schlecht nennet/ weltliche Elementen / eusserliche Satzungen/ die da tödten / vnd dadurch die Sünde gewaltiger vnd stärcker wird/ ꝛc. Galat. 4. Coloss. 2. Denn wenn du das Gesetz im Gewissen lessest herrschen vnd regiren/wenn Gott mit dir rechtet/das ist/wenn du ernstlich fühlest / daß GOtt mit dir zürnet / vnd wil dich vmb deiner Sünde willen verdammen/so ist das Gesetz freylich nicht anders/ denn eine Grundsuppe aller Verzweiffelung / Ketzerey vnd Gotteslästerungen: Sintemal es nicht mehr thun kan / denn die Sünde mehren/ das Gewissen verklagen/ schrecken/ dräwen mit ewiger Straffe: Da kan nichts anders folgen/denn zagen/verzweiffeln / GOtt lästern.** So fern Lutherus: Ein jeder besehe selbst den gantzen Ort in den Tischreden f. 1256.

Heist nun das abermal ehrlich vnd gewissenhafft gehandelt/in dem man auß dem/was Lutherus mit gewissem anhang vnd bedingung redet/eine blosse schlechte Rede machet? Vrtheile allhie von euch/wer vrtheilen kan.

Handtgreiffliche Verfälschung der Wort Lutheri.

18 Verfälschung.

Fürs Fünffte sol Lutherus gelehret haben: **Der Vnglaub ist allein Sünde in der Welt.** In der Hauß Postill zu Jehna gedruckt in der Predigt am Pfingstmontage.

Handgreifflich Verfälschung der Schrifft Lutheri

19 Verfälschung

Antwort: Ich begehre von den vncatholischen Jesuiten/ sie wollen mir doch das weisen im Luthero/ am selbigen Orth/ wo das stehe: Der Vnglaub ist allein Sünde in der Welt? Das finde ich wol in Lutheri Schrifften/ welches auch Bellarminus anzeucht/ Allein der Vnglaube verdampt. Daß er aber geschrieben habe schlecht vnd bloß: Der Vnglaube ist allein Sünde in der Welt: Das/ bitte ich/ wollen sie mir vnbeschweret zeigen. Ich deute jhnen abermals dieses an für eine handgreiffliche Verfälschung/ biß daß sie mir diesen Ausspruch in seinen Buchstaben weisen. Beweiß/ beweiß ist hie vonnöthen: Wer einst ein Lügner erfunden wird/ der wird stets für denselben erkandt.

Daß aber allein der Vnglaub verdampt/ verfechten wir gantz artig mit dem H. Luthero. Dann gleich wie der Glaube das einige Mittel ist/ Christum/ vnd in jhm Vergebung der Sünden/ Gerechtigkeit/ vnd das ewige Leben zu ergreiffen/ vnd vns zu zueignen: Vnd dergestalt allein der Glaube gerecht macht: Also hingegen ist der Vnglaub das einige Mittel/ dadurch das Evangelium/ vnd also Christus mit allem seinem Verdienst abgetrieben/ vnd zurück gesetzt wird: Anders nicht/ als wann ein reicher Herr einem armen Bettler ein groß reich Allmosen in der Hand darböte jhm zu geben/ Derselbe Bettler aber Hände vnd Geschenck muthwillig von sich außschlüge/ vnd nicht annemen wolte: Wie S. Paulus vñ Barnabas solche schreckliche Vndanckbarkeit vnd Verachtung den Jüden mit grossem Eyffer verwiesen/ Actor. am 13. Capitel: Euch den Jüden (sprechen sie) muste zu erst das Wort Gottes gesagt werden. Nu jhr es aber von euch stosset/ vnd achtet euch selbs nicht werth des ewigen Lebens/ Sihe/ so wenden wir vns zu den Heyden. Vnd hieher gehöret auch der wolbekandte merckliche Spruch: Wer glaubt

glaubt vnd getaufft wird/ der wird selig. Wer aber nicht glaubt/ der wird verdampt/ Marci 16.

Demnach wan das Evangelium sagt: Glaube an Christum/ so wirstu aller Sünden quit vnd ledig seyn: So kan ja daselbst keine andere Sünde sey/ als allein der Vnglaube. Vñ bleibt nichts desto weniger Sünde wider Gottes Gesetz alles/ was mit dem Gesetz streitet: Aber das gehört anhero nicht/ wann man vom Evangelio prediget: Dieweil das Evangelium den Glauben an Christum fordert: Vnd dem Gesetz sein Ampt lesset/ daß es gute Werck vorschreibe vnd fordere/ vnd Sünde anzeige/ straffe vnd verdamme. Welchen Vnterscheidt wan die vncatholischen Jesuiten recht verstünden/ würden sie damit wol seyn daheim geblieben.

Zum sechsten schreiben sie: **Lutherus habe gelehret/ Gott wircket das Böse in den Gottlosen**: In assert. art. 36. Basileæ anno 1521.

Was Luther halte von vrsache der Sünden.

Antwort: Wir gestehens/ daß in Lutheri Schrifften solche red gefunden werden/ wie Gott nicht nur permissivè vnd verhencklich/ sondern auch activè oder wircklich zur Verstockung der Menschen komme. Aber er verstehet zuweiln durch die wirckung Gottes nichts anders als die allgemeine Regierung vnd Vnterhaltung der Creaturen: Actor. 17. v. 28. ohn welche die Creaturen müsten zu nicht werden: Sintemal Gott nicht wie der Heidnische Jupiter in Morenland zur Zeche fehret/ vnd seine Creaturen verlest/ sondern sie gewaltiglich regieret/ vnd dadurch erhelt: Zuweiln aber die Zornhandlung Gottes/ in dem er den alten Adam in den Halstarrigen hefftig erzürnet/ durch seine vorgestellete Drawworte vnd Mandaten/ da sie dann auß natürlicher Boßheit vnd des Teuffels Anregung nur widerspenstiger werden. Für eins.

Darnach sol man wissen/ als die Pelagianer dem H. Augustino vorwurffen Zeugnusse der vorigen berühmpten Kirchen-

chenlehrer die etwas hart lauteten / gab S. Augustinus zur antwort/vnd entschüldiget die Lehrer / dieweil damals die streitigkeiten noch nicht gewesen/ so hetten dieselbe Patres sicherlich geredet/securius locutos esse lib. 1. contra Julian. cap. 2. Eben das sage ich auch vom Herrn Luthero/weil Calvinus damals mit seinen Grumpen von der Versehung noch nicht herfürgebrochen war / so hat Lutherus auch was sicher geredet. Hette Calvinus mit solchen vngehewren Lehren zur Zeit Doctor Luthers sich an des Tages Liecht gelegt/wie leider hernach von jhm vnd Beza geschehen / Lutherus hette die Sprach anders geführet.

III. Es muß aber Lutheri Meynung nicht auß diesen oder jehnen particular Reden geurtheilet werden/sondern auß den öffentlichen Confessional Büchern / als da ist die Augspurgische Confession, vnd die Artickel / so da haben sollen zu Mantua vbergeben werden. Dann im 19 Artickel gedachter Confession / welche Lutherus gestellet vnd erstlich verfasset / wie tom. 5 Jenens. zu sehen / werden diese Worte gesetzet: **Von Vrsachen der Sünden wird bey vns gelehret / daß/wiewol Gott der Allmechtige die gantze Natur geschaffen hat vnd erhelt/so wircket doch der verkehrte Will die Sünde / in allen Bösen vnd Verächtern GOttes / wie denn des Teuffels Wille ist vnd aller Gottlosen / welcher alßbald / so GOtt die Handt abgethan/sich von GOtt zum argen gewandt hat / wie Christus sagt / Johan. 8. Der Teuffel redet Lügen auß seinem eigen.**

Also schreibet auch Lutherus tomo 3. Jenensi fol. 102. **Mir ist auch nicht zweiffel / er wird bey euch dargeben/als hab ich gesagt/ Gott wolle die Sünde haben.**

Dar-

Darauff wil ich hiemit geantwortet haben / daß er mir vnrecht thut / vnd wie er sonst voll Lügen steckt / hie auch nicht wahr sagt: Ich sage / GOtt hat verbotten die Sünde / vnd wil derselben nicht. Dieser Wille ist vns offenbaret/vnd noth zu wissen. So fern Lutherus. Auß diesen vnd andern Schrifften Lutheri begeren wir jhn zu vrtheilen / vnd seine bestendige Meynung zu erkennen. Wolte Gott daß jhr Jesuiten ewren gefasten Haß wider diesen thewren Man kündtet ein wenig abstellen / vnd so behütsam vnd bequem ewer Vrtheil von jhm führen/gleich wie Cassander dißfals gethan:

Besehet tom. 4. Jen. Germ. f. 24. b. p. 25. fac. a. lin. 1. Tom. 6 Jen. f. 270, 366, 444. 515.

Letzlich so ziehet euch selbst bey der Nasen / vnd gebet acht auff nachfolgende Wort eewres Costeri in seinem Enchiridio, titulo de libero arbitrio pag. 217. In cæde, inquit, quam committit latro, DEUS operatur cum latrone, hominemque occidit, peccatum autem homicidii latro solus committit, non autem DEUS. Peccatum enim est à recto deficere, quando nempe in actione, quæ in se bona est, aliquid deest, quod adesse debuerat. In illâ igitur occidendi actione, quam facit DEUS, omnia recta sunt & justa: fecit enim DEUS, quod ipsi licebat. In eadem verò ex parte latronis deerat justicia: Non enim latroni hoc opus permissum erat.

Costeri des Jesuiten vnd der Calumnisten wort sind einander gar gleich.

Eben auff solchen schlag hat ja Zwinglius auch gelehret sermone de Providentia c. 5. Anno 30: Numen ipsum auctor est ejus, quod nobis est injusticia, illi verò nullatenus est. cap. 6: Quod Deus operatur per hominem, homini vitio vertitur, non etiam DEO. *Item:* Unum atque idem facinus, putà adulterium; aut homicidium, quantum DEI est auctoris, motoris, ac im-

pulsoris opus est, crimen non est: quantum autem hominis est, crimen ac scelus est.

Jmgleichen schreibet Beza im Buch adversus Sycophantarum quorundam calumnias pag. 196: *Hoc quidem non dubitamus affirmare, DEUM excitare & impellere etiam eos, qui mali sunt, & qui malè agunt, sed ita aut tota motus & actionis pravitas in ipsis hæreat, nec ulla vel minima contagio ad DEUM usque perveniat. Dicimus enim, quod verissimum est, DEUM sic esse primum rerum omnium motorem, ut non tantum communem illum influxum rebus omnibus indiderit, quem nunc quoque suppeditat, sed etiam sicut ab æterno singula decrevit: ita causas quoque secundas, prout ei placet, inflectere & temperare, ut ad destinatos quosque fines moveat, dirigat, perducat, nec res ulla vel minima effectrici ac moderatrici ipsius providentiæ eximatur.* Jch hoffe auß diesem werdet jhr Splitterrichter des vngehewren Balcken/so in euch vbrig/ gnugsam inne werden / vnd Lutheri gesunde Lehre vnbeschmitzet lassen.

7. Lehre Lutheri.

Zum siebenden / Lutherus hat gelehret / daß Christus gesündiget habe/sey in solche Gefahr gekommen/ daß Er Gott nicht gelobet/sondern viel mehr geflucht vnd gelästert. Item / Jst gewesen in Torheit / in Lügen / in Sünden/in Boßheit/in Verzweifflung/in Verdamnuß / in allem Bösen: tom. 3. fol. 213, 214, 219. vber den 22 Psalm.

Antwort: Wir müssen Lutheri Worte hieher setzen / so wird sich sich der Betrug alßbald eräugen. Der erste ort tom: 3. Witeberg. f. 219 b. lautet also: Daß er aber spricht / vnd

vnd nennet GOtt das Lob Jsrael/geschicht darumb: Denn wie ich gesagt habe / vnd auß den folgenden Versen klar ist/ so hat er mit dem Jsraelitischen Volck also gehandelt / daß er sie allzeit errettet hat am Leben/vnd nicht gestattet/daß sie weren in den Todt vnd in die Helle gangen. Vnd diesen Verß hat er ohn zweiffel auß diesem Spruch Mose genomen Exod. 5. da er also spricht: Der HERR ist meine Stärcke vnd Lobgesang / vnd ist mein Heyl. Christum aber verlest er also/daß Er in den Todt gehen muß/da niemand ist/der seiner gedencket/vnd in die Helle/ da niemand GOtt weder lobet noch bekennet. Also spricht auch Ezechias am 38. Denn die Helle lobt dich nicht/ so rühmet dich der Todt nicht.

Derhalben sehen wir hie klar/ daß Christus die Straffe / welche / dadurch Er für die Sünde genug thete/gelitten / vnd den Todt vnd Helle geschmecket hat. Was für Vrsach oder Noth hette jhn sonst gedrungen/GOtt zu nennen das Lob Jsrael? Wen er nicht empfindlich gefület hette die Helle/vnd sich dafür gefürchtet/daß er nicht ehnlich wer dem Jsrael/der da Gott loben solte? Vnd daß er nicht sprechen kondte: Der HERR ist mein Stärck vnd Lobsang/vnd ist mein Heyl. Denn die solche Angst vnd Noth leyden/die haben die grösseste Sorge / daß sie nicht mit den Verdampten/denen sie sich gleich achten vnd fühlen/ Gott

verfluchen vnd lestern / wie wir im 6. Psalm gesehen haben.

Dieweil er nun frembde Lob hie anzeucht / vnd geschweigt seines Lobs / zeigt er damit an / wie nahe vnd gleich er den verdampten sey / die Gott verfluchen vnd lästern. Vnd das macht die Klag vnd den schmertzen auch grösser vnd hefftiger / daß Jsrael so offt errettet / den HErren gelobt hab / Er aber gantz vnd gar verlassen sey / vnd in solche Fahr kommen / daß Er GOtt nicht lobe / sondern vielmehr fluche vnd lästere. So fern Lutherus.

Hie vrtheile freund vnd feind / was sie doch allhie an Luthero so sehr zu straffen haben. Dann erstlich setzet er zum grunde in diesem gantzen Psalm / daß Christus zur zeit seines Leydens hab auff sich genommen alle vnsere Sünde / als weren sie warhafftig sein eigen gewesen / Hat auch für sie gelitten / alles das wir hetten leyden müssen / vnd was die Verdampten jetzt leyden.

Fürs Ander procedirt Lutherus auß diesem Grunde / daß der HErr Christus empfindlich gefühlet hab die Helle / vnd sich dafür gefürchtet.

Darauß fürs Dritte folget / weiln Christus an vnsere stette getretten / hellische Plag empfunden / daß Er vns an Gedancken auch gleich worden. Denn wie wir pflegen in solcher eusserstenHellenangst vnd Verlassung Gottes zu gedencken / wir sind von Gott verlassen / wir sind verstossen von seinem Angesicht: Also hab Christus an vnser stette wesende / auch gedacht. Vnd wie die jenigen / welche jhnen einbilden / daß sie von Gottes Gnaden Antlitz verstossen seyn / nicht auff GOttes Ruhm vnd Lob mehr gedencken / sondern achten sich den Verdampten gleich /

gleich / fluchen vnd lästern Gott: so sey auch Christo / so fern Er vnsere Sünde auff sich genommen / vnd an vnsere stette getretten / solches widerfahren. Dabey gleichwol zu wissen / daß solches Christo im Sturm der Anfechtung widerfahren / so fern er auff die gegenwertige Noth gesehen: Dennoch aber hat er die Hoffnung im Hertzen gegen Gott behalten / vnd damit sich ermuntert / vnd gegen solch schrecken vnd zagen gekämpffet. Darumb gedenckt auch Christus alßbald nach Vberwindung seiner Anfechtung im selbigen Psalm: Aber du bist heilig / der du wohnest vnter dem Lob Jsrael. Mit welchen Worten sich dann Christus im Glauben vnd Hoffnung wider alle seine Anfechtung gewehret.

Vnerbar stück der Jesuiten.

Sehet nun zu / wie erbar daß jhr Jesuiten mit Luthero handelt: I. Gedenckt jhr nicht / daß er von Christo handele / wie Er an vnsere stette stehet: II. Erwehnet jhr auch nicht daß er von Christo rede / wie er auff seine Schmertzen vnd Anfechtung gesehen: III. Lasset jhr auß / daß er gedencket / nemlich / daß Christus sich den Verdampten gleich geachtet. Sondern jhr stellet seine Worte bloß für augen / vnangesehen solcher Respecten vnd Bedingungen / welches an euch nicht zu loben / sondern auffs höchste in solcher schweren materia zu tadeln.

20 Verfälschung

Gleichen Betrug beweisen sie auch an den Worten Lutheri / als solte er geschrieben haben / Christus sey in Torheit / in Lügen / in Verzweifflung / in allerley Bösem gewesen. Dann I. setzt Lutherus / was da heisse von Gott verlassen seyn / wie dann Christus klaget Psalm. 22: Mein Gott / Mein Gott / warumb hastu mich verlassen / welches / spricht er / nicht anders heist / als ein Todter seyn / in Finsternuß / in Torheit / in Lügen / in Sünden / in Boßheit / in Schwachheit / in Trawrigkeit / in Schanden / in Vnfried / in Verzweiffelung / in Verdamnuß / vnd in allem Bösen. II. Sagt er / Christus sey warhafftig gerecht gewesen / vnd auch gerecht geblieben / der

Jesuiten werden abermals auff dem fahlen Pferd ertappet.

21 Verfälschung.

da keine Sünde nie gethan hat. III. Spricht er / zur zeit seines Leidens habe Christus vnsernthalben das gelitten / was die verdampten jetzt leiden / wie dann Christus für vns ist ein Fluch worden / auff daß er vns von dem Fluch des Gesetzes erlösete/Galat. 3. IV. Welches das vornemste ist / macht Lutherus einen hellen vnterscheidt zwischen vns vnd Christo/vnd spricht: Diese Wort/Mein Gott/mein Gott warumb hastu mich verlassen/ vnd den gantzen Zorn des Gesetzes kundten wir nicht dulden ohn murmeln vnd Gotteslästerung / denn wir sind vergifftet mit der Erbsünde: Aber Christus hat diese Wort ohn murmeln vnd Gotteslästerung geredet vnd geduldet / weil er ohn Sünde gewesen. Darumb hat Christus in jhm gefühlet die Gotteslästerung/den Fluch/die Sünde/doch ohne Gotteslästerung/ohn Vermaledeyung/vnd ohn Sünde: Also tieff ist Christus in all vnser Thun gesuncken vnd darinn ersäufft / wie zu sehen Psalm. 31. Psalm. 69. Esai. 53. Ebr. 2. & 5. Psalm. 3.

8 Lehre Lutheri.

Fürs Achte schreiben sie/Lutherus hab gelehret: **Das Brodt vnd Wein im Abendmal ist der warhafftige Leib vnd Blut Christi**/tom. 4 Jen. fol. 425. in Artickeln gestellet auff das Concilium zu Mantua.

Antwort: Kompt euch das wunderlich für: Das Brodt vnd Wein im Abendmal ist der warhafftige Leib vnd Blut Christi: Wolan so last euch bedeuten / daß Lutherus vnd wir alle durch diese Arth zu reden so viel verstehen / es sey der wahre Leib vnd das wahre Blut Christi vnter dem Brodt vnd Wein im Sacrament gegenwertig / vnd werden zugleich mit demselben Brodt vnd Wein außgetheilet vnd empfangen. Da jhr dann sehet/daß solches nicht von dem Brodt vnd Wein an vnd für sich / sondern wegen der Sacramentlichen Vereinigung gesagt wird: Kan ich wegen der Persönlichen Vereinigung / weiln Gott in Christo gewesen 2 Corinth. 5. sagen/daß Christus warhafftig Gott sey: Daß Christus des lebendigen Gottes Sohn sey/ Matt. 16? Ey warumb kan ich dann auch wegen der Sacramentlichen Vereinigung nicht sprechen: Das Brot vnd Wein im Abendmal ist der warhafftige Leib vnd Blut Christi? Verstehe Sacramentlich / nach arth vnd weise dieses Sacraments vnd der Sacramentlichen geheimen Vereinigung in demselben.

Zum Neunden/ Lutherus sol gelehret haben: So dir einfelt/ Christus sey ein Richter oder Gesetzlehrer/der mit dir zürne/ von dir Rechenschafft abfordern werde / wie du dein Leben zugebracht hast / so halte gewiß vnd war / daß Er nicht Christus/ sondern der leydige wütende Teuffel sey / tom. 1. fol. 271. vber das 1. cap. Galat.

9 Lehre Lutheri.

Antwort: Diese Worte finden sich in der Außlegung Lutheri vber das fünffte Capitel: Es redet aber Lutherus allda von der tückischen Behendigkeit vnd List des Satans/wie er in den hohen Anfechtungen das Gewissen pflege zu verklagen vnd zu schrecken/auff daß er den Menschen in Verzweifflung bringen möge. Solches greifft der Teuffel auff solche weise an/daß er auß Christi lieblichem Bild ein scheußliche Larve machet/vnd stellet vns denselben vor als einen Richter vnd Gesetzlehrer / welcher auff vns zürnet/vnd vns verdammet: da er doch ist vnser Versühner / Mittler vnd Tröster / welcher die Betrübten vnd Elenden nicht wil betrübter vnd elender machen / sondern sonder locket sie auffs allerfreundlichste zu sich / vnd spricht:

22 Verfälschung

Kompt her zu mir alle/ die jhr müheselig vnd beladen seyd/ Ich wil euch erquicken. Wider solchen Griff vnd List des Satans braucht nun Lutherus obgeregte Wort/ vnd setzt:

Man gebacht wie erbar die Jesuiten abermal mit Luthero handeln.

So dir alß einem elenden/ verzagten / vnd erschrockenen Menschen einfelt/ Christus sey ein Richter oder Gesetzlehrer / der mit dir zürne / von dir Rechenschafft

schafft abfordern werde / wie du dein Leben zugebracht hast/so halte für gewiß vnd wahr/ daß er nicht Christus/sondern der leidige wütende Teuffel sey.

Wolan/was ist hie tadeliches an Luthero dasselbige sage vnd vertheidige ich vngeschewet mit jhm. Denn solchen erschrockenen Sündern ist Christus nicht mürrisch: Inmassen **Er das zerstossene Rohr nicht wil zerbrechen / noch das glimmende Tacht außleschen** / Esai. 42. **Er wil sie trösten/wie einen seine Mutter tröstet**/ Esaiæ 66. Capit. Darumb straffet Er auch die falschen Propheten / **daß sie das Hertz der Gerechten fälschlich betrüben / die Er (GOtt der HErr) nicht betrübet hat**/Ezech. 13. verf. 22.

10 Lehr Lutheri.

Fürs Zehende sol Lutherus auch dieses gelehret haben: **Diß sol dir eine gewisse Regel vnd Gesetz seyn / wann dir die Schrifft gebeut/daß man ein gut Werck thun sol/soltu es also verstehen / daß sie verbeut / daß du sollest kein gut Werck thun/sintemal du diß nicht vermagst zu thun**/tom. 3. fol. 143. vber den 5 Psalm.

23 Verfälschung.

Antwort: Hie stümpeln vnd stumpffiren die vncatholische Jesuiten gewaltsamer weise den Text Lutheri: Seine Worte lauten vollkommen also: **Derhalben sol dir diß eine gewisse Regel vnd Gesetz seyn / wenn die Schrifft gebeut / daß man ein gut Werck thun sol / soltu es also verstehen/daß sie verbeut /daß du solt kein gut Werck thun/sintemal du diß nicht vermagst zu thun: Sondern sie wil/daß du GOtt den Sabbath haltest / vnd den Feyertag heiligest / gestorben seyst vnd begraben / vnd lessest Gott in dir wircken. Hiezu aber wirstu nim-**

Ein recht buberstück der Jesuiten an Luthero geübet.

nimmermehr kommen / denn durch den Glauben / Hoffnung vnd Liebe / das ist / durch die Ertödtung oder Sterbung dein selbs vnd aller deiner Wercke. So fern Lutherus. Er siehet aber mit diesen Worten auff vnsern freyen Willen vnd Kräffte desselbigen / wie daß wir zum guten von Natur gestorben sind: Sol aber etwas gutes auß vns kommen/ das muß Gott in vns wircken: Darumb sollen wir auch jhm still halten/ vnd jhn lassen sein Werck in vns verrichten. Denn solche Werck/welche auß vnser verderbten Natur herkommen / verbeut ja die Schrifft: Gute Werck so von vns erfordert werden/muß der Geist des HErrn in vns pflantzen. Sehet nun zu was jhr gewonnen habt?

11 Lehr Lutheri.

Zum Eilfften sol Lutherus auch gelehret haben: **Ein fromb Mensch sündiget in allen guten Wercken / Vnd ein gut Werck auffs allerbeste gethan / ist dennoch eine läßliche Sünde**: tom. 7. fol. 128 vnd 129.

Die Nüsse welche euch Lutherus fürleget / sind zu starck / vñ ewre Zän zu stumpf

Antwort: Diese Wort stehen im grund vnd vrsachen aller Artickeln/so in der Bullen verdampt sind/Es beweiset aber Lutherus diese Propositiõn: Ein fromb Mensch sündiget in allen guten Wercken/mit solchen starcken Fundamenten/ daß mich wundert / daß jhr vncatholische Jesuiten euch nicht schemet/solches auff die Bahn zubringen. Lutherus hat jhrer viel/ wir wollen nur eins hieher setzen / vnd den Leser an den ort Lutheri hingewiesen haben. S. Paulus ist ja gerechtfertiget geweset / dennoch bekennet er von sich selbs zun Römern am 7: **Ich diene mit dem Gemüthe dem Gesetz GOttes/ Aber mit dem Fleisch dem Gesetze der Sünden.** Weil denn auch der Gerechten Werck nicht gantz perfect vnd vollkommen seyn / so muß ja etwas sündliches mit vnterlauffen. Vnd sündiget der Gerechte eben in deme / daß er das Werck nicht so just/so perfect/ vnd so vollkömlich verichtet/ als er solte.

12 Lehr Lutheri.

Zum zwölfften sol Lutherus auch gelehret haben wider den heiligen Ehestand: **Ein Christ möge auff ein mal mehr Eheweiber als eine haben**/ tom. 1. zu Wittenberg latino, in der Disputation von der Digamia propos. 65 & 66. vnd in der Außlegung vber das 16 Cap. des 1 Buchs Mosis.

Antwort: Ich bitte einen jeden vmb die Barmhertzigkeit Gottes/ er wolle doch den geregten ort selber besichtigen/ da er dann nichts anders finden wird/ als daß Lutherus handele von der Digamia Episcoporum, welche er vertheidiget als ein Gottes Werck/ vnd von Gott zugelassen/ wie zu sehen thesi 41 42. 49. 54. Solches aber wird von den Jesuiten dahin gezogen/ als wann Lutherus in der Meynung gewesen: Ein Christ möge auff ein mal mehr als ein Eheweib haben. Ist das nicht eine Verkehrung/ so weiß ichs nicht: Da er doch wider dieselbe Meynung gewaltig streitet in selbiger Disputation thesi 11. 18. 19. 20. 29.

24 Verfälschung

13 Lehr Lutheri.

Zum dreyzehenden sol auch Lutherus gelehret haben: **Wann einer seines lebendigen Weibes Schwester zur ehe nehme/ müste man jhm das ohn Sünde lassen gethan seyn**: tom. 5. fol. 151, 152, vber das 29 Capit. des 1 Buchs Mosis.

Antwort: Hilff Gott wie thut das Liegen den Jesuiten so sanfft/ daß sie gantz keine Warheit können schreiben/ sondern müssen alles nicht anders/ denn wie der Teuffel selbs/ liegen vnd verkehren. Gerad das Widerspiel lehret Doctor Luther/ dann diß sind seine Worte/ da er von Jacob/ der durch betrug seines Schwähers Laban seine zwo Töchter/ vnd also zwo Schwestern name/ schreibet: **Die so da Christen sind/ wissen wol was sie thun sollen.** Vnd was sie thun sollen/ zeiget er gut teutsch an/ denn also stehet hie bey diesen erzehleten Worten am Rand herausssen geschrieben: **Christen sollen nicht zwo Schwestern nehmen.** Ist dann das nicht gut

25 Verfälschung.

O GOtt erbarm dich/ daß solche Stümelung mög gewehret werden.

gut teusch? Das ist gleichwol wahr/ daß Doctor Luther Jacob hie in diesem fall entschüldiget/ daß solches von jhm ohn Sünde gethan sey/ weil die Schrifft Jacob nicht straffe/ sondern Gott laß es geschehen: Aber sagt er weiter: **Das Exempel ist nicht also nach zufolgen/ weil GOtt ein sonderliches mit dem Man thut: Doch weil es nicht mehr Landes Sitte ist/ vnd Gott nicht befilcht/ oder vrsach gibt dergleichen zu thun/ sol mans lassen/ Auch hat ers hernach auffgehoben/ wie im Levitico stehet/ &c.**

Sehet nun jhr vncatholischen Jesuiten/ wie jhr allhie bestehet/ nemlich ärger als die Pfeiffer/ so einen Tantz verterbet.

14 Lehre Lutheri.

Zum vierzehenden sol Lutherus gelehret haben: **Wann die Fraw nicht wil/ so sol die Magd kommen**: tom. 6. fol. 171. vom ehelichen Leben.

Antwort: Es ist Luthero nie in sinn kommen/ wann die Fraw jhr gebürliche eheliche Pflicht dem Manne nicht wolte leisten/ daß der Man alßbald mit der Magd sol zuhalten/ vnd Hurerey treiben/ wie dann die vncatholische Jesuiten jhm solches vnverschämpt nachliegen/ dafür sie auch schwere Rechenschafft werden geben müssen/ wenn der grosse Tag des HErrn anbrechen wird. Sondern diß ist seine eigentliche Meynung: Lutherus handelt von einem solchen casu, da das Weib dem Man keines weges die eheliche Pflicht zahlen wil auß gefaster Halstarrigkeit/ vnd sich auch von derselbigen keines weges abweisen lassen wil/ vnd sihet auff das Exempel mit dem Könige Ahasuero vnd der stoltzen Vasthi im Buch Esther. In solchem fall theilet Lutherus dem Man diesen Rath mit: Es sol der Man die Sache fein ordentlich anfangen/ vnd vorhin zwey oder drey mal seine Fraw warnen/ was jhr drauß erfolgen werde/ wann sie auff jhrem Kopff bleiben wolle. Hernach/ wo das nicht hilfft/ so sol er es für andere Leute kommen lassen/ damit

26 Verfälschung.

jhre Halßtarrigkeit öffentlich bewust sey. Vnd letzlich/ wo sie gantz widerspenstig ist/so sol er sie von der Gemeine straffen lassen/ Auch sol die Weltliche Obrigkeit darzu kommen/ vnd jhr Ampt gegen einem solchen Weibe exerciren/ daß sie entweder möge sich als ein Eheweib bezeigen/ oder daß sie/ als eine boßhafftige Verlasserin möge von jhm getrennet werden. Wann dann solche Trennung vnd Scheidung ergangen/ so kan vnd mag der Man die Magd nehmen/nicht anders/wie der König Ahasuerus die vngehorsame Vasthi verstossen/ vnd hat hernach die arme Dirne Esther wieder zur Ehe genommen. Wer ist nun vnter allen verständigen vnd hertzhafftigen Leuten/ der diese Meynung des lieben Lutheri tadeln vnd straffen kan? Aber was kan so wol geredet/geschrieben/oder gedacht werden/ davon die Jesuiten nicht wissen grobe Stücke/ doch wider die Warheit vnd das Gewissen/zu hawen?

Man lese Lutheri Worte selbst to. 2. Jen. f. 152. Darumb bitte ich ein jeden auffs fleißigste.

15 Lehre Lutheri.

Fürs funffzehnde/Lutherus sol geleret haben: **Wann ein Eheweib von jhrem Eheman nicht kan Kinder haben/ sey der Man schüldig dem Weibe zu erlauben/ daß sie mit seinem Bruder oder nechsten Freunde/oder sonst mit andern eine heimliche Ehe habe**: tom. 6. fol. 172. vom ehelichen Leben.

Antwort: Hie beweisen abermals die Jesuiten jhr altes Kunstück/ das ist/liegen vnd triegen. Dann Lutheri Worte lauten ja gantz vnd vnzerstücket also: **Ich habe weiter gesagt/daß der Man schüldig ist solches zu verwilligen/ vnd jhr die eheliche Pflicht vnd Kinder zu verschaffen. Wil er das nicht thun/so sol sie heimlich von jhm lauffen in ein ander Land/vnd daselbst freyen. Solchen Rath hab ich zu der zeit geben/da ich noch schew war: Aber jetzt wolte ich wol baß drein rathen/ vnd ein solchen Man/ der ein Weib also auffs Narrenseyl führet/wol baß in die Wolle greiffen.** Was er aber hat rathen

Handgreifliche Verfälschüg der Jesuiten.

27 Verfälschung

then wollen/ das finden wir tom. 5. Jenens. **Daß Eheschelden nicht sol geschehen auß selbst eigner Macht/ sondern durch rhat vnd vrtheiln des Pfarherrs vnd Obrigkeit sol solches gesprochen werden.**

Vnter dessen bekennen wir gern/ daß zu wünschen were/ daß etzliche Worte Lutheri verblieben weren/ als daß er die heiligen Väter entschüldiget daß sie viel Weiber gehabt: die Polygamiam (mehr dann ein Weib zumal zu haben/) nicht allerdings verwirfft: Aber doch wil ers auch niemand rathen/ daß er zwey Weiber nehme. Item/ daß er sich vernehmen lassen/er möchte leyden/ daß der Scheidbrieff noch in vbung were/ damit nicht etliche Eheleute in stetiger Pein bey einander lebeten/ doch daß man dabey wüste/ daß solche Leute nicht für Christen/sondern für Heyden zu halten. Ob nun wol Doctor Luthers andere Schrifften jhn gnugsam entschuldigen/ daß er hiemit des HErrn Christi Ordnung im Newen Testament nicht endern oder auffheben wollen: Jedoch möchten wir vnsers theils leyden/ daß obgeregte Worte Lutheri verblieben.

Es solten aber die vngereimpte Jesuiten baß behertzigen/ wie viel wurmstichiger Früchte in dem Garten der H. Väter anzutreffen: Vnd sind dennoch die H. Väter von niemands darumb für Ketzer oder falsche Propheten gezehlet worden.

Wie weit wir von D. Luthero halten

Vnd ob wir zwar gern gestehen/ daß wir groß vnd hoch von Doctor Luthern S. halten/ vnd GOtt von hertzen dancken/daß Er vns das Liecht seines heiligen Wortes nach langwiriger Blindheit/ Finsternuß/ Jrthumben vnd Abgötterey des Antichristischen Bapsthumbs durch seinen Dienst angezündet: Doch gleichwol so sind seine Bücher/ deren viel vnd mancherley seyn/ nicht der Grund/ Richtschnur vnd Bleywage vnser Lehre/ Religion/ Glaubens vnd Bekäntnuß/ welche stehen allein auff Gottes vnfehlbaren Wort vnd Warheit von Chri-

Christo vnserm einigen Heylande vnd Seligmacher/1. Cor. 3. Ephes. 2. Jhr seyd erbawet auff den Grund der Propheten vnd Aposteln / da CHristus der Eckstein ist. D. Luthers aber Bücher in gemein allzumal sind nicht vnser Kirchen gemeine Bekentnuß/sondern passieren so fern/ so viel als er aus vnfehlbarer heiliger Biblischer Schrifft erweiset.

16 Lehre Lutheri.

Zum sechtzehenden sol Lutherns auch gelehret haben: Obs geschehe/daß hundert tausendt vnd mehr Concilia beschlossen/daß Geistliche möchten ehelich werden/vnd was mehr Gottes Wort zuvor hat zu thun / oder zu lassen beschlossen/ sol niemand bey verlust der Seligkeit auß macht solches Schlusses ein Eheweib nehmen / es sol jhm erlaubet seyn ehe eine / zwo oder drey Huren zu halten / dann nach solcher Concilien Beschluß ein Eheweib zu nehmen: tom. 6. fol. 252. an die Herren des Teutschen Ordens.

Item: Wann ein Concilium erlaubte beyde Gestalt zu geben: sol man zur Schmach vnnd Verachtung solches Concilii entweder nur eine Gestalt/ oder gar kein empfangen/ auch alle die jenigen in Bann thun / die auß Gewalt eines solchen Conciliums oder Satzes beyde Gestalt brauchen. Tom. 7. im Buch eine weise Christliche Meß zu halten/f. 397.

Antwort: Jch bitte abermals/daß ein jeder selbst wolle die geregten Orther Lutheri besichtigen / da wird er finden/ daß Lutherus redet mit gewisser Bedingung / welche also lautet: Wann einer zuvor Gottes Wort vnd Willen hette/ vnd wolte dennoch kein Eheweib nehmen / es käme dann Menschliche Satzung vnd der Concilien schluß darzu/der sey ein Verächter Gottes Worts in seinem Hertzen / vnd erhebe den Menschen vber GOtt / vnd vertrawet mehr Menschen wort vnd Lehren / denn Gottes Wort: In solchem fall / spricht er weiter / sey zwar Hurerey vnd Vnkeuscheit eine grosse Sünde /

Mutwilliger Verfälschung hab ich nirgends gefunde / als die Jesuiten üben.

28 Verfälschung

Aber

Aber gegen Gotteslästerung ist sie geringe: Darumb wann ja eines von beyden seyn sol / so mag einer lieber eine/zwo/ oder drey Huren halten / denn in solchen Schluß eines Concilii willigen/ wie auch droben gedacht.

Auff gleichen schlag redet er auch vom heiligen Abendmal: Höre (spricht er) dieweil du weist / daß von Christo Brodt vnd Wein ist auffgesetzet/nemlich/daß Brodt vnd Wein von allen vnd jeden sol empfangen werden/ wie denn die Evangelia vnd Paulus das allerklärlichst außweisen / daß auch solchs die Widerpartey selbst bekennen müssen/vnd thärest doch nicht wagen/ daß du es gläubest / vnd jhm vertrawest/ daß du auch beyde Gestalt nehmest/ vnd thürstest es doch nehmen / wenn dirs die Menschen in jhrem Concilio erlaubten/oder also einsetzten: Heist das nicht die Menschen Christo fürziehen? Erhebstu nicht die sündliche Menschen vber alles / was GOtt geheissen vnd geehret wird/ &c.

29 Verfälschung

Vrtheile nun ein jeder / welche Belials Tücke vnd Griffe die vncatholischen Jesuiten an dieses Mannes Schrifften beweisen / darumb wir sie auch dem ernsten Gericht GOttes befehlen/der sie wol finden vnd treffen wird. Also hab ich gründlich widerleget/vnd die handgreiffliche Verfälschungen gewiesen an den örtern/ so sie angezogen/ darüber mir dann gar kein Angstschweiß außgebrochen / wie die Widerparthey vermeynet/sondern ich hab es mit Frewden gethan / weil mir bewust / daß erbare vnd hertzhaffte Biedermänner hiedurch in der Warheit

heit werden gestärcket / vnd von hertzen den Jesuiten vnd jhrer falschen Lehre feind bleiben werden.

Daß man aber zu letzt geiffert vnd hinan schmieret von Wunderwercken/sol man wissen: So lang jhr Jesuiten euch auff die Wunderwerck referiret/vnd dannenhero ewre Kirch für die rechte wahre Catholische Kirche außruffet / darumb daß in derselben viel Wunderwerck verrichtet werden/ auch noch heut zu tage durch ewre Gesellen in den newen Inseln oder in Japonia/das ist Lappen vnd Schlauraffenlandt/ grosse Wunder täglich geschehen sollen/richtet jhr mehr nichts auß / denn daß jhr damit beweiset / daß ewre Kirch des leidigen Antichrists Synagoga sey. Denn von derselbigen der heilige Apostel Paulus also geweissaget 2 Thessalon. am 2. Capitel/

Ob Lutherus schüldig gewesen Wunderwerck zu thun.

Daß des Antichrists Zukunfft vnd Reich werde seyn nach der Wirckung des Sathans mit allerley lügenhafftigen Kräfften vnd Zeichen/vnd Wundern/ vnd mit allerley Verführung zur Vngerechtigkeit.

Vnd Christus selbsten Matth. am 24: **Es werden falsche Christi vnd falsche Propheten auffstehen / vnd grosse Zeichen vnd Wunder thun/daß/wo es müglich were/ auch die Außerwehlten in Jrthumb verführet werden.** Derowegen müget jhr zum theil mit ewren erdichteten vnd erlogenen/zum theil aber durch den Teuffel gewirckten Wunderwercken prangen vnd pralen/ so lang jhr wollet.

Doctor Luther hat die Lehre geprediget / so der Sohn Gottes auß des Vatern Schoß herfürbracht/vnd durch seinen Geist in Propheten vnd Aposteln auffschreiben/ vnd von Anfang mit grossen Wunderthaten nach Mosis Weissagung hat bekräfftigen lassen. Weil nun er keine newe Lehre/sondern der alten Patriarchen / Propheten vnd Aposteln bestetigte herfür gebracht/ hat das gegründete vnd bekrefftigte Wort keiner newen Wunderzeichen bedurfft. Wir sind vom himlischen Vater auff Christi Mund/vnd von Christo auff der Apostel zeugnuß gewiesen / darauff ist das Hauß vnd Kirch GOttes gewidmet/nicht auff Wunderzeichen.

Wir lassen vns das Wunderwercks gnug seyn / daß ein Man die dreyfache Kron des Bapsts angegriffen / vnd seine Teuffelische Lügen außgetrieben/ vnd die rechten Gottesdienst wider angerichtet/ Kirch vnd Schul mit Gottes Wort visitiret vnd bestellet / vnd niemand kan jhm darüber ein Härlein krümmen.

Rechte Wunderwerck Lutheri.

So viel mir Historien in der Biblia vnd Kirchen Chroniken bekandt / kenne ich keinen / der mehr vnd grössern Widerstand/ vnd auff einmal die gantze Welt auff sich geladen / vnd vngeschlagen davon kommen were / als dieser Martinus Lutherus. Jmgleichen/ daß die grössesten Häupter dieser Welt Doctor Luthern lassen für sich kommen / vnd hören seine / vnd seiner Zuhörer Bekentnuß/ vnd kommen endlich gen Wittenberg / vnd lassen Stadt vnd Schule bey jhrer Lehre ruhlich bleiben / das halten wir auch für ein groß Wunderwerck / dadurch vnser GOTT des Mannes Lehre verehren vnd bezeugen wolte. Christi Reich ist ein geistlich Reich/darinnen Gott mehr Seelenwunder / als eusserliche Zeichen thut: Darumb werden wir auch am Jüngsten Tage hören vnd sehen / was der ewige Sohn GOttes durch seine Diener vnd Werckzeuge für Wunder gestifftet/vnd wie viel Seelen er auß der Babylonischen Gefengnuß errettet vnd außgeführet/vnd Gewissen getröstet/ vnd bezauberte Seelen durch Christi kräfftig Wort erlöset/erwecket/ vnd selig gemacht hat.

Vnterscheidt zwischen Mose vñ Luthero.

Sonst ist zwischen Mose vnd Luthero grosser vnterscheidt/ also/ daß man sie nicht kan noch mag gleich vrtheilen / viel weniger den Wunderstab jhnen gemein machen. Dann I. Mo-

ses ist ohn Mittel von Gott beruffen: Lutherus durch Mittel. II. Mit Mose hat Gott von mund zu mund geredet/Num.12. Mit Luthero hat Gott durch sein Wort geredet. III. Durch Mosen hat Gott das Gesetz geoffenbahret/Johan.1/Gal.3. Auch den gantzen Levitischen Gottesdienst angerichtet: Durch Lutherum hat Gott nichts newes geoffenbaret/sondern er hat die alten Artickel des Glaubens behalten/vnd die selige Warheit des Evangelij geschewret/vnd von der Münch Kleyen vnd Trestern außgebeutelt. Sehet/solcher mercklicher vnterscheid ist zwischen Mose vnd Luthero: Wie kompt man dann dazu/daß man sie wil vber eine Leiste schlagen/vnd von dem einen so wol/als von dem andern Zeichen fordern?

Auff Johannis des Täuffers Exempel können die Jesuiten nichts bestendiges antworten.

Höret aber jhr vncatholische Jesuiten/auff Johannis des Täuffers Exempel antwortet vns bestendig! Der ist ein Reformator der Jüdischen Kirchen gewest/wie dann Malachias von jhm geweissaget/Cap.3. **Er wird sitzen vnd schmeltzen/vnd das Silber reinigen: Er wird die Kinder Levi reinigen vñ läutern/wie Gold vnd silber.** Er hat im lehren auff des Messiæ gegenwart gezeiget: Er hat auff eine newe Weise wider die gemeine Ordnung vielfeltig gehandelt: in dem er die Heyden angenommen: in dem er den gewöhnlichen Orth des Tempels verlesset: in dem er die Levitischen Opffer bleiben lesset: in dem er mit einem gantz vnerhörten Artickel des Glaubens/nemlich mit der heiligen Tauff kompt auffgetretten: in dem er sich trennet von der ordentlichen Clerisey vnd Priesterschafft: Noch dennoch lieset man nicht/daß dieser Reformator,der so viel newes an sich gehabt/Wunder gethan: sondern Johann.10.stehet dürr vnd klar/ **Johannes hab kein Wunder gethan.**

An diesem Exempel versuchet ewer Heyl/Ich meyne/der Angstschweiß wird euch außbrechen/ehe jhr etwas bestendiges werdet fürbringen. Es ist mir gantz wol wissend/was ewre Spieß- vnd Rottgesellen pflegen zu antworten/wie daß sich bey seiner Geburt wunder begeben: Aber das helt keinen strich noch stich. Denn nicht ist die Frage/was sich bey seiner Geburt zugetragen: sondern was er im Lauff seines Lehrampts vnd Werck seiner Reformation gethan: Darauff gebt antwort/höret jhrs wol. Jhr traget eine newe Lehr zu marckt/darumb suchet jhr auch newe Zeichen auß ewrem Gäuckelsack herfür/welche Ehre wir euch gantz gern günnen/weil jhr es ja so haben wollet.

Was spricht Augustinus lib.22.de civit.Dei cap.8? **Die Wunderwerck sind zwar vonnöthen gewesen/ehe die Welt gläubete/auff daß sie gläubig wurde. Wer aber noch auff newe Wunderwerck vergaffet ist/daß er glauben möge/der ist selber ein seltzam Meerwunder/der nicht glauben wil/da doch die gantze Welt glaubet.**

Dieweil es aber euch Jesuiten gefallen hat/etzliche Dinge auff die Bahn zu bringen auß Lutheri Schrifften/wider Gewissen vnd Ehrbarkeit/vnd alten Teutschen Glauben/davon in euch Spanischen München nichts vberall vbrig: So gefelt mirs auch/daß ich euch noch eins höchlich bitte/jhr wollet gerade zu gehen/vnd so wol auff die Gotteslästerliche Dinge/deren ich zuvor gedacht: so wol auff diese nachfolgende Puncten ewrer Scribenten antworten: Dann ich erbiete mich bey verlust aller meiner Ehre/Trew vnd Glauben/wann ichs nicht thue/daß ich alle Stunden vor menniglichen der es begehret/augenscheinlich beweisen wil/daß man vom Francisco durch ewren hohen Heiligen den Bonaventuram in öffentlichem Druck geschrieben vnd fürgegeben anno 1597. vor etzlichen wenig Jahren:

Schreckliche dinge so im Bapstumb vom Francisco fürgegeben worden.

I. Daß Gott nicht allein alle Creaturen dahin gehalten / daß sie haben Francisco müssen gehorsam seyn: Sondern daß Er auch selbst / Gott nemlichen / gegen Francisco sich gehorsam bezeiget hab. Das ist je erschrecklich zu hören / daß Gott dem Francisco gehorsam gewesen / vnd es stehet doch deutlich in vita Francisci, wie auch in Ludovico Granat. conc. 4. de S. Francisco.

II. Daß Franciscus Wasser auß einem Felsen herfür gebracht: Bonav. de vit. Franc. lib. 1. p. 55.

III. Daß alle Schafe vnd Lämmer / die er einsmals gegrüsset hette / jhm zugelauffen / die Weyde verlassen / jhn mit auffgerichteten Augen angesehen / vnd Glück jhm gewünschet haben / pag. 61.

IV. Daß er einsmals einem Lamb befohlen Gott zu ehren vnd zu loben: Darauff das Lamb in die Kirchen gegangen / seine Knye gebogen / gesungen / die Jungfraw Mariam vor dem Altar gegrüsset / vnd das hochwürdige Sacrament / bey haltung der Messe angebetet hab. Ibid.

V. Daß dem Francisco GOtt die Gewalt vnd Herrschafft vber die vnvernünfftigen Thier wieder eingeräumet / vnd er mit jhnen nach seinem Belieben vnd Gefallen hab vmbgehen können vnd mögen: Daher ein lebendiger Haß jhm in die Schoß auff sein Geheiß gekommen / die Vögel auff seinem Befehlch auffgehöret zu singen / vnd wenn er jhnen wieder erlaubt zu singen / so bald jhren Gesang continuiret haben / pag. 62 vnd 63.

VI. Daß er auß Wasser den besten Wein / vnd auß der stockfinstern Nacht ein helles Liecht gemacht / Bonaventura cap. 5.

VII. Daß er Vngewitter abgewendet / Cap. 5.

VIII. Daß er ins Hertz gesehen / vnd anderer Menschen Gedancken hab offenbaren können / Cap. 11. Welches doch je

je sonst allein Gott gehöret / Jerem. 17. vnd im ersten Buch der Könige am 8 Capittel.

IX. Daß er den Vögeln gepredigt / vnd die Vögel jhm mit solcher grossen Andacht zugehöret haben. Vnd ob er sie wol mit seinem Rock angerühret / so hetten sie doch nicht ehe wegfliegen wollen / biß er den Segen vber sie gesprochen / vnd jhnen erlaubt hat / daß sie wegfliegen möchten / Cap. 12.

X. Als er auch einsmals in einer Stadt predigen wollen / vnd am selben Ort die Schwalben genistet / auch groß geschrey gehabt haben / daß man nicht hat jhn hören können / hab Franciscus die Schwalben angeredet: Liebe Schwester / jhr habt lang genug geredet / lasset mich jetzt auch reden / vnd seyd stille: Höret der Predigt zu / welches sie gethan / so bald gantz still gewesen / vnd auff Gottes Wort gemercket haben / Cap. 12.

XI. Ich wil nicht sagen von den vnzehlichen Wunderwercken / die er nach dem Tode sol gethan haben: die viel mehr vnd grösser sind / als Christi Wunderwerck selbst.

XII. Aber das kan von seinen Wunden vnd Malzeichen bewiesen werden / daß sie sagen / er hab sie von Christo bekommen / vnd zwey gantzer Jahr offen gehabt / daß dieselben zwey Jahr vber die Wunden geflossen sind / vnd Franciscus doch nicht verblutet hab / darüber sich menniglich verwundert. Vnd nachdem Bapst Gregorius der neundte jhn hat canonisiren sollen / so sey jhm nur vngleublich fürkommen / von der Wunden in der Seyten: Darauff Franciscus dem Bapst mit einem sawren Angesicht erschienen / den rechten Arm auffgehoben / vnd jhm die Wunden gezeiget / auch eine Schale vom Bapst begeret hab: welche der Bapst so bald dem Francisco gereichet / vnd hat er gesehen / wie sie mit Blut auß der Seyten Francisci gefüllet worden. Vnd diß sol geschehen seyn / nachdem Franciscus schon eine geraume Zeit ist todt gewesen: Bonaventura de vita Francisci cap. 16. Dergleichen wird

in warheit von Christo nirgend gelesen: vnd siehet man hierauß/ daß Franciſci Wunden reichlicher geflossen/ als Christi Wunden selbst.

XIII. Ob auch wol von Gott allein stehet/ daß er vns auß Mutterleibe ziehe/so wird doch von Franciſco gemeldet/ daß eine Gräffin in Sclavonien gar hart zur Geburt gearbeitet/vnd nicht des Kindes genesen hat können: biß sie endlich Franciſcum vmb hülff ersucht/ welcher jhr so balden geholffen/daß sie ohn Angst vnd schmertzen jhr Kind frisch zur Welt gebracht hat: Bonavent. cap. 16, § 6. So viel hab ich von Franciſco entwerffen wollen / welche seltzame Sachen im Bapstumb vngeschewet von jhm außgegeben werden.

Höret aber vnd vernehmet noch mehr/ vnd bemühet euch gantz fleissig/ wie jhr solche abscheweliche vnerhörte/ vnd vngereimpte Grumpen müget oder künnet verantworten! Es ist ein Bettbuch zu Cölln Anno 1615. getruckt worden/ dessen Titel also lautet: Außerlesene/ andechtige Catholische Gebet zu trost der Gläubigen auß dem heiligen Auguſtino, durch D. Johan Fabri von Hailbrunn Thumbpredigern zu Augspurg zusammen gezogen. In demselben Bettbuch finden sich nachfolgende vnverantwortliche vnd vngegründete dinge vnd Läſterworte.

Abgöttische Gebet der Papisten.

I. Ein schön Gebet/ damit sich der Mensch segenen mag: Der Fried vnsers HErrn Jesu Christi/ die Krafft seines Leydens/das Zeichen seines heiligen Creu✠tzes/ die Reinigkeit der gebenedeyten Jungfrawen Marien/ die Benedeyung aller Außerwehlten/ die Behütung aller heiligen Engel/ vnd der Sieg oder Triumphtitel vnsers HErrn Jesu Christi/ JEſus von Nazareth ein König der Jüden/ wolle mich behüten vnd bewahren für allen meinen Feinden/ sichtbarlichen vnd vnsichtbarlichen/ &c. pag. 18.

Was hier dem Zeichen des heiligen Creu✠tzes/ der Reinigkeit der gebenedeyeten Jungfrawen Marien/ der Benedeyung aller Außerwehlten/ dem Triumphtitel vnsers HErren Jesu Christi zugeschrieben wird/ das wird dem einigen Verdienst Christi Jesu entzogen/durch dessen Krafft vns Gott behütet vnd bewahret vor aller Gefehrligkeit des Leibes vnd der Seelen/wie hiervon Davids Psalterbuch voll ist.

II. pag. 23. stehet eine solche art zu beichten: Ich glaub gäntzlich was die allgemeine Catholische Kirche befihlet vnd helt zu glauben. Mit diesem heiligen Catholischen Glauben beichte ich vnd bekenne Gott dem Allmechtigen/ Mariæ seiner hochwürdigen Mutter/ allen lieben Heiligen/ vnd gib mich schuldig/ daß ich von meinen kindtlichen Tagen an biß auff diese Stunde offt vnd viel gesündigt hab/ &c. Wo hat je ein Heiliger in göttlicher Schrifft also gebeichtet? Sind die Heiligen Hertzenkündiger? Haben sie die Macht Sünde zuvergeben?

An dir allein hab ich gesündiget sagt David/ Psalm. 51.

III. pag. 34. 39: Wird von GOtt durch Fürbitt der Heiligen zeitliche vnd ewige Wolfarth erbeten. Dadurch dann die gültige vnd allein wichtige Fürbitt vnsers mitleydenden Hohenpriesters Christi JEsu gewaltig geschwächet vnd entkräfftiget wird. Solche Läſterung wird offt wiederholt/p. 44. b

IV. Pag. 50. findet sich ein solch Gebet: O du allerliebster vnd getrewester Erlöser/ Jch bitte dich/ schenck vnd gib mir deinen Verdienst/ deine Tugend vnd deine Gerechtigkeit. Auch die Heiligkeit deines Lebens/ vnd die Krafft deines Leydens vnd bittern Todes. Gib mir auch das Verdienst vnd Tugend Mariæ deiner gebenedeyten Mutter/ vnd aller Außerwehlten lieben Heiligen Andacht/ &c. Da dann ein jeder höret/ daß die Papisten seufftzen vnd bey Gott anhalten vmb Marien Verdienst vnd Tugend/ gleich wie sie bitten vmb Christi verdienst vnd Tugend. Heist das nur einen Heyland vnd Erlöser haben? Heist das einen Mittler zwischen Gott vnd Menschen

Hie wird der Heiligen Verdienst gedacht/ welchs sie sonst leugnen.

schen behalten? Haben doch die fünff weise vnd kluge Jungfrawen von jhrem Oel niemandt etwas können mittheilen: Wie kan dann Maria die allerklügeste Jungfraw jhr Verdienst vnd Tugend andern mittheilen vnd zustewren?

V. Pag. 55. stehet diß Gebet: O heilige Dreyfaltigkeit erhöre mich / vnd bewahre mich für allem Vbel / vor aller Ergernuß / vnd allen Todtsünden / vor aller Nachstellung des Teuffels/vnd allen Feinden/durch das Gebet der Patriarchen/ durch das Verdienst der Propheten / durch die Hülff der Apostel/durch die Standthafftigkeit der Märtyrer/durch den glauben der Beichtiger vnd durch die Fürbitt der Heiligen / die dir gefallen haben von Anfang der Welt. Hie wird des H. Christi gantz vergessen/vnd andere Mittler an seine stäte gesetzt.

VI. p. 83 b. vnd p. 84. steht diß Gebet: O jhr seligen Heiligen Gotts/die durchfahren haben das sterblich Meer/vñ haben verdient zu erreichen das Land oder Port der ewigen Ruh/Sicherheit vnd Friedens. Item: O jhr schöne hohen Porten helffet vns verworffnem Paviment oder Bodem/reichet vns ewre Hand/ vnd richtet vns auff die Füsse / daß wir starck seyn im Kriege/ wider die vnsichtbarlichen Feinde. Item: Daß wir durch ewer Gebet vñ Fürbitt/daß auch durch ewr Verdienst vns geholffen/ mögen also mit gantzem Schiff/vnd mit gantzer Wahr kom̃en zu dem Lande des ewigen Heyls. Wann nun solche Heiligen so wol mit jhrer Fürbitt/als mit jrem Verdienst vns köñen in den Him̃el helffen / was wird vns Christus nutz! Oder was bleibt jhm dann vbrig/das nicht die Heiligen mit jhm gemein haben?

Noch weiter so ist ein Buch außgegangen zu Cölln anno 1616 / dessen Titel lautet also: Statuta & preces congregationis Beatissimæ virginis Mariæ, quæ in collegiis Societatis Jesu instituta, atque à sede Apostolicâ approbata, indulgentiis & gratiis donata & aucta est. In demselbigen Buch aber finden sich nachfolgende vngehewre Gotteslästerungen:

I. Pag.

I. Pag. 82 stehet ein solch Gebet zu der Jungfrawen Marien: *O Domina mea S. Maria, in tuam benedictam fidem & singularem custodiam, & in sinum misericordiæ tuæ hodie & in hora exitus mei animam & corpus tibi commendo:* Omnem spem & consolationem meam, vitam & finem vitæ meæ tibi committo, *ut per tuam sanctissimam intercessionem,* & per tua merita *omnia mea dirigantur & disponantur eloquia, cogitationes & opera, secundum tuam, tuiq; filij voluntatem, & meam ac totius Ecclesiæ utilitatem ac necessitatem, Amen.* Das ist: O meine Herrin/ du heilige Maria/ in deine Trew / Glauben vnd Schutz / vnd Gnadenschoß befehl ich heut vnd in der Stunde meines Todes meine Seele vnd meinen Leib: Alle mein Hoffnung/Trost/Leben vnd Ende meines Lebens stehet auff dir/damit durch deine Fürbitt vnd deine Verdienst alle meine Rede mögen geregieret/auch meine Gedancken vnd Wercke nach deinem vnd deines Sohnes willen/vnd mein vnd der gantzen Kirchen Wolfarth vnd Nutz gereichen/Amen. Heist das nicht grob gegangen / so weiß ichs nicht! Stehet all vnser Trost vnd Hoffnung auff Maria vnd jhrem Verdienst / wo bleibt dann das erste Gebot? Das wird man hinfort müssen außkratzen.

Wo bleibet hie/in dich hab ich gehoffet HErr.

II. Pag. 124 stehet diß Gebet: JESUS Maria, Maria mater gratiæ, mater misericordiæ, tu nos ab hoste protege, in hora mortis suscipe: Per immaculatam conceptionem tuam libera me virgo Maria. Das ist: JEsus Maria/Maria du Mutter der Gnaden/du Mutter der barmhertzigkeit/ vertheidige vnd schütze du vns wider den Feind/nim vns auff in der Sterbstunde: Durch deine reine Geburt erlöse vns du Jungfraw Maria. Welcher Heiliger hat doch jemals also gebetet? Aber last vns mehr hören.

Christi Geburt/ nicht Marien muß es thun.

III. Pag. 135. stehet diß Gebetlein: Ich bitte dich Vater der Gnaden / knyend / durch das reine vnd bittere Leyden

CHristi deines Sohnes / durch die Verdienste der heiligen Jungfrawen Marien / meiner sonderlichen Patronin / damit / was ich heut auß Schwachheit / Vnwissenheit oder Boßheit wider mich vnd meinen Nechsten gesündiget / du mir armen dasselbe gnädig wollest vergeben.

IV. Pag. 152. stehen diese Worte: Vnd zur Gnugthuung meiner Sünden / halte ich dir für dein Leyden / die verdienst der Jungfrawen Marien vnd aller Heiligen / vnd alle meine Wercke / vnd mein gantzes Leben.

Das heist Heylande vnd keine Heylande suchen.

V. Pag. 164 stehet ein solch Gebetlein: Ich bitte HErr / laß dir gefallen vnd angenem seyn mein Bekentnuß durch die Verdienste deiner Mutter Marien vnd aller Heiligen: Auff daß / was mir an Vollkommenheit der Rew / vnd Reinigkeit / auch Vollkommenheit der Bekentnuß gemangelt / solches wolle deine Barmhertzigkeit ergäntzen / ꝛc.

VI. Pag. 172 wird befohlen / daß die Jesuiten in ihren Stuben sollen Weyhwasser halten / vnd sollen sich vnd ihr Bett damit besprengen / wann sie schlaffen gehen / wann sie auffstehen / wann sie auß oder ein gehen: Denn durch diß Weyhwasser sollen

Wie viel die Jesuiten auff weywasser halten.

1. Die Teuffel vertrieben werden.
2. Die läßliche Sünde sollen dadurch vergeben werden.
3. Böse Gedancken vnd Phantaseyen sollen dadurch außgemustert werden: Das Hertz sol auch von irrdischen Dingen abgehalten werden.
4. Das Hertz sol zum Gebet gerichtet werden.
5. Die Gnad vnd Gegenwart des heiligen Geistes sol dadurch erlanget werden.
6. Vnfruchtbarkeit sol dadurch geheylet werden.
7. Gesundheit sol dadurch erhalten werden.
8. Kranckheit wird dadurch vertrieben.
9. Geld vnd Gut wird dadurch erlanget.
10. Die schädliche Pestilentzische Lufft wird dadurch gereiniget. Glaube das wer da wil / es ist hievon kein Buchstab in Gottes Wort.

VII. Pag. 173. 174. Von dem Bildlein / so auß Wachs gemacht / darauff das Lämblein Gottes gedruckt / wann es der bapst gesegnet / wird fürgegeben / daß es zu nachfolgenden dingen nützen sol / vnd daß nachfolgende Wirckungen denen sollen zukommen / welche sie mit Andacht stets bey sich tragen:

Wie viel die Jesuiten vom Agnus Dei halten.

1. Sol es sie bewahren für allem Vngewitter des Meeres vnd der Erden.
2. Für Blitz / Donner vnd Hagel.
3. Für schädliche Winde / Regen vnd Erdbeben.
4. Für Pestilentz / den Schlag / vnd jehlingen Todt.
5. Für Fewers Noth.
6. Für Nachstellung aller Feinde / vnd sonderlich des Teuffels.
7. GOtt hilfft dadurch den schwangern Weibern zur frölichen Geburt.
8. Daß in allerley Anfechtung des Sathans die Gläubigen hiedurch mögen gestärcket werden / vnd den Teuffel tapffer können von sich treiben.

Sehet / diese Ding alle werden dem geweiheten Agnus Dei vnd Wachsbildlein zugelegt: Darumb auch ein jeder Jesuit / sie stets sol bey sich tragen mit grosser Andacht / vnd sol sie auch andern befehlen. Diese vnd andere vnzehliche mehr / kan ich / Gott lob / alle Stunde vnd Augenblick menniglichen / der es begehret / auß der Jesuiten Schrifften augenscheinlich beweisen.

Summa summarum, das ist vnser höchster Tadel an euch vnd ewrer Lehre / Daß niemand dabey kan gottselig leben / viel weniger Christlich sterben.

Gottselig könnet jhr bey ewrer Lehre nicht leben:

Beweiß daß die Jesuiten kein gottselig Leben führen.

1. Dieweil jhr Gott Mariam zur seiten setzet / vnd machet sie zu einer Göttin: Vnd das thut sonderlich jhr Jesuiten vnter allen andern München. 2. Dieweil jhr Gottes Gebott dürstiglich zu rück setzet/wie zu sehen an der Stümmelung des Sacraments/ an Verletzung des vierdten vnd fünfften Gebottes/ durch Vngehorsam der Kinder gegen jhre Eltern / vnd durch Käyser vnd Könige Mort: davon ich weitläufftig gehandelt in meinem Antilesuita secundo pag. 176 & seqq. 3. Dieweil jhr den Glauben gemein machet den Hurern / Ehebrechern vnd Trunckenbolden / wie ewer Concilium Tridentinum außweiset. 4. Dieweil jhr Christo auch andere Erlöser vnd Heylande zur seyten setzet / wie die vorigen Worte auß ewren Schrifften bezeugen. Ich weiß es wol/daß jhr euch vnterstehet solches zu leugnen: Aber die Schrifften der ewrigen stopffen euch das Maul / daß jhr müsset kahl abziehen. 5. Dieweil jhr lehret/ man sol sein Vertrawen auff die guten Werck stellen / wie solches zu finden bey ewrem Bellarmino libro 5 de Iustific. cap. 7. Auß diesen vnd andern mehr Puncten schliessen wir / daß kein gottselig leben vnter euch sey/ sondern daß ewer Leben lauffe wider Gott.

Der Christus/welcher in wahrer buß durch den Glauben in einem zerschlagenē Hertzen wohnet/ gefelt jhnen nicht. Aber der Christus welcher in der Paten liget/ vnd welchen sie in der Monsträtz herumbtragen/ gefelt jhnen sehr wol.

Also könnet jhr auch bey ewrer Lehr nicht Christlich sterben/ Weil jhr alle Frewdigkeit vnd Trost der Christen niderschlaget vnd auffhebet. Dann I. lehret jhr/ daß die Verheissungen von Christo ins gemein lauten / vnd niemand sie auff sich ziehen könne/seinen Glauben damit zu stärcken: Christi Noth vnd Todt müste ins gemein geglaubt werden / dessen Frucht vnd Krafft niemand jhm dergestalt appliciren sol / daß er dahero wolle frewdig vnd getrost seyn / vnd allen Zweiffel außschlagen vnd von sich treiben. Solches lehret ewer Bellarminus lib. 3 de Iustific. cap. 8, wie auch libro 1. Das ist ein schrecklicher Irthumb / für welchem billich ein jeder solt ein

Beweiß daß die Jesuiten nicht könnē Christlich sterben.

abschew haben. Denn es heist recht des Gebers vnd Nehmers spielen / mit der einen Hand thut jhr Christum darbieten / mit der andern Hand rückt jhr jhn wider zu euch.

II. Die Krafft der heiligen Tauff leugnet jhr / in dem jhr fürgebet: Wenn wir durch die heilige Tauff der Kirchen Gottes incorporiret werden/ vnd in den Todt Christi begraben / vnd jhm eingeleibet/so bestehe solcher Tauffbund nicht vnser lebenlang biß auff dem letzten Seufftzer/darauff wir gewiß leben/ vnd frölich sterben können: Sondern / so bald wir nach der Tauffe sündigen/so höre solcher Tauffbund auff/vnd müssen wir die andere Taffel ergreiffen / nemlich das Sacrament der Buß: Bellarm. lib. 1. de Bapt. cap. 18. Ja jhr Münche haltet ewren Orden vnd Salbung höher / als die Tauff Christi Jesu: welches vnter andern auß dem scheinbar ist/ daß jhr ewer erste Tauffnahmen verleugnet/ vnd euch anders nennen/weihen/Chresamen vnd heiligen lasset.

III. Die Krafft der Absolution verneinet jhr auch. Deñ Gottes Wort lehret/so fern sich einer für einen armen Sünder bekennet/vnd opffert mit einem zerschlagenen Geist alle sei Missethaten auff die heylsame Wunden des Sohnes Gottes/ vnd glaubt in Krafft des Heiligen Geistes den festen vnd gewissen Worten der heilsamen Absolution/ darinnen vns die seligen Schätze oder Gnaden Ablasse / so auß CHristi Wunden geflossen/vmbsonst vnd ohn alle vnsere Würdigkeit gnädiglich außgetheilet vnd appliciret werden/ so könne er gewiß seyn vnd nicht zweiffeln / daß seine Sünde so gewiß jhm vergeben seyn/ als wann sie jhm Christus selbst sichtbarlich verziegen. Sehet diese Lehre hertzet wol / hafftet wol / gibt gute Frewdigkeit im sterben.

Was lehret aber ewer Rottgesell der Jesuit Johannes Macherentinus in seiner praxi Catechistica pagina 590: Wann/ spricht er/ ist die Beicht vmb sonst vnd vergeblich?

Darauff antwortet er / Wann einer auß Vorsatz eine Sünde verbirgt: Oder / wann einer zweiffelt / ob es eine Todtsünde sey. Wann auch bey dem Beichtvater keine Macht gewesen / die Absolution zu sprechen. Item pag. 592. Es geschicht offt / daß der Beichtvater für grosse grobe Sünden eine leichtere vnd gelindere Gnugthuung aufferlegt / als sichs gebühret / &c. Darumb sollen die jenigen so da beichten / bitten / man wolle jhnen eine scharffe Busse aufferlegen: Ja / sie sollen selbst vnbefohlene Straffe auff sich laden / vnd also für jhre Sünde büssen. Für solche Römische vnd Münchische Pagament haben wir billich ein Abschew / vnd lassen vns durch keine Spitzbuben vnd Däumeler von der einmal erkanten Warheit abführen.

IV. Ein sterbender hat auch seinen Trost auß dem brauch des hochwürdigen Sacraments des Leibs vnd Bluts CHristi Jesu. Denn er gläubt / daß Christus darumb diß hochwürdige Sacrament eingesetzet / daß Er die gnädige Vergebung der Sünden in vns durch diß Pfand der Seligkeit hat wollen versichern vnd befestigen / auff daß aller zweiffel an seiner Huld vnd Gunst vns möchte benommen werden. Denn dahin sehen die Worte: **Welches für euch gegeben / welchs für euch vergossen wird.** Solches alles verleugnet ewer Bellarminus lib. 1. de Sacram: in genere cap. 14 vnd 17.

Nun stecke niemand die Augen in die Tasche / sondern sehe auff vnd behertzige / was doch für Frewdigkeit bey ewrer Lere ein Christ haben mag zu sterben: Wer diß recht bedencket / den werdet jhr nicht leicht vmb die Fichten führen. Denn das Reich GOttes bestehet in Fried / Frewd vnd Gerechtigkeit im heiligen Geist / Rom. 14. Dawider dann ewre Lehre mit gewalt einstürmet: Darumb mag sie auch nicht von Gott seyn / weil sie Gottes Reich nicht befürdert.

Summa / Jhr könnet nicht frölich beten / denn jhr habt den einigen Mittler außgemustert:

Jhr

Jhr künnet nicht gedultig seyn im Creutz / Denn jhr habt die Brunnquell der Gedult / den Glauben verleugnet.

Jhr könnet nicht getrost vnd fest seyn im Creutz / Denn jhr zweiffelt stets an der Gnade Gottes.

Jhr könnet endlich keine bestendige Hoffnung haben im Tode. Denn jhr bestehet nicht auff den einigen Grundt der Hoffnung / den HErrn Christum.

Ja / es kan vnd mag euch vncatholischen Jesuiten auß ewren eignen Principiis vnd gesetzten Gründen / auff den Halß gebracht werden / daß jhr / so viel als an euch ist / die Gottheit der Heiligen Dreyfaltigkeit auffhebt vnd zu nicht machet. Wie das / wie das? sprechet jhr: Höret mir ein wenig zu / Ich wils euch bald wahr machen. Die Jesuiten verleugnen die drey Personen der Gottheit.

Anlangend zu erst GOtt den Vater / schreibt nicht ewer Zunfftgenoß *Johannes David in Pancarpio Mariano, pag. 207.* Justiciam merito sibi servare voluit Deus: Sed misericordiam alteram regni partem tibi permisit, ut, quicquid salvâ justiciâ concedi possit, id totum in potestate tua, ut matris misericordiæ ac reginæ cœli esset constitutum. Das ist: Gott hat billich seine Gerechtigkeit jhm behalten: Aber die Barmhertzigkeit / den andern Theil seines Reichs / hat er dir vergundt / Auff daß / was ohn Abbruch der Gerechtigkeit köndte nachgegeben werden / solches alles in deiner Macht / als der Mutter der Barmhertzigkeit vnd Königin des Himmels stünde.

Wolan diese Worte nehme ich für bekandt an / vnd dringe in euch mit diesem vnlaugbaren Grunde: Die göttliche eigenschafften vnd das Göttliche Wesen ist eins / vnd mag nicht getheilet werden. Hat nun Gott der Vater seine Göttliche Eigenschafft / nemlich die Barmhertzikeit mitgetheilet / vnd sich derselben geeussert: Was folget hierauß? Anders nicht / als daß Er sein Göttlich Wesen gleichsfals Marien mitgetheilet / vnd

vnd sich desselben verziegen vnd entbrochen: Wo bleibt aber nun seine Person / wo bleibt seine Gottheit? Ists nicht verleugnet / Ist es nicht zerstöret? Das ist so hell vnd offenbar / daß es auch mit Philosophischen Exempeln könte ohn alle Mühe außfündig gemacht werden:

Vielleicht wollet jhr ein Schluploch suchen / vnd sprechen: Ewer Spielgesell rede nur von dem Gebrauch der Barmhertzigkeit / vnd nicht von der Göttlichen Barmhertzigkeit selbst? Ja wol / bedenckt doch / daß kein Brauch noch Gemeinschafft der vnendlichen vnd Göttlichen Barmhertzigkeit bey jemand seyn kan / er müsse die vnendliche Göttliche Barmhertzigkeit bey sich haben / das ist / er muß Gott selbst seyn. Denn Actus secundus præsupponit primum, das ist / Wo die Wirckung ist / da muß auch die Vrsach der Wirckung seyn. Die drey hangen vnaufflößlich an einander: Subjectum, proprietas, operatio. Denckt nun nach / wie jhr bestehet / Ob euch hie nicht das Häupt schwindelt vnd schlottert?

Die ander Person der Gottheit betreffend / dieselbe leugnet jhr auch. Denn weil jhr seine göttliche Warheit in außgesprochenem Wort zu rück setzet / vnd erhebet den Bapst vber die göttliche Warheit des Sohns GOttes im außgesprochenem Worte: Auch fürgebet / daß alles Ansehen vnd Glaubwürdigkeit der heiligen Schrifft vom Bapst herrühre / vnd wann sein Ansehen nicht dazu keme / so würde die Schrifft nichts gelten: Lieber / was folget hierauß anders als dieses: Wo die vnendliche vnd vnwandelbare Warheit des Sohnes Gottes wird verkleinert vnd verleugnet / da wird ja der Sohn Gottes selbst verkleinert vnd verleugnet. Wo bleibt nun die andere Person der Gottheit? Jhr könnet euch durchauß hie nicht retten: Denn daß die himlische Warheit des Sohns Gottes bald außgesprochen ist / bald beschrieben / solches ist ein zufellig ding / so das Wesen selbst nicht auffhelt.

Endlich

Endlich die dritte Person der Gottheit / den würdigen heiligen Geist verleugnet jhr auch / in dem jhr seine Allmacht auff Schrauben setzet / vnd in zweiffel ziehet. Hat nicht solches gethan ewer Kürisser vnd geharnischter Reuter Gretserus in dem Gesprech zu Regenspurg gehalten? Da er / gantz abschewlich zu hören / das Maul in Himmel geleget / vnd dem Heiligen Geist seine Allmacht abgeschnitten mit diesen Worten *sess. 9.* Es komme / es komme der Heilige Geist / vnd vrtheile mich durch die H. schrift / er kans nicht thun / er kans nicht thun. Wolan was folget hie anders auß / als dieses: Wer die Allmacht des Heiligen Geistes leugnet / der verleugnet auch den Heiligen Geist selbst: Wo bleibet dann die dritte Person der Gottheit / wie bestehet seine Gottheit? Vernehmet jhr nun wol was wir von euch vnd ewerer Lehre halten? Sehet jhr nun wol / daß es nicht vmb ein Haselnuß / nicht vmb einen Birnenstiel / nicht vmb ein schlechtes vnd geringes zu thun / wann wir Evangelische Theologi so starck wider euch eiffern? Sondern es seyn hierunter interessirt fast alle Artickel des Christlichen Glaubens / vnd das gantze Fundament vnsers Heyls vnd Seligkeit. Diese Nebelkappen muß man euch herunter ziehen / auff daß die Christenheit erfahre / was jhr für Gesellen seyd. So viel auch von der 33 Einrede.

Das ist ein erschreckliche Gottslesterung.

Wir haben mit den Jesuiten keinē geringen Streit.

Die XXXIV. Einrede / oder Evangelische Warheit.

SAmson schreibt / sagen sie / Es sey ein groß Wunderzeichen / daß dem Bapsthumb ein solcher Stoß vom Luther gegeben worden.

Dawider sie dann / jhrer Arth nach / dieses auffbringen: Erstlich das sey das grösseste Wunderzeichen Lutheri / daß er die Schäfflein auß dem Schaffstall / die Gläubigen auß dem Schoß der Kirchen gezogen. Vergleichen jhn auch Arrio dem Häupt Ketzer / welcher solches auch gethan. Weiter

spre-

sprechen sie / Wann Luther mit seiner Lehr einen solchen Stoß der Heydenschafft gegeben / vnd so viel Heyden bekehret hette / als er Christen verkehret hat / das möchte passiren / vnd für ein Göttliches Wunderwerck gehalten werden. Weil er aber nicht dem Heydenthumb / sondern dem Christenthumb / einen solchen Stoß vnd Schaden zugefüget: Dergleichen es auch von andern Ketzern gelitten hat / ist diß Wunderwerck nicht GOtt / sondern dem Teuffel zuzuschreiben / ꝛc.

Abfertigung vnd Gegenbericht.

GLeich wie S. Paulus schreibt Tit. am 1. Cap. Den Reinen ist alles rein: Den Vnreinen aber vnd Vngläubigen ist nichts rein / sondern vnrein ist beyde jhr Sinn vnd Gewissen: Also mag ich auch wol sagen: Den erleuchteten Evangelischen Christen ist alles erleuchtet / hell vnd klar: Den blinden vnd jrrigen Jesuiten aber ist alles finster vnd tunckel. Darumb gehets auch / wie der geistreiche Prophet Esaias klaget Cap. 52: Mein Volck wird vmbsonst verführet / seine Herrscher machen eitel Heulen / spricht der HERR / vnd mein Name wird immer täglich geläsiert.

Der Jesuiten Eintrede ist auß der Jüden Schul gekommen.

Dann bedencket es doch jhr vncatholische Jesuiten / Ob nicht die Phariseer ewre Vorgänger vnd Zunfft- vnd Bundgenossen auff gleichen schlag Johanni dem Täuffer hetten können antworten / wie auch den lieben Aposteln vnd Jüngern Christi. Höre stu Johannes der Täuffer / Höret jhr Apostel vnd Jünger des JEsu von Nazareth / Warumb wollet jhr vnsere Kirche turbiren / vnd die Gläubigen auß dem Schoß der Kirchen hinweg reissen / Warumb wollet jhr dem Christenthumb einen Stoß thun? Bemühet euch / daß jhr mit ewrer Lehre die Hey-

Heyden bekehret / vnd last vns in vnserm Nest warm sitzen bleiben / so seyd jhr feine Leute.

Was hette Johannes der Täuffer / was hetten die Apostel vnd Jünger Christi hier anders auff antworten können / als eben dieses: Höret wiederumb jhr Phariseer vnd Schrifftgelehrten / Bey euch sollen vnd müssen wir den Anfang machen / weil jhr euch für die wahre Kirche außgebet / vnd seyd es nicht / vnd ewre falsche Lehr muß zu erst gestrafft vnd verworffen werden / ehe wir eine newe Lehre vnter den Heyden pflantzen. Eben also antworten wir auch euch: Höret jhr Jesuiten vnd Papisten: Lutherus vnd seine Collegen haben müssen nach art Johannis des Täuffers / des HErrn Christi / vnd seiner Aposteln verfahren / vnd der falschen Kirchen die Nebelkappe vnd Larven herunter ziehen / ewre erschreckliche vnd mehr denn Heidnische Abgötterey an des Tages Liecht stellen / auff daß / wann sie anderswo das reine Wort GOttes hetten sollen predigen / die newen Christen durch ewre falsche Lehre nicht wiederumb hinter das Liecht der Warheit hetten mögen gebracht werden. So hat Elias / so haben alle die andere Propheten gleichsfalls es auch practiciret. Die haben das Ketzerhauß vnd Teuffelsreich zugleich mit zuschmettert vnd außgemustert / wann sie Gottes Reich haben pflantzen wollen.

Vber das ists ein lauter vergeblicher Rhum / wann jhr Jesuiten ohn Grundt fürgebet / daß die jenigen so von euch / das ist / von dem Bapsthumb außgegangen / von der Christlichen Kirchen sich gerissen / abgesondert / vnd getrennet hetten. Hat sich auch Loth / da er auß Sodoma gegangen / Abraham da er auß Vr Chaldæorum, die Kinder Israel / da sie auß Egypten / vnd hernach auß Babel / CHristus von den Jüden / Paulus von den Phariseern sich gesondert / von der Christlichen Kirchen abgerissen? Mit nichten. Wie kompt jhr dann darzu / daß jhr vns verdencket / daß wir von euch außgegangen? Ist

Wir Evangelischen haben vns nicht von der Kirch Christi getrennt.

doch bey euch Sodomitische Sünde vnd Blutschande? Ist doch bey euch Chaldaische / Egyptische Abgötterey vnd Finsternuß? Babilonische Verwirrung? Jüdische Verstockung? Phariseische Werckheiligkeit? Warumb solten wir dan nicht von euch außgehen? Warumb solten wir vns nicht von euch trennen vnd sondern?

Ich wil nicht weit gehen: S. Paulus beschreibt die heidnische Abgötterey / Rom. 1. **Daß sie das Geschöpff anstat Gottes geehret haben.** Wolan / habt jhr nicht das allerbeste vnd köstlichste Buch der gantzen Bibel / nemlich den Psalter auff das Geschöpff vnd vnser lieben Frawen gezogen / vnd jhr die Ehrentitul vnd Eigenschafften / so GOtt allein zugehören / vnd eigen sind / zugeschrieben? Als da sind Psalm. 10: **Jhre Barmhertzigkeit solle die Viele ewrer Sünden hinweg nehmen.**

Heidnisch Abgötterey findet man im bapstum.

Psalm. 21. **Alle Geschlechte der Erden sollen dich anbeten.**

Psalm. 31. **Auff dich hoff ich liebe Fraw / laß mich nicht zu schanden werden: Nimb mich auff zu deinen Gnaden / Neige mir deine Ohren / vnd in meiner Trawrigkeit erfrewe mich. Du bist meine Stärcke vnd meine Zuflucht / mein Trost / vnd mein Schutz. Zu dir schrey ich / wann mein Hertz betrübt wird / vnd du hast mich erhöret von den Spitzen der ewigen Bühel. In deine Hände / liebe Fraw / befehle ich meinen Geist / mein gantzes Leben / vnd mein letzten Tag.**

Psal. 59. **Erbarm dich mein / liebe Fraw / die du ein Mutter der Barmhertzigkeit genennet wirst / vnd nach deiner hertzlichen Barmhertzigkeit reinige mich von allen meinen Missethaten.**

Psal. 109. **Der HErr hat gesagt zu meiner Frawen / setze dich / liebe Mutter / zu meiner Rechten.**

Diß sind nicht allein Mißbräuche / vnd erschreckliche heidnische Abgötterey / sondern gotteslästerliche Verkehrung vnd Ver-

Verfälschung der heiligen Schrifft. Noch habt jhr Jesuiten innerhalb wenig Jahren / laut der Vorrede / dem Ketzerschwarm zu trutz es drucken lassen / nicht im Winckel / sondern in ewrer bekandten Vniversitet zu Jngolstadt. Jhr nennet jhn im Titel den güldenen Psalter S. Bonaventuræ des Englischen Lehrers vnd Bischoffs zu Alban, der H. Römischen Kirchen Cardinals / zu ehren der Himelskönigin vnd Mutter Gottes Maria / gantz tröstlich vnd gnadenreich.

Diß Psalterbuch habt jhr abgöttischen Jesuiten nicht einmal / sondern mehrmalen in Teutschland lassen ans Liecht kommen / darüber sich menniglich sehr verwundert. Demselben ist auch eine geistliche Artzney wider die Pest angehengt / dasselbig Recept helt in sich fünff Psalmen / welche nach den fünff buchstaben des Nahmen Maria auß vorgedachtem Psalter gemacht: da der erste Psalm vom M, der ander vom A, der dritte vom R, der vierdte vom I, der fünffte vom letzten A anfähet / vnd hat dieser Psalm jeder zwölff Verß / nach arth der zwölff Sternen in vnser Frawen Cron. Vnd sol solch Recept von einem Bruder oder Prior in S. Augustin Kloster zu Rom / sonsten *S. Maria del populo* genandt / Anno 1470 erfunden seyn: da der Custos vnd noch ein ander Bruder vnversehens an der Pestilentz gestorben: so bald aber der Prior das Gelübd gethan / daß er täglich wolle einen jeden Bruder fünff Psalmen nach dem gebenedeyten Nahmen Maria beten lassen / sol nicht allein die Pest damaln auffgehöret / sondern auch seithero in demselben Kloster nie keiner daran gestorben seyn.

Recept wider die Pest.

Mercket jhr nun wol / was für erschreckliche Heidnische Blindheit vnd Abgötterey bey euch vorläufft / darob fromme Hertzen billich ein Abschew tragen / vnd euch / so lang jhr mit solchem Teuffels Koth räuchert / fliehen vnd meyden.

Wir wollen euch aber auff diß mal abgewiesen haben mit den hertzlichen Worten des alten Lehrers Chrysostomi, homil.

mil. 49 in Matth. Vor der Zeit (spricht er) kondte man vielerley weise vnd wege zeigen/ welches die Kirche Christi vnd das Heydenthumb were: Wer aber jetzt begeret zu wissen/ welches die wahre Kirch Christi sey/ dem kan man nirgends woher besser/ dann nur auß der heiligen Schrifft zeigen. Vrsach ist/ weil man alles dessen/ das in Warheit die Kirche Christi hat/ auch einen Schein vnd Gleichnuß bey den Ketzern stehet vnd findet. Dann sie haben ja Kirchen/ sie haben die heilige Schrifft/ sie haben auch Bischöffe/ vnd andere Ordnungen der Geistlichen/ sie haben auch die Tauff/ vnd das heilige Abendmal. In Summa, sie haben alles mit einander/ ja Christum selbsten haben sie auch. So fern Chrysostomus.

Wo man Christi Kirche suchen sol

Diesen Raht Chrysostomi nemet in acht/ vnd lasset die heilige Schrifft die Goldwage/ Richtschnur vnd Meßtap seyn zwischen ewrer vnd vnser Lehre/ Was gilts/ es sol sich im Außgang befinden/ daß ewere Kirche an stat der rechten Zierde ein Jüdisch/ Heidnisch vnd Christischen Bettlers Mantel angezogen/ daß ewre Lehre auch ein gemischtes Futter sey auß dem Christenthumb/ Jüdenthumb vnd Heydenthumb? Leset das Heydnisch Bapstumb Francisci Croij, durch Jacob Grasser verteutschet/ vnd im Jahr 1607. außgegangen/ da werdet jhr ewer saubere ehrbare Kirche mitten im Heydenthumb finden.

Fürs Ander erzehlet jhr in dieser 34 Evangelischen Warheit etzliche Mirakel Lutheri in specie:

Daß Luther vnd seine Catharina auß dem Kloster gelauffen.

Item: Daß seine Catharina am 4/5 Tage nach der Hochzeit eines Kindes Mutter worden.

Daß

Daß Lutherus gestern ein Münch/ heut ein Bräutigam/ Morgen ein Eheman/ vbermorgen ein Vater gewesen.

Daß jhn der Teuffel/ alß er denselben zu Wittenberg in der Sacristey/ auß einer besessenen treiben wollen/ so angst vnd bang gemacht/ daß er/ wie ein Schaaf/ das nicht mehr lohrbern kan/ auff vnd nider gelauffen/ biß man die Pforte der Dreßkammer oder Sacristey (welche der Teuffel mit fleiß dermassen versperret/ daß man sie mit keinem Schlüssel öffenen können) mit gewalt auffgebrochen/ daß er davon kommen/ vnd entrinnen mögen.

Item: Daß jhn der Teuffel in Glaubens Sachen vnterrichtet.

Item: Daß sein todter Leichnam von Eißleben biß gen Wittenberg von einer vnzehlichen Menge schwartzer Raben begleitet worden: Auch vnterwegens mitten im harten Winter/ in einem zinnern Sarck zum besten verschlossen/ einen so vnleidlichen Gestanck von sich gegeben/ daß jhn niemand tragen können/ vnd gezwungen worden/ das Aaß vnterwegens bleiben zu lassen.

Gegenbericht vnd Abfertigung.

SEYD jhr nicht gifftige Lucianische Lästerer? Solte Lutherus zu dieser Zeit leben/ jhr würdet euch nicht haben träumen lassen/ etwas solches euch zu vnterfangen: wie dann auch der Papistischen Lehrer keiner in seinen letzten 20 Jahren sich mehr an jhn hat reiben dörffen/ da er doch auffs hefftigste wider das Bapsthumb als vom Teuffel gestifftet/ vnd andere dergleichen Bücher geschrieben/ gedonnert vnd geblitzet. Aber nun/ so er ligt/ vnd nicht mehr mit seiner Feder sich verantworten kan/ so wollet jhr elende Jesuiter an jhm Ritter werden/ da jhr vielleicht Doctor Luthers Schatten nicht hettet frölich dörffen ansehen. Aber was für elende Arbeit jhr machet/

Die Jesuiter streiten wider einen todten Hund.

sehen

sehen alle Verstendige/ daß es eytel Lumpenlappen/ vnd Narrenwerck ist: vnd daß jhr solch Schulrecht thut vñ beweiset/ das vielleicht nicht bald ein Holhipper / Schalcksnarr/ oder Britzschenmeister zu finden sey/ der es ebenthewerlicher bey so hellem Liecht des Evangelij / wie auch bey guter Erkantnuß der weltkündigen Historien treiben möchte / vnd vierschröttiger Lügen von sich speyen/ als eben jhr thut: Noch sol diß heissen Jesuitische Sanfftmütigkeit: Noch wollen das heilige Leute seyn / die so gar durchgeistet seyn / daß sie das Gesetz GOttes können halten/ ja wol mit Vberschuß leisten. Fahret aber so fort / auff daß jhr euch ja an des Tages Liecht leget / wes Geistes Kinder jhr seyd.

Die Jesuitē müssen vns leidē einfeltig halten.

Vermeynet jhr / daß alle Evangelische Christen Narren sind/ daß sie nicht verstehen solten/ was von einem solchen Man zu halten/ der solches thun solte/ vnd der solche böse Schandflecken solte an sich haben / gleich wie jhr auff Lutherum dringen wollet. Wann ein schlechter vnd geringer Man solchs begehet/ daß er heut / wie jhr redet / ein Bräutigam / morgen ein Eheman/ vbermorgen ein Vater würde/ Vnd sein Weib 4 oder 5 Tage nach der Hochzeit eines Kindes Mutter würde / so ists vnter vns an jhm straffbar / die Obrigkeit feyret vnd schertzet nicht/ gute Kirchen Ordnungen bey vns leyden es nicht: Was meynet jhr wol / würde alle Welt von Luthero geurtheilet haben / wann er ein solcher Schandbube geweſt were? Er hette ja mit seinem ergerlichen Leben jederman fürn Kopff gestossen/ daß sie von jhm abgesetzet/ vnd jhn sampt seiner Lehr dem Teuffel befohlen. Weiln aber das letzte nicht erfolgt/ so mag ja das erste nicht wahr seyn. Der albern vnd danckloſen Jugend möget jhr solche gespickte Lügen beyschwatzen/ vns andern aber/ so bey Jahren kommen / werdet jhr in Ewigkeit solch Fabelwerck vnd lotterbübische Narrenpossen nicht vberreden: Wir wissen viel ein anders / vnd dürffen von euch in dieser Sachen nichts lernen.

Das

I.

Das Erste/ daß jhr hieher setzet/ ist: Luther vnd seine Catharina seyn auß dem Kloster gelauffen.

Von Klostergelübden.

Das gestehen wir/ beweiset jhr daß es vnrecht sey. Jhr Gelübd hat sie nicht können auffhalten / weil es vber vnmügliche/ gottlose/ freventliche vnd närrische Dinge ergangen: Nicht anders wie des Jephthæ Gelübd thöricht war / da er gelobet: wann jhm Gott der HErr den Sieg wider seine Feinde würde geben/ vnd er mit Glück wieder zu hause käme / was jhm zu erst herauß entgegen würde kommen/ das wolt er dem HErrn zum Brandopffer auffopffern. Daß er nun solches Gelübd hielt vnd bezahlet mit seiner Tochter/ das war eine grewliche That/ daran GOtt kein gnädig Gefallen gehabt / sondern es ist eine grosse Sünde gewesen. Daß die Gelübde/ die man ohn Sünde nicht leisten kan / ist man zu halten nicht schüldig noch verbunden.

Hat Lutherus vnd seine Catharina Bohr das Klosterkleid abgeworffen/ so haben sie dennoch das Kleid der Gerechtigkeit/ vnd den Rock des Heyls/ Esa. 61. den HErrn Christum/ welchen sie in der Tauffe angezogen / Gal. 3. nicht hingelegt!

Vnsers Christenthumbs Regeln.

Hat Lutherus vnd seine Catharina Bohr die Kloster Regel fahren lassen/ Ey so haben sie darumb die Regeln GOttes/ das ist/ die zehen Gebot / darauff sie in der Tauff geschworen/ nicht fallen noch fahren lassen: Wie heissen die Regeln?

Die Erste heist: Wir sollen GOtt den HErren vber alle Ding fürchten/ lieben vnd vertrawen: Das ist / Vnser Hertz sol also gegen jhm geschaffen seyn/ daß/ wenn wir mercken/ daß etwas wider Gott ist / so sollen wir es fahren lassen / wie lieb es auch seyn möchte/ nichts höhers fürchten denn jhn/ vnd all vnser Vertrawen auff jhn setzen.

Die Ander Regel heist: Wir sollen seinen Namen hoch vnd ehrlich halten/ vnd denselben nicht mit einem vnreinen Gedancken/ mit einem vnrechten Wort/ noch mit einer That vn-

nützlich / vngebürlich / oder lästerlich führen / sondern jhn allweg heiligen.

Die dritte Regel heist: Daß wir kein Gedancken haben / kein Wort reden / kein Werck thun / dadurch der Sabbath oder Feyertag möchte entheiliget werden: sondern alle vnsere Werck sollen dem Willen Gottes gemeß / vnd der Sabbath dadurch geheiliget werden.

Die Vierdte Regel heist: Wir sollen nicht einen bösen vngehorsamen Gedancken haben / kein vngehorsam Wort reden / kein vngehorsam Werck erzeigen / gegen vnser Eltern vnd Obrigkeit / die vns an stat Gottes fürgesetzet ist / zur Zucht / vnd Lehr: Sondern nach Gott die höchste Ehr von gantzem hertzen / innerlichen Gedancken / allen Worten vnd Wercken beweisen.

Die fünffte Regel heist: Wir sollen nicht böse Gedancken haben / nicht ein böß Wort reden / nicht ein Werck fürnemen / dadurch vnsers Nechsten Leib oder Leben beschediget werden möchte / nicht ein zornigen Gedancken haben / nicht ein zornig Wort wider jhn reden / nichts im Zorn wider jhn handeln.

Die sechste Regel: Wir sollen nicht einen vnzüchtigen Gedancken noch Gelust haben nach des Nechsten Weib / oder Man / Sohn / Tochter: Kein vnnütze Wort mit jhm reden / keine vnzüchtige Geberde gegen jhm treiben / noch mit der that des Ehebruchs oder Hurerey schenden: Sondern allerdings keusch / züchtig / rein sein / in Gedancken / in Geberden / in Worten vnd Wercken.

Die 7 Regel heist: Wir sollen nicht einen Gedancken haben / nach des Nechsten Gut / nichts darnach wider seinen Willen reden / auff keinerley weise vnd wege jhm dasselbig vnbillich abtringen / sondern mit Gedancken / Worten / vnd Wercken dahin arbeiten / damit / so viel jmmer müglich / ein jeder bey seinem Gütlein bleiben möchte: Vnd also mit Hertzen / Worten vnd Gedancken vns gegen jhm anderst nicht erzeigen / deñ wie wir wolten / daß er sich gegen vns erzeigen solte. Die

So wenig Paulus meineydig zu schelten / da er von den Phariseern abgetretten: Deñ er ist võ vngöttlichem stande abgetretten in den Christlichen: so wenig auch Lutherus.

Die 8. Regel heist: Wir sollen nicht einen Gedancken haben / nicht ein Wort reden / noch viel weniger mit der That fürnemen / dadurch vnser Nechster an seinen Ehren vnd guten Nahmen verletzt werde: Sondern von hertzen seine Ehre bewaren / võ seine Schande mit Worten vnd Wercken zudecken.

In Summa vnser gantze Natur / Leib vnd Seel / Hertz vnd Verstandt / Will vnd Vermögen / all vnser Siñ vnd Kräffte / sollen anders nicht geschaffen seyn / denn nach dem allerheiligsten Willen Gottes: Daß wir wider seinen allerheiligsten Willen nichts gedencken / nichts halten / nichts sehen / nichts hören / nichts kosten / nichts riechen / nichts greiffen / nichts handeln noch wircken: sondern / daß in solchem allem der gute Will Gottes geschehe: wie den die lieben Engel im Himmel thun.

Die Jesuiten sind meineydige / sie habē den Bund der Tauff verlaßē / sind von Christo abgefallen zu Francisco, vom glauben auff des Bapstes Wercke.

Diese Regeln hat Lutherus vnd seine Catharina Bohr in jhrem Christen Orden nicht fahren lassen / sondern stets erkandt / daß sie in der heiligen Tauff die Tage jhres Lebens daran verpflichtet weren: Vnd hat sich vber diese mit keinen andern Menschen Regeln wollen binden vnd verstricken lassen: weil jhm vergeblich damit gedienet wird / Matth. 15. Esa. 29.

II.

Das ander was jhr hieher setzet / lautet also: Catharina Bohr sey am 4 oder 5 Tage nach der Hochzeit eines Kindes Mutter worden: Lutherus sey gestern ein Münch / heut ein Bräutgam / morgen ein Eheman / vbermorgen ein Vater gewesen.

Antwort: Wo bleibt hie der Beweiß? Eine Ganß kan auch viel schnattern / Aber es ist nichts dahinter: Also erkennen wir diß für eine gespickte Lügen / vnd fertigen es also gerad ab. Wir wissen auß den Historien viel ein bessers / daß Lutherus / da er auß dem Kloster gegangen / noch etliche Jahr in cœlibatu geblieben: Vnd ohn zweiffel / als die Catharina Bohr auß auß dem Kloster mit den andern acht Nonnen geführet worden / noch nicht einigen Gedancken zu jhr gehabt / ja sie wol nicht gekennet.

Von Lutheri Hochzeit. Man lese von Lutheri Hochzeit seinen eigenen sendbrief tom. 3. Jenen. f. 150.

Es hat auch Lutherus jm seine Braut nach seinem Handschlag am Sontag Trinitatis, Anno 1525. abends vmb fünff vhren in Herren Amsdorffs Hauß / in beyseyn weniger Personen als Zeugen/vertrawen lassen/vnd gleich darauff folgenden Montag ein öffentlichen Kirchgang/ gleichwol wegen eingefallener böser Lufft / vnd anderer Vrsachen in der stille/ auch ohn Wirtschafft gehalten / vnd das war eigentlich die rechte Hochzeit. Weil aber bey solchem Kirchgang keine öffentliche Malzeit gehalten/sondern auff eine bequemere Zeit aufgeschoben worden: hat Lutherus vngefehrlich 16 Tage nach gehaltenem Kirchgang vnd Beylager ein kleine Frewde vnd Heimfarth gemacht / vnd seine beste Freunde darzu geladen / seinen Ehestand damit öffentlich zu bezeugen. Leset hiervon der Theologen zu Tübingen Schrifft wider Anatomiam Pistorii: Die Hessischen Theologen wider Pistorium: Matheſium in der 5. Predigt von der Historien des H. D. Martin Luthers.

Spottet aber was sacht jhr höhnische Jesuiten: Am Jüngsten Tage wird man diß Par Ehevolck mit jhren Christlichen Erben / vnd viel Christlicher Eheleute/ die durch Kinder zeugen/ wie S. Paulus redet 1 Tim. 2. sind selig worden/so fern sie im Glauben an Christum Jesum / in Christlicher Liebe vnd ehelicher Keuschheit beharren/ Christo dem rechten Richter zur rechten Hand stehen / vnd vnsern GOtt mit jhren getaufften Leibsfrüchten/in alle ewigkeit loben/vnd preisen sehen: Wann dagegen die Sodomitische vnd ehebrecherische Arth/ die sich in allerley heimlicher vnd öffentlicher Sünde geweltzet vnd besudelt/auff der lincken Seyten zwischen den alten Beelzebock vnter vnzüchtigen Böcken vnd Ziegen stehen / vnd mit allen vnsaubern Geistern ins Hellische Fewer wird gehen sehen.

III. Das dritte so jhr hieher setzet / Ist das Mirakel in der Sacristey/da sich Lutherus den Teuffel außzutreiben vnterstanden/ vnd hats nicht vermocht/sondern ist vom Teuffel sehr geängstiget worden.

Antwort: Wer sagt das? Wo habt jhr diß Gedicht her? Vielleicht vom Cochlæo vnd Staphylo, den erbaren Gesellen: Wir sagen euch dagegen/daß auß allen Schrifften vnd Büchern Lutheri beweißlich ist/ daß er sich in Behauptung seiner Lehr niemals auff Wunderzeichen / sondern einig vnd allein auff Gottes Wort beruffen. Woher kompt dann diß Gedicht? Dürffet jhr Gesellen Sleidanum vnd Lutherum selbst verwerffen/ wie droben geschehen: Warumb sollen wir nicht ewren Cochlæum vnd Staphylum verwerffen/deren Mäuler von lauter Lügen geschäumet haben/ wie sie denn bey lebzeiten offtmals sind vberzeuget worden? Heist es doch: Qui semel mentitur, suspectus in omnibus meritò haberi debet. Das ist: Wer ein mal leugt/dem sol man niemals mehr trawen. Jhre Lügen sind am hellen tage/darumb ist von jhnen vberall nichts zu halten. Wollet jhr noch mehr haben/so nemet den Hieronymum Bolsecum dazu/so habt jhr drey Zeugen: Denn in dreyer oder zweyer Zeugen Munde bestehet alle Warheit. Jch bitte aber/ein jeglicher wolle lesen/oder von mir begehren das Buch welches Fabricius de la Bassecourt in Widerlegung der 12 Gründe wider den Abfall des Newburgischen Fürsten hat lassen außgehen / da wird er eine wundersame historiam finden refutatione tertii fundamenti pag. 23/wie wie die Jesuiten mit Teuffel außtreibung vmbgehen. Lächerlich ist sie: Pussirlich ist sie: Mit einem Wort zu reden/ sie ist recht Jesuitisch. Was sol ich sagen von Lipsii virgine zum Scharffenthal Aspricollensi, vnd Sichemiensi: Außbündige Putzen findet man darein / die einer an Marcolphi statt gnugsam brauchen kan. Es scheinet/ der Man sey zu letzt ewer lastbar Thier worden. Darauff jhr weidlich zur Bestettigung ewrer Abgötterey herumb geschweifft vnd geritten.

Cochlæus, Staphylus] Ertzlügener.

IV. Das letzte ist das allerbeste: Jhs gedenckt/ der Teuffel hab Lutherum in Glaubens Sachen vnterrichtet.

Er hat auch Teuffels Lohn bekommen.

Die Raben sind Gleitsleute gewesen seines todten leichnams.

Es sey ein ganz vnleidlicher Stanck gewesen.

Man habe müssen sein Aaß vnterwegens bleiben lassen.

Antwort: Es schreibt Tertullianus lib. adver. Herm. cap. 1. Daß etliche Leute seyn/ die ein verwaschenes Maul für Beredtsamkeit/ Vnverschamheit für Beständigkeit/ vnd die allgemeine Lästerung eines jeden für ein Werck eines guten Gewissens halten. Ob solches nicht an den Jesuiten wahr sey/ füge ich einem jeden zu erkennen. Aber zur Sache.

Lutheri Lehr ist nicht vom Teuffel.

Haben da auch die Teuffel Lutherum in Glaubens Sachen vnterrichtet/ da die fürnembsten vnd ansehenlichsten Seulen vnd Grundfesten des Bapstthumbs auff der Reichs versamlung zu Augspurg frey vnd öffentlich bekandt/ die Artickel der Augspurgischen Confession weren dermassen gestellet/ daß man sie mit heiliger Göttlicher Schrifft nicht köndte zuschmettern vnd widerlegen: sondern man müste sich zur Rüstkammer der Patrum vnd Concilien begeben/ wofern man jhnen wolte einen Abbruch thun?

Haben da auch Lutherum die Teuffel vnterrichtet/ da er zu Wormbs frey herauß gesagt: Er werde denn mit Zeugnuß der heiligen Schrifft/ oder mit öffentlichen vnd hellen Gründen vberweiset vnd vberwunden/ (denn er glaube weder dem Bapst noch den Concilien/ weil es am tag vnd offenbar ist/ das sie offt geirret/ vnd jhnen selbst widerwertig gewesen seyn/) so könne vnd wolle er nichts wiederruffen/ weil weder sicher noch gerathen ist/ etwas wider das Gewissen zu thun. Hie stehe ich/ ich kan nicht anders/ Gott helff mir/ Amen?

Haben

Haben da auch Lutherum die Teuffel vnterrichtet/ da er schreibet tom. 8. Jenensi fol. 284: Jch habe mehr denn 30 Rottengeister für mir gehabt/ die mich haben wollen lehren/ Aber ich widerleget all jhr Ding mit diesem Spruch: Diß ist mein lieber Sohn/ an welchem ich Wolgefallen habe/ den höret: Vnd mit diesem Spruch hab ich mich durch GOttes Gnad bißher erhalten: Sonst hette ich müssen dreyssigerley Glauben annehmen.

Endlich haben da auch Lutherum die Teuffel vnterrichtet/ wann er tomo quarto Jenensi folio 317. geschrieben: Er wolle nicht Lutherisch seyn/ ohn so fern er die heilige Schrifft rein lehret. Fahret aber nur also fort wider Ehr/ wider Gewissen mit Luthero zu handeln/ er hat sichs schon getröstet bey seinen Lebetagen/ vnd geschrieben: Daß ewere Schmeh- vnd Lästerwort sollen seine Schmaragden/ Rubin vnd Demanten seyn/ damit er prangen wil für Christo/ vnd spricht euch noch ein Deo gratias dazu/ tom. 4. Jen. fol. 538 b.

Besihe auch tom. 2. fol. 64.

Ferner erwehnet jhr von Lutheri Absterben vnd Leichbegängnuß: Jm sterben hat er Teuffels Lohn gekriget: Seine Gleitsleute bey der Leich seyn gewesen schwartze Raben/ Es sey ein heßlicher Gestanck gewesen/ ꝛc.

Antwort: Es schreibt Lutherus tom. 3. Jen. fol. 142. Der Luther ist das Mahl vnd Ziel des Widersprechens/ an dem muß sich jederman versuchen/ ob er möchte Ritter werden/ vnd das Kleinoth gewinnen. So gehets jhm noch heut zu tag auch mit euch Jesuiten. tom. 7 fol.

Luther das Ziel vñ schiessmahl.

fol. 421 b. schreibt er also: **Muß nu GOtt selbs vnd sein heiliges Wort also geschendet werden von solchen Teuffeln/ Was solten sie vnserm Leben vnd Wercken nicht thun? Setzt Gott sich selbst/ sein Wort vnd Lehre in die Schmach solcher Heintzen/ so mügen wir viel mehr vnser Leben hinein setzen/ daß doch sonst nicht gantz heilig ist.**

Sonderlich ist zu mercken/ vnd von einem jeden wol in acht zu nehmen/ was sich bey Lutheri lebzeiten ein gantz Jahr vor seinem Tode zugetragen: Da hat man eine Welsche Lügenschrifft außgesprenget/ deren Summa vnd Inhalt kürtzlich ist diese: Wie Lutherus gemercket/ daß es sich mit jhm zum Tode geneiget/ hat er begehret das heilige Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi Jesu/ welches als er empfangen/ hat er gebeten/ daß sein Leib auff den Altar gesetzet/ vnd als GOtt angebetet würde/ vnd darauff ist er gestorben. Alßbald sein Leib ins Begräbnuß ist geleget worden/ ist bald ein schrecklich Rumor vnd Getümel gehöret worden/ als fielen Teuffel vnd Helle in einander. Die Anwesenden sollen darüber erschrocken seyn/ die Augen gen Himel gehaben/ vnd die Hostiam, welche ein solcher vnwürdiger Man empfangen/ in der Lufft hangen gesehen/ ꝛc. Item/ Es sey des andern Tages in seinem Grabe weder Leib/ noch Fleisch/ noch Bein/ noch einige Kleyder verhanden gewesen/ sondern es sey voll schweffelichtes Gestanckes gewesen/ welcher alle/ so vmbher stunden/ kranck gemachet.

Erschreckliche Lügen der Papisten.

Diß ist die Summa der Welschen Lügenschrifft/ welche bey Lutheri lebzeiten außgegangen: Bitte aber/ es wolle ein jeder sie von wort zu wort gantz lesen tom. 8. Jenens. fol. 207. Dann an demselben orth Lutherus selbst bekennet/ er hab solche Schrifft anno 1545. den 21 Martii empfangen/ vnd fast gern vnd frölich gelesen: Vnd bezeuget/ Es thue jhm sanfft auff

auff der rechten Kniescheiben vnd an der lincken Fersen/ daß jhm der Teuffel vnd seine Schuppen/ Bapst vnd Papisten so hertzlich feind sind/ Gott bekehre sie vom Teuffel.

Auß diesem allen ist gnugsam zu ersehen/ wie daß all ewer Gedicht auff lauter Lügenbeinen bestehet/ was jhr von Lutheri Tode vnd Begräbnuß fürgebet. Ist ewer Geist so vnverschempt vnd tollkühn gewest bey Lutheri lebzeiten: Was ists wunder/ daß jhr jetzt nach seinem Tode es nicht besser/ sondern viel ärger machet? Wir wissen schon/ daß **das Bapsthumb bestehet auff Lügen/ mit Lügen ists bekleidet/ Lügen lehret es/ mit Lügen muß es auch geschützet werden/ daß ja eytel Lügen da seyen** / wie Lutherus redet tom. 2. Jenens. 134 b. Damit stercket jhr nur Lutheri Sach/ vnd zeiget an/ was für ein Geist auß euch redet.

Wil jemand warhafftigen Bericht haben/ wie es mit Lutheri Ableiben vnd Leichbegengnuß beschaffen/ der lese die gantze historiam, wie sie am End des achten tomi Jenensis gesetzt ist: Item des H. Mathesii 14 Predigt von der Historien des H. Lutheri. Ich weiß er wird außspeyen für Vnmuth/ vnd wird solchen gespickten Lügen von hertzen feind seyn. Ewer eigener historicus Augustus Thuanus ist viel zu auffrichtig gewesen/ daß er mit einer solchen handgreifflichen Landlügen seine Bücher hat wllen beschmeissen/ sondern redet viel besser von den Sachen als jhr Jesuiten.

Ich stelle es aber heim einem jeglichen zu vrtheilen/ was diß für eine Vnverschamptheit sey an den vncatholischen Jesuiten/ daß sie solche bekantliche Dinge/ die nicht alt seyn/ vnd fast bey eines Mannes Leben fürgelauffen/ dürffen verkehren/ vnd aus weiß schwartz machen: Vielleicht müssen sie träumen/ sie haben mit Kindern zu thun/ vnd vns gantz einfeltig halten/ daß was sie vns nur fürschnattern/ wir alßbald sollen gläuben:

Ah nein/weit weit gefehlet: Wandert hin jhr Jesuiten nach Spanien/ da jhr seyd außgebrütet / vnd vberredet da / wen jhr jhr wollet: Vns werdet jhr/ob GOtt wil / wol vngeäffet vnd vnbetrogen lassen.

Dieweiln es aber euch Jesuiten gefallen hat/wiewol wider die öffentliche weltkündige Warheit/von Lutheri Lehr/Tod vñ vnd Begräbnuß etwas zu gedencken: so wirds euch nicht zuwidern seyn / ehe ich weiter schreite / daß ich auch / wiewol mit besserm Grunde /erwehne/ woher die Bäpste jhre Lehr haben / was sie für einen Abscheid auß dieser Welt genommen. Solches aber begehre ich auß ewren eignen Scribenten fürzubringen/auff daß jhr ja nicht klagen vnd schreyen möget/man thue euch vnrecht.

Der Papisten Lehrmeister ist der leidig Satan.

Was ists für ein Lehrmeister gewesen / welcher dem Bapst Johanni dem XXIII. erschienen / da das Concilium zu Rom gehalten? Ist nicht allda in gestalt einer abschewlichen Nachteule ein Geist erschienen/welcher niemand anders gewesen/als der leidige Satan/ wie Nicolaus de Clemangis ewr eigner Scribent bezeuget? Sehet der ist der Lehrmeister auff ewern Concilien / der lesset sich spüren / dessen Frucht ist auch ewere Lehre.

Also/ da ewer Concilium zu Trident gehalten / hat sich ewer Geist dem Cardinal Marcello Crescentio bey nacht in gestalt eines vngehewren Hundes sehen lassen. Darüber er so gar erschrocken / daß er in tödtliche Kranckheit gefallen / vnd jmmer geschryen / Man solle den Hund wegtreiben / der doch von keinem andern ist gesehen worden: Diß hat er so lang getrieben / biß jhm die Seele außgegangen / vnd ist hierüber das Concilium zu Trident bald auffgehaben/vnd getrennet worden. Solches gedenckt ewer eigner Scribent Augustus Thuanus part. 1. hist. lib. 7. pag. 725.

Weiter wann man nachschlegt Platinam, Balæum, Onuphrium, Robertum Barns vnd andere/ so weisen es auß der Bäpste Leben vnd Thaten/daß nicht der gute heilige Geist/ sondern der hellische schwartze Geist in jhnen gehauset/von dem haben sie jhre Teuffels Lehre. Dannenhero ewer eigner Scribent Nicolaus Lyranus vber die Wort Matth. am 16. Du bist Petrus/vnd auff diesen Felsen/ꝛc. geschrieben / **Daß viel Bäpste erfunden seyn/ welche vom Glauben sind abtrünnig worden.** Darumb auch das Concilium zu Basel den Bapst Eugenium IV. als einen vom Glauben abtrünnigen vnd halstarrigen Ketzer abgesetzt vnd degradirt: wie zu lesen in Volum. 4 Concil. Venet. sess. 34. Concilii Basiliensis pag. 517. Jch erbiete mich zu jederzeit / daß ich auß ewren eignen Scribenten wil außführlich machen / daß fünff Bäpste mit Leib vnd Seel sich haben dem Teuffel ergeben. Wo können sie dann jhre Lehr anders her haben/ als von dem/ dem sie so gantz trewlich gedienet? Dannenhero im Catalogo testium veritatis fol. 543. gelesen wird / da die Patres im Concilio zu Costnitz gehalten/vnd den Lobgesang: Kom heiliger Geist / gesungen: da haben sie ein Antwort bekommen: Aliis rebus occupati nunc adesse vobis non possumus. Das ist: Jn dem wir nicht müssig seyn/können wir nicht euch erscheinen/ vnd bey euch seyn. So vernemet jhr demnach deutlich/ wo ewre Bäpste jhre Lehr her haben.

Wir wollen nun auch etwas gedencken vom Absterben der Bäpste/wie es mit jhrem Tode daher gegangen/vnd das abermals auß ewren eignen Scribenten.

Der bäpstlich erschrecklich Absterben.

Was hat doch für ein Ende gehabt ewer Bapst Sylvester II. Weiln er bey seinem Leben mit Leib vnd Seel sich dem Teuffel ergeben / vnd wie ein Schwartzkünstler einen sonderlichen Kopff von Ertz gehalten / dadurch jhm der Teuffel jmmer geantwortet/ was er auch gefraget. Hat er endlich wissen

wollen/ wie lang er würde Bapst bleiben? Der Teuffel als sein Spielgesell hat jhm geantwortet: Er würde nicht sterben/ biß er in Jerusalem Meß gehalten. Dadurch der Bapst hoffnung geschöpffet/lang zu leben/ weil er sich für der Stadt Jerusalem wol fürsehen köndte/ daß er nicht zu nahe käme. Was geschicht aber? In Rom ist ein Kirch zum heiligen Creutz/ die Jerusalem genandt wird/ darinnen helt dieser Bapst auß vnvorsichtigkeit die Messe: Die Teuffel heben an zu poltern vnd zu rumpeln/ er felt auß schrecken in ein plötzliches Fieber/ vnd mercket die Teuffel wollen jhn numehr abfordern. Drüber er beklaget seinen erbärmlichen Zustandt/vnd daß jhm der Teuffel zuvorgekommen: Vnd in solcher Angst bittet er/ man solle jhm Hände vnd Zunge abschneiden/ dadurch er dem Teuffel opffernde/Gott im Himmel gelestert habe: Vnd ist also jämmerlich von hinnen geschieden. Solche historia stehet beym Platina, Onuphrio, Petro Præmonstratensi, Bennonen, vnd beym auctore Fasciculi temporum. Jhr könnet vnd müget dieses nicht verneinen/ jhr müsset deñ ewre eigene Scribenten glaubloß machen. Das ist eins.

Was hat Bapst Benedictus IX. für ein Ende gehabt? Er ist in einem Walde vom Teuffel vmbgebracht worden. Vnd melden die historici, Stella, Platina, Speculum exemplorum, Onuphrius, daß dieser Benedictus in einem Gesicht bey einer Mühlen von einem Einsidler sey gesehen worden. Vnd alß er von jhm gefragt worden/ wie er in diese Vngestalt wer gerathen? Jn diesem Vnwesen/ antwortet er/ wandere ich herumb/weil ich in meiner Regierung ohn Gesetz/ Gewissen/vnd Recht gelebt/ vnd hab den heiligen Römischen Stuel mit allerley abschewlichen Putzen verunreiniget.

Was hat ewer Bapst Innocentius IV. für ein Absterben gehabt? Es melden historici, daß er mit einem Lehrer Roberto Lincolnienſi grossen Streit gehabt/ welcher auch zu letzt

zu letzt von jhm verdammet/ sich auff Christi Gericht beruffen. Was begibt sich aber hernach? Es gedenckt Cestrienſis lib. 7 daß nach Ableiben des Lincolnienſis eine Stimme sey in des Bapstes Saal gehöret worden/ schreyende: Du armer vnd elender kom für Gottes Gericht. Darauff ist der Bapst des andern Tages todt im Bette gefunden/vnd sind an jhm blawe Zeichen zu sehen gewesen/ nicht anders/ als wann er were mit Prügeln zuschlagen.

Was hat ewer Bapst Bonifacius VIII. für einen Tod gehabt? Der ist ja gefangen worden/ vnd in grosser Hertzens-Angst vnd Verzweiffelung gestorben/ wie solches Platina, Stella, Onuphrius melden. Das ist der Bapst/ von dem man hernach gesagt: Intravit ut vulpes, vixit ut leo, mortuus est ut canis. Das ist: Er ist eingeschlichen wie ein Fuchs: hat gelebt wie ein Löw: ist gestorben wie ein Hund.

Dem Benedicto XII. hat man ein solche Grabschrifft gemacht:

Hic situs est Nero: laicis mors: vipera clero:
Devius à vero, cuppa repleta mero.

Also Alexander VI. ist der nicht durch Gifft vmbkommen/welchen er andern meuchlischer weise zugerichtet? Solches berichtet Volaterranus, Onuphrius vnd andere.

Endlich Bapst Leo X. mit welchem D. Luther es zu thun gehabt/ ist in der Gasterey beym frölichen Trunck von hinnen gefahren/da er weder den Himmel/noch die Helle nach diesem Leben gläubet/ wie Valerius Anselmus Continuator Platinæ berichtet. Ein Welscher Poet Actius Sannazarius hat von jhm/ warumb er in seinem letzten das hochwürdige Sacrament nicht empfangen/ ein solches distichon hinterlassen:

Sacra sub extremâ, si forte requiritis, horâ
Cur Leo non poterat sumere? Vendiderat.

Wolan/ auß dieser Beschreibung vernemet jhr jhr ja deutlich/ wie ewre jrrdische Götter die Bäpste von hinnen gefahren: Das soltet jhr behertziget haben/ ehe jhr ewre vierschrötige Lügenrede wider den S. Herrn Lutherum hettet außgeschüttet. Were Lutherus nicht von Gott gekommen/ er würde von euch als der Welt/ nicht so vbel seyn empfangen. Jhr seyd Kletten vnd Distelköpffe/ wie man euch wirfft/ so kehret jhr den Stachel vber euch vnd vmb euch/ vnd müsset stechen. So viel von dieser Evangelischen Warheit/ wir fahren fort.

Alle die Christen/ so Luthero beyfall gegeben/ haben denn die sich alßbald getrennet von dem Bapstthumb?

DV solt wissen/ daß die Christen/ welche hernach Lutheri Lehre beyfall gegeben/ nicht solches leichtfertiger vnd vnverstendiger weise gethan haben: sondern sie haben auß den Predigten vnd Schrifften des lieben Lutheri die himlische Warheit augenscheinlich erkandt/ vnd des Bapsts Triegerey vnd Grewel handgreifflich gesehen. Derowegen so haben sie precioſum à vili ſeparirt, vnd das Schnöde von dem Köstlichen vnterschieden: Jeremiæ 15. Das ist/ Sie haben das Wort GOTtes lauter vnd rein ohn alle Auffsätze vnd Menschen Satzungen/ auch Deuteley des Bapsts angenommen/ wie solches in die sechs Häuptstück vnsers Catechismi verfasset vnd begriffen ist. Vnd solches alles hat seinen Anfang genommen in der weitberühmbten Churstadt Wittenberg/ vnd ist hernach auß Wittenberg in andere Orther außgebreitet vnd fortgepflantzet worden.

Die

Die XXXV. Einrede oder Evangelische Warheit.

ERstlich sagen sie: Alle Ketzer köndten jhren Abfall also beschönen/ sie hetten es nicht auß Leichtfertigkeit/ sondern wegen Erkantnuß der Warheit gethan.

Abfertigung vnd Gegenbericht.

WIR legen vnsere Lehre auff die Goldtwage Göttliches Worts/ vnd beweisen dürr/ hell vnd klar/ daß wir in allen Stücken der Apostolischen ersten Kirchen gleich seyn: Trotz sey euch geboten/ daß jhr mit Warheit etwas anders vber vns könnet führen. Darumb achten wir solches ewres Gespeyes gantz vnd gar nicht/ vnd glauben festiglich/ daß jhr mitten im Ketzerhause sitzet/ weil ewere Lehr vnd Kirch ferner ist von der ersten Apostolischen Kirchen/ als der Himmel von der Erden.

II. Schreiben sie: Luther selbst sage/ daß vnter dem Bapstthumb die Erkantnuß der Warheit/ vnd der reine Catechismus sey: tom. 7. fol. 229. im Brieff von der Wiedertauff an zwey Pfarrherrn.

Antwort vnd Gegenbericht.

MAN spricht/ Wann der Teuffel räumet/ so trolet er sich ins gemein mit einem abschewlichen Stanck: So gehet es auch allhie den vncatholischen Jesuiten/ die wollen von Luthero bald zu andern Materien schreiten/ darumb müssen sie jhr Gestänck auch hinterlassen.

Der allegirte Ort findet sich nicht tom. 7. Wittenberg: Darbey ich denn abnehme/ daß die Jesuiten/ als elende Kerll/

von

von einem andern diß außgeschrieben / der beyde sich vnd sie verführet. Ich finde aber gedachte Wort Lutheri tom. 4. Jenisch / dabey sie abermals jhre alte listige Fuchsarth beweisen / in dem sie das eine setzen / das ander aber vngewissenhafft vnd vnerbar davon lassen.

Handgreifliche Verfälschung der Wort Lutheri.

Dann setzet nicht Lutherus alßbald seine Wort also / darauß ein jeder gnugsamlich seine Meynung vernehmen kan: Wir schwermen nicht also (sprichter) wie die Rottengeister / daß wir alles verwerffen / was der Bapst vnter sich hat: Denn so würden wir auch die Christenheit / den Tempel GOttes verwerffen / mit allem das sie von Christo hat: Sondern das fechten wir an vnd verwerffen / das der Bapst nicht bleiben lassen wil bey solchen Gütern der Christenheit / die er von den Aposteln geerbet hat / sondern thut sein Teuffels Zusatz darzu vnd darüber / vnd braucht solcher Güter nicht zur Besserung des Tempels GOttes / sondern zur Verstörung / daß man seine Gebot vnd Ordnung höher helt / denn Christus Ordnung. Wiewol in solcher Zerstörung Christus dennoch seine Christenheit erhelt / gleich wie er Loth zu Sodom erhielt: Als auch S. Petrus davon verkündiget 2 Pet. 2. Daß also beydes bleibe / Der Endechrist sitze im Tempel Gottes durchs Teuffels Wirckung / vnd doch gleichwol der Tempel Gottes sey vnd bleibe GOttes Tempel durch CHRISTVS erhaltung. So fern Lutherus.

30 Verfälschung

Habt jhr Jesuiten / oder wer ewer Vorgänger gewest / können

können auff das erste vnd antecedens sehen / Warumb nicht auch auff das nachfolgende vnd Consequens? Ist das ehrlich? Ist das biedermännisch? Vrtheile wer vrtheilen kan.

Vber das / wie gebt jhr nicht acht auff die Gelegenheit / wie vnd warumb Lutherus solche Wort geführet. Er hatte zu thun mit solchen Leuten / welche die Tauff im Bapsthumb anstritten / vnd die Leute / so im Bapsthumb getaufft waren / wolten wiedertauffen: In solcher Gelegenheit vertheidiget Lutherus die Tauffe im Bapsthumb / vnd lobet sie mit diesen Worten: Wir bekennen aber / daß vnter dem Bapsthumb viel Christliches gutes / ja alles Christlich gut sey / vnd auch daselbs herkommen sey an vns: Nemlich / wir bekennen / daß im Bapsthumb die rechte H. Schrifft sey / rechte Tauffe / recht Sacrament des Altars / rechte Schlüssel zur Vergebung der Sünden / recht Predigampt / rechter Catechismus / als Zehen Gebot / die Artickel des Glaubens / das Vater vnser. Gleich wie er auch wiederumb bekennet / daß bey vns (wiewol er vns verdampt als Ketzer) vnd bey allen Ketzern sey die heilige Schrifft / Tauffe / Schlüssel / Catechismus / ꝛc. Da dann Lutherus nicht bloß dahin / sondern in Vergleichung redet des Bapsthumbs mit vns / vnd vnser mit dem Bapstum: Vnd redet gewarsam vnd behütsam allein von der Substantz vnd Wesen dero Dinge / nicht von den zufälligen Mißbräuchen. Denn was er davon halte / erkläret er sich in folgenden Worten / deren ich jetzo bevor Erwehnung gethan.

Consequētia pueris ridicula: In Papatu quædam sunt bona, Ergo totus Papatus est bonus. In mercatura quædam sunt impostur̃e. Ergo tota mercatura est impostura. In Poësi quædam sunt inutilia. Ergo tota Poësis est inutilis.

III. Setzen sie die Jesuiten die Vrsachen / welche vns vom Bapsthumb sollen abgerissen haben.

Den gemeinen Pöbel hat ins Lutherthumb gestürtzet

Falsche Vrsachen die vns von dem Bapstumb abgefürt.

fleischliche Sicherheit vnd Freyheit: Darbey sie hinan hencken etzliche Sprüche auß Luthero/ so schon zuvor widerlegt vnd vmbgestossen.

Die Priester vnd Ordensleute hat ins Lutherthumb gestürtzet / nebenst oberzehlten dingen die Verachtung der geistlichen Gelübden / daß sie möchten auß dem Kloster springen / vnd ein fleischlich Leben führen.

Die Fürsten vnd Potentaten haben die KirchenGüter/ die reichen vnd Fürstlichen Prælaturen / Bistbümb / Abteyen/ Probsteyen/ so jhnen von dem Luther verheissen worden/ Lutherisch gemacht. Diß sollen die drey starcke Vrsachen seyn / dadurch menniglich bewogen / vnd dem Luther zugelauffen.

Antwort vnd Gegenbericht.

I. Es ist vns gantz wol wissend / daß die Jesuiten diese drey Vrsachen mit allerhand scheinenden prächtigen Worten wissen wol außzustreichen/ vnd gemeine Leute damit nur auffs Auge drucken. Aber es wil doch dieser Mantel wider den Regen nicht helffen.

Diese Einrede kompt auß der Jüden Schul.

Denn/ was das erste anlanget/ nemlich die fleischliche Sicherheit/ die kompt auß der Phariseer Schul. Denn die haben den HErrn Christum vnd seine Aposteln gelästert/ es were kein wunder/ daß das Volck jhnen nach hienge/ weil sie die Kirchen-Disciplin schwächten/ vnd das Gesetz Mosis auffhüben. Weil nun eben auff solchen Schlag die Jesuiten vnsere Lehre verdächtig zu machen sich vnterstehen/ so ist offenbar/ daß sie nicht der Apostel Jünger/ sondern der Phariseer Brüte seyn. Man höre hiervon nachfolgende Sprüche Matth. am 11 Capitel: **Des Menschen Sohn ist kommen/ isset vnd trincket/ so sagen sie: Siehe wie ist der Mensch ein Fresser/ vnd ein Weinsäuffer/ der Zöllner vnd Sünder gesell.**

Johan.

Johan. 7. v. 45, 46. **Gläubet auch jrgend ein Oberster oder Phariseer an jhn? Sondern das Volck / das nichts vom Gesetz weiß/ ist verflucht.** Act. 6. **Da richteten sie zu etzliche Männer/ die sprachen: Wir haben jhn gehört Lästerwort reden wider Mosen vnd wider Gott. Vnd bewegten das Volck vñ die Eltesten/ vnd die Schrifftgelerten/ vnd traten hinzu/ vnd rissen jhn hin/ vnd führten jhn für den Rhat/ vñ stelleten falsche Zeugen dar/ vnd sprachen: Dieser Mensch höret nicht auff zu reden Lästerwort wider diese heilige Stätte vnd Gesetz/ ꝛc.** Auß diesen Sprüchen ist kund vnd offenbar/ daß die Phariseer den HErrn Christum sampt seinen Jüngern beschüldiget / sie führen ein böses verruchtes Leben / sie wolten das Gesetz Mosis/ vnd mit dem Gesetz alle Kirchen-Disciplin außmustern vnd auffheben: So thun vns auch die Jesuiten/ vnd was sie gedencken zu Rettung Christi vnd seiner Aposteln zu antworten / das sollen sie auch von vns gewertig seyn. Für eins.

Fürs Ander/ Ob der gemeine Man auß fleischlicher Lust/ Sicherheit vnd Freyheit sich zu Lutheri Lehr begeben im Anfang / das weiset der Zustandt des Römischen Reichs auß. Dañ in dem der Keyser/ Bapst vnd andere Stände des Reichs gerathschlaget / wie man möchte die Lutherischen außrotten/ vnd deßwegen auch Kriege angefangen: da hette einer können ausser aller Gefahr sicherer vnd freyer bey den Papisten bleiben/ als sich gesellen zu den Lutheranern/ welche alle Stunden sind gerechnet wie die Schlachtschafe / vnd den Todt haben erwarten müssen. Darumb so kan mit warheit nicht gesagt werden / daß man hie auff fleischliche Lust / Sicherheit vnd Freyheit gesehen / als welche bey solchem trübseligen Zustande

Vide tom. 6. Jenens. fol. 6. p. 6●

gantz nicht gewesen: sondern man hat auff die Warheit vnd Klarheit des Worts GOttes gesehen: Die hat die Leutlein ja steiff vom Bapsthumb abgezogen/ als Christi vnd seiner Jünger Wort von dem Phariseerthumb das arme Volck abgehalten.

Fürs Dritte schliessen wir also kürtzlich:

Welche Kirchen Lehrer all jhr Intent dahin richten / auch alle jhre Zuhörer dahin anführen vnd bewegen/ daß sie sich befleissigen sollen in warer furcht vnd Liebe Gottes alle die Laster zu fliehen vnd zu meiden/ welche Gott dem HERRN zu wider sind: vnd entgegen allen denen Tugenden vnd guten Wercken nach zu jagen/ welche Gott in seinen Gebotten befohlen / die können mit Gemüth vnd Warheit nicht beschüldiget werden/ daß sie Thür vnd Thor zu den Lastern auffsperren: Sondern / wer solches thut / der treibt daran seinen Ertzmuthwillen/ vnd wird solches gegen Gott schwer zu verantworten haben.

Wir vermahnen die Leute zu guten Wercken vnd nicht zur Sicherheit.

Lutherus vnd alle Lutherische Prediger/ die treiben nach der Lehre von dem HERRN Christo/ vnd seinem gnadenreichen Verdienst keine einige Lehrer noch fleissiger / denn die Lehre von guten Wercken / vnd von den Tugenden nach den Gebotten GOttes.

Ergo ists ein Ertzmuthwill vnd durchteuffelte Boßheit/ daß man vns beschuldigen darff/ als wann wir Thür vnd Thor angelweit auffsperreten/ zu thun alles

alles was dem Menschen geliebt/ es sey GOTT lieb oder leid.

Den Mittelsatz beweise ich mit der allgemeinen Vbung vnserer Kirchen / mit herrlichem Gezeugnuß auß den tomis Lutheri genommen/ tom. 7. fol. 57. b. 58. tom. 6. fol. 52 b. fol. 60 b. fol. 112 b.

Sonderlich sind die Wort Lutheri in seiner Kirchen Postill wol in acht zu nehmen / da er also schreibt: Wann nur der Rhum vnd das Vertrawen zur Seligkeit von den guten Wercken bleibe / so könne nichts so herrliches von den guten Wercken gesagt werden / daß er nicht wolle annehmen. Darumb vrtheile nun Himmel vnd Erden / ja alles was Verstandt vnd Vernunfft ohn Lästerung vnd ohn des Teuffels eingeben gebraucht / mit was fug vnd recht man die jenige Prediger / die solches mit lehren / vermahnen/ warnen vnd straffen treiben/ bezüchtigen könne/ als wañ jhre Zuhörer nach fleischlicher Lust / Sicherheit / vnd Freyheit gesehen/ vnd sich deßwegen vom Bapsthumb abgerissen?

Daß wir aber ewere ertichtete Werck nicht achten / als welche den Geboten GOttes gar schnurschlecht entgegen vnd zu wider sind / darumb könnet jhr vns mit Warheit nicht beschüldigen. Wo hat Gott gebotten? Wo stehets geschrieben? Daß man sol Bilder setzen/ dieselben bekleiden / zu gewisser Zeit jhnen Kräntze auffsetzen/ Liechter anzünden/ sie anruffen/ Tagfarthen zu jhnen anstellen / jhnen eine Meß zu ehren singen lassen / Glocken leuten/ Glocken täuffen/ denselben Gevattern erbitten/ Brüderschafften stifften/ Processiones anstellen vnd halten / mit Fahnen vnd Creutzen lauffen / Alben anziehen/ Caseln tragen / Platten scheren lassen / das Hungertuch außhengen/ das Heiligthumb schmücken/ mancherley Messen für

Ertichtete Werck der Papisten.

die Lebendigen vnd Todten bestellen / Vigilien / Seelmessen / den siebenden / den dreissigsten / den Jahrtag halten / Walfarten ziehen von einem Meer zu dem andern / Kirchweyh halten / die Wände der Kirchen mit Oel salben / mit Creutzen bemahlen / Vnterscheid der Speisen / Vnterscheidt der Kleydung hoch halten / grawe / blawe / schwartze Koppen vnd Scapulier tragen / seine horas Canonicas murmeln vnd pratzeln / die Monstrantzen vmbtragen / in der Kirchen gebürlich räuchern / Wasser weyhen / Saltz weyhen / vnd Kräuter weyhen / das Salve singen / das Ave Maria schlagen / alle seine Sünde beichten / die Busse dafür geduldig auff sich nehmen / Palmen weyhen / den Palmesel schmücken / das Fußwaschen am grünen Donnerstage / die Polter-Metten auff denselben Abend / die Geisselung zu gewisser Zeit / vnd anders dergleichen halten / das Grab in der Marterwochen bewachen vnd besuchen / die Osterfladen weyhen lassen sampt den Schincken vnd Eyern / am Himmelfahrts Tag den höltzernen HErr Gott gen Himmel ziehen / Fewer vnd Wasser herunter werffen / in der Kirchen ein Purlament damit anrichten / die höltzerne Tauben im Pfingsten an stat des heiligen Geistes herunter flögen / am Fronleichnams Fest das Brodt herumb tragen vnd anbeten lassen / Ablaß kauffen / sich mit Bäpstischen Bullen tragen / das geweyhete Agnus Dei erlangen / vnd dergleichen noch viel hundert Stück / welche alle im Bapsthumb für lauter gute Werck vnd Gottesdienst gerühmet vnd gehalten sind worden.

Diese Werck als Mönchische vnd Nönnische Phantaseyen achten wir eben so wenig als vnser Frawen Milch / S. Josephs Hosen / S. Nicodemi Pantoffeln / vnd S. Francisci Niderkleid / welches wir euch Jesuiten dürr vnd hell zuverstehen geben. Wollet jhr nun in vns dringen / wir seyn darumb fleischlich worden / wir leben frey vnd sicher in den tag hinein / weil wir vnser Gewissen an solche ertichtete Werck nicht wollen verstri-

stricken lassen: Wolan / so tretet herfür / vnd beweiset / wo diese Werck jhren Grund haben; Nicht in Gottes Wort / sondern in Utopia, vnd am letzten Bladt der Bibel / da nichts geschrieben stehet.

Wir treiben in vnsern Kirchen Jahr für Jahr / Wochen für Wochen / Tag für Tag / gegen männiglichen / hohes vnd nidriges Standes / Man vnd Weib / reich vnd arm / Alt vnd jung / die rechten Werck / so Gott in seinem Wort geoffenbaret: Was sollen wir mehr für Werck lehren? Jhr müget zürnen / so lang jhr wollet: Jhr müget lästern vnd schreyen von fleischlicher Sicherheit / so lang jhr wollet / so sollet jhr doch wissen / daß wir es dafür halten / daß wir mit den Wercken der Zehen Geboten so gnug zu thun haben / daß wir ewrer geheissener Wercken leichtlich dabey vergessen.

Wir können noch mögen nicht an stat Gottes den Bapst zu Rom fürchten mit seinen Satzungen? Wir können die reliquias Sanctorum nicht vber alles lieben: Auch nicht auff alle merita Sanctorum vber alles vertrawen.

Wir können der Papisten Werck nicht treiben.

Wir können wider das 2 Gebott nicht die Creaturen exorciren / Oel / Kräuter / vnd Wein beschweren: Deßgleichen mit besondern Zauber Ceremonien das Wetter vnd den Stral vertreiben / vnd also den Namen Gottes mißbrauchen.

Wider das dritte Gebott können wir nicht an statt GOttes hören die Lügenden der Heiligen: Zu denselben walfarthen lauffen / auff den Knyen von einem Heiligen zu dem andern kriechen / jhnen ein Liechtlein anzünden / ein Stücklein Holtz vom Creutz küssen vnd anbeten.

Wider das 4 Gebot / wider der Eltern Willen können wir nicht ins Kloster lauffen / Gelübde thun die man nicht halten kan / den Bapst zu Rom sampt seinem geschornen vnd geschwornen Hauffen höher halten / denn alle Fürsten / Könige vnd Keyser / ja dieser Gebot vñ Verbot gegen jenen verachten.

Wider

Wider die vbrigen Gebott können wir keinen Kindermord in Klöstern / auch keine vergiffte Hostien wider Könige vnd Keyser staffieren.

Was sol ich sagen vom offenbaren vnd vnreinen Concubinat der Pfaffen: von der Schand vnd Vnzucht bey Mönchen vnd Nonnen: von dem außbetlen der Häuser / Wiesen / Gärten / Acker / vnd Erbschafften zu den Klöstern vnd Jesuiten Collegien: Von der Marcktenterey der guten Wercke / der Indulgentzen / der Bulgen vnd anderer Krämerey / damit den Leuten vnd Landschafften das Geld abgestolen wird. Item von den Lügenpredigten / Heuchlerey vnd Gleißnerey / zusampt dem vnersättlichen aller Welt Güter Appetit / dadurch man die decimas in Liefland wol weiß abzufordern: Vnterdessen können es die Jesuiten wol ertragen / daß viel Leute beysammen leben wie das Vieh / nicht geehlichet noch geechtet: Auch viel Kinder gefunden werden / welche nicht getaufft sind.

Von diesen vnd andern dingen mehr begehren wir billich frey zu seyn / vnd wissen / daß jhr Jesuiten wol verstehet / daß jhr in diesen Stücken vnrecht habt: Aber jhr setzet gleichwol ewren Kopff auff / daß jhr darüber auch verhartet vnd verstocket / vnd wollet die Warheit nicht annehmen: Drumb seyd jhr schon so tieff in der Helle / wie jhr seyn sollet. Vnd das sey gnug auff diß mal auff das erste.

II. JVrs Ander sprecht jhr / Die Priester hat ins Lutherthumb gestürtzet / daß alle Geistlichen jhr Gelübde brechen / vnd auß den Klöstern außspringen möchten.

Antwort vnd Gegenbericht.

VOM Klosterleben vnd Gelübden ist droben gnugsam gehandelt worden / dahin ich den Leser wil gewiesen haben. Wer davon hat lust zu lesen / der schlage nach Lutheri

Lutheri Buch tom. 2 Jenen. wider den falschgenandten standt der Geistlichen. Item seinem Lateinischen Tractat de votis Monasticis. D. Jacobi Andreæ herrliches Buch auch von dieser materia. Mercklich aber sind Lutheri Wort von den Ordensleuten fol. 122 b. Das sie an Christo gewarten solten / gewarten sie an jhrem Orden vnnd Werken. Darumb ist gewiß / daß alle Stifft vnd Klöster / darinnen der meynung geistliche Leute sind / daß der Standt sie fromb vnd selig mache / sind vielärger / dan die gemeinen Frawenhäuser / Tabernen vnd Mordgruben.

Sonderlich hat Lutherus tom. 7 Jenensi fol. 257 b. außbündige vnd herrliche Wort / in dem er also schreibet: Daher ist eingerissen der Grewel in aller Welt / so ein Christlicher Bürger oder Bawr / der einen rechten reinen Glauben hat an Christo / vnd sich vbet in den rechten alten guten Wercken / von Gott in der schrifft geboten / als in Demuth / Gedult / Sanfftmuth / Keuschheit / Liebe vnd Trew / gegen seinen Nechsten / Fleiß vnd Sorge in seinem Dienst / Ampt / Beruff vnd Standt: Dieser ist ein rechter alter Heiliger vnd Christ / Aber er muß stincken vnd nichts seyn gegen dem newen Heiligen / der vnter einem sondern Kleide / Fleisch / Speise / Fasten / Lager / Geberde / vnd dergleichen newen guten Wercken / ein hochmütiger / ehrsüchtiger / zorniger / vngedultiger / hässiger / fleischbrünstiger / vermessener falscher Christ ist. So fern Lutherus. Ein jeder lese denselben Orth weiter nach / so wird er herrliche

Vom Münchsleben Lutherus.

Exempel finden/wie die Einsiedler an jhrem Stande verzweifelt/vnd den gemeinen Christen Standt gepriesen.

III. JVrs Dritte schreiben sie: Die Fürsten vnd Potentaten haben die Kirchen Güter/die reichen vnd Fürstlichen Prælaturen/ Bisthümb/ Abteyen/ Pröbsteyen/ so jhnen vom Luther verheissen worden/ Lutherisch gemacht.

Antwort vnd Gegenbericht.

Luther ist das Zeichen des Widersprechens.

ES schreibet Lutherus tomo sexto Jenensi folio 315: Gott hat mich also gesetzt / daß ich meiner Mutter Liedlein singen muß: Mir vnd dir ist niemand huld/das ist vnser beyder schuld: Ich bin der Meister einer/ders kan/was die Leute verdreust. Also wird hie Luthero schuld gegeben / daß die Fürsten vnd Potentaten mit den Kirchen Gütern verführet/nicht anders/als wann er sie in seinen Händen gehabt / als wann er so ein reicher Man gewesen: da doch das contrarium vnd widrige wahr ist/das vorige aber erlogen. Denn also setzt Lutherus tom. 5. Jen. fol. 171:

Lutheri Lere arm

Denn / das solte stu sehen / wenn Mammon mein Gott were/daß ich der zwölff tausendt drachmas genug geben köndte / Ich wolte alle Sophisten vnd Ketzer auff einen Tag bekehren / vnd nicht allein das Fegfewr/sondern das gantze Bapsthumb auffheben/ ehe ein Mond vergienge. Darumb mangelt meiner Lehre nichts / denn die Gottheit des grossen Gottes Mammons/ Wenn ich die hette/ so were es keine Ketzerey noch Jrthumb / sondern die liebe reine Warheit; Nun aber ist sie jrrig vnd ketzerisch. Warumb? Darumb daß sie ist arm/ Armuth ist mein Jrthumb vnd Ketzerey.

Anlangend nun die Kirchen Güter / darauff wollen wir mit Luthero zweyerley antworten: Erstlich setzen wir das zum Grund/daß ewere Kirch ein Götzenhauß/ vnd vnrein sey: wie solches Hertzog Georg von Sachsen/ein steiffer Papist bekeñet: Er wisse fast wol / daß viel Mißbräuche in der Kirchen seyn eingerissen / Aber daß ein eintzeler Münch auß einem Loch solche Reformation solte fürnemen/ sey nicht zu leiden. Diß stimmet fein vberein mit des Bapsts Adriani VI. Bekantnuß durch seinen Legaten Cheregattum geschehen/davon droben.

So habt jhr ewres parts/spricht ferner Lutherus/allesampt auff dem Reichstag zu Augspurg den Keyser gebeten/er wölt bey dem Bapst schaffen/daß er keinen Ablaß mehr in Teutschland schicken solle/weil es veracht sey/das ist/weil es ein Mißbrauch vnd Abgötterey sey: Denn/wo jhr es für recht vnd gut hieltet/ als einen reinen Gottesdienst/köndtet jhr es mit gutem Gewissen nicht verachten/noch abzuschaffen bitten: Das zeugt ewer Gewissen durch ewer eigen Wort.

Zum Dritten hat daselbs der Cardinal zu Meintz gesagt: Was wollen wir viel disputiren, sie haben einen Artickel / welchen wir wissen/vnd nicht leugnen kõnen/daß er recht sey/ nemlich den Ehestandt / noch können wir denselben nicht annehmen.

Von Kirchengütern.

Dieses setze ich mit Luthero zum Grunde auß ewrer eignen Bekäntnuß/vnd sage fürs Ander: Daß jhr der Kirchen Güter nicht zu fordern habt / als ein spolium wieder zu geben / sondern daß jhr die Güter / so jhr noch habt / schüldig seyd als die Gottesdiebe vnd Kirchenräuber zu verlassen / vnd der rechten Kirchen zu restituiren, vnd einzuräumen. Vnd wenn jhr noch so eine vnverschämpte Hurenstirn hettet/ wie die Propheten reden/ die sich nicht schemen kan / müsset jhr dennoch hierin

selbs sagen/daß solch Vrtheil recht sey. Deñ auch Holtz/Stein/ Dreck vnd Mist würden zu letzt wider euch schreyen / weil da kein anders seyn kan / denn daß eine verzweiffelte Hure nicht kan ein fromme züchtige Jungfraw seyn. Darumb sol sie auch keine Kirche seyn/keine Kirche regieren/keine Kirchengüter haben/das ist die Summa dqvon. So fern antwortet euch Lutherus tom. 7 Jenens. fol. 420.

Wir lobē den Mißbrauch der Kirchengüter nicht.

Jst nun bey etlichen der Mißbrauch hiezu gekommen/solches werden die jenigen schwer zu verantworten haben / vnd stellen wir sie in Gottes Gericht: nemlich die jenigen/so mehr auff solche Güter / als auff die liebe Warheit reiner Evangelischer Lehre gesehen. Wir billichen es nicht/wir lobens nicht. Zu wünschen were es / daß alle Potentaten also weren damit vmbgegangen / wie der löbliche Churfürst von Sachsen gethan / welcher sie auff Vnterhaltung zweyer Vniversiteten/ vnd dreyer FürstenSchulen / wie auch vieler Stipendiaten gewendet. Solches hat auch gethan der Hertzog von Wirtemberg / bey welchem offt ein solcher Vorrath ist gelehrter Leute / daß er frembden vnd außländischen Herrschafften helffen kan.

Ehe wir aber diese materiam beschliessen / müssen wir gleich mit gleichem bezahlen. Wann vns geliebte fleischliche Freyheit vnd sicherheit/ so wolten wir lieber ins Bapstumb vns wünschen/als sonst jrgends wor. Deñ die Papisten mit jrer Lehr eröffnen Thür vnd Thor zu allen Lastern vnd Sünden. Denn die Ablaßkrämer (welches nicht geleugnet werden kan) haben vmbs Geld vergeben nicht allein die Sünde / welche einer bereit begangen hette / sondern auch die jenige / welche er noch zu begehen im sinn hette. Jch solte meynen/der Bapst solte vns auch gleiche Gunst beweisen / wann wir es nur von jhm begehrend weren. Item: So ist dieser der gemeine Wahn bey den Papisten: Wan einer auff den morgen eine Meß erkaufft vnd gehört

Im bapstthumb ist ein breiter Weg zur fleischlichen sicherheit.

gehöret hat/wann er schon denselben Tag hingehet/vnd einem andern bey dem Weibe schläfft / oder einen ersticht/ so sey doch dieselbe Sünde von der gehörten Meß wegen vergeben. Wañ diß nicht heist fleischliche Freyheit vnd Sicherheit einführen / vnd thür vnd thor zu Sünden auffthun/ so weiß ich nicht/ womit mans sonst thun sol: Vnd dergleichen könten noch viel auß dem Bapstthumb eingeführet werden / wie solches in meinem Antijesuita secundo zu sehen.

Die Zauberey ist ein erschreckliche Sünde / dadurch einer an seinem Schöpffer trewloß wird / vnd sich an den Teuffel henget. Aber im Bapstthumb ist diese Kunst ein solche gemeine Kunst gewesen / daß sie der Teuffel nicht allein zu Pariß vnd anderswo in den Academiis frey öffentlich vmb mitternacht profitiret hat: sondern auch fast in allen Mönchsklöstern geng vnd geb gewesen ist: Daher die besten Discipuli, so für andern viel darinnen proficirt, eins theils durch Mittel derselben / vnd Hülff jhres Præceptoris des Teuffels gar biß zur Bäpstlichen Hoheit / vnd zu der dreyfachen Krone hinauff gestiegen sind. Wie denn von den Papistischen Scribenten Platina, Nauclero, Urspergensi, Fasciculo temporum, Supplem. Chronic. vnter diese Zunfft / die ex pacto vnd Verbündnuß mit dem Teuffel Bäpste worden sind / referirt vnd gezehlet worden Bapst Sylvester II, Bapst Johannes XIX, Bapst Benedictus IX, Bapst Gregorius VII, genandt Hellebrand/ Bapst Johannes XXI, Bapst Alexander VI, Bapst Paulus III.

Also / wie jhr ewer Klostergelübde haltet / das weisen auß die Exempel in der Welt. Jhr haltet es für ein schlechter Sünde/Concubinen halten/ als eheliche Weiber haben! Die jnnwendige Lustseuche vnd Begierligkeit haltet jhr auch für keine Sünde.

Letzlich hat ja der Sathan einen Glückstopff vnter euch

Im Bapstumb ist Pracht Ehr vnd Würde.

auffgerichtet / vnd weiset dem einen die dreyfache Krone des Bapsts / dem andern einen rothen Cardinalshut / dem dritten einen Bischoffsmantel / dem vierdten eine feiste Præbende: Daß / wann einer nach Geld vnd Gut / vnd Schätzen dieser Welt wolte gaffen / der möchte es bey euch tausend mal ehe erlangen vnd bekommen / als bey vns armen Evangelischen. Drumb sehet jhr / daß diese drey vnbefugete Vrsachen euch selbst gantz zu widern seyn / vnd euch mehr treffen als eben vns.

Nachdem Lutherus seines Beruffes im Bapsthumb nicht länger hat können abwarten: Ist er auch hernacher zu einem gewissen Kirchspiel beruffen worden?

tom. 2. Jenens. f. 259.

DAvon höre Lutherum selbst reden: Nun bin ich / spricht Er / von euch zum Predigampt beruffen / habe einen Göttlichen Befehl / daß ich die Gemeine GOttes allhie mit dem reinen Worte weiden sol. Wil mir derhalben von Amptshalben gebüren / darob mit ernst zu seyn / daß solch Vbel vnd Ergernuß in der Stiffts-kirchen abgestellet werde. Item in der Schrifft an Hertzog Friedrich Churfürsten zu Sachsen: Sie (verstehe die Gemeine zu Wittenberg) ist meine Hürten mir von GOtt befohlen / es sind meine Kinder in Christo / da ist keine Disputation mehr gewesen / ob ich komen / oder nicht kommen sol: Diß ist klar gnug / Aber hiebey merck gleichwol diß / daß die Wittenberger den lieben Lutherum nicht beruffen / oder erwehlet haben zu jhrem Prediger für dem Erkentnuß des Evangelij: sondern nachdem sie auß seinen Predigten vnd Schrifften / da er noch ein Münch im Kloster war / erkandten deß Bapsthumbs Jrthumb / vnd daß er lauter vnd rein lehrete / her-

tom. 2. Jenens. f. 73.

hernach haben sie jhn erst beruffen. Wiewol dieses nicht muß verstanden werden von Lutheri Vocation an sich selbst: denn die hat er vnter dem Bapsthumb bekommen: sondern respectu loci, wie mancher Prediger von einem Orth zum andern begehret wird: als auch die Frage vom gewissen Kirchspiel redet.

Jch vernehme nu wol / wie Lutherus auß dem Kloster in der Kirchen zu Wittenberg zum Prediger sey beruffen worden: Aber hat auch die Christliche Gemeine sampt der Obrigkeit macht Prediger zu erwehlen vnd zu beruffen?

Bellarmin. lib. 2. de verbo Dei cap. 55. Item lib. 1. de Clericis cap. 4. & 7.

MAN hats im Bapsthumb gelehret / vnd lehret es auch noch diese Stunde / daß man soll die Lehre zu vrtheilen nur den Bischöffen vnd Gelehrten / vnd den Concilien heimstellen: Was dieselben beschliessen / das sol alle Welt für recht / vnd für Artickel des Glaubens halten. Dannenhero ist es gekommen / daß man den Leyen das Recht vnd Macht genommen die Lehre zu vrtheilen / falsche Prediger zu meiden / zu fliehen / abzusetzen / vnd newe reine Prediger vnter sich beruffen vnd setzen. Denn solches alles den Bischöffen / Prælaten / vnd andern Geistlichen gebüre.

Aber GOttes Wort ist diesem Vorgeben gantz zu wider. Denn es fürs erst den Leyen das Recht zuspricht / falsche Lehrer zu vrtheilen vnd zu meiden. Dieweil Christus außdrücklich sagt Johan. 10: Meine Schafe hören meine Stimme: Item: Meine Schafe folgen den Frembden nicht / sondern fliehen von jhnen / denn sie kennen nicht der Frembden Stimm. Abermals spricht Christus Matthei am 7. Capittel: Hütet euch für den falschen Propheten / die in Schafskleidern zu euch kommen / jnwen-

wendig aber sind sie reissende Wölffe. Siehe hie gibt Christus nicht den Propheten vnd Lehrern das Vrtheil / sondern den Schafen oder Schülern. Denn wie köndte man sich für den falschen Propheten hüten / wann man jhre Lehre nicht solte in bedencken nemen / richten vnd vrtheilen? So kan je kein falscher Prophet vnter den Zuhörern / sondern allein vnter den Lehrern entstehen? Darumb sollen vnd müssen alle Lehrer dem Vrtheil der Zuhörer vnterworffen seyn mit jhrer Lehre.

Der dritte Spruch ist S. Pauli 1 Thess. 5: Prüffet alles / was gut ist das behaltet. Siehe hie wil er keine Lehre noch Satz gehalten haben / es werde dann von der Gemeine / die es höret / geprüfet / vnd für gut erkandt. Mehr Sprüche hievon zu allegiren ist vnnöthig.

Also schliessen wir nun / daß wo ein Christliche Gemein ist / die das Evangelium hat / nicht allein Recht vnd Macht hat / sondern schüldig ist bey der Seelen Seligkeit / jhrer pflicht nach / die sie Christo in der Tauff gethan hat / zu vrtheilen / zu meiden / zu fliehen / vnd abzusetzen falsche Lehre vnd Lehrer.

Vnd weil eine Christliche Gemein ohn GOttes Wort nicht seyn kan noch sol / so folget auß vorigem starck genug / daß sie dennoch Lehrer vnd Prediger haben muß / die das Wort treiben. Vnd weiln in dieser bösen letzten Zeit / Bischöffe vnd das falsche geistliche Regiment solche Lehrer nicht sind / noch seyn wollen / dazu auch nicht geben noch leyden wollen: Vnd Gott nicht zuversuchen ist / daß er vom Himmel newe Prediger sende / Siehe / so hat billich ein Christliche Gemein das Recht reine Lehrer vnd Prediger zu beruffen.

Solches beweise du mir nun mit satten vnd wolbewehrten Gründen:

Der Erste Grund ist dieser:

Wel-

Welchem vertrawet seyn die Schlüssel zum Himmelreich / der hat auch macht einen zu beruffen die Schlüssel zu verwalten.

Aber der gantzen Gemeine sind die Schlüssel zum Himmelreich vertrawet / Matth. 18. v. 17.

Ergo so hat die gantze Gemeine recht vnd macht einen zu ordnen die Schlüssel zu verwalten.

Der Ander Grund ist dieser:

Dem da zustehet reine Lerer von falscher zu vnterscheiden / die gesunde Lehre zu hören / die vngesunde zu meiden / der hat auch macht einen zu erwehlen / die gesunde Lehr zu treiben.

Aber solches stehet der gantzen Christlichen Gemein zu / wie droben bewiesen.

Drumb hat die gantze Christliche Gemein recht vnd macht einen zu erwehlen die gesunde Lehr zu treiben.

Der dritte Grund ist dieser:

Das ist die beste weise Kirchendiener zu erwehlen vnd beruffen / deren sich die lieben Apostel gebrauchet haben.

Aber dieselbe weise ist also beschaffen gewesen / daß der gantzen Christlichen Gemein Consens vnd Bewilligung hat müssen zu Erwehlung eines Lehrers kommen.

Darumb so ist dieselbe die beste.

Der Vorsatz ist für sich vnleugbar. Der Nachsatz aber wird außführlich gemacht mit diesen Beweisungen:

Erstlich spricht S. Paulus 1 Corinth. am 16. vers. 3: **Wenn ich aber darkommen bin / welche jhr durch Brieffe dafür ansehet/die wil ich senden.** Auß welchem Spruch wir a minori ad majus also argumentiren: So ohn der Christlichen Gemein Bewilligung vnd Consens die jenigen Personen nicht haben können beruffen werden/ welche die Allmosen der Corinther gen Jerusalem brachten: Wieviel weniger die jenigen / so das Evangelium predigten vnd lehreten? Vnd daß dieser Schluß bündig sey/werden nachfolgende Exempel besser beweisen vnd außführen.

Zum Andern lesen wir in der Apostel Geschicht am 1. Capit. daß die Jüden sampt der Gemeine bey hundert vnd zwan- Man zusammen kommen / den lieben Matthiam erwehlet / vñ zu den eilff Aposteln gezelet haben. Vnd sonderlich ist in diesem Exempel in acht zu nemen/daß Petrus der gantzen versamleten Gemein fürhelt/wie vonnöthen seyn wolle / einen andern an Judas stat zum Apostelampt zu beruffen. **Vnd wie die gantze Gemein jhr solchs gefallen ließ** / schreiten sie zur Sachen selbst/vnd bemühen sich vmb eine solche Person.

Deßgleichen in der Apostel Geschicht am 6 beruffte die gantze Menge der Jünger / wehlete vnd setzte die sieben Diaconos.

Gleicher gestalt wird gelesen in jetzt angezogenem Buch am 11 Capit. v. 22/ daß die Gemeine habe Barnabam außgesandt das Evangelium zu predigen zu Antiochien.

Zum Fünfften so nim auch diesen Grundt / welchen der liebe Lutherus fast treibet/in dem er tom. 2. Jen. f. 253. spricht: **Ja ein Christ hat so viel Macht / daß er auch mitten vnter den Christen vnberuffen durch Menschen mag vnd**

vnd sol auffstreten vnd leren/ wo er sihet/daß der Lerer daselbst fehlet/so doch/daß es sittig vñ züchtig zugehe. Das hat S. Paulus klärlich beschrieben 1 Cor. 14/ da er spricht: Wird dem/der da sitzet/etwas offenbaret/so sol der erste schweigen. Siehe da/ was hie S. Paulus thut / er heist den schweigen vnd abtretten mitten vnter den Christen/der da lehret/vnd den auffstretten / der da zuhöret / auch vnberuffen / das alles darumb/daß Noth kein Gebot hat.

So denn nun hie Paulus / wenns noth ist/mitten vnter den Christen einen jeglichen heist / auch vnberuffen / auffstretten / vnd beruffet jhn durch solch GOttes Wort/vnd heist den andern abtretten / vnd setzet jhn in krafft dieser Worte ab: Wie viel mehr ists dann recht/ daß eine gantze Gemein einen beruffe zu solchem Ampt/wenns noth ist/wie es denn allzeit/ vnd sonderlich jetzt ist. Denn auch am selben orth S. Paulus einem jeglichen Christen macht gibt zu lehren vnter den Christen/wenns noth ist/vnd spricht: Jhr könnet wol alle nach einander weissagen/ daß sie alle lernen/vnd alle ermahnet werden. Item/ihr solt euch fleissigen zu weissagen / vnd wehret nicht mit Zungen reden/doch last es alles ordentlich vnd erbarlich zugehen.

Diesen Spruch laß dir nicht einen vngewissen Grund seyn/der so vberflüssige macht gibt/der Christ-

lichen Gemeine / daß sie mag predigen / predigen lassen / vnd beruffen. Sonderlich wo es noth ist / beruffe er selbs einen jeglichen insonderheit ohn Menschen-Beruff / damit wir deß keinen zweiffel haben sollen / daß die Gemeine / die das Evangelium hat / müge vnd solle vnter sich selbs erwehlen vnd beruffen / der an jhr statt das Wort lehre. Biß hieher Lutherus.

Fürs Sechste ist vnleugbar / daß auch nach der Apostel zeit / ehe vnd dann der Bapst alles in der Kirchen GOttes vber einen hauffen geworffen hat / solche Ordnung gehalten worden / daß nemlich die Gewalt Kirchendiener zu beruffen / nicht gestanden ist bey einem Orden der Geistlichen / sondern bey der gantzen Gemeine: Wie hievon zu lesen ist beym Cypriano lib. 1. Epist. 4.

Gleichsfalls lesen wir beym Theodoreto lib. 5. cap. 9, daß Nectarius sey in beyseyn des Keisers mit Einwilligung vñ approbation aller Geistlichen vnd der gantzen Stadt / zu einem Bischoff erwehlet vnd verordnet worden. Athanasius totius populi suffragiis electus est: Nazianzenus in laudem Athanasii, fol. 184. Besiehe mehr Exempel tom. lat. Jen. 1. Lutheri fol. 333.

Die XXXVI. Einrede oder Evangelische Warheit.

LEtstlich sprechen sie / Wo findet man in GOttes Wort / daß man in Glaubens Sachen die Leyen sol vrtheilen lassen? Die Lefftzen des Priesters sollen die Weißheit bewahren / vnd das Gesetz sol man erfordern auß seinem Munde / stehet Malach. 2. Vnd Deut. 17. befihlet Gott / wann etwan eine Frage in Glaubens Sachen entstehet / daß der Hohepriester die Parteyen richten sol / vnd

vnd wer seinem Vrtheil widerstrebet / der sol des Todes sterben. So meldet die Schrifft von dem gottsfürchtigen Könige Josaphat 2 Chronic. 19, daß er das Politische Wesen von Religions Sachen fein vnterscheiden vnd abgetheilet / Vnd für weltliche Händel einen weltlichen Magistrat / vnd was die Religion anlanget / eine geistliche Obrigkeit bestellet habe. Da muste kein Leye von Glaubens Sachen judiciren vnd vrtheilen. Also im Newen Testament / da sich vnter den ersten Christen ein Streit erhube in Glaubens Sachen / seyn die Apostel vnd Eltesten zusammen kommen / von dieser Rede zu handeln. S. Peter als ein Haupt der Kirchen / hat decidirt vnd geschlossen / dem die andern beygefallen / Act. 15. So ists hernach in allen Conciliis gehalten worden.

II. Auff meine obgesetzten Sprüche antworten sie: 1. Ein Leye sey schüldig zu hören / vnd nicht mit öffentlichem Gericht zu vrtheilen seinen Lehrer. Es sey jhm gnug / daß er auß seinem privat Vrtheil so viel befinde / daß sein Hirte in der Lehre mit denen / so vor jhm der Kirchen vorgestanden / zusammenstimme. 2. Christus befihet die falschen Propheten zu meyden / vnd nicht zu vrtheilen. 3. Die Propheceyen / davon S. Paulus redet / Prüfen / ob sie gut seyn / heist sich nicht selber zum Richter vber die Propheceyungen setzen / sondern die jenigen fragen / welche GOtt zu Richter vber die Propheceyungen vnd der Geister verordnet / wie S. Paulus lehret 1 Cor. 14. Der Geist der Propheten sol den Propheten vnterthan seyn.

Antwort vnd Gegenbericht.

VIel Gedrösch vnd Plauderments / wenig aber zur Sache. Auff die vier angezogene Sprüche / welche sie vns entgegen stellen / antworten wir kürtzlich also: Man sol vnterscheiden das öffentliche Vrtheil vber die falsche Lehre von dem Privat Vrtheil. Die geregten Sprüche re-

Distingue inter judiciũ publicum & privatum.

den alle von dem öffentlichen Vrtheil vber falsche Lehre / welches wir gern gestehen / daß es zustehe den Lehrern vnd Hirten: Vnd dasselbe hebt nicht auff / vnd ist nicht zu wider dem Privat Vrtheil der Leyen.

Leyen sind auch Richter vber die Ketzereyē vnd streitsachen. Besiehe hievon ein Tractätlein Lutheri tom. 1. Jen.

S. Paulus schreibet Coloss. 2. v. 2: **Auff daß ihre Hertzen ermahnet / vnd zusammen gefasset werden / in der Liebe zu allem Reichthumb des gewissen Verstandes / zu erkennen das Geheimnuß GOttes vnd des Vaters vnd Christi.** Hie begehr ich nun zu wissen / wie in einem Leyen Reichthumb des gewissen Verstandes / vnd Erkentnuß des Geheimnuß GOttes seyn könne / wann er nicht weiß was recht was vnrecht ist: wann er nicht sol vrtheilen zwischen einem rechten Seelenhirten vñ Seelenmörder? Spricht doch der Apostel 1. Corint. 2. v. 15: **Der Geistliche richtet alles.** Sind nun die Leyen Geistliche / wie sie denn warhafftig sind / **weil sie die Salbung vom Heiligen Geist haben** / 1. Johan 2. v. 15. Ey so werden sie ja auch müssen alles / darunter auch falsche Lehre gehöret / richten: Vnd was darffs viel Beweisens / haben **doch die Berroenser täglich geforschet in der Schrifft / ob sichs also hielte?** Act. 17. v. 11. Was nun dazumal den Leyen ist vergundt gewesen / Warumb wollet jhr jhnen das auch nicht gestatten? Die exceptiones Bellarmini wider diß Exempel sind kahl / lahm vnd wurmstichig / wo jhr damit werdet auffgetrollet kommen / sollet jhr der Gebür nach abgewiesen werden.

Ewere Antwort vnd Widerrede auff meine obangeregte Sprüche sind kahl / lahm vnd bawfellig / wie alles das jenige ist / was in diesem Handel von euch vncatholischen Jesuiten herkompt.

Jhr spreche / **Es sey den Leyen gnug / daß sie auß jhrem Privat-**

Privat Vrtheil so viel befinden / daß jhr Hirte in der Lehre mit denen / so vor jhm der Kirchen vorgestanden / zusammenstimme.

Des Kölers glaube im Bapstuß

Da ich diß gelesen / hab ich alßbald mich erinnert des Kölers Glauben / welcher fürgegeben / er gläubete das / was die Christliche Kirch gläubet: Jrret die / so jrret er mit. Davon man zu lesen hat Stanislaum Hosium adversus Proleg. Brent. lib. 5. Jch hab mir auch zu gemüthe geführet / was Gregorius de Valentia in Analysi Ecclesiæ erwehnet: Wie daß ein Kauffman gewesen / der hat bey sich selbst vberlauffen / welche Religion er wol solte annehmen. Nach dem langen Disputat hatte er endlich geschlossen / er wolte lieber Catholisch als Lutherisch werden. Vrsach / dieweil bey den Catholischen ein gebahnter vnd richtiger Weg zu der Warheit were: Was der Bapst sagt / das hielt er mit: Was der aber verneinet / das verneinet er auch. Eben das wird hie auch / wiewol mit andern Worten fürgegeben: Was mein Lehrer vnd sein Vorgänger lehret / das glaube ich: Was der leugnet / das leugne ich auch. Aber besser zur Sache.

Der Jesuiten einred ist Jüdisch.

Erstlich ist **ewre Einrede Jüdisch:** Denn es köndten die vngläubigen vnd verstockten Jüden / welche zur zeit Christi vnd seiner Apostel / auch seithero biß auff den Jüngsten Tag gelebet / vnd leben werden / gerade der vncatholischen Jesuiten vermeynte Entschüldigung fürwenden / vnd dero noch einen bessern Schein machen. Denn sie haben außdrücklich Befehlch gehabt / den Priester zu hören bey vermeidung der straff: **Wo jemand vermessen handeln würde / daß er dem Priester nicht gehorchet / der daselbs in des HERRN jhres Gottes Ampt stehe / oder dem Richter / der sol sterben /** Deuter. 17. Wo stehet aber der Befehl / daß ein Ley seinen Lehrer sol vrtheilen nach seines Vorgängers Stim̃ vnd Lehre:

Lehre: Weiset/weiset/weiset/seyd jhr erbare Leute/wo stehet der Befehl?

Was deucht euch/wann die Leyen vnter den Hohen Priestern/Schrifftgelehrten/vnd Phariseern ewrem Vorschlag hetten gefolget: vnd hetten dem HErrn Christo/wie auch seinen Aposteln auff diesen schlag begegnet: Wir sehen daß vnsere Lehrer mit jhren vorigen Stuelgesessenen vnd Amptsgenossen vbereinstimmen: Darumb können wir dir Jesu von Nazareth/sampt deinen Aposteln nicht folgen: Weren sie mit dieser ewren erdichteten Außrede entschüldiget? O nein/O nein: **Wann ein Blinder den andern leitet/so fallen sie beide in die Gruben/Matth. 15.** Item: **Die Leiter dieses Volcks sind Verführer/vnd die sich leiten lassen/seind verlohren/Esai. 9. v. 16.**

Der Jesuiten rede ist vnchristlich.

Fürs Ander ist ewrer Einrede vnchristlich: Es sind zwar die Bischöffe/Hirten/vnd Lehrer GOttes Worts/fürnemlich schüldig/den Leuten von Religions vnd GlaubensSachen vnterricht vnd bescheid zu geben: Wie geschrieben stehet: **Des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren/daß man auß seinem Munde das Gesetz suche/denn er ist ein Engel des HERRN Zebaoth.** Dieweil es sich aber wol kan begeben/daß die Priester/wie gleich darauff folget/**von dem Weg abtretten/die Leute im Gesetz ärgern/vnd den Bundt Levi verbrechen/** Malach. 2. Auch Christus selbs bezeuget/daß vnter etlicher Propheten Schaffskleid/offtmals ein grewlicher Wolff verborgen stecke/Matth. 7. Vnd S. Paulus/daß sich der Teuffel verstelle in einen Engel des Liechts/2 Corint. 11. So sind Obrigkeit vnd Vnterthanen nicht alles zu glauben schüldig/was die Lehrer sagen/wann sie es nicht auß dem vnverfälschten Wort

Wort Gottes beweißlich darthun: sondern **sollen alles prüfen/was gut ist behalten/** 1 Thess. 5. **vnd nicht einem jeglichen Geist glauben/sondern die Geister prüfen/ob sie auß Gott seyn/1. Johan. 4.**

Darumb es dann eine vnleidliche Tyranney in der Kirchen Gottes ist/daß niemand den Bapst vrtheilen oder straffen sol/wann er schon vnzehlbare Seelen mit sich in die Helle fürete/es sey dann/daß er vom Glauben abweiche/welches jhr für vnmüglich haltet/daß es geschehen könne. Distinct. 40. can. 6.

Jhr Einrede ist vergeblich.

Fürs dritte **ist ewere Einrede gantz vergeblich/** vnd thut seine Lufftstreiche. Jhr ziehet einen hauffen Sprüche an/vnd pranget damit vergeblich: Beweiset es aber/daß solche Sprüche euch angehen. Dann wir beschüldigen euch dessen mit warheit: Jhr seyd vom Wege abgetretten: Jhr Jesuiten ärgert viel im Gesetz: Jhr habt den Bund Levi verbrochen/spricht der HErr Zebaoth. Darumb hat Er auch auß euch gemacht vergessene WinckelPrediger/daß wir Lutherischen Lehrer euch gantz gering halten/welches jhr kaum gläubet.

Weiter schreibt jhr/**Christus habe befohlen/die falschen Propheten zu meyden vnd nicht zu vrtheilen.**

Lächerliche Einrede der Jesuiten.

Vber dieser Einrede muß ein verstendiger Man lachen: Ah wie böse Ethici seyd jhr Jesuiten! Approbatio rei & fuga rei præsupponunt judicii rectitudinem. Sol ich etwas meyden/so muß ich ja verstehen/warumb ich es meyden sol? Wir meyden den Bapst/denn wir verstehen auß GOttes Wort/daß die Worte Pauli 2 Thessalon. 2. von jhm lauten/vnd daß er Christo zu widern sey: Wir meyden euch/denn wir verstehen es/daß jhr alles vnglücks Vrsächer seyd in der Welt/vnd daß bey euch allerley Sünd vnd Schand vnter der Larven des Klosterlebens verborgen ligt.

Letzlich wollet jhrs noch verbessern/in dem jhr hinzu thut:

Die Propheceyen davon S. Paulus redet / prüfen ob sie gut seyn / heisset nicht sich selber zum Richter vber die Propheceyen setzen / sondern die jenigen fragen / welche Gott zu Richter der Propheceyungen gesetzet hat.

Newe Jüdische Einrede.

Hie dringe ich abermals in euch / wann die Leyen vnter den Phariseern vnd Schrifftgelehrten / solches gethan hetten? Wann die Berroenser solches gethan hetten? Was were hierauß entstanden? Weren sie nicht in jhrem Vnglauben vnd Blindheit geblieben? Wie / wenn ein Türck vnd Jüde diese ewere Regel fest wird halten / vnd darnach sein Leben anstellen / kan er auch ein mal bekehret werden: Jhr seyd gleich den bösen Wechslern / welche nicht leiden können / daß man jhre Müntz am Prüff- vnd Probierstein streichen müge / sondern begehren / man sol sie auß der eusserlichen Gestalt / Klang vnd Farbe vrtheilen / dadurch ein Einfeltiger leicht mag betrogen werden. Gerade zu ist der beste Weg / **Nach dem Gesetz vnd Zeugnuß / werden sie darnach nicht sagen / so werden sie die Morgenröthe / verstehe die himlische Warheit nicht haben** / Esa. 8. **Sie haben Mosen vnd die Propheten / laß sie die hören** / Luc. 16. **Denn Gott allein ist warhafftig vnd alle Menschen falsch** / Rom. 3. v. 3.

Wie es mit dem Apostolischen Concilio sey daher gegangen.

Ehe ich aber von hinnen abscheide / muß ich noch etwas erwehnen / wegen des ersten Apostolischen Concilii zu Jerusalem gehalten Act. am 15. in welchem vber entstandener Frag von der Beschneidung vnd Haltung des Gesetzes Mosis die Apostel vnd die Eltesten zusammen kommen. Durch die Eltesten aber werden nicht allein geistliche Personen oder Lehrer / sondern auch andere fürnehme Personen auß der Christlichen Gemein zu Jerusalem verstanden. Denn die Eltesten haben nicht alle geprediget / sondern zum theil auff die Kirchen Disciplin achtung geben (dero statt an jetzo Christliche Obrigkeiten / vnd

vnd in wolbestellten Kirchen die Seniores oder Censores, wie mans neñet / vertretten) wie zu sehen in den Worten Pauli 1. Timoth. 5. **Die Eltesten / die wol fürstehen / die halte man zwyfacher Ehren werth / sonderlich die da arbeiten im Wort vnd in der Lehre.** Auß welchen Worten zu ersehen / daß bey lebzeiten der Apostel etzliche Presbyteri oder Eltesten nicht in der Lehre / sondern in andern nothwendigen Sachen der Gemeine fürgestanden / welche die Apostel von dem damals gehaltenen Synodo nicht außgeschlossen / sondern jhrer vnd anderer Brüder Bedencken angehört / wie in beschreibung angeregtes Synodi vnter andern zu lesen: **Es dauchte gut die Apostel vnd Eltesten sampt der gantzen Gemeine auß jhnen Männer zu erwelen / ꝛc.**

Es ist das Schreiben auch an die Brüder auß den Heyden zu Antiochia / Syria vnd Cilicia nicht allein in der Apostel / sondern auch der Eltesten vnd Brüder Namen abgegangen. Ja das noch mehr ist / so ist bey diesem Concilio kein Bapst / kein Cardinal / kein Münch / kein Meßpriester / ꝛc. gewest. Gleichwol hat es billich den Namen eines rechten / Christlichen / ordentlichen / im heiligen Geist versamleten Synodi oder Concilii. Es ist zwar Petrus dabey gewesen / aber so gar nicht für den Bapst gehalten worden / daß er weder die erste / noch die letzte Stimm gehabt / sondern / da man sich lange gezancket hatte / hat er erst seine Meynung angezeigt. Nach jhm Jacobus / dessen Bedencken den Aposteln / Eltesten vnd gantzer Gemeine gefallen / darauff auch das Schreiben gestellet worden. Sie werden vielleicht damals nicht gewust haben / daß Christus seine Kirche auff Petrum gebawet habe / vnd daß er nach Christo der erste Bapst sey. Wann sie solches gewust / oder geglaubt hetten / so hette es nicht viel Disputirens / ja gar keines Concilii bedörfft / sondern man hette sich allein beym

Bapst Petro Bescheids erholen mögen. Man conferire versum 7 mit dem 13 vnd 22 Versickel dieses Capittels/da wird vnsere Meynung dürr/ hell vnd klar sich befinden.

Die XXXVII. Einrede oder Evangelische Warheit.

SAmson sagt / Der gantzen Gemeine seyn die Schlüssel zum Himmelreich vertrawet/ vnd beruffet sich auff den Spruch Christi Matt. 18. Sag es der Kirchen/ &c. Auß dem Wörtlein (Kirche) sagen sie/ macht Samson eine Versamlung der Leyen/da doch Christus mit dem die Ecclesiæ, die Prælaten vnd Vorsteher der Kirchen wil verstanden haben. Denn gleich wie der Mensch durch das Haupt redet: Also redet vnd höret die Kirche durch die Prælaten vnd Obersten. So spricht Christus nicht / Alles was die Christliche Gemeine/sondern was jhr Apostel auf Erden binden werdet/ &c.

S. Chryso. in comm. hom. 6.

Antwort vnd Gegenbericht.

HJerauff ist leicht zu antworten: Ewer Argument lautet also: Christus spricht: Sage es der Gemeine oder der Kirchen. Darumb so haben die Hirten das letzte Vrtheil in Glaubens Sachen. Diese Folgerey leugnen wir / vnd sagen / daß ewer Schluß gantz zu raum sey / vnd zu weit gehe. Deñ hie wird von keinen Glaubens Sachen geredt/ sondern von der Kirchen Censur oder Vrtheil wider die Verbrecher/ in was Ordnung dieselbe sol für die Hand genommen werden/gehandelt. Demnach so stürtzet jhr in einen hauffen Lebens Gebrechen mit Jrthumben in der Lehre: Kirchen rath mit dem hohen Lehrampt. Leset hievon Cyrillum lib. 3 in Levit. Chrysost. hom. 70 ad pop. Antioch: Basil. interr. 332. Hier. in 18 cap. Matth.

Der Spruch Matt. 18. vbel von den Jesuiten angezogen.

Weiter

Wie fern man die Kirch hören sol.

Weiter ist diß vnsere Meynung/ man sol die Kirch hören/ Aber doch so fern sie Christum höret. Wolan/ewere Prælaten vnd Obersten beweisen vns daß sie haben Christum gehöret in Stümmelung des hochwürdigen Abendmals: In Anruffung der Heiligen: Da doch Christus gesagt Johannis am 14 **Niemand kompt zum Vater / denn durch mich.** In der Speisewal vnd Fasten? Da doch Christus Mat. 15 geleret: **Was zum Munde eingehe/das verunreinige den Menschen nicht.** Meinet jhr Leut/ jhr habt mit Kindern zu thun / daß man euch alles sol gläuben/was jhr nur plaudert? O nein. Wir seyn von vnserm HErrn vnd Erlöser Christo nicht auff des Bapsts Vrtheil vnd auff seine Stimme gewesen/ sondern auff Christi Stimme/da er spricht: Johann. am 10. Capitel: **Meine Schafe hören meine Stimme / einem frembden aber folgen sie nicht nach/sondern fliehen von jm.** Er wil/ daß wir jhn für vnsern einigen Lehrmeister vnd Haupt seiner Kirchen erkennen sollen / von dem wir auch dem Befelch vom Himmel empfangen/ Matth. 3 vnd 17: **Den solt jhr hören.**

Seyn derwegen nicht zu verdencken / daß wir gewissens halben bedencken tragen/dem Bapst zu gefallen von den Worten vnd Befehlen vnsers HErrn Christi / nicht nur in einem / sondern vielen hochwichtigen Religions Artickeln abzuweichen/in sonderer betrachtung/daß wir durch den Apostel Paulum vielmals gewarnet seyn.

Die XXXIIX. Einrede oder Evangelische Warheit.

Das ist die beste weise Kirchendiener zu erwehlen vnd beruffen / deren sich die lieben Apostel gebrauchet haben.

Aber dieselbe weise ist also beschaffen gewesen / daß der gantzen Christlichen Gemein Consens vnd Bewilligung hat müssen zu Erwehlung eines Lehrers kommen.

So fern meine Worte.

HJerauff machen sie einen Vnterscheidt zwischen dem Wahlberuff / vnd Sendung. Die Wahl ist nichts anders als das jus præsentandi, vnd kan solches thun ein Rhat / Gemein / vnd Obrigkeit. Der Beruff begreifft die Weyhe zu Priesterlichen Ämptern / vnd den vblichen Gewalt derselben / oder die Sendung: Welches allein den Aposteln / vnd Bischöffen / so der Aposteln Successores sind / zustehet.

FürsAnder schreiben sie / daß es falsch sey / daß bey den Aposteln nothwendig der Consens vnd Bewilligung der Gemeine zur Bestellung der Priester erfordert worden. Weiln viel Bischöffe vnd Seelsorger vielen Kirchen von Aposteln vnd jhren Nachkömlingen fürgesetzet worden ohn alles wissen vnd einwilligen der Gemeine.

III. Die Wahl gehöret nicht zur Substantz vnd Wesen des Priesterthumbs / als köndte niemand ohn dieselbe zu Priesterlichen vnd Bischöfflichen Würden erhöhet werden / sondern ist gleichsam ein gut Gezeugnuß dessen / so man weyhen sol.

Antwort vnd Gegenbericht.

HJE geschicht ein weitläufftig Geplär: vnd Gedrösch / Aber nichts vberall wird mit Gottes Wort bewiesen: Darumb wollen wir kürtzlich ohn alle Beschwer darauff antworten. Auffs erste gebe ich diesen Bescheidt / daß das Wörtlein Beruff entweder in gemein / oder auch gantz genaw vnd behütsam genommen wird. Jns gemein schleust sie in sich alle Stücke vnd Eigenschafften / welche zum Predigampt nothwendig seyn: Daher man fragt: Ob dieses oder jenes Beruff rechtmessig sey? Da dann von seinem gantzen Ampt geredet wird / Ob er das rechtmessig führe?

Von den Wörtern Beruff vñ Wahl.

Gantz genaw aber vnd behütsam genommen / ist es nichts anders / als die Förderung vnd Bitte zu einer Person / daß dieselbe das Ampt wolle auff sich nehmen vnd verwalten: Vnd ist hie der Vnterscheidt zwischen der Wahl vnd dem Beruff in acht zu nehmen: Die Wahl ist ein jnnerlich Werck des Gemüths / dadurch man mit Gedancken auff diese oder jene Person kömpt: Der Beruff aber ist ein Effect vnd Folg auff solche Gedancken / dadurch einer mündtlich oder schrifftlich zu solchem Ampt erfordert wird. Die Wahl beruhet in dem welcher wehlet: Der Beruff aber beruhet inn dem / welcher beruffen wird. Vnd diese beyden Dinge / nemlich Wal vnd Beruff gehören zur gantzen Substantz vnd Wesen der Sendung. Solche Termini aber sind in Gottes Wort gegründet / 2 Cor. 5. v. 20. Marc. 1. v. 20. Act. 16. v. 10. Rom. 1. v. 1. Gal. 1. v. 15. Heb. 5. v. 4.

Kein standt sol aus eigener Gewalt vnd Willen / seines gefallens vnersucht vnd vnwissend der Gemeine Gottes Priester wehlen / auff daß sie kein dominium jhnen nemen vnd arrogiren.

Diß alles applicire ich nun zu meinem Fürhaben / vnd sage vnwiderrufflich / daß der Beruff zum Ampt / wie es specialiter gebrauchet wird / das ist / die Forderung zur Annehmung des Ampts sol im Nahmen der gantzen Kirchen geschehen. Wollet jhr Jesuiten solches leugnen? Wolan ich wil nur ein einiges Exempel auff diß mal nemen / vnd euch das Maul bald damit verknebeln. Schlaget auff das erste Capittel in den Geschichten der Apostel von dem Beruff Matthiæ: Lieber wie verhelt sichs damit?

Erstlich meldet der Text / daß sie sich zuhauff versamlet haben / nicht allein Petrus vnd die Jünger / sondern auch die schar der Gläubigen / bey hundert vnd zwantzig Man.

Fürs Ander helt Petrus der gantzen versamleten Gemeine für/wie vonnöthen seyn wolle/einen andern an Judas statt zum Apostelampt zu beruffen.

Fürs Dritte / als die gantze Gemeine jhr solches gefallen ließ/schreiten sie zur Sache selbst / vnd bemühen sich vmb eine solche Person / welche von der Tauffe Johannis an / biß auff den Tag der Himmelfahrt des HERRN / bey vnd vmb den HErrn gewesen/ seinen Worten vnd Wercken beygewohnet/ zugesehen vnd zugehöret habe/ vnd davon zeugen könne.

Wie es mit des Apostels Matthiæ Wal vnd Beruff daher gegangen.

Fürs Vierdte stellen sie zween auff/einen mit namen Joseph/den andern mit namen Matthias.

Fürs Fünffte thun sie in gesampt jhr eifferiges Gebet zu Gott/vber diese fürgestellete zweene Männer/ vnd bitten/ daß er diesem Werck nicht allein beywohnen: sondern selbst gantz vnd gar dasselbe regieren / vnd durchs Loß zeigen wolle / welchen vnter den Fürgestelleten er zu dem Apostelampt/in seinem ewigen Rath versehen habe.

Fürs Sechste brauchen die Apostel vnd die Gemeine das jenige Mittel/welches vorzeiten im Volck Gottes sehr bräuchlich/ vnd also beschaffen war / daß Gott selbst pflegte wunderbarliche verborgene Dinge dadurch anzuzeigen / vnd zu offenbaren: werffen nemlich das Loß vber beyde.

Endlich als das Loß auff Matthiam fiel / nehmen sie denselben alsbald auff in die Zahl der Aposteln.

Diß Exempel könnet vnd möget jhr Jesuiten ja nicht verwerffen: Wir wollen aber vnsers theils beydes Freunde vnd Feinde zu richter nehmen / ob nicht der Lutherischen Prediger Beruff mit Gottes Wort vnd dem Exempel des Apostel Matthiæ vbereinstimme?

Vnsere Wal vnd beruff ist Apostolisch.

Dann erstlich wird in vnsern Kirchen niemand gestattet/ sich selbst in diß heilige Ampt einzudringen / oder sich desselben zu vnterfahen/ohn ordentlichen rechtmessigen Beruff.

Fürs

Fürs Ander/wo bey einer Kirchen sich eine Stelle erlediget/so trachtet der Patronus derselbigen auff vorgehendes eifferiges Gebet zu Gott nach einer tauglichen Person/ welche er auch dem Presbyterio alßdann vorstellig macht.

Fürs Dritte / so wird solche Person der gantzen Gemein also fürgestellet / daß dieselbe eine oder mehr Predigten öffentlich verrichten muß. Dann weil Gott heut zu tage nicht mehr auff eine hohe weise durch seine eigene Stimme / oder durch wunderliche Regierung des geworffenen Losses / den Beruff newer Lehrer vnd Prediger bestettiget: So thut er doch solches durch die Stimme seiner lieben Kirchen / welche bestehet nicht allein auß den also genandten Geistlichen / sondern auch auß den Leyen/gleich wie bey dem Beruff Matthiæ/nicht allein die Jünger/sondern auch die gantze Gemein bey 120 Mann sich versamlet hat.

Fürs Vierdte / so wird der gantzen Gemein Judicium von den Gaben vnd Geschickligkeit der Person/ erfordert/ vnd wann dieselbe nichts erhebliches wider solche / entweder im Leben oder Lehr einzuwenden / so wird die Confirmation der Kirchen / oder dem Presbyterio oder Consistorio vbergeben.

Fürs Fünffte/ ehe vnd dann solche Confirmation erfolget / so wird nicht allein in das Leben eines newen Predigers fleissig inquirirt, sondern mit demselben ein scharffes Examen auß der heiligen Schrifft/ vnd von allen/oder ja den fürnemsten Hauptstücken Christlicher Religion angestellet / ob er nemlich auch / wie Matthias bey Christo verharret / das ist / fleissig in der Bibel studiret/ vnd seine Theologiam, deren einiger Zweck ist Christus/also erlernet habe / daß er numehr andere zu lehren tüchtig seyn könne.

Wann nun fürs sechste er in diesem Examine seine Gottseligkeit vnd Geschickligkeit gnugsam erwiesen / so wird jhme alß-

In Teutschlant wird es an vielen Orten also gehalten: Es werden 3/4/5. offt auffgestellet/ vnd hernach tritt der Kirchenrath vnter das Volck/ vñ samlet die vota, welcher jhm am meisten gefallen/der wird alsbald bestetigt.

Köndte der Bapst seine weihe/ Chresam vnd Priesterthumb so wol beweisen auß der Schrifft/ als wir vnser Ordination, er solte das beste Edelgestein von

seinem hute darumb geben/vnd den gröste Kelch zu Rom auß S. Peters Münster.

Die Wal vñ beruff gehet der gantzen Kirchen an.

alßdann die Confirmation mitgetheilet/auch solche durch die Ordination oder Aufflegung der Hände öffentlich bestettiget.

Sehet also stimpt vnser Beruff mit GOttes Wort vberein: Also sehet jhr / daß die Gemeine mit dazu erfordert wird: Invitisenim nemo est dandus: Et quod omnes tangit, ab omnibus etiam tractari debèt. Was hilffts aber/vnd wofür kompt es / daß jhr disputirt von Nothwendigkeit des Consens/ vnd wollet etzliche Exempel dawider aufftreiben. Wisset jhr nicht: Non exemplis, sed legibus est agendum: Et exempla sunt conformanda ad regulam. Wir haben Gottes Wort für vns/das lassen wir vns mit keinem Exempel nehmen: Viel weniger mit Disputirung von Nothwendigkeit des Consens der Gemeine erleiden.

Sagt an/Jsts nicht nothwendig/daß eine Person in Namen der gantzen Gemein beruffen werde? Jsts nicht nothwendig/daß eine beruffene Person der gantzen Gemeine werde fürgestellet? Jsts nicht nothwendig/daß die gantze Gemeine von den Gaben oder Geschickligkeit vnd der Lehre der Person vrtheile? Hiermit wird zugleich die 39 vnd 40 Evangelische Warheit in hauffen vñ zu boden gestossen/in welchen jr nichts gründliches noch beständiges fürbringet/sondern lauter Wortgespey treibet. Folget

Die XLI. Einrede oder Evangelische Warheit.

Sie sagen/Nicht die gantze Gemeine/sondern die Apostel haben Stephanum/ Philippum/ vnd die andern fünff mit beten vnnd Aufflegung der Hände zum Dienst verordnet: Die Gemeine aber hat sie præsentirt, als Leute/die vnter jhnen ein gut Gezeugnuß hatten/vñ zum Diacon Ampt tüchtig weren: Daß also die Gemeine bey der Wahl der 7 Diacon nur ein Zeuge gewesen jhres Lebens

In quæstionibus utriusque Testam. quæst. 101.

bens vnd Wandels. Sihe die Diaconi seind creirt vnd ordinirt worden auß dem Zeugnuß der Leyen/schreibt S. Augustinus: Daß aber solches nothwendig zum Beruff der Seelsorger gehören sol / kan hierauß nicht erzwungen werden.

Antwort vnd Gegenbericht.

DER Text ist gantz vnd gar zu klar / vnd lest sich mit keinem Sophistischen Rauch vertunckeln/denn also lauten die Wort: Da rieffen die zwölffe die Menge der Jünger zusammen/vnd sprachen: Es taug nicht/daß wir das Wort Gottes vnterlassen / vnd zu tische dienen. Darumb/jhr lieben Brüder/ sehet vnter euch nach 7 Männern/die ein gut Gerücht haben/vnd voll Heiliges Geistes vnd Weißheit sind / welche wir bestellen mögen zu dieser Nothdurfft: Wir aber wollen anhalten am Gebet/vnd am Ampt des Worts. Vnd die Rede gefiel der gantzen Menge wol / vnd erwehleten Stephanum / einen Mann volles Glaubens vnd Heiligen Geistes/ vnd Philippum/ vnd Prochorum/vnd Nicanor / vnd Timon/ vnd Parmenam vnd Nicolaum/den Jüdengenossen von Antiochia. Diese stelleten sie für die Apostel/ vnd beteten / vnd legten die Hände auff sie.

Die Jesuiten reden wider dē hellen klaren Text.

In diesen Worten wird der Gemein zugeschrieben: I. Die Wahl oder Erwehlung zum Diacon Ampt: II. Die Præsentirung vnd Darstellung für die Apostel. III. Das Gebet für sie. Den Aposteln aber wird die Confirmation zugeleget/daß sie jhnen die Hände auffgeleget/vnd jhnen das Ampt

befohlen. Heist nun das/die Gemeine ist allein ein Zeuge darbey gewesen jhres Lebens vnd Wandels. O jhr blinden Leiter/gehet jhr also vmb mit dem himmelklaren Wort Gottes: Was ists wunder/daß jhr Lutheri Schrifften jämmerlich verfälschet?

Hiewider kan Augustini Gezeugnuß/welches tom. 4. stehet/nichts erhalten: Denn die weise muß nicht auffkommen/daß wir helle vnd klare Textwort Gottes auß den Augen setzen/vnd Menschen Glossen denselben fürziehen.

Die XLII. Einrede oder Evangelische Warheit.

SIE schreiben/Nicht die Gemeine/sondern die Kirche hat Barnabam außgesendet: Die Kirch ist kein Rott der Leyen.

JA Jeber Gott/heist das nicht alfäntzen vnd vnnütz Gewäsch treiben/so weiß ichs nicht. Die Wort im Text Actor. 11. v. 22 lauten ja hell vnd klar also: Es kam aber diese Rede vnter jhnen für die Ohren der Gemeine zu Jerusalem/vnd sie sandten Barnabam/daß er hingienge/biß gen Antiochien. Im Griechischen Text stehet das Wort ἐκκλησία, dadurch nicht allein die Lehrer/sondern auch die Leyen verstanden werden/denen allen hats wolgefallen/daß Barnabas von jhnen nach Antiochia sich begebe. Ist also der Text abermal hell vnd klar.

Abermal reden sie wider den hellen Text.

Die XLIII. Evangelische Warheit.

SAmson führet einen langen Text ein/auß dem Luther/darin er auß den Worten S. Pauli 1 Corinth. 14 (wird dem/der da sitzt/etwas offenbaret/so sol der ander

ander schweigen) zu beweisen gedenckt/daß im fall der Noth ein jeglicher Christ auch vnberuffen aufftretten/leren vnd predigen mögen.

Hierauff lästern sie/Wir haben ein solche Kirche/da der Ley so viel ist/als der Bischoff/vnd der Bischoff so viel als der Ley. Vnd diß wird mit vielen vnnützen Worten außgeführet/die wenig oder gantz nichts zum Handel thun.

Im fall der Noth hat ein Christ den jnnerlichen beruff zu lehren.

Abfertigung vnd Gegenbericht.

WAS Samson eins geschrieben/das frisset er nicht wieder in den halß/sondern wiederholets euch fein/auff daß jhr jhn ja baß möget verstehen. Wann es/sage ich/mit der Kirchen einen solchen Zustandt vnd Gelegenheit hat/daß alle jhre Wächter blind vnd stum seyn/vnd vnterdrucken die himlische Warheit: So hat ein jeglicher Glaubiger Macht/der von Gott gelehret Johan. 6. Der die Salbung vom heiligen Geist empfangen Psal. 45. Johan. 2. Daß er aufftrette/vnd die Warheit vertheidige/vnd die bedrängte Seelen erquicke vnd tröste. Denn alle Gläubigen sind das geistliche Priesterthumb/1 Pet. 2. In krafft nun dessen/sind sie schüldig GOttes Ehr zu retten/wo sie können vnd vermögen/vnd die himlische Warheit zu bekennen.

Wenn die Heiligen/von deren Blut die Babylonische Hure truncken worden/hetten schweigen wollen/so weren sie keine Zeugen vnd Märterer Jesu worden/Apoc. 17. v. 6.

Wenn ein gemeine Fewersbrunst entstanden/vnd vrplötzlich auffgegangen/so ist ein jeglicher Bürger schüldig/wer leschen vnd dempffen kan/daß ers thue: Also auch hie. Die Noth hebt in solchem fall Gesetz vnd Ordnung auff.

Jch wil euch noch einen Fall fürstellen: Wann es sich begibt/daß ein Christ ist vnter Barbarischen Völckern/da sol er

nicht erst des Beruffs erwarten / sondern vnerfordert von sich selbst auß Liebe der Ehre Gottes / vnd des Nechsten Seligkeit / sol er aufftretten vnd predigen. Waren nicht S. Stephanus vnd Philippus zum Diaconat Ampt beruffen / daß sie solten zu tisch auffwarten / vnd handreichung den Armen thun? Das war ja jhr Beruff? Noch dennoch tretten sie auff / vnangesehen des Beruffs / vnd predigen / wie zu lesen Actor. 7. Actor. 8. v. 30. Dannenhero auch Philippus ein Evangelist genennet worden / Actor. 21. v. 8. Weiset mir doch / ich bitt darumb / wo jhres Beruffes zum Lehr Ampt gedacht wird? Die Noth lest sich nicht binden mit Gesetz vnd Ordnung: Darumb haben sie auch die Noth höher geachtet / als alle Ordnung vnd Gesetz des Beruffs. Hieher gehöret auch Apollo Exempel / Actor. 18.

Vnter Heidnischen Leuten mag ein Christ auch lehren ohn Ansehen des Beruffes.

Was deucht euch Jesuiten zu den Bethlehemitischen Hirten? Nachdem sie die Botschafft vom Engel GOttes bekommen / daß Jesus geboren were / vnd sie das Kindlein gesehen hatten / fingen sie an außzubreiten / διεγνώρισαν, was von dem Kindlein geredet war. Sehet / da alle andere schweigen / da machet Gott sie zu Predigern. Also bezeuget die Kirchen Historia beym Sozomeno lib. 2. cap. 23: Das Frumentius, ehe er zum Lehr Ampt beruffen vnd ordinirt / die Völcker auß India zum Christenthumb gebracht habe. Schlaget auch auff Theodoret. lib. 1. hist. Eccles. cap. 23. da werdet jhr finden eine gleiche Historiam, wie daß eine gefangene Fraw mit namen Iberis, andern den Weg der Warheit geprediget.

Ja / ruffet jhr / Was wil da zu letzt für ein Wesen auß werden: Auff die weise wird kein Vnterscheid seyn zwischen den Leuten: Ein Ley wird so viel seyn als ein Bischoff / vnd ein Bischoff so viel als ein Ley?

Hierauff sollet jhr wissen / daß dem Glauben nach für Gott wir alle Priester seyn / wie S. Petrus klar vnd hell meldet

det 1 Pet. 2 / vnd daß auff diese weise kein Vnterscheidt sey: Für Menschen aber bleibt eusserlich des Ampts halben ein vnterscheidt: Deñ es werden etliche vnd nicht alle von der Gemeine beruffen / vnd auß dem hauffen herfür gezogen / daß sie an statt der Gemeine das Ampt führen vnd treiben. Solche Ordnung lesset Gott bleiben: Darumb so sol auch keiner von jhm selbst aufftretten vnd in der Gemeine predigen / sondern er sol des Beruffs von der Gemeine erwarten.

Bey vns ist gute Richtigkeit vnd Ordnung

Derowegen so verstehet jhr nunmehr gnugsam / wenn ein Christ ist an dem Ort / da keine Christen sind / da darff er keines andern Beruffes / denn daß er ein Christ ist / jnnwendig von Gott beruffen vnd gesalbet: da ist er schüldig den jrrenden Heiden oder Vnchristen zu predigen vnd zu lehren das Evangelium / auß pflicht brüderlicher Liebe / ob jhn schon kein Mensch dazu beruffet.

Item / Ein Christ hat so viel macht / daß er auch mitten vnter den Christen vnberuffen durch Menschen / mag vnd sol aufftretten vnd lehren / wo er siehet / daß der Lehrer daselbst fehlet: Denn das wil S. Paulus klärlich haben mit diesen Worten: 1 Corinth. 14: Wird dem der da sitzet / etwas offenbaret / so sol der erste schweigen. Ist aber ein Christ an dem Orthe da reine Christen vnd gute Ordnung ist / so sol einer sich selbs nicht herfür thun / sondern sich beruffen vnd herfür ziehen lassen / daß er an statt vnd Befehl der andern predige vnd lehre

Woher der Jesuiten Jrrüg entstehe.

Jch wils aber euch Jesuiten leicht sagen / woher es rühre / daß jhr in diesem Handel euch so gröblich verstossen vnd anlauffet. Jhr stecket in dem Wahn / daß die allein Priester seyn / welche ewer jrrdischer GOtt auffwirfft / zeichnet / oder sein Bild vnd Prege auff ewre geölte Platten müntzet / vnd in ewre Seel ein Brandmal drucket oder einbrennet: Auff daß allein ewer Gottesdienst / Absolution / vnd gerühmet Brodt / sampt ewrem Opffer vnd Vigilien Geld / vnd sonsten alles Ketzerey sey / was

beruffene vnd Gottesfürchtige Leute in krafft der Einsetzung durchs Wort Jesu Christi handeln/vnd außtheilen in der Christenheit bey einer gläubigen Gemeine. Aber wo stehet hie etwas von in Gottes Wort?

Das finde ich wol in GOttes Wort / wann ein junger Prediger ordentlich für der Gemeine gestellet/ vnd dem Sohn Gottes / als dem Obersten Haupt der Christenheit installiret / vnd durchs gemeine Gebet proponiret vnd befohlen wird/ da schläget der Vater durch den rechten Fels seinen Sohn ein Fünckleín des Heiligen Geistes in des Ordinanden Hertz/vnd geust die Gaben des H. Geists auff jn. Davon redet S. Paulus 2. Timoth. 1. **Erwecke die Gabe GOttes / die in dir ist durch die Auffiegung meiner Hände.** Von ewrem Tandtmehr aber vnd Geschmier findet man vberall nichts.

Also werdet jhr auch sehen / wie vnsere Kirche eine wolgeordnete Heerspitze sey: Jmgleichen auch/daß Justini Spruch vns gantz nicht zu widern sey. Die Sprüche aber auß S. Paulo thun Feilstreich/weil sie reden vom Vnterscheid der Gaben / die der Heilige Geist vnterschiedlich außtheilet.

Die XLIV. Einrede oder Evangelische Warheit.

SJe geben für/daß Cypriani **Meynung/davon ich droben gedacht/kein ander** sey/**als daß der/so die** Ordination **vnd Weihe empfangen sol / in beyseyn der Gemein** ordiniret **werde: Damit/ so etwan jemand ein Laster auff jhn wüste / welches zur Weyhe verhinderlich** seyn **möchte/der Bischoff solchen nicht** ordinirte, **sondern verwürffe vnd abschaffete. Demnach so stehet aller Gewalt des gemeinen Mannes in dem / daß sie dem** ordinanden **ein gut Gezeugnuß geben. Vnd auff diesen Schlag verstehen sie es auch vom** Athanasio **vnd** Nectario.

Ant-

Antwort vnd Gegenbericht.

WJR wollen gar leicht zur Sache komen/wann wir den Hauptstreit in acht nehmen / welcher ist dieser: **Ob ein Standt ohn den andern bey Bestellung der Kirchendiener jhm einiges** dominium arrogiren **kan oder sol / vnd den andern Standt davon außschliessen mag.** Da sagen wir nein zu/ vnd beruffen vns auff die Exempel der Apostolischen Kirchen/ die wir zuvor gedacht. Kürtze halben setzen wir auch noch dieses hinzu. Hauptstreit.

Man lieset nirgend / daß entweder **Timotheus oder Titus**/oder auch Paulus jemals Priester eingesetzt haben/ ohn der Gemeine erwehlen vnd beruffen. Welches denn darauß klärlich sich beweiset/ daß S. Paulus ernstlich befihlet / 1 Tim. 3. Tit. 1. **Ein Bischoff oder Priester solle vntadelich seyn/vnd ein gut Gezeugnuß haben.** Nun als Titus in der Jnsel Creta vom Apostel Paulo gelassen wurde / allda Priester oder Bischöffe zu verordnen/wird er ja als ein Fremdder nicht gewust haben/welche vntadlich seyn / vnd ein gut Gezeugnuß haben/ sondern muste solch Gerücht auß dem Vrtheil der Gemeine genommen werden. Lutherus tom. 2. f. 234.

Jhr wollet diß alles mit dem Deckmantel des blossen Gezeugnusses abweisen: Aber es wird in den Sprüchen heiliger Schrifft/das Wort (erwehlen/oder beruffen) der Gemeine zugeleget: Hernach wird auch gedacht/was für welche sie erwehlet? Nemlich / die ein gut Gezeugnuß gehabt. Dannenhero auch vor alters die Wehlungen sind krafftloß gehalten/ welche ἄνευ λαοῦ συνέσεως, hoc est, ut vertit Cyprianus, sine conscientia & assensu populi, ohne Wissen vnd Beyfall des Volcks geschehen seyn. Chrysost. de sacer. lib. 3. Theodoret. in hist. cap. 20. & 22. Die Jesuiten lassen den Leyen nur das Zeugnuß.

Wolan nun wollen wir auch vernehmen / wie es zu Cypriani zeiten gehalten sey. Der schreibt also lib. 1 Epist. 4: *Propter quod plebs obsequens præceptis Dominicis & DEum metuens à peccatore præposito separare sese debet, nec se ad sacrilegi sacerdotis sacrificia miscere*: cum ipsa maximè habeat potestatem eligendi dignos sacerdotes, vel indignos recusandi: Quod & ipsum videmus descendere de divinâ auctoritate, ut sacerdos plebe præsente, sub omnium oculis deligatur, & dignus atque idoneus publico judicio atque testimonio comprobetur. In welchen Worten Cyprianus nicht allein das Gezeugnuß / sondern auch die Macht zu wehlen dem gemeinen Volcke gestehet.

Also auch Ambrosius lib. 10. Epist. 82: Meritò vir tantus evasit, quem omnis elegit Ecclesia. Et meritò creditum, quod divino esset electus judicio, quem omnes populi postulassent. Sind das nicht deutliche Worte: Athanasii vnd Nectarii Exempel sind ja so hell vnd klar / als die liebe Sonne: Stehet nicht im Text: Totius populi suffragiis, das ist / mit Einwilligung des gantzen Volckes sind sie erwehlet worden? Was wollet jhr denn leugnen? Was könnet jhr dann verneinen? Jhr werdet mit dem Spruch Tit. am 1 Cap. vns die Rüben nicht versengen: Derwegen hab ich dich in Creta gelassen / spricht S. Paulus / daß du Presbyteros Priester hin vnd her in Städten verordnetest. Denn Subalterna non debent opponi, Das ist / Titi sein Oberstandt muß der Leyenstande nicht entgegen gestellet werden.

Ich vernehm gantz wol / daß ein Christliche Gemein hab Macht vnd Recht Kirchendiener zu wehlen vnd zu beruffen / Was dann nun weiter?

Diß

Diß Thema, bitte ich / wollestu ja wol in guter Acht nemen. Denn eben diß ist die Frag / weil den Geistlichen / das ist / Lehrern vnd Predigern kein solcher Gewalt vber die Kirche Gottes / niemals von Gott / Christo / oder den Aposteln / ist eingeräumet vnd gegeben worden / daß sie jhres gefallens in der Kirchen dominiren, vnd nach jhrem Kopff alles anordnen sollen / sondern jhnen allein die Inspectio vertrawet ist: Ob dann sie / vnwissend vnd vnersucht der andern zweene Stände der Kirchen Gottes / als der lieben Obrigkeit / vnd dañ der Vnterthanen / Prediger auffzustellen vnd zu ordiniren befuget vnd berechtiget seyn? Darauff antworten wir lauter Nein: Vnd beweisen solches mit vorigen vnwiedertreiblichen argumenten. Dann die Kirche oder Christliche Gemein muß mit darumb wissen / vnd die hat eben so wol das Recht vnd die Macht Prediger zu beruffen / als eben die Geistlichen.

Wiewol hierinnen alles ordentlich muß zugehen. Dannenhero das jus vnd Recht vocandi ist der gantzen Christlichen Gemein. Executio aber vnd der Brauch des Rechtens ist derer / welche im nahmen der Kirchen wehlen vnd beruffen Kirchendiener / als da seyn in Städten die Consistoriales, darzu dann bey vns die Elterleute gezogen werden: Welche nicht in jhrem Privat Namen / sondern in der gantzen Christlichen Gemein Namen die Kirchendiener beruffen. Darumb auch die Lehrer nicht werden Diener der Consistorialium oder Elterleute / sondern der Kirchen Diener genennet.

Die XLV. Evangelische Warheit.

SJE sagen / Den Geistlichen gehöre nicht allein die Inspection vnd Auffsicht der Kirchen: sondern auch das Regiment. Denn Christus habe zu S. Petro gesprochen: Weyde meine Schafe: Im Griechischen stehet / Regiere. S. Paulus spricht auch Act. 20: Habt acht auff

euch selbst / vnd auff die gantze Herde / vber welche euch der Heilige Geist gesetzet hat / zu regieren die Kirche GOttes.

So hat Christus seinen Jüngern eben den Gewalt gegeben / den Er selber vom Vater bekommen hatte: Wie mich der Vater gesandt hat / sagt er / also sende ich euch. Christo ist vom Vater nicht nur die Inspection, sondern das Regiment der Kirchen vbergeben worden: vermöge des Spruchs Gabrielis / Luc. 1. Er wird herrschen im Hause Jacob ewiglich. Folget derhalben / daß Christus die Aposteln sampt jhren Nachkömlingen / eben mit der Gewalt die Kirche zu regieren / versehen vnd begabet habe.

Fürs Ander / Die Gemeine wird eine Herde genennet: Ergo so kan sie die Kirche Gottes nicht regieren / sondern sie muß geweidet werden.

Fürs Dritte: Lutherus selbst spreche: Daß der Beruff so Göttlich ist / entweder ohn Mittel von GOTT selbst / oder durch Mittel von Menschen geschehe / auff welche weise die Apostel jhre Jünger beruffen haben / wie S. Paulus seinen Timotheum vnd Titum / welche darnach weiter die Bischöffe beruffen / die Bischöffe aber jhre Nachkömlinge / so für vnd für. Hie thut Luther keine Meldung der Gemeine / sondern referirt den Priesterlichen vnd Bischöfflichen Beruff auff die einigen Apostel vnd derselben Nachkömlinge / ꝛc.

Tom. 1. f. 8. vber das erste Capitel der der Epistel an die Galater.

Abfertigung vnd Gegenbericht.

DAS Wort Episcopus gibt nichts anders inn seinem eigentlichen Verstande / als einen Auffseher / wie solches die Griechische Sprach außweiset. Wer nun wil ein Episcopus heissen / der muß sich des Namens auch nicht schemen / daß man jhn nennet einen Auffseher vber die Kirche Gottes.

Es haben aber die vncatholischen Jesuiten hieran nicht genug /

genug / sondern sie streiten für die geistliche Herrschafft vnd Regiment / welches jhnen gleichsfalls gebüre. Solches aber zu behaupten / haben sie etzliche Sprüche zusammengeraspelt / welche lange nicht dasselbe können erhalten. Denn der HErr Christus alle Herrschafft den Geistlichen rundt abgesprochen mit diesem Spruch Luc. am 22: Die Weltlichen Könige herrschen / jhr aber nicht also. Diesem stimmet auch S. Paulus zu 2. Corinth. 2: Nicht daß wir Herren sind vber ewren Glauben / sondern wir sind Gehülffen ewerer Freude. Wie dann auch S. Petrus 1 Petri 5: Weidet die Herde Christi / so euch befohlen ist / vnd sehet wol zu / nicht gezwungen / sondern williglich. Nicht vmb schändliches Gewinnes willen / sondern von Hertzen Grund: Nicht als die vbers Volck herrschen.

Predigern hat Christus alle Herrschafft abgeschnitten.

Da wir dann auß S. Peters eigenem Munde deutlich vernehmen / daß weiden vnd herrschen nicht können bey einander stehen / sonsten würde ers nicht per remotionem von der Weyde abscheiden. Ja S. Paul kompt so weit / daß er sich vnd die andern Aposteln nennet δούλους, Diener der Corinther / 2 Corint. 4. v. 5. Bernhardus lib. 2. considerat. ad Eugen. fol. 239. gibt vns auch seine Stimme vnd Beyfall in dem er schreibt: Forma Apostolica hæc est: Dominatio interdicitur, indicitur ministratio: Das ist die Apostolische weise / die Herrschafft wird verbotten / der Dienst wird gebotten.

Wolan / last vernehmen / was bringet jhr Jesuiten wider so himmelklare Sprüche heiliger Göttlicher Schrifft?

Erstlich bringet jhr die Worte Christi zu Petro Joh. 21: Weyde meine Schafe: Hie sol euch weiden so viel heissen als

regiere meine Schafe: So erkläret es auch Gregorius de Valentia tom. 3 quæst. 1. punct. 7. Bellarminus lib. 1 de Rom. Pont. cap. 14.

Antwort auff den Spruch Johan. 21.

Höret aber dagegen vnsere rationes, daß es nicht also seyn könne: Dann I. S. Peter scheidet das herrschen von dem Weyden/ vnd lehret/ sie können nicht beysammen stehen.

II. Ephes. 4 v. 11 setzet der Apostel zusammen ποιμένας καὶ διδασκάλους, Pastores vnd Doctores, anzudeuten/ daß Weyden auffs Lehrampt vnd auff keine Herrschafft sehe. Wie dann auff gleichen schlag es gebraucht wird Ezech. 34. Wehe den Hirten/die sich selbs weiden.

III. Im Griechischen Text stehet zweymal das Wort βόσκειν, ein mal ποιμάνειν, vnd haben beyde einerley Bedeutung. Aber das Wort βόσκειν wird nirgends für ein Herrschafft gebraucht/ sondern es heist entweder einen speise langen/ oder das Evangelium predigen. Darumb wird das Wort ποιμάνειν auch also verstanden.

IV. Last vns hören/ wie die heilige Väter dieses verstanden: So schreibet Augustinus tom. 9. in Johan. cap. 21. tract. 123. col. 566: Quid, inquit, aliud est, si diligis me, pasce oves meas, quàm si diceretur, si me diligis, non te pascere cogita, sed oves meas: sicut meas pasce, non sicut tuas: gloriam meam in eis quære, non tuam: dominium meum, non tuum. Das ist: Was ist anders/ so du mich liebest/ weide meine Schafe/ als wenn gesagt würde/ so du mich liebest/ gedencke nicht dich zu weiden/ sondern meine Schafe: Weide sie wie meine/ nicht wie die deine: Suche meine Ehre in jhnen/ nicht die deine: Meine Herrschafft/ nicht die deine. Da dann Augustinus den Predigern jhre eigene Herrschafft/ dafür die Jesuiten streiten/ gantz benimpt.

Höret auch Bernhardum serm. 2 de resurrect. fol. 33: Petrus mandatum accepit tertiò, pascere gregem Domini: pasce, inquit, mente, pasce opere, pasce ore: Pasce animi oratione: verbi exhortatione, exempli exhibitione. Das ist: Petrus hat zum dritten mal Befehl bekommen/ die Herde Gottes zu weiden: Weide/ spricht er/ mit dem Gemüthe/ mit dem Werck/ mit dem Munde/ mit dem Gebet/ mit Vermahnung durchs Wort/ vnd Beweisung eines guten Exempels.

Den Spruch Actor. 20. betreffend/ da habt jhr blinden Leute der mangelhafftigen gemeinen Lateinischen Dolmetschung gefolget/ welche für das Wort ποιμάνειν regere gegeben. Beweiset es aber/ so jhr hertzhaffte Leute seyd/ daß wann diß Wort von den Aposteln vnd andern Lehrern wird außgesprochen/ daß es so viel bedeute/ als regieren vnd herrschen? Das werdet jhr nun vnd nimmermehr wahr machen. Das gestehe ich gern/ wann diß Wort dem HErrn Christo wird zugeleget/ daß es dann eine Herrschafft mit sich bringe/ als Psalm. 2/ Apocal. 19. v. 15: Wie auch der Weltlichen Obrigkeit/ Esa. 44. Aber im vorigen gebe ichs nicht nach. Darumb kan der Spruch Luc. 1. wenig oder gantz nichts wider mich erheben/ weiln niemand ist/ der nicht Christo sein Regiment gerne gestehe.

Weiter schliesset jhr also: Christus hat seinen Jüngern eben die Gewalt gegeben/ welche er von seinem Vater bekommen.

Nun ist Christo nicht allein die Inspection, sondern auch das Regiment der Kirchen vbergeben worden.

Darumb folget/ daß Christus die Apostel sampt jhren Nachkömlingen eben mit der Gewalt die Kirche zu regieren/ versehen vnd begabt habe.

Macht des Predigampts vñ Macht der Regierung vnterschied

Wir antworten kürtzlich auff den Vorsatz/ daß ein vnterscheid zu machen sey inter potestatem officii, vnd inter potestatem dominii. Christus hat seinen Jüngern gegeben die Macht das heilige Predigampt zu führen/ welche bestehet in Ver-

Verkündigung der Busse/vnd Vergebung der Sünden vnter allen Völckern in seinem Namen / Luc. 24. v. 47. Weiter vnd mehr kan nicht erhalten werden.

Die Gemeine hat auch Macht Priester zu erwehlen/nicht von sich selbst / sondern von Gott/ wie gnugsam droben bewiesen. Vnd folget durchauß nicht / daß man auß natürlichen Eigenschafften in diesem Handel schliessen wil: Die Gemeine ist eine Herde. Darumb so kan sie sich selbst nicht weyden/sondern sie muß geweidet werden. Solche Argument gelten im Reich CHristi nicht / da wir schnurstracks an Gottes Wort gebunden seyn.

31 Verfälschung der Wort Lutheri.

An Lutheri Spruch beweiset jhr abermals ein recht Belials Tück/ in dem jhr das Beste außlasset. Denn Lutherus setzet ja auch diese Worte mit hinan: **So ists auch wenn ein Fürst oder Obrigkeit / oder auch ich einen zum Predigampt fordere / derselb hat seinen Beruff oder Befehl auch durch einen Menschen.** Warumb habt jhr diese Wort außgelassen? Ist nicht ein Fürst vnd die Obrigkeit auch im Leyen Stande? Sehet was für erbare Leutlein jhr seyd;

Hiemit ist auch beantwortet die 46 Evangelische Warheit: Wie fern wir einem jeglichen Christen die Macht zu lehren einräumen / ist droben gnugsam angezeiget worden / vnd sind vns Lutheri Worte gantz vnd gar nicht gefehr noch beschwer. Darumb fahr ich also fort.

Wie applicirest du dieses alles auff dein Vorhaben?

DJS applicire ich also auff mein Vorhaben: Weiln jetzo von mir mit vnverneinlichen Gründen war gemacht vnd außgeführet/daß ein Christliche Gemein/vnd das Volck

Volck Gottes/welches **ein außerwehltes Priesterthumb Gottes genent wird**/ 1 Pet. 2/ das jus recht vnd macht hat Prediger zu erwehlen vnd zu beruffen: Vnd aber die Lutherischen Prediger von solchem Volck Gottes vnd Gemeine/ auch Versamlung Christi zum Predigampt hin vnd wieder/ da dieselbe dem Bapsthumb das Valete gegeben/beruffen. So folget/daß die Lutherischen Prediger oder Prædicanten (denn wir vns dieses Worts nicht schemen) rechtmessige beruffene Diener Gottes seyn. Vnd darauff lassen wir diese Schlußrede abgehen:

Nodus insolubilis.

Welche von der wahren Kirchen vnd Catholischen Gemeinen zum Lehr vnd Predigampt beruffen/die sind rechtmessige vnd warhaffte beruffne Prediger.

Alle Evangelische/oder wie man sie sonst nennet/ Lutherische Prediger sind von der wahren vnd Catholischen Kirchen vnd Gemeinen zum Lehr vnd Prediampt beruffen.

Darumb so sind alle Evangelische/oder wie man sie sonst nennet / Lutherische Prediger / rechtmessige vnd warhaffte beruffene Prediger.

Der Vorsatz ist vnleugbar / vnd kan kein Bäpstlicher solchen leugnen. Aber auff die andern wird er zweyerley antworten. Erstlich / daß vnsere Kirchen vnd Versamlungen sind nicht die Christliche Catholische Gemeinen. Darumb wir auch nicht von der Catholischen Kirchen zum Lehrampt oder Prædicatur beruffen.

Aber wir antworten auff das antecedens, daß wir Lutheraner erbötig seyn: Wofern vns ein einiger Artickel der reinen vnverenderten Augspurgischen Confession, zu welcher

wir vns bekennen / wie dann auch zur Erklärung derselben / als nemlich die Formulam Concordiæ, mit Macht Göttliches Worts kan zu bodem gestossen werden / daß wir wollen vns dieses Ruhms erleiden vnd verzeihen / vnd solche Titul vnserer Kirchen nicht zulegen. Wofern aber die Bäpstlichen solches nicht werden thun können / wie sie dann solches in Ewigkeit nicht thun werden / vnd sol jhnen hierüber alle Krafft außgehen / so bitten wir sie / daß sie doch diesen Ruhm vnsern Kirchen / als ein Eigenthumb wider jhren Danck lassen wollen.

Die XLVII. Einrede oder Evangelische Warheit.

HAT das Volck / setzet jhr / im newen Testament recht vnd macht Priester zu beruffen / darumb daß es von S. Peter ein Königliches Priesterthumb genennet wird: So muß viel mehr im alten Testament solcher Gewalt bey dem Volck Gottes gewesen seyn. Dañ die Wort S. Petri sind genommen auß dem 19 Capit. des andern Buchs Mosis. Nun hat das Volck im alten Testament solche Macht nicht gehabt. Darumb so hat es auch nicht im newen Testament.

Abfertigung vnd Gegenbericht.

WIR sagen euch fürs erste rundt vnd kurtz / Ob wol diese Verheissung im alten Testament stehet / vnd dem Jüdischen Volck geschehen: daß sie dennoch auß dem Newen Testament / das ist / auß der Gnade Christi vnsers Hohen Priesters herspringe. Solches beweisen wir mit dem Spruch auß der Offenbarung Johannis am ersten Capittel: **Vnd von Jesu Christo / welcher ist der trewe Zeuge / vnd Erstgeborner von den Todten / vnd ein Fürst der Kö-**

nige auff Erden. Der vns geliebet hat vnd gewaschen von den Sünden mit seinem Blut / vnd hat vns zu Königen vnd Priestern gemacht für Gott vnd seinem Vater. Da jhr dann deutlich vernehmet / woher das Königreich vnd das Priesterthumb der Christen herrühre.

Wolan / entspringt nun diese Verheissung auß dem newen Testament / so muß sie auch nach Arth vnd Weise des Newen Testaments erkläret werden: welche diese ist / daß nemlich alle Christen von Gott gelehret sind / Johan. 6: Daß sie die Salbung von Gott haben / 1 Johann. 2: Dannenhero sie einen innerlichen Beruff haben / zu verkündigen die Tugenden deß / der sie zum wunderbarlichen Liecht beruffen hat von der Finsternuß / 1 Pet. 2.

Jhr müsset aber alsbald hie vnterscheiden vnter die generall Vocation, das ist / **den allgemeinen Beruff** / welcher alle Christen angehet / vnd vnter dem special **Beruff** / welcher nur die ordentliche Prediger trifft vnnd gilt. **Denn sie sind nicht alle Lehrer** / spricht der Apostel / 1 Corinth. 12 v. 29. Jhr müsset auch fleissig vnterscheiden **vnter die öffentliche Verkündigung** des Worts GOTTES / vnd vnter die **Privat Außbreitung** / wie schon daroben erinnert. Jhr müsset auch endlich ein vnterscheidt machen / **zwischen dem Nothfall / vnd gantzem vollkommenem Kirchenstand / da kein Nothfall ist.**

Nothwendige Vnterscheidt in acht zu nemen.

Anlangend aber eigentlich ewren Schluß / denselben gestehe ich euch nicht / weil jhr ohn allen Grund mir denselben andichtet. Sagt an / Wer hat das Jus vnd Recht Prediger zu beruffen auff den Spruch gegründet? Wo stehets geschrieben? Lauten nicht meine Wort also: **Weiln jetzo von mir mit**

32 Verfälschung meiner Wort vō den Jesuiten getrieben.

vnverneinlichen Gründen wahr gemacht vnd außgeführet / daß ein Christliche Gemein vnd das Volck Gottes / welches ein außerwehltes Priesterthumb Gottes genennet wird / 1 Pet. 2 / das jus recht vnd macht hat Prediger zu erwehlen vnd zu beruffen. Wer siehet hie nicht / daß die Wort S. Petri nur eine determinatio subjecti seyn / vnd nicht Probationsweise von mir eingeführet werden? O jhr Fuchslistige Sophisten! Auff meine vorigen Gründe antwortet / seyd jhr kühne?

Sind nicht die Prediger Diener der Kirchen? Ich meyne ja / weiln 2 Corinth. 3 stehet / Es ist alles ewer / entweder Paulus oder Apollo / ꝛc. Wolan / wie sol denn die Kirche jhre Diener nicht beruffen? Bekennet nicht ewer eigner Glaubensgenoß Jacobus Pammelius in annotationibus ad Epistol. 68 Cypriani, daß die Kirche jhrer Freyheit gebrauchet Kirchendiener zu beruffen in Africa / in Franckreich / in Spanien / zu Rom / biß an Gregorii I, ja Caroli Magni, vnd Ludovici Pii zeiten: biß es zu letzt der Bapst jhr entwackt vnd zu sich gerissen / auff daß seine Hoheit möchte desto grösser werden.

Die Concilia fallen vns auch bey / als das Concilium Carthaginense IV. c. 22: Concilium Nannetense c. 11: Item Concilium Parisiense, welchs c. 8. also schleust: Nullis civibus invitis ordinetur Episcopus, nisi quem populi & clericorum electio plenissima elegerit voluntate. Das ist: Es sol kein Bischoff bestellet werden ohn Consens der Bürger / ohn welchen des Volckes vnd der Clericken Wahl mit vollkommenem Willen erwehlet.

In dem ich aber solches schreibe / solt jhr wissen / es gehe solches fein ordentlich bey vns zu / vnd es wird ins gemein den Consistoriis oder Kirchenräthen / ehe einer fürm Volck wird auffgestellet / in die Hände gegeben. S. Ambrosii Spruch ist gantz vnd gar nicht wider mich / darumb schreite ich fort.

Die XLVIII. Einrede oder Evangelische Warheit.

SJe streiten / Die Augspurgische Confession sey nicht Catholisch / weil sie die Eigenschafften dieses Nahmens nicht an jhr habe. Dann Catholisch ist / was vberall / vnnd an allen Örtern / was je vnd allwege / von menniglich geglaubt vnd gehalten worden. Die Augspurgische Confession aber ist nicht allzeit gewest / denn sie anno 1530 erst herfür gekommen.

Sie ist verendert vnd vmbgeschmiedet / vnd ist die rechte erste Confession vber 40 Jahr vertuschet vnd verhalten.

Sie ist nicht allenthalben angenomen worden: Dann kein einzige Nation in den dreyen fürnemesten vnd grössesten Theilen der Welt / nemlich Africa, Asia, America, von jhrem Namen gehöret / vnd in Europa, so das kleineste ist. Die Wirtembergische Theologen haben sich vmbsonst bemühet die Augspurgische Confession dem Griechenlande auffzudringen. Die Formulam Concordiæ hat Bellarminus in einem Buch hundert Lügen vberwiesen / vnd kein Prædicant hat sie zur Warheit gemacht.

Antwort vnd Gegenbericht.

ICH bitte ein jeder wolle zu rück sehen / was ich auff die 10 Evangelische Warheit geantwortet. Auff diß mal aber wil ich die Jesuiten kurtz abgewiesen haben. Erstlich die Beschreibung des Wörtlein Catholisch / wann sie auff den rechten wahren seligmachenden Glauben gezogen wird / ist gar zu general / vnd longè latior suo definito. Denn es mangelt in selbiger Beschreibung die Differentia, dadurch

Jesuiten verstehen nicht was Catholisch ist.

der Catholische Glaub von allen andern Sachen / die zur Seligkeit nicht gehörig / also auch von allen jrrigen vnd verführischen Religionen vnterschieden vnd abgesondert werde. Solche differentia aber stehet darin / daß es sey der Christliche Apostolische Glaube / den die heiligen Apostel von Christo vnd dem heiligen Geist gelernet / folgends in die gantze weite Welt außgebreitet / zu dem sich alle wahre Christen in allen Sprachen vnd Nationen dieser Welt je vnd allweg einhellig bekennen. Weil nun diese Differentz in der Beschreibung mangelt / so verwerffen wir sie billich.

Dann wo das gut Catholisch ist / was allenthalben / zu allen zeiten / vnd von allen wird geglaubt: So folget / daß Wein besser sey als Wasser / frische Karpffen besser als Stockfisch / gut Rindfleisch besser als Kühefleisch / Lambfleisch als Bocksfleisch: Das alles wird gut Catholisch heissen / weil solches allenthalben / zu allen zeiten / vnd von allen geglaubt wird. Ja / diese Beschreibung ist euch gantz vnd gar zu wider. Beweiset vns / daß es allenthalben / zu allen zeiten / vnd von allen geglaubt sey / daß Maria eine großgebietende Himmelskönigin sey / die Macht habe jhrem Sohn zu gebieten / weil GOtt sich seiner Barmhertzigkeit geeussert / vnd hat dieselbige Mariæ gegeben? Beweiset / daß es allenthalben / zu allen zeiten / vnd von allen geglaubt sey / was ewer Jesuit Costerus gotteslästerlich vom Fegfewr geschrieben? Beweiset daß man das Sacrament nur vnter einer gestalt geben sol? Daß man das Sacrament in der Monstrantz solenniter herumb tragen sol: Daß so viel Ordens Personen mit jhrer sonderbaren Kleydung vnd Ordens Regel jhnen vnd andern den Himmel verdienen? Diß alles beweiset / so seyd jhr feine Leute.

Die Papistische Lere ist nit gut Catholisch nach jrer eignen beschreibung

Jhr könnet vns ja nicht einen einigen erträumen / wil geschweigen nennen oder fürstellen / der vor 12 / 13 / 14 / 15 / 1600 Jahren / zwischen der Apostel vnd Luthers Zeiten in allen

len vnd jeden Artickeln Bäpstisch / oder mit euch den Papisten einig gewest were. Dann von obberührten Artickeln ist vor etlich hundert Jahren vberall in der Christenheit nichts gehört worden.

Es ist vns auch gar leichtlich auff die Einrede wegen der Auspurgischen Confession zu antworten.

Erstlich sol sie darumb nicht Catholisch seyn / weil sie anno 1530 ist ans liecht gekommen.

Ey warumb distinguirt jhr Gesellen nicht vnter die Bekentnuß an jhr selbst / vnd vnter die Materiam, davon die bekentnuß geschicht / das ist / die Lehre selbst. Die Bekentnuß vnd Actus confitendi kan new seyn: Die Materia aber vnd subjectum confessionis ist alt. Die Bekentnuß ist kein wirckende Vrsach der Lehre: sondern ist ein öffentlich Gezeugnuß der vhralten Lehre / so in Gottes Wort gegründet.

Wie alt vnsere Lehr sey.

Wir wollen aber Doctor Luthern selbst hören / was er hievon schreibt tom. 7 Jenens. folio 195: Wir / spricht er / haben die Lehre nicht new gemacht / sondern eben dieselbe alte bestetigte Lere der Apostel wieder herfür gebracht: Wie wir auch kein newe Tauff / Sacrament / Vater vnser / Glauben gemacht / ja nichts news in der Christenheit wissen / noch habē mögen: sondern allein ob dem alten (so Christus vnd die Apostel hinter sich gelassen / vnd vns gegeben) streiten vnd halten / Aber was haben wir gethan / daß wir solches alles gefunden / durch den Bapst mit seiner Menschen Lehre gedunckelt / ja mit dickem Staub vnd Spinnenweben / vnd allerley Vnziffers Geschmeiß behengt / darzu in Koth geworffen / vnd getretten / haben wir es durch Gottes

Bedencklicheworte Luthers.

GOttes Gnad wieder herfürgezogen / von solchem Geschmeiß gereiniget/den Staub abgewischet/ gefeget / vnd ans Liecht gebracht / da es wieder fein glänzet / vnd jederman sehen kan / was Evangelium / Tauff/Sacrament/Schlüssel/Gebet/ vnd alles sey / was vns Christus gegeben hat / vnd wie man das seliglich brauchen sol. So fern Lutherus.

Darauß gnugsam zu sehen / daß Doctor Luther kein newe Lehr gepflantzet / sondern allein den Staub der Menschen Satzungen abgewischet. Denn/was Christus vnd seine Apostel gelehret/das ist recht/ vhralt vnd Catholisch: Was aber hernacher von Jahren zu Jahren in wehrendem Bapstthumb / theils auß dem Jüdenthumb / theils auß dem Heydenthumb / theils von Teuffels Lehren hinzu geflickt worden / das ist new.

Fürs Ander sol die Augspurgische Confession darumb auch nicht Catholisch seyn / weil sie ist verendert worden.

Die Lutheraner wollen nicht wissen von einer verenderten Confession wie zu sehē in der Vorrede der Editiō Anno 1602 außgangē im namen des Churfürsten von Sachsen.

Aber was gehet vns die Enderung an / welche ein Privat Man auß keines Befehl sich vnterstanden. Die Enderung ist auch nicht gelobet noch gebillichet worden: Der Churfürst von Sachsen / wie auch Lutherus haben dawider geredet / vnd keinen Gefallen daran getragen. Seind aber ja etliche / welche sie haben angenommen / die haben sie sofern angenommen / wofern sie mit dem original Exemplar vberein käme: Wie solches zu ersehen auß der historia des Naumburgischen Convents Anno 61. Was sagt vnd schreyet jhr Herren aber von der Teutschen Confession, die ist vnverendert blieben / ob schon die Lateinische von einem Privat Man etwas verendert worden?

Fürs Dritte / sol die Augspurgische Confession darumb auch nicht Catholisch seyn / weil sie nicht allenthalben ist angenommen worden.

Wie

Wie weit die Augspurgische Confession gereichet / ist droben gnugsam erwehnet worden. Wir wissen es gantz wol / daß dem HErrn Christo ein Reich vnd Kirch in der gantzen weiten Welt hab sollen gesamlet vnd auffgerichtet werden / wie dann auch solches geschehen: Also / daß allbereit bey lebzeiten der heiligen Aposteln/das heilige Evangelium in alle Welt kommen/ laut der Worte Pauli Coloss. 1/vnd vnter allen Creaturen geprediget worden.

Man sehe an die Baalspfaffen vñ Eliam

Dieweil aber Spaltung nicht auſſer/sondern in der Christlichen Kirchen offt entstanden/so hat sichs offt zugetragen/daß der falsche vnd jrrende Hauff offtmals einen viel grössern vnd stärckern Anhang gehabt / als eben die wahre vnd reine Kirch GOttes/wie sonderlich auß der Arianischen Ketzerey zu sehen/ welche sich nach lebzeiten Constantini Magni in der gantzen Christenheit so weit außgebreitet / daß man sehr wenig Lehrer gefunden/ welche sich dieser Ketzerey vnd Arianismo widersetzet haben. Solches ist auch von der Römischen Kirchen geweissaget/Apocal. 18. v. 3. 4: Daß von dem Wein des Zorns jhrer Hurerey haben alle Heyden getruncken/vnd die Könige auff Erden haben mit jhr Hurerey getrieben/ vnd jhre Kauffleute sind reich worden von jhrer grossen Wollust. Besihe auch Dan. 12. v. 39. 42/ Apoc. 13. v. 17.

Päpstische Tyranney left vnser Religion nicht aufkommen.

Was aber vnsere Kirche belanget / vnd vnsere Confession oder Lehre darin lautende / ist zwar nicht ohn / daß derselben auß bäpstlichem Zwang vnd Verhinderung/nicht in allen/ sondern gegen dem Bapstumb zu rechnen in wenig Königreichen/Fürstenthumben vnd Landen ein öffentlich exercitium gestattet wird: Es ist aber vmb deß willen vnsere Religion nichts desto ärger: Denn Christus hat geweissaget Matth. 24/ daß fürm Jüngsten Tage die falschen Propheten

werden vberhand nemen / die reine Lehre aber werde eingespannen seyn: also daß man kaum den Glauben finden wird / Luc. 18. Man lese hiervon nachfolgende Sprüche/Matt. 11. v. 25 / Luc. 12. v. 23 / 1 Cor. 1. v. 26.

Darumb keren wir diß Argument gerad vmb / vnd schliessen also:

NB. **Welche Lehre fürm Jüngsten Tage wird hin vnd wieder erschallen / vnd allenthalben vberhandt haben/die wird nicht die wahre reine Lehre seyn / wegen Christi Weissagung von Wenigkeit der Gläubigen.**

Aber eine solche Lehre ist die Papistische / wie die Jesuiten rühmen.

Darumb ist sie nicht die wahre / reine Catholische Lehre.

Wir bekennen vns zu d' Glauben/ welcher ist in der gantzen weiten Welt gepredigt vnd approbiret worden.

Vnter dessen weiß/Gott lob/ein jeder wol/daß vnsere Confession, der Lehre nach/gut Catholisch sey/ weil sie ist Apostolisch/vnd auß der Apostel Brunnen geschöpffet.

Sie ist an allen Orthen vnd Enden der Welt zu der Apostel zeit getrieben worden. Allerley Völcker vnd Nationen/ Jüden vnd Heyden haben jhr beyfall gethan: Sie hat auch jmmer in der Christenheit gewehret von der Apostel zeit an/biß auff vns / weil vnser Subjectum confessionis oder die Lehre nichts anders ist / als die Apostolische Lehr in der heiligen Bibel verfasset. Wo demnach die heilige Bibel geblieben / da ist auch vnsere Lehr geblieben. Endlich ist sie auch daher gut Catholisch / weil der Teuffel dieselbige vnterstehet außzurotten / vnd zuverdunckeln/nicht allein per brachium seculare, sondern auch durch allerley Rotten vnd Vneinigkeit / da er sonsten sich wenig würde bearbeiten/ wann er vnsere Religion für eine

eine Ketzerey erkennen köndte. Diß Jesuitersche Buch gibt Zeugnuß/wie feindselig der Teuffel der Warheit sey.

Was anlanget Griechenlandt vnd den Patriarchen von Constantinopel/davon möget jhr Jesuiten lesen der Täbingischen Theologen Buch anno 1584 außgegangen/dessen Titel also lautet: **Warhafftiger Bericht auff die vnverschempten Lügen/ꝛc. belangend einen Sendbrieff / welchen die Würtembergische Theologen vor dieser zeit an den Patriarchen zu Constantinopel geschrieben wider Georgium Scherer einen Jesuiten.**

Griechenland helt es nicht mit dem Bapstumb

Wir wissen auß bewerten Historien/daß der gantze Orient mit dem Bapst zu Rom/ ausser was anno 1181 von den Armeniern gegen dem Bapst Lucio III. den Griechen zum verdruß geschehen: niemals vergliechen/sich seiner Jurisdiction, vngeachtet es mehr denn ein mal bey den Orientalischen Patriarchen vnd Bischoffen gesucht / nie vntergeben wollen / als die sich dessen nicht allein nicht schüldig erkandt / sondern auch wol gemerckt / daß es dem Bapst nicht vmb die Schafe / sondern vmb die Woll zu thun sey: Inmassen auß jhrer Antwort/ so sie dem Bapst Johanni XXIII. gethan / zuvernehmen: Potentiam tuam summam erga tuos subditos firmiter credimus: Superbiam tuam summam tolerare non possumus: avaritiam tuam satiare non valemus: Diabolus tecum, quia Dominus nobiscum.

Letzlich auff die 100 Lügen/welche Bellarminus auß der Formula Concordiæ zusammen geraspelt / antworten wir euch/ jhr wollet doch vnbeschweret seyn/ vnd der Würtenbergischen Theologen Abfertigung anno 1587 außgegangen / lesen / so werdet jhr sehen / was ewer Bellarminus sampt euch für ein Lügengesell sey.

Es kömpt mir aber alle diß Gespey/ was jhr allhie treibet/

nicht anders für / als etlicher falschgenandten Gottesdiener in der Bibel / welche sich auch nur auff den grossen Hauffen verliessen / vnd wolten damit die Rechtgläubigen von der reinen Warheit ableiten vnd abschrecken.

Falsche vngläubige Leute habē stets nach arth der Jesuiten auff den großē hauffen getrotzet.

Die Hauptleute Antiochi des edlen haben sich vnterstanden mit diesem Schein des Catholischen vnd allgemeinen Consens / den alten Matathiam vnd seine Söhne zur heidnischen Abgötterey zu bereden / weil nemlich alle Länder des Antiochi Religion seyn / vnd die Leute Juda / so noch zu Jerusalem seyn / 1 Maccab. 2 v. 15: allermassen wie jetziger Zeit gesagt wird: Alle Länder sind des Bapsts Religion / den wir für den andern Antiochum halten / von dem Daniel geweissaget / dannenhero sollen wir vns solche allgemeine Religion auch belieben lassen / vnd gut Catholisch werden.

Es hat jhnen aber gedachter Matathias eine gute Antwort gegeben: **Wann schon alle Länder Antiocho gehorsam weren / vnd jederman abfiele von seiner Väter Gesetz / vnd willigte in des Königes Gebot / so wolle er doch / seine Söhne vnd Bruder nicht vom Gesetz jhrer Väter abfallen.** Welcher Meynung auch Sadrach / Mesach vnd Abed Nego wider die allgemeine / so hoch / vnd mit so schrecklicher Commination befohlene Anbetung des güldenen Bildes / gewesen / Dan. 3.

Der Ephesinisch Goldtschmidt zu Epheso Demetrius rümet sich auch einer Catholischen oder allgemeinen Anbetung Dianæ, da er sagt: **Jhre Majestät werde vntergehen / welcher doch gantz Asia vnd der Welt Kreiß (ἡ οἰκουμένη) Gottesdienst erzeige** / Act. 19. v. 27. Eben wie heutiges tages die vncatholische Jesuiten thun.

Jhr sollet auch dieses wissen / wan der Bapst vnd seine angehörige Prælaten vnd Jesuiter / die selbst nicht in Himmel kommen / vnd andere nicht hinein lassen wollen / wie Christus von den Schrifftgelehrten vnd Phariseern sagt Luc. 11 v. 52. Matth. 23 v. 13 / nicht so starck wehreten / den Leuten die heilige Bibel zu lesen gestatteten / die scharffe Verfolgungen einstelleten / würden noch viel mehr Leute zur Erkentnuß der Warheit kommen. Weil aber solches alles der Bapst vnd Jesuiter verhindern / so wird sie auch das hellische Wehe Wehe treffen / Matth. 18. v. 23.

Was meynestu / wird ein Bäpstlicher fürs ander auff die ander Proposition antworten?

ER wird antworten / daß das Recht vnd Macht Prediger zu beruffen vnd zu erwehlen / nicht der gantzen Christlichen Gemeine / sondern allein dem Bapst / als dem Haupt derselben / zustendig sey: vnd damit er solche seine Meynung müge behaupten / so wird er nachfolgende Argumenten wider dich brauchen.

Welches ist das Erste?

DAS erste ist genommen auß der Epistel an die Ebræer Cap. 5. Niemand / spricht der Apostel / nimpt jhm selber die Ehre / er werde dann beruffen von GOTT wie Aaron.

Argumenta Bellarmini cōtra superior. quæst. lib. 1 de Cler. c. 7

Nun aber ist Aaron allein von Mose erwehlet zum Hohen Priester / ohn Consens vnd Bewilligung des Volcks.

Ergo so sollen andere Priester vnd Lehrer auch also beruffen werden.

Was antwortestu hierauff?

WIR sagen / daß die erste Proposition krafftloß sey / vnd dresche leeres Stroh. Dann zwischen vns vnd den

den Bäpstlichen wird gestritten de vocatione mediata, vom Beruff welcher durch Mittel geschicht. Aber Aaron ist nicht durch Mittel vnd Menschen zum Hohenpriester Ampt beruffen: sondern es ist jhm nur durch Mosen declarirt vnd eröffnet worden seine Vocation ohn alle Mittel von Gott herrührende/ durch welche er ist ein Priester worden. Solches beweiset gantz vnverneinlich das 28 Cap. des andern Buchs Mosis.

Fürs ander/ antworten wir/ daß das Wörtlein tanquam oder wie Aaron in dem Apostolischen Spruch nicht sey zu ziehen auff die speciem & modum vocationis Aaronicæ, auff die Maß vnd Weise des Beruffs Aarons: Sondern es muß verstanden werden generaliter, von einem Beruff Gottes/ welchen wir vns selbst nicht nehmen/ sondern welcher herrühret von GOtt/ es sey durch Menschen/ oder ohn Mittel. Dann es ist kund vnd vnleugbar/ daß auch die vocation, welche ist mediata, vom heiligen Geist herrühre/ Act. 20.

Zum Dritten/ so sehen wir nicht/ Ob die Schlußrede auff einem Klumpfuß oder auff geraden Beinen herein trabe/ wann also gefolgert wird:

Aaron ist zum Hohen Priester von Mose allein erwehlet worden.

Ergo so ist beym Bapst allein die Macht Priester zu erwehlen.

Wunder ist/ daß man nicht auch also schleust: Moses hat für Pharaone grosse Wunder gethan. Ergo so ist beym Bapst allein die Macht wunder zu thun. Denn auff diese weise werden die Jesuiten sehr zu kurtz kommen/ welche sich jhrer grossen Wunderzeichen rühmen/ die sie India begangen haben.

Die

Die XLIX. Einrede oder Evangelische Warheit.

SIE treiben wider mich den Spruch Levit. 8/ Daß Aaron auß Befehl GOttes von Mose zum Hohen-Priester sey consecriret worden/ auch allen Gewalt von Mose empfangen hab/ das zu verrichten/ was GOtt angehöret: Vnd das sey ein Mittel Beruff.

Das 28 Capit. Exodi handelt von nichts anders als vom Priesterlichen Ornat/ welchen Moses dem Aaron solte machen lassen.

Das Wort (tanquam wie) im Spruch Pauli gehet auf den Priesterlichen Mittelberuff Aarons.

Sie argumentiren also: Aaron hat den Gewalt zu Priesterlichen Ämptern nicht von jhm selbst genommen/ oder von der Gemeine/ sondern von Mose/ der ein Hoherpriester war/ empfangen: Darumb müssen vielmehr die Priester des Newen Testaments berührten Gewalt/ nicht von jhnen selbst/ oder der Gemein/ sondern von GOTT durch die Bischöffe haben.

Abfertigung vnd Gegenbericht.

ICH stehe fest auff meiner Meynung/ daß Aarons Beruff ohn alle Mittel von Gott selbst hergerühret: Die Eröffnung vnd Anzeigung des göttlichen Beruffs ist nur durch Mosen geschehen. Das beweise ich klärlich auß der Epistel an die Hebræer Capit. 5/ da außdrücklich gesagt wird: Aaron sey von GOtt beruffen/ so wol als Christus sich nicht selbst in die Ehre gesetzet/ daß er Hoher Priester wurde/ sondern der zu jhm gesagt hat: Du bist mein Sohn/ &c. Wolan hie wird Aaron vnd Christus nicht allein im Priesterthumb conferiret, sondern auch in vocationis

Aaron ist von Gott selbst erwehlet zum Hohen Priester.

tionis modo, das ist Art vnd weise des Beruffs: GOtt hat Aaron beruffen: Gott hat auch Christum beruffen.

Fürs Ander/ So jemand diß leugnet/ vnd wil erstreiten/ Aaron sey nicht ohn alle Mittel von Gott beruffen: so folget/ daß der gantze Levitische Gottesdienst nicht ohn alle Mittel von Gott hergerüret/ sondern daß es durch Mittel entsprungen sey. Ex.25.v.40 Act.7.v.44 Heb.8.v.5. Nun ist das vngereimbt/vnd weiß ein jeder/ daß Gott selbst alles hievon geoffenbaret/ ob schon Moses in der Execution vnd Fortstellung desselben ist gebraucht worden. Denominatio facta est à DEO: solennis renunciatio à Mose: Also auch hie/ Denominatio vocationis Aaronicæ facta est à Deo: solennis renunciatio à Mose.

III. Beweiset/ daß Gott heutiges tages jemande in mittel Vocation also benenne/ wie er dem Aaron damals gethan. Wissen wir doch/daß das Wort Gottes von jhm selbst ohn alle Mittel ist außgesprochen/ ob schon Gott der HERR die Propheten vnd Aposteln dazu gebraucht hat. Denn es sind etzliche Werckzeuge merè passiva, die nichts vberall wircken/ sondern haben nur vim παθητικὴν, daß sie nur der Hauptvrsach gehorsam leisten: gleich wie eine Schreibfeder jhrem Schreiber/ ein Hammer seinem Schmiede gehorsamet gleichsam vnd folget. Wie ich nun solchen werckloſen Instrumenten nicht kan zulegen das jenige was die Häuptvrsach an sich hat: Als zum Exempel/Ich kan nicht sagen: Die Feder ist gelahrt: Der Hammer ist fleissig: Also kan ich auch in diesem fall Mosi nicht zulegen/daß er Aaronem beruffen habe/sondern GOtt hat es gethan: Die Benennung ist von Gott herkommen/ welcher den Aaron erwehlet vnd genennet: Die Renunciation vnd offenbarung ist geschehen durch Mosen/wie etwan die execution geschicht durch eine Feder oder Hammer/ nemlich παθητικῶς. Das solches alles wahr sey/befindet sich alles auß dem 2 Buch Mosis am 4 Capitel.

IV. Diß

IV. Diß alles kan noch besser erklähret werden mit den Exempeln der Könige Sauls 1 Reg. 9/ wie auch Davids 1 Reg. 16/ welche Gott hat zu Königen erwehlet: Samuel hat jhnen nur den Willen Gottes eröffnet: Welches auch David erkandt/wie zu sehen Psalmo 78 v. 70 & seqq. Summa diese Sache ist so hell vnd klar/ daß GOTT der HErr selbst den Aaron mit folgenden Worten anredet Num. 18 v. 7. **Du aber (Aaron) vnd deine Söhne mit dir sollet ewres Priesterthumbs warten/ daß jhr dienet in allerley Geschefft des Altars/ vnd innwendig hinder dem Fürhang. Denn ewer Priesterthumb gebe ich euch zum Ampt zum Geschenck: Wann ein Fremb der sich herzu thut/der sol sterben.** In welchen Worten der HErr selbst den Aaron anredet/ vnd jhm das Priesterliche Ampt gibt/vnd jhn verständiget/ wie er dasselbe führen sol.

Weiln nun solches vnleugbar/ so fellet das gantze Werck des zusammengeflickten Gebäwdes vber einen hauffen/ was die Jesuiten ferner hinangehenckt. Es ist auch sehr lächerlich zu vernehmen/ daß man in diesem Handel Mosen vnd die Bischoffe des Bapsthumbs darff gegen einander stellen: Da doch menniglichen bewust/ was hierzwischen für ein Vnterscheidt sey. Moses fuit princeps populi. Ergo penes principes erit jus & potestas constituēdi Pontificem.

Welches ist das Ander Argument?

DAS ander ist genommen vom Exempel Christi. Dann Christus spricht zu seinen Aposteln Joh. 20: Wie mich der Vater gesandt hat/ also sende ich euch auch.

Nun aber hat Christus zu erst seine zwölff Aposteln/ hernach seine 72 Jünger beruffen/ ohne Bewilligung vnd Einstimmung des Volcks.

Ergo so sol es auff diese Weise auch noch heute gehalten werden.

Was antwortestu auff diß Ander Argument?

DIß Argument hawet wieder vber die Schnur. Dann wir reden von der mediatâ vocatione vnserer Prediger vnd Lehrer/die wir heut zu tage haben. Aber diß redet de vocatione immediatâ, vnd bringet solche Exempel zu marckt/die von Gott selbst ohn alle Mittel beruffen. Darumb trifft dieser Spruch nicht/sondern thut feine Luffstreiche ohne Nachdruck.

Fürs Ander antworten wir/ Weiln die Apostel also gethan/wie es jhnen von Christo anbefohlen: So beweise doch Gegentheil/wo die lieben Apostel wider Willen vnd Consens des Volcks Prediger/ja das noch geringer ist/Diaconen/die zu tische gewartet/beruffen?

Die L. Einrede oder Evangelische Warheit.

ERstlich gibt man für/daß der Gewalt/dadurch Christus in seiner Regierung die Apostel vnd 72 Jünger beruffen/ nicht gehafftet habe an dem Consens vnd Einstimmen des Volcks/ sondern an dem blossen Willen Christi: Also sol auch der Gewalt in Aposteln zum Beruff jhrer Nachkömlingen/nicht hafften an der Bewilligung des Volcks/ sondern an dem blossen Willen der Aposteln.

ANtwort: Christus war ein Herr vnd Haupt seiner Kirchen/ darumb hat Er gethan/ wie es jhm beliebet vnd gefallen: Die Bischöffe aber sind nicht Herren/ sondern Glieder vnd Diener der Kirchen/ wie droben bewiesen: Darumb leßt sichs nicht von Christo auff sie schliessen.

Der

Der 37 Apostolische Canon kan auch diese ewere Meynung wenig stärcken. Ich muß mich fürwar in diesem gantzen Buch vber ewern groben Vnverstandt verwundern/daß jhr so frey ins feld hinein schreibt/diese Canones seyn von den Aposteln auff dem Concilio zu Jerusalem gemacht. Ja/wer sagt solches mehr/als jhr vnverschämpten Leute? Ist dem so/so werden sie gleich passiren mit den andern Büchern Newes Testaments? Welches niemand bißher vnter den ewren verfochten. Ist dem also/ warumb haltet jhr nicht den 5 Canonem, welcher also lautet: Si vel Episcopus, vel Presbyter, vel Diaconus uxorem dimittat sub obtentu religionis, excommunicetur. Das ist: So entweder ein Bischoff/oder Priester/ oder Diacon/ sein Weib von sich leßt mit Vorwendung der Religion/ der sol in den Bann gethan werden. Diesen Canonem haltet jhr ja nicht. Also wird Canones befohlen/ daß der Priester/ Diacon/ oder Bischoff sol mit den Communicanten sich communiciren lassen/oder da er das nicht thut/ sol er seines Dienstes verlustig seyn. Can. 9. wird befohlen/ daß das gantze Volck mit dem Priester/ welcher consecrirt, sol das Nachtmal empfangen/ oder er sol in den Bann gethan werden. Sehet diese dinge haltet jhr ja selbst nicht/ Was thut jhr dann mit diesen falschgenanten/ ertichteten vnd jrrhafften Canonibus in vns dringen? Jch köndte viel mehr dawider heran bringen/aber es ist nicht nötig. Wir wollen fortfahren.

Was von den Canonibus zu halten/ welche vnter dem Nahmen der Apostel außgegeben werden.

Welches ist das Dritte Argument?

DAS Dritte Argument ist genommen theils auß Geistlichen/theils auß natürlichen vnd beschriebenen Rechten. Denn nach geistlichem Recht sind Prediger Hirten des Volcks/ das Volck aber sind die Schafe:

Nun lehret es aber das natürliche Recht/daß es den Schafen nicht geziemen wil/ daß sie wollen weiden vnd regieren/

sondern sie müssen geregieret vnd geweidet werden. Aber Prediger zu wehlen gehöret zur Regierung ohn allen zweiffel.

Darumb gebühret solches den Schafen / als dem Volck nicht.

Was antwortestu hierauff?

WIR sagen daß die Gleichnussen ein ding zwar fein illustriren, Aber nichts probiren. Fürs Ander muß diese Gleichnuß von Hirten vnd Schafen nicht weiter außgedehnet vnd gedeutet werden/als sie Gottes Wort deutet. Daß dieselb haben wil/daß die Schafe Christi sollen die stim̃e des wahren Priesters hören/vnd den Miedling fliehen / Johan. 10. v. 5/8. Dannenhero schließlich ist / daß die Schafe Christi nicht sollen ein thummes vnverständiges Vieh seyn/sondern sie müssen Verstandt haben. Darumb so folget dieses vberall nicht wenn man also schleust:

Die Schafe Christi werden geregieret / vnd sie müssen nicht regieren.

Darumb ists gleich von wem sie regieret werden / Ob sie wol geweidet oder verdorben werden. Die Schafe sollen nicht nachfragen/ nicht böse meyden/ nicht gute Hirten hören/ nicht böse Hirten absetzen / oder wieder gute gesunde Hirten annehmen.

Dannenhero findet man seine Emblemata vnd Blümlein/ so in den bäpstischen Garten sind herfürgesprossen.

Bellarm. 1. de Cler. c. 7

Cum Pastor ordinarius & aliquis alius, qui prædicat non vocatus, contraria docent, debet omninò populus potius pastorem suum sequi, quàm illum alterum, qui non est pastor: etiamsi fortè contingeret, ut pastor erraret.

In Coll. Ratisb. sess. 9.

Item Tannerus: Et cum populus in politicis, ut resp. sit

sit benè constituta, in dubio teneatur acquiescere sententiæ sui magistratus: Ergo tenetur populus in Ecclesia in dubio obtemperare superioribus.

Aber auff das vorige Argument kürtzlich zu antworten / sagen wir/daß darinnen keine Folgerey sey. Denn diß Gleichnuß von den Hirten vnd Schafen wird wider der H. Schrifft Verstandt/ weiter außgedehnet/als es sich behöret. Es bestehet die Gleichnuß von den Hirten vnd Schafen in diesem/ daß die Schafe die guten Hirten hören / die Bösen aber als Miedling meyden. Im selbigen Text wird von der Regierung nichts gedacht / sondern solches alles wird ex naturali habitudine pastorum ad suas oves allhier auff Erden / vnd auff dem Felde fürgebracht.

Vber das ist droben schon gedacht/daß der Gemeine Gottes das Recht vnd Macht Prediger zu beruffen vnd zu wehlen zustehe: Aber die exsecutio juris geschicht bey vns durch die Consistorial Herren / darunter Geistliche vnd Weltliche seyn/ vnd wird solches hernach den Elterleuten kund gethan.

Aber es streiten die Bäpstlichen/daß das Recht vnd macht Prediger zu beruffen/nicht den Leyen zustehe/dieweil sie Schafe seyn/ vnd nur müssen geweidet werden: Darumb sie auch mit gedachten / vnd noch folgenden Argumenten jhnen das Recht absprechen.

Die LI. Einrede oder Evangelische Warheit.

ICH hette gern jhre Meynung hieher gesetzet / was sie dann auff diese meine Antwort wider jhren Furierer vnd Hauptman den Bellarminum, hetten zu sprechen: Aber die Kunst wird bey jhnen eng/vnd gehet zusam̃en. Denn sie nur mit einerley allezeit auffgezogen kommen/welches schon

droben ist widerleget/vnd zu bodem gerichtet. I. Auff dißmal aber thue ich nur dieses hinzu / damit jhnen die Augen mügen besser auffgethan werden/ daß die geistlichen Schafe mit jhrem Hirten machen einen Leib/wie ein Glied mit dem andern: Die Viehischen Schafe aber thun solches nicht. II. Hernach werden die Leyen Schafe geneñet / nicht von wegen jhrer Hirten vnd Lehrer / sondern allein wegen des HErrn Christi / wie zu sehen Johan. 10 v. 12 & seqq. III. Es können auch die Jesuiten nicht leugnen / daß die Hirten selbst vnter die Schafe gerechnet werden: Sind sie keine Schafe/ Wolan/so gehören sie ja Christum nicht an! Joh. 10.

Auß welchen dreyen Stücken dann ein jeder wird vernehmen/daß man auß natürlichen Eigenschafften der Schafe/allhie nichts vberall schliessen kan noch mag: Darumb gehet auch jhr Jesuiten zu weit / vnd ist euch billich einzublewen / daß jhr nicht auff ewre Vernunfft/sondern in diesem gantzem Handel auff Gottes Wort wollet acht geben! Wir setzen abermals vnsern Stab fort.

Welches ist das Vierdte Argument?

DAS Vierdte ist genommen ex praxi Apostolorum. Dann/spricht Bellarminus, die lieben Aposteln haben die Bischoffe erwehlet ohn Bewilligung des Volcks / welches daher zu ersehen / daß sie die Bischoffe von sich beruffen zu den abwesenden Vngläubigen Leuten gesandt haben.

Was ist dein Antwort hierauff?

ICH sage das Antecedens sey gantz falsch / welches so schlecht nicht solte hingesetzet werden / sondern mit Machtsprüchen vnd Exempeln Göttliches Wortes vnterstützet vnd vnterbawet hette seyn sollen. Das Contrarium hab ich

ich droben klärlich/wie ich hoffe/dargethan. Fürs Ander/ so tauget dieser Schluß gantz nicht.

Die lieben Aposteln haben den abwesenden vngläubigen Leuten Lehrer zugesandt.

Ergo so ists ohn Bewilligung vnd Consens derselben Leute geschehen.

Dann / haben die lieben Aposteln solche Lehrer ohn jhre Bewilligung jhnen zugesandt/Warumb haben dann dieselben Leute die Lehrer auffgenoñen? Oder/wer hat sie doch getrungen dieselbe auffzunemen. Summa es gehört hieher der Spruch 1 Timoth. 3. v. 16: **Kündtlich groß ist das gottselige Geheimnuß / GOtt ist geoffenbaret im Fleisch / gerechtfertiget im Geist / erschienen den Engeln / geprediget den Heyden / gegläubet von der Welt / auffgenommen in die Herrligkeit.**

Vber das so muß man einen Vnterscheid allhie machen **vnter der Kirchen GOttes / welche zu erst gesamlet vnd gepflantzet wird: vnd vnter derselben / welche schon in jhrem** esse **gepflantzet ist.** Man mag eins oder zwey Exempel ohngefehr auffbringen/ welche da statt haben in solcher Kirchen/so zu erst gepflantzet wird. Aber da die Kirche Gottes recht in jhrem esse ist/warlich da referiren wir vns in praxi auff vorige Lehr vnd Exempel / daß wir nemlich das Volck GOttes von der Wahl vnd Beruff der Priester nicht außschliessen: Jhnen/als welchen mit ein Theil/vnd zwar der grösseste Theil gebüret/das jus: Aber die executio juris geschicht ordnungs halben durch etliche verordnete Personen im nahmen der dreyer Stände/wie oben gedacht: Quod enim omnes tangit, ab omnibus etiam tractari convenit. Das ist: Was alle Stände angehet/sol vnd muß auch von allen

allen abgehandelt werden. Vnd gehört hie auch her/ was in dem alten Canone stehet: Invitis nemo est dandus. Das ist: Man sol keinen Prediger oder Kirchendiener der Gemeine wider jhren Willen aufftringen.

Siehe/ das sind die argumenta Bellarmini, welche er auß der heiligen Schrifft hat können zuwege bringen/ dadurch er dem Volck GOttes das Recht Kirchendiener zu erwehlen vnd zu vociren abzuschneiden/ sich hat dürstiglich vnterstanden: vnd des Bapstes Tyranney in der Kirchen Gottes hat wollen helffen befördern.

Die andern Gezeugnusse/ die er bringet/ ex Concilio Laodiceno, Bracarensi, Niceno secundo, vnd Constantinopolitano quarto: die sollen vnd müssen dem außgedruckten Worte GOttes nicht zu widern lauffen. Denn diß genus probandi ist nur Secundarium, nicht Primarium, vnd gilt nicht für sich vnd per se, sondern wegen Consens des Worts Gottes.

Vber das so muß auch der Conciliorum Meinung recht außgelegt/ vnd nicht verfälscht an tag gegeben werden/ welche in diesen Puncten bestehet. Daß nemlich das Volck Gottes nicht mißbrauche jhres Rechtens/ vnd nehme jhm allein die Macht Prediger zu wehlen: Oder fahe an vorzuschreiben den Elteſten vnd deputirten Personen zur Wahl der Kirchendiener/ nemlich dem Presbyterio, waser gestalt/ weise vnd maß sie vociren sollen die Seelsorger/ auß welchem allem ein Auffstandt oder gefährliche Zweyung erwachsen kan: gleich wie es die Exempel derselbigen Zeit außweisen.

Wir aber vnsers theils bringen den Bäpstlichen auch für das Concilium Carthaginense quartum c. 22, in welchem geschlossen/ daß nicht der Bischoff allein/ oder ein Kirchen Præpositus, sondern das gantze Presbyterium, das ist/ (wie es Hieronymus lateinisch gegeben hat) der gantze Kir-

chenraht die Kirchendiener beruffen solle. Solches ist auch zu lesen in decretis distinct. 63. Vnd hieher gehören die andern Canones, als distinct. 23, 24, 65, 67. In welchem allen des Volckes Consens zur Wahl eines Predigers erfordert wird.

Die LII. Einrede oder Evangelische Warheit.

ERstlich sprechen sie/ Die Vernunfft bring es selber mit/ daß ohn der Heyden Bewilligung Bischoffe zu jhnen gesandt seyn. Solches werde auch von S. Hieronymo Epist. 85 ad Euagrium, Ruffino lib. 10 histor. c. 9. mit offenbaren Exempeln bestetiget. Hetten auch wir Deutschen/ da wir noch Heyden waren/ auff vnser Bewilligung Bischoff Bonifacium: Wie auch die Liefländer den Bischoff Meinardum erwarten sollen/ wir steckten beyderseits noch in heidnischen Greweln biß vber die Ohren.

II. Die jämmerliche Marterung vnnd Hinrichtung vieler Bischöffe vnd Priester/ so von Heyden in der Ersten Kirchen geschehen ist/ darinn auch die Apostel selbst jhr Leben lassen müssen/ gibt genugsam zuverstehen/ mit was Bewilligung sie von jhnen angenommen worden.

III. Sprechen sie/ Eben das jenige habe die Heyden ehemals gezwungen/ was sie heutiges tags zwingt in Japonia, Brasilia, Peru, America, vnd andern Orten der newen Welt/ nemlich die Priester/ so jhnen auß Europa ohne jhr Wissen vnd Willen zugesandt werden.

IV. Sie beschüldigen mich/ Ich hab in dem Spruch Pauli 1 Tim. 3. etwas verfälschet/ vnd für das Wort Heyden/ hab ich gesetzet/ geprediget den Hirten.

V. Ich gestehe jhnen selbst/ schreyen sie/ daß ohne gutheissen der Priester beruffen worden/ weil ich geschrieben/ daß eins oder zwey Exempel ohne gefehr auß der ersten Kirchen können auffgebracht werden. Denn was in sich

nothwendig ist/das ist allwege nothwendig. Was sie mehr hinan setzen/ist droben widerleget.

Abfertigung vnd Gegenbericht.

WIE es die lieben Aposteln im Beruff der Prediger gehalten / ist droben reichlich vnd gnugsam gedacht vnd gereget worden. Auff dißmal thun wir dieses hinan: Was die Aposteln auß Apostolischer/ sonderbarer/ vnd extraordinari Macht vnd Gewalt gethan / nach Gelegenheit der Zeit/da GOttes Kirch hat zu erst sollen vnter die Heyden gepflantzet werden / das kan vns keine jmmerwerende Regel vnd Satzung machen. Darumb bleiben wir bey der gemeinen Praxi der Aposteln / welche in der Apostel Geschichten beschrieben stehet. Extraordinaria vnd sonderbare Exempla machen keine stete Regul: Vnd ist ein gewisses Zeichen an den Jesuiten/ daß sie eine böse Sache haben/ in dem sie von der beschriebenen praxi der Aposteln auff solche extraordinaria exempla fallen.

Vber das weiß man ja / daß / welche zu den Heyden haben sollen gesandt werden / dieselbigen sind von den Gemeinen verordnet worden / wie zu lesen 2 Corint. 8. vers. 19: **Wir haben aber einen Bruder mit jhm gesandt / der das Lob hat am Evangelio durch alle Gemeinen. Nicht allein aber das/ sondern er ist auch verordnet / von den Gemeinen zum Geferten vnser Farth in dieser Wolthat / welche durch vns außgerichtet wird dem HERRN zu Ehren/vnd zum Preiß eyres guten Willens.** Damit aber jhr Jesuiten nicht fürwenden möget/ dieser Text rede nur von Stewer vnd Allmosen samlung: So treiben wir die Sache noch höher mit dem Spruch Act. 11 v. 22:

NB.

v. 22. Es kam aber diese Rede vnter jhnen für die Ohren der Gemeinen zu Jerusalem / vnd sie sandten Barnabam / daß er hingienge biß gen Antiochia. Da wir dann deutlich vernehmen/ daß die Gemein habe Barnabam außgesandt. Was habt jhr Jesuiten hiewider auffzubringen? Warumb bleibt man nicht bey dieser praxi noch heutiges tages? Warumb hat der Bapst alles zu sich gerissen / jhm vnd seinen Geistlichen die Herrschafft angemasset / den Leyen aber den blossen Gehorsam gelassen.

Was auch jhr Jesuiten in India, America, Brasilia, Peru, &c. gestifftet vnd angerichtet / das hat einer zu lesen beym Bartholomæo de Casa, Hieronymo Benzona, Urbano Calverone, Petro Martyre vnd anderen. Benzo schreibt deutlich / daß von den funffzehen / oder zwantzig mal hundert tausendt Menschen / welche in West Indien in Hispaniolâ gefunden worden/nicht mehr 500 verhanden sind/ alldar die armen Leute mit solcher vnerhörter Tyranney von den Hispaniern gedruckt sind worden / daß die vberbliebene meistestheils zuletzt sich selbst freywillig vmb das Leben gebracht haben / nur damit sie der Marter abkämen. Damit aber die Hispanier diß Entleiben vnter den Leuten abbrächten / haben sie dieselben beredt vnd bedrawet/sie wollen auch die todten Seelen mit schlägen vnd Peitschen verfolgen. Derowegen so sollen sie sich nur mit Gedult jhnen vntergeben/ wofern sie es nicht in der Hellen ärger/ denn auff Erden haben wolten.

Tyranney der Papisten in India.

Wie tröstlich auch der Dominicaner Münch Vincentius de valle viridi, vnd sein Hauptman Franciscus Pizarrus den König in Peru Attabalibam tractiret, ja schendlich vmb sein Königreich/Leib vnd Leben gebracht/daß hat man beym Calverona lib. 3. nach der länge zu lesen. Fürwar/ wann es die Jesuiten in India Orientali nicht besser machen/

dann in Occidentali geschehen / so werden sie am Jüngsten Tage Christo JEsu dem gerechten Richter schwere Rechenschafft zu geben haben / daß sie mit den armen Leuten / welche wegen jhrer Einfalt leicht zum Christen Glauben zu gewinnen gewest weren / mit jhrer vnmenschlichen Tyranney also von demselben abschrecken / daß sie den ärgsten / grimmigsten Haß / wegen der Vnbarmhertzigkeit / auff die Christen werffen.

Die Apostel zwar / wie auch die andere Märterer sind mit grawsamen Verfolgungen / vnd erschrecklichem Tode beleget worden / daß sie selbst aber solten solche Blutvergiessen gestifftet vnd angerichtet haben / vnd die Leute mit Weltlicher Macht zu Christo bringen wollen / lieset man nirgends. Der löbliche König in Polen Stephanus hat recht gesagt: Gott der HErr hab dreyerley jhm vorbehalten: 1. Daß Er auß nichts köndte alles machen: 2. Daß Er köndte von künfftigen Dingen weissagen: 3. Daß Er allein vnd kein Mensch vber die Gewissen herrschen wolte. Das ist weißlich geredt / dabey solte mans auch bleiben lassen.

Königs Stephani weißliche Rede.

Auff die beschüldigte Verfälschung des Spruchs Pauli 1. Timoth. 3. gebe ich diß zur antwort / daß nicht ich / sondern der Drucker solches versehen: Denn ich hab Lutheri version gefolget / da das Wort Heyden klärlich stehet. Was hat man dann hiemit so groß gewonnen?

Endlich gestehe ich auch den Jesuiten nichts anders / als daß wol mügen eins oder zwey Exempel gefunden werden / aber die machen alßbald keine Regel. Wir verfechten die Praxin der Aposteln / welche beschrieben stehet in der Apostel Geschichten / darauß wir so viel sehen / daß die Aposteln alles mit Consens der Christlichen Gemeine gethan. Vnd diese Praxis hat so lang gewehret / biß der Bapst sich vollends erstarcket / vnd solche Herrschafft / wie jetzo für augen / in der Kirchen GOttes jhm angemasset. Wider diese Herrschafft gehen alle meine fundamenta, die kan noch mag nicht bestehen neben der Aposteln praxi.

Hiemit wollen wir auch die 53 Evangelische Warheit abgewiesen haben: Dann es ist der alte Kuckuks Gesang darinnen wiederholet / vnd nichts gründliches fürgebracht / auch die Wörter der Canonum nicht allegiret, vnd wie sie lauten / gesetzet. Wir bleiben / sag ich noch eins / bey dem himmelklaren Wort GOttes / vnd lassen vns durch keine Canones davon abbringen.

Die LIV. Einrede oder Evangelische Warheit.

SIE geben für / daß in allegirung des Concilii Carthaginensis Quarti das Wort Presbyterium die Versamlung der Bischöffe deute: Darumb so sey die Gemeine bey solchem Beruff schabab vnd außgemustert. Vber das / so das Volck etwas hierbey gethan / so hat es dasselbe nicht auß eigener Macht gethan / sondern auß Dispensation vnd Erlassung der Bischöffe.

Antwort vnd Gegenbericht.

DAS Wort Presbyterium deutet nicht allein die Versamlung der Bischöffe / wie die Bäpstler gern wollen / sondern es deutet auch alle Prediger / welche Presbyteri genennet werden: also daß zwischen einem Bischoff vnd Presbytero kein solcher hoher Vnterscheid ist / wie die Bäpstler wollen. Wir wollen auff diß mal vns nicht verweitleufftigen / sondern nur ein par Sprüche heran bringen. Actor. 20. v. 17 redet S. Paulus die Eltesten auß der Gemeine an / welche Presbyteri von jhm genennet werden: Aber bald hernach verwechselt er diesen Namen / vnd nennet dieselbigen Eltesten von der Gemeine Bischöffe / in dem er spricht im 28 verß:

Das wort Presbyterium wie es gebrauchet werd

So habt nun acht auff euch selbs/ vnd auff die gantze Herde/vnter welche euch der Heilige Geist gesetzt hat zu Bischöffe / zu weiden die Gemeine Gottes. Also S. Peter 1 Petri 5 nennet die Eltesten πρεσβυτέρους: Die Eltesten so vnter euch sind / ermahne ich/ der MitEltesie/vnd Zeuge der leiden / die in CHristo sind / vnd theilhafftig der Herzligkeit/die offenbaret werden sol: Weidet die Herde Christi die euch befohlen ist/vnd sehet wol zu/ꝛc. Auß welchen Sprüchen dann himmelklar ist/ daß zwischen einem Bischoff vnd Presbytero bey den Aposteln kein Vnterscheidt ist/vnd daß ein Presbyter ein Bischoff/ ein Bischoff wiederumb ein Presbyter kan vnd mag genennet werden.

Weiter das Wort Presbyterium heist auch vnd schleusst in sich die Eltesten auß dem Volck / welche an statt des gantzen Volcks ein Auge vnd Auffsicht hatten auff geistliche vnd weltliche Sachen.

In dieser Bedeutung wird diß Wort gebraucht Matt. 21 v 23: Vnd alß Er in den Tempel kam/ tratten zu jhm/ als er lehret / die Hohen Priester vnd die Eltesten im Volck/vnd sprachen. Matth. 26. v. 47: Vnd alß er noch redet/Siehe da kam Judas der zwölffen einer / vnd mit jhm eine grosse Schar mit Schwerten vnd mit Stangen von den Hohenpriestern vnd Eltesten des Volcks. Luc. 22. v. 65: Vnd alß es tag war / samleten sich die Eltesten des Volcks/ die Hohenpriester vnd Schrifftgelehrten/ ꝛc.

Wolan hie felt nun eine Frag für zwischen mir vnd den Jesuiten/ wie man das Wort Presbyterium im Canon, 22 des

des Concilii Carthaginensis verstehen sol: Sie sagen / die erste Bedeutung sol gelten / nemlich daß Presbyterium heisse ein Versamlung der Bischoffe/dabey die Gemeine muß schabab vnd außgemustert seyn. Ich sage Nein darzu/vnd streite/daß dasselbe in dem Concilio müsse verstanden werden von den Eltesten auß der Gemeine / welche an statt der gantzen Gemeine die Auffsicht auff geistliche vnd weltliche Sachen gehabt. Meine Fundament sind diese: I. Die Worte dieses Concilii müssen nach Grund Gottes Worts auffgenommen werden / vnd dem himmelklaren Worte GOttes nicht entgegen gestellet werden. Nun ist droben gnugsam außgeführt / daß Gottes Wort die Gemeine nicht heist schabab vnd außgemustert seyn vom Beruff vnd Wahl der Lehrer: sondern die Gemeine ist mit dazu gezogen worden. II. So sind die Worte des Concilii hell vnd klar: Es solls der Bischoff oder Kirchen Præpositus nicht allein thun / sondern das gantze Presbyterium oder Kirchenrath sol die Diener GOttes beruffen. III. Wann Presbyterium nach der Jesuiten Meynung solte so viel heissen als die Versamlung der Bischöffe / so were in diesen Worten eine schändliche τυτολογία; oder ja eine gantz vngereimpte Meynung: Es sol der Bischoff oder Kirchen Præpositus nicht allein: sondern das gantze Presbyterium, das ist nach der Jesuiten Meynung/die gantze Versamlung der Bischöffe/ Lehrer beruffen vnd wehlen. Das ist ja grob vnd vngereimpt.

Presbyterium was es heisse an diesem Orth.

Was von des Bapsts Dispensation vnd Zulassung allhie geschnattert wird/ist gantz vergeblich. Man beweise zuvor/ daß der Bapst ein solch Kirchen Regiment habe jhm von Gott eingeräumet/daß er in Krafft solcher Herzschafft dispensiren kan. So lange das nicht erwiesen ist/ so lang ist das Geplauder von seiner Dispensation nichtig vnd vngültig.

Haben

Haben denn die alten Kirchen Lehrer auch das Volckes Consens erfordert / vnd denselben solch Recht Prediger zu beruffen / zugeschrieben?

SOlches wirstu / hoff ich / klärlich vernehmen auß folgenden testimoniis. Chrysostomus de sacerd. lib. 3, vnd Theodoretus in histor. cap. 20 & 22. wollen haben / daß alle Wehlungen der Kirchendiener nicht gelten sollen / welche ἄνευ λαοῦ συνόσεως, das ist / ohne Bewilligung des Volckes geschehen seyn. Cyprianus schreibt lib. 1. c. 4. Propter quod plebs obsequens præceptis Dominicis, & DEUM metuens, à peccatore præposito separare se debet, nec se ad sacrilegi sacerdotis sacrificium miscere: cum ipsa maximè habeat potestatem eligendi dignos sacerdotes, vel indignos recusandi. Quod & ipsum videmus de divinâ descendere auctoritate, ut sacerdos, plebe præsente, sub omnium oculis eligatur, & dignus atque idoneus publico judicio atque testimonio comprobetur.

Ambrosius lib. 10 Epist. 82, meritò vir tantus evasit, quem omnis elegit Ecclesia: Et meritò creditum, quod divino esset electus judicio, quem omnes populi postulâssent.

Nec ulla finit ratio, inquit Leo Primus, ut inter Episcopus habeantur, qui nec à Clericis electi, nec à plebibus expetiti sunt.

Dannenhero lieset man beym Lamprid. in vita Alexand. vnd beym Socrate lib. 5. cap. 15, daß bey den Christen im Brauch gewest / daß der vocirten Kirchendiener Namen für der Ordination in dreyen öffentlichen Versamlungen des Volckes GOttes ist verlesen / vnd das Volck offentlich ermahnet worden / da sie etwas hetten auffzubringen wider den beruffenen Prediger / daß sie solches thun wolten. Die-

Diese Gezeugnuß alle geben klärlich an tag / wie es in der vhralten Catholischen Kirchen sey vblich vnd bräuchlich gewesen mit Vocation der Seelsorger / ehe der Bapst seine Herrschafft vnd Tyranney bekommen. Vnd bitte ich einen jeden / er wolle diese allegirte vnd geführte Gezeugnussen scharff ansehen / vnd nachsinnen / ob des Bellarmini Außflücht vermögen den stich vnd strich zu halten / in dem er schreibt: Es gehöre alle das Recht vnd Macht Prediger zu erwehlen dem Bapst zu: Vnd was hierinnen das Volck GOttes sich gebraucht / das hat es alles gethan auß Erlaubung vnd Zulaß des Bapsts.

Hie möchte jemand nicht vnbillich fragen / ob auctoritas divina, davon Cyprianus redet: Item, Ob Chrysostomi Meynung / daß alle Wahl vnd Beruff der Priester sol nichtig seyn / welcher ohn des Volcks Consens geschicht / des Bapsts Erlaubung sey? Aber gnug hievon.

Die LV. Einrede oder Evangelische Warheit.

DIE Jesuiten bringen zweyerley für / damit sie solche helle vnnd klare Gezeugnussen gedencken abzuweisen.

I. Chrysostomus vnd Cyprianus reden vom Gezeugnuß des Volcks / welches sie einem Lehrer geben können wegen seines guten oder bösen Lebens.

II. Geben sie es noch wolfeyler: Ambrosius vnd Leo Magnus eignen zu die Wahl den Bischöffen: Die Fürstellung aber dem Volck oder den Leyen.

Antwort vnd Gegenbericht.

DIESE nichtige vnd vngegründete Einrede ist droben in Verantwortung der 44 Evangelischen Warheit gnugsam geantwortet worden: Darumb ist nicht

vonnöthen etwas weiter allhier zu gedencken vnnd zu erörtern.

Ich vernehme nun wol / wie es in der alten Kirchen vor viel hundert Jahren gehalten ist: Daß nemlich das Volck GOttes Recht vnd Macht gehabt Prediger zu beruffen?

FReylich: Das behalte du gantz wol / vnd gedencke/daß solch Recht vnd Macht das Volck Gottes in der That vnd Warheit sich gebraucht: biß daß endlich der Bapst mit seiner Gewalt in der Christenheit erwachsen / vnd sich erstarcket / vnd gleich wie viel andere Stück / also auch dieselbe Stück dem Volck Gottes auß den Händen gerissen / vnd auß seinen bewusten Vrsachen entzogen. Wie aber das Volck Gottes durch die reine Predigten vnd Schrifften des lieben Lutheri einen Verstandt gewonnen / vnd die Augen auffgethan / vnd wie in andern des Bapsts Täuscherey/also auch in diesem vermerckt. Vnd wie in andern Stücken der Lehre vnd des Worts Gottes / das Volck Gottes vnd die Leyen das precioſum à vili ſeparirt, das ist / das schnöde vom guten vnterschieden/ vnd alle Pflänzlein/welche der himlische Vater nicht gepflantzet/außgereutet vnd außgemustert / vnd allein der Stimme jhres Seelenhirten des HErrn Christi / vnd seiner lieben Evangelisten vnd Aposteln hat hören wollen: Daneben alle Flick- vnd Klickwerck des Bapsts / vnd allen Geiffer / welchen er an das Wort Gottes hat angeschmieret/hat wollen fahren lassen. Also hat auch das außerwehlte Geschlecht vnd Volck Gottes / das Königliche Priesterthumb/ das heilige Volck/ das Volck des Eigenthumbs / welches von der Finsternuß (verstehe des Bapstthumbs) zu dem wunderbaren Liecht des Wortes Gottes beruffen / wie S. Petrus redet 1 Pet. 2: vermöge jhres Rechtens vnd Macht / welche jhr in Gottes Wort eingeräumet/

met/reine vnd vnverfälschte Prediger jhnen erwehlet vnd beruffen / vnd jhren Consens darein gegeben/ daß sie hinfüro allein die Stimme jhres Seelenhirten Christi JEsu hören / der Miedlingen aber / vnd der Mörder Stimme fliehen vnd meyden wolle.

Wie es geschehen/ daß die Lutherischen Prediger beruffen/ vñ das Ministerium in der Kirchen Gottes reformiret.

Siehe/also ist die Kirche Gottes vnd die Christliche Gemeine durch den trewen Dienst des thewren Mannes Doctoris Lutheri reformiret, vnd ist das bäpstliche Vnkraut auß dem Garten Gottes außgeräutet/ vnd sind die Pflantzen göttliches Wortes auch gesäubert vnd gereiniget worden. Vnd weil also die Gemeine Gottes vnd die Kirche Gottes ist reformiret, so ist auch das würdige Ministerium vnd LehrAmpt reformiret worden. Vnd solches alles hat Gott gethan/welcher die Lutherischen Prediger anfangs hin vnd wieder/da vnsere Lehr in auffnehmen gerathen / nicht immediatè, sondern durch das Mittel der Christlichen Kirchen beruffen.

Demnach so hat diese Christliche Kirche vns zu dem würdigen Ministerio beruffen/ vnd wie sie von Christo die schlüssel des Himmelreichs zu verwahren empfangen hat: Also hat sie dieselbe vns zu gebrauchen eingeantwortet/ nicht anders als ein gantze Commun in einer Stadt einer gewissen Personen die Schlüssel zu den Thoren vertrawet/mit denselben nach Stadt-Recht zu gebahren/ wie ich droben gesagt. Darumb so stehet diese Schlußrede fest vnd vnverruckt:

Dieser Syllogismus ist ein nodus insolubilis.

Welche Lehrer von der Christlichen Kirchen zum LehrAmpt beruffen / das sind recht beruffene Prediger.

Die Lutherische Lehrer sind von der Christlichen Kirchen zum LehrAmpt beruffen.

Darumb so sind die Lutherische Lehrer rechtberuffene Prediger.

Allhier hab ich gedacht ein Ende zu machen dieser Arbeit/ weiln in folgenden Schartecken nichts vberall verhanden ist/ das entweder grosse difficultet oder Beschwer hette/ oder grosser Verantwortung bedürffte. Damit aber das bäpstische Volck nicht möge gedencken/ als wann jhr Teuffels Koth lauter Weyrauch were/ oder als wann vnser einer jhnen wolte auß dem Streich weichen/ So hab ich bald mich besonnen/ vnd die vbrige Evangelische Warheiten/ wiewol gantz kurtz ohn jenige Erwehnung meiner Worte auß meinem vorigen Büchlein/ abhandeln wollen/ auff daß diß Buch nicht möge zu groß werden/ vnd der einfeltige Leser/ welchem ich zu gefallen diß alles verfertiget/ wegen kurtzer Richtigkeit desto mehr Lieb vnd Gefallen hiezu möchte tragen: Folget demnach

Die LVI. Einrede oder Evangelische Warheit.

WIR Lutheraner/ sagt Samson/ beruffen vns mit vnserer Lehre auff die Erste Apostolische Kirche. Hierauff geiffern die Bäpstler also: Das ist ein grosser Sprung von hinnen biß zu Christo vnd zu den Aposteln: Mein Samson/ ist ewre Lehr in der Apostolischen Kirchen getrieben worden. Ergo ist ewere Kirche sichtbar gewesen. So nenne vns nur einen Apostolischen Jünger/ der mit euch in der Lehre eingestimmet hat. Wir haben die Bücher vnd Schrifften S. Ignatii, Dionysii, Clementis Romani, Abdiæ, Justini Martyris, welche alle zu der Apostel zeit gelebt. Aber da ist weit fehl/ daß in diesen Büchern die Lutherische Lehr gefunden würde/ daß auch nach der Lutheraner selbst eignem Vrtheil/ das Widerspiel darinnen begriffen sey.

KVrtzlich ist hierauff diese vnsere Antwort: War das auch ein grosser Sprung/ da Christus die Pharisaische

saische Kirche verwarff/ vnd berieff sich auff Mosen. Wir nennen euch keine andere Kirche/ als eben die Apostolische Kirche/ wie jhr droben vielmal gehöret habt. Wir lassen vns auch nicht treiben auff die Schrifften S. Ignatii, Dionysii, Clementis Romani, Abdiæ, Justini Martyris, &c. **Sondern wir sind erbawet auff den Grund der Apostel vnd Propheten/ da Jesus Christus der Eckstein ist/ Eph. 2.**

Zum andern schreyen sie: Ist ewere Lehr zur Apostel zeit geprediget worden/ so muß sie auch die nechsten hundert Jahr geprediget worden seyn: Ist sie aber die nechsten hundert Jahr nicht gewesen noch geprediget worden/ so ist sie auch zur Apostel zeit nicht gewesen noch geprediget worden.

Leicht leicht ist hierauff zu antworten/ vnd ist auch allbereit daroben geschehen. Diß Argument oder Einrede ist Jüdisch/ weiln die Phariseer vnd Jüden wider Christum vnd seine Apostel hetten also gleichsfalls können schliessen. Christus hat kurtz geantwortet: Meine Lere ist gewesen/ so offt der Bibliesche Text ist in ewrer Synagog verlesen worden: Also auch mit vnserer Lehre im Bapsthumb.

Fürs Dritte schreyen sie auch: S. Paulus sagt/ Christus hab seiner Kirchen gegeben/ etliche zu Evangelisten/ etliche zu Aposteln/ nicht nur auff eine Zeit/ sondern für vnd für/ biß die Zahl der Außerwehlten erfüllet/ vnd der Leib Christi vollkommen außerbawet werde/ ꝛc.

Hierauff geben wir diesen Bescheidt: I. begehret jhr Elenchum Phraseos oder dictionis. Dann der Apostel redet nicht in futuro, daß Christus zu allen zeiten ohn vnterlaß solche Lehrer geben werde/ wie Er sie gleich nach seiner Himmelfarth/ davon der vorgehende Spruch handelt/ gegeben hat: sondern in præterito: Er hat geben etliche zu Aposteln/ etliche zu Propheten/ ꝛc.

II. Begehret jhr Elenchum Consequentis, Wie nicht fol-

folget / daß Christus zu allen vnd zu jeden Zeiten solche Apostel geben werde / wie Petrus / Paulus / Johannes / Jacobus / Andreas / ꝛc. gewest: Also folget es auch nicht / daß Er zu allen zeiten solche Lehrer geben werde / wie sie zu derselben zeit gewesen. Dann derogestalt were S. Paulus jhm selbst zu widern / da er an einem andern Orth sagt: 2 Thessalon. am 2 vers. 10: **Darfür daß sie die Liebe der Warheit nicht haben angenommen / daß sie selig würden / Darumb wird Gott jhnen kräfftige Jrthumb senden / daß sie der Lügen gläuben / auff daß gerichtet werden alle / die der Warheit nicht glauben / sondern haben Lust an der Vngerechtigkeit.**

III. Begehret jhr wieder fallaciam Phrasis oder Dictionis. Dann durch die Worte / **biß wir alle hinan kommen** / ꝛc. verstehet der Apostel nicht continuam seriem temporum & annorum biß an den Jüngsten Tag / sondern er redet von denen Personen / die zur völligen Erkentnuß des HErren Christi kommen sollen. Vnd damit mans nicht dahin verstehe / als ob die Lehre biß an den Jüngsten Tag allerdings rein seyn vnnd bleiben werde / setzet er noch hinzu: **Auff daß wir nicht mehr Kinder seyn / vnd vns wegen vnd wiegen lassen von allerley Wind der Lehre / durch Schalckheit der Menschen vñ Täusscherey / damit sie vns erschleichen zu verführen.** Damit der Apostel anzeiget / daß allbereit zur selben zeit nicht allein reine / sondern auch falsche Lehrer gewest / welche durch allerhand Schalckheit vnd Täuscherey die fromme Christen zu erschleichen / vnd auff jrrige Meynung zu bringen sich vnterstanden. Wann dann solches bey lebzeiten der Apostel geschehen / Was hat nicht so lang hernach geschehen mögen / sonderlich nachdem die Liebe zur göttlichen Warheit je länger je mehr vergangen vnd abgenommen.

Die LVII. Einrede oder Evangelische Warheit.

Dieser Paß begreifft zwey Stücke in sich: Erstlich Lutherus sol schreiben / Er habe keine bessere Beweisung daß er im Nahmen GOttes angefangen / vnd seine Lehre Gottes Wort sey / als daß sie Vneinigkeit / Hadder vnd Rumor anrichte. tom. 7. fol. 147 auff deß Bocks zu Leypzig Antwort.

HJE begehet jhr Jesuiten abermal ein öffentlich Bubenstück / in dem jhr dieses thewren Mannes Worte stümpelt vnd verkürtzet. Sie lauten gantz also: **Jch hab meiner Hoffnung / daß ich in GOttes Namen angefangen / vnd das rechte Wort Gottes lehre / keine stärckere Beweisung vnd Wunderzeichen / denn daß sie so schwind in alle Welt ohn mein treiben vnd suchen / dazu durch vnzehliche Widerstandt vnd Verfolgung aller Gewaltigen vnd Gelehrten vermehret worden ist / vnd Vneinigkeit anrichtet / vnd wenn sie das nicht thäte / were ich längst verzagt vnd matt worden.** Denn daß solch Werck vnd Rumor eigentlich arth sey des göttlichen Wortes / bezeuget Psalm. 147. GOttes Wort laufft schnell. Vnd Christus: Jch wil euch einen Mund vnd Weißheit geben / dem nicht sollen widerstreben noch widersprechen mügen / alle ewere Widertheil. Vnd Matth. 10: Jhr solt nicht wehnen / daß ich kommen bin Fried zu senden auff Erden: Jch bin nicht 32 Verfälschung der Jesuiten.

nicht kommen Fried/sondern Schwerdt vnd Hadder zu senden. Dann ich bin kommen vneins zu machen vnd scheiden den Sohn wider den Vater/die Tochter wider die Mutter / vnd sollen des Menschen Feind seyn seine eigene Haußgenossen. So denn meine Lere solches wircket in der Welt/ wie der Feind selbst bekennet/wie möchte mir baß geschehen denn solches zu hören? So fern Lutherus. Vrtheile nun wer vrtheilen kan.

Fürs Ander sagen sie / Der Streit zwischen den Bäpsten Stephano VI, Formoso, Johanni IX, Sergio III, sey nicht vber die Lehre ergangen / sondern auff die Personen / welcher ein rechtmessiger Bapst gewesen/oder nicht.

Vnverschämpteste Leute mögen in kurtzem nicht gewesen seyn/als die Jesuiten/welche jhren eignen Scribenten dürstiglich widersprechen/vnd auffs Maul schlagen. Schreibt nicht ewer eigner Platina in vita Stephani VI pag. 145 also: Die grosse Einigkeit der Bäpste. Stephanus Sextus patria Romanus, Anagninus Episcopus, pontifex creatus, tanto odio persecutus est Formosi nomen, ut statim ejus *decreta* abrogaverit, res gestas rescinderit, &c. Das ist: Stephanus von geburt ein Römer/ein Bischoff von Anagnia, erwehlter Bapst/hat also gehasset des Formosi Nahmen / daß er alßbald seine Decreten abgeschaffet/ vnd was er geordnet / auffgehaben. Hie fraget sichs nun/seyn die Decreten vber die Lehr ergangen / oder vber die Person? Diß müssen wir nicht von euch lernen/ sondern vom Platina selbst/ der weiter also spricht: Magna fuit hæc controversia, & pessimi exempli, cum postea ferè semper servata hæc consuetudo sit, ut acta priorum Pontificum sequentes aut infringerent, aut omninò tollerent. Das ist: Es ist ein grosser Streit gewesen/vnd sehr ärgerlich / weil hernach allzeit der Brauch gehalten/daß die nachfolgende Bäpste

Bäpste der vorigen Acten entweder geschwächet / oder gantz vnd gar abgeschaffet. Wie stehen wir hie abermals/ nemlich wie Butter an der Sonnen!

Die LVIII. Evangelische Warheit.

MEine Worte in meinem Büchlein lauten also: Zun zeiten Hieronymi gieng es mit den Bäpsten nicht ohne Blutvergiessen zu. Denn gleich wie die tollen Hunde raseten sie auff einander des Bäpstlichen Stuels halben zween als Damasus vnd Ursatius, also / daß / wie Ammianus Marcellinus bezeuget/die Tempel mit todten Leichnam erfüllet worden.

AVff diese Worte schreyen sie also auß: Hastu denn keinen andern Scribenten zum beweiß / als den Heyden Ammianum Marcellinum finden können? Schreibt nicht Platina, daß der Streit in der Wahl entstanden sey / zwischen denen/die den Römischen Bischoff erwehlen sollen? Sintemal ein theil Damasum, das ander Ursicinum haben wollen / &c.

HEben Jesuiten / Warumb verachtet jhr den Ammianum Marcellinum? Darumb daß er ein Heyde ist: Wie wann ein Heyde die Warheit schreibt/so muß man mehr auff die Warheit/als auff den Zustandt seiner Person sehen. Er stimmet ja gantz mit dem Platina vberein/vnd schreibet eben so wol als Platina pag. 53 / daß der Streit zwischen diesen beyden so groß sich auffgebäumet/ / daß es viel Bluts gekostet/ehe vnd bevor man den Damasum erwehlet. Beweiset/daß der Apostel Wahl auch so blutig gewest sey / vnd daß sich solche Vnheil dabey erhaben / gleich wie bey ewrer Bäpste

Wahl/da es nicht vmb den trewen Dienst eines Seelenhirten/ sondern einig vnd allein vmb die Hoheit vnd Weltliche Herschafft zu thun ist.

Die LIX. Evangelische Warheit.

MEine Worte lauten also: Erasmus Roterodamus super 7 cap. 1. Corinth. disseriret recht ex lib. 4. decretal. cap. 4, von solcher scilicet vnzertrennlicher Einigkeit des Bapsthumbs. Bapst Celestinus helt es für recht/ daß wann ein vnter Ehgatten in Ketzerey verführet vnd gefallen sey/ sich der ander anderswo bestatten möge. Was sagt aber Bapst Innocentius hierzu/ lesset er diß Stück passieren? Er erkennet solches für vnrecht vnd falsch/ ex 3 lib. decret. tit. de convers. infid.

HIerauff antworten die Jesuiten also: Celestinus habe berürten Satz nicht für recht gehalten/ sondern hat als ein privat Doctor davon disputirt, vnd sich erkläret, was davon köndte gehalten werden. So zeucht Innocentius seines Vorfahren Celestini Meynung nicht für ein Decret an/ sondern setzt den gantzen Streit in ein privat Opinion, darinn nichts von jhm beschlossen worden. Wie auch Innocentius nichts gewisses von dieser Quæstion decernirt noch beschlossen/ sondern nur anzeigen wollen/ was jm bedauchte der Warheit ehnlicher zu seyn.

DIeser Deckmantel ist gantz zu dünn wider den Regen/ weil die Wort des Innocentii tertii ad Ferrariensem Episcopum gantz zu hell vnd klar sind/ decret. lib. 6, tit. 33 in cap. laudabilem de conversione infidelium.

Nos

Nos, inquit, consulti respondentes distinguimus: licet quidam prædecessor noster aliter sensisse videatur: an ex duobus infidelibus alter ad Catholicam fidem convertatur, vel ex duobus fidelibus alter labatur in hærevertatur, vel ex duobus fidelibus alter labatur in hærevertatur, vel ex duobus fidelibus alter labatur in hærev

Die LX. Evangelische Warheit.

MEine Worte lauten also: Der Krieg ist auch nicht gering gewesen zwischen dem Bapst Johanni XXII dieses Namens/vnd der Parisiensischen Academien. Denn Bapst Johan hielt es für gewiß/ Es würden die Seelen der Gottlosen nicht gestrafft/ vor dem Tag des letzten Gerichts. Die Parisienser aber haben solchen Irrthumb des Johan öffentlich verdammet/vnd jhn dahin getrieben/daß er einen öffentlichen Wiederruff dieses Irrthumbs halben hat thun müssen. Gerson in concione auff Ostern gehalten.

HJerauff geiffern sie also: Warlich Gerson thut keine meldung Bapsts Johannis XXIII, sondern zeiget an/daß Bapst Johannes XXII dafür gehalten (aber nicht schließlich/sondern disputierlicher weise/wie Johannes Villanus schreibt lib. II. histor. cap. 19.) die Seelen der Gerechten weren bald nach jhrem Abscheid auß dieser Welt des göttlichen Anblicks noch nicht theilhafftig. Welche meynung damals ohn einige Ketzerey köndte vertheidiget werden/weil von der Kirchen noch nicht definiret vnd geschlossen war/was dißfals zu glauben.

ICH gestehe es zu erst/daß der Drucker des Bapsts Johannis XXIII gedacht vnd falsch gesetzt/welcher mir doch nie in sinn kommen. Den geregten Irrthumb aber hat Bapst Johannes der XXII außgebreitet/wie solches bezeugen nachfolgende Bäpstliche Scribenten: Okam in opere 93 dierum: Erasmus in præf. ad librum 5 Irenæi: Adrianus in quæst. de confirm. Benedictus in Extravagant. Benedictus DEUS: Gerson in sermone de Paschate, welcher also schleust: Propter quod insuper apparet falsitas doctrinæ Papæ Johannis XXII, &c. Was hilfft nun ewer leugnen wider so viel Gezeugen?

Ja/sagt jhr/die Meynung köndte dazumal ohne Ketzerey vertedigt werden/weil von der Kirchen noch nicht beschlossen war/was dißfals zu glauben.

Hilff lieber Gott: Seyd jhr Meister in Jsrael/vnd wisset nicht/daß dieser Lehr Punct (Ob die Seelen der Verstorbenen vor dem Tag des jüngsten Gerichts Gottes Angesicht schawen) zur zeit Johannis XXII, vñ lang zuvor in Gottes Wort ist entschieden vnd deutlich dargethan: Spricht nicht Christus Johan. 5. Daß die Gläubigen durch den Todt seyn in das Leben getrungen. Verheischet nicht CHRistus dem Schecher Lucæ am 23: Heut wirstu mit mir seyn im Paradeiß. Ist nicht Lazari Seel alßbald in Abrahams Schoß getragen worden/Luc. 16.

Weiter bringet man zwey Gezeugnussen auß Luthero auff die Bahn: Eins genommen auß dem tom. 10 vber das 45 Cap. Genes. da Lutherus sol schreiben: Ob die Seelen der Gottlosen bald nach dem Tode gepeiniget werden/kan ich nicht für gewiß sagen/&c. Darumb scheinet es/als schlaffen sie auch.

Jch hab den 10 vnd 11 tomum fleissig auffgeschlagen/vnd hab diese Worte im geregten Capittel nicht finden können. Darumb weiset auff jhr Jesuiten/wo diese Worte stehen/sonst gläubt man euch vberall nichts. Jch weiß es so gewiß/als die Sonne am Himmel scheinet/daß jhr ein crimen falsi begehet. Wollet jhr aber wissen/was Lutherus von diesem handel gegläubt/so bedenckt diese Worte/welche stehen tom. 5. Jen. f. 164 b. Lieber frag nun hie alle Sophisten auß allen

hohen Schulen/Stifften/Klöstern/Pfarren/ Ob sie gläuben/ daß die Seelen/ dafür sie beten/ im HERRN verschieden sind oder nicht? So müssen sie sagen/ daß sie im HERRN verschieden sind. Denn für die Vnchristen/ vnd so nicht im HERRN verschieden sind/ beten sie nicht: Es müssen eitel rechte Christen Seelen seyn im Fegfewer/ die andern sind alle verdampt/ vnd ist auch warhafftig also/ daß man für die Vnchristen Seelen nicht beten sol noch kan. Wie bestehet jhr allhie? Entferbet jhr euch auch? Wollet jhr noch dem lieben Luthero ewres Johannis XXII Schwarm aufftringen? Merckt jhr wol/ was er von der Verdampten Abscheidt helt?

Noch bringet jhr einen andern Spruch auß Luthero/ welcher also lautet: Was die Helle sey für dem Jüngsten Tage/ bin ich nicht allzugewiß: Denn daß ein sonderlicher Ort seyn solte/ da die verdampten Seelen jetzt innen seyn: wie die Mahler mahlen/ vnd die Bauchdiener predigen/ halt ich für nichts.

Hie begehet jhr abermal handtgreiffliche Bubenstück an jhm/ vnd seinen Worten/ weil jhr das forderste setzet/ das letzte außlasset. Dann die nachfolgende Worte erklären gantz vnd gar seine Meynung/ welche also lauten tom. 3. Jenisch f. 212 b

Die 33 verfälschung der Jesuiten an Lutheri Worten.

Denn die Teuffel sind ja noch nicht in der Hellen/ sondern wie Petrus sagt/ mit Stricken zur Hellen verbunden: So heist sie S. Paulus der Welt Regenten vnd Gewaltigen/ die droben in der Lufft schweben/ ꝛc. Darauff schleusset er endtlich nach vielfeltigem Disputat also: Aber am Jüngsten Tage wird freylich ein ander ding werden

werden/ da ein sonderlicher Ort die Helle seyn wird/ oder da die seyn werden/ die in der Hellen oder ewigen Zorn Gottes so verdampt sind. Sehet nun/ was jhr für fuchslistige Sophisten seyd/ in dem jhr das Disputat Lutheri von dem Orth der Hellen/ dahin drehet/ vnd ziehet/ als wann Lutherus an der Helle selbst hette gezweiffelt. Das heist ja Elenchus à dicto secundum quid, ad dictum simpliciter.

Was ich vom Clemente V geschrieben/ vnd der Parisischen Academia, solches hab ich nicht auß der Lufft ergriffen/ sondern auß dem Nicolao Triveto Dominicano in Annalibus, Christiano Massæo lib. 18, anno 1332: Nauclero generat. 45, wie auch auß der Chronick Walsingami genommen/ welche dieses Streits gedencken: Darumb schiebe ichs in ewren eignen Lügensack/ welchen jhr damit füttern vnd spicken könnet/ so viel jhr wollet.

Die LXI. Evangelische Warheit.

MEine Worte auß meinem vorigen Buch lauten kürtzlich also: Die himmlische Göttliche Lehre/ der warhafftige Christliche Catholische seligmachend Glaub/ so viel seine vnendliche/ vnwandelbare Substantz vnd Wesen belanget/ ist/ bleibt/ vnd wird in ewigkeit vngeendert/ für vnd in jm selbst gleichförmig/ in Gottes vnwandelbarem ewigen Wort/ H. Göttlicher Schrifft. Denn es stehet allein auff GOttes geoffenbaretem/ vnendlichem/ vnwandelbaren Willen/ der nimmermehr geendert wird/ ob schon die gantze Welt sich dawider setzt. So viel aber derselben himmlischen Lehr vnd

vnd wahres Glaubens öffentliche Vbung / Erkentnuß / Wissen vnter vnd bey den Christgläubigen in der sichtbarlichen / eusserlichen Christlichen Kirchen anlanget vnd betrifft / so grünet der Christliche Glaub / vnd leuchtet oder scheinet das Liecht der Göttlichen himmlischen Lehre / zu einer zeit heller vnd klärer deñ zu der andern / vnd tragen sich offt sehr grosse Finsternussen zu / ꝛc.

HErauff geiffern sie (die Jesuiten) zu erst also: Es könne kein wahre Kirch seyn / die kein reines exercitium des Glaubens habe.

Item: Die Kirch hat jhre Gestalt vnd Wesen nicht vom Glauben für sich / sondern von des Glaubens öffentlicher Vbung / ꝛc.

KVrtz geben wir hierauff Bescheid: Es sind gewisse Grad der Reinigkeit: Je näher sich die Kirche Gottes helt zu Gottes Wort / je reiner ist sie auch: Dann die Rede des HErrn ist lauter / wie durchläutert Silber im erdenen Tiegel bewehret sieben mal / Psal. 12. Beweiset es aber / daß die Kirche in Vbung des Worts GOttes allezeit gleich rein sey? Solches werdet jhr nun vnd nimmermehr darthun. Ich gebe euch kurtz zu bedencken nachfolgende Sprüche: 2 Paral. 15. v. 3 / Jerem. 2. v. 8 / Capit. 6. v. 13 / Capit. 7. v. 28 / Matth. 24. v. 24 / 2 Thessalon. 2. v. 3 / 4 / 9: 1. Tim. 4 v. 1 / 2 Pet. 2. v 1 / 2: Apoc. 12 / 17 / 18.

All ewer Gedrösch vnd Geplauder / was jhr allhie weitläufftig führet / kan leichtlich vnd ohn alle beschwer zu nichte gemachet werden / wenn man behertziget / daß solches alles nicht wird von der Kirchen schlecht vnd bloß geredet / sondern mit diesem Anhang: Wofern sie GOttes Wort höret / so sol der Bund fest stehen: so sol sie heilig seyn: so sol sie in der Warheit geheiliget seyn / so sol sie jhrem Bräutgam außwendig vnd jnnwendig gefallen. Dann wir reden allhie von der sichtbaren Kirchen auff Erden / von welcher wir nicht allein anmercken sollen / die herrliche Verheissungen / die jhr Gott der HErr reichlich gethan / von seiner gnädigen Beywohnung / Regierung vnd Beschützung: sondern auch den ernsten Befehl / daß sie einig vnd allein bey der Stimm des HErrn Christi bleiben / vnd im geringsten nicht davon abweichen solle / vnd dann vber das die trewe Warnung für den falschen Propheten / Miedlingen vnd Verführern sich zu hüten.

Gott hat mit der Kirchen des alten Testaments auch einen Bund gemacht / vnd bezeugen doch die Biblische Historien / wie offt vnd viel sie grewlich gefrret. Also gehet es auch im Newen Testament daher / wie obengesetzte Sprüche außweisen / vnd die praxis Apoc. 2 & 3 capp.

Ob wir auch können einen Noah / Eliam / Johannem zeigen vnd auffbringen / der vor vns das gelehret / was wir jetzo leren / darauff haben wir droben gnugsam geantwortet.

Die LXII. Evangelische Warheit.

OB vnsere Kirche Catholisch sey / oder nicht / davon ist droben Bericht gethan. Man beschüldiget vns aber fast sehr / warumb wir das Wort Catholisch im Glaubens-Artickel nicht behalten vnd es verdolmetschet: Ich glaube eine Christliche Kirche: Das Wort Catholisch sey vns ein Dorn in den Augen / ꝛc.

MErckt auff jhr Patres, Diß Wort ist vns kein Dorn in den Augen / sondern Lutherus hat ein vnbekandtes Griechisches Wort vmb des gemeinen Mannes / willen

len wollen verständtlich geben: Darumb hat er das Wort Catholisch durch Christlich verdolmetschet. Vber das/Was ist die Catholische Kirch anders / als ein Hauff derer / so da getaufft sind/vnd sich zum Christlichen Glauben bekennen? Warumb sol man dann das Wort nicht also reddiren, weiln der Verstandt eins ist? Jhr wollet hie einen vnterscheidt erdichten: Alles was Catholisch ist/das ist auch Christlich: Aber nicht alles was Christlich genennet wird / ist Catholisch. Wer sagt solches mehr als jhr? Jch bin der meynung/ wenn das Wort Catholisch auff die Catholische Christliche Lehre sihet / so ist ja alles was Catholisch ist / das ist auch Christlich: Vnd hingegen / was Christlich ist/das ist auch Catholisch. Jhr Gesellen könnet nichts anders als cavilliren vnd außholhippen / davon Augustinus schreibt lib. 2 de consens. Evang. cap. 28: Miseri aucupes vocum, apicibus quodammodo literarum putant ligandam esse veritatem, cum utique non in verbis tantum, sed etiam in cæteris omnibus signis animorum, non sit nisi ipse animus inquirendus.

Die LXIII. Evangelische Warheit.

MEine Worte lauten also auß meinem vorigen Büchlein: Sichtbar ist die Kirche/ wann wir dieses oder jenes Christen Person betrachten / welche sichtbar ist. Sichtbar ist auch die Kirche / wann wir diesen oder jenen Christen betrachten / wie er sich in der sichtbaren Versamlung GOttes Wort anzuhören/vnd die hochwürdige Sacrament zu gebrauchen finden lesset. Vnsichtbar aber ist die Kirche/ wann wir diesen oder jenen Christen nach den innerlichen Ei-

Eigenschafften betrachten / wie er nemlich mit seinem Hertzen durch den Glauben hanget an seinem Seligmacher Christo Jesu: Auch wie der Heilige Geist in seinem Hertzen regieret/ jhn treibet zu allem guten/ vnd in jhm streitet wider alles Böses.

Von der vnsichtbaren Kirchen/ wiefern wir die betrachten.

GJewider thun sie solch Hohngespey treiben / Daß es gantz Contradictoria seyn / eine Kirch seyn / vnd vnsichtbar seyn. Dann der Glaub in den Christen thut sich herfür mit öffentlicher Bekentnuß / vnd sondert sich von allen Ketzern.

DJß alles/liebe Jesuiten/wil keinen Strich noch stich halten. Dann/ob es wol an dem/daß des Glaubens Wirckungen den Menschen ins Auge lauffe / als die Bekentnuß vnd Liebe des Nechsten: Dennoch so findet sich der Glaub an jhm selbst jnnwendig im Hertzen / wie S. Paulus spricht Roman. 10: So man mit dem Hertzen gläubet/so wird man gerecht. Vber das/so können die Heuchler auch wol bißweilen der Heiligen Geberde an sich nemen / mit Worten/ mit Werckẽ/also daß wir zwar/nach dem Gesetz der Liebe das beste vns von jhnen vermuthen / aber gleichwol gantz vnfehlbar nicht schliessen können/ob jhr Hertz vnd Mund vbereinstim̃e. Darumb spricht S. Petrus 1 Pet. 5: Durch eivren trewen Bruder Sylvanum (als ich achte) hab ich euch ein wenig geschrieben zu vermahnen vnd zu bezeugen. Gleichsfals hat auch S. Paulus gehoffet / Demas were ein Außerwehlter/ in dem er auch in seinem Nahmen die Gemeine der Colossensium grüsset/ vnd rechnet jhn mit vnter die Heiligen: Hernach aber hat er nicht ohne Schmertzen erfahren/ daß er kein Außerwehleter were/in dem er von jhm geschrieben:

Demas hat mich verlassen / vnd diese Welt lieb gewonnen/ 2 Tim. 4.

Darumb so bleibets wol bey dem Außspruch S. Pauli 2. Tim. 2: Der feste Grund GOttes bestehet / vnd hat diesen Siegel/ GOtt kennet die seinen. Vnd Christi Johann. 10: Ich kenne meine Schafe / ꝛc. Solche Erkentnuß haben wir nicht/darum̃ sprechen wir auch: Ich glaube ein Christliche Kirche. Nun weiß man ja / daß der Glaube ist eine gewisse Zuversicht deß/ das man hoffet/vnd nicht zweiffelt an dem / das man nicht siehet. Darumb sind das rechte Contradictoria, eine Christliche Kirche gläuben / vnd dieselbe sichtbarlich schawen: Weil der Glaube vnd das Schawen wider einander seyn / vnd ein das ander außschleust.

In Examinirung der Sprüche / welche ich in meinem Buch angezogen/begehet jhr nach Art aller Sophisten ignorationem Elenchi. Denn das ist die Frage nicht/durch was Gelegenheit S. Paulus oder Christus auff die Sprüche seyn gekommen: Sondern das ist die Frage/ob wir einem können ins Hertz sehen / vnd von jhm außsprechen / er sey ein rechter Christ / er sey ein wahres Gliedmaß der Kirchen? Da sagen wir lauter Nein / der Mensch siehet was für Augen ist/1 Reg. 16: Gott allein erkennet das Hertz. Wir können nicht wissen/ wer innwendig verborgen ein Christ ist/vnd welcher gantz herzlich innwendig ist / Rom. 2. Psalm. 45: Weiln das Reich Gottes nicht kömpt mit eusserlichen Geberden Luc. 17. Muthmassen mögen wir wol/ allein gewiß können wir nichts davon schliessen.

Darumb alle das Plauderment / was man treibt wider meine angezogene Sprüche/wird allhie wenig geachtet. Sonderlich was den Spruch anlanget: Das Reich Gottes kompt nicht

nicht mit eusserlichen Geberden / Luc. 17: Ob wol dasselbige nach Gelegenheit des Orths handelt vnd berichtet/ daß Christi Reich / nicht wie die Reiche dieser Welt / bestehe im Ansehen / Weltlicher Pracht/vnd Herrligkeit: Dennoch so ist es in sich ein allgemeiner Spruch / daß nemlich Gottes Reich / welches Er durch seinen Heiligen Geist in Krafft seines Wortes in vns anrichtet / nicht von aussen an vns vnfehlbar erkandt werde. Summa die Heiligkeit der Kirchen stehet nicht in Chorhemden/Platten/langen Röcken / vnd andern Ceremonien / sondern im Wort Gottes vnd rechtem Glauben.

Hiemit beantworte ich auch kurtz die 64 Evangelische Warheit. Dann Gottes Kirch wird ein geistlicher Leib genennet/dieweil sie ist mit jhrem Haupt Christo durch den Glauben in Krafft des Geistes vereiniget: 1 Corinth. 12/ Ephes. 1/ 4/ 5/ ꝛc. Solche Vereinigung laufft nicht in Menschen Augen/ Sondern in Gottes Augen / welche heller sind als die Sonne / vnd sehen alles was die Menschen thun / vnd schawen auch in die heimlichen Winckel / Syrac. cap. 23.

Also auch Bellarmini Worte von mir angezogen / werden von euch in der 65 Evangelischen Warheit gantz nicht gerühret / sie seyn zu klar vnd vnleugbar/ darumb habt jhr wollen vberhin fahren.

Daß jhr aber eine solche Gloß machet vber diese Worte: Ich glaub eine Christliche Kirche: als wañ es diesen Verstand solte haben: Ich glaube / daß die Versamlung der Menschen/die ich mit Augen sehe/ eine Catholische Kirche sey: Vnd daß der Glaub/vnd die Lehr/welche die Menschen in dieser sichtbaren Versamlung/mit dem Munde öffentlich lehren vnd bekennen/eine ware Apostolische Lehr vnd Glaube sey. Diese Glossa tauget gantz nicht. Denn sie benennet die eusserlichen Kennzeichen der Kirchen / nemlich die

Lehr/das Wort/vnd des Worts Bekentnuß/davon doch der Streit nicht ist. Vber diß so treibt sie Sophisterey/vnd setzet das Wörtlein (Glaub) auff Schrauben/vnd verstehet dadurch nichts anders/als die Lehr in der Kirchen/daß also Glauben vnd Lehr ein Ding sey.

Wir aber handeln allhie von den innerlichen Eigenschafften vnd Kennzeichen/nemlich gläubiger Erkentnuß vnd Zuversicht des Hertzens an Christum/Erneuerung des Gemüthes durch den Heiligen Geist. Wie demnach die Apostel den Menschen Christum gesehen haben: daß Er Messias were/mit dem Hertzen geglaubt haben. Wie wir auch sehen in der Kirchen die Taufflinge mit Wasser begiessen: auch das gesegnete Brodt außtheilen: Daß aber solche Mittel Sacramenten seyn/das sehen wir nicht/sondern fassen es auß dem Wort Gottes im Glauben: Also sehen wir zwar die Menschen in der Kirchen/daß sie aber Gottes wahre Kirche seyn/jhre Lehre recht sey/jhr Glaub an Christum lauter vnd rechtschaffen/das sehen wir nicht/sondern gläuben dasselbe: Folget

Die LXVI. Evangelische Warheit.

SAmson sagt/Zu Eliæ vnd Johannis des Täuffers Zeiten sey die Vbung des Glaubens vnd des Worts GOttes mit Jrthumb vberhäufft gewesen/vnd gleichwol hat Gott 7000 Außerwehlten/wie auch Mariam/Elisabeth/Annam/&c. vnter so vielen Verfälschungen seines Wortes wunderbarlich erhalten.

HJerauff schreyen sie/Es sey zu Eliæ zeiten der vnbefleckte Gottesdienst im Königreich Juda/sonderlich in der Stadt Jerusalem gewest.

O jhr

O jhr elende Disputanten/von Jerusalem ist gantz vnd gar die Frag nicht/ob der Gottesdienst da sey rein vnd vnbefleckt gewest/oder nicht? Sondern vom Reich Samariæ ist die Frage/welches zu der Jüdischen Synagoga auch gehöret hat. Dann die Jsraeliten waren Gottes Volck/welches er jhm hat außersehen/zu welchen Er hat seine Propheten gesandt Eliam/Elisæum vnd andere/daß sie allda lehren solten.

Wolan weiln diß fest vnd vnbeweglich stehet/so nehmet in acht/daß GOtt nicht auser Samaria in Judæa/sondern in dem Abgöttischen Reich Samariæ 7000 jhm erhalten hat: Solches beweiset sich auß nachfolgenden Gründen: I. Auß der Klag Eliæ/daß er allein verlassen sey. Er wuste aber wol/daß ausserhalb Samarien im Reich Juda viel rechtschaffene Diener Gottes/vnd gute reine Christen weren/also daß er in Ansehung derselben nicht allein war. Seine Wort lauten klar: **Die Kinder Jsrael haben deinen Bundt verlassen/vnd ich bin allein vbrig geblieben/3 Reg. 19.**

Gott weißseine Außerwehlten zu erhalten/auch in der falschen Kirchen.

II. Auß der Kniebeugung: Welche dem Baal die Knye nicht gebeuget haben. Nun ist bekendtlich/daß der Gottesdienst des Baals im Reich Samariæ im schwange gieng.

III. Auß der Historia: Weil Obadias hundert Propheten des HErrn hat verborgen/welche Elias auch vermeinet/sie weren vmbgebracht.

Mercket jhr Patres nun wol/wo Samson hinauß siehet/vnd wie er mit diesem Exempel bestreitet/daß/wo der Gottesdienst in einer Kirchen nicht lauter vnd rein ist/Gott der HErr dennoch seine Außerwehlte mitten vnter dem zerrütteten Kirchenwesen einer Kirchen weiß zu erhalten.

Jch wil euch aber noch näher tretten/auff daß jhr mich ja baß verstehet. Es ist vnleugbar/daß von Jeroboams zeit an biß auff die Wegführung der Kinder Jsrael kein rechter/reiner vnd

vnd vnverfälschter Gottesdienst im Reich Jsrael gewesen sey. Solches/ hoff ich/ wird niemand leugnen. Es ist aber dabey nicht geblieben / sondern der Gottesdienst im Reich Juda ist auch mangelhafftig worden/vnd durch Zuthun schädlicher Jrthumbe/verunsäubert worden / welches geschehen ist vnter den Königen Joram vnd Achaz. Jst also damals kein reines Ministerium in der gantzen Welt gewesen: Dennoch hat Gott der HErr seine Außerwehlten nicht lassen auff die Erden fallen/sondern sie mitten vnter solchen Jrrungen wunderbarlich erhalten. Leset hievon 4 Reg. 3 & seqq. 4 Reg. 16. 2 Par. 28 v. 24, 25.

Wie bekandt auch die 7000 damals dem Eliæ gewesen seyn/weiset seine Klage gnugsam auß. Wir die wirs nun lesen vnd hören/ vernemen die historiam wol: Aber damals ist die Sache so bekandt nicht gewest/ viel weniger sind die 7000 öffentlich bekandt gewesen / sonst hette sie Achab auch wol auffgeräumet. Was für Christen vnd Zeugen Jesu vor Luthero mitten vnter dem Bapstthumb gewesen/ davon ist droben gnug gedacht worden.

Ob auch vor Johanne dem Täuffer/wie auch dem HErren Christo die öffentliche Lehr vnd Vbung des Worts Gottes verfälschet sey gewesen/davon ist droben auch gnugsam gehandelt worden. Maria/Joseph/die Hirten/Zacharias/Elisabeth / Anna / Simeon / haben sich zwar mit dem Leibe von der Jüdischen Kirchen nicht abgesondert / gleichwol aber mit dem Hertzen. Deñ diese haben gewartet auff den Trost Jsrael/ vnd haben jhn auch mit Frewden angenommen: Welches die verstockten Jüden vnd durchteuffelte Phariseer nicht gethan.

Benennung vnser Glaubensgenossen.

Vnd weil wir kein ander Wort auff den heutigen tag lehren vnd predigen/als eben sie gehöret vnd geglaubt haben/siehe so nennen wir euch eben dieselbigen/ vnd thun dazu die hundert vnd vier vnd viertzig tausend/deren gedacht wird Apoc. am 14/ welche mit den Weibern/ das ist/mit der Abgötterey des Bapstes nicht befleckt sind / sondern sind Jungfrawen/ das ist/rein im Geist/vnd folgen dem Lamb Gottes / das ist/ verlassen sich einig vnd allein auff das thewre Verdienst Christi Jesu.

Die LXVII. Evangelische Warheit.

SAmson sagt: Die H. Kirchenlehrer haben nach Abſterben der Aposteln allerley Satzungen vnd jrrige Lehr erfunden/in die Kirchen eingeführet / vnd die wahre Apostolische Lehre mit Menschentandt geschwächet vnd verfinstert.

HJerauff treibt man ein vnleidlich Geschrey vnd Geplauder/ich soll es beweisen: Auch setzt man mir entgegen den Spruch S. Pauli zum Ephesern am 4/darauff ich droben zu aller gnüge geantwortet.

ICh bitte aber / jhr Jesuiten wollet mir ein wenig die Ohren gönnen. Jch gründe mich auff den Eusebium histor. Eccles. lib. 3. c. 29, welcher auß dem Geschichtschreiber Egesippo bezeuget / daß die Kirche zur Apostel zeiten sey eine reine Jungfraw gewesen/ hernach aber habe sie Schaden vnd Mangel erlitten durch menschliche Auffsätze. Jch gründe mich auff den Hieronymum, welcher schreibt Epist. 65 ad Pammach. & Ocean: Erraverunt in fide tàm Græci quàm Latini Patres. Das ist: Es haben im Glauben gefehret so wol die Griechische als Lateinische Väter. Jch gründe mich endlich auff ewern eigenen Bellarminum, welcher lib. 3. de verbo DEI cap. 10 artic. 16 also schreibt: Quis neget, multos veterum Patrum habuisse excellenter donum interpretandi, & fuisse spirituales, & tamen constat, quos-

Die Kirchen Lehrer haben nicht allzeit rein gelehret.

quosdam ex præcipuis eorum non leviter in quibusdam lapsos. Das ist: Wer kan leugnen/daß die Väter herrliche Gaben haben gehabt / die Schrifft zu erklären / vnd daß sie geistliche Leute sind gewest / dennoch aber so weiß man/ daß etliche von den fürnemsten nicht gering gejrret haben.

Solt ich allhie in specie hersetzen die Mängel vnd Jrthumben der Väter / würde solches viel zu lang werden. Jch bitte aber ein jeder wolle lesen das Büchlein Jacobi Laurentii, welches er intituliret: Conscientia Jesuitica cauteriata, da wird er solches zu aller gnüge außgeführet finden/durch etliche Blätter.

Lutheri Gezeugnussen müssen allhie auch gelten / aber sie werden ewre faule Sachen wenig beschirmen. Jch gestehe es euch/daß Lutherus vom Hilario, Cyrillo, Athanasio, Ambrosio, Augustino &c. diese Worte setzet tom. 1 Wittenb. fol. 305 b. Sie haben das Evangelium vnd den Glauben an Christum ohn alle Heucheley rein vnd lauter geprediget / haben den Ketzern widerstanden / vnd die Kirchen von vnzehlichen vielen Jrthumben gereiniget. Aber das müsset jhr mir wieder gestehen/daß Lutherus allda comparatè redet/vnd vergleichet dieselben Patres mit ewrem Benedicto, Francisco, Gregorio, Bernhardo &c. Vnd in Ansehung vnd Vergleichung derselben hat er diese Wort geschrieben.

Was aber sonst Lutherus von der Väter Schrifften gehalten/ solches hat ein jeder zu lesen tom. 1 fol. 425 b. German. Jenensi. Item pag. 551. tom. 7 German. Jenensi pag. 246. Sonderlich sind diese Worte tom. 7 Jenisch fol. 223 wol in acht zu nehmen: Denn also spricht Lutherus: **S. Bernhard spricht auch/daß er die heiligen Väter wol hoch halte / aber nicht alles achte/was sie geredt haben: setzet eine solche Vrsach vnd Gleichnuß. Er wolle**

wolle lieber auß dem Brunn selbs / weder auß dem Bächlein trincken: Wie denn alle Menschen thun / wo sie auß der Quelle mögen trincken/ der Bächlein wol vergessen/ ohn daß sie des Bächleins zum Brunzu kommen nützlich brauchen. Also muß doch die Schrifft Meister vnd Richter bleiben / oder wo man den Bächlein zu sehr nachgehet / führen sie vns zu weit vom Brunn / vnd verlieren beyde Schmack vnd Krafft / biß sie in das gesaltzene Meer sich verfliessen vnd verlieren / wie es geschehen ist vnter dem Bapstthumb. Besihe auch zugleich am selbigen orth p. 244 b tom. Jenisch.

Der ander Spruch Lutheri ist vns gantz vnd gar nicht zuwider. Denn in dem Lutherus also schreibt tom. 2 fol. 30 wider die himmlische Propheten: Jch hab es offt vnd längst gesagt: Jsts auß GOtt/ was ich hab angefangen/ so sol es niemand dempffen: Jsts nicht auß Gott/so halte es ein ander/ ich wils nicht erhalten/ Jch kan nichts daran verliehren / denn ich hab nichts darauff gewandt. Was redet Lutherus anders hie als Gamaliel / Act. 5: Vnd nu sag ich euch / last ab von diesen Menschen / vnd last sie fahren. Jst der Rath oder das Werck auß den Menschen/so wirds vnter gehen. Jsts aber auß GOTT / so könnet jhrs nicht dempffen. Lutherus bedencket/daß die Sache nicht sein ist/sondern Christi: Er möge daran nichts verlieren / gehe der Sachen etwas ab / so gehe sie nicht jhm / sondern Christo ab / wie er an vnterschiedlichen örtern solches erwehnet. Was habt jhr denn hier-

auß zu klauben vnd zu spintisiren? Ich sehe nichts anders/als daß jhr ewer Buch mit vieler Allegirung / sie sey recht oder vnrecht/ nur habt wollen groß machen.

Das ander / was jhr hinzu setzet / ist auß lauter Schmeh- vnd Lästerworten zusammen geflickt/darumb lassen wir es euch wieder zukommen. Wann die junge Väter Gottes himmelklares Wort für sich haben/so wissen sie/daß sie den Geist Gottes haben/als welcher bey seinem Wort ist/vnd dadurch vns wil in alle Warheit leiten.

Wie fern die Altväter vnser Lehrmeister seyn.

Die Altväter sind vnsere Lehrmeister 1 Cor. 12: sie sind die brennende Kertzen auff dem Leuchter/Matth. 5: sie sind die Pflantzer vnd Begiesser 1 Cor. 3: Sie sind endlich getrewe Arbeiter in dem Weinberg des HErren/ Matth. 20: Wann sie sich mit vns Newvätern auff den Grund der Propheten vnd Aposteln erbawen/da Jesus Christus ist der Eckstein Eph. 2. Schreibt nicht Basilius also von sich Epist. 77. Non enim negamus, nos infinitis erroribus subjectos esse, cum homines simus, & in carne vivamus. Das ist: Wir leugnen nicht / daß wir vnzehlbaren Jrthumben vnterworffen seyn/ dieweil wir Menschen seyn/vnd im fleisch leben. Man lese auch hievon Augustinum Epist. 7. lib. 5 de baptis. contra Donatist. c. 17, lib. 4 de anima & ejus origine c. 1. Hierzu füge man auch den Spruch ewres eignen Baronii, welchen ich droben allegiret.

Die LXVIII. Evangelische Warheit.

AVff das begehren der Jesuiten/wann der Bapst angefangen zu jrren / hab ich solche Schlußreden lassen abgehen:

I. Was der Teuffel heimlich getrieben / dessen Zeit benennung ist nicht offenbar.

Des

Des Bapsts Boßheit vnd Verführung hat der Teuffel heimlich getrieben.

Ergo so ist dessen Zeit benennung nicht offenbar.

Der Nachsatz wird bewiesen auß der 2 Thes. 2 v. 6 vnd 7 Vnd was es noch auffhelt/ wisset jhr/daß er offenbaret werde zu seiner Zeit. Denn es reget sich schon die Boßheit heimlich.

II. Was der Teuffel bey nacht/vnd da die Leute schlieffen/geseet/das hat er nicht bey hellem tage/ vnd da die Leute wachen/geseet.

Des Bapsts Vnkraut / wie auch aller Ketzer hat der Teuffel bey nacht/ vnd da die Leute schlieffen/ geseet/Matth. 13. v. 25.

Ergo so hat er des Bapsts Vnkraut / wie auch aller Ketzer nicht bey hellem Tage / vnd da die Leute wachen/geseet. Vnd folgends/ so ist auch dessen keine Zeitbenennung / dieweil es heimlich vnversehens bey nacht geseet.

HJerauff geiffern sie also: Es muß solches durch S. Peter oder einen andern Bapst geschehen seyn: Ist nun S. Petrus der Antichrist/so müssen Simon Magus vnd der Tyrann Nero Christen gewesen seyn.

WAS dünckt dir/lieber Leser/ zu diesen Zoten? Wer gestehets euch Jesuiten / daß S. Peter jemals ein Bapst gewest sey? Zeiget auff Schein vnd Beweiß desselben? Vber das weiset auff/wie jhr möget S. Petern vnd ewere andere Bäpst zusammen koppeln/als wann zwischen jhm vnd andern Bäpsten eine Gleichheit were? Vielleicht wie zwischen

Bileam vnd Mose / oder wie zwischen Eleazaro dem Hohenpriester vnd Caipha.

An dem Spruch Lutheri begehet jhr ein crimen falsi: Denn tom. 3 stehet keine Außlegung Lutheri vber den 17 Psalm/viel weniger finden sich angezogene Worte. Seyd keck vnd weiset mir die Worte/Ich wil euch getrost begegnen.

Zum Andern/sprechen die Jesuiten weiter / redet S. Paulus im berührten Orth 2 Thessalon. 2 von denen/ welche das Volck mit dem gleich jetzt einbrechenden jüngsten Tage erschröckten / vnd sich dißfals berufften auff die Gesichter/Geister/vnd Episteln S. Pauli. Ich bitte euch/lieben Brüder schreibt er / daß jhr euch nicht bald lasset bewegen von ewrem Sinn / noch erschrecken weder durch Geist noch durchs Wort/noch durch Brieffe/als von vns gesandt/ daß der Tag Christi verhanden sey.

Man sol wissen / daß die Aposteln die gantze Zeit / welche betrachtet wird von der Menschwerdung Christi an biß zum Jüngsten Gericht / nennen die letzte Zeit vnd Stunde / da des HErrn Zukunfft verhanden ist. Wie zu lesen 1 Johann. 2: Kinder es ist die letzte Stunde / vnd wie jhr gehöret habt / daß der Wider Christ kommet / vnd nun sind viel Wider Christen worden / daher erkennen wir / daß die letzte Stunde ist. Jacobi 5. Seyd jhr auch gedultig / vnd stercket ewre Hertzen/denn die Zukunfft des HERRN ist nahe. 1. Cor. 10. Es ist aber vns geschrieben zur warnung / auff welche das Ende der Welt kommen ist.

Es haben aber etzliche vnter denen zu Thessalonica auß den Worten S. Pauli diese Meynung gefasset / als wann der Tag des HERREN gar nahe vor der Thür were. Denn also hatte er geschrieben 1 Thessalon. 4 Capittel:

Dar-

Darumb wir/ die wir leben vnd vberbleiben/ werden zugleich mit denselbigen hingeruckt werden in den Wolcken / dem HERREN entgegen in der Lufft / vnd werden also bey dem HERREN seyn allezeit. Auff daß er jhnen nun möchte solche Meynung benehmen / so warnet er sie / daß sie sich dieses Punets halben nicht wollen verleiten lassen. Denn es werde vor dem Jüngsten Tage ein vnfehlbares Zeichen fürher gehen / welches werde dieses seyn: Es müsse zuvor der Abfall kommen/vnd der Mensch der Sünden/vnd das Kind des Verderbens müsse geoffenbaret werden. Solcher Abfall aber werde nicht seyn des Römischen Reichs Vntergang / sondern der Abfall von reiner Lehr vnd Glauben / wie sich S. Paulus selbst erkläret 1 Timoth. 4 / Christus Matth. 24 / Johannes Apoc. 17. Darauff fehret er fort / nachdem er den Antichrist mit scheinbaren Farben illuminiret/ vnd spricht: Denn es reget sich schon die Boßheit bereit heimlich: Weiln zur zeit der Apostel viel falsche Lehrer sich herfür gethan / als die falschen Apostel/Ebion/ Cerinthus / die Nicolaiten/ &c. Es hat aber der Antichrist nicht fort gekundt/weil die fleissige Hut vnd Sorge der Aposteln vnd anderer trewen Lehrer jhn auffgehalten: So bald die durch den zeitlichen Todt auffgeräumet vnd Weggethan/da ist der Boßhafftige offenbar worden: Welchen der HERR vmbbringen wird mit dem Geist seines Mundes/ &c.

Also vernimpt nun/wer acht darauff geben wil / was S. Pauli eigentliche Meynung sey. Die Jesuiten stümmeln den Text/vnd erwehnen das eine/nemlich was S. Paul von dem Jüngsten Tage geschrieben: Das ander aber/ als welches jhnen gantz gefehr vnd zuwider / rühren sie nicht eins.

Was

Was man lehret vom Luthero auß den Tischreden / solches achten wir gantz nicht / weil die Tischreden nicht gehören zu den Schrifften Lutheri / wie droben gedacht.

Weiter beschüldiget man mich / daß ich das Wort (heimlich) in den Text geschoben / welches in keiner Bibel zu finden sey.

Awe Samson / wo nu hinauß? Ich hab Lutheri Dolmetschung gefolget / vnd sage dürr vnd klar / ob wol das Wort heimlich im Griechischen Text nicht stehet dem Buchstaben nach: so stehet es doch da dem Verstande nach / vnd hat Lutherus es recht gegeben. Solches beweise ich: I. auß den Worten μυστήριον ἀνομίας, welche nicht anders können verteutschet werden / als heimliche Boßheit. Welche kahle Græci müssen doch die elende Jesuiten seyn / siehet man ja hie klärlich.

Die Jesuiten verrathē sich daß sie elende Græci sein

II. Beweise ich solches auß dem Wort: ἀποκαλυφθήσεται vnd alßdann wird der Boßhaffte offenbar werden. Sol er offenbar werden mit seiner Boßheit / so muß er es heimlich getrieben haben: Was geiffert jhr nun / Was lehret jhr nun mehr wider diese fundamenta? Ich meyne / der Angstschweiß muß euch außbrechen;

Was für Vnkraut in der Bäpstlichen Lehr sey / solches habt jhr droben etzliche mal vernommen. Tertullianus ist vns auch nicht zu wider: Denn wir begeren nur zu bleiben bey dem / was erstlich von den Aposteln gelehret worden.

1. Man hat nicht gelehret vnd geglaubt / daß ein Fegfewr sey in der ersten Apostolischen Kirchen.

2. Man hat auch nicht gebetet für die Seelen im Fegfewer / denn es war noch keine darinnen.

3. Man hat nicht gegläubt / daß die Väter in der Vorhelle gesessen.

4. Man hat keine Heiligen als Mittler / Fürsprecher vnd Nothelffer angeruffen: Viel weniger deren Bilder.

5. Man

5. Man hat nicht geglaubt / daß vnter einer Gestalt des Abendmals so viel sey / als vnter beyden / vnd auß solchem schein den Kelch des HErrn den Leyen entzogen.

6. Man hat keine Verwandlung geglaubt: Kein Opfer für die Todten vnd Lebendigen auff Bäpstische Arth vnd weise gesehen: Das gesegnete Brodt in keine Monstrantzen geleget / vmbgetragen / angebetet.

7. Man hat keine Mönch vnd Nonnen gesehen.

8. Man hat weder Ehe noch Speise verbotten / 1 Timoth. am 4.

9. Summa summarum, Man hat von keinem Bäpstischen Glaubens Artickel / der nach der heiligen Apostel zeit eingeführet / etwas lehren / wissen / noch gläuben können.

Die LXIX. Evangelische Warheit.

Samson sagt: Der Bapst stimme in der Lehre von der Erbsünde mit den Pelagianern vberein.

HErauff schwärmen sie also: Pelagius hat geschwärmet / die Sünde habe nur dem Adam geschadet / vnd nicht seinen Nachkömlingen. Item: Die Kinder würden in dem Standt Adæ für dem Fall auff die Welt geboren ohn Tugend vnd ohn Laster. Dagegen lehret die Catholische Kirche / daß die Sünde eigentlich vnd warhafftig in die Nachkömlinge Adæ eingepflantzet werde.

AVFF die angezogene Gezeugnuß der Jesuiten welche ich in meinem Buch fürgebracht / wird nichts geantwortet / für Eins. Fürs Ander sag ich euch dürr auß / daß ewere hypotheses vnd Gründe außweisen / daß jhr Pelagii Schwarm im Busen oder im Hertzen traget.

Denn I. schreibt nicht ewer Bellarminus, daß die Erbsün-

sünde nicht verdiene den ewigen Todt / vnd Pein der Hellen / lib. 6 de amiss. grat. cap. 5 & seqq.

II. Daß die Erbsünde eine Straff sey / vnd kein Schuld / wo nicht die Einwilligung darzu kompt: lib. 5 de libero arbit. cap. 20.

III. Daß die natürliche Kräffte nach dem Fall sind vnzerrüttet vnd vnverstöret.

Jesuiten sind Pelagianer.

IV. Die wirckliche Sünde können die natürliche Gaben des Menschen nicht verderben: Bellarm. de grat. pri. hom. cap. 6.

V. Daß die böse Lust eigentlich keine Sünde sey ohn Bewilligung / sondern es sey eine Vrsach der Sünden: Bellarm. lib. 2 de A. G. cap. 2. lib. 5 c. 9.

VI. Das Gesetz werde eigentlich nicht gegeben als nur denen / welche haben den freyen Willen: Bellarm. lib. de A. G. cap. 1.

VII. Es sey nichts eigentlich Sünde / wo der Will nicht dazu komme. Bellarmin. lib. 1 de A. G. cap. 1. lib. 2 de grat. cap. 7.

Wolan wiget nun diese Lehr vnd Fundamenten ab gegen des Pelagii Schwarm / vnd gebet acht / ob nicht das Zünglein an der Wage wird gleich einstehen / vnd wie die Wagschüssel gleich schwer tragen.

Was jhr mehr schnattert von der Concupiscentz / solches ist droben vmbgestossen. Folget

Die LXX. Evangelische Warheit.

SAmson sagt: Daß die Begierligkeit durch die Tauff geheiliget werden / vnd daß ein gerechter Mensch auff Erden ohn alle Sünde sey. Solchs sollen wir Catholischen mit den Pelagianern lehren.

War-

WArumb habt jhr Jesuiten auff die angezogene Gezeugnussen ewerer Spießgesellen nicht wollen anbeissen? Heist das recht vnd gerade zu gehen / was man nicht kan verantworten / daß man dazu gantz stuin ist / vnd stillschweigt.

Von der Begierligkeit vñ Lüsten in den Außgesühnte vnd Getauffte.

Es mangelt euch aber dran / daß jhr nicht mercken wollet / daß die Erbsünde auff zweyerley weise betrachtet werde. Ein mal wie sie den Menschen für Gottes Gericht schüldig macht der ewigen Verdamnuß. 2. Das ander mal / wie sie streitet mit dem Gesetz Gottes vnd dem Heiligen Geist. Wenn man nun die Erbsünde betrachtet nach der ersten weise / wie sie den Menschen für Gottes Gericht des ewigen Verdamnuß schüldig machet / so ist nicht ohn / daß solche Concupiscentzen vnd Begierden / die in den Wiedergebornen nach der heiligen Tauffe bleiben / aber nicht herrschen in jhrem sterblichen Leibe / Rom. 6. Ob sie wol Sünden genennet werden / dennoch eigentlich nicht Sünden sind: Denn solche Sünde wird den Gläubigen nicht zur Sünde zugerechnet / sondern auß gnaden vmb Christi willen vergeben. Wie recht auß dem Augustino angezogen wird: Concupiscentia carnis dimittitur in Baptismo, non ut non sint, sed ut in peccatum non imputentur, Das ist: Die Concupiscentz vnd böse Begierde des Fleisches wird in der heiligen Tauff erlassen / nicht als wann sie nicht im Menschen erfunden würde / sondern daß sie den Menschen nicht zur Sünde zugerechnet werde. Vnd schreibt dißfals Augustinus recht tom. 7 cont. Julian. Pelag. lib. 6. cap. 5. Baptizatus omni reatu omnium malorum caret, non omni malo. Der Getauffte oder Wiedergeborne / der mangelt der Schuld des Bösen / aber nicht des Bösen oder der Sünden selbs.

Wann man aber die Erbsünde betrachtet auff die andere weise / da sie streitet mit dem Gesetz Gottes / vnd dem Heiligen

Geist/ so ist solch Concupiscentz, so nach der Tauffe in vns bleibt/ eigentlich Sünde/ beydes mit dem Nahmen vnd mit der That. Deñ sie streitet ja wider das Gesetz/ Non concupisces: **Laß dich nicht gelüsten:** Oder **Du solt nicht begeren/** Roman. 7. **Sie ist eine Feindschafft wider GOtt/** Rom. 8. **Vnd ist dem Gesetz GOttes nicht vnterthan: Gelüstet sie immerzu wider den Geist/** Gal. 5. Widerstrebet dem Geist / widerstreitet den Geist im Gemüthe/ das ist / dem jenigen / was der Heilige Geist dem innerlichen Menschen auß dem Gesetz Gottes fürhelt: Es nimpt den getaufften Menschen gefangen vnter das Gesetz Gottes / ja verkaufft den Menschen vnter die Sünde. Wie S. Paulus solche arth zu reden zum Röm. 7 führet.

Welches alles / wann es nicht Sünde ist / möchte ich wol wissen/ was doch die Jesuiten Sünde heissen wolten. Denn wenn es der Christliche Leser in acht nehmen wil / so wird er Roman. 7 finden / daß S. Paulus in demselben Capittel die Concupiscentz vnd böse Begierd vierzehen mal Sünde heisset/ noch soll sie nicht Sünde seyn. Auch im sechsten Capittel thut S. Paulus nicht anders/ denn daß er mit vberauß ernsten Worten alle fromme Christen warnet / sie sollen sich fürsehen / daß solche Sünde nicht herrsche in jhrem sündlichen Leibe / vnd daß sie sich derselben nicht in Knechtschafft ergeben. Noch dennoch sol diese Sünde nicht Sünde seyn. O der Blindheit!

Es streitet ja gantz wider einander/ böse Begierde seyn/ vnd nicht Sünde seyn. Sind sie nicht Sünde/ so sind sie nicht böse/ sondern gute Begierde. Man lese doch/ was Ambrosius l. 10. Epist. 89: Augustinus contra Julianum lib. 5 cap. 3. vnd in Johannem tract. 4 hievon geschrieben / so wird man befinden/ daß das Concilium Tridentinum nicht allein diese Patres,

tres, sondern auch S. Paulum hat verdammet sess. 5 / da sie ein widriges geschlossen. Gehet vmb Gottes willen in die Schul bey ewrem eignen Thoma Aquinate, welcher 1. 2. q. 74 art. 3, & q. 81 art. 3. geschrieben vnd gelehret/ Concupiscentiam reatu transire, actu autem remanere.

Wolan/ was schnattert jhr nun hiewider? Jhr saget / Es seyn zweyerley Dinge in der Erbsünde / Eines ist die Abwendung des Gemüthes von GOtt / welches eigentlich Sünde ist / vnd die Menschen schüldig macht: Das Ander ist die Widerspenstigkeit / oder Widerstrebung des Fleisches/ vnd diß ist keine Sünde/ verursachet aber die Sünde/ wofern der oberste Theil darinnen verwilliget. Das erste nimpt die Tauffe hinweg / das ander bleibet / nicht daß es nicht mehr sey / wie die Pelagianer geschwärmet / sondern daß es keine Sünde sey.

Hie werden vns auß dem bäpstlichen Garten feine Blümlein fürgestellet / welche wir wunders halben wol besichtigen müssen. 1. Sprecht jhr / Die Abwendung des Gemüthes von GOTT / welche eigentlich Sünde ist/ vnd die Menschen schüldig machet / nehme die Tauffe gantz hinweg. Wann dem so ist/ Patres, Warumb klaget S. Paul Rom. 7: **Ich weiß daß in mir/ das ist in meinem Fleische wohnet nichts gutes / Wollen hab ich wol / aber vollenbringen das gute finde ich nicht. Denn das gute / das ich wil/ das thue ich nicht/ sondern das böse/ das ich nicht wil/ das thue ich. So ich aber thue/ das ich nicht wil/ so thue ich dasselbe nicht/ sondern die Sünde / die in mir wohnet. So finde ich in mir nun ein Gesetz / der ich wil das gute thun / daß mir das böse anhanget. Denn ich hab Lust an GOttes Gesetz/ nach dem jnnwendigen Menschen / ich sehe aber ein**

ander Gesetz in meinen Gliedern / das da widerstrebet dem Gesetze in meinem Gemüthe/vnd nimpt mich gefangen in der Sünden Gesetz / welches ist in meinen Gliedern. Hierauß ist klärlich zu vernehmen / wie die Tauffe die Abwendung des Gemüthes von Gott gantz hinweg genommen. Denn S. Paulus ist ja ein außgesühnter getauffter Christ gewesen / da er diß geschrieben / noch dennoch klaget er vber seine anhangende Boßheit vnd Widerspenstigkeit.

Vber das / wann der Jesuiten Alfantzerey Platz hette / wozu bedürffte man der Apostolischen Vermahnungen / Eph. 4: Erneuert euch im Geist ewres Gemüthes / vnd ziehet den newen Menschen an / der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit vnd Heiligkeit. Besehe auch Coloss. 3. v. 10. Darumb gehet es vns dieses Orts wie den Patienten / die sind so fern gesund / als sie von jhrer Kranckheit errettet sind: so fern aber sind sie noch kranck / als sie noch etwas hinderstelliges von jhrer Seuche an sich haben.

II Setzet jhr: Die Widerspenstigkeit oder Widerstrebung des Fleisches sey keine Sünde / sie verursachet aber die Sünde / wofern der oberste theil darinn verwilliget.

Hierauff nehmet kürtzlich diesen Bescheidt:

1. Welchem die eigentliche Beschreibung der Sünden zustehet: 2. Welches ist eine Vntugendt. 3. Was nicht vom Vater ist / sondern von der Welt / das ist eigentlich Sünde.

Die Widerspenstigkeit oder Widerstrebung des Fleisches 1. greifft in sich die eigentliche Beschreibung der Sünden: 1 Joh. 3. v. 4: Sünde ist das Vnrecht

recht / oder das mit dem Gesetz streitet: 2. Sie ist eine Vntugendt: 1. Joh. 5 v. 17. Alle Vntugendt ist Sünde: 3. Sie ist nicht vom Vater / sondern von der Welt / 1. Johann. 2. v. 16: Denn alles was in der Welt ist / nemlich des Fleisches Lust / vnd der Augen Lust / vnd hoffertiges Leben / ist nicht vom Vater / sondern von der Welt.

Darumb so ist solche Widerspenstigkeit eigentlich Sünde. Sol es aber eigentlich keine Sünde seyn / so muß es ein heilig Ding seyn / welches vngereimpt zu hören.

Vnd was wollet jhr doch jmmermehr hierauff antworten 1. Johan. 1. v. 8: So wir sagen / wir haben keine Sünde / so verführen wir vns selbst / vnd die Warheit ist nicht in vns. Hie redet S. Johannes nicht von den würcklichen Sünden / dazu die Bewilligung kompt: Sondern von den jnnerlichen anklebenden Sünden / welchs noch jhm vnd allen außgesühnten anhanget. Er redet nicht de peccatis facti, welche an den Wiedergebornen nicht seyn sollen / 1 Joh. 3. v. 4/8/9: sondern de peccato habituali. Sehet / wie fein jhr nun bestehet mit ewren Blümlein?

III Fahret jhr also fort: Die Erbsünde wird durch die Tauff hinweg gewaschen sampt allen andern Sünden / so vor der Tauff begangen worden / dermassen / daß die Gerechten von keiner Erbsünde mehr wissen: Ein Gerechter aber künne ordinariè ohn wircklicher Sünden nicht seyn / ꝛc.

Ob die Erbsünd durch die Tauffe gantz vnd gar in vns werde außgewurtzelt.

Es ist mir nicht vnwissend / was ewre Meynung sey dieses Orts: Den jhr lehret / daß durch die Krafft der Tauff die Erbsünde gantz vnd gar abgewaschen / außgetilget / vnd außgewurtzelt

tzelt werde. Colonienſes in Cenſura dial. 2 pag. 38. Piſtorius im Wegweiſer pag. 171/172. Aber jhr verwirret euch gantz zu ſehr / vnd verlaufft euch gar zu weit / in dem jhr keinen richtigen Vnterſcheidt machet vnter die vnterſchiedliche Wirckung der Tauff. In der heiligen Tauff bekommen wir vollkommene Vergebung vnſerer Sünden / weil wir in Chriſti Blut vnd Todt getaufft werden / Rom. 6. Die Abtilgung vnd Außwurtzelung der Sünden geſchicht nicht allda auff ein mal gantz vnd gar / vnd allermaſſen gantz vollkommen: Sondern die Schuld vnd Straff der Sünden wird weggenommen / das Weſen aber der Sünden bleibt vbrig. Darumb gläuben wir mit S. Paulo Rom. 6: Es iſt nichts verdamliches an denen ſo da ſind in Chriſto Jeſu. Dann wir ſind nicht mehr vnter dem Geſetz / ſondern vnter der Gnade / Rom: 6. Vnd alle vnſere Sünden Straff ligt auff Chriſto / Eſai. 53. Gleichwol aber bekennen wir mit S. Johanne 1 Johan. 1 v. 8: So wir ſagen / wir haben keine Sünde / ꝛc. In welchem Spruch S. Johannes handelt von der anklebenden Erbſünde / welche noch in den newgebornen vbrig iſt. S. Paulus ſtimmet dieſem auch zu / Rom. 7.

Weiter / wann die Erbſünde gantz außgewurtzelt wird durch die Tauffe / wo kommen doch her die wirckliche Sünde in den Newgebornen? Kan man auch einen Effectum gedencken ohn ſeine cauſa, ſo wenig vielleicht / als ein accidens ohn ſubjecto?

Noch mehr / iſt die Erbſünde auff gedachte weiſe gantz außgewurtzelt / wie kompt es dann / daß die Newgebornen noch den Kranckheiten vnd dem Tode vnterworffen ſeyn? Ich gedächte / ſie ſolten gantz durchgeiſtet / vnd den Engeln gleich ſeyn. Dann der Stachel des Todes iſt die Sünde / 1 Cor. 15. Vnd der Todt iſt der Sünden Sold / Rom. 6.

Demnach bleibts dabey / daß die Erbſünde in den getaufften Chri-

nicht gantz vnd gar zerſtöret vnd außgewurtzelt iſt / ſondern ſie bleibt in jhnen: wiewol ſie derſelben widerſtreben / widerſtreiten / vnd laſſen ſie nicht herrſchen in jhrem ſterblichen Leibe / Rom. 6 / ſondern tödten ſie täglich durchs Gebet / durchs Creutz / vnd Krafft des Geiſtes Gottes.

Von Bedeckung der Sünden.

Endlich wollet jhr auch von keiner andern Bedeckung der Sünden für Gottes Angeſicht wiſſen / als was gantz wird weggenommen / das ſihet der HErr nicht: Aber was noch in eſſe iſt / das laſt ſich vor jhm nicht bedecken / weil nichts vnſichtbar / ſondern alles bloß vnd ſichtbar für ſeinen Augen.

Hierauff wiſſet / daß Gott der HErr auß grundloſer Güte vnd Barmhertzigkeit vmb Chriſti willen mit ſeinem Gnadenmantel vnſere Sünde zudecket / vnd daß Er von den außgeſühneten newgebornen Chriſten die Augen der Gerechtigkeit abwende / auff daß Er die Augen ſeiner Barmhertzigkeit auff ſie werffe / vnd ſie in Gnaden anblicke. Darumb ſolt jhr wiſſen / daß alle dinge offenbar ſeyn / ſo fern es GOtt mit den Augen ſeiner Gerechtigkeit anſiehet: Wann aber Gott der HERR etwas in Gnaden anblicket / ſo wil Er das nicht zurechnen / was da iſt / Er wil es nicht anſchawen / ſein Angeſicht davon abwenden / hinterwerts oder zurück ſetzen / ins Meer ſencken / wie ſolche Arth zu reden in heiliger Schrifft hin vnd wieder gebraucht werden. Der heilige Auguſtinus ſtimpt dieſem auch zu vber den 32 Pſalm: Si texit peccata DEUS, noluit advertere: Si noluit advertere, noluit animadvertere: Si noluit animadvertere, noluit punire: noluit agnoſcere, maluit ignoſcere. Das iſt: Hat Gott deine Sünde bedeckt / ſo wil Er ſie nicht ſehen: Wil Er ſie nicht ſehen / ſo wil Er ſie nicht anmercken: Wil Er ſie nicht anmercken / ſo wil Er ſie nicht ſtraffen: Er hat ſie nicht wollen erkennen / hat lieber ſie wollen verzeihen: Folget

Die LXXI. Evangelische Warheit.

SJe setzen also: Samson schreibt von den Catholischen/ daß sie mit den Pelagianern leren sollen/ der Mensch könne auß eignen natürlichen Kräfften seines freyen Willens / seine Bekehrung begehren / vnd die Gnade des Heiligen Geists verdienen.

HJewider kleistert man vergebliche Worte zusammen/ vnd man setzet mir das Concilium Tridentinum sess. 5 can. 3. entgegen: Dagegen vberhüpffet man Bellarmini Worte in meinem Büchlein gesetzet / oder ja man rühret sie gantz mit wenigem/ auff daß man jhm nicht möge die Gurgel abstechen.

Jesuiten sind Pelagianer.

Damit aber jhr Jesuiten ja sehen sollet / daß ewre Spießgesellen dem Pelagio gantz gleich seyn/ so habt acht auff nachfolgende Sprüche Bellarmini: Lib. 5 de Justific. cap. 22 schreibt er also: Potest homo nondum reconciliatus per opera pœnitentiæ impetrare,& mereri ex congruo gratiam justificationis. Das ist: Der Mensch der noch nicht mit Gott ist außgesühnet / kan durch die Werck der Buß erlangen vnd verdienen der Gebür nach die Gnad der Rechtfertigung. Lieber hat das nicht Pelagius auch gelehret / wie ich in meinem Büchlein auß dem heiligen Augustino angezogen? Libro 6 de grat. & lib. arbit. cap. 11 lehret er also: Cooperamur DEO, non solum ut adversarii volunt, post justificationem, sed etiam in ipsa justificatione & initio fidei. Das ist: Wir arbeiten mit Gott nicht allein/ wie die Widersacher wollen/ nach der Gerechtfertigung/ sondern auch in der Gerechtfertigung vnd im Anfang des Glaubens. Das hat auch Pelagius geleret/ wie Hieronymus bezeugt in Epist. ad Ctesiphontem. Hiewider hilfft nichts ewer Concilium Tridentinum, welches zwar außdrücklich nicht / wie Bellarminus, Pelagii Schwarm vertheidiget/ dennoch der Synergisten Jrthumb gantz vnd gar in sich schleust vnd begreifft.

Die LXXII. Evangelische Warheit.

SJE die Jesuiten geiffern vnd kleistern ferner also: Samson beschüldiget das Concilium Tridentinum, es lehre mit den Pelagianern/ der Mensch könne Gottes Gebot halten.

HJE haben die Jesuiten nicht fort gekondt / vnd den Karren auß dem Dreck nicht vermocht zu schleppen / sie haben müssen ein Knabenstücklein / oder ein crimen falsi an meinen Worten begehen. Sie sagen / Nirgends hat das Concilium Tridentinum gelehret / der Mensch könne Gottes Gebott halten ohn Gnad vnd Beystandt des heiligen Geistes auß blossen Kräfften der Natur / wie die Pelagianer gegeiffert.

Offentliche Verfälschung meiner Worte.

Heist das nicht auß dem Streich weichen / heist das nicht auß den Schrancken weichen/ vnd nicht zum Ziel treffen? Hab ich doch in meinem Buch das widerspiel mit des Pelagii Worten bewiesen/ Ey warumb ertichtet man denn allhie etwas/ auf daß man ja möge etwas zu schreyen vnd zu schreiben haben? Setzet die Brillen auff die Nasen jhr Jesuiten/ so werdet jhr gewar werden/ daß jhr nicht erbar allhie handelt.

Die LXXIII. Evangelische Warheit.

SJE belffern ferner also: Jm Artickel von der Rechtfertigung stimme das Concilium Tridentinum mit den Pelagianern vberein.

SOlches schreyen sie abermals für eine Lügen auß/ weil das Concilium verdamme alle Pelagianer/

sampt allen denen / die es mit jhnen im Artickel von der Rechtfertigung halten / vnd dieselbe nicht der Gnaden Gottes / sondern den natürlichen Kräfften zueignen. Darauff setzen sie den Canonem 1. sess. 6: So jemand sagen würde / daß der Mensch mit seinen Wercken / die entweder durch die Kräffte Menschlicher Natur / oder durch die Lehre des Gesetzes geschehe / ohn die Göttliche Gnade durch Jesum Christum möge gerechtfertiget werden für Gott / der sey verbannet.

Hie entstehet die Frage / Ob auch Pelagius die Kräffte der Natur vnd die Gnade Gottes auff gleichen schlag zusammen gekoppelt / gleich wie die Papisten; Da sagen wir ja zu / vnd beweisen solches mit satten Gründen. S. Augustinus schreibt von den Pelagianern de verb. Apost. serm. 13: Nec ideo rejicitur gratia, quatenus ejus auxilio lex facilius impletur. Hæc vero gratia (dicebat Pelagianus Cælestius dogma suum temperaturus) donum renovationis in baptismo, quo renatus legem perfectâ obedientia suis operibus implere potest, ita ut sine peccato esse possit, in hac vita, quia qui legem perfectè implevit in nullo reus est homine: & quando nihil potest accusare in homine, tunc est sine peccato. Sehet jhr Jesuiten auß diesen Worten wol / daß Pelagius nicht auff die blossen Kräffte der Natur gesehen / sondern daß er die Krafft der Natur / vnd die Gnade Gottes zusammen geschmiedet / gleich wie jhr auch thut. Derowegen / wie jhr tringet auff die in euch wohnende Werck / also sie auch / davon jhr zu lesen habt den Herrn Philippum Mornæum in seinem Buch de sacra Eucharistia pag. 1412, 1413.

Die LXXIV. Evangelische Warheit.

MArtinus V, schreibt Samson / hat anno 1415 den Leyen die ander Gestalt geraubet / wider den Brauch

Brauch der 1400 jährigen Christenheit / welche allwege das Sacrament in beyder gestalt allen Christen gereichet hat. Vnd dieser Raub sey hernach im Concilio Constantiensi offentlich decretiret vnd publiciret worden.

GJewider kleistern sie also: Es sey erlogen / daß solches Martinus V gethan: Alexander Alensis habe beynahe hundert Jahr für jhm gelebt / der bezeuge / daß die Communion vnter einer gestalt zu seiner zeit schon bräuchlich gewest sey. S. Basilius M. bezeuge auch in einer Epistel / daß die Gläubigen zur zeit der Verfolgung in Abwesen der Priester vnd Diaconen sich selber communicirt haben / mit den Partickeln / die sie von des Priesters Handt genommen / vnd mit sich heim getragen. Höre stu / schreyen sie / sie haben den Leyen nicht gegeben / den Kelch heim zu tragen / sondern nur die Partickel vnd Stücklein vom gesegneten Brodt. Tertullianus melde auch vor 1400 Jahren her / die Christen haben bey seiner zeit die Communion vnter der Gestalt des Brodts daheim gehabt / ꝛc. S. Ambrosius ist in seinem letzten Stündelein vom Priester Honorato in einer Gestalt communiciret worden: wie Paulinus schreibt / der seinem Tode persönlich beygewohnet. Eben das meldet Eusebius vom H. Serapione, vnd Amphilochius vom H. Basilio, daß sie nemlich an jhrem Todtbett das H. Sacrament nur vnter der Gestalt des Brodts empfangen haben. Solche alte Gewonheit hat das Concilium Constantiense bestettiget.

Euseb. lib. 6. cap. 36. Amphilochius im Leben S. Basilii.

Von der Kelchdieberey.

WER wil nun nicht sagen / daß die Communion vnter einer Gestalt alt sey / vnd von fern her gewandert komme? Aber gerade zur Sach. Wir sehen weder auff Basilium, Tertullianum, Ambrosium, oder wie sie jmmer mögen Namen haben / sondern wir richten vns nach Christi Einsetzung

setzung vnd Stifftung. Was Christus der HErr selbst vns seine Christen thun heisset/darzu sind wir verpflichtet/ daß wir es thun sollen. Nun aber heisset vns Christus im Abendmal nicht nur allein essen/oder allein trincken/sondern erstlich essen/ darnach auch trincken. Derowegen seyn wir hiezu verpflichtet/ daß wir im Abendmal nicht allein essen/oder allein trincken/ sondern erstlich essen/darnach auch trincken sollen. Dann altermassen/wie Christus sagt im ersten Theil der Stifftung: Nemet hin vnd esset/das ist mein Leib: Also sagt er auch im andern Theil: Nemet hin vnd trincket/das ist mein Blut. Vnd eben also/vnd nicht anders haben es die heiligen Apostel verstanden/die da erstlich gegessen/ darnach auch getruncken haben. Eben also hat es auch S. Paulus in der Kirchen zu Corintho angeordnet/vnd ist also in allen vhralten Christlichen Gemeinen das heilige Abendmal gehalten worden/ wie kein Mensch mit einigem Schein der Warheit solches leugnen kan.

Sehet jhr nun wol/daß Christus vnd die Apostel älter sind als alle die jenigen/welche jhr anziehet. Diese Stifftung Christi hat ewer Concilium Constantiense vbertretten/darumb auch ewer Gregorius de Valentia in tractatu de missa fol. 95 setzet/man könne den Leyen jetzo den Kelch nicht geben nach Christi Stifftung/propter contrariam Ecclesiæ dispositionem, wegen widriger Anordnung der Kirchen. Welcher Kirchen? Der vhralten Apostolischen Kirchen? Nein/ sondern der Kirchen zu Costnitz/ welche Christi Stifftung hindan gesetzt.

Anlangend ewre Exempel/welche jhr hiergegen bringet/ists der Zeit vnd Arbeit nicht werth/eins nach dem andern zu examiniren, Wollen hiemit den Christlichen Leser angewiesen haben auff das vncatholische Bapstthumb D. Heilbrunneri pag. 674 & seqq. Kürtzlich fragen wir allhie/ Ob solche Exempel dem Worte Gottes gemeß seyn? Ob die jenigen den Gebrauch des Abendmals vnter beyden Gestalten zu rück gesetzet vnd verworffen haben? Ob Privat Exempel nicht sollen den gemeinen öffentlichen nach Gottes Wort gehaltenen Kirchen Gebräuchen vorgezogen werden? Der Bäpstische Theologus Wilhelmus Lindanus schreibt Panop: Evang. lib. 4 c. 26, Es seyn die beyde Gestalt in den Occidentalischen Kirchen den Leyen beynahe biß auff das Costentzer Concilium gereichet worden.

Die LXXV. Evangelische Warheit.

Bapst Innocentius III, schreibt Samson/hat im Concilio Lateranensi die Transsubstantiation vnd Verwandelung des Brodts vnd Weins in den Leib vnd Blut Christi auffgebracht/ꝛc.

HJerauff tünchen sie mit losem Kalck also: Irenæus hat vber 1000 Jahr vor dem Concilio Lateranensi gelebt/der bekennet die wesentliche Verwandelung in dem hochwürdigen Sacrament. Also auch Cyprianus der 900 Jahr vor dem Lateranensischen Concilio gelebt: Wie auch S. Ambrosius, welcher 800 Jahr vor dem Innocentio III gelebt/ mit herrlichen Exempeln solche Transsubstantiation erkläre.

Von der Verwandelung des brots

HJerauff gebe ich euch einen gar kurtzen Bescheid/ daß gedachte Kirchen Lehrer nicht reden von einer solchen Verwandlung/ dadurch die gantze Substantz vnd Wesen des Brodts zerstöret vnd vertilget wird/vnd die blosse Gestalt oder Accidenten vbrig bleiben: Nein/sondern sie reden von einer solchen Verwandlung/ οὐ τὴν φύσιν μεταβολὴν, ἀλλὰ τὴν χάριν τῇ φύσει προστεθεικώς, wie Theodoretus redet in seinen Dialogis: Das ist/ Dadurch nicht die Natur des Brodts zerstöret

ſtöret wird / ſondern dadurch zu der Natur ein himliſcher Segen geleget wird: oder dadurch es von dem Gebrauch gemeiner Speiſe wird abgeſondert / vnd wird zu dem heiligen Gebrauch des Sacraments gewidmet. Hievon hat man zu leſen Irenæum lib. 4 cont. Valent. cap. 34, Auguſtinum in ſententiis Proſperi, vnd viel andere mehr / welche eine Vergleichung anſtellen vnter der Lehr vom Abendmal/vnd von der Perſon Chriſti / welche bey ſolcher Verwandlung nicht kan raum vnd ſtatt haben.

Die Grumpen vom Manna / von Eva die ein Bein Adams heiſſet/vnd von der Schlangen/ reimen ſich gantz vnd gar nicht hieher: Denn ſie reden nicht vom Sacrament / vnd Sacramentlicher Vereinigung: Werden auch keine ſolche Verenderungen darinnen beſchrieben / in welchen allein das Weſen verwandelt / die accidentia aber vnd Geſtalten vbrig geblieben/wie jhr Papiſten von ewrer Tranſſubſtantiation dichtet.

Die LXXVI. Evangeliſche Warheit.

BEy Gregorii I zeiten/ſchreibt Samſon/ſey der Canon Miſſæ auffkommen anno 590 / da dann ein jeglicher Bapſt das ſeine zugeflickt / wie ſolches Mornæus ſtattlich vnd herrlich außführet.

HJerauff nehmet den Bericht ohn alle beſchwer / daß ewer Canon Miſſæ wie ein alter Haderlumpe von vielen Bäpſten iſt zuſammen gepletzt/vnd iſt zwar angefangen mehr als 380 Jahr nach Chriſto zur zeit Syricii: er iſt aber endlich zum Ende gebracht 600 Jahr nach Chriſto zur zeit Gregorii: Sind alſo die Vrhäber vnd autoren des Canonis nicht die Apoſteln / ſondern Alexander I, Syricius, Gelaſius, Leo, Gregorius, vnd ſonderlich ein Scholaſticus, wie Gregorius bezeuget lib. 8 cap. 7, vnd Innocentius III lib. 3 de Sacramenti altaris myſteriis cap. 10.

Clichtoveus Pariſienſis gedencket in Anti Luthero, daß ein Bapſt nach dem andern jmmer etwas zu dem Canone gethan/vnd jhn jhrer Meynung nach verbeſſert. Ja Platina, Nauclerus gener. 20, Gregor. Mag. lib. 7 regiſt. c. 63 erwehnen/was jegliche Bäpſte erdacht/vnd zum Canone gebracht: 1 Introitum Cæleſtinus: 2 Confiteor Pontianus I, oder nach Platinæ Außſag Damaſus. 3. Kyrie Eleiſon Sylveſter vnd Gregorius Magnus: 4 Gloria in excelſis Teleſphorus: 5 Et in terra pax Symmachus: 6 Dominus vobiſcum, daß es ſieben mal wiederholet werde/ Clemens vnd Anacletus: 7 Collectas Gelaſius: 8 Graduale Gregorius M. 9 Halleluja Damaſus: 10 Tractum Teleſphorus: 11 Sequentias Nicolaus: 12 Lectiones ex Epiſtolis & Evangeliis Damaſus vnd Teleſphorus: 13 Symbolum Marcus vnd Damaſus: 14 Offertorium Gregorius I vnd VII. 15 Die Vorrede Leo I vnd Pelagius II. 16 Sanctum Sixtus: 17 Das Weyrauch Leo III. 18 Pater noſter Gregorius M. 19 Agnum Dei Sergius I. 20 Complendas vnd Secretas Gregorius M. 21 Ite Miſſa eſt & Benedicamus Leo I &c.

Wer wil nun daran zweiffeln / daß der Canon Miſſæ nicht von Chriſto / noch von den Apoſteln iſt hergekommen? Es ſey aber geweſen wer er wolle/welcher den Canonem Miſſæ zuſammen geſtoppelt/ſo iſts ein vngelehrter vnd vngeſchickter Eſel geweſen / der billich länger ſolt in die Schul gangen ſeyn/vnd beſſer ſtudiret haben: weil er ohn Verſtandt allerley Gebetlein / die in der erſten Kirchen vngleich bey der Haltung des H. Abendmals gebraucht worden / hat zuſammen getragen / vnd ein ſolch Lumpenmuß drauß gemacht / dadurch ein Ge-

Gespött für der Göttlichen Majestät vnd den Menschen getrieben / dazu die armen Leute in beschwerliche Abgötterey vnd Vnglauben eingeführet werden / wie solches jedermenniglich gnugsam bekandt ist.

Hiemit felt nun vber einen hauffen ewer Gespey / als ob die Meßform Basilii, Chrysostomi, vnd dergleichen / welche längst vor Gregorii zeiten gelebt / mit ewrem Canone gleich zu treffen vnd vberein stimmen. Das ist eine vierschrötige vngehöffelte Vnwarheit / welche ein jeder leicht zu erkennen hat / wann er bedencket / wie der Canon allgemach vermehret worden.

Daß jhr auch den Canon mit dem Apostolischen Symbolo vergleichet / das klappet gantz nicht: weiln das Symbolum in Gottes Wort gegründet stehet / ewer Canon aber als Gotteslästerlich / demselben gantz vnd gar zu wider ist. Welches mir gantz leicht were zu beweisen / wann ich mich verweitläufftigen wolte.

Die LXXVII. Evangelische Warheit.

DAS Fest des Fronleichnams CHristi / sagt Samson / habe von Urbano IV den Vrsprung anno 1260, vnd die Bestetigung vom Bapst Clemente V anno 1311, damit grawsame Jrrungen auff die bahn kommen.

HJerauff habt jhr nichts bestendiges wissen vorzubringen. Jhr sagt / Jst schon das Fest nicht zur Apostel zeiten gewest / so ist doch damaln gewesen / darauff sich diß Fest fundiret vnd gegründet / nemlich die öffentliche Zeigung vnd Anbetung des Sacraments: gleich wie zur Apostel vnd alten Lerer zeiten das Fest der H. Dreyfaltigkeit noch nicht

nicht war / vnd gleichwol die Bekentnuß vnd Anbetung der Dreyfaltigkeit war.

DAS mag wol ein elender Außschweiff seyn: Auff diese weise / vnd nach dieser Logica möchten wir alle Sacramenten zum andern vnd frembden Gebrauch wenden / vnd hernach es auff diese weise verstreichen vnd verkleistern. Jch möchte anfangen einen Esel zu tauffen / vnd hernach diese Schutzrede brauchen: Ob wol nicht die Eseltauffe zur Apostel zeit ist gewesen / so ist doch damals gewesen / darauff sich diese Sache fundiret vnd gegründet / nemlich die Tauff an jhr selbst.

Der Artickel von der H. Dreyfaltigkeit stehet in GOttes Wort gegründet / darumb hat man zur Gedechtnuß vnd Wiederholung desselben wol können ein Fest stifften: Aber wo stehets doch geschrieben / daß man Christi Leib sol herumb tragen? Weiset vns doch solches? Höret jhr es nicht / weiset vns doch solches? Wisset jhr nicht die alte Regul? Extra actionem divinitus institutam nihil habet rationem Sacramenti: Ausser der Sacramentlichen von Gott selbst verordneten handelung kan nichts ein Sacrament seyn / oder mit Warheit genennet werden.

Ja / sprecht jhr / Es gründet sich diß Fest auff die Anbetung des Sacraments / vnd vnterstehet euch solches zu beweisen / wie die drey Könige Christum angebetet: Die Aposteln droben auff dem Berge: Jener blind geborner auff offener Gassen: Die Kinder Jsrael den HErrn in einer Wolckensеule bey dem Tabernakel des Bundes: Moses den HErrn im fewrigen Busch / ꝛc.

Daß man Christum anbeten sol / haben wir Gottes Befehl in der Schrifft / Deut. 6 / Mat. 4. Ps. 2 v. ult. Ps. 72. v. 11 Philip. 2. v. 10 / 11. Das muß aber bewiesen seyn / daß man Brodt vnd Wein / oder die Gestalten derselben anbeten müsse

oder könne. Da wir diesen Grund behalten: Alleine Gott sol man anbeten/der seine Ehr keinem andern gibt/Deut. 6. 10/ Matth. 4/ Esai. 42. Brodt oder Wein/oder die Gestalten derselben ist nicht Gott. Warumb beten sie dann die Papisten an? Was zeigen sie vor Gründe? vor Vrsachen? vor Exempel? vor Nutzbarkeiten? Das Concilium Tridentinum setzt sess. 13 cap. 5, Das Sacrament sol man Göttlich verehren: Das erkläret vns Bellarminus also: Erstlich die Gottheit sol man zum allerhöchsten verehren latria: Darnach die Menschheit Christi sol man etwas geringer verehren hyperdulia: Zum dritten die symbola Brodt vnd Wein sol man zufälliger weise zum allerhöchsten verehren: lib. 4 de Sacram. Euchar. cap. 29.

Also haben die Papisten in jhrer Meß vnd Processionen vnd Creutzgängen viererley Gattung der Anbetung vnd Verehrung. Wer wil dann nun zweiffeln/daß die Papisten sehr andächtig seyn müssen/die auff ein mal ein Sacrament auff viererley weise anbeten? Wir setzen jhnen aber dieses entgegen: Keine Creatur sol man anbeten: Brodt vnd Wein ist eine Creatur/ oder auch die Gestalten desselben: Dorumb sol man Brodt vnd Wein nicht anbeten.

Beweiset/daß die H. drey Könige (wie jhr sie nennet) die Krippe haben angebetet? Die Kinder Israel die Wolckensеule: Moses den fewrigen Busch. Gott vnd Christum haben sie angebetet/aber nicht die Krippe/nicht die Wolckensеule/ nicht den fewrigen Busch.

Die LXXVIII. Evangelische Warheit.

SYricius der Bapst/meldet Samson/hab den Priestern die Ehe verbotten/anno Christi 400, welchs doch S. Paulus zulest.

Hier-

Vom Ehverbott.

HJerauff schnattert jhr also: Weder Syricius, noch ein ander Bapst hat den Priestern die Ehe verbotten / ein jeder Priester verbeut jhm selber die Ehe / durch das Gelübde der Keuschheit / mit welchem er sich freywillig vnd vngezwungen GOtt vnd der Kirchen verlobet vnd auffopffert. Der Bapst aber helt sie dahin/daß sie GOtt leisten / was sie jhm gelobet / verheissen vnd versprochen haben.

WIR antworten 1, daß solche Gelübde vnnötig seyn: Sintemal ein jeder Christ in seiner empfangnen Tauff Gott seinem himmlischen Vater die Keuschheit gelobt / da er allen des Teuffels Wercken vnd Wesen abgesagt. 11. Sind solche Gelübde der Keuschheit/vnter welchem Titul nicht allein die vnordentliche fleischliche Vermischung/sondern auch der Ehestandt verschworen wird / dem Ehestande sehr verkleinerlich. Sintemal/ wer solche Gelübde thut/derselbe gibt ipso facto zuverstehen / daß er den Ehestandt für vnkeusch halte/ vnd bezichtiget also Gott im Himmel selbsten/daß Er einen vnkeuschen vnd vnzüchtigen Standt eingesetzet. Das sind keine Gelübde/sondern Grewel vber Grewel. Man besehe auch droben mehr von Gelübden.

Epiphanii Spruch kan dem himmelklaren Wort Gottes vnd der praxi der vhralten Kirchen nicht verfencklich seyn/ wie ich solches droben gnugsam bewiesen.

Endlich bringet jhr einen Spruch 1 Timoth. 5 / da S. Paulus das heyrathen der jungen Wittwen / die GOTT dem HErrn trew vnd glauben nicht gehalten / nennet einen Abfall von Gott/vnd Wendung zum Teuffel: Item eine Verdamnuß vnd Auffladung des schweren Vrtheils Gottes auff den Hals.

Jhr sollet aber wissen / daß S. Paulus daselbst nichts redet von den bäpstischen Gelübden / als welche zur Apostel zeit nicht bräuchlich gewest/ wie er auch nicht redet von den verlob-

ten Jungfrawen / sondern von Wittfrawen / die Männer gehabt. Durch den ersten Glauben aber verstehet er den Glauben / den sie bekennet / vnd die Pflicht so sie geleistet / da sie den Christlichen Glauben angenommen vnd getaufft worden / da sie versprochen sich Christlich zu halten / für Vnzucht vnd andern Sünden zu hüten / welches sie nicht gehalten. Diese Erklärung findet sich beym Theophilacto Abbreviatore Chrysostomi vber diesen Spruch: Athanasio lib. 6 de Trinitate: Ut vobis, inquit, qui primam fidem baptismi cælitus institutam irritam facitis. Hieronymo in præfatione in Epistolam ad Titum: Vincentio Lyrinensi in libro contra profanas omnium hæreseon novationes.

S. Augustini Spruch trifft vns auch wenig: Denn er in der materia von Gelübden jhm selbst zu wider: Er streitet für Haltung der Gelübde vber den 75 Psalm: Er schreibt wider die Gelübde lib. de sancta virginitate cap. 34. lib. 2 de adulterinis conjugiis cap. 12.

Die LXXIX. Evangelische Warheit.

Vom Fegefewer.

S. Gregorius hab in dem geirret / schreibt Samson / daß er auß den Gespenstern einen newen Artickel gemacht / nemlich das Fegefewer Anno 600, vorhin hab man nichts davon gewust.

JHR saget hiewider: S. Augustinus der 200 Jahr vor Gregorio gelebt / hab das Fegfewer gelehret.

ANlangend Augustinum in dieser materia vom Fegfewer / ist offenbar / daß er hierinnen sehr zweiffelhafftig gewesen / wie zu ersehen ist ex tractat. 49 in Johannem: vnd

vnd sermon. 15 de sanctis: vnd lib. 12 de Genes. c. 34: vnd lib. 8 de Genes. cap. 1 & 5: & lib. 15 de Trinit. c. 26: & lib. 13 de civit. Dei c. 8. Letzlich schleust er von dieser gantzen Sach also de Genesi ad lit. 8 c. 5: Melius est dubitare de occultis, quam litigare de incertis. Das ist: Es ist besser zweiffeln von verborgenen dingen / als zancken von vngewissen.

Ob auch Lutherus das Fegfewer vertheidiget / davon ist droben bericht geschehen.

Die XXC. Evangelische Warheit.

SAmson leugt abermal auff Gregorium, (welchen doch Luther in seinem allergifftigsten Buch / daß er kurtz für seinem Ende geschrieben / vnter diesem Titul: Wider das Bapsthumb zu Rom vom Teuffel gestifftet) einen frommen Christlichen Bischoff der Römischen Kirchen nennet. Er habe zu erst in dem geirret / daß man Mariam vnd andere Heiligen anruffen sol / von welcher Anruffung man vorhin in der gantzen Christenheit nichts gewust hat.

SIE beruffen sich hie wieder auff Theodoretum, Augustinum, Chrysostomum, Athanasium, welche alle vor Gregorio gelebt / vnd solches gelehret / man soll vnd müsse die Heiligen anruffen.

Lieber warumb gehet jhr nicht weiter zurück in das newe Testament / vnd weiset vns / wo allda die Anruffung gegründet stehe: Jhr könnet es nicht thun / jhr vermöget es nicht zu thun. Jsts euch vmb Patres zu thun / wolan schlaget nach Epiphanium hæres. 79. Tertullianum apolog. cap. 17. Arnobium lib. 2 adverf. gentes: Cyrillum lib. 6 contra Julianum: Ambrosium comment. Rom. 1. Augustinum lib. 2 cont. Epistol: Parmeniani cap. 8 tom. 7. col. 32 b

Idem

Idem tractat. 1 in 1 Epist. Johan. tom. 9 fol. 581 b. Vnd de civitate Dei lib. 22. cap. 10. Hieronymum contra Vigilantium ad Ryparum Presbyterum. Sehet diese Patres lehren alle das contrarium an angezogenen Orten. Wie könnet jhr euch dann auff sie lehnen? Wie könnet jhr euch dañ auff sie beruffen? Ich bin erböttig jhre Worte zu jederzeit hell vnd klar für augen zu stellen/ Was wollet jhr dann mehr?

Die XXCI. Evangelische Warheit.

Von Anberung der bilder

SAmson schreibt/ Bapst Gregorius hab zu erst gejrret/ daß er für den Bildern niedergefallen/ vnd fürgeben/ Er bete nicht das Bild an/ sondern den/ welcher durch das Bild angedeutet wird/ wider GOttes klare Wort.

HJE machet jhr erstlich einen Vnterscheidt vnter die Abgöttische vnd heidnische Bilder/ vnd vnter der Christen Bilder/ welche Gedenckzeichen seyn des wahren Gottes vnd seiner Heiligen. Jene sind in der Schrifft verbotten/ diese aber nicht. Vnd solches vnterstehet jhr euch zu beweisen mit der auffgerichteten Schlangen in der Wüsten.

O Blindheit vber alle Blindheit! Mit was Gewissen dörffet jhr ewere Abgöttische Meynung mit dem Exempel der auffgerichteten ehernen Schlangen behaupten? Wisset jhr nicht/ da ewere Vorforder die Jüden damit Abgötterey getrieben/ daß der König Ezechias sie abgethan vnd weggeräumet/ vnd außgemustert/ 4 Reg. 18? Darumb so halten wir euch so lang für Abgötter/ biß daß jhr vns hell vnd klar beweiset/ daß Gott der HErr jhm wölle durch einige Creatur gedienet haben. So lang jhr das nicht thun könnet/ so lang seyd vnd bleibt jhr Abgötter. Leset Ambrosium de fuga seculi cap. 5. Augustinum lib. de fide & symbolo cap. 7.

Die

Die XXCII. Evangelische Warheit.

SAmson schreibt/ Der Ablaß hab vom Bapst Bonifacio seinen Anfang genommen anno 1300.

Hiewider belffert jhr also: Es ist mir ja eine grosse Lügen auff den Bapst Bonifacium VIII, daß der Ablaß vrsprünglich von jhm sol herkomen seyn. Dann so nach des Chemnicii Meynung die Waldenser den Ablaß angefochten/ die Waldensische Secr aber beyläuffig anno 1160 zu Bapsts Alexandri III, vnd Keysers Friderici I zeiten angefangen/ wie Æneas Sylvius vnd Gabriel Prateolus bezeugen/ kan Bonifacius kein Auctor des Ablasses seyn.

WJeder diese ewre vnnütze Grumpen beruff ich mich auff Platinam in vita Bonifacii VIII pag. 247 ewrer eignen Edition, welcher außdrücklich gedenckt/ daß Bonifacius VIII zu erst das Jubel Jahr angesetzt alle hundert Jahr zu halten. Er erwehnet auch imgleichen/ was für eine grosse Menge Volcks zu Rom ankomen/ also/ daß man kaum durch die grossen Stadt hat kön herein gehen. Dañ Bonifacius außschreiben lassen/ welcher in dem hunderten Jubel Jahr gen Rom sich verfügte/ vnd S. Peters vnd S. Pauli Kirche besuchete/ der solte Erlassung haben aller seiner Sünden. Auff solche weise/ sag ich noch/ hat kein Bapst das Jubel Jahr angesetzt/ er ist der erst. Es wird zwar vom Innocentio III in Concilio Lateranensi vom Ablaß gedacht/ aber nicht eines Jubel Jahrs. Sehet nun/ was jhr an mir gewonnen habt?

Die XXCIII. Evangelische Warheit.

LEO Magnus, schreibt Samson/ habe zum ersten öffentliche Fasten vier mal im Jahr geboten/ da doch zuvor die Freyheit im essen vnd trincken an gewissen Tagen nicht gebunden gewesen.

HJewider gruntzt jhr / vnd sprechet / daß die öffentliche Quatember Fasten / so vier mal im Jahr geschicht / nicht vom Leone den Anfang habe / sondern vom H. Bapst vnd Märtyrer Calixto, der gelebt anno Christi 218.

Ja warumb gehet jhr nicht gerad zum N. Testament / vnd weiset vns / daß nicht Calixtus, nicht Leo, sondern die Apostel solch Fasten eingesetzet vnd befohlen? Aber jhr schewet dasselbe / wie der Teuffel das Crucifix / wie man sagt.

Hierauff gebe ich euch kürtzlich diesen Bericht / Es kan vnd mag seyn / daß Calixtus des öffentlichen Quatember fastens in seinen Schrifften thut gedencken: Das zeuget jhr auß ewrem Bellarmino, wie ich sehe. Es ist aber die Frage davon / Ob vor Leone zun zeiten Calixti zum Quatember fasten die gantze Kirche sey verbunden gewesen? Das leugne ich mit dem Herrn Chemnicio, vnd sage: Bapst Leo hat die gantze Kirche durch öffentliche Gebott dahin gehalten / daß sie das Quatember fasten hat müssen annehmen: Bapst Leo hat in seinen Predigten dafür gestritten / vnd hat seine Vrsachen angezogen / warumb man solch Fasten müsse annehmen. Bapst Leo hat gelehret / man könne durch solch Fasten die Sünde büssen / vnd sich mit Gott versühnen. Leo schreibt endlich / diß Fasten komme her auß der Apostel Auffsätzen / vnd Paracleti magisterio. Solche Dinge sind nicht beweißlich vom Calixto.

Weitert schnatiert jhr / daß die Canones Apostolorum Clemens, Ignatius die Fasten an gewisse tag gebunden. Diß alles fertige ich ab mit dem bekandten Spruch Augustini ad Casulanum Epist. 86: Ich sehe zwar mit fleissiger Betrachtung der Evangelischen vnd Apostolischen Schrifften / also des gantzen Newen Testaments / wie man es nennet / daß das Fasten gebotten sey: Ich finde aber nicht / daß von dem HErrn / oder den Aposteln gewisse Tage bestimpt seyn / wann man

man fasten / oder nicht fasten sol. Schlaget auch nach Socratem histor. Eccles. lib. 5 cap. 21, Chrysostomum tom. 2 in Matthæum homil: 47: vnd in Genesin 2 homil. 11, die mit Augustino einer Meynung seyn. Dem zu wider haben etzliche Patres zeitlich zu montaniziren angefangen / als Tertullianus, Epiphanius vnd andere / vnd haben das Fasten / als eine Apostolische Tradition an gewisse Tage gebunden. Aber Augustinus, Socrates, Chrysostomus sind jhnen das nicht gestendig.

Die XXCIV. Evangelische Warheit.

BApst Innocentius, schreibt Samson / hab anno 1215 die Ohrenbeicht erfunden.

Hiewider geiffert jhr also: Innocentius vnd das Lateranensische Concilium haben die Ohrenbeicht nicht erfunden / sondern allein eine gewisse Zeit bestimpt vnd angeordnet / darinnen ein jeder seine Sünde beichten sol.

ICH antworte euch kürtzlich: Verba sunt intelligenda secundum subjectam materiam. Ich rede allhie nicht von der Beicht an jhr selbst / sondern von der bäpstlichen Ohrenbeicht / welche zur zeit Christi nicht ist eingesetzet. Schlaget nach Augustinum lib. 10 confess. cap. 3. Chrysostom. homil. 4 de Lazaro. Man hat aber zur zeit Gratiani vnd Petri Lombardi angefangen zu disputiren / Ob die Beicht nothwendig sey? vnd gleichwol noch nichts von der special Erzelung der Sünden gehandelt: biß funffzig Jar hernacher anno Christi 1213 Innocentius der dritte Bapst / in Concilio Lateranensi beschlossen volum. 4 Concil. Venet. colum. 219, daß nicht allein die Männer / sondern auch die Weiber / wann sie zu jhren Jaren kommen / alle jhre Sünde bekennen sollen: Wo nicht / sollen sie von der Kirchen abgeschnit-

schnitten seyn / vnd nach jhrem Tode nicht gebürlich begraben werden. Sehet nun abermal / was begehret jhr von mir mehr?

Solche Ohrengrübler wollen wir nicht seyn / auß vielen Vrsachen / vnd verwerffen wir gantz vnd gar solche particular vnd Ohrenbeicht / vnd wissen / daß ein Gerechter des tages sieben mal fellet / Proverb. 24 / Welche sieben wann sie mit 365 multipliciret werden / so machen sie 2555 / welche Sünde alle / ob jhr die künnet in einer Stunde außhören / erwegen / vnd den Beichtiger mit bequemer Pœnitentz vnd Buß belegen / das möget jhr bedencken.

Man weiß gar wol / daß die Jesuiter durch die Ohrenbeicht alle Geheimnuß der hohen Potentaten erforschen / vnd mit Anhörung der Schandlaster bey gemeinen / jhre vnkeusche Natur erlüstigen. Sie gedencken nicht an diß was Macarius Eremita (der da gelebt anno Christi 430) gesagt: Ne velis cupidus esse audiendi aliena flagitia, hac enim audiendi voluptate & prolubio, flagitiorum quoque characteres nutriuntur. Das ist: Sey nicht begierig anderer Leute Laster anzuhören. Denn von Lust derselbigen Anhörung werden die Laster mit eingebildet.

Vber das sind wir dessen gantz vnd gar beredt / daß viel Leyen mit keuschern Ohren vnd Hertzen zu dem Beichtstul gehen / als sie herauß gehen: Das machen der Jesuiten garstige Fragmäuler.

Anlangend die Wort Lutheri / welche jhr anziehet auß seinem 6 tomo, solt jhr wissen / daß Lutherus daselbst redet von einem Nothfall / vnd schleusset also: Gleich wie ein Christ im fall der Noth tauffen mag / ob er schon nicht ist ein öffentlicher Lehrer: Also hat auch ein Christ im fall der Noth macht einem die Absolution zu sprechen / so fern kein Prediger verhanden ist. Vnd hieran hat Lutherus nichts anders gelehret / als ewer Lombardus lib. 4 dist. 17, vnd Gratianus de pœniten. dist. 5.

dist. 5. Wie mannlich sonsten Lutherus gestritten wider die Widertäufferische Vnordnung in der Kirchen Gottes / welche einen jeden auch ohne Noth zu lehren auffstellen / solches hat man weitläufftig in seinen tomis zu lesen.

Jhr Gesellen bildet euch sonst ein / vnd steckt in dem traum / als wañ die Krafft der Sacramenten hange an ewrer Platten Schmierung / vnd ingedruckten Character oder Stempel / vnd wer solche Mahlzeichen des Thieres nicht bekommen / der könne kein Sacrament verrichten. Weit weit gefehlet. Die Krafft der Sacramenten hanget an dem kräfftigen Worte GOttes / durch welches im fall der Noth Zipora jhren Sohn beschnitten / Exod. 4 / 1 Macc. 1 v. 63. Solch Sacrament ist gültig vnd kräfftig erkandt worden.

Vber das haben die Weiber in solchen fällen können das Lehrampt führen / wie an der Priscilla zu sehen Act. 18. v. 27: welche S. Paulus nennet seine Mitgehülffin in dem HErren Rom. 16 v. 3 / Warumb können sie auch nicht im fall der Noth tauffen / absolviren?

Jsts auch euch Jesuiten recht / daß jhr den Leuten die Absolution nicht allein in Christus / sondern in aller Heiligen Namen sprechen / So doch der HErr Christus nur in seinem Namen / nicht aber in Mariæ / Petri / Pauli / oder anderer Heiligen Gottes Nahmen / die Buß vnd die Vergebung der Sünden vnter allen Völckern zu verkündigen befohlen hat Luc. 24: Ey wie solt es wol einem Leyen vnrecht seyn / wann er in Christus Nahmen seinem Mitbruder im Fall der Noth die Absolution spricht?

Letzlich was die Beichtpfenig betrifft / solt jr wissen / daß viel Lutherische örter seyn / da keine gegeben noch empfangen werden. Drumb ists falsch vñ vberfalsch / daß es vns häuptvrsächlich vmb den Beichtpfennig zu thun sey. Es wird aber an etlichen Örtern der Beichtpfenig einem an statt des Salarii zugerechnet: Wañ nun

nun einer auß gutem Willen / seine Danckbarkeit gegen dem Ministerio erzeigen / vnd dem Prediger etwas geben wil / so thun ja die Evangelische Prediger nicht wie die Jesuiten / welche zwar im Beichtstul einen Groschen oder zween außschlagen/ Aber wenn man hernach ein hundert Gülden oder zwey ins Collegium dafür schicket/so nehmen sie es lieber an. Man lese Hasenmüllerum von der Jesuiter Orden cap. 9. Wie jhr sonst auch die Testamenten an euch zu practiciren wisset/ solches köndte ich mit weitläufftigen Historien außführen / Aber ich befleissige mich auff dieses mal der Kürtze / so viel ich kan.

Die XXCV. Evangelische Warheit.

SAmson schreibet / Bapst Victor hab jhm wegen der Ostern zum ersten den Gewalt vber die Außländische Kirche angemasset/ Irenæus aber hab jhm widergestritten.

Hiewider kleistert vnd tüncher jhr also mit ewrem losen Kalck: Victor hat den Gewalt seiner Vorfahren an den Asianischen Bischöffen wircklich gebraucht / vnd dieselben excommuniciret, darumb daß sie der Constitution vnd Satzung Bapsts Pii I von Feyrung des Ostercages nicht gehorsamlich nachkommen wollen/ ꝛc.

IHR müget euch hie schmücken / wie jhr wollet / man sihet gleichwol ewre heßliche Gestalt. Die Frage ist/ Woher jhm Victor die Macht genommen/ daß er frembde Bischöffe ausserhalb seinem Kirchspiel hat dörffen in Bann thun? Sprecht jhr/ Er habs gethan als ein allgemeiner Bapst der Kirchen/ damit gebt jhr ewre Thorheit an tag. Denn solche Bäpstliche Gewalt werdet jhr in Ewigkeit auß Gottes Wort nicht zu beweisen haben. Von Christo hat er nicht solche Macht/ weil Er gesagt: Mein Reich ist nicht von dieser Welt

Welt/ Johan. 18. Von S. Petro hat er sie nicht/ welcher sich nennet einen MitEltesten / auch nicht wil/ daß man vbers Volck herrschen sol/ 1 Pet. 5: Darumb hat Victor die Gewalt vom Teuffel bekommen/ der spricht Luc. 4 v. 6: Diese Macht wil ich dir alle geben/ vnd jhre Herrligkeit: Denn sie ist mir vbergeben/ vnd ich gebe sie wem ich wil. Victor aber ist ein Turbator Ecclesiarum gewesen / teste Polycrate & Irenæo: Euseb. lib. 5 cap. 22, 23. Sein Bann ist wenig geachtet worden / biß daß der Streit in Synodo Nicæna auffgehaben.

Darumb schreibt auch ewer Bellarminus recht lib. 4 de Rom. Pontif. cap. 5: **Der Catholische Glaub lehret/ daß alle Tugend gut sey / vnd alles Laster böse sey. Wann aber der Bapst irret / vnd befiehlet Laster / oder Tugend verbeut / so ist die Kirche verbunden zu gläuben/ daß die Laster gut seyn/ vnd daß die Tugend böß sey / wo sie nicht wolte wider das Gewissen handeln.** Solche Macht ist nicht von Gott/ sondern vom leidigen Teuffel.

Ich wil jetzo gern geschweigen/ ob eine solche schlechte Vrsach den Bann alßbald verdiene: Aber es ist dem Victori einig allein vmb die Hoheit vber Außländische Kirchen zu thun gewest; Also hat man in der Zeit dem Kinde des Verderbens bahn gemacht.

Die XXCVI. Evangelische Warheit.

SAmson schreibt/ die Bäpste Zozimus, Bonifacius II vnd Cælestinus haben bey dem 6 Carthaginensischen Concilio, dem S. Augustinus beygewohnet/ mit Anhaltung vmb die Appellation der Außländischen Bischöff zu dem Römischen Stul durch jhre Gesandten nichts außrichten

ten mögen/ſondern von den Patribus Concilii mit einem guten Filtz abgewieſen worden / daß niemand hinfort von Africa gen Rom zu appelliren ſolt erlaubet ſeyn.

ERſtlich treibt jhr ewer Gewäſch mit dem Bonifacio II, der hab zu S. Auguſtini zeiten nicht gelebet. Was dann mehr/Ich geſtehe es euch/daß es Bonifacius I geweſt ſey: Aber laſt vns fortfahren / Ich wil euch eine andere Schlinge vber den Kopff ziehen.

Zum Andern ſchnattert jhr: Die Africaniſche Biſchöffe haben allein bittweiß angelanget / die Bäpſte wollen nicht leichtlich der Biſchöffe Appellation annemen/ꝛc. Dieſe Seyte an ewrer alten Geigen kan leicht zerſchmettert werden. Sie die Africaniſche Biſchöffe wollen von keiner Provocation an Außländiſche wiſſen / ſondern ein jeder ſol Macht haben zu appelliren an ein provincial concilium im Lande. Die Worte des Concilii lauten alſo: Quod ſi & ab iis provocandum putáverint, non provocent niſi ad Africana concilia, vel ad primates provinciarum ſuarum. Ad tranſmarina autem qui putaverint appellandum, à nullo intra Africam ad communionem recipiantur. Concil. Afric. 92. Milevitano 22.

Vber das ſo erwege man auch dieſe Worte tom. 1 Concil. pag. 307. 308: Præfato itaque debitæ ſalutationis officio impendiò deprecamur, ut deinceps ad veſtras aures hinc venientes non facilius admittatis: nec à nobis excommunicatos in communionem ultra velitis excipere: quia hoc etiam Nicæno concilio definitum, facile advertet venerabilitas tua. Nam & ſi de inferioribus clericis vel laicis ibi videtur præcaveri, quanto magis hoc de Epiſcopis voluit obſervari, ne in ſua provincia communione ſuſpenſi, à tuâ Sanctitate vel

vel feſtinatò, præproperè, vel indebitè videantur communioni reſtitui. Presbyterorum quoque & ſequentium Clericorum improba refugia (ſicut te dignum eſt) repellat Sanctitas tua: Quia & nulla patrum definitione hoc Eccleſiæ derogatum eſt Africanæ, & decreta Nicæna ſive inferioris gradus clericos ſive ipſos Epiſcopos ſuis metropolitanis alperrimè commiſerunt. Prudentiſſimè enim juſtiſſimeque viderunt, quæcunque negotia in ſuis locis ubi orta ſunt, finienda: nec unicuique provinciæ Spiritus S. gratiam defuturam, quâ æquitas à Chriſti ſacerdotibus & prudenter videatur, & conſtantiſſimè teneatur: maximè quia unicuique conceſſum eſt, ſi judicio offenſus fuerit cognitorum ad concilia ſuæ provinciæ, vel etiam univerſale provocare: niſi fortè quiſquam eſt, qui credat unicuique poſſe DEUM noſtrum examinis inſpirare juſticiam, & innumerabilibus congregatis in concilium Sacerdotibus denegare? Aut quomodo ipſum tranſmarinum judicium ratum erit, ad quod teſtium neceſſariæ perſonæ, vel propter ſexus, vel propter ſenectutis infirmitatem, vel multis aliis intercurrentibus impedimentis adduci non poterunt. Nam ut aliqui tanquam à tuæ ſanctitatis latere mittantur, nulla invenimus patrum Synodo conſtitutum, Quia illud quod pridem per eundem Coëpiſcopum noſtrum Fauſtinum (tanquam ex parte Nicæni Concilii) exinde tranſmiſiſtis in conciliis verioribus, (quæ accipiuntur Nicæni) à ſancto Cyrillo coëpiſcopo noſtro Alexandrinæ Eccleſiæ, & à venerabili Attico Conſtantinopolitano antiſtite, ex authentico miſſis, quæ etiam ante hoc per Innocentium Presbyterum & Marcellum Subdiaconum, per quos ad nos ab eis directa ſunt, venerabilis memoriæ Bonifacio Epiſcopo, præ-

prædeceſſori veſtro à nobis tranſmiſſa ſunt, in quibus tale aliquid non potuimus reperire, &c.

Auß dieſen Worten erſcheinet hell vnd klar / daß die Africaniſche Biſchöffe ſolche Hoheit vber andere Biſchöffe vnd vnd Kirchen / dem Römiſchen Bapſt gantz vnd gar abgeſchnitten / mit nachfolgenden Gründen: 1. Thut es jhnen wehe / daß Cæleſtinus der Africaner Sachen zu erkennen angenommen / vnd ſagen / es ſey der Kirchen nicht nützlich / vnd ſtehe jhm vbel an. 2. Beruffen ſie ſich auff den 6 Canonem Concilii Nicæni. 3. Daß die Aufſicht nicht allein der Prieſter / ſondern auch der Biſchöffe dem Metropoliten zuſtehe. 4. Die anderswo ſind in bann gethan / wollen ſie nicht vom Bapſt wieder auffgedrungen wiſſen. 5. Es ſtehe Cæleſtino wol an / daß er andere / ſo ſich auff jhn beruffen / abtreibe. 6. Es ſey nicht im Synodo Nicæna, oder von keinen Vätern geſchloſſen / daß der Römiſche Biſchoff mehr Macht ſolle haben / als andere Ertzbiſchöffe. 7. Es ſey weißlich gehandelt / ſprechen ſie / daß die Sachen allda / da ſie entſtanden / erkandt werden mögen. 8. Die vermeynen / jhnen ſey zu viel oder wenig geſchehen / die ſollen nicht an den Bapſt appelliren, ſondern an ein provincial oder general Concilium. 9. Andere Kirchen haben ja ſo wol den Heiligen Geiſt / als die Römiſche. 10. Es könne zu Rom nicht wol von außländiſchen Sachen geſprochen werden. 11. Sie wollen auch in jhren Sachen keinen Legaten vom Bapſt abgefertiget leiden / ſondern / er ſol das ſeine zu Rom warnemen. 12. Cæleſtinus hab eine öffentliche Falſchheit wider ſie begangen.

Was düncket euch nun jhr Jeſuiten? Heiſt das bittweiß anlangen? Heiſt das ſich demütigen vor dem H. Vater? Hiemit fellet ewer dritte vnd vierdte Einrede auch vber ein hauffen. Sehet / ſo muß man euch auff die Haube greiffen / auff daß euch die Schwarte krache. Es wird hie ja der Römiſchen Kirchen abgeſchnitten / daß ſie nicht vor andern Kirchen des H. Geiſtes Beyſtandt habe: Es wird dem Bapſt abgeſtrickt / er ſoll ſeine Legaten nicht abordnen zu Außländiſchen Concilien / welche an ſeiner ſtäte mügen einen Spruch thun: Welche von andern ſind in den bann gethan / die ſoll er nicht wieder einſetzen / ꝛc. Was wollet jhr mehr? Was begehret jhr mehr? Solte ich hieher ſetzen die Canones Concilii Nicæni, was meynet jhr / ſolten euch die Augen wol auffgehen? Solte ich noch heran bringen den 5 Canonem Concilii Nicæni, wie würde euch wol zu muthe ſeyn? Æneas Sylvius ſchreibt recht: Ante Nicænam Synodum non magnus fuit reſpectus Romanæ Eccleſiæ. Summa die Patres des Concilii Nicæni haben dem Bapſt nur befohlen die curam ſuburbicarum Eccleſiarum, Ruffin. lib. 1 cap. 6. Der Bapſt hat den Apiarium, den Marcionem nicht künnen vom Bann befreyen / vnd der Kirchen wieder zuſtellen.

Die XXCVII. Evangeliſche Warheit.

SAmſon ſchreibt / Gregorius Römiſcher Biſchoff hab geſagt / Es ſey der Antichriſt / welcher ſich einen allgemeinen Biſchoff der Kirchen nennet.

Hierauff ſchnurret jhr alſo: Das hat Gregorius ſein leblang nicht geſagt / ſondern hat geſagt: Er ſey der Antichriſt / der ſich allein für einen Biſchoff der gantzen Chriſtenheit auffwirfft / vnd fürgibt / die andern ſeyn nicht Biſchöffe / ſondern nur ſeine Vicarii vnd Stadthalter / ꝛc.

DJß Kleiſter wil abermals keine Farbe halten / ſondern / weil es loſer Kalck iſt / zurfellet es von ſich ſelbſt. Gedachter Gregorius I hat an den Keyſer Mauritium geſchrieben Epiſt. lib. 6 Epiſt. 194 Indict. 15: Ego autem fidenter dico, quia quiſquis ſe univerſalem ſacerdotem vo-

vocat, vel vocari desiderat, in elatione sua Antichristum præcurrit, quia superbiendo se cæteris præponit. Das ist: Er rede es ohn schew / Wer sich einen allgemeinen Priester vnd Bischoff nenne / oder genennet zu werden begeret / er sey wer er wolle / der sey in seiner Hoffart des Antichrists Vorbott / weil er sich hoffertiglich vber andere erhebt.

Er nennets in jetzo angedeuten / vnd andern seinen Sendschreiben lib. 4 Epist. 76, 83. Indict. 13, an hochgedachten Keyser / vnd an Anianum Diaconum Constantinopolitanum, ein superbum, profanum, frivolum, scelestum vocabulum, ein nomen blasphemiæ, da sich einer einen Oecumenicum oder Universalem Episcopum nenne. Universa, inquit, Ecclesia, quod absit, à statu suo corruit, quando is, qui appellatur universalis, cadit: sed absit à cordibus Christianorum nomen istud blasphemiæ, in quo omnium sacerdotum honor adimitur, dum ab uno sibi dementer arrogatur.

Was köndte deutlichers wider euch gesagt werden? Ihr füget sie fein zusamen / vnd machet subalterna darauß: Universalis Episcopus, & reliqui Episcopi: Hie aber werden sie auß Gregorii eignem Munde als contraria wider einander gestellet. Demnach so wandert hin mit ewrem Kleisterfack / vnd wendet es am andern Ort besser an;

Was dürffet jhr auch endlich schnattern vom Concilio Chalcedonensi? Wisset jhr nicht / daß darinnen decretirt vnd geschlossen? Patres dedisse Papæ Romano primatum propter dignitatem urbis Romæ. Das ist: Die alten Väter haben dem Römischen Bapst die Hoheit gegeben wegen der Stadt Würde / canone 28. Hierzu kompt das Concilium Carthaginense 3, welches can. 26 also geschlossen: Primæ sedis Episcopus non vocetur princeps sacerdotum, vel summus sacerdos. Welches Concilium vom Bapst ist approbiret distinct. 16 c. Quoniam. Die

Die XXCVIII. Evangelische Warheit.

BOnifacius III, sagt Samson / habe den Tittel Allgemein vom Keyser Phoca erhalten.

Hierauff lästert vnd schnattert vnd scharret man also: Keyser Phocas hat den Gewalt der Römischen Bischöffe / vnd derselben Primat nicht auffgebracht / sondern denselben wider die Rebellischen stoltzen vnd auffgeblasenen Patriarchen zu Constantinopel / geschützet vnnd gehandthabet.

ICH gläube / jhr Jesuiten leugnet wol / daß keine Sonn am Himmel were / wenn schon alle andere Menschen sie sehen. Wir wollen euch nach einander setzen die Testimonia der Scribenten / jhr möget die Ohren spitzen vnd vernehmen / wie jhre Worte lauten. Abbas Vrspergensis schreibet vor 400 Jahren in seinem Chronico: Anno Domini 607 Bonifacius Papa 68 sedit annum unum menses 8, quo regnante PHOCAS FECIT Romam matrem Ecclesiarum. Paulus Diaconus lib. 4 cap. 37 de gestis Longobard. schreibt also: Phocas rogante papa Bonifacio STATUIT, sedem Romanæ & Apostolicæ Ecclesiæ caput esse omnium Ecclesiarum, quia Ecclesia Constantinopolitana primam se omnium Ecclesiarum scribebat. Otto Frisingensis lib. 5 c. 8 Chron. Bonifacius rogavit, impetravit, obtinuit à Phoca, ut Ecclesia Romana esset aut haberetur caput omnium Ecclesiarum. Platina in vita Bonifacii III: Bonifacius III patria Romanus à Phoca Imperatore obtinuit, magnâ tamen contentione, ut sedes B. Petri Apostoli, quæ est caput omnium Ecclesiarum, ita & diceretur & haberetur ab omnibus: quem quidem locum Ecclesia Constantinopo-

litana sibi vendicare conabatur, faventibus interdum malis principibus, affirmantibusque eo loco primam sedem esse debere, ubi imperii caput esset.

In welchen Zeugnussen allen bedacht wird / Phocas hab es gemacht/statuiret vnd geschlossen/ Bonifacius hab darumb gebeten/vnd durch Bitte erhalten/ daß jhm die Hoheit vber alle möchte zugesprochen werden / vnd er ein Haupt aller Kirchen möchte erkandt werden. Vor dem Schluß des Phocæ hat kein Bapst solche Hoheit gehabt / Bonifacius hats allererst durch Bitte von jhm bekommen vnd erlanget.

Gregorius hat es traun nit gehabt / noch haben wolle

Ich weiß / daß man hiewider aufftreibt das Concilium Chalcedonense, da der Tittel (Universalis) den Römischen Bischöffen oder Bäpsten 150 Jahr vor dem Phoca sey gegeben worden. Aber man sol wissen/ daß solcher Tittel auch gleichsfals dem Constantinopolitanischen Bischoff ist zugelegt worden: Wie zu lesen Novella Justiniani pag. 390, 393, 394.

Betrug der Jesuiten mit dem Concilio Chalcedonensi.

Jhr allegirt Valentiniani des Keysers Brieffe ad Theodosium. Lieber weiset doch / vnd zeiget/ bey welchem auctore dieselbige stehen? Wollet jhr es wissen/ich wils euch sagen / Es ist nicht der Theodosius Keyser / sondern ein Diaconus Theodorus gewest/welcher an den Bapst Leonem geschrieben hat? Vber das / denckt doch selbst den Sachen ein wenig nach / Was Brieffe hat wol Keyser Valentinianus mit dem Keyser Theodosio I gewechselt / oder wechseln können/ weiln Gratianus vnd Valentinianus II Keyser zwischen diese regieret haben? Darumb ists erlogen ding/was jhr plaudert/was jhr fürgebet.

Letzlich ziehet jhr auch an Theodoretum, welcher zeuge lengst vor dem Phoca / daß der Römische Stuel das Regiment habe vber alle Kirchen der gantzen Welt/ Epistola ad Renat. Presb. Rom.

Was

Was wollet jhr wol mit dem gewinnen? Wisset jhr nicht/ daß man nicht mit Exempeln / sondern mit Recht einen sol schlagen? Gottes Wort muß es thun/ vnd kein Theodoretus; Er hat in præjudicium totius Ecclesiæ dem Römischen Bapst nichts können zuschreiben.

Was Phocas für ein Man gewesen.

Stehet derowegen fest / daß der Primat des Bapsts einig vnd allein herrühre von dem Keyser Mörder Phoca: Welcher wie Cedrenus in Chronico meldet / vinosus, mulierosus, sanguinarius, rigidus, in dicendo ferox, à miseratione alienus, moribus feris, hæreticus: Uxor ejus Leontia ijsdem moribus, &c. Das ist: Phocas ist ein Weinsäuffer gewesen/weibisch/blutdürstig/hart/im reden frech/vnbarmhertzig/wild in Geberden/ein Ketzer: Sein Ehegemal Leontia ist eben des Gepackes vnd Gefuges gewest. Sehet/ ein solcher feiner/ erbarer vnd sauber Man hat den Primat vber alle Kirchen den Bäpsten eingeräumet / Welches wol ist in acht zu nemen.

Wann ich aber allhie solte erwehnen vnd gedencken/ warumb dieser Phocas den Constantinopolitanischen Patriarchen *Cyriacum* nicht geachtet/vnd jhm zu wider gewesen/ hingegen dem Römischen Bischoffe seine Gewogenheit bezeuget/ solches würde zu lang fallen / vnd weitläufftig seyn. Die Jesuiten aber seyn keck / vnd setzen diesen Keyser Mörder Phocam auß/vnd nennen vns doch ein *Concilium*, da beyde Parten sind abgehöret/die Sache erwogen/vnd also ein Spruch darinn ergangen: Solches werden sie nun vnd nimmermehr thun. Die Concilien sind solcher Hoheit zu widern gewesen. Der Keysermörder Phocas aber ist dem Handel befürderlich gewesen.

NB.

Die XXCIX. Evangelische Warheit.

SAmson führet etzliche Zeugnussen vnd Exempel ein/ zu beweisen/daß nicht alle Verwandlungen jhre auctores

ctores vnd Anfänger haben. Aber er thut leere Lufft-streich: Dann wir Catholischen reden von der Lehre/ vnd nicht von Sitten/ ꝛc.

HIlff Gott/ was sind die Jesuiten grosse Logici, das ist/ grosse Sophisten/ welche so fertig sind mit jhren *Distinctionibus*, da es doch vnnötig ist. In der ersten Welt vor der Sündfluth ist falsche Lere im schwang gangen neben bösem sündlichem Leben. In Sodoma vnd Gomorrha ist gleichsfalls falsche Lehr vnd böses Leben beysamen gewest/ welches/ weil es hell vnd klar ist/ keiner Weitläufftigkeit bedarff: Also auch vnter den Phariseern. Da trettet nun herfür jhr Jesuiten/ vnd nennet vns doch/ welcher/ nachdem Enos *Reformation* gehalten/ die Lehre geläutert vnd gepeutelt von Cains Vnflat/ Gen. 4 v. 26/ der erste sey wieder gewesen/ in der ersten Welt/ der die falsche Lehr eingeführt? Belus kans nicht gewest seyn/ weil er geregieret nach Erschaffung der Welt anno 1722/ vnd/ wie etliche wollen/ Babel sol erbawet haben. Lengst aber vor seiner Regierung/ hat die Abgötterey vnd falsche Lehr vberhand genommen.

Er mag wol gute Beförderung gethan haben zu Fortsetzung der falschen Lehre/ Aber der erste ist er nicht gewesen/ welches auch leicht auß der Chronologia zu beweisen.

Also nennet doch den ersten Anfänger der falschen Lehre vnd Lebens in Sodoma vnd Gomorrha/ wo jhr jmmer könnet? Nennet auch/ so jhr könnet/ den ersten Anfänger vnter den Phariseern vnd der Pharisaischen Lehr? Jhr könnet solches nicht thun: Was hilfft dann/ daß jhr viel schnattert mit vergeblichen Worten? Mit ewrer kahlen Außflucht könnet jhr nicht bestehen/ wann jhr bedencket/ was im Buch der Weißheit Cap. 14 v. 27 geschrieben stehet: Den schändlichen Götzen dienen/ ist alles Bösen Anfang/ Vrsach vñ End.

So

So lang wir im Glauben mit Gott recht dran seyn/ so lang kan GOtt mit vnserer Schwachheit durch die Finger sehen/ vnd vnsers Lebens Gebrechen vns zu gut halten. Wann wir aber im Glauben fehl schlagen/ so höret alßbald alle Gnad vnd Güte auff vber vnser Leben.

Die XC. Evangelische Warheit.

SAmson schreibt/ die Außerwehlten in Bapsthumb/ welche eben das gegläubt/ was die Lutherischen jetzt glauben/ seind gewesen eine Sache des Glaubens/ vnd nicht eine Sache des Beweisens. Dann Johannes habe nicht mit Augen/ sondern im Geist die 144000 gesehen/ welche den Namen des himmlischen Vaters geschrieben haben an jhren Stirnen/ ꝛc.

Hiewider singet man ein solches Liedlein: Auff diese weise würde man von allen alten Männern vnd jungen Gesellen concludiren, daß sie zu gläuben/ vnd nicht zu beweisen weren/ sintemal Johannes nicht mit Augen/ sondern im Geiste 24 Eltesten/ vnd 144000 Jungfrawen gesehen hat.

ICH mag mit Warheit wol sagen/ daß ich mit vngelehrten Teuffeln hab zu thun bekommen/ welche das hundert ins tausend werffen/ vnd selbst nicht verstehen worvon sie reden. Dann das vierdte Capittel/ in welchem der 24 Eltesten gedacht wird/ handett von der triumphirenden vnd sieghafften Kirchen im Himmel/ vnd meldet/ wie die 24 Eltesten/ das ist/ alle Außerwehlte/ das Lamb Gottes ehren/ vnd mit vnauffhörlicher Stimm preisen. Diß vierzehende Capitel aber handelt von der streitenden Kirchen auff Erden/ vnd berichtet/ wie das Lamb Gottes stets bey seiner Kirchen sey/ vnd wider des Antichrists Verfolgungen/ davon im vorhergehenden Capittel gehandelt/ seine außerwehlete Gläubigen erhalten. Wie

dann eben der 144000 S. Johannes gedencket cap. 7 v. 3. 4 & seqq. biß an das 9.

Es werden aber dieselbigen Außerwehlten mit sonderlichen Eigenschafften beschrieben: 1. **Der Nahme des Vaters ist geschrieben an jrer stirn** / das ist / Sie haben die wahre Erkentnuß Gottes. 2. **Niemandt kondte das Lied singen / als sie** / das ist / Niemand als die Gläubigen verstehn die Weißheit des Vaters: 3. **Sie sind erkauffet von der Erden** / das ist / Sie haben sich Christo ergeben / vnd sind der Welt abgestorben. 4. **Sie sind mit den Weibern nicht befleckt / denn sie sind Jungfrawen.** Das ist / Sie sind Christo vertrawet / vnd haben sich in seinem Wort durch wahre Erkentnuß vnd fester Zuversicht des Hertzens rein behalten / vnd vnbefleckt bezeiget. Wie dann S. Paulus 2 Corinth. am 11 Capittel fast solche Arth zu reden gebracht: **Ich habe euch vertrawet einem Manne / daß ich euch eine reine Jungfraw Christo zubrächte: Ich fürchte aber / daß nicht / wie di Schlange Eva verführete mit jhrer Schalckheit / also auch ewre Sinne verrucket werden von der Einfeltigkeit inn CHRJsto.** Auch hat die Schrifft den Gebrauch vnter dem Nahmen der Hurerey vnd Ehebruchs die Verfälschung der reinen Lehr / vnd Gottesdienst zu bezeichnen: Exod. 34 v. 15 / Deut. 31 v. 16 Jud. 2 v. 17 / Esa. 1 v. 57 / Jerem. 3 / Ezech. 6 v. 16 / Ose. 1 2. 4 / Apoc. 18 v. 3.

5. **Sie folgen dem Lamb nach / wo es hingehet:** Das ist / Sie hangen Christo fest vnd bestendig an / vnd lassen sich durch keine Verfolgung des Antichristus von jhm abtreiben.

Hie entstehet nun eine Frage zwischen mir vnd den Jesuiten /

ten / Ob solche gedachte 144000 / welche mitten im Reich des Antichrists sind erhalten / von S. Johanne mit leiblichen Augen sind gesehen worden? Da sage ich Nein zu / weil es ein Gesicht gewesen / vnd mehr ein Glaubens Werck / als Augenbrauch. So wenig Elias die 7000 gesehen mit leiblichen Augen / welche dem Baal die Knye nie gebeuget / so wenig hat auch S. Johannes diese solcher Gestalt gesehen.

Stehet derowegen fest / daß / wo die wesentliche Hauptstücke Christlicher Lehre in einer Kirchen seyn / ob sie schon nicht vberall von falscher Lehre rein ist / daß dennoch Gott der HErr seine Außerwehlten allda thue erhalten / vnd dieselbe müssen wir im Glauben fassen / vnd können sie nicht mit den Augen ergreiffen.

Was jhr auch anziehet auß Lutheri Buch vom Ehelichen Leben tom. 6 f. 167: **Daß heyrathen vnd beyschlaffen so nöthig vnd noch nöthiger geachtet wird / dan Essen vnd Trincken / ꝛc.**

Hierauff solt jhr wissen / daß Lutherus diß nicht schlecht vnd bloß dahin rede / als wann auch die / so sich enthalten können / auch seyn zum Ehestande zu treiben / oder als wann er hiedurch hette wollen Thür vnd Thor auffthun zu schädlicher Brunst vnd Lustseuche: sondern er wiederholet nur S. Pauli Spruch 1 Corinth. 7 / Wegen der Hurerey sol ein jeglicher sein Weib haben: Es ist besser freyen / als brennen oder Brunst leyden.

Setzet demnach Lutherus die Brunst des Fleisches zum grunde / vnd spricht darauff: Es sey so nötig heyrathen vnd beyschlaffen / als essen vnd trincken. Denn gleich / alß wann der Appetit zu essen verhanden ist / es nötig ist / daß einer esse: Also / wann Brunst verhanden / vnd die Gabe der Keuschheit einer nicht an jhm hat / so ists einem auch nötig / daß er nach S. Pauli Lehr heyrathe vnd beyschlaffe. Vnd wie wegen erhal-

tung eines Menschen es nötig ist / daß einer esse: Also ist wegen Erhaltung speciei vnd des Menschlichen Geschlechtes nötig / daß einer heyrathe. Was habt jhr vngehirnte vnd vbelgestirnte Jesuiten hieran für Tadel / saget herauß?

Letzlich / sprecht jhr / Wann vor Luthers zeiten ein Jüde oder Türck auff Lutherisch sich hette wollen Catechisirn vnd tauffen lassen / wo hette man die Lutherische / als Erwehlten suchen müssen?

Viel Gespött / wenig zur Sache: Wann einer vnter Joram vnd Achaz sich hette wollen beschneiden lassen / Wo hette man die Außerwehlten suchen sollen? Sagt an / sagt an / denn der Gottesdienst ist vnter beyden Königen gantz verfälschet gewesen? Was jhr mir hierauff antwortet / damit wil ich euch bald abweisen. Noch eins / Wann einer sich vor der Ankunfft Christi hette wollen tauffen lassen / er sey Türck oder Jüde / wann des Menschen Sohn keinen Glauben auff Erden wird finden / Luc. 18. Wann die falsche Propheten vnd Apostel werden vberhand nemen / Matt. 24: Wo wird man alßdann die Außerwehlten suchen müssen? Sagt an; Was jhr antwortet / damit wollen wir euch bald begegnen. Betrachtet jhr noch nicht die vngleiche Gestalten der Kirchen Gottes?

Auff den Spruch Ezechielis 9 habt jhr Gesellen nichts vberall zu antworten wissen / jhr allegirt Hieronymum, vnd nennet nicht wo es stehe. Also müst jhr einen grossen Hopffensack vieler Wort zu marckt bringen / mit einem starcken Leym versiegelt.

Lutheri Wort lästert jhr wol / Aber was habt jhr darauff zu antworten? Nichts vberall.

Die XCI. Evangelische Warheit.

SAmson sagt / Die lieben Kinderlein / so vor Luthero im Bapstthumb getaufft worden / haben eben das gelehret

lehret / geglaubt vnd bekandt / was jetzt die Lutheraner glauben / lehren vnd bekennen.

WIE spöttlich vnd verächtlich allhie die Jesuiten von den Kindlein Christgläubiger Eltern reden / das stelle ich dem hertzhafften Leser heim zu bedencken. Ich wiederhole meine Meynung / vnd sage dürr vnd klar / daß ein grosses Stück der reinen Evangelischen Bekentnuß vnter dem Bapstthumb bey der zarten Christlichen Jugendt gewesen / Matth. 21 v. 16 ex Psalmo 8: die jhren Einfeltigen Catechismum / die zehen Gebott Gottes / den Apostolischen Glauben / das Gebet des HErrn / die Lehr von der Tauffe vnd Abendmal / öffentlich in der Kirchen beyd gelernet vnd erzehlet haben. H. Mathesius bezeuget in der 13 Predigt von der Historien des H. Doct. Lutheri, Ich hab in meinen sieben Jahren diß alte Gebetlein gelernet von einem solchen Mütterlein: **O Marter groß / O Wunden roth / O bitter Todt des Sohnes GOttes / Kom mir zu hülff in meiner letzten Noth / wenn mein Hertz bricht / verlaß mich HERR JEsu Christe nicht.**

Darumb bleibet es dabey / daß die getaufften Kindlein / die mit dem Blut Jesu Christi besprenget / vnd mit der rechten Salbung des Heiligen Geistes versiegelt vnd verpfändet / sind die liebe Hessziba vnd rechte Braut Christi / auch vnter dem Bapstthumb.

Was aber hernachmals diesen Bund des guten Gewissens verlassen / vnd von seiner Tauff wissentlich abgefallen / vnd der rothen Braut Character, Salbe / oder Chrisem vnd Malzeichen angenommen / vnd ist seinem GOtt / HErrn vnd Heyland / dem er in der Tauff durch seine Paten gehuldet / vnd geschworen / vnd sich mit seiner Salbung ölen lassen / vnd jhm versprochen vnd zugesagt / seine Lügen vnd Abgötterey zu för-

dern vnd vertretten helffen/mit denen hat es eine andere Meynung.

Die XCII. Evangelische Warheit.

NAch den Kindern / schnurren die Jesuiten weiter / nennet Samson die alten Lutherischen Vorfahren / vnd setzet die Keiser Fridericos, Henricos, Ludovicum V, Philippum Pulchrum König in Franckreich/Alphonsum König in Arragonien / Die Bischöffe Eberhardum Salisburgensem, Colonienſem, Trevirenſem, welche des Bapsts Nicolai bösem Vornehmen widerstanden / Marsilium Patavinum, Franciſcum Petrarcham, Mantuanum, vnd sonderlich Bernhardum, Johannem de Weſſalia, die Waldenser/Johannem von Hilten/Johannem Keyſersperger/ꝛc.

Was ich allhie geschrieben/das widerruff ich keines wegs. Ihr gebet für/Fridericus I, so viel den Glauben anlanget/ nennet er den Bapst ein Haupt der H. Kirchen / vnd die Römische Kirch ein Mutter aller Kirchen.

ES werden zween Brieffe gefunden beym Nauclero gen. 30 vol. 2, des Bapsts Hadriani an Fridericum, vnd Friderici Antwort auff des Bapsts Brieff: Im selbigen braucht Keyser Fridericus diese Worte: Non enim poſſumus reſpondere auditis, cum ſuperbiæ deteſtabilem beſtiam uſque ad ſedem Petri reptâſſe videmus. Das ist: Wir können nicht antworten auff die angehörete Dinge / weil wir das abscheweliche Thier der Hoffart auff Petri Stuel sitzen sehen. Merckt ihr wol / wie der Keyser Fridericus den Bapst geehret hat. Leſet auch Radevicum lib. 2. c. 18, da werdet ihr finden/wie gehorsamlich ſcilicet der Keyser es beantwortet hat.

Beherziget auch/daß Aventinus gedencket ein merckliches decret lib. 6 / welches im Concilio Wirtzburgenſi ist

ist approbieret worden anno 1165 zun zeiten vnd bey Regierung des Keysers Friderici vnd des Bapsts Paſchalis III, welches also lautet: Nullum poſthac fore Pontificem Maximum, niſi qui more Majorum conſenſu Imperatoris creetur, atque nuncius duntaxat Chriſti, ſucceſſorque Petri, non etiam Cæſareæ potentiæ pertinax æmulus eſſe velit.

Nachdem aber der Bapst diesen Keyser im Kriege eingeflochten/ also daß er jmmer Niederlag gelitten / da gestehe ichs gantz wol / daß er diesen Keyser so schmeidig gemacht / daß sich der Keyser niedergelegt / vnd der Bapst jhm auff den Hals getretten/vnd gesagt: Es stehe geschrieben / Du wirst auff Ottern vnd den Baſiliſck wandern/vnd wirst zutretten den Löwen vnd Drachen. Da jhm dann der Keyser Fridericus geantwortet: Nicht gehorsam ich dir/sondern Petro/ deſſen Stuelerb du bist. Der Bapst wieder gesagt: Vnd mir vnd Petro / Welches alles geschehen inn Venedig bey der Kirchen S. Marcus.

Summa die Historien weisen es auß / daß der Keyser von des Bapsts Hoheit vnd Hoffarth im Hertzen gantz wenig gehalten/vnd deßwegen gut Lutherisch geweſt.

Was jhr auß Luthero allegiret / das habt jhr nicht zubeweisen / darumb nennet jhr auch den Orth nicht: Lügen vnd Läſterungen sind es. Nennet den Orth/ wir wöllen euch weidlich auffpaucken/ vnd begegnen: Thu ichs nicht / so sollen es doch andere thun/welche viel geringer seyn in ewren Augen als ich: Den ewre Sachen lauffen nicht hoch/ das trawet vnd glaubt vns nur.

Weiter sprecht jhr / Fridericus II sey vom Bapst Innocentio IV nicht wegen des Glaubens/sondern vmb etlicher abscheulichen Laſter willen excommunicirt worden.

Wie ewere Bäpst mit diesem frommen Keyser gespielet ha-

haben / solches melden die Historici gnugsam / als Collenutius ex Ricobald. lib. 4, Abbas Vrspergensis, Blondus decad. 2 lib. 7, vnd zu vnsern zeiten Philippus Mornæus in mysterio iniquitatis, sive historia Papatus pag. 790 & seqq: Ihr habets im Gebrauch Fürsten vnd Herren zu schmehen vnd zu lästern / nur daß jhr ewere Bäpste müget erheben.

Jmgleichen was jhr auff Lutherum treiben wollet / als weñ er so ein Schandgeist were / darauff habt jhr guter massen droben Bericht empfangen / vnd wofern jhr Lust habt zu lesen / so schlagt auff der Tübingischen Academien Doctoren / wie auch der Hessischen Theologen Widerlegung wider die anatomias Pistorii; da werdet jhr mehr finden.

Henricum IV machet jhr zum Ehebrecher / vnd müssen fast alle hohe Potentaten in vorigen zeiten euch herhalten. Dieser Henricus hat gestritten mit dem Bapst wegen der Hertzogthümber / Marggraffschafften / Graffschafften / vnd anderer Dinge mehr / Wie solches berichtet Otto Frisingensis lib. 7. cap. 14. Besehet auch gedachtes Buch Mornæi, pag. 621 & seqq.

Eben die Meynung hat es auch mit dem Henrico V, welcher gleichsfalls nirgends so sehr vmb gekämpffet / als vmb die Herrschafft vnd Lande / welche der Bapst jhm hat abzwacken wollen. Es ist mir auch nicht vnwissend / daß Aventinus lib. 6 meldet / daß sich dieser Henricus zuletzt mit dem Bapst vertragen habe: Aber ehe es zum Vertrag ist kommen / Lieber was für Spaltungen vnd Vneinigkeiten hat es wol gegeben.

Von Philippo Pulchro gebet jhr für / Bapst Bonifacius hab jhn excommuniciret wegen seiner vnbilligen Beschwerung der Clerisey in Franckreich / welches dem Glauben nicht angehet.

Jhr

Jhr sollet aber wissen / daß jhr hie abermals durch den Zaun stechet / vnd zu weit gehet. Der Streit zwischen dem Bapst vnd jhm ist gewesen / Wer das Jus Patronatus solte haben vber die Kirchen in Franckreich? Wer Macht solte haben die Præbenden außzutheilen? Solches hat König Philippus jhm von dem Bapst nicht wollen nehmen lassen / sondern hat dem Bapst also geantortet: Sciat tua maxima fatuitas, in temporalibus nos alicui non subesse, aliquarum Ecclesiarum & præbendarum vacantem collationem ad nos jure regio pertinere, & fructus earum vacatione durante nostros facere: Collationes à nobis hactenus factas, & in posterum faciendas fore validas, & illarum vigore possessores contra omnes viriliter nos tueri. Secus autem credentes fatuos & dementes reputamus. Stephanus Anfretius bezeuget solchs.

Was die Keyser Ludovici von dem Bapst gehalten / was auch jhr Streit gewesen / solches berichtet Aventinus lib. 7, wie auch andere mehr: Jst ohn noth allhie weitläufftig davon zu handeln. Was jhr auß dem Melanthone erwehnet / solches findet sich nicht am selbigen Orth: Sondern schlaget auff lib. 4 Chron. Melanthonis, da er von dem Ludovico IV geendiget / da fenget er einen newen Titul an: De rebus Ecclesiæ: Was er allda von ewren Bäpsten erwehnet / solches habt jhr zu erkennen fol. 351 & seqq.

Eines muß ich noch allhie gedencken: Wie kompts doch / wenn jhr etwas nach ewrer Einbildung oder Traum in der vnserigen Büchern findet / das euch dienet / so müssen sie euch passieren / wie jhr dann allhie Melanthonem angezogen? Jst aber etwas darin das euch zu widern / so muß Lutherus, Sleidanus vnd andere liegen? Jst das nicht ein erbars Stücklein?

Sonderlich gedenckt Aventinus, wie daß Ludovicus Bavarus der Keyser / auß Rath vornemer Theologen vnd Juristen eine Versamlung gehalten / bey welcher auch gewesen

Wilhelmus Occam, Dantes Florentinus, Marsilius Patavinus, Johannes Gandavus vnd andere/vnd hat durch einen öffentlichen Schluß den Bapst für einen Antichrist außgeruffen.

Gleichsfals hat Petrus Johannes Pyramensis ein gelehrter Mann/welcher auch vmb dieselbige Zeit gelebt/den Römischen Bapst für einen Antichrist gehalten/vnd die Römische Kirch für die Babylonische Hur außgeruffen/wie solchs bezeugen Volaterranus vnd Bernhard Lützelburg. Hat nicht auch Arnolphus Aurelianensis vom Bapst zu Rom also geschrieben: **Was meynet jhr ehrwürdige Herren/daß der sey/der im hohen Stuel sitzet/der von Purpur vnd gülden Stück gläntzet/Wofür haltet jhr jhn? Er hat keine Liebe/er ist nur auffgeblasen/vber seiner Kunst/er ist der Antichrist/vnd sitzt im Tempel Gottes/erzeigt sich nicht anders/als ob er Gott sey.**

Leset auch im gleichen beym Aventino lib. 7, mit was für einem Tittel man ewren Bapst Johannem XXII geehret habe: Gleichsfalls den Gregorium VII sonsten Hildebrandum genennet.

Was Alphonsus Arragonius von dem Bapst gehalten/das habt jhr auß seinen Decreten zuvernehmen/welche stehen beym Mornæo im Buch/Mysterium iniquitatis genandt/pag. 518. Leset auch Melanthonem lib. 5 Chron. fol. 681, da werdet jhr finden/wie daß er im grossen Streit ist gewesen wegen des Reichs Neapolis. Panormitanus erzehlet/daß Alphonsus hab gesagt/die Harpyen weren nicht mehr in den Insulen/sondern seyn nach Rom geflogen/vnd wohnen allda.

Der Bischoff zu Saltzburg Eberhardus hat vor dem gantzen heiligen Römischen Reich also gesagt: **Der sich einen Knecht**

Knecht aller Knechte nennet (verstehe den Bapst zu Rom) **wil ein Herr aller Herren seyn/nicht anders/als ob er Gott werden wolte/ꝛc.** Leset jhr das folgende beym Aventino lib. 7 annalium fol. 546.

Die beyde Ertzbischöffe zu Cölln vnd Trier haben in jhrem vñ der andern Geistlichen Namen dem Bapst Nicolao I ins Gesicht geredet: Tu Pontificis quidem personam præ te fers, at Tyrannum agitas: sub habitu & cultu Pastoris LUPUM sentimus, libidine dominandi impræceps abis: quicquid tibi libet, licet, FUCUS factus es Christianis. Das ist: Du führest zwar des Bapsts Person/aber du treibest Tyranney: Vnter der Gestalt eines Hirten/sehen wir einen Wolff/Durch Begierde zu herrschen/gehestu zu weit: Was dir gelüstet/das ist dir vergundt/Du bist ein Hummel der Christen worden. Solches bezeuget Aventinus.

Was Marsilius Patavinus von dem Bapst gehalten/solches ist vnter andern abzunehmen auß dem Decret des Ludovici Bavari Keysers/welches er mit geschmiedet/vnd wider den Bapst gesprochen. Besehet auch das Buch Catalogum testium veritatis.

Wie grobe Spähne auch Petrarcha von dem Bapstumb abgehawen/solches möget jhr Jesuiten auß nachfolgenden Örtern zusammen lesen. Seine Wort lauten Epist. 14 also: **Was ich gesehen hab/das rede ich/vnd nicht was ich gehöret habe: Ich weiß/vnd hab es erfahren/daß im Römischen Babel keine Gottseligkeit/keine Liebe/kein Glaub/keine Ehrerbietung Gottes/keine Furcht/nichts heiliges/nichts gerechtes verhanden: Alles ist da vberfüllet mit Lügen/das Inwendige der Kir-**

chen/die Stüle der Richter/der Stul des Bapsts/ꝛc. Bistu zu Rom gewesen / so hastu gesehen / daß allda alles geschehe scheinheiliger weise / nicht allein für Menschen/sondern auch für Gott.

Es wil mir zu lang werden/ als welcher sich der Kürtze/ so viel müglich / befleissiget: Darumb leset jhr selbst seine Epist. 5. 17. 19: Sonderlich auch sein Epigramma, da werdet jhr reichlich finden/ wie Petrarcha gegen dem Bapst gesinnet gewesen:

Jhr citirt den Mantuanum, was er an den Bapst Innocentium solle geschrieben haben/ aber jhr saget nicht/ wo es stehe: Das contrarium hab ich zu beweisen auß des Mantuani in Alphonſ. lib. 3. Item Ecloga 5, Item:

Petrique domus polluta fluente marceſcit luxu, &c.

Vom Bernhardo möget jhr schnattern was jhr immer wollet/ so erscheinet doch auß seinem eigenen commentario vber den 90 Psalm / wie auch auß seinem 4 Buch ad Eugenium, daß er den Bapst für den Antichrist gehalten. Ich erbiete mich auch auff jedermans Begeren/ daß ich viel Gezeugnusse auff jhn bringen wil/ darinnen er die Lehr von der Rechtfertigung des armen Sünders für Gott/ nicht auff seine Wercke/sondern auff den Glauben an Christum gegründet.

Ob vnser Werck verdienstlich seyn.

Daß jhr aber hie beyläufftig fürgebet/daß alle gute Werck der Kinder GOttes jhr Verdienst / Krafft vnd Wirckung habtn auß Christi Verdienst: Darauff wisset / daß zwar vnsere Werck sind mit Christi Blut angesprenget / nicht vmb des Verdienstes willen/sondern/ weil sie vnvollkommen vnd mangelhafftig seyn / daß sie nicht verdammet werden. Die Krafft des Verdiensts gehört Christo allein zu/ welche er vnsern Wercken in keinem wege hat mitgetheilet.

Auff die vbrigen Possen/welche jhr allhie weiter zu marckt brin-

bringet/ist ohn noth weitläufftiger zu antworten: Besehet meinen Anti Jesuitam I quæst. 3. pag. 113 & seqq. da werdet jhr diese materiam reichlicher außgeführet finden. Folget

Die XCIII. Evangelische Warheit.

Fraget Christum daß er euch sage wer die Phariseische Lehr vor jhm verworffen in dem er spricht Joh. 10. Alle die vor mir kommen sind / die sind Diebe vnd Mörder gewesen.

SJE begehren von mir/Jch soll einen eintzigen Menschen nennen / der im Bapsthumb innerhalb 1600 Jahren die Meß für abgöttisch gehalten/die Heiligen nicht angeruffen/kein Fegfewr geglaubt/ꝛc.

AVFF dieses kahle Einbringen ist droben nach aller Gebür geantwortet: Jch bitte auch/es wollen die Jesuiten vnbeschwert sich finden / vnd meinen Anti-Jesuitam Primum auffschlagen pag. 116 & seqq. da werden sie finden/ daß M. Conradus Hager mitten vnter dem Bapsthumb wider die Messe gestritten: Die Schule zu Pariß hat den Ablaß-Kram verworffen: Jmgleichen Ludolphus Castrick: M. Henricus de Hassia hat das Anbeten der Heiligen vernichtet: Wider das Fegfewr haben sich auffgelehnet die Lehrer der Orientalischen Kirchen: Die Communion vnter einer gestalt hat Rupertus Tuitiensis nicht geachtet / sondern sie widerleget: Auff die Bäpstliche Auffsätze hat Nicolaus de Clemangis nichts gehalten/ꝛc.

Was bey euch Jesuiten für Absterben sey/vnd wo jhr ewren Trost im Sterben herschöpffet/ solches avisirt vns deutlich ewer Spießgesell Costerus in seinem Lästerbuch wider Franciscum Gomarum pag. 500: Nemo non confugit ad solius Christi merita: Nemo enim nescit, in unico Mediatore, Salvatore, Redemptore nostro spem Christianorum consistere. At nemo moriturus repellit pœnitentiæ sacramentum, (cujus pars est satisfactio operum:) nemo communionem corporis Dominici sub una

una specie, nemo extremam unctionem. Das ist: Ein jeder fleucht zu Christi Verdienst: Ein jeder weiß/ daß der Christen Hoffnung allein auff Christo dem Mittler/ Heyland vnd Erlöser bestehe: Niemand aber/ der sterben wil/ verwirfft das Sacrament der Buß (darunter auch die Gnugthuung der Wercke gehöret:) auch nicht die Communion des H. Sacraments vnter einer Gestalt: Auch nicht die letzte Oelung.

Wolan/wer wol schmeret/der fehret wol/ Aber nicht vber sich mit Elia gen Himmel/sondern vnterwerts mit Core/ Dathan/Abiram/da euch gewiß solche Lehr wird hinbringen/ daran jhr vberall nicht zu zweiffeln habt.

Wir weisen die Vnsern im Sterben einig vnd allein zu Jesu Christo/ der ist vns das factotum, vnd alles in allen/ bey demselben finden wir alles/ was wir zur ewigen Seligkeit bedürffen. So fern nun einer sich für einen armen Sünder bekennet/ vnd opffert mit einem zerschlagnen Geist alle seine Missethaten auff die heilsame Wunden des Sohnes Gottes/ vnd glaubt in Krafft des Heiligen Geistes den festen vnd gewissen Worten der heylsamen Absolution/ darinnen vns die heiligen Schätze oder Gnaden Ablaß/ so auß Christi Wunden geflossen/vmbsonst/vnd ohn alle vnsere Würdigkeit gnädiglich außgetheilet vnd appliciret werden/ der druckt wol ab/der ist hie wol gewesen. Er empfähet auch das Sacrament nicht vnter einer/sondern beyder gestalt/ er ist auch ein Gesalbter des HErrn nicht durch eusserliche Schmierung/ sondern durch den Heiligen Geist.

Die XCIV. Evangelische Warheit.

SAmson zehlet auch vnter die Vorfahren Lutheri die Märtyrer/so wegen Bekandtnuß der wahren Religion vnter dem Bapsthumb hingerichtet worden/ etc.

IHR Jesuiten geiffert nur/ vnd treibt vnnütze Worte/ auff die Sachen wisset jhr nichts gründliches zu antworten. Jch gründe mich auff den Spruch Dan. 11. v. 41/ daß von seiner (des Bapsts) Handt entrunnen sind Edom/Moab/vnd die Erstlinge der Kinder Ammon. Weil in den letzten zeiten/davon Daniel dieses Orts weissagt/ keine solche Völcker mehr sind/ die Edomiter/ Moabiter/ vnd Ammoniter genennet werden/wie vorzeiten die gewest/ welche von Edom oder Esaw/ oder von beyden Söhnen Loths/ die er mit seinen zwo Töchtern erzeuget/ herkommen/ welche auch jhre sonderbare Landschafften innegehabt: So müssen diese drey Namen notwendig einen damals verborgenen vnd verstandt/ wie der Engel hernach sagt/ gehabt haben. Welchen wir besser nicht können eröffnen/ als da wir die Etymologiam eines jeden Wortes/wo es herkompt/ vnd was es bedeute/ erforschen.

Edom heist roth/blutroth: Moab heist vom Vater: Ammon hat den Namen von Ammi mein Volck. Auß dieser Außlegung der Nahmen können wir vns bald die Rechnung machen/ was für Leute durch diese drey Hauffen verstanden werden/die des Antichrists Hand entrinnen/ vnd von jhm nicht verführet sind: Zu erst Edom/ das ist/ die Märtyrer/ welche lieber jhr Blut haben wollen vergiessen/ als seiner falschen Lehr Beyfall geben. Darnach Moab/ das ist/ Fromme Christen/ welche jhr Vertrawen allein auff GOtt jhren Vater setzen/ denselben vmb seines Sohns Christi jhres einigen Heylandes willen anruffen/ seinen Worten gläuben vnd folgen. Letzlich die Erstlinge der Kinder Ammon/das ist/ kleine Christen Kinder/welche bald nach empfangener Tauff sterben/ehe denn sie durch die Antichristische Lehr verführet werden.

Diese drey Hauffen sind des Römischen Bapsts Gewalt entrunnen/ also/ daß er mit dem Kelch seiner Abgötterey sie

nicht hat trunckē gemacht / viel weniger jhm vnd seiner Herrschafft vnterworffen.

Es fellt hie aber ein ander Frag für / Ob dieser Ort von ewrem Bapst rede? Da sagen wir Ja zu / Beweisen es kürtzlich also: Daniel sagt: 1. Der König wird thun / was er wil / Das thut ewer Bapst.

2. Er erhebt sich / vnd wirfft sich auff vber alles was Gott ist / welches auch S. Paulus bezeuget / vnd die widrige Decreten des Bapsts vnd Gottes es außweisen / davon in diesem buch gnugsam gedacht.

3. Er redet grewlich wider den GOtt aller Götter / mit dem hoc non obstante, vnd mit dem Psalterio Mariano, vnd Flosculis Francisci.

4. Es hat jhm gelungen / vnd wird jhm gelingen / biß der Zorn auß sey: Dann es ist beschlossen / wie lange es weren sol: Dann weil die Leute die Liebe zur Warheit nicht haben angenommen / daß sie selig würden / wird jhnen Gott kräfftige Jrthumb senden / daß sie der Lügen gläuben / 2 Thessal. 2.

5. Seiner Väter GOtt achtet er nicht / ja er achtet sich keines Gottes / sondern wirfft sich auff wider alles. Das ist der Apostel vnd S. Peters Glauben / dessen er sich rühmet.

6. Der Frawen Lieb achtet er sich nicht / das ist / den H. Ehestand wird er schänden / vnd für vnrein achten.

7. Er ehret seinen GOtt Maosim / davon seine Väter nichts gewust haben / mit Gold / Silber / Edelgestein vnd Kleinoten: Das ist nicht anders als die Meß / welche ist sein fürnemester Gott.

8. Er der Bapst thut denen grosse Ehr / so jhm helffen stärcken Maosim mit dem frembden Gott / den er erwelet hat / er machet sie zu Herren vber grosse Güter / vnd theilet jhnen das Land zu lohn auß: Das sind die Bisthümber / Abteyen / Canonicaten / Præbenden. Dieser Ort ist klar genug / vnd bedarff

nicht / daß ich mich verweitläufftige mit andern Örtern auß der Offenbarung S. Johannis. Jhr könnet vnd müsset an solchen Gründen heiliger Schrifft nicht bestehen / die Sache ist mit euch kahl / lahm vnd faul.

Jhr sprechet / Bistu keck / nenne mir einen der mit seinem Blut vor Luthero ewren Glauben versiegelt hat.

Jch bin so keck / höret jhrs wol / vnd nenne euch alle Apostel vnd Zeugen JEsu / die haben vnsern Glauben mit jhrem Blut versiegelt: Denn wir führen kein ander Wort vnd Glauben / alß sie geführt haben. Trotz sey euch gebotten / beweiset ein Widriges. Bedencket auch / ob die Phariseer auch auff gleichen schlag hetten trotzen können wider Christum?

Was jhr auch vom Luthero hinan schmieret / ist lauter erlogen Ding / vnd habt jhrs nun vnd nimmermehr mit satten Gründen zu beweisen.

Die XCV. Evangelische Warheit.

Jch nehme der Leser wol in acht / daß die Jesuiten gantz mit stillschweigen vberhüpffen die Argumenten / welche geführet werden auß Gelegenheit der ersten Kirchen. Es ist jhnen in alle Ewigkeit vnmüglich / etwas bestendiges vnd gründlichs dagegen auff zu bringen. Vnd allhie schwingt Samsonius billich sein Triumph Fänlein.

Weiter sagen sie / Es seyn gar Contradictoria, Eine Kirche seyn / vnd vnsichtbar seyn.

Wir antworten / Wann auff einerley arth vnd weise die Kirch von vns sichtbar vnd vnsichtbar gesetzet würde / so weren es Contradictoria, Aber das geschicht nicht / wie droben genugsam ist gedacht worden.

Weiter sagen sie / Es könne nichts vngereimpters gedacht werden / als / Gott habe seine Kirche im Bapsthum gehabt /

gehabt/Das Bapſthumb aber ſey nicht die Kirch Gottes geweſen.

Was höre ich/Iſt euch auch das vngereimpt/daß der Antichriſt ſitzt im Tempel Gottes/ vnd der Tempel Gottes iſt doch nicht des Antichriſts Synagoga? Sind nicht die Jünger Chriſti in der Welt geweſen/ Aber ſie ſind nicht von der Welt geweſen? Die Welt iſt auch nicht Chriſti Reich/ ob zwar Chriſti Reich in der Welt geſamlet wird? Iſt nicht Chriſti Kirch vnter der Synagog der Phariſeer geweſen/ vnd die Synagoga der Phariſeer iſt dennoch nicht CHriſti Kirch geweſen?

Die Exempel die jhr hiewider auffbringet/ thun vergebliche Luffſtreich: Oeñ ſie alſo lauten ſollen: Die Kinder ſind im Hauſe jhres Vaters/ vnd das Hauß des Vaters ſind dennoch nicht die Kinder ſelbſt. Item/ Die Schüler ſind in der Schulen/vnd die Schüler ſind doch nicht die Schule ſelbſt/ꝛc.

Die XCVI. Evangeliſche Warheit.

SIE ſtreiten/ Die Kirche könne nicht jrren/wollen ſolches mit Lutheri Zeugnuß beſtätigen.

Man ſoll aber wiſſen/ daß die Jeſuiten in dem Wahn ſtecken/ als wann die Kirche ſchlecht vnd bloß dahin nicht jrren könne/ja nicht ein Augenblick im geringſten Jrthumb jemals ſtecken könne. Wir ſagen dagegen/ die Kirche kan nicht jrren/ ſo fern ſie die Stimme des HErrn Chriſti höret/ vnd derſelben folget. Daß ſolches nicht allzeit geſchehe/ beweiſen die Örter im N. Teſtament/Matth. 24/1 Tim. 4/2 Theſſ. 2/2 Pet. 2/ Apoc. 17/18/wie droben gnugſam außgeführet.

Lutheri Spruch redet nicht ſchlecht vnd bloß dahin/ ſondern ſihet auff diß geding/nemlich/ wofern die Kirch ſich richtet nach Gottes Wort. Daß aber ſolches nicht allezeit geſchehe/ erklähret er ſich ſelbſt mit nachfolgenden Worten.

34 Verfälſchung der wort Lutheri.

Nu ſie aber (ſpricht er) bekennen müſſen/daß die heilige Chriſtliche Kirche müſſe heilige/ vnd ein Grundt der Warheit ſeyn/ ohn Jrthumb vnd Lügen/ quia Eccleſia non poteſt errare: So müſſen ſie zugleich bekennen/daß ſie ſolche heilige Kirche nicht ſind/ noch ſeyn können/ weil ſie voll grewlicher Jrthumb/ Lügen vnd Abgötterey ſind/ ſondern ſeyn die rechte verlauffene/abtrünnige/ſchändliche Hure des Teuffels/ dem ſie inn ſolchen grewlichen Lügen folget vnd dienet.

Die XCVII. Evangeliſche Warheit.

WIder die vnſichtbare Kirche ſtreiten ſie/ daß der jnnwendige Glaube muß in den Mund fahren/vnd muß ſich mit öffentlicher Bekentnuß an tag geben.

WIR antworten kürtzlich/ Solches folget nicht allezeit nothwendig/vnd de facto geſchichts auch nicht allzeit. Haben ſich nicht die Apoſteln ein zeitlang verſchloſſen eingehalten vor Furcht der Jüden/Johan. 20? Hat nicht die Chriſtliche Kirche vnter den grawſamen ſchweren Verfolgungen offtermals in Wildnuſſen/ Bergen/ Hölen vnd Löchern ſich verkrochen? Ich wil jetzo von den 7000 nicht ſagen zu Eliæ zeiten. Demnach reden die Papiſten de jure, was geſchehen ſol/ Aber de facto wegen der Menſchen Blödigkeit geſchicht ſolches nicht allzeit/ wie dieſe Exempel außweiſen.

Wie fern wir vns von euch abgeſondert: Wie fern auch die Kirche jrren könne/ ſolches iſt gnugſam außgeleget vnd erkläret worden.

Im dritten Satz begehet jhr petitionem principii, nicht anders als wann ewere Kirch eine reine Catholische Kirch were. Ja wol/leget sie auff die Goldwage des Worts Gottes/da wird sichs bald finden.

Die XCVIII. Evangelische Warheit.

SAmson sagt/So manches mal vnd offt der Biblische Text in Prophetischer vnd Apostolischer Schrifft ist in der gantzen weiten Welt/ ja auch mitten im Bapstthumb verlesen worden/so offt vnd manchmal ist die Evangelische Lehr öffentlich gelehret/geübet vnd bekennet worden.

Jesuiten neñen die H. schrifft ein Ketzerbuch.

Hiewider schreyen sie auß/ daß alle Ketzer an mir einen Patron haben/Denn weil die Heilige Schrifft ein Ketzerbuch ist/so folget/daß auch aller Ketzer Lehr verlesen ist/so offt die heilige Schrifft gelesen ist im Bapstthumb. Vnd hierzu soll jhnen Lutherus dienen in der Kirchen-Postill Domin. Trinit. von den falschen Propheten/welcher die H. Schrifft also nenne. Item/Es sey nicht genug an dem blossen Text/sondern auch am rechten vnd waren Verstandt des Biblischen Texts. Hie muß abermals Lutherus jhre Sache fördern tom. 2 f. 9 im Brieff an Marggraffen zu Brandenburg vnd Hertzog in Preussen.

HJerauff wollen wir Lutheri Worte lassen abgehen/welche in seiner Kirchen Postill also lauten: Derhalben ists war/wie man sagt/die heilige Schrifft sey ein Ketzerbuch/das ist ein solch Buch/das sich die Ketzer am allermeisten anmassen. Denn kein ander Buch ist/das sie so viel mißbrauchen/ja sie wissen auch kein anders zu rühmen/vnd ist noch nie kein Ketzerey so arg vnd grob gewest/die sich nicht mit der Schrifft

Schrifft hette wollen flicken vnd zudecken. Gleich wie man auch möchte sagen/GOtt ist aller Buben vnd Schälcke GOtt/darumb daß sich der grösseste Hauff in der Welt des Gottes annehmen/nicht daß jhre Schalckheit von jhm sey/oder jhm gefalle/sondern daß sie seines heiligen Nahmens also mißbrauchen. Also muß die heilige Schrifft ein Ketzerbuch seyn/nicht daß es jhre Schuld sey/sondern der Buben/die jhr so schändlich mißbrauchen. Biß daher Lutherus. Wolan/Wer sihet nun nicht/daß die Jesuiten in einander stürtzen quod per se est, cum eo quod per accidens evenit.

35 Verfälschung der Wort Lutheri.

Was den rechten vnd wahren Verstandt des Biblischen Texts anlanget/sagen wir/daß es der jenige sey/welcher vom H. Geist mit klaren deutlichen Worten in der Schrifft selbst ist vorgeleget/auß der Schrifft erholet/durch die Schrifft bestetiget vnd bekräfftiget wird/nach der Maß vnd Weise/die Christus der HErr selbst gezeiget/die lieben Propheten/Evangelisten vnd Aposteln gebraucht/die Rechtgläubige Concilia vnd Kirchenlehrer behalten/vnd jhr gefolget haben. Hiegegen ziehen sich einig vnd allein die Jesuiter der H. Schrifft zu wider/ohn einig Exempel der Propheten/Evangelisten vnd Aposteln/auff jhren Bapst zu Rom/vnd dessen Bäpstische Meynung vnd Vrtheil/also was der Bapst für wahr vnd recht erkennet/helt vnd befihlet/dasselbige sol als wahr vnd recht angenommen/vnd was jhm hergegen mißfalle/das solle als falsch vnd vnrecht verworffen werden. Solchen Schrifft Verstandt lassen wir gern den Jesuiten/sie mögen jhr hoc non obstante, jhre contrarias Ecclesiæ dispositiones, wie Valentianus redet/tractatu de Missa fol. 92, allein behalten.

Lutheri Worte stehen tom. 2 fol. 243 b: **Es ist fährlich etwas zu hören oder zu gläuben wider das eintrechtig Zeugnuß / Glauben vnd Lehre der gantzen heiligen Christlichen Kirchen / so von Anfang her nu vber 1500 Jahr in aller Welt eintrechtiglich gehalten hat.**

Was / meynet jhr / habt jhr hie wol gewonnen? Die gantze heilige Christliche Kirch glaubt nichts wider Gottes Wort / sondern was demselben gemeß ist. Ob schon die Phariseer grawsam geirret / so hat doch Gott seine Außerwehlten erhalten / welche nach der Richtschnur des Worts GOttes auff den Trost Israel gewartet haben / Luc. 2. Ob schon der Bapst vnd seine Clerisey irret / so hat dennoch Gott seine Außerwehlten mitten im Bapstthumb erhalten / wie solches zuvor bewiesen. Darumb muß man nicht der gantzen Kirchen zumessen / was die Häupter derselben treiben.

Sonderlich aber mercket / daß das eintrechtige Zeugnuß / Glauben vnd Lere der gantzen H. Christlichen Kirchen die Einhelligkeit der Propheten / Evangelisten / vnd Aposteln in sich schliesse: Denn die müssen mit einstimmen. Solche Einhelligkeit aber / da nicht der Bapst sampt seinem geschornen Haufen zusammen stimmet / sondern die Propheten / Evangelisten / Christus vnd die Aposteln zusammen thun / wollen wir mit beyden Händen annehmen.

Die XCIX. Evangelische Warheit.

SAmson sagt / die Augspurgische Confession vnd Luther lehren / daß im Abendmal der Leib vnd das blut Christi mit dem Brodt vnd Wein gessen vnd getruncken werde / erweisen solchs auß den Worten der Einsetzung / Matt. 20 / Marc. 14 / Luc. 22 / 1 Cor. 10 vnd 11.

Sie

Sie geben 1. hiewider für / Die Augspurgische Confession laute viel anders im 10 Artickel: 2. Luther sage an vielen Örtern / Christi Leib sey vnter dem Brodt: In Schmalkaldischen Artickeln bekenne Luther / daß Brodt vnd Wein Christi Leib vnd Blut sey. 3. Christus spreche nicht im Abendmal: Nehmet hin vnd esset / das ist mein Leib mit dem Brodt: Nehmet hin vnd trincket / das ist mein Blut mit dem Wein: sondern / nehmet hin / esset vnd trincket / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird: Das ist mein Blut / so für euch vergossen wird.

HJerauff nehmet kürtzlich diesen Bericht: Das wir im Artickel von dem H. Abendmal dieser Worte gebrauchen / in, cum, & sub pane, &c. Das ist / In / Mit vnd Vnter dem Brodt / geschicht darumb / daß wir vnsere Meynung desto deutlicher vnd verständtlicher mügen an tag geben. So hat auch D. Luther solche Worte nicht erst newlich erdacht: sondern sie seind auch von den alten reinen Kirchen Lehrern / sonderlich aber von Augustino gebraucht worden / wie solches anderswo weitläufftiger wird außgeführet.

Daß auch D. Luther in den Schmalkaldischen Artickeln sagt / daß Brodt vnd Wein Christi Leib vnd Blut sey / daran hat er nicht gejrret. Denn jhr müsset solches verstehen sacramentlich / nach arth vnd weise dieses Sacraments / vñ der Sacramentlichen geheimen Vereinigung in demselbigen. Kan ich sprechen wegen der persönlichen Vereinigung: GOtt ist Mensch: Je warumb auch nicht allhie / Das Brodt ist der Leib des HErrn? Wie nun in dem Artickel von der Person Christi beyde Naturen nicht in einander gemischet werden: also hie auch nicht / sondern Brodt bleibt die Gemeinschafft des Leibes Christi.

Wider das dritte treiben wir das Wörtlein τοῦτο, welches Christus braucht / das nemlich / so ich euch hiemit gebe / ist mein

Leib.

Leib. Wie man zu reden pflegt / wenn zwey Dinge mit einander gegeben / vnd nur eins / nemlich das vnsichtbar genennet wird / als in Darreichung der Kandten mit Wein: Das ist Wein. So wird auch diese Rede erkläret von S. Paulo 1 Corinth. 10: Das Brodt das wir brechen / ists nicht die Gemeinschafft des Leibes Christi? Jsts eine Gemeinschafft / so wird es ja mit dem Brodt gegeben? Sehet nun jhr Klügler / wie jhr bestehet?

Die C. Evangelische Warheit.

SAmson schreibt / Die Lutherische Lere hab jhren Vrsprung nicht von Luthero als von einer Haupt Vrsach.

Dawider / sagen sie / nennet sich doch Luther selbst eine Vrsach des Evangelij / so er gelehret hat / da er spricht / Er wolle vber seiner Lehre auch keinen Engel vom Himmel richten lassen / tom. 7 fol. 330. Item / Wo vnser Evangelium das rechte Evangelium ist / wie ich dañ keinen zweiffel habe / vnd gewiß bin / ꝛc.

Ob Lutherus ein Anfenger sey vnser Lehre.

HAbt jhr vergebliche Wortmacher doch hierauff Bericht in meinem Buch / daß solche Rede müssen de causa instrumentali verstanden werden / nicht de causa principali. Die Principal Vrsach seiner Lehr ist GOttes Sohn gewest sampt dem Vater vnd dem H. Geist / welcher es geoffenbaret / vnd durch seine Propheten vnd Aposteln hat wollen lassen auffzeichnen.

Luther ist nur ein Werckzeug vnd Jnstrumental Vrsach gewest / durch welchen Gott hat wollen das Babylonisch Gefengnuß aufflösen / vnd die Lehre schewren / vnd goldrein machen.

Ehe ich aber weiter fortschreite / muß ich abermals mein TriumphFähnlein schwingen / weil man meine Schlußreden / die

die Johannes der Täuffer den Phariseern hette können fürlegen / nicht angerühret hat / sondern fein mit stillschweigen vbergangen.

Die CI. Evangelische Warheit.

Von der Succession

SAmson sagt / Die Persönliche Succession sey nicht notwendig verbunden mit der Succession des Glaubens / also daß eine ohn die andere seyn könne.

Dieses halten sie für ein Paradoxum vnd wunderbarlich Ding / ja vnmüglich zu seyn / vnd setzen dagegen die beyden Sprüche Matth. 16: Du bist Petrus / vnd auff diesen Felsen / ꝛc. Luc. 22: Jch hab für dich gebeten Petre / daß dein Glaub nicht auffhören soll.

HElff was helffen mag / vnd solt sichs reimen wie Augustin. in quæst. Noui Test. q. 75 Nunquid pro Petro rogabat, pro Johanne & Jacobo non rogabat? ut cæteros taceam. Origen. in Matt. tr. 1: Omnia quæcunq; prædicta sunt, quæque sequuntur, velut ad Petrum dicta, sunt omnium communia.

ein Faust auff ein Auge. Es ist doch in berührten Sprüchen Christi das wenigste Wort nicht von dem Römischen Bapst / viel weniger von seinem Stuel / daß derselbe nicht jrren könne / sondern Christus hat allhie mit S. Petro geredet.

Wann es aber auff das medium concludendi, oder ad rationem consequentiæ kompt / Warumb solches auff den Römischen Bapst gedeutet werden soll vnd müsse / was Christus mit dem Apostel Petro geredt hat: da fehets erst recht an auff Stelzen zu gehen. Sie sagen ratio consequentiæ, die Vrsach / daß von S. Petro auff den Bapst soll vnd müsse geschlossen werden / sey diese / daß gemeldter Bapst des Apostels Petri Successor sey. Daß er aber sein Successor sey / beweisen sie daher / weil er auff seinem Stuel sitzt / den sie sedem Apostolicam nennen.

Was sol aber dieses für ein ratio seyn? Kan doch ein gottloser Bube auch auff eines heiligen Mannes Stuel sitzen / er ist vnd wird darumb nichts desto besser? Kan doch ein Hund oder

ein Katze eben so wol darauff sitzen / ist vnd wird darumb nicht sein Successor? Dannenhero Ambrosius de pœnit. lib. 1 c. 6 recht gesprochen: Non habent Petri hæreditatem, qui Petri fidem non habent. Die seyn S. Petri Erben nicht/ die seine Lehr nicht haben. Gregorius Nazianzenus orat. 31 in laudem Athanasii pag. 526: Successio pietatis proprie successio existimanda est. Nam qui eandem fidei doctrinam profitetur, ejusdem quoque throni particeps est. Qui autem contrariam fidem amplectitur, adversarius quoque in throno censeri debet. Die Nachfolge der Gottseligkeit ist eigentlich für eine Succession zu halten: Daß wer eines glaubens mit dem andern ist/der kan sich seines Vorfahren Thrones vnd Stuels rühmen: Wer aber eine widerwertige Lehr hat/ der ist auch für einen Widersacher zu halten/ wann er gleich im Thron sitzet. Besiehe auch in jure Canonico dist. 40 C. Multi. Eadem dist. C. Non.

Lesset sich demnach nicht also schliessen: Der Bapst sitzet auff S. Peters Stuel/ Drumb so ist er sein Successor. Man beweise zuvor/ daß er mit der Lehr S. Petri vberein stimme/so mögen sie also folgern. Das contrarium hab ich droben genugsam bewiesen,

Auff die Exempel / welche ich auß dem A. Testament eingeführet/ antworten sie/ daß Aaron/ Vrias/ Caiphas nicht als Bäpste/ sondern als Privat Personen gejrret.

Der bapst irret nit wie er bapst ist/ sondern wie er ein Privatperson ist

Das ist ja eine kahle Außflucht: Man mag darauß machen/was man wil/so jrret gleichwol der Bapst/das ist die Person/so der Bapst ist vnd heist / vnd zwar eben in dem Stande/ darumb er ein Bapst genennet wird / vnd wenn der Teuffel denselben Menschen / Lehrer oder Ketzer holet/ so nimpt er den Bapst mit / vnd wird an seine stäte ein ander Bapst erwehlet. Ob auch die Bäpste als Bäpste/ oder als Privat Menschen gejrret/das ist auß den Decreten des Concilii Tridentini gnugsam

sam zu erkennen/ welche drey Bäpst nach einander gesprochen/ als Paulus III, Julius III, vnd Pius IV. Sind da nicht grawsame Grumpen in/so weiß ich nicht was Grumpen vnd Possen seyn: Besihe meinen Antijesuitam II pag. 125 & seqq.

Lächerliche Einred der Papisten.

Letzlich setzen sie/ Man könne von der Jüdischen Synagoga auff die newe Testamentische Kirche nicht argumentiren. Dann 1. die Synagog war kein universal, sondern ein particular Kirch: Die Kirch des N. Testaments sey eine universal Kirch. 2. Die Succession Aarons war zeitlich/ die Succession Petri ist ewig. 3. Vom Vntergang der Succession Petri hat kein Prophet geweissaget/ sondern Christus hat jhr ewige Assistentz des Heiligen Geistes verheissen / vnd daß sie die Pforten der Hellen nicht vberweltigen sollen. Vom Vntergang aber des Aaronischen Priesterthumbs sind viel Propheceyungen/ Esa. 6, Jerem. 4, Ezech. 7. Mich. 3.

Diese Possen kommen vns gantz lächerlich für / weil bekandlich ist / daß die Jesuiten auß Deut. 17 frey dahin schliessen / weil im Alten Testament ist gewesen ein Hoher Priester / der den Spruch gethan in zweiffelhafftigen dingen: Ergo so müsse auch einer seyn im newen Testament. Fürs eins.

Fürs Ander sol man wissen / daß anlangend Schutz vnd Schirm auch Beystandt des Heiligen Geistes zwischen der Kirchen des Alten vnd Newen Testaments kein Vnterscheidt sey: Wiewol in etzlichen Vmbständen vnd zufelligen Dingen der Vnterscheidt zu suchen ist. Besihe Exod. 4 v. 22/ Exod. 19 v. 5/6/ Deut. 32 v. 9/ Psal. 132 v. 13/14/ Psal. 134 v. 4/ Psal. 147 v. 19. Dahin sihet der Spruch vnd Schluß Act. 15: Was versuchet jhr denn nu Gott mit Auffligung des Jochs auff der Jünger Hälse / welches weder vnsere Väter/noch wir haben mögen tragen: Sondern wir gläuben durch die Gnade des HErrn Jesu Christi selig zu werden/gleicher weise wie auch sie. Besihe Hebræ. 13 v. 8. Apoc. 13 v. 8.

III. S. Paulus schleusset zun Röm. am 11 Cap. gantz ein Widerwertiges / gleich wie allhie die Jesuiten gedencken. **So sprichstu / die Zweige sind zerbrochen / daß ich hinein gepropffet würde: Ist wol geredt / sie sind zerbrochen vmb jhres Vnglaubens willen: Du stehest aber durch den Glauben / Sey nicht stoltz / sondern fürchte dich / Hat Gott der natürlichen Zweige nicht verschonet / daß Er vielleicht dein auch nicht verschone. Darumb schawe die Güte vnd den Ernst GOttes: Den Ernst an denen / die gefallen sind: Die Güte aber an dir / so fern du an der Güte bleibest / sonst wirstu auch abgehawen werden.**

IV. Vber das gedenckt er auch 1 Cor. 3: Daß nicht alle Lerer des N. Testaments werden auff den grund (den H. Christum) **Gold / Silber / Edelsteine bawen: sondern auch Holtz / Hew / stoppeln legen.**

V. Daß die Kirch des N. Testaments nicht irren kan / entspringt nicht daher / daß sie universal sey / sondern daß sie Gottes Wort folget / Joh. 8 / Cap. 14 / 15.

VI. Daß die Pforten der Hellen sie nicht sollen vberweltigen / lautet nicht von S. Peters Succession, als wann dieselbe daher nicht köndte vntergehen: sondern es lautet von dem Felsen / welchen Petrus bekandt hat: Du bist Christus des lebendigen Gottes Sohn. Ist also alles Vorgeben bawfellig in dieser Einrede!

Noch elender ist dieses / daß man ein Außred damit suchet: Paulus Actor. 20 vnd S. Peter 2 Petri 2 reden von etlichen particular Kirchen / die jhre succession verlieren können / nicht von der universal Kirch.

Wir sinds gern gestendig / daß vnmüglich sey / daß die gantze all-

allgemeine Kirchen zugleich / sämptlich vnd mit einander / vnd alle vnd jede Christen zugleich / sämptlich vnd miteinander von der Warheit des Evangelij abweichen / vnd die himlische Lehre des H. Christi verlassen solten: Welches hiesse den Artickel des Apostolischen Glaubens verleugnen: **Ich gläube eine Christliche Kirch.** Gleichwol wird in ewigkeit kein Jesuit können wahr machen / daß zu allen vnd jeden zeiten durch vnd durch reiner Glaube vnd reine Sacrament in der gantzen Kirchen Christi auff Erden bleiben. Sintemal das Erkentnuß Christi jetzo heller leuchtet in der Kirchen / bald etwas tunckler wird / vnd wie der Mond seyn zu vnd abnehmen hat / wie sonder Zweiffel zu der Apostel zeit alles viel herrlicher / reiner vnd schöner in der Kirchen Christi geleuchtet hat / als in folgenden zeiten / 1. Corinth. 11, **Es müssen Ketzereyen vnter euch seyn** / ꝛc. Besihe hievon D. Hunnii Buch de Eccles. pag. 220 & seqq.

Ehe ich von hinnen abschreite / muß ich noch eins hinzu thun. Weil das A. Testament hat dem Schatten gedienet / vnd Christi Priesterthumb fürgebildet: Darumb ist da eine Succession gewest / vnd ist ein Priester auff den andern erfolget. Im Newen Testament aber hat solche Succession kein stat / weil Christus ist der einige Hohe Priester ohn alle Nachkömlinge / Hebr: 7.

Die CII. Evangelische Warheit.

SAmson schreibt / Es sey gantz vngewiß bey den alten Scribenten / wer die ersten Successores Petri sind gewesen / darumb sey keine rechte Succession Petri.

HJerauff wird nichts bestendiges geantwortet. Christus hat gelitten im 34 Jar seines Alters vnter Pon-

tio Pilato vnd dem Keyser Claudio Tiberio Nerone. Ob Linus oder Cletus dem Apostolischen Stuel haben wollen vorstehen/oder nicht/ solches wird ins feld hinein geschnattert: Ich hab euch ewere eigene Historicos gebracht/welche jhr mit bestendigem Grunde nicht habt zu verwerffen.

Die CIII. Evangelische Warheit.

BApst Liberius, schreibt Samson/ sey mit der Arrianischen Ketzerey beschmitzet gewesen/ nach Bellarmini selbst eignem Gezeugnuß.

Sie sagen/ Er hat allein damit gesündiget/ daß er der Verdamnuß Athanasii mit vnterschrieben/ auß Verdruß seines langwirigen Elendes/ vnd auß Furcht des Todes dazu gezwungen.

ICH bitte ein jeder lese den Bellarminum, so wird er finden/ daß ich nichts vngründliches geschrieben habe. Lib. 4 de Rom. Pontific. cap. 9 sagt er also: Propter pacem cum Arianis factam habebatur hæreticus, & ex eâ præsumptione, meritò potuit ei Pontificatus abrogari. Et Romanus Clerus abrogata Liberio Pontificia dignitate ad Fælicem se contulit. Das ist: Liberius ward für ein Ketzer gehalten/ weil er Fried hatte mit den Arianern gemacht/vnd auß dieser Mutmassung hat jhm billich können das Bapsthumb genommen werden: Vnd die Römische Clerisey hat dem Liberio die Bäpstliche Hoheit genommen/ vnd hat sich zum Fælice begeben. Ist das nicht deutlich auß Bellarmino selbst/so weiß ich nicht/was deutlich ist!

Die CIV. Evangelische Warheit.

BApst Johannes XXIII, meldet Samson/sey im Constantiensischen Concilio darumb verdampt worden/ daß

daß er die Aufferstehung der Todten/ vnd ein ewiges Leben verleugnet habe.

HIerauff haben sie nichts zu antworten/ als daß sie es bloß leugnen. Ich beruff mich aber auff den tom. 4 Conc. Ven. fol. 294, da die Worte stehen: ASSERUIT, DOGMATISAVIT, ET ASTRUXIT, VITAM ÆTERNAM NON ESSE, NEQVE ALIAM POST HANC, &c. Er hat besaget/gelehret/vnd verthediget/es sey kein ewiges Leben/ vnd kein ander Leben nach diesem.

Auguſt. in Joh. tract. 46: Sua illi ſi docere velint, nolite facere, nolite audire.

Die CV. Evangelische Warheit.

SAmson erbeut sich auff einiges Papisten begeren auß lautern Bäpstischen Scribenten zu erweisen/daß etliche Bäpst mit dem Teuffel Gemeinschafft gehabt/ jhm geopffert/Zauberey getrieben/ &c. Artickel des Apostolischen Glaubens verleugnet haben.

HIewider wird nichts auffgebracht/ das nicht zuvor schon ist gnugsam zerschmettert vnd außgemustert worden.

Die CVI. Evangelische Warheit.

SAmson sagt/Die Fraw Bäpstin Johanna VIII sey eines Kindes Mutter worden.

ES weisen mich die Jesuiten zu des Georgii Scherers Buch/ der dieses mit 17 Argumenten abgelehnet.

Ist das eine Kunst: Wolan/ so weise ich die Jesuiten hin zu dem Buch/ welches heist: Johanna Papissa toti orbi manifestata, wider die Schrifften Roberti Bellarmini, Cæsaris

saris Baronii, Florimundi Ræmundi vnd anderer Papisten Schrifften außgegangen / vnd gedruckt Oppenheimii Anno 1616. Ich köndte neben vielen andern auctoren auch erwehnen / was Albertus Rogerus de Cestria, Benedictiner Münch / welcher gelebt im Jahr 1339 im 5 Buch am 3 Capit. von dieser Bäpstin geschrieben / Aber in hellen Sachen dienet keine Weitläufftigkeit.

Die CVII. Evangelische Warheit.

SAmson schreyet Gregorium de Valentia für einen Lutherischen Advocaten auß / der jhre Sache vertheidigen sol / da er schreibt / daß von der zeit Urbani VI, biß auff den gegenwertigen Bapst keiner rechtmessig succediret sey.

HIergegen setzen sie / Es sey nicht Valentiani Meinung / sondern ein Ketzerischer Gegenwurff / welchen er bald darauff gantz stattlich widerleget / ꝛc.

Wie stattlich daß Valentianus darauff antworte / solches habt jhr pag. 298 zu vernehmen: Sive hi sive illi, durante schismate fuerint legitimi Pontifices, sive NULLUS eorum, qui in schismate electi sunt, SED TUNC SEDES QVASI VACAVERIT, NIHIL HOC QVIDEM INTEREST, modò constet certè, ipsum Martinum V in Concilio postea Constantiensi legitimo modo receptum fuisse in locum illius Urbani & antecessorum, atque adeò etiam in locum ipsius D. Petri &c. Ich meyne das sey eine gründtliche vnd vnwidertreibliche Antwort: Vrtheile wer doch jmmer vrtheilen kan!

Die CVIII. Evangelische Warheit.

GOTT habe seine Christgläubigen / sagt Samson / im newen Testament nicht gebunden an eine gewisse Ordnung

Ordnung der Lehrer / welche in einer vnzertrennten Succession auff einander folgen / ꝛc.

WAS ich geschrieben / solches bestettige ich noch mit nachfolgenden Sprüchen / Dan. 12 / Matth. 24 / 2 Thessalon. 2. 1 Timot. 4 / 1 Johan. 2 / 2 Pet. 2 / Sonderlich Apoc. 17 & 18.

Wir haben auch keine Verheissung / daß die stete Folg vnd Succession zwar in andern Kirchen interrumpirt, aber allein in der Römischen Kirchen bleiben werde. Dann wann S. Paulus der Meynung gewest were / daß die Successio ordinaria der reinen Kirchen zu Rom biß an jüngsten Tag nicht köndte oder würde interrumpirt werden / so hette es der Vermahnung an bemeldte Kirch Rom. 16 v. 17 gar nicht bedorfft / da er geschrieben: Ich ermahne aber euch lieben Brüder / daß jhr auffsehet auff die / die da Zertrennung vnd Ergernuß anrichten / neben der Lehr die jhr gelernet habt / vnd weichet von denselbigen: Denn solche dienen nicht dem HErrn Jesu Christo / sondern jhrem Bauch / vnd durch süsse Wort vnd prächtige Reden verführen sie vnschüldige Hertzen.

Hiewider bringet man den Spruch: Du bist Petrus / vnd auff diesen Felsen / ꝛc. Welche Geige offtmals von vns zerschmettert vnd abgewiesen worden ist / mit heller Andeutung / wovon dieser Spruch handele vnd rede.

2. Führen sie den Spruch Irenæi lib. 4 cap. 43, daß man für öffentliche Ketzer halten sol / die sich von der Apostolischen Succession abtrennen / ꝛc.

Es redet aber allda Irenæus von der succession der Lere / wie solches Feinden vnd Freunden bekandt ist / welche Meynung für vns / vnd den Papisten zu wider ist. Lutheri Worte

lassen wir auch passiren/ als welche vns nicht gefähr seyn / vnd droben auch sind gereget worden.

Die beyde Sprüche sind auch droben in Hauffen gestossen/vnd angezeiget worden / wie fern der Jesuiten Außflucht passiret.

Die CIX. Evangelische Warheit.

Auff das Catholische Argument/ (die Christliche Gemein/in welcher Gottes Wort nicht rein geprediget wird / vnd die Sacrament nicht rein außgespendet werden nach Christi Einsatzung/ist nicht die ware Christliche Kirche. Aber eine solche Gemeine nach der Lutherischen Meynung war vor Luthero das gantze Bapsthum/ das ist die gantze Christenheit. Ergo war vor Luthero die gantze Christenheit nicht die ware Christliche Kirche/vnd folgends war keine Kirch in der gantzen Welt) antwortet Samson/die erste Propositiõ gründet sich auff ein falsches Fundament/daß nemlich/die ware Christliche Kirch nicht könne da seyn / wo Gottes Wort nicht rein geprediget / vnd die Sacrament nicht rein nach Christi Einsetzung außgespendet werden.

Diese meine Antwort hab ich bestetiget mit dem Exempel der Kirchen Gottes vnter Achab zur zeit Vriæ des Hohenpriesters / der Phariseer vor Christo / der Kirchen vnter den Baalspfaffen zur zeit Eliæ: mit Sprüchen Ezech. 16. v. 20/ Cap. 23. v. 37.

Auff diese starcke Fundamenten wird mit Warheit so kahl vnd lahm geantwortet/daß ich billich mein Triumphfähnlein allhie schwingen mag. Wie kan doch die Kirche zur zeit Vriæ rein seyn gewesen / da der Hohepriester den Altar des HErren weggeräumet/einen Abgöttischen Altar wieder erbawet? Da er auch Menschen mehr gefürchtet als GOtt den HErren?

Dispo-

Disponirẽ in cultu divino contra mandatum DEI, heist das nicht jrren/ was heist dann jrren/Was heist dann Kirchen verführen?

Die CX. Evangelische Warheit.

Samson sagt/Das vnreine Wort Gottes sey vnd bleibe ein Wort GOttes / vnd die verfälschte Sacramenten sein vnd bleiben Sacramenten.

Meine Worte lauten gantz also: Es ist ein zufellig Ding an dem Worte Gottes vnd den heiligen Sacramenten/ daß sie verunreiniget vnd verfälschet werden: Da dann wol muß vnterscheiden werden zwischen dem Wort Gottes an sich/ vnd die H. Sacramenten an sich / vnd dann zwischen jhre zufällige Verfälschung. Das Wort Gottes vnd die heiligen Sacramenten an sich bleiben des lieben Gottes/Aber die Verfälschung kompt von aussen heran durch den Teuffel vnd seinen Anhang. Es hanget doch Koth am Rad/die Klett am Rock/Krebs/Frantzoß am Leib des Menschen: Wer wolte darumb sprechen / der Leib des Menschen beschmeist mit solcher Kranckheit ist simpliciter kein Leib des Menschen? ꝛc. Liese ferner in meinem Buch.

Die Jesuiten sprechen: Ist die Vnreinigkeit Reinigkeit/die Lügen Warheit/der Teuffel Gott?

Wer sagt das/vnterscheid ich doch deutlich allhie das Wort an sich vnd sein zufälliges Wesen.

Vber das so ist ein anders Corruptio oder particular Verderbung / vnd auch ein anders universal Verderbung. Da Form vnd Wesen der Sacramenten verendert werden / ist ein gantze vnd universal Verderbung/davon dieses Orths kein Streit ist.

Anlangend den Spruch/ Gen. 4: Dieser fieng an

den Nahmen des HERRN anzuruffen / hat Lutherus denselbigen recht verteutschet: Dieser fieng an den Namen des HERRN zu predigen: dieweil Synechdoche ist in verbo Hebræo, welches Moses allhie gebraucht. Darumb auch S. Paulus Rom. am 10 Cap. zusammen setzet: Wie sollen sie aber anruffen an den sie nicht gläuben? Wie sollen sie aber gläuben von dem sie nicht gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Was deucht euch nun zu D. Luthers Dolmetschung / jhr elende Jesuiten?

Anlangend den andern Spruch Rom. 3 / Wir werden allein durch den Glauben gerecht / ꝛc. Diß ist ja so kahl ding / daß jhr euch schemen sollet hiemit auffgezogen zu komen. Sagt an jhr grosse Griechen / wie wollet jhr die Worte ἐὰν μὴ anders verteutschen? Droben ist euch gnug darauff geantwortet.

Die Tischrede Lutheri nemen wir nicht an / das höret jhr wol zehen mal.

Daß jhr endtlich schnattert von der greifflichen Substantz / als wenn meine Exempel davon reden: GOTtes Wort aber sey keine greiffliche Substantz: Lieber was wollet jhr hiemit haben? Ist doch ein Gesetz der Obrigkeit auch kein greifflich Wesen / vnd dennoch kan man dasselbe verkehren / nach dem alten: Inventa lege, inventa est fraus legis: Wolan / wollet jhr hie sprechen / das Gesetz / dazu fraus kompt / sey simpliciter kein Gesetz / wer wil euch das gläuben? Motus in homine ist ja kein Substantia: Was nun vitium in motu kompt / wie an den Dieben vnd Mördern zu sehen / solte darumb motus simpliciter kein motus seyn? O jhr kahle Philosophi! Eben das köndte ich auch sagen de appetitu in homine & ejus vitio. Alle ewre Exempel / welche jhr führet / sind also

also beschaffen / daß sie eine totalem privationem an sich haben / vnd dadurch das Wesen des dinges gantz zerstöret wird / wie zu sehen am Todt vnd Leben / Lügen vnd Warheit. Ich rede aber von solchen dingen / da das Wesen vnzerstöret bleibet / aber eine zufällige Verderbung dazu kompt / welche ist privatio partialis. Es kan einer auff das Fundament bawen Holtz / Hew / Stoppeln / da dann ein anders ist das Fundament / ein anders das Hew / Holtz / Stoppeln: Ein ander kan das Fundament gantz vmbreissen. Den Spruch habt jhr Gesellen gantz vnd gar nicht wollen anbeissen. NB.

Die CXI. Evangelische Warheit.

VON dem Spruch zum Eph. 4 ist droben gnugsam gehandelt worden. Was anlanget die Sprüche Esa. 30, Mal. 2. Apoc. 2 & 3, Da lassen wir vns mit dem kahlen Auffzug nicht abweisen / als wann die Sprüche nicht auff alle Lehrer / sondern nur auff etliche gemeine gerichtet seyn. Item, Gott hat nicht diesem oder jenem den heiligen Geist verheissen / sondern allen ohn alle Beding / bey denen er biß zum Ende der Welt bleiben wil.

MErcket vnd nehmet nun wol in acht / wie kahl jhr anlauffet. Denn / wenn dem also ist / daß der H. Geist ins gemein den Lehrern ohn alle Bedingung verheissen / vnd sie deßwegen nicht jrren können / so folgt: 1. Daß man nicht mehr darff alles prüfen / vnd was gut ist / behalten / 1 Thess. 5: Man darff sich nicht mehr hüten für den falschen Propheten / Mat. 7 Es ist vmbsonst / daß S. Johannes erinnert 1 Joh. 4. Gläubet nicht einem jeglichen Geist / sondern prüfet die Geister / ob sie von Gott sind: Deñ es sind viel falsche Propheten außgegangen in der Welt. Diese Vermahnungen sind lauter vergeblich / wann die Priester ohn alle Beding den H. Geist empfangen / vnd deswegen nicht jrren können.

II. Es folget auß dieser Meynung/daß Jeremias der Prophet/wie auch Christus selbst rechtmessig von den Hohen Priestern sind verdampt worden. Denn weil sie schlecht vnd bloß dahin nicht haben jrren können/folget daß Jeremias vnd Christus jhnen vnfüglich sich widersetzet / vnd sie von jhnen billich sind verdammet worden.

III. Diese Meynung Judenzet: Denn Jerem. 18 verrathen sich die Jüden eben auff diesen schlag/in dem sie sprechen: **Die Priester können nicht jrren im Gesetz/ vnd die Weisen können nicht fehlen mit rathen / vnd die Propheten können nicht vnrecht lehren.** Was antwortet aber jhnen GOtt der HErr/ Ezech. 7? **So werden sie denn ein Gesicht bey den Propheten suchen / Aber es wird weder Gesetz bey den Priestern/ noch Rath bey den Alten mehr seyn.**

Mich. 3. v. 6 Darumb sol ewer gesicht zu nacht/ vñ ewr weissagung zu Fi-sternuß werden.

IV. Die jenigen im A. Testament / welche so schlecht vnd bloß jhren Priestern getrawet/vnd haben nicht nachgeforschet/ sondern vermeinet / sie könten nicht jrren / die sind mit Verlust jhrer Seeligkeit in grawsame Abgötterey vnd Blindheit gestürtzet worden. Esa. 9: **Die Leiter dieses Volckes sind Verführer/vnd die sich leiten lassen/ sind verlohren.**

V. Wann man den Lehrern ohn alle beding trawen soll/ vnd der Geist Gottes jhnen allezeit beywohnet/so sind wir nicht mehr an Christum den obersten Lehrer der Kirchen verbunden/ daß wir jhn hören sollen Matth. 17/ Deut. 18.

VI. Christus wil nicht bloß vnd schlecht bey seinen Jüngern bleiben / sondern so fern sie bey seinem Wort bleiben Joh. 8 / C. 14/15. Vnd das gilt nicht allein diesen oder jenen Lehrer/ sondern alle ins gemein. Schawet nun abermals/wie kahl jhr hie bestehet!

Die

Die CXII. Evangelische Warheit.

IN diesem Satz treibt man viel vnnütze Wort von der personal Succession. Ich neme aber ewre Worte für bekant an/welche also lauten: Wo die Succession des glaubens vntergehet / da gehet die persönliche Succession mit vnter. Diß nemen wir gern an/vnd sagen: Vnter den Bäpsten ist die Succession des Glaubens vntergangen. Darumb so ist die persönliche Succession mit vntergangen. NB.

Den andern Satz beweisen wir/weil es in solcher Succession viel böse Buben gehabt/vnd wie sie Platina nennet/monstra ac portenta hominum, welche sich für des H. Christi Stadthalter / successores Petri, vnd capita Ecclesiæ, dem H. Christo / dem Apostel Petro / vnd der gantzen Christenheit zum mercklichen Hohn vnd Spott außgegeben. Ich wil mich nicht weit in Historien einlassen/es ligt ja ewr Concilium Tridentinum am tag/darauß zu ersehen/wie grob den Faden ewre Bäpste gezogen/daß einer sich wundern muß. Sie gehen ja mit Gottes Wort vmb/ daß sie des Gebers vnd Nehmers spielen/an einem Ort geben sie/nemlich in dem Englischen Gruß/ da sie hinein geschmieret: Mater gratiæ: *Item*: Ora pro nobis. Am andern Orth nehmen sie / nemlich in Stümmelung des Sacraments.

Die glaubens Succession ist bey den Papisten vntergangen.

Summa es ist in der Lehr bey den jetzigen Bäpsten gegen den Aposteln eine solche grosse Vngleicheit/als zwischen Liecht vnd Finsternuß/zwischen Himmel vnd Helle/zwischen schwartz vnd weiß / darumb ist auch jhre Succession lengst verblichen vnd vntergangen. Vns belangend/die wir eben die Lehr führen/welche Christus vnd seine Apostel geführt/können wir vns mit besserm Fug der waren/vnfehlbaren/Apostolischen/in Einigkeit der Lehr bestehenden Succession rühmen/ vnd sind die Bäpstische/als malæ fidei possessores von rechtswegen vns

solchen

solchen Titul zu cediren vnd zu vbergeben schüldig/vnd sollen keinen Danck dazu haben.

Dann/wo steckt die ratio consequentiæ: Die Bäpste haben so viel hundert Jahr an einander succediret. Ergo so sind sie alle im Glauben rein gewesen. Kan man doch ordinariam successionem der Römischen Keyser vom Julio Cæsare an biß auff jetzigen Keyser eben so wol zu rück rechnen/ vnd solches viel besser vnd gewisser/als mit den Bäpsten geschihet: Folget drumb nicht/daß sie Häupter der Christlichen Kirchen seyn. Die Häupter der Cainischen Kirchen vor der Sündfluth haben ohn allen zweiffel jhre Succession durch 1600 vnd mehr Jahren können zu rück rechnen biß auff den Adam/ jhre Religion ist darumb nichts desto besser gewesen. Die Hohenpriester zu Jerusalem haben jhre Succession kõnen zu rück rechnen biß auff den ersten von Gott selbst geordneten Hohenprieſter Aaron/folget darumb nicht/ daß sie alle just vnd rein in der Religion gewest.

Ich wil euch aber noch eins fein deutlich sagen: Es hat Christus Jesus der Ertzbischoff vnserer Seelen vns auff keine solche Succession der Bäpste jemals gewiesen: Er selbst hat nicht nennen kõnen einigen Menschen/der ein/zwey/ oder drey hundert Jahr vor jhm eben also wie er võ Johannes der Täuffer gelehret hette: Vnd ist doch ein rechter von Gott gesandter Lehrer gewesen: Er hat gesagt Johan. 10: **Alle die vor mir gewesen/seyn Dieb vnd Mörder gewesen.**

Christus hat niemand nennen kõnen er so geret/wie ie Er.

Wie nun dazumal jhn keiner hat darumb verwerffen können/daß ein/zwey/drey hundert Jahr niemand also/ wie Er gelehret/also kan auch vnsere Lehr dahero keines weges für vnrecht geachtet werden. Sondern wie Christus Jesus sich je vnd allzeit auff die Propheten beruffen/ also thun auch wir vnd sagen: Daß etzliche tausend Jahr zuvor die Patriarchen/ Propheten vnd Apostel/auch Evangelisten/vnd viel reine Kirchen-Lehrer/eben also wie Lutherus/vnd wir heutiges tages gelehret haben.

Die Jüden zu Christi zeiten haben jhre Succession des Orths vnd Lehrer auch gehabt/vnd darauff getrotzet/wie zu ersehen Matth. 3/Joh. 8: Aber wie weit sind sie damit fortgekommen? Dannenhero die alten Kirchen Lehrer auch keines weges nachlassen wollen/daß man sich auff eine solche Succession des Orts/oder der Personen beruffe/sondern haben allein auff die H. Schrifft gedrungen/wie auß Augustino zu sehen/ der den Donatisten also schreibt tom. 7 de unit. Eccl. fol. 364:

Auff was für Succession die alten Kirchenlerer dringen.

Wollen die Donatisten die rechte Kirche seyn/so müssen sie es nicht beweisen mit Landsagen derer Leute in Africa/nicht mit jhrer Bischöffe Concilien/nicht mit der spitzfündigen Disputatoren Büchern/ auch nicht durch betriegliche Wunder vnd Zeichen: Dann auch wider diese Stück alle Gottes Wort vns wol verwaret vnd verwarnet hat. Sondern sie mögen es beweisen auß dem geschriebenen Gesetz/auß den Predigten der Propheten/auß den Psalmengesängen/auß dem Munde vnsers Hirten selbst/ vnd auß allem dem/daß die Evangelisten geprediget vnd geschrieben haben: Das ist/auß gantzer heiliger Göttlicher Canonischer Schrifft.

Auff Stapletoni ewres eignen Rottgesellen Zeugnuß antwortet jhr gantz nichts: Auff meine Schlußreden gleichsfals: Drumb schwing ich abermal getrost mein Triumph Fähnlein.

Die CXIII. Evangelische Warheit.

SIE schreyen: **Luther hab sein Klostergelübd gebrochen mit seiner Apostaterey vnd Gottesdiebischem Hey-**

Heyrath. Er hab auch seinem Doctorat-Eyd zu wider gehandelt / mit Einführung einer newen vnd vnerhöreten Secte: Darumb so sey er für Gott vnd Menschen meineydig.

D. Luther ist nicht meineydig.

SI accusare sufficit, sagt Cyprianus, quis erit innocens? Wenn es gnug ist am beschüldigen vnd anklagen / wer wird alßdann vnschüldig seyn? Beweiset es / daß ewre Klostergelübd in Gottes Wort gegründet seyn / beschüldiget hernach Lutherum des Meineyds: Droben ists euch für die Nase gelegt / woran sich ewere Klostergelübde stossen.

Beweiset es gleichesfalls / daß Lutherus eine newe Secte auffgebracht: Ewer schnattern vnd geiffern wird es nicht außrichten / der Augenschein muß da seyn.

Daß jhr von den Früchten der Lutherischen Lehr schreyet / davon habt jhr droben bericht empfangen. Ist gantz ohn Noth / Weitläufftigkeit wider kahl vnd nichtige Wortgeschrey zu führen vnd zugebrauchen.

Eins aber muthe ich euch billich an / Es wollen mir alle Jesuiten / so viel derselbigen auch seyn / einen einigen Spruch auß dem Alten vnd Newen Testament anzeigen / mit welchen NB. Christus oder seine Apostel den Bischöffen / Pfarrherrn oder Kirchendienern aufferlegt / wañ sie wollen Bischöff oder Pfarrherrn werden / daß sie müssen zuvor den Ehestand verloben / vnd ausserhalb demselben Keuschheit halten; Seyd frewdig / vnd zeiget mir einen Buchstaben davon / jhr könnet es nicht / vnd sollt jhr zerbrechen. Was dörfft jhr dann schreyen von Meyneyd ewres Klostergelübdes / welches doch auff GOttes Wort nicht gegründet ist: Ergert euch die Vbertrettung der Gelübde so hoch / Warumb ergert jhr euch nicht an dem schändlichen vnzüchtigen Vbertretten derselben / welchs im Bapsthumb öffentlich / vnd ohn alle Schew getrieben wird?

Die

Die CXIV. Evangelische Warheit.

SAmson schreibt / Die Papisten lehren mit den Donatisten / daß die Krafft des Worts vñ Sacramenten an dem Beruff hange wider Gottes Wort / 1 Cor. 3: Sie henge einig an Gott / vñ nicht an der Qualitet des Beruffs / wo Gottes Wort lauter vnd rein geprediget wird / da sey die Krafft Gottes / es thue es dieser oder jener.

1. Leugnen sie der Donatisten Schwarm / als welcher von der Römischen Kirch verbannet vnd verdammet sey.

2. So bringen sie Lutheri Worte / Wann der Teuffel selbst das Ampt führete / vnd die Sacramenta außtheilete / so weren es dennoch rechte Sacramenta, tom. 7 fol. 459 von der Winckelmesse.

3. Bey vns sey das ein kräfftige Folgerey: Können die Teuffel Gottes Wort predigen / vnd die Sacramenta reichen / so könnens wir Prædicanten auch: Vnd hinwiederumb / Könens wir Prædicanten / so können es auch die Teuffel.

4. Es sey dem Apostel Paulo 1 Corin. 3 nie in sinn kommen / das Sacrament empfangen von beruffenen oder vnberuffenen / vom Teuffel oder seiner Mutter / daß es solle gleich seyn.

DIffs erste antworte ich kürtzlich / daß ein jeder besehen sol Augustinum contra literas Petiliani Donatistæ lib. 1 col. 77, lib. 2 col. 157, lib. 3 fol. 193: Ob nicht in geregten Örtern Augustinus gedenckt / daß die Donatisten geschwermet / die Tauff richte sich nach dem Täuffer / were der gläubig vnd fromb / so were die Tauff auch gut: were er aber böse / so were die Tauff auch also. Haben also die Tauffe gestellet auff die Intention vnd Qualitet des Täuffers. Solches thun ja die Jesuiten auch / wie zu ersehen sess. 12 Coll. Ratis. da Tannerus der Jesuit also geredet: Nemo potest evidenter scire, se efficaciter baptizatum esse, nisi certus sit de intentione baptizantis. Das ist / Niemand kan gewiß wissen /

Jesuiten sind Donatisten.

sen / daß er kräfftiglich getaufft sey / wo er nicht weiß von der Andacht vnd Intention des Täuffers. O lieber Augustine, solte stu heut leben / du würdest warhafftig außschreyen / das sind die newen Pelagianer / nemlich die Jesuiten!

Es bleibt aber noch nicht hiebey / sondern jhr gründet auch der Sacramenten Krafft auff die Qualitet des Beruffs / vnd gebet dannenhero für / daß wir keine rechte Sacrament außspenden / weil wir nicht nach bäpstischer weise geölet vnd geschmieret sind.

Jhr sollet aber wissen / daß diese Meynung gleichsfals in Pelagii Schul ist jung worden: Denn die Krafft der Sacramenten henget nicht an der Intention vnd Qualitet des Beruffs / sondern an dem Worte Gottes. Wo demnach die wesentliche Stücke eines Sacraments werden in acht genoñen / da ist das gantze Sacrament. Ob aber wir rechtmessig beruffen seyn oder nicht / ist gnugsam hie außgeführet worden.

Das Ander betreffend / nemlich Lutheri Gezeugnuß / das ist abgewiesen worden in der 33 Evangelischen Warheit.

Handgreifliche Lästerung

Das Dritte ist eine handgreiffliche Lästerung / als wann wir auß einem fall / welchen Lutherus gedichtet / ein solche kräfftige Folgerey machten: Können die Teuffel Gottes Wort predigen / vnd die Sacrament reichen / so können wir Prædicanten es auch. Wer heist euch Gesellen ex conditionatis vnd fictis absoluta vnd Entia machen? Ist das erbar / O jhr Entia sine consci!

Was fürs Vierdte des H. Apostels Meynung sey / ist mir nicht vnbekandt: Viel weniger ist mir auch in sinn kommen / daß es gleich sey / das Sacrament empfangen von beruffenen oder vnberuffnen / vom Teuffel oder seiner Mutter / verstehe nicht der Krafft nach / sondern der Ordnung nach inn der Kirchen.

Die

Die CXV. Evangelische Warheit.

SAmson sagt / Es sey gnug / daß einer GOttes Wort rein vnd lauter predige / ob er schon vom Bischoff nicht beruffen / ꝛc. Oder wie ein ander Faßnachtsbutz mit Caseln vñ anderm Lumpenwerck behengt würde.

GJewider wird gebracht des Aarons Exempel im Alten Testament: Jmgleichen Lutheri Testimonium an N. Georgium Buchholtzen Probsten zu Berlin.

Wol wol jhr Jesuiten: Gilt euch nun das A. Testament / Ey warumb gilts euch dann nicht / wann wir schliessen / Gleich wie die Kirch des A. Testaments hat gejrret / also könne vnd habe auch die Kirche des N. Testaments gejrret: Da wollet jhr ja eine Vngleicheit finden / vnd wollet es nicht passiren lassen. In dem einen sol euch das A. Testament gelten / in dem andern nicht: Ein feine Arth zu disputiren?

Anlangend Aarons Priesterlichen Schmuck / solcher hat gehört zum A. Testament / vñ hat auff den jnnerlichen schmuck der Christen gedeutet Psal. 45 / als welche alle geistliche Priester seyn / 1 Pet. 2. Beweiset es aber / daß die Apostel bey Ordinirung eines Predigers solchen Schmuck Aaronis gebraucht haben: Jhr habt hievon keinen Buchstab auffzubringen / wenn jhr euch auch zerrisset. Wir wissen gantz wol / daß das Bapstthumb ist zusammen gepletzet auß dem Jüdenthumb / Heydenthumb vnd Christenthumb.

Mit Luthero bin ich gantz eins / wann wir der Lehr halben eins weren / wir wolten der Caseln vnd anderer ewrer Kleydungen halben keinen streit machen.

Die CXVI. Evangelische Warheit.

SAmson sagt / Die Ordination mache keinen Priester oder Prædicanten / sondern sey nur ein öffentliche Publicirung des vorhergehenden Beruffs.

HJewider wird ein vergeblich Plauderment geführet / als wann die Leyen nicht können einen beruffen zum Lehr Ampt. Davon ist droben gnug gesagt worden.

Weiter sagen sie: Die Ordination sey ein Sacrament / woher? Dieweil S. Paulus schreibt 2 Tim. 1 / 1 Tim. 4 / Ich erinnere dich / daß du wieder aufferweckest die Gnade Gottes / die in dir ist / durch die Aufferlegung meiner Hände. Schaw / durch die Ordination empfähet Timotheus gnade zu Priesterlichen Emptern / welches eigentlich eine Sacramentalische Wirckung ist.

Hilff Gott wie grob ist diß gesponnen / Ey warumb vnterscheidet jhr nicht die Gaben der Heiligung vnd der Seligkeit von den Gaben des Ministerii oder Lehr Ampts. Jene gehören zum Sacrament / als welche dieselbe sollen vermehren vnd versigeln: Diese aber nicht. Jhr möchtet deñ das Wort Sacrament im raumen Verstande nemen: Eigentlich aber davon zu reden / kan die Ordination wegen solcher Gnad vnd Gaben zum Lehrampt tüchtig kein Sacrament genennet werden.

Die CXVII. Evangelische Warheit.

SJE sagen / Vnser Gebet bey der Ordination gelte so viel / als wañ ein Hund bellet / oder Katze schreyet: Dann Katzengeschrey vnd Ketzer Gebet ist ein ding.

WEr mit Narren vnd vnsinnigen Leuten zu thun hat / der muß jhnen viel zu gut halten: Wofern das die Ketzer mögen genennet werden / welche die reine Apostolische Lehr führen in allen Stücken / so wollen wir auch Ketzer seyn. Ich hoff aber / solches werde nu vnd nimmermehr geschehen können. Die sind Ketzer / die von Gott vnd seinem Wort gewichen. Das habt jhr Jesuiten gethan: Von Gott seyd jhr zu der Maria gewichen / welches das Psalterium Marianum, ewer Rosarium, vnd Pancarpium Marianum Johannis Davids auß-

außweisen. Von seinem Wort seyd jhr gewichen im Gruß des Engels durch Zusatz / in Stümmelung des Sacraments durch Absatz. Drumb achten wir ewer Geplärr vnd Gedöhn so wenig / vñ noch viel weniger als Elias der Baaliten gedrösch geachtet.

Jesuiter Gebet vnnütz vnd krafftloß

Ewer Gebet fehlet in causa efficiente: es rühret nicht vom H. Geist her: Ewer Gebet fehlet in causa materiali, es gehet nicht nach der Tabulatur des Worts Gottes: Mariam betet jhr an statt Gottes an. Ewer Gebet fehlet in causa formali, es gehet nicht auß hertzlicher Zuversicht zu Gott. Ewer Gebet fehlet in causa finali, es ist nicht zur Ehr Gottes / sondern zu der Heiligen Ehre gerichtet. Weil nun ewer Gebet in allen vier causis fehlet / Ey so muß es auch in effectu fehlen / vnd so viel erhalten als ein Katzengeschrey erhalten mag.

Man beschüldiget mich / Ich hab in dem Spruch S. Pauli 1 Timot. 4 zwey Wörter außgelassen (Gnade vnd Priesterthumb) vnd hab hinein geschoben die Wörter (Gabe vnd Eltisten.)

Wolte GOtt / daß ich mein tage weniger Schuld möchte auff mich tragen / als eben hierin. Die Wort lauten im Griechischen also: Μὴ ἀμέλει τοῦ ἐν σοὶ χαρίσματος, ὃ ἐδόθη σοι διὰ προφητείας μετὰ ἐπιθέσεως τῶν χειρῶν τοῦ πρεσβυτερίου. Lutherus hat es so verteutschet: Laß nicht auß der acht die Gabe / die dir gegeben ist durch die weissagung mit handauffiegung der Eltsten.

Jm andern Spruch 2 Tim. 1. sol ich abermals verwechseln das Wort Gnade mit dem Wort Gabe. Der Spruch lautet in der Grundsprach also: Δι' ἣν αἰτίαν ἀναμιμνήσκω σε ἀναζωπυρεῖν τὸ χάρισμα τοῦ Θεοῦ, ὅ ἐστιν ἐν σοὶ διὰ ἐπιθέσεως τῶν χειρῶν μου. Lutherus hat es also gegeben: Daß du erweckest die Gabe Gottes die in dir ist / durch die aufferweckung meiner Hände.

Hie beut nun Samson neben Luthero allen vermessenen Jesuiten den Trotz / vnd begehret / man wolle jhm weisen / wo er den Text verfälschet habe? So lang jhr das nicht thun könnet / so

so lange halte ich euch für falsarios, nicht einfach / zwyfach / sondern hundertfach.

Die Priesterweihe können wir für kein Sacrament halten / weil die eigentliche Beschreibung des Sacraments sich nicht auff dieselbe schicket vnd reimet.

Die CXVIII. Evangelische Warheit.

IN dieser Warheit (wie sie reden) ist nichts besonders / alß daß sie sagen / Christus hab zwar die Aposteln nicht gesalbet / sondern die Kirchen Lehrer erwehnen der Salbung.

DAnck habt liebe Gesellen / daß jhr bekeñet / Christus hab seine Aposteln nicht gesalbt. Wir sind erbawet auff den Grund der Propheten vnd Aposteln / da Jesus Christus ist der Eckstein / Ephes. 2, vnd nicht auff die Kirchen Lehrer / verstehet jhr das deutlich gnug?

Wir sagen klar / daß die Salbung hab gehört zum A. Testament / welchs nunmehr im N. Testament durch vnsern rechten wahren Hohenpriester Jesum Christum abgeschaffet / vnd ist das Oel nur eine Bedeutung des Frewden Ols des H. Geistes gewesen / damit Christus vnser HErr ohne maß gesalbet worden. Vmb diese Salbung bitten wir alle mit hellklingender Stim̃ bey der Vnserigen Ordination: Nun bitten wir den H. Geist / vmb den rechten Glauben allermeist / daß Er vns behüte an vnserm Ende / wenn wir heimfahren auß diesem Elende.

Die CXIX. Evangelische Warheit.

ICH hatte auß Luthero angezogen eine Contrafactur der Bäpstlichen Bischöffe / nicht wie ich / sondern wie sie Lutherus gesehen vnd erkandt. Ich weiß wol / daß es viel gelahrte Herren gibt heutiges tages vnter denen / so im Königreich

reich Polen Bischöffe seyn / vnd begehr ich sie nicht zu verkleinern: Wiewol die gifftigen Jesuiten des Luthers Worte mir angedichtet / vnd mir dannenhero Gefahr gern erwecket hetten.

Sie sagen aber an diesem Orth / Daß S. Peter habe seinen Stab dem ersten Bischoff Euchario zu Trier zugesandt: des Bischoffs Hut sollen Polycrates, Eusebius vnd S. Hieronymus gedencken / wie auch andere mehr: Der Bischöfflichen Platten gedencket Anicetus vor 1400 Jahren: Die Städte vnd Länder sind von gottseligen Königen vnd Keysern den Bischoffen verehret worden: Geistlich vnd Weltlich Regiment sollen die Theologi zu Wittenberg wider die Catholische Glossa Georgii Scherers bestätiget haben mit den Exempeln Mosis / Samuels / Davids: Des Weywassers gedenckt der H. Märtrer Alexander vor 1400 Jaren: der Kirchweyh gedenckt Augustinus, Athanasius, Eusebius &c. Der Bischöfflichen Händschuch vnd Ringes gedencket S. Bernhardus vnd Innocentius 3 lib. 2 de myst. Missæ.

Cypria. l. r. Ep. 8. Adulterum est, impiũ est, sacrilegum est, quod cunq; humano furore instituitur, ut dispositio divina violetur.

SInd das nicht feine Sachen? Hie wird keines Propheten / keines Christi / keines Evangelisten / keines Apostels gedacht / Darumb antworten wir auff alle diß Plauderment: Ab initio non erat sic, von Anfang ists nicht also gewesen / Matth. 19. Viel solche Dinge sind nach der Länge der Zeit im Bapsthumb eingerissen / die weder Christus noch seine Aposteln eingesetzet. Darumb heisset es allhie: Alle Pflantzen / die mein himmlischer Vater nicht gepflantzet hat / sollen außgereutet werden / vnd ins Fewer geworffen werden / Matth. 15.

Beziehe Nigrini Widerlegung der ersten Cẽturiæ Johan Nasen.

Von dem Spruch Luc. 22: Die Weltliche Könige herrschen / ꝛc. ist droben gedacht worden. Wie schändlich auch der Bapst des Bannes mißbraucht / solches weiset auß die Historia sonderlich des Bapstes Hildebrands / oder / wie andere sagen / Hellebrands.

Wer auch Lust hat zu lesen von der Firmung / der schlage auff das Vncatholische Bapsthumb D. Heilbrunneri fol. 441 & seqq. Ich weiß auch / daß ich vnter D. Gesnero zu Wittemberg vor etlichen Jahren wider das vnd andere Sacramenten der Papisten gedisputiret / vnd bin gewiß / es sind lauter Lumpengeschwätz / was sie treiben.

Die CXX. Evangelische Warheit.

SAmson sagt / Man könne auß H. Schrifft nicht beweisen / daß den Bischöffen allein zustehe Priester zu ordiniren.

HJewider bringen sie den Spruch Lutheri tom. 7 f. 48 vber das 1 Cap. an die Galater: Aber des spruchs ist droben schon erwehnet worden / vnd ist ein Mißverstandt im Worte Bischoff. Lutherus hat nicht die Bäpstliche Bischöffe verstanden / dawider er geschrieben vnd gestritten / sondern solche Bischöffe / wie sie der Apostel S. Paulus beschreibet.

36 Verfälschung der Wort Lutheri.

Meine rationes fol. 290 vnd 304 werden nicht angerühret / sondern man thut dawider schnattern ich weiß nicht was. Timotheus ist ein Evangelist gewesen / nicht daß er / wie die andern vier Evangelisten gethan / das Evangelium von Christo geschrieben / sondern daß er dasselbige geprediget.

S. Matthæus / S. Marcus / S. Lucas können auch Bischöffe genennet werden / aber nicht ordinarii, davon einig vnd allein der streit ist / vnd jhr als Sophisten solches dissimuliret. Ein jeder Lehrer / er sey wer er wolle / ist ein Bischoff / wo nicht ordinarius, jedoch extraordinarius

Die CXIX. Evangelische Warheit.

SAmson schreibt / Der Bischöffe vnd Priester Ampt sey gantz gleich / vnd habe keiner vor dem andern einige Eminentz vnd Hoheit.

Hiewider bringet man nicht auß Gottes Wort / sondern abermals auß S. Clemente, Ambrosio, Chrysostomo, &c. einen Vnterscheid / daß die Bischöffe allein gewalt haben zu ordiniren vnd Priester zu machen.

ICH sage kurtz rund auß / alle Jesuiten sollen ehe zerbersten / ehe sie mir diesen Vnterscheid auß H. Göttlicher Schrifft weisen können. Jsts dann vmb die Patres zu thun / so bestätige ich meine Meynung mit Hieronymo ad Evagrium tom. 2 Epist. 85, tom. 6 in comm. super c. 1 Epist ad Tit. Jsts auch vmb Schullehrer zu thun / Wolan so schlaget auff Lombardum lib. 4 dist. 24 lit. I, Gratianum dist. 93 c. Legimus 24. Die bestetigen alle meine Meynung: Euch Jesuiten gebüret nicht das jus Canonicum zu verlassen / vnd euch davon zu trennen.

Der Spruch S. Pauli 1 Tim. 5 / **Wider einen Priester nim keine Klage auff / denn allein mit zweyen oder dreyen Zeugen / ist mir gantz vnd gar nicht gefehr:** Deñ hie ist nicht die Frag / de potestate ordinis, wie weit einer dem andern vorgehe / vnd die Oberstell habe / vnd deßwegen Macht habe zu ordnen / richten vnd befehlen: sed de potestate officii, das ist / von der Gewalt des Ampts / ob im Lehr Ampt vnd andern Amptsverwaltungen einer vor dem andern einen vorzug habe? Da sagen wir Nein zu / sondern sie sind in diesem fall alle gleich.

Die CXXII. Evangelische Warheit.

SPaulus heisset alle Lerer vnd Seelsorger zu Ephe- so Bischoffe / schreibt Samson / Darumb halte er Bischöffe vnd Priester für eins.

Sie sagen / Auff diese weise wird auch zwischen Christo vnd den Aposteln kein Vnterscheidt seyn / weil Christus beydes sich vnd die Aposteln das Liecht der Welt nennet /

vnd beydes vom H. Geist ein Grund der Kirchen genennet werden.

O Der elenden vnd lumpen Einrede! Christus hat auff Erden zweyerley Ampt verrichtet: Eins ist durch sein Leyden vnd Sterben die Welt von Sünden zu erlösen/vnd mit seinem Vater zu versühnen: Darnach solche Versühnung durch die Predigt des Evangelij der Welt zu verkündigen. Das erste Ampt stehet Christo allein zu: Das ander hat er mit seinen Jüngern gemein. Wegen dieses nun/das Christus mit den Jüngern gemein hat/ werden sie ein Liecht der Welt/ wie auch ein Grund der Kirchen geheissen. Bleibt also in Ansehung beyder vnterschiedlicher Empter ein mercklicher Vnterscheid zwischen Christo vñ den Aposteln. Solcher Vnterscheid aber lest sich nicht weisen zwischen den Bischoffen vnd andern Lehrern. Auff den Spruch Act. 20 ist schon droben geantwortet worden.

Die CXXIII. Evangelische Warheit.

S Amson schreibt/S. Petrus nenne sich einen Mit Priester 1 Pet. 5/ Darumb hab er jhm nicht mehr Macht/ auch mit ordiniren/für andern Priestern angemasst.

Hiewider tünchen sie mit solchem losen Kalck: Ein jeglicher Bischoff ist ein Priester/vnd der andern Mit Priester/aber nicht ein jeder Priester ist ein Bischoff. Dann einem jeglichen Priester wird in seiner Weyhe ein dreyfacher Gewalt eingeräumet: Nemlich 1 Zu opffern für Lebendige vnd Todten: 2. Den Leib vnd Blut Christi zu wandeln 3. Die Sünde zu vergeben. Der Bischoff aber bekompt in der Bischöfflichen Weyhe vber berührten Priesterlichen Gewalt (den er zuvor in seiner Priesterlichen Ordination vom Bischoff empfangen) einen newen Gewalt/ nemlich ein Priester zu ordiniren vnd zu weyhen/ welchen er zuvor als ein Priester weder gehabt noch empfangen/ &c.

D Jß Plauderment wiederholet eben dasselbige/ davon der Streit ist: Wo stehets geschrieben? Sollen Je-

Jesuiten frey ohne Schrifft reden? Wir sagen euch dürr vnter Augen/ daß nicht allein ein Bischoff vnd ein Lehrer in heiliger Schrifft einen gemeinen Nahmen führe/ sondern sie führen auch ein gemeines Ampt: Weil der Apostel in geregten Örtern Act. 20 v. 28/Tit. 1 v. 7/1 Pet. 5 v. 1/ 2/ von Namen zur Gemeinschafft des Ampts fortschreitet. Die Schrifft weiß vberall nichts von ewrer erichteten Differentz.

Ich halte nicht die Diaconos für Suppenträger/ wie jhr lästert/sondern jhr Ampt ist gewest/ daß sie in der ersten Kirchen haben müssen die Opffer der Heiligen vnter die Armen außtheilen: Das ist propriè vnd eigentlich jhr Ampt gewest/ wie zu sehen Act. 6. Wiewol etzliche vnter jhnen so voll des H. Geistes gewesen/ daß sie das Lehrampt auch geführet/ wie S. Stephanus vnd Philippus gethan.

Die CXXIV. Evangelische Warheit.

S Amson schreibt/ der H. Hieronymus habe Bischöffe vnd Priester für ein ding gehalten.

Hiewider rumpelt man auff der alten Geigen/ daß S. Hieronymus hab ein Vnterscheidt erkandt zwischen Bischoff vnd Priester/so viel Ordination anlanget. Was thut ein Bischoff/sagt er/das auch nicht ein Priester thut/ außgenommen die Ordination? Item, Er vergleichet die Bischöffe dem Aaron/ die Priester den Söhnen Aarons/ die Diaconos den Leviten.

I HR möget leymen/was jhr wollet/ es wil doch nicht halten. Hieronymus schreibt tom. 9 super Tit. c. 1 deutlich: Sicut presbyteri sciunt, se ex Ecclesiæ consuetudine ei, qui sibi præpositus fuerit, esse subjectos: Ita Episcopi noverint, se magis consuetudine, quàm dispositionis Dominicæ veritate presbyteris esse majores, & in commune debere Ecclesiam regere. Das ist: Wie die Priester wissen/ daß sie auß dem Gebrauch der Kirchen dem

Besihe auch Epistolam ad Oceanum, tom. 2. p. 20

vnterworffen seyn/welcher jhnen ist fürgestellet: Also sollen die Bischöffe wissen/daß sie mehr auß gewonheit/als auß warhafftiger Verordnung GOttes höher seyn denn die Priester/vnd daß sie sollen ins gemein die Kirche regieren. Die Worte sind hell vnd klar/vnd wird sie kein Jesuit vmbstossen. Christi Verordnung ist hie nicht verhanden: sondern der Kirchen Gebrauch hat es also erhalten. Wir aber sind an keinen Gebrauch gewiesen/sondern an Christi Mund. Seine andere Sprüche verschweige ich Kürtze halben.

Die CXXV. Evangelische Warheit.

SAmson sagt/ Chrysostomus, Theophilactus, vnd Augustinus halten gleichsfalls Bischöffe vnd Priester für ein ding.

Sie bringen dagegen auff widrige Gezeugnussen/vnd wollen durch dieselbe mich lügen straffen.

Wolan/sol es ja auff die Patres ankommen/so nehme einer in acht/was nachfolgende schreiben: Theophilactus in 1 ad Tit. Presbyteros Episcopos dicit. August. lib. qu. ex utroq; mixtim c. 101, Presbyterum intelligi Episcopum probat Apostolus, quando Timotheum, quem ordinavit Presbyterum, instituit, qualem debeat creare Episcopum. Chrysost. hom. 1 ad Philip. Tunc temporis adhuc presbyteris & Episcopis vocabulum erat commune &c. Et paulò post: Presbyteri olim vocabantur Episcopi. Chrys. hom. 9 in 1 ad Tim. Inter Episcopum & Presbyterum ferè nihil interest. Eras. in 2 ad Tim. c. 4. Antiquitus inter Episcopum & Presbyterum nihil intererat. Von der Ordination spricht das Concilium Carthaginense IV cap. 3: Quum Episcopus benedictionem pronunciat presbytero manus imponens, reliquos omnes presbyteros debere etiam eidem manus cum Episcopo imponere. Darauß man dann siehet/ daß die Priester auch ordiniret haben/der Bischoff hat allein den Vorzug gehabt.

Die CXXVI. Evangelische Warheit.

SAmson sagt/ die Bischöffe haben die Macht zu ordiniren/vnd das Kirchenregiment/nicht auß göttlichem recht/ sondern auß eingeführter Kirchischer Gewonheit.

DJewider wird nichts bestendiges auffgebracht/ sondern man zeucht die Seyten jmmer auff der alten Geigen/welche so offt sind zuschmettert worden. Den Worten des Ignatii setz ich entgegen Irenæi Worte lib. 3 c. 2 vnd 3. Justini Martyris in Apol. 2: Tertulliani in Apol. c. 39, dieselbe gedencken in geregten Örtern/daß Priester vnd Bischöffe einerley seyn/ vnd keiner vor dem andern einen vorzug habe.

Es scheinet aber/ nachdem der Christen Hauff grösser worden/vnd der Priester an einem Orth viel gewesen/daß man hat auß einhelliger Bewilligung dem gantzen Collegio der Lehrer einen fürgesetzet/ damit Ordnung vnd Einigkeit vnter jhnen möchte erhalten werden. Welches beweißlich auß Ambrosio in Epist. ad Ephes. cap. 4: vnd in 1 ad Tim. c. 3.

Die CXXVII. Evangelische Warheit.

SAmson schreibt/ Der Spruch S. Pauli Tit. 1/ Ich hab dich zu Creta gelassen/ &c. vnd 1 Timot. 4/ Lege niemand die Hände bald auff/ &c. habe den Verstand/ daß Titus vnd Timotheus nicht allein (wie die Papisten folgern) sondern mit Bewilligung der gantzen Gemeine/ Priester einsetzen/ vnd zur Auffiegung der Hände auch die gemeinen Priester kommen sollen/ &c. Gleich wie Matthias von 11 Aposteln/vnd die sieben Diacon von der gantzen Menge der Jünger gesetzt vnd beruffen worden. Daß aber ein Bischoff von dreyen andern Bischöffen müsse geweyhet

weyhet seyn / spricht Samson / verwerffen wir simpliciter, vnd sagen / es stehe nirgend in Gottes Wort.

HIewider thut man einen grossen vnd dicken Sack voll Gedrösches zu marckt führen / ist aber alles mit einem einem starcken Leim versiegelt. Zum ersten / sagen sie / sey es mein Gedicht / daß S. Paulus dem Tito sol befolen haben mit bewilligung der Gemeine Priester eynzusetzen.

Es ist nicht mein Gedicht / es ist droben mit hellen Gründen H. göttlicher Schrifft außgeführet worden / daß die Apostolische praxis in der Apostel Geschicht solches bezeuget / vnd weder S. Paulus noch Titus hat hiewider handeln können.

Zum Andern sol auch dieses vnwar seyn / daß zur Ordination der Bischöffe auch die andern Priester kom̃en müssen: daß aber zuweilen die gemeinen Priester nach Aufflegung Bischöfflicher Hände auch jhre Hände aufflegen / (wie bey den Catholischen noch jetzt bräuchlich) wird solches nicht dahin gemeynet / als wañ solche Aufflegung der Händ zur Ordination notwendig erfordert würde / sondern es geschicht zur Anzeigung vnd Bekentnuß / daß der Ordinandus durch Hand Aufflegung des Bischoffs numehr geweyhet sey / vnd daß sie die Ordination vnd Weyhe des Bischoffs für rechtmessig vnd gültig erkeñen vnd annemen.

Hie wird ein gelbes Süpplein vber schwartz stinckendes Fleisch gegossen / auff daß man es nicht erkennen möge. Höret jhr Jesuiten / beweiset zuerst nicht auß ewrem tollen Gehirn / sondern auß GOttes klarem Wort den Vnterscheidt zwischen Bischöffen vnd andern Priestern / so möget jhr von diesen vnd andern Eigenschafften der Bischoffe fein fabuliren! Ich lege euch die Wort des Concilii Carthaginensis IV für die Nase / da müget jhr auff klauben / da stehet / reliquos omnes presbyteros DEBERE etiam eidem manus cum Episcopo imponere.

Zum dritten sol falsch seyn / daß die gemeinen Priester Timotheo die Hände auffgeleget / vnd zum Bischoff geweyhet haben. Die Bischöff haben das gethan: Höre nun / ob sie auch Gottes Wort bringen? Inmassen / sagen sie / S. Chrysostomus, Oecumenius, vnd Theophylactus das Wörtlein Presbyterium Priesterthumb nicht auff die gemeinen Priester / sondern auff die Bischöffe deuten vnd außlegen: Hernach kommen die Apostolischen Canones, wie auch Hieronymus: Endlich räumet der Teuffel mit einem Stanck vnd brüllet: Vnd ist nicht viel daran gelegen / daß es Samson leugnet mit Fürwendung / es stehe nicht in Gottes Wort / gerade als wañ nicht ausser Gottes geschriebenem Wort zu glauben were.

Chryso. de sancto & adorando spiritu: Si quid præter Evangelium nomine S. Spiritus obtrudatur, non esse credendũ.

MErck lieber Freund / wie schrifftmessig die Jesuiten seyn: Ists nicht ein feine Arth zu disputiren / wann man mit der Schrifft GOttes nicht kan fortkommen / so setzet man die Patres gegen die Schrifft / vnd schützt sich damit: Was von diesem gantzem Plauderment zu halten / habe ich gnugsam gezeiget in meinem hiebevor außgegangenem Buch pag. 301 / 302. Darumb ist hie keine Weitläufftigkeit vonnöthen auff solch lumpen Gewäsch.

Hilarius ad Imp. Constantium: Fidem Imperator quæris? Audi eam non de novis chartulis, sed de DEI libris.

Zum Vierdten muß vnwahr seyn / daß die 11. Aposteln Matthiam / vnd die gantze Menge der Jünger Diacon ordinirt vnd eingesetzet haben. Von dieser Materia ist droben zu aller genüge gehandelt worden.

Zum Fünfften / sprechen sie / schliessen sie also: Paulus befehlet Timotheo / er sol niemand bald die Hände aufflegen / Timotheus war ein Bisschoff: Darumb haben die Bischoffe Macht Hände auffzulegen / vnd Priester zuweyhen.

Ist das eine Catholische Folgerey? mag wol ein rechte rechte Vncatholische heissen: Ich sage dagegen / was Paulus daselbst Timotheo befohlen / daß hat er vnter seiner Person allen Lehrern befohlen / vnd beweiset solches. S. Paulus hat Timotheo befohlen 1. Tim. 1. Er sol nicht achten auff die Fabeln / vnd Geschlecht Register / die kein Ende haben:

Das hat er nicht jm allein/sondern allen Lerern befolen. Weiter spricht er: **Die gebot befele ich dir/mein Son Timothee/ nach den vorigen Weissagungen vber dir/ daß du in demselben eine gute Ritterschafft vbest/ꝛc.** Hat er das nit allen Lerern befolen? Ich meyne ja. Weiter spricht er: **So ermahne dich nun/daß man für allen dingen zu erst thue Bitte/Gebet/ꝛc.** Hat er das nicht allen Lehrern befohlen?

Diß kündte ich also durch beyde Episteln mit mehrerm außführen; Aber/ wer siehet bey diesem wenigen nicht/ wie eine lumpen Folgerey es sey?

Hiewider wil ewere Einrede gantz vnd gar nicht passiren/ als wann die Bischoffe vnd Priester in der Sorgfeltigkeit gegen die Herde/vnd derselben Weydung mit Gottes Wort vnd Sacramenten gleich seyn/ aber in der Ordination vngleich seyn. Was ist das anders/ als die Sage ziehen durch vorige Linien/vnd petition principii begehen? Beweiset solchen Vnterscheidt auß Gottes Wort nur mit einem Spruch/so kan man euch gläuben/Jhr könnets aber in Ewigkeit nicht thun.

Die CXXVIII. Evangelische Warheit.

WAnn die lieben Väter/ schreibt Samson. der Priester Ordination einem Bischoff zueignen/vnd mit andern Priestern/handeln sie von einer solchen Gewonheit die nicht göttliches Rechts sey/sondern besserer Ordnung halben in die Kirch eingeführet worden/ werde auch von den Lutherischen nicht verworffen/sondern besserer Ordnung halb/die Ordination dem Superintendenten anbefolen.

HJewider werden vergebliche Wort außgestürtzt. Es ist meine Meynung diese/ daß in den particular Kirchen/nemlich in einer Stadt oder Herrschafft ein general Pastor oder Superintendens verordnet ist/welcher aber nicht hat eine vngemessene Gewalt entweder vber seine Collegen/ oder vber die Kirchen/sondern er hat den Vorzug in der Ordnung/ er hat die Auffsicht auff seine Collegen/welche er muß visitiren, sie ermahnen/wann sie jrren/ sie straffen/ wann sie sündigen/ sie lehren was sie nicht wissen/sie stärcken/da sie zweiffeln.

Solche Anordnung ist juris divini, das ist/ Göttlichen Rechtens/ weil Disciplin vnd Einigkeit halben alles muß ordentlich in der Kirchen zugehen/vnd weil auch Gott nicht ist ein Gott der Vnordnung/sondern guter Ordnung. Also hat auch S. Paulus Timotheum den Bischoff zu Epheso vber seine andere Collegen erhaben/ vnd denselben jhn vorgesetzet/ in dem er jhm das Gericht vber die andern auffgetragen/1 Tim. 5. v. 19: **Wider einen Eltesten nim keine Klage auff ausser zweyen oder dreyen Zeugen.** Solches kan auch vom Tito beygebracht werden.

Das ist aber zwischen mir vnd den Jesuiten streitig/Ob ein Bischoff allein sol Macht haben die Lehrer vnd Priester zu ordiniren/die andern Lehrer aber sollen schlecht vnd schnurstracks von der Ordination außgeschlossen seyn? Da sagen wir lauter Nein zu/weil der Befehl zu leren vnd zu täuffen universal ist/ vnd alle angehet/ Marc. 16. Darumb muß auch die Ordination zum Lehrampt alle angehen. Beweiset demnach/jhr Jesuiten/nicht mit vielen/ sondern mit einem eintzigen Spruch/ daß ein Bischoff in der Ordination einen vorzug habe für andern Lehrern: Jn ewigkeit werdet vnd könnet jhrs nicht beweisen. Wollet jhr eine Schlußrede haben/so nemet diese: Rechter Hauptstreit.

Wo gleich Recht vnd Gewalt ist im Leren/ Sacrament spendung vnd Absolution/da ist kein vorzug in der Ordination.

Aber vnter den Predigern ist gleich Recht vnd Gewalt im Lehren/ Sacrament spendung/vnd Absolution.

Darumb so ist vnter den Predigern kein Vorzug in der Ordination.

Was in diesem Satz von Luthero geplaudert wird/ das ist droben gnugsam widerleget.

Die CXXIX. Evangelische Warheit.

SAmson sagt/ Wer das gröſſer verrichten kan/ der vermöge auch das weniger zu verrichten. Aber Predigen vnd Täuffen sey mehr als ordiniren: daher die Alten vom Werck der Tauff zum Werck der ordination argumentirt haben. Derhalben/ weil die Prædicanten tauffen vnd predigen können/ vermögen sie auch die ordination mitzutheilen.

Sie leugnen zu erst schlecht dahin/ das tauffen vnd predigen mehr sey/ als ordiniren. Ja wol/ Wanns beym schlechten leugnen zukompt/ so wird auch ein Bawr gewinnen können.

Vom Bäpstlichen Character.

ANlangend den lumpen Character, welcher in der Priesterweyhe dem künfftigen Meßpfaffen so starck solle eingedruckt werden/ daß ein Priester kein Ley mehr werden könne/ davon last vns hören/ was Gabriel Biel, weyland Professor Theologiæ zu Tübingen vmb das Jahr Christi 1490 der länge nach bekennet dist. 5 q. 2. in 4 sent. Patet ergo, inquit, quod neq; auctoritates sacræ scripturæ, neq; sanctorum patrum originalia cogunt ponere characterem ad hunc intellectum, in quo accipitur à recentioribus Doctoribus. *Ibidem*: Ratio etiam necessaria, esse seu imprimi talem characterem, non demonstrat. *Item:* Omnes rationes, quæ adducuntur, persuasiones sunt, non procedentes ex necessariis. Vnd sol/ wie gedachter Gabriel meldet/ biß auff Innocentii III zeit/ keiner können genennet oder angezogen werden/ der den Characterem bestetigt: welcher Innocentius Extr. de baptismo & ejus effectu c. Majores

Auguſt. l. 6 contra Donatiſtas: Ipſum characterem multi & lupi & lupis imprimũt.

jores etwas von Eindruckung des Characteris in der Tauff melde/ welche Wort doch/ wie er Gabriel anzeigt/ auch einen andern Verstandt haben können.

Gesetzt aber/ dieser Innocentius III hab den Characterem, vnd zwar eben den/ der den Priestern in der Weyhe eingedruckt werden sol/ am ersten auff die Bahn gebracht/ so befindet es sich gleichwol/ daß die Kirche Christi in die 1200 Jar nichts davon gewust oder geglaubt habe.

Dann gedachter Innocentius vmb dieselbe zeit bey regierung Keysers Philippi vnd Ottonis IV gelebt/ welchen Ottonem er Innocentius anno Domini 1210 in Bann gethan/ darumb daß er etzliche der Römischen Kirchen angehörige Ort eingenommen/ wie Conradus à Lichtenaw/ Abbas Vrspergensis schreibt p. 327.

Darumb achten wir ewren Characterem nicht/ als welcher kein Pflantz ist von Christo gepflantzet/ sondern von ewren Bäpsten erdichtet vnd fortgesetzet.

Die CXXX. Evangelische Warheit.

DIE da arbeiten im Wort vnd in der Lehre/ schreibt Samson/ sind im Kirchendienst die edlesten/ vnd zum höchsten zu ehren/ 1 Tim. 5. Das thun die Lehrer vnd Prediger: Darumb sind sie zum höchsten zu ehren/ vnd können jhnen die Bischöffe nicht vorgezogen worden.

HJerauff wird nichts bestendiges geantwortet: Der Spruch S. Pauli lautet also: **Die Eltesten/ die wol fürstehen/ die halte man zwyfacher Ehren werth/ sonderlich die da arbeiten im Wort/ vnd in der Lehre.** Darauß abzunemen/ daß etliche das H. Predig Ampt verrichtet/ etliche aber auff die disciplinam Ecclesiasticam achtung gegeben.

Wollet jhr aber von dreyfacher oder vierfacher Ehre ja

schwatzen/ so beweiset zu erst auß Gottes Wort / was jhr plaudert/sonst gläubt man euch nicht/vnd man köndte auff die weise wol von zehenfacher Ehre plaudern.

Die CXXXI. Evangelische Warheit.

SAmson vermeynet/S.Epiphanius vnd S. Augustinus haben vnrecht daran gethan/daß sie Ærium von deßwegen ins Ketzer Register gesetzt haben/daß er geleret/ Bischoff vnd Priester sey ein ding.

WAS Samson geschrieben/ das ist er euch noch gestendig/Jhr habt nur Wort dagegen gebracht. Beweiset zu erst auß Gottes wort/darauff wir sollen erbawet seyn/ daß zwischen Bischoff vnd Priester der Ordination halben ein vnterscheid sey/ alßdann sol Ærius ein Ketzer seyn. So lange das nicht bewiesen wird/ so lange kan ich jhn für keinen Ketzer halten in diesem Stück. Ein jeder lese auch meine rationes, so wird er euch anspeyen/ daß jhr nichts gründlichs dawider auffzubringen habt vermocht.

Die CXXXII. Evangelische Warheit.

SAmson sagt/Der Prophet Malachias habe durch das jmmerwerende Opffer das Predigampt des Evangelij verstanden/solches bezeugt S. Paulus Rom. 15 mit diesen Worten: Daß ich sol ein Diener seyn vnter den Heyden zu opffern das Evangelium Gottes/auff daß die Heyden ein Opffer werden GOtt angenehm / geheiliget durch den H. Geist. Es hab auch Tertullianus den Text Malachiæ auff diesen Schlag also außgeleget.

lib.4.cont. Marc.

Hiewider schnurren vnd grunzen sie also: Es werden von mir allhie drey grosse Lügen/vnd auch zwey grobe Bubenstück begangen. Eine Lügen ist/daß der Prophet Malachias das Opffer der H. Meß/so Christus im Nachtmal/ vñ die Priester in der gantzen Welt/ zu ehren des göttlichen Namens auffopffern/nicht wollen verstanden haben. Das Widerspiel

spiel bezeugen die Apostolische Jünger Martialis, Justinus, Irenæus, sampt andern H. Vätern vnd Kirchen Lerern.

ICH siehe noch fest darauff / daß Malachias an diesem Ort nit vom Meßopffer/sondern von Außbreitung des H. Evangelij von Christo in die gantze Welt vom Beruff der Heiden rede. Solchs hab ich nicht von mir selbst/sondern die Kirchenlerer haben mich solches geleret. Hieronymus in Malach. c.1: Ab ortu enim Solis usq; ad occasum, magnum est nomen Domini in gentibus, dicente, inquit, Salvatore: Pater manifestavi nomen tuum hominibus. Idem in Es.c.52: In omnem terram exivit sonus eorum, & in terminos orbis verba eorum. Et in omni loco DEO offertur incensum, & hostia munda, quando propheticus sermo completus est: Recordabuntur & redibunt ad Dominũ omnes fines terræ, & adorabũt in conspectu ejus omnes familiæ gentiũ. Mit diesen Worten conferire einer Paulum Ro.10 v.18/so wird er befinden/es sey war was ich geschrieben.

tom 6 f.293

tom.5.f.192

Mit diesem stimpt auch Chrys: vberein hom. 16 ex var. in Matt. locis: Patriarcha dicit: Ipse erit expectatio gentiũ: Malachias quoq; propheta dicit: Ab ortu solis usq; ad occasum glorificatur nomen meum in gentibus, & in omni loco sacrificia munda offeruntur DEO. Sehet nun/ wen jhr vngehirnte vnd vbelgestirnte Jesuiten Lügen straffet!

Die ander Lügen/daß Tertullianus Malachiam auff den Beruff der Heyden zum Evangelio, vnd auff das Predig-Ampt sol gezogen haben/ dann diese Deutung nirgends beym Tertulliano zu finden.

Wisset jhr elende Leut auch/was jhr schnatterte? Höret doch vmb Gottes willen/ was er geschrieben hat adv. Judæos c. 5: In omni loco offeruntur sacrificia munda nomini meo: Item in Psalmis David dicit: Adferte DEO patriæ gentium: Indubitatè quod in omni terrâ exire debebat prædicatio Apostolorum; Wie bestehet jhr nun? Hiermit schieb ich euch die dritte Lügen gleichsfals in Rachen hinein.

Letzlich beschüldigt jhr mich der Verfälschung des Texts Pauli / als wann ich das Wort / heiligen / auß dem Text außgekratzet / vnd das Wort / opffern / dafür gesetzt. Jhr sollet wissen / daß im Griechischen stehet: ἱερουργοῦντα τὸ εὐαγγέλιον, das ist / einen heiligen Diener des Evangelij / nicht als wann einer es durch seine Predigt zu erst heiligen köndte / sondern weil die Predigt des Evangelij an sich selbst ist ein heiliges Ampt / Gott vberauß angenem. Solch heilig Ampt hat Lutherus ein Opffer geneñet / weiln die Heyden durch den Glauben gereiniget Act. 15. als ein reines Opffer Christo werden zugebracht / welche künfftig opffern sollen geistliche Opffer / die Gott angenehm sind durch Christum Jesum / 1 Pet. 2.

A fine.

Wie demnach Christus vnser Hoherprieſter ist der jenige welcher das Opffer des N. Testaments geleistet / vnd ist zugleich das Opffer selbst gewesen: Also sind auch die Heyden als geistliche Priester die jenigen / welche die geistliche Opffer leisten / vnd sind auch zugleich das Opffer selbst. Solches beweise ich mit zweyen Sprüchen: Rom. 12: **Jch ermahne euch / lieben Brüder / durch die Barmhertzigkeit Gottes / daß jhr ewre Leibe begebet zum Opffer.** 1 Pet. 2, **Jhr / als die lebendige steine / bawet euch zum geistlichen Hause / vnd zum H. Priesterthumb / zu opffern geistliche Opffer / ꝛc.**

Wolan analysirt nun diese Sprüche: Wer sol opffern? Die Heyden / als geistliche Priester. Was sollen sie opffern? Jhren Leib: So folgt ja / daß sie das Opffer selbst seyn.

Was habt jhr nun an Lutheri Dolmetschung zu tadeln / als welcher nicht so sehr auff den Buchstaben / als auff desselben Verstandt gesehen / vnd hat per metonymiam subjectum pro adjuncto, oder Efficientem gesetzet pro effectu?

Beisset diese Nüsse auff / seyd jhr geschickt / vnd antwortet mir was gründtliches drauff.

COM-

Comparatio JOHANNIS, ELIÆ, & LUTHERI.

DJE schnattern also: **Samson vergleicht fast in seinem gantzen Büchlein Lutherum mit S. Johanne dem Täuffer / vnd an etzlichen Orten mit dem Propheten Elia. Daß aber Lutherus weder in der Person / noch in der Lehre mit jhnen vberein komme / ist auß folgenden Puncten abzunehmen.**

JHR Gesellen habt den Brauch / Wann eine Vergleichung von mir geschicht zweyer Dinge / daß jhr die Stücke der Vergleichung weiter außdehnet / als sichs gebühret. Ein solches habt jhr mir bewiesen mit ewrem Pasquill / da ich Rom vnd Riga der Sterbligkeit halben conferiret hatte mit dem Exempel Hormisdæ. Eben auff gleichen Schlag treibt jhr hie auch das Handwerck. Wisset jhr für Boßheit euch nicht zu erinnern: Omnis comparatio consistit in uno tertio, extra quod non est extendenda. **Wir wollen euch aber auff die spur nachgehen / vnd vernehmen / was jhr für Weißheit zu marckte bringet.**

I. **S. Johannes** Baptista, **wie auch ohn zweiffel Elias / sind von frommen / gottseligen vnd heiligen Leuten geboren worden. Lutherum hat seine Mutter von einem bösen Geist empfangen.**

Entweder die Thorheit muß alle ewere Adern vnd Gebeine gantz durchkrochen haben / oder jhr müsset vns für Narren ansehen/daß jhr so weltkündige Dinge dürffet verdrehen. Fürwar dieses macht ewre Sache so arg / daß es ärger nicht seyn mag. Ehermals hat man von Luthero in Druck gegeben/ er were einer Bademagd Sohn. Ja ein stinckender Münch hat auff öffentlicher Cantzel zu liegen sich gelüsten lassen/ es were der Teuffel in gestalt eines Kauffmans oder Jubilirers gen Wittenberg kommen / vnd hette Lutherum mit eines Bürgers Tochter gezeuget. Vide Joh. Wierum lib. 3 præst. dæm. c. 23. Benedictus Genebrardus vnd D. Luthers Rotzlöffel setzen in jhren schönen Chronologiis hinzu: Es sol eine Zäuberin gewesen seyn. So doch menniglich bekandt ist/daß Lutherus nicht zu Wittenberg / sondern zu Eißleben geboren von ehrlichen Eltern/ Hansen Luther einem Bergman/vnd Margarethen Luders Haußfrawen.

Das ist die schöne arth die Lutheraner zu refutiren, also schlägt man wol an; Da mag man wol sagen/es sey der bäpstische Glaubens Artickel war / daß der Bapst vnd seine Kirche nicht jrren können: deñ sie können für den groben handgreifflichen Lügen nicht darzu kommen/daß sie jrreten. Jrren gienge noch hin/aber den Jrthumb in öffentliche vnverschämpte Lügen verwandeln/ das ist der Teuffel gar mit einander.

II. Johannes war ein Prophet/ vnd mehr denn ein Prophet/deßgleichen Elias. Luther hat sich zwar einen Propheten geheissen/ aber seine Propheceyungen sind allezeit falsch erfunden worden/ dieselben außgenommen/welche er gethan hat von Vntergang seiner Lehr/von Zwytracht vnd Vneinigkeit in Teutschlandt / wegen allerley einreissenden Schwärmern / von der Straff GOttes vber die Teutschen/ ꝛc.

Wer Lust hat zu lesen D. Luthers Propheceyungen / der schlage auff die 15 Predigt Mathesii fol. 179 & seqq. da wird

wird er finden was er geweissaget / daß solches sey erfüllet. Lutherus hat an Fürst Georgen zu Anhalt geschrieben/Er sey gewiß / bey seinem Leben sol kein Hauptkrieg in Teutschland entstehen/denn sein Gebet sey starck erhöret/Aber nach seinem Tode/da möge man auffsehen: Solches ist also erfüllet. Lutherus hat im 29 Jahr zu Marpurg geweissagt / Ehe drey Jahr vberkämen / würden Oecolampad vnd Zwingel jhre Hände vberm Kopff zusammen schlagen: Im 32 Jahr ist solches erfüllet. Lutherus hat geweissaget/welche sich werden wider die Schul vnd Kirche zu Wittenberg auffiegen/ die würden schiffbruch am Glauben leyden/vnd Ketzer werden: Solches ist erfüllet. Im 29 Jahr hat der Türck Wien belägert/da hat Lutherus auß Daniel geweissaget / das Lästermaul hat dem Römischen Reich drey Hörner vnd Reich abgestossen/ daran sol er seinen Todt fressen. An Teutschland mag er seinen Muthwillen versuchen/aber ich hoff gerühelich sol ers nicht besitzen. Solches ist war. Lutherus hat endlich geweissagt:

Pestis eram vivus, moriens ero mors tua Papa.

Weil ich noch lebt/war ich dein Gifft/
Nach meim Todt laß ich dir ein Stifft /
Der wird dich Bapst erwürgen gar/
Das thut Gotts Wort die reine Lahr.

Was jhr von Vntergang seiner Lehr vnd Zwytracht schnattert / solches ist droben widerleget.

III. S. Johannes ist ein Eremit vnd Münch gewesen/vnd hat in der Wüsten ein Münchisch Leben geführt/ wie auch Elias gethan. Solches ist erlogen/wie droben bewiesen.

Luther ein Eremit vnd Augustinianer Münch hat die Kutte an Zaun gehenckt/ das Klosterleben verlassen/ auch allen OrdensPersonen gerathen/ jhren strengen Orden weg zu werffen/ vnd sich den Weltkindern gleichförmig zu machen.

Daran hat Luther recht gethan/ wie droben außgeführet: Beweiset das widrige/wo jhr könnet.

IV. S. Johannes hat streng gefastet/ vnd mit Abstinentz/ Abbruch/ Beten/ Casteyung des Leibes den Weg des HErrn bereiten lehren. Elias hat 40 Tag vnd 40 Nacht gefastet/vnd ist mit solchem Fasten ein Fürbild gewesen der 40tägigen Fasten Christi/ ꝛc.

Luther hat die 40tägige Fasten vnd alle andere Fasttag abgeschaffet/die Fastnacht aber vnd andere Freßtage in voller Vbung bleiben lassen: Prediget auch öffentlich/ daß ein Hertz/ welches bekennet/ daß wir mit allen Wercken/die wir thun können/verdampt seyn/ am besten dem HErrn den Weg bereite.

Wenn Johannes vnd Elias gelehret hetten also wie der Bapst: Das mustu essen/ das mustu nicht essen/ auff die vnd die Zeit beym Bann vnd Verdamnuß/ denn möchte es etwas gelten. Oder wenn jhr sagen köndtet/daß Johannes vnterscheid der Speise vnd Tage (wie jhr) für nothwendig geachtet vnd gehalten hette/möchte es euch ein wenig dienlich seyn. Aber es hat doch weder Händ noch Füsse/ weder Form noch Gestalt. Besihe droben vom Fasten.

Eine Lügen aber ist/ daß Lutherus die Fastnacht hab in vollem schwang gelassen/wie seine Predigten zeugen.

Das Vertrawen auff die Werck hat Lutherus billich verdampt/ er wirfft nider ewre Berge der Vermessenheit/ eigner Heiligkeit vnd Gerechtigkeit/ vnd füllet die Thale vnd tieffen Hölen der Verzweiffelung durch die Gnaden Predigt.

Secta Iesuitarum: TU MATRES VICIAS, thorosque sacros.

V. S. Johannes ist allwege jungfraw gewesen/ dann nirgends lieset man von seiner Hochzeit/tantzen/vñ springen/weder in noch ausser der Wüsten/wird billich ein Engel genennet/ weil er ein Englisch Leben geführet: Eben diß melden auch vom Elia S. Hieronymus, Epiphanius vnd Chrysostomus.

Lu-

Luther hat ein außgesprungene Nonne zum Beyschlaff gehabt/vnd ist ein Vrsacher worden/ daß viel 100 Jungfrawen jhren Jungfräwlichen Ehrenkrantz schändlich verwelckt/vnd verdorren lassen.

Antistes pie, virginesq; sanctas, Hoc qui martyrio fidem propagat, Hoc qui consilio propagat orbem ɔ. Is verè est pater & pater beatus. O tuam veneror beatitatē, Amplectorq; piā paternitatem, Jesuita patrum pater suprème ɔ.

Solten aller Propheten/ Aposteln/ vnd Lehrer Beruff in eusserlichen Wercken auff einerley maß vnd weise gethan seyn/ Was meynt jhr/das drauß werden solte? Was hat wol Moses/ Elias/Daniel/vnd andere mehr gethan/ das vns nicht befohlen/vnd könnens auch nicht nachthun. Haben doch die Apostel Weiber gehabt/ ob schon nicht Johannes vnd Elias: Warumb auch nicht Lutherus? Aber hievon droben genug.

VI. S. Johannes hat ein harte vnd strenge Kleydung angetragen/ vnd von Elia meldet die Schrifft/ daß er in einem Bußsack vnd vnd härinen Kleyde wider den Antichrist predigen würde.

Luther hat alle härine Kleyder vnd Bußsäcke mit sampt der Kutten weggeworffen/ vnd inn Weltlichen Kleydern vnd weichen Schauben gepranget vnd geprediget.

Es scheinet jhr seyd gar oben abgeseimet: Haben die Propheten/Christus/vnd die Aposteln/ vnd hernach alle Prediger ein Camelshaut angehabt/ oder härine Kleyder/ wenn sie geprediget haben? Lieber/ was thut des Predigers Kleid zur Predigt? Ists vonnöthen/ so müssen sie alle gleich gekleidet seyn? Vnter deß so wartet des Eliæ/welcher kommen soll/vnd wider den Antichrist predigen: Jhr werdet lang warten müssen!

VII. S. Johannes ist ein scharffer Prediger gewesen wider die Laster/ vnd insonderheit wider die Blutschand vnd Ehebruch.

Luther lehret/daß ein Eheman/wann die Fraw nicht wil/ zu der Magd greiffen/ Vnd ein Weib mit jhres vn-

fruchtbaren Mannes Bruder eine heimliche Ehe haben möge.

Wie scharff Luther wider die Laster gewesen / weisen seine tomi auß: Auff beyde Lästerungen ist droben gnug geantwortet.

VIII. S. Johannes wird von Christo gelobet / daß er kein Rohr gewesen / so der Wind hin vnd wider wehet: Vnd Elias wird ein Zeuge geheissen wider den Antichrist: Ein Zeuge aber muß auff einer Rede bestendig bleiben / vnd nicht mit widerwertigen Worten vmbgehen.

Luther kan kein Zeuge seyn / als der ein vnbestendiges Rohr auff einer Meynung nicht geblieben / hat kalt vnd warm auß einem Munde geblasen/ꝛc.

Hievon ist droben Bericht gnug geschehen. D. Heerbrandus hat ewren Wetterhan also abgefertiget / daß er noch sol wiederkommen.

IX. Von S. Johanne meldet der Ertzengel Gabriel / er werde die Hertzen der Väter zu den Kindern / vnd die Hertzen der Kinder zu den Vätern bekehren.

Luthers newes Evangelium hat zu wege gebracht / daß die Kinder jhre gottselige Eltern vnd Voreltern wegen des Glaubens in der Gruben verfluchen vnd verdammen: hat auch viel 1000 Hertzen à patribus, von H. Vätern vnd Kirchenlehrern / vnd jhren Schrifften abgewendet / daß also die Hertzen vnserer lieben Vorfahren mit den Hertzen jhrer Nachkömlinge / in Glaubens vnd Seelen Sachen nicht zusammen treffen: Das Ey wil bescheidener seyn als die Henne / der Sohn wil vber den Vater / der Schüler vber den Meister / der Knecht vber den Herren seyn.

Mit diesen Worten hette einer alle Christen von Christo vnd seinen Aposteln mügen abschrecken / vñ bey den Phariseern zu

zu verharren / anmahnen können. Wir verdammen vnsere Voreltern nicht: Wir preisen das Liecht des Evangelij gegen die Finsterniß / darinnen sie gesteckt sind.

X. Auß S. Johannis Predigt sind die Leute fromb vnd gewissenhafft worden / ebenfals wird man bey den Leuten / welche Elias mit seinen scharffen Bußpredigten vom Antichrist abfellig machen wird / augenscheinliche Besserung des Lebens spüren.

Was aber Luther für Frucht vnd Nutz bey seinem Anhange geschaffet / bezeuget die 8 Evangel. Warheit.

Ich wunder mich der Blindheit / daß jhr noch hoffet auff den Eliam wider den Antichrist: Der Text Apoc. 11 ist euch gantz zu wider. Besihe droben / ist hierauff gnug geantwortet.

XI. S. Johannes ist vom Könige Herode enthäuptet worden: Elias aber wird vom Antichrist den Todt vnd Marter leyden.

Luther ist sanfft ohn Quelung des Leibes (wie Mathesius schreibt in der 14 Predigt vom Luther) eingeschlaffen / vnd des Abends zuvor mit seinen Burschgesellen frölich vnd lustig vber tisch gewesen / vnd allerley gute Possen vnd Geschwenck gerissen / so hat er sich allezeit für der Marter gehütet / ꝛc.

Offentliche Verfälschüg / die Wort stehen nit beym Mathesio.

Solch Lügen- vnd Lästermaul ist droben baß vnd fest verknebelt worden: Schande ist es / daß man mit solchen Lügen auffgezogen kompt.

XII. Eliæ Leichnam wird 3 Tage vnd einen halben zu zu Jerusalem auff der Gassen vnbegraben ligen / da jhr HErr ist gecreutziget worden.

Des Luthers stinckendes Aaß ist von Eißleben in einem zinnern Sarck mit grossem Pracht / mit 45 Pferden gen Wittenberg in die Schloß Kirch begleitet worden.

Sage

Sagt doch herauß von welchem Elia wird Apoc. 11 gehandelt? Solt er wol vom Himmel kommen mit verklärten Leibe/vnd sich noch können tödten lassen? Schlaget doch auff Matth: 11/da werdet jhr finden/daß Elias schon gekom̃en seye? O Blindtheit vber alle Blindtheit/wann man den Antichrist nach allen Eigenschafften im schoß ruhend hat/daß man noch auff einen andern hoffet/gleich wie die Jüden den Messiam! Daß man auch noch Lerer vom Himmel erwartet/die sich jhm widersetzen sollen: Solte er nicht so wol Mosen vnd die Propheten hören müssen als andere?

Lutheri Cörper ist kein stinckendes Aaß für Gott gewesen/sondern ein wahres Heiligthumb des Heiligen Geistes/welches blühen vnd grünen wird wie die schönen Blümlin/sol bald die Sonne der Gerechtigkeit auffgehen/vnd der selige Regenbogen in Wolcken stehen/vnd die himlische Wärme vnd Tawtröpfflein auff die geseeten Leichnam scheinen vnd fallen werden.

XIII. Von Elia lieset man/er werde nach drey vnd einem halben Tag wiederumb aufferstehen Cap. 11. Luther bleibe nun fast in die 70 Jahr todt/vnd wirt in nechsten dreyen Tagen nicht aufferstehen.

Jhr elende Papierklicker/wisset jhr nicht was jhr schreibt: Es wird kein Elias/kein Enoch in seiner Person getödtet werden/Darumb wird auch kein Helias vnd kein Henoch aufferstehen.

XIV. Von Elia meldet die Schrifft/er werde im Angesicht seiner Feinde gen Himmel fahren. Von Luthers Himmelfarth hat man nichts gesehen noch gehöret/ꝛc.

Beweiset/daß vnser einer solchs von Luthero geschrieben oder vorgegeben? Warumb schnattert jhr dañ frey ins feldt hinein?

Wir

Wir vergleichen Lutherum mit Elia vnd S. Johanne dem Täuffer auff zweyerley weise: 1. Ratione objecti: Wie Elias mit den Baaliten/S. Johannes der Täuffer mit den Phariseern: Also hat Lutherus mit euch newen Baaliten vnd Phariseern zu streiten gehabt.

2. Ratione qualitatis. Wie Elias vnd S. Johannes der Täuffer muthig seyn gewest/vnd einen hohen Geist gehabt: Also hat Lutherus auch seinen Heldenmuth vnd hohen Geist bewiesen/wider das Bapstthumb. Dann er hat den Römischen Goliath mit seiner Feder vnd Schleuder allein angegriffen/vnd jhm so bang gemacht/daß er die gantze Welt/oder so weit Christi Nahme genennet wird/auffgewigelt/wider den einigen Doctor/thet auch selbst darbey/so viel jhme menschlich/teufflisch vnd müglich war/verbannet/verdampt/verbrandt seine Bücher vnd Bildnuß/gab die alle seinem Gott heim zu peinigen/die des Mannes Lehre vnd Bücher annahmen/jhn hauseten/vnd herbergeten. Aber er ließ zürnen/verdammen/bannen/wers nicht lassen wolt/vnd schrieb dem Bapst frewdig in seine Hand: Qui moritur minis, illi pulsabitur bombis.

In diesem Geirck vnd Schrancken soltet jhr euch haben verhalten/vnd die Grentzen der Vernunfft Kunst nicht vberschritten/welche euch ins Ohr saget: Omne simile valet in uno tertio, extra quod non est extendendum. Daß jhr aber dawider handelt/ist solches erbar? Ist solches gut biedermännisch? Ist solches Christlich? Aber jhr machets nicht anders/Der Teuffel hat euch genarret/darumb vermeynet jhr alle Welt wider zu narren. Aber jhr sollet vnd müsset zu schanden werden vnd vntergehen mit Hohn vnd Spott/das trawet mir.

Luther steht noch/der tapffer Man/
Vnd muß jhn vngefressen lahn
Der Jesuiten falsche Rott:
Er hat die Ehr/sie han den Spott.

WEil es aber euch hat gefallen anzuzeigen/wie Lutherus mit Elia vnd Johanne dem Täuffer vbereinstimme: Wolan/so (hoff ich) wird es euch nicht zu widern seyn/daß ich auch weise/wie S. Johannes der Täuffer/von welchem jhr tollkühn außsaget/er hab ein münchisch Leben geführet/mit euch München accordire vnd gleich stimme. Solches wollen wir sehen erstlich in der Lehr/hernach im Leben.

Sein Lehr betreffend/1 ist S. Johannes ein Vorläuffer Christi: Die Jesuiten sind Vorläuffer des Wider-Christs.

2. Johannes hat gelehret/CHristus were allein der Bräutgam/Johan. 3: Die Jesuiten lehren/der Bapst zu Rom sey der allgemeine Bräutgam der Christlichen Kirchen Gottes auff Erden.

3. Johannes hat gelehret/Allein durch vnd vmb Christi willen werden vns vnsere Sünde vergeben/Matth. 3. Die Jesuiten lehren gantz das Widerspiel/Bellarm. lib. 4 de Justif. cap. 7.

4. Johannes hat die Leute gewiesen zu Christo/zu dem/der da kommen sol/Matth. 11. Die Jesuiter führen sie ab von Christo/zu der Mutter Maria/zu den abgestorbenen Heiligen.

5. Johannis Tauff ist einerley gewesen mit der Tauffe Christi: Die Jesuiten lehren das Gegentheil/wie auß Bellarmino kund vnd offenbar.

Sein

Sein Leben betreffend: 1 Johannes hat sein Haab vnd Güter niemals verlassen: Die Jesuiten geben für/sie verlassen es/verstehe ein kleines/auff daß sie was grosses rauben mögen.

2. Johannes hat weder Gelübd noch Profession gethan: Die Jesuiten thun solches.

3. Vnd wann ers gleich gethan hette/so hette er es Gott gethan: Die Jesuiten thun es Ignatio Lojolæ, vnd Marien.

4. Er hette es gethan auff eine gewisse Zeit: Die Jesuiten thun es auff die gantze Zeit jhres Lebens.

5. Johannes hat sich ein zeitlang auffgehalten in der Wüsten: Die Jesuiter halten sich auff in den Klöstern/da die Leute sollen häuffig zusammen kommen/da sie wollen Zwitter seyn/bald geistlich mit dem Pater noster vnd Ave Maria: bald weltlich/mit Verhörung vnd Entscheidung weltlicher Händel.

6. S. Johannes war in der Wüsten auff Gottes Befehl/Luc. 1. Die Jesuiter können jhres Klosterlebens kein Befehl auffflegen.

7. Johannes der Täuffer tranck keinen Wein noch starck Getränck/Luc. 1: Was thun die Jesuiten?

Cum satur est venter Monachorum sufficienter,
Tunc surgunt lentè, miserè canunt sine mente.

Sehet nun/was jhr gewonnen habt? Wer hat dem andern besser auffgepaucket? Ich oder jhr? Nehmet das vor lieb/vnd kompt morgen wieder/so sollet jhr mehr bekommen: Denn jhr habt lange Röcke/jhr könnets wol tragen.

NOch eins geb ich euch zum Vberschuß vnd Zubuß: In dem Papistischen Lügenbuch/welches Lateinisch genennet wird: Liber Conformitatum Francisci,

wird der Münch Franciſcus Johanni dem Täuffer weit fürgezogen/vnd werden deſſen folgende Vrſachen geſetzet/ſecundum illud: Non ſurrexit major, &c.

1. Johannes iſt nur geweſen ein Bußprediger. Franciſcus aber hat nicht allein die Buß geprediget/ſondern auch den Orden der Buß/ oder Bußprediger eingeſetzt.

2. Johannes iſt CHriſti Vorläuffer geweſen. Franciſcus CHriſti Prediger vnd Mahlzeichenträger/ ſignifer vnd vnd Fähnrich.

3. Franciſcus hat jhrer viel zum HErren bekehret / vnd an vielen Orthen / nemlich in der gantzen Welt: Johannes hat nur zwey Jahr vnd ein wenig drüber geprediget: Hergegen Franciſcus 18 Jahr.

4. Johannes hat die Predigt der Buß empfangen vom HErrn: Franciſcus vom HErrn vnd zugleich vom Bapſt.

Merckt auff jhr Lutheriſche Chriſten / die erhebliche wichtige / ſchwere Vrſachen / warumb Franciſcus der fünffwundige gröſſer ſey als Johannes der Täuffer. Wollet jhr noch nicht wieder vmbkehren? Die Babyloniſche Hure iſt per metamorphoſin Ovidianam zur reinen Jungfrawen: Der Römiſche Beerwolff zum Lämblein: Die queckende Frösche zu lauter Bienen worden.

Ja wol / Ja wol vmbkehren / da ſolche Thorheit / Narrheit vnd Phantaſeyen im ſchwange gehen. Hütet euch/ hütet euch / ſo lieb euch ewere Seligkeit iſt / Jhr ſehet Teuffelsklawen / Beerentatzen / Wolffesnägel: Darumb ja weit davon.

GOTT aber des Friedens / vnd der Vater vnſers HERRN Jeſu Chriſti verleyhe Gnad / vnd ſchaffe

ſchaffe gewaltiglich / daß die Feinde ſeines Evangelij ſeine Kirche / vnd derſelben getrewe Diener / allhie auff Erden zu plagen / wo nicht ein Ende / doch maß machen: Oder wo ſie je zu läſtern mehr Luſt vnd Liebe tragen / wolle er dieſelben nach dem Wunſch des heiligen Apoſtels Pauli / ſampt jhrem Heerführer Roman. 16.
dem leidigen Satan in kurtzem vnter vnſere Füſſe tretten. Amen / Amen.

SOLI DEO GLORIA.

ANAGRAMMA

In honorem Patrum & Fratrum Jesuiticorum.

FRATRES IESVVITAE:
ESTIS RE VERA FATVI.

Fratres JESU, quos nominis urget abusus,
Ore quod effertis, corde negatis idem.
ESTIS RE VERÂ FATVI: Nã qui sapit extra
Scripturæ vocem, desipit iste DEO.

JOHANNES GEORGIUS HOCHSTATERUS fecit.

Joh: Jacob Hasenclever
Gedauft In Fhurth Am Mayn
Im Jahr 1756 d. 2ten Aprill

Vatter Heilige mich In deiner
Warheit, denn dein wort ist die
warheit.

Suchet und forschet in der
Schrifft, den ihr Meinet ihr
hab daß Ewige Leben darinnen

geschrieben In der Halbag
d. 4ten Mertz 1760.

Jean Jaques Hasenclever
An Soli Deo gloria
d. 8ten Jnuars 1756
Le fin
Finis

Johan Jacob Hasenclever
1755

Johan Jacob Hasenclever
Peter Johannes Hasenclever
Herr Bechlein was will ich dir
sagen wan eyner kompt und will
dich wegfragen so sprich lass mich
liegen in

Herr Jesu Christi, du bist
Der weg der Warheit,
Wer zu dir kommt den wirst
Du nicht herausstossen
Herr
Jean Jaques Hasen

Herrn Jesu Christ
Joh Jacob Hasenclever
Kirchspels Luttringhausen
Anno 1756 d: 2ten Jan
Soli Deo gloria
Gott allein die Ehr
Soli Deo gloria